1047 Bibl. Mont. 1047
6

<36625097380013
<36625097380013
Bayer. Staatsbibliothek

D. Anton Friedrich Büſching,

Königl. preuß. Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinigten Berliniſchen und Cölniſchen Gymnaſiums zu Berlin, und der davon abhangenden Schulen,

Erdbeſchreibung

Sechſter Theil,

der

den weſtphäliſchen und chur-rheiniſchen Kreis

enthält.

Siebente rechtmäßige und ſtark verbeſſerte und vermehrte Ausgabe.

Mit Röm. Kayſ. und Churf. Sächſ. wie auch der hochl. Eidgenoſſenſch. Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte St. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn, 1790.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ungeachtet der großen Mattigkeit und Kraftloſigkeit, in meiner noch nicht über⸗ſtandenen langen und ſchweren Krankheit, habe ich doch zur Verbeſſerung dieſes Theils der Erdbeſchreibung viel gethan. Man wird faſt in allen Abſchnitten die verbeſſernde Hand entdecken. Die Kapitel von den Grafſchaften Wied, Sayn und Lippe, von der Reichs⸗ſtadt Cöln, von den Erzſtiften Maynz und Trier, und von der Pfalz am Rhein, ſind inſonderheit ſtark verbeſſert, die Kapitel von den Grafſchaften Tecklenburg und Lingen, und von dem Erzſtift Cöln, ſind ganz umgearbeitet worden, das heſſen⸗caſſel⸗ſche Antheil an der Grafſchaft Schauenburg, hat einen Anhang von Aemtern bekommen, die in den vorhergehenden Ausgaben des Werks den Grafſchaften Hoya und Diepholz anhangsweiſe beygefüget waren, und S. 497 iſt die unmittelbare Reichsgrafſchaft Fag⸗nolles zu den Ständen des weſtphäliſchen

Krei⸗

Kreiſes hinzugekommen. Die Beſchreibung des Erzſtifts Cöln, in den vorigen Ausgaben des Werks, gehörte zu den unvollkommenſten, ich hatte aber die Hofnung, den großen Mängeln und Fehlern derſelben abhelfen zu können, ſchon faſt ganz aufgegeben, als zu meiner Freude 1783 ein kleines Buch unter folgendem Titul an das Licht trat: **Hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung des Erzſtifts Cöln, eine nöthige Beylage zu des Herrn C. R. Büſchings Erdbeſchreibung.** Sie hat zwar ſelbſt die genaue Richtigkeit und hinlängliche Vollſtändigkeit noch nicht, die ich in ihr zu finden hoffete, inſonderheit erſtrecket ſie ſich nicht auf das weſtphäliſche Erzſtift, und auf das Veſt Recklinghauſen: ich habe aber doch durch dieſelbe, und durch die **maleriſche Reiſe am Niederrhein,** mein geographiſches Kapitel von dieſem Erzſtift ſtark verbeſſern können. Berlin, am 29. Dec. 1789.

Einige Verbeſſerungen und Zuſätze.

S. 148. muß Num. 4. Deutz oder Dutz ausgeſtrichen werden.

S. 152. Z. 8. von unten, Styrum, ehedeſſen Styrheim,

S. 274. Z. 13. hat — Naſſau-Uſingen die andere Hälfte.

S. 276. Z. 19. Siegen, eine Stadt von ungefähr 800 Häuſern — —

S. 617. Z. 13. von unten, Fridiſtraun.

Der

Der
weſtphäliſche Kreis.

Einleitung
in den weſtphäliſchen Kreis.

§. 1.

Die alten Sachſen ſind in Weſtphaler, Angrier und Oſtphaler abgetheilet worden. Weſtphaler hießen diejenigen, die zwiſchen der Weſer und dem Rhein wohneten, und der Strich Landes, welchen ſie bewohnet haben, iſt von ihnen Weſtphalia benennet worden. Ein Theil von dieſem Land iſt das Herzogthum Weſtphalen, welches bey dem Erzſtift Cöln im churrheiniſchen Kreiſe wird beſchrieben werden; der weſtphäliſche Kreis aber begreift auch Länder, welche zu dem eben beſchriebenen Weſtphalen nicht gehöret haben. Man muß alſo die drey Benennungen, weſtphäliſcher Kreis, Weſtphalen und Herzogthum Weſtphalen, wohl von einander unterſcheiden.

§. 2. Der weſtphäliſche Kreis wird auch der niederländiſche und weſtphäliſche Kreis genennet; einige nennen ihn auch den niederrheiniſchen oder niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreis.

§. 3. Die Charten von dieſem Kreiſe, bedürfen einer großen Verbeſſerung. Die beſten, die wir bisher davon gehabt, ſind diejenigen, welche aus den beſondern Charten, die Johann Gigas,

gas, von den einzelnen Biſthümern herausgegeben hat, zuſammen getragen worden; dergleichen Gerhard Mercator auf 3 Bogen, Blaeuw, Janſſon und Viſſcher, Dankerts, de Witt, Allard, Schenk, Homann (deſſen Charte im Atlas von Deutſchland die 108te iſt), Seutter, Lotter, Boudet 1751, Beaurain 1757, und Jeffery's an das Licht geſtellet haben. Die Homanniſchen Erben haben dieſe Kreischarte 1761 etwas, und hernach durch Güßefeld noch mehr verbeſſert. Jeffery's hat von dem untern Theil des Kreiſes, oder von Oſtfriesland, Münſter, Osnabrück, Oldenburg, Delmenhorſt, Lingen und Diepholz, eine Charte herausgegeben, die laut des Titels, meiner Erdbeſchreibung gemäß iſt. Eine gleiche Charte unter eben demſelben Titel, und mit gleicher Verſicherung, meiner Erdbeſchreibung gefolget zu ſeyn, hat Rizzi Zannoni, durch Julien herausgegeben. Das Biſthum Lüttich hat auf dieſen Charten, nur ſeinem geringſten Theil nach, Platz gefunden.

§. 4. Dieſer Kreis wird von dem burgundiſchen Kreiſe, von den vereinigten Niederlanden, von der Nordſee, von dem niederſächſiſchen, oberrheiniſchen und churrheiniſchen Kreiſe umgeben. Seine Größe beträgt ungefähr 1250 Quadratmeilen.

§. 5. Es ſind nicht nur ehedeſſen gewiſſe Stände zu dieſem Kreiſe gerechnet worden, die heutiges Tages nicht mehr dazu gehören, nähmlich das Stift Utrecht, Geldern, Zütphen, der Biſchof zu Kamerik oder Cambray, und die Stadt gleiches

Namens; ſondern es ſind auch ſonſt die alten und neuen Verzeichniſſe von den Ländern des weſtphäliſchen Kreiſes ſehr von einander unterſchieden. Wenn man die Reichsmatrikel, die Uſualmatrikel zu des Kammergerichts Unterhalt, und die Aufrufszettel, welche bey den Kreistagen beobachtet werden, mit einander vergleicht, und ein Verzeichniß durch das andere ergänzet und verbeſſert: ſo kommen folgende Stände des weſtphäliſchen Kreiſes heraus; die ich in der Ordnung, wie ſie auf den Kreistagen ſitzen, und ihre Stimmen ablegen, anführen und hernach abhandeln will.

Münſter, Cleve, Jülich, die mit einander abwechſeln: Paderborn, Lüttich, Osnabrück, Minden und Verden, Corvey, Stablo und Malmedy, Werden, Cornelii Münſter, Eſſen, Thoren, Hervorden, Naſſau-Siegen, Naſſau-Dillenburg, Oſtfriesland und Mörs; Wied, Sayn, Schauenburg, heſſencaſſelſches Antheil, Schauenburg, lippiſches Antheil, Oldenburg, Delmenhorſt, Lippe, Bentheim-Bentheim, Bentheim-Steinfurt, Tecklenburg, Hoya, Virnenburg, Diepholz, Spiegelberg, Rietberg, Pyrmont, Gronsfeld, Reckheim; Anholt, Winneburg, Holzapfel, Wittem, Blankenheim und Gerolſtein, Gehmen, Gymborn und Neuſtadt, Wickerad, Mylendonk, Reichenſtein, Kerpen

pen und Lommerſum, Schleiden, Hallermund, Fagnolles, und die Reichſtädte Cöln, Aachen und Dortmund.

§. 6. Die Kreis ausſchreibenden Fürſten und Directores ſind, der Biſchof zu Münſter, und neben ihm wechſelsweiſe die Churfürſten zu Brandenburg und Pfalz, als Herzoge zu Cleve und Jülich, die beyde bey dieſem Directorio nur eine Stimme zuſammen haben. Die Kreistage werden gemeiniglich zu Cöln angeſtellet; es iſt aber von 1738 bis 1757 und nachher in 30 Jahren bis 1787 keiner gehalten worden, in welchem Jahr zu Cöln am Rhein einer angeſtellet wurde. 1757 wurde einer vom Biſchof zu Münſter und Churfürſten zu Pfalz, ohne Zuziehung des Churfürſten zu Brandenburg ausgeſchrieben, und der brandenburgiſchen Proteſtation ungeachtet, gehalten. Das Kreis-Archiv wird zu Düſſeldorf verwahret. Dieſer Kreis iſt einer von den 6 vorliegenden Kreiſen, die 1607 eine Aſſociation zu Frankfurt errichteten; er trat auch 1702 zu der nördlingiſchen Verbindung, und verſprach 8200 Mann zu Fuß, und 1000 Dragoner zu ſtellen, blieb aber nicht bey derſelben.

§. 7. Der Beytrag dieſes Kreiſes zu der Reichshülfe an Mannſchaft und Gelde, iſt bisher den Beyträgen der Kreiſe, Ober- und Nieder-Sachſen, Burgund und Schwaben, gleich gemacht, und auf etwas mehr als den 9ten, aber weniger als den 10ten Theil der ganzen, von dem Reich bewilligten, und unter die 10 Kreiſe ver-

theilten Summe geſetzet, auch dabey das Verhältniß der Größe dieſes Kreiſes zu dem ganzen Deutſchland, ziemlich genau beobachtet worden.

§. 8. In Anſehung der Religion, gehöret dieſer Kreis unter die gemiſchten. Es ſollten zwar zu dem kaiſerlichen und Reichs-Kammer-Gericht die katholiſchen Stände 2, und die evangeliſchen auch 2 Aſſeſſores ernennen: und nachdem die Anzahl der Aſſeſſoren des Kammergerichts 1718 auf die Hälfte geſetzet iſt, hätte jeder Theil einen Aſſeſſor zu ernennen: allein, das ganze Ernennungsweſen iſt bey dieſem Kreiſe ins Stecken gerathen.

§. 9. Zum Beſchluß dieſer allgemeinen Einleitung, will ich noch die Anmerkung machen, daß J. C. E. Springer, im 9ten Bande der allgemeinen hiſtoriſchen Bibliothek des Hofrath Gatterers, zu beweiſen verſucht hat, Tacitus Erzählungen von den alten Deutſchen, giengen vornehmlich auf die Weſtphälinger.

Das

Das Hochſtift Münſter.

§. 1.

Von dem Biſthum Münſter, hat ſchon Gottfried Maſcop eine Charte gezeichnet, und 1568 an das Licht geſtellet: Sie ſteht in Ortelius Theatro, iſt aber noch ſehr unvollkommen. Johann Gigas hat eine beſſere geliefert, die Blaeuw ſtechen laſſen, und nachmals unter Johann Jaſſons Nahmen ausgegeben worden. Sie liegt in den neuern Charten zum Grunde, welche Dankerts, Seutter, und 1757 die homanniſchen Erben geſtochen haben. Jaillot hat dieſes Biſthum auf 2 Bogen gebracht, und dieſe haben Ottens und 1762 Granc von neuem herausgegeben.

§. 2. Es gränzet gegen Abend an die Republik der vereinigten Niederlaude, und zwar an die Grafſchaft Zütphen, und an die Provinzen Ober-Yſſel und Groeningen, imgleichen an die Grafſchaft Bentheim; gegen Mitternacht an das Fürſtenthum Oſtfriesland, an die Grafſchaft Oldenburg, und an das chur-braunſchweig-lüneburgiſche Amt Wildeshauſen; gegen Morgen an die Grafſchaft Diepholz, das Biſthum Osnabrück, die Grafſchaften Tecklenburg, Lingen und Ravensberg: gegen Mittag an einen kleinen Theil des Herzogthums Weſtphalen, an die Grafſchaft Mark, an die chur-cölniſche Grafſchaft Renklinghauſen,

hauſen, und an das Herzogthum Cleve. Es iſt unter allen weſtphäliſchen Bisthümern das größte.

§. 3. Das Land iſt eben, und hat zwar hin und wieder angenehme Höhen, aber keine große Berge. Die weitläuftigen Heiden dienen zur Viehzucht; es hat auch hin und wieder fruchtbare Aecker auch gute Hölzungen und Torf, bey Rhoene Färberröthe, gute Steinbrüche und fiſchreiche Flüſſe. Die merkwürdigſten Flüſſe ſind: 1) die Embs, Amaſis, die aus dem Hochſtift Paderborn kömmt, das Bisthum Münſter der Länge nach durchſtrömet, und aus demſelben in Oſtfriesland tritt. Sie wird in dieſem Bisthum durch die Werſe, die im Amt Stromberg entſpringt; die Heſſel, die aus der Grafſchaft Ravensberg kömmt; die Bever, die aus dem Bisthum Osnabrück kömmt; die Aa, die hieſelbſt entſteht, und die Haſe, die aus dem Osnabrückiſchen kömmt, verſtärket. 2) Die Lippe, die im Bisthum Paderborn entſpringet, macht gegen Mittag die Gränze des Hochſtifts. In derſelben ſind viele Biber. 3) Die Vecht entſpringt hieſelbſt im Amt Horſtmar, und tritt in die Grafſchaft Bentheim. 4) Die Berkel entſpringt im Amt Horſtmar, unweit Billerbeck, und tritt in die Grafſchaft Zütphen. Der Dümmerſee, der 1 Meile lang und ½ breit iſt, liegt zwiſchen dem Hochſtift und der Grafſchaft Diepholz, und gehöret zum Theil hieher.

§. 4. Das Bisthum enthält, außer der Hauptſtadt, 12 Städte, die zu den Landtagen verſchrieben werden, 12 andere Städte, und 12 Flecken, oder Weichbilde, die hier Wigbolde genennet wer-

werden, und keine Stadtgerechtigkeit haben. Die Landſtände beſtehen aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und den vorhin gedachten Städten. Die Landtage werden ordentlicher Weiſe zu Münſter gehalten.

§. 5. Zur Zeit der Reformation bekam hier zwar die evangeliſche Lehre viele Anhänger: ſie iſt aber wieder verdränget, und der im embsländiſchen Quartier verſtattet geweſene evangeliſch-lutheriſche Gottesdienſt, 1613 und 14 wieder abgeſchaffet worden: indeſſen ſind doch noch unterſchiedene adeliche Perſonen theils der lutheriſchen, theils der reformirten Kirche zugethan, und zu Weerdt haben beyde Kirchen öffentlichen Gottesdienſt: ſonſt aber iſt alles römiſch-katholiſch. Die Aemter Emsland, Cloppenburg und Vechta, gehörten ehedeſſen zum osnabrückiſchen Kirchſprengel: allein 1668 wurde durch einen Vergleich die geiſtliche Gerichtsbarkeit über dieſelben von dem Biſchof zu Osnabrück an den Biſchof zu Münſter überlaſſen.

§. 6. Kaiſer Karl der Große verordnete Ludgern aus Friesland im Jahr 802 zum erſten Biſchof zu Mimingernford, ſtatt welches Namens nachmals der Name Münſter gebrauchet worden. B. Ludwig I hat das Hochſtift von der Erbſchirmgerechtigkeit der Grafen von Tecklenburg frey gemacht. B. Hermann II, welcher im 12ten Jahrhundert regierte, iſt von dem K. Otto IV zum Reichsfürſten gemacht worden. B. Otto, ein Graf von Bentheim, ſoll der erſte Biſchof ſeyn, der vom Domkapitel erwählet worden, und dieſem ſoll

Kaiſer Friedrich II die Macht dazu gegeben haben. B. Ludwig II, ein Landgraf von Heſſen, iſt der erſte geweſen, der vom Pabſt beſtätiget worden. B. Chriſtoph Bernhard, ein Freyherr von Galen, der 1678 geſtorben, iſt als ein großer Krieger berühmt. Clemens Auguſt, Herzog in Bayern, und Churfürſt zu Cöln, der 62ſte münſterſche Biſchof, hat ſich um das Stift durch den Anbau einiger Schlößer und Canäle und durch andere demſelben nützliche Veranſtaltungen, verdient gemacht.

§. 7. Das Wapen des Bisthums iſt ein goldener Querbalken im blauen Felde. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt, und hat auf dem Reichstage im fürſtl. Collegio mit dem Biſchof zu Lüttich wechſelsweiſe den Rang, jedoch ſo, daß Osnabrück allemal zwiſchen beyden ſitzet. Sein Reichs-Anſchlag iſt 30 zu Fuß, und 118 zu Roß, oder monatlich 832 Fl. und zum Kammergericht zu jedem Ziel 434 Rthlr. 17½ Kr. In dem weſtphäliſchen Kreis iſt er der erſte Kreisausſchreibende Fürſt und Director. Als Biſchof ſteht er unter dem Erzbiſchof zu Cöln. Das hochwürdige Domkapitel beſtehet aus 40 Perſonen, die alle adelichen Standes ſeyn, und ihre Ahnen beweiſen müſſen; es wird auch jährlich einmal des jüngſten Domherrn Schild und Helm unter öffentlichem Trommelſchlag auf einer Fahne herumgetragen, damit ihn ein jeder unterſuchen könne.

§. 8. Nach der alten Schatz-Matrikel, hat das Hochſtift zu der ordentl. Kirchſpielſchätzung oder Contribution monatl. 28927 Rthlr. 19 Sch. 9 Pf. aufzubringen. Die biſchöfl. Domainen ſind erheb-

erheblicher, als die biſchöfl. osnabrückiſchen. Das Bisthum ſoll 1200000 Gulden jährlicher Einkünfte, davon aber der größte Theil in die Caſſe der Landſtände fließet, einbringen. Das Domkapitel unterhält 5 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter.

§. 9. Die Alten theilen das Hochſtift in das Oberſtift oder den Südertheil, und in das Unterſtift oder den Nordertheil. Zu dem obern Stift gehören die Aemter Wolbeck, Rheine und Bevergern, Saſſenberg, Stromberg, Werne, Dülmen, Aahaus, Horſtmar, Bochholt, Ladinghauſen: zu dem niedern Stift gehören die Aemter Kloppenburg, Emslande und Vechte. Heutiges Tages beſtehet es aus 4 Quartieren, unter welche die 13 Aemter vertheilet ſind.

* * *

I. Das wollbeckiſche oder dreinſche Quartier,

hat den letzten Namen von dem ehemaligen Gau Drein, und begreift folgende Aemter:

1. Das Amt Wollbeck, welches das gröſſeſte unter allen iſt, und 43 Kirchſpiele enthält, und bringt zu einer monatlichen Kirchſpiel-Schatzung 8837 Rthlr. 13 Sch. auf. Zu Sendenhorſt, Ahlen und Beckum ſind fürſtliche und Gogerichte, deren Vorſteher, in Anſehung der Städte, Richter, und in Anſehung der Kirchſpiele und Bauerſchaften auf dem platten Lande, Grografen genennet werden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Münſter, Monaſterium, die Hauptſtadt des ganzen Bisthums, liegt nicht weit von der Ems, auf beyden Seiten des Flüßchen Aa oder Alpha, in einer ſehr

ſehr fruchtbaren und angenehmen Ebene. Sie hieß anfänglich Mimigernford oder Mimigardeford, Mimigard, ꝛc. wurde aber zur Zeit des Biſchofs Herrmann I im 11ten Jahrh. von der Domkirche, die Karl der Große geſtiftet, und in der Landesſprache ein Münſter genennet wird, mit dem Namen Münſter beleget. Andre meynen, die Stadt habe vom Anfang aus 2 Theile beſtanden, und alſo auch 2 Namen gehabt. Der ältere Theil ſey Mimigernford, und der jüngere von ſeinem Kloſter und der Stiftskirche Münſter benennet worden: da nun der letzte weit anſehnlicher geworden als der erſte, ſo habe man von demſelben die ganze Stadt benennet. Sie war bis 1765 mit doppelten Graben und Mauern umgeben, hatte auch eine Citadelle, die Brille genannt, welche Biſchof Chriſtoph Bernhard von Galen zur Einſchränkung der Stadt angeleget hatte: von 1765 an aber ſind die Feſtungswerke geſchleift, und 1767 ſind die Waſſergraben, welche zur Befeſtigung dieneten, abgeſtochen, und das Waſſer iſt in die Aa abgeführet worden. Auf dem eben gemachten Wall ſind Alleen von Lindenbäumen gepflanzet. Ueberhaupt iſt die Stadt jetzt weit ſchöner als ehedeſſen, und aus der ehemalien Citadelle iſt ein fürſtliches Schloß gemacht worden, dergleichen vorher nicht in der Stadt geweſen, ſondern die Biſchöfe kehreten in das Profeß-Haus der Franciſzaner ein. Von der Domkirche iſt nichts merkwürdiges zu ſagen: aber die Capelle, in welcher der Biſchof Bernhard von Galen begraben liegt, iſt prächtig. Die Kirche der eingezogenen vormaligen Benedictiner Nonnenabtey Ueberwaſſer, (welche über den Fluß Aa liegt,) hatte ehedeſſen das größte Kirchſpiel, es iſt ihr aber faſt die Hälfte abgenommen. Außerdem findet man hier noch die Kirchen und Stifter des heil. Lüdgers, des heil. Martins, und des heil. Moritz, die Pfarrkirche des heil. Lamberts, welche unter allen die größte und ſchönſte iſt, und an der noch die 3 eiſerne Körbe hangen, in welchen ehedeſſen der König der Wiedertäufer, Johann

von Leiden, nebſt ſeinen beyden Fürſten, aufgehangen worden, noch 3 Pfarrkirchen, bey deren einen ein Kloſter iſt, und eine andere Kirche, ein Johanniterhaus, das Kloſter des heil. Georgs, welches den Rittern des deutſchen Ordens gehöret, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, noch 7 Klöſter, 3 Gymnaſia, nämlich das paulinſche, lüdgerſche und martinſche; und eine gute Anzahl Armenhäuſer. Das neue biſchöfliche Schloß, hat ſeine Gründe von den Steinen der abgebrochenen Stadtmauer bekommen. Die Stadt hat viele widrige Schickſale erfahren, unter welchen dasjenige, was ſie zur Zeit der Wiedertäufer 1535 und 36 gelitten, beſonders erheblich iſt. 1648 wurde hier der berühmte Friede zwiſchen Deutſchland und Frankreich geſchloſſen. Als ſie 1660 des Biſchofs völlige Oberherſchaft nicht erkennen wollte wurde ſie belagert, und ergab ſich demſelben 1661. Biſchof Ferdinand wollte hier 1631 eine Univerſität errichten, erhielt auch vom K. Ferdinand II. die Beſtätigung derſelben, ſie iſt aber nicht zu Stande gekommen. 1758 und 59 war die Stadt in den Händen der Allirten, wurde aber im letzten Jahr von den Franzoſen belagert und erobert, bald darauf nahmen jene wieder eine Belagerung der Stadt vor, in der einige hundert Häuſer abbrannten, hoben ſie zwar wieder auf, fiengen ſie aber von neuem an, und eroberten die Stadt und Citadelle wieder. Die Stadt giebt zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung 350 Thaler.

Der zwiſchen Münſter und Clemenshafen, und von da nach Maxhafen 9 Stunden weit geführte Canal, hat bis in die Embs fortgeführet werden, und zur Beförderung des Handels nach Holland über Zwoll, dienen ſollen, iſt aber auf der holländiſchen Seite nicht fortgeſetzt worden, ſchafft alſo den verhoften großen Nutzen nicht.

2) Beckum oder Beckem, von einigen Confluentia Weſtphalica genannt, ein Städtchen an der Werſe, mit einer Collegiatkirche, deren Probſt Archidiaconus

des

des Ortes und Domherr zu Münſter iſt, und 2 Nonnenklöſter Auguſtiner Ordens. Es iſt hier ein fürſtl. Gericht und Gogericht, und das Städtchen wird zu den Landtagen verſchrieben. 1734 brannte es faſt ganz ab. Zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung giebt es 150 Thaler.

3) Ahlen, ein Städtchen an der Werſe, welches auch zu den Landtagen berufen wird. Es hat eine Collegiatkirche und 2 Nonnenklöſter Auguſtiner Ordens, auch iſt hier ein fürſtl. Gericht und Gogericht. 1480 brannte der dritte Theil deſſelben ab. Der Ort liegt in dem alten Südergoe oder Südergau, und giebt zu einer monatlichen Kirchſpielſchatzung 150 Thaler.

4) Telgte, ein Städtchen an der Embs, in einer angenehmen Gegend, woſelbſt das Domkapitel ein Gogericht hat, dem ein Ograf vorſteht. Es wird auch zu den Landtagen verſchrieben. Am 1ſten Jul. wird ſtark dahin gewallfahrtet. Dieſe Stadt giebt zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung 65 Thaler.

5) Sendenhorſt, ein Städchen, woſelbſt ein fürſtlich Schloß und Gogericht iſt. Es brannte 1751 größtentheils ab. Zu einer monatlichen Kirchſpielſchatzung giebt die Stadt 50 Thaler, und das Kirchſpiel 331 Thaler 14 Sch.

6) Steinfurt, oder Gren-Steinfurt, im pago Dragini oder Drein, ein Flecken, woſelbſt die Freyherrn von der Reck eine Unterherrlichkeit haben; der übrige Theil des Kirchſpiels aber gehöret unter das Gogericht Sendenhorſt. Es giebt zu einer monatlichen Kirchenſpielſchatzung 437 Thaler 20 Sch.

7) Greven, ein Flecken an der Embs. Dieſes Kirchſpiel giebt zu der Contribution monatlich 535 Thaler.

8) Wollbeck, eigentlich Waldbeck, der Sitz des Amts und eines beſondern Gerichts, iſt ein Schloß und Kirchſpiel, welches zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung 19 Thaler giebt.

9) Backenfeld und Meeſte ſind Sitze zweyer Gogerichte und Ografen des Domkapitels.

10) Hees-

10) Heeſſen, ein Kirchſpiel und Unterherrlichkeit der Freyherrn von der Reck. Es giebt zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung 137 Thaler.

11) Oſt-Beveren, ein Kirchſpiel, woſelbſt die Schenkinge zu Beveren die Unterherrlichkeit haben. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beträgt 160 Thaler.

12) Senden, ein groſſes Kirchdorf woſelbſt das Domkapitel einen Gograf hat. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beträgt 146 Thaler.

13) Amelbüren, ein Kirchſpiel, deſſen monatliche Schatzung 255 Thaler 7 Sch. beträgt.

14) Schönvliet und Schönebeck, gehören dem Domkapitel.

2. Das Amt Saſſenberg, begreift 10 Kirchſpiele, deren monatliche Schatzung 1271 Thaler beträgt. In dieſem Amt, die Stadt Warendorf, das Kirchſpiel Beelen, und die Gegend um das Amthaus Saſſenberg ausgenommen, haben die Herren zu Harkotten, nämlich die von Kettler und Korf, die Untergerichtsbarkeit.

1) Warendorf, eine der beſten Städte im Hochſtift, welche an der Embs liegt, vortreffliche Weide hat, und wegen ihrer ſchönen Leinewand berühmt iſt. Sie wird zu den Landtagen verſchrieben. Es iſt hier ein Franciſcaner Kloſter. 1440 und 1741 iſt ſie abgebrannt. Ihre Kirchſpielſchatzung beträgt monatlich 230 Thaler.

Nicht weit davon liegt das Nonnenkloſter Herſebroch.

2) Saſſenberg, ein Schloß und Flecken, oder Freyheit davon das Amt den Namen hat.

3) Freckenhorſt, ein Kirchſpiel und adel. frey-weltliches Frauenſtift, nicht weit von Warendorf. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beſtehet in 200 Thalern.

4) Marienfeld, in gemeiner Rede Mergenfeld, eine Manns-Abtey Ciſtercienſer Ordens, im Kirchſpiel Haſewinkel.

5) Ren-

5) Rengerink, eine Nonnen-Abtey Ciſtercienſer Ordens, die unter dem Abt zu Marienfeld ſteht. Sie liegt an der Bever.

6) Vinneberg, eine Nonnen-Abtey Benedictiner Ordens, am Fluß Bever, die unter dem Abt zu Leisborn ſteht.

3. Das Amt Stromberg, begreift 11 Kirchſpiele welche monatlich 2595 Thaler 21 Sch. 11 Pf. Contribution aufbringen. Es iſt vor Alters eine Burggrafſchaft des Reichs geweſen. K. Karl IV erklärte den unruhigen Burggrafen Johann, oder, wie ihn andere nennen, Burchard, in die Acht, und trug dem Biſchof zu Münſter die Bewerkſtelligung derſelben auf, der auch das Schloß, nebſt dem ganzen Lande, einnahm, und von dem Kaiſer damit belehnet wurde. 1653 ſuchte der Biſchof wegen dieſer alten Burggrafſchaft Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und als er dieſes Geſuch 1707 wieder rege machte, willigte 1708 das fürſtliche, und 1710 das churfürſtliche Collegium in daſſelbige: es iſt aber doch nicht zur wirklichen Einführung gekommen.

1) Stromberg, das Amthaus, vor welchem eine Freyheit liegt, die auf dem Steinwege genennet wird. Dieſes Kirchſpiel giebt monatlich 140 Thaler Contribution.

2) Olde, ein Weichbild oder Flecken, woſelbſt ein fürſtlicher Gograf iſt, unter welchem 9 Kirchſpiele dieſes Amts ſtehen. Die Kirchſpielſchatzung beträgt monatlich 370 Thaler.

3) Herzfeld, ein Kirchdorf, woſelbſt ein fürſtlicher Gograf iſt, unter welchem 2 Kirchſpiele dieſes Amts ſtehen. Das Kirchſpiel Herzfeld bringet monatlich 253 Thaler 14 Sch. Contribution auf.

4) Leis-

4) Leisborn, eine alte Abtey Benedictiner Ordens, deren Prälat auch Superior und Viſitator der beyden Nonnenklöſter unſer lieben Frauen zu Ueberwaſſer und St. Aegidien in Münſter, und des Kloſters zu Vinneberg, iſt.

II. **Das werniſche oder ſteverſche Quartier**, beſteht aus folgenden Aemtern.

1. **Das Amt Werne**, enthält 14 Kirchſpiele, welche zu der monatlichen Contribution 1923 Thaler, 3 Sch. 10 Pf. geben.

1) Werne, ein Städtchen, nicht weit von der Lippe, wird zu dem Landtage verſchrieben, und giebt zu der monatlichen Kirchſpielſchatzung 60 Thaler. Es iſt 1400, 1433 und 1586 größtentheils abgebrannt. Es ſind hier einige Burgmannshäuſer, deren Beſitzer zu den Landtagen berufen werden; auch findet man hier ein Kapuciner-Mönchenkloſter. Bey der Kirche hat das Stift Cappenberg das Patronatrecht, und einer der älteſten Stiftsherren deſſelben, iſt allezeit Dechant bey derſelben. Man ſchätzet die Einkünfte dieſer Dechaney auf 1000 Rthr.

2) Olphen, ein Weichbild oder Flecken. Dieſes Kirchſpiels monatliche Contribution beträgt 150 Thlr.

3) Nordkerke, oder Nordkirchen, ein Schloß und Kirchſpiel, den Grafen von Plettenberg zugehörig, welche das Erbmarſchallamt dieſes Hochſtifts beſitzen. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beträgt 98 Thaler.

2. **Das Amt Dülmen**, hat nur 5 Kirchſpiele, welche monatlich 1048 Thaler contribuiren.

1) Dülmen, eine kleine alte Stadt, mit einer Collegiatkirche und einem Nonnenkloſter. Sie wird zu den Landtagen berufen. Es iſt hier ein fürſtlicher Richter und ein Gograf. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beträgt 150 Thaler.

2) Weldern oder Marienburg, eine Karthauſe.

3) Halteren, eine kleine und geringe Stadt, nicht weit von dem Einfluß der Stever in die Lippe. Sie wird

wird zu den Landtagen verſchrieben, und iſt der Sitz eines Fürſtlichen Richters und eines Gografen. Ihre monatliche Kirchſpielſchatzung beſtehet in 80 Thalern.

4) Merfelde, eine Herrlichkeit, die mit einer andern gleiches Namens, den Freyherren von Merode zugehörig, nicht verwechſelt werden muß. Die von Merfeld haben zum niedern Abt gehöret, und ſind Burgmänner in Dülmen geweſen. Der erſte bekannte Mann dieſes Geſchlechts Namens Heimond, lebte 1169. Von einem abgeſonderten Zweig deſſelben, der Lembeck bekam, ſtammen die jetzigen Grafen von Merfeld ab. Am Ende des 14ten Jahrhunderts finden ſich zwey andere Linien, theilen die Güther zu Merfeld, und giengen 1691 aus. Ehedeſſen hatte dieſe Herrlichkeit ein Schloß, und einen Haupthof mit Ober- und Unter-Gerichten. Ihre Herren verbanden mit dem Schloß eine Freygrafſchaft, die von den Grafen von Ravensberg zu Lehn gieng, die aber nach und nach aufgehört hat, ſo daß der bloße Titel übrig geblieben. Jetzt (1787) gehört die Herrlichkeit Merfelde einem Grafen von Bertzenheim, welcher behauptet hat, daß ſie unmittelbar ſey.

3. Das Amt Lüddinghauſen, hat K. Karl der Große im Jahr 802 dem Stift Werden gegeben, von welchem es hernach andere zu Lehn empfangen haben. 1430 ſind die Biſchöfe zu Münſter damit belehnet worden, die es 1538 mit Bewilligung des Lehnsherrn dem Domkapitel pfandweiſe übergeben haben, welches in demſelben einen Civil- und Criminal-Richter, und einen Beamten ſetzet.

Lüddinghauſen, iſt ein Schloß und Städtchen an der Stever. In zwey Abſchriften der Schatzmatrikel, finde ich dieſes einziger Kirchſpiel des Amts mit nichts angeſetzt, wie denn auch die in der Einleitung angegebene Summe monatl. Kirchſpielſchatzung, für dieſes Kirch-

ſpiel

ſpiel nichts enthält: in einer dritten Abſchrift aber ſtehet, daß dieſes Amts und Kirchſpiels Contribution monatlich 320 Thaler betrage.

III. **Das braemſche Quartier**, enthält folgende Aemter.

1. **Das Amt Ahauß und auf dem Braem**, welches ehedeſſen 2 Aemter ausgemacht; davon das erſte 1406 an das Biſthum gebracht worden, das zweyte aber, nebſt den Städten Borken und Vreden, lange vorher dazu gehört hat. Es gehören zu dieſem Amt 20 Kirchſpiele, deren monatliche Schatzung 1303 Thaler beträgt.

1) Ahauß (das iſt, das Haus an der Aa,) eine kleine Stadt an der Aa, oder Alpha, mit einem biſchöflichen Schloß. Sie ernähret ſich mehrentheils vom Ackerbau. Der hieſige Richter nennet ſich: Richter zum ſteinern Kreuz, Ahaus und Ottenſtein. Die ehemaligen Herren von Ahauß, ſind im 14ten Jahrhundert ausgeſtorben. Die monatliche Contribution der Stadt und des Kirchſpiels, beträgt 60 Thaler.

2) Ottenſtein, ein Flecken und Schloß, bey welchem letzten viele Burgmänner wohnen, die ihre Burglehne erblich haben, und aus welchen die Bürger jährlich einen zu ihrem Regenten erwählen, der alsdann einen aus der Bürgerſchaft zu ſeinem Gehülfen nehmen muß. Dieſer Ort iſt 1408 an das Hochſtift gekommen. Die monatliche Contribution dieſes Kirchſpiels beſtehet in 18 Thalern.

3) Borken, oder Borchheim, eine kleine alte Stadt an der Aa, wird zu den Landtagen verſchrieben, und enthält ein Collegiatſtift, 2 Klöſter, und eine Johanniter Commenthurey. Sie hat ihren eigenen Richter und ſeit 1364 eine Tuchmanufaktur. Bey derſelben ſind viele Urnen ausgegraben worden. Die monatliche Contribution dieſer Stadt beträgt 150 Thaler.

Nicht weit davon iſt das Ciſtercienſer Mönchenkloſter Großen-Burlo.

4) Vreden, eine kleine Stadt an der Berkel, welche zu den Landtagen berufen wird. In derſelben iſt ein adel. frey-weltliches Frauenſtift, oder das gräfliche Stift, deſſen Aebtiſſin ihre Beſtätigung bey dem Erzbiſchof und Churfürſten zu Cöln ſucht. Der hieſige Richter, iſt auch Gograf zu Grickinglo. Die hieſige Leinewand-Manufactur iſt berühmt. Die monatliche Kirchſpielſchatzung macht 55 Thaler aus.

5) Stadt-Loen oder Lohe, eine kleine Stadt an der Berkel, die einen beſondern Richter hat. Die hieſige uralten Hofrechte über Hofgehörige Leute, hat Johann Chriſtoph Strodtmann drucken laſſen. Die monatliche Kirchſpielſchatzung, beſtehet in 94 Thalern.

6) Hombern, oder auf dem Braem, woſelbſt ein Gograf iſt.

7) Lembeck, eine Unterherrlichkeit, unter welcher 7 Kirchſpiele ſtehen. Das Gericht Lembeck giebt monatlich zu der Kirchſpielſchatzung 112 Thaler.

8) Oſtendorf, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchſpiel Lipransdorf gehört, welches monatl. 22 Thaler contribuirt.

9) Raesfeld, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchſpiel gleiches Namens gehöret, welches monatlich 17 Thaler Contribution erlegt. Es war hier der ordentliche Sitz der Grafen von Velen.

10) Südlohn, ein Kirchſpiel, in welchem das Haus Oding liegt. Das Kirchſpiel contribuiret monatlich 61 Thaler.

11) Velen, ein Kirchſpiel und Stammort der 1733 ausgeſtorbenen Grafen von Velen, welchen auch die hier gelegenen adelichen Sitze Hagenbeck und Engelroding gehöret haben. Die Kirchſpielſchatzung beträgt monatlich 27 Thaler.

2. Das Amt Horſtmar, iſt nach dem Amt Wollbeck das größeſte in dieſem Hochſtift, und begreift

greift 33 Kirchſpiele, welche monatlich 4880 Thaler 25 Schilling contribuiren. In demſelben ſind zwey große Gogerichte, nämlich Sandwell und Haſtehauſen.

1) Horſtmar, ein Schloß und kleine Stadt auf einer Höhe, woſelbſt eine Collegiatkirche und ein fürſtlicher Richter iſt; der aber den daſigen adelichen Burgmännern einen beſondern Eid leiſten muß. Die Stadt giebt monatlich 52 Thaler Contribution.

2) Coesfeld, eine Stadt in einer ſchönen Ebene, nächſt Münſter die größte und vornehmſte Stadt des Hochſtifts, hat 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 4 Nonnenklöſter, ein Mönchenkloſter, und einen fürſtlichen Richter. Ehedeſſen hat ſie mit zu der Hanſe gehört. 1591 litte ſie großen Brandſchaden. 1631 wurde ſie von den Heſſen erobert. Ihre monatliche Contribution beträgt 230 Thaler.

3) Billerbeck, ein Städtchen, woſelbſt ein fürſtlicher Richter iſt. 1548 brannte es ab. Die monatliche Kirchſpielcontribution beträgt 350 Thaler.

4) Nienburg, ein Flecken und Schloß an der Dinkel. Die hieſigen Burgmänner haben das Halsgericht, und ein eigenes Siegel. Die monatliche Contribution beträgt 42 Thaler.

5) Metelen, ein Städtchen, mit einem adelichen frey-weltlichen Jungfernſtift. Es contribuirt monatlich 150 Thaler.

6) Gronau, ein Flecken, der ehedem den Grafen von Steinfurt, unter münſteriſcher Hoheit, gehöret hat; nun aber durch einen beſondern Vertrag von dem Grafen von Tecklenburg-Rheda, als ein münſterſches Lehn beſeſſen wird. Das Haus wird in den alten Lehnbriefen das Haus Bocholt genennet.

7) Ochtrop, ein Flecken nicht weit von Metelen. Dieſes Kirchſpiel contribuirt monatlich 300 Thaler.

8) Schöppingen, ein Flecken an der Vecht. Die monatliche Kirchſpielſchatzung beträgt 405 Thaler.

9) Wetteringen, ein Kirchdorf, woſelbſt 1530 ein Salzwerk angelegt worden. Das Kirchſpiel giebt monatlich 145 Thaler Contribution.

10) Folgende, den Grafen zu Bentheim-Steinfurt, unter münſterſcher Landeshoheit, gehörige Kirchſpiele, über welche dieſelben vermöge des 1716 getroffenen Vergleichs, die unterherrliche Gerichtsbarkeit und erſte Inſtanz in fiskaliſchen Sachen, ſammt allen davon abhangenden Nutzungen, haben.

(1) Borchorſt, ein Flecken mit einem adel. frey-weltlichen Stift, deſſen Aebtiſſinn ehedeſſen von dem Erzbiſchof zu Magdeburg beſtätiget wurde. Die Erbvogtey über daſſelbe, hatten die Grafen von Ravensberg, und verkauften dieſelbe 1270 an die Herren von Steinfurt, welche auch mit derſelben von dem Erzſtift Magdeburg belehnet wurden; wie denn noch jetzt die Grafen von Bentheim-Steinfurt ſolche Erbvogtey beſitzen. Als Magdeburg zu einem Herzogthum gemacht wurde, und an das Churhaus Brandenburg kam, ſuchte der Biſchof zu Münſter die Gerechtſame dieſes Hauſes, in Anſehung dieſes Stifts, ſtreitig zu machen. Das Kirchſpiel giebt monatlich 139 Thaler 8 Sch. Contribution.

(2) Lahr, hat den Titel einer Freygrafſchaft. In dieſem Kirchſpiel iſt das adeliche Haus Bellerink. Seine monatliche Schatzung beträgt 164 Thlr. 16 Sch.

(3) Holthuſen oder Holzhauſen, zu welchem Kirchſpiel anſehnliche Bauerſchaften gehören. Die monatliche Contribution beſtehet in 19 Thaler 12 Schillingen.

11) Varler, eine adeliche Probſtey Prämonſtratenſer Ordens.

12) Klein Burlo, ein Priorat Ciſtercienſer Ordens.

13) Notteln, Asbeck und Langenhorſt, adeliche frey-weltliche Frauenſtifte.

14) Honholt, ein adelich frey-weltliches Stift im Kirchſpiel Havirbecke. In daſſelbe werden auch wohl Patricien aufgenommen.

3) Das

3. Das Amt Reine und Bevergeren, hat vor Alters 2 Aemter ausgemacht. Es begreift 12 Kirchſpiele, die zu der monatlichen Schatzung 1068 Thaler 14 Sch. geben.

1) Rheine oder Reinen, eine kleine Stadt an der Embs, welche hier ſchiffbar iſt, wird zu den Landtagen verſchrieben, und hat ein Franciſcaner Kloſter. 1759 litte ſie großen Brandſchaden. Ihre monatliche Contribution beträgt 100 Thaler.

In dieſer Gegend giebt es gute Salzquellen; auch wird bey Rheine Färberröthe gebauet.

2) Bevergeren, ein Weichbild, ganz mit Moräſten umgeben. 1624 brannte es faſt ganz ab. Bey demſelben iſt 1587 eine Salzquelle gefunden worden. In zweyen Abſchriften der Schatzmatrikel, iſt dieſer Ort nicht als ein Kirchſpiel mit aufgeführet, in der dritten aber ſtehet, er contribuire monatlich 13 Thaler.

3) Bentlage, ein Kloſter der Kreutzbrüder, nahe bey Rheine.

4) Gravenhorſt, ein adeliches Jungfernkloſter Ciſtercienſer Ordens.

Anm. Das adeliche frey-weltliche Stift Wittmarſen, ſtehet unter der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Hochſtifts Münſter; die Landeshoheit über daſſelbe aber iſt zwiſchen Münſter und Bentheim ſtreitig.

5) Embsbüren, ein Kirchſpiel und Gogericht, welches die Grafen von Bentheim von dem Hochſtift Münſter zu Lehn tragen, und in dem Dorf Embsbüren ihr Gerichtshaus haben. Das Kirchſpiel contribuiret monatlich 150 Thaler.

4. Das Amt Bocholt, beſtehet, außer der Stadt dieſes Namens, in 3 Kirchſpielen, und giebt monatlich zu der Schatzung 579 Thaler 11 Sch.

1) Bocholt, eine wohlgebauete Stadt an der Aa, wird zu den Landtagen verſchrieben, und hat ein adliches

ches frey=weltliches Stift, und das weltliche ſchwarze Stift. 1632 wurde ſie von den Heſſen eingenommen, und 23 Jahre lang beſeſſen. Bey derſelben iſt ein gutes Eiſenwerk. Die Stadt contribuiret monatlich 184 Thlr.

2) Rheden und Dingeden ſind 2 Kirchſpiele: jenes contribuirt monatlich 68 Thaler, dieſes 59 Thaler, 11 Sch 8 Pf.

5. Weerdt, ein Städtchen, nebſt einem alten Schloß, an der Yſſel, woſelbſt die Evangeliſch=Lutheriſchen und Evangeliſch=Reformirten öffentlichen Gottesdienſt haben. Dieſe Herrſchaft gehörte ehedeſſen als ein münſterſches Lehn den Grafen von Eulenburg, nachmals den Grafen von Waldeck: Biſchof Franz Arnold aber hat es an das Stift gekauft.

IV. **Das embslandiſche Quartier,** welches das niedere Stift Münſter ausmacht, beſtehet aus folgenden Aemtern.

1. Das Amt Embsland oder Emsland, hat ſeinen Namen von der durchfließenden Embs. Das Land Neuhaus, iſt ſtets mit dazu gerechnet worden, und das Hümmelinger Land iſt auch ein Theil dieſes Amts. Dieſes Amt iſt ſo wie das Amt Cloppenburg nach allen Seiten abhängig, und ſeine höchſte Gegend iſt der ſogenannte Hümmeling oder Humling, alſo daß die Spitze deſſelben wohl 150 Fuß höher ſeyn mag, als die Gegend von Quackenbrück und Eſſen, und über 200 Fuß höher, als die Ufer der Emſe in ihrem mittlern Lauf zwiſchen Meppen und Oſtfriesland. Der Humling iſt alſo eine mit großen und kleinen Kieſelſteinen vermiſchte Sandmaſſe, mit einer Rinde von ſchwarzer Erde bedeckt, welche oſtwärts an das Amt Vechte, ſüdwärts an die Haſe, weſtwärts an die Emſe, und nordwärts an Oſtfriesland und Olden-

burg

burg gränzet. Der Boden iſt mit Heidekraut bewachſen, und der Ackerbau auf demſelben wenig einträglich. Die Dörfer und Bauerſchaften ſtehen an den Bächen. In dem Amt Vechte wird viel Flachs gèbauet, geſponnen, Leinewand daraus gewebet, und aus dem Lande verſchickt; in den Aemtern Meppen und Cloppenburg aber taugt der dürre Boden wenig zum Flachsbau, dienet aber zur Schaafzucht. Die Schafe ſuchen das ganze Jahr hindurch ihre Nahrung in dem Heidekraut, welches ihnen auch in den Ställen, in welchen ſie ſich des Nachts aufhalten, untergeſtreuet wird, und mit dem daraus entſtehenden Dünger wird das magere Ackerland gemiſtet, um etwas Roggen, Hafer und Buchweitzen tragen zu können. Aus der Schafwolle werden Strümpfe geſtrickt; alles was Hände hat, ſtricket hier, und man nimmt noch eingeführte Wolle zu Hülfe. Die groben Strümpfe werden größtentheils nach Holland geführet, und von den Matroſen auf den Schiffen gebraucht. Auf den Humling iſt auch ſtarke Bienenzucht zum Honigbau.

Das Amt Emsland oder Meppen, enthält 18 Kirchſpiele, die monatlich 2000 Thr. 25 Sch. contribuiren.

1) Meppen, eine Stadt und ehemalige Feſtung beym Zuſammenfluß der Haſe und Embs. Es iſt hier das fürſtliche Amthaus, ein vormaliges Jeſuiter Collegium, und eine Probſtey Benedictiner Ordens, welche dem Stift Corvey gehört, dem ſie im Jahr 834 vom Kaiſer Ludewig geſchenket worden. Der Rath muß ſich zu Corvey belehnen laſſen, der Abt zu Corvey ſoll auch unterſchiedene Lehnträger hieſelbſt haben.

1761 wurde die Stadt, als ſie von einem Bataillon churbraunſchweigiſcher Truppen beſetzt war, von franzöſiſchen Truppen belagert und erobert, bey welcher Gelegenheit ein großer Theil der Stadt abbrannte. Nachher ſind die Wälle in die Graben geſtürzet, und dieſe ſind nur 15 Fuß breit gelaſſen worden. Die Stadt giebt monatlich 176 Thaler Contribution.

2) Haſelünne, eine Stadt an der Haſe. Es ſind hier einige zu den Landtagen gehörige Burglehne. Sie contribuirt monatlich 82 Thaler.

3) Haren, ein Kirchſpiel an der Embs, welches monatlich 30 Thaler contribuirt. Die Einwohner ſind meiſtens Schiffer.

4) Lathen, ein Kirchſpiel, welches monatlich 178 Thaler contribuirt.

5) Clemenswerth, ein biſchöfliches Jagd- und Luſt-Haus, welches ſeinen Namen von dem Biſchof Clemens Auguſt hat, der aus Rom den heil. Fructuoſus in die dabey befindliche Capelle hat bringen laſſen. Neben demſelben liegt Hümmeling, ein Dorf.

2. Das Amt Cloppenburg, iſt vor Zeiten eine eigene Grafſchaft geweſen, und hat den Grafen von Tecklenburg gehöret. Weil aber Graf Otto von Tecklenburg den Benachbarten viel Schaden zufügte, überzogen ihn die Biſchöfe zu Münſter und Osnabrück mit Krieg, nahmen ihm einen Theil ſeiner Länder weg, und regiereten ſolche anfänglich gemeinſchaftlich; 1398 aber theileten ſie ſich ſolcher Geſtalt, daß der Biſchof zu Münſter Cloppenburg, der Biſchof zu Osnabrück aber Vörden bekam. Zu dieſem Amt gehöret auch das Saterland, und mit demſelben beſtehet es aus 12 Kirchſpielen, welche monatlich 1534 Thlr. 17 Sch. Contribution aufbringen. Es hat 5 Gerichte.

1) Das

1) Das Gericht Cloppenburg. Unter dem Amthauſe Cloppenburg, liegt ein unbefeſtigtes Weichbild, welches monatlich 20 Thaler contribuirt.

2) Das Gericht Fryſoyta, unter welches das Saterland mit gehört. Fryſoyta, Oita Friſica, oder ſchlechthin Oythe, iſt eine geringe Stadt, die aber doch zu den Landtagen verſchrieben wird. Sie contribuirt monatlich 24 Thaler. Das Kirchſpiel Saterland giebt monatlich 95 Thaler Contribution.

3) Die Gerichte Löningen, Caſtrup und Eſſen. Das erſte Kirchſpiel contribuiret monatlich 295 Thaler, das zweyte 163 Thaler, das dritte 265 Thaler.

Anmerk. Wegen des Schloſſes und der Stadt Bevergeren, der Schlöſſer und Aemter Cloppenburg, Oithe oder Fryſoyta, imgleichen wegen Embsland, Hümmelingerland, und alles deſſen, was die Grafen zu Tecklenburg beſeſſen haben, heutiges Tages aber zum Hochſtift Münſter gehört, iſt 1659 zwiſchen dem Biſchof Chriſtoph Bernhard, an einem, und den Fürſtinnen Maria und Amalie, wie auch dem Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, als Mutter, Großmutter und Vormündern des Prinzen Wilhelm Heinrich von Oranien, am andern Theil, zu Coesfeld ein Vergleich getroffen worden, vermöge deſſen gedachte Vormünder ſich im Namen des Prinzen aller Rechte und Anſprüche auf die angezeigten Oerter und Lande begaben; dahingegen ſich der Biſchof zur Erlegung einer Summe von 125000 Rthlr. anheiſchig machte.

3. Das Amt Vechta, iſt vor Alters eine eigene Graf- oder Herrſchaft geweſen, welche im 13ten Jahrhundert an das Stift Münſter gekommen iſt. Es iſt ſandig, ganz eben, ohne alle Höhen und Berge, und ſehr wäſſerig. Das Waſſer läuft in einer Menge kleiner Bäche weſtwerts nach der Haſe, dasnige ausgenommen, welches in den niedrigen Gegenden ſtehen bleibt. Es begreift 16 Kirchſpiele,

deren

deren monatliche Schatzung 1885 Thaler ausmacht. Es ſind hier in Vergleichung mehr adeliche Häuſer und Perſonen, als in andern Aemtern des Hochſtifts. Sie haben ein beſonderes Siegel, und nennen ſich adeliche Burgmänner des Amtes Vechta, und machen auf große Privilegien Anſpruch. In dieſem Amte ſind viele Urnen und alte ſteinerne Streithämmer ausgegraben worden.

1) Vechta, eine Stadt und Feſtung an einem gleichnamigen Fluß. Unter dem hieſigen fürſtlichen Gericht, ſtehet auch das Gogericht zum Südholz, welches vor Alters die Grafen zu Diepholz, nebſt dem Holzgericht, vom Hochſtift Münſter zum Manlehn getragen haben. In der Stadt iſt ein Kloſter. 1538 wurde ſie von dem Grafen von Oldenburg verbrannt, und 1541 vom Herzog Moritz zu Sachſen erobert und geplündert. Ihre monatliche Contribution beträgt 50 Thaler.

2) Die fürſtlichen Gerichte auf dem Deſſum und zu Damme. Der Marktflecken Damme, ſoll den Namen von dem Damm oder der Schanze haben, welche die Angrivarier am Dümmerſee wider die Cherusker angeleget haben, und bey welcher Germanicus den Arminius zum zweytenmal geſchlagen hat. Von den Streitigkeiten, welche zwiſchen Münſter und Osnabrück wegen des Halsgerichts über die Unterthanen in den Kirchſpielen Damme und Neuenkirchen obwalten, kömmt unten in der Beſchreibung des Biſthums Osnabrück, beym Amt Vörden, ein mehreres vor. Das Kirchſpiel Damme contribuirt monatlich 162 Thaler.

Das

Das Herzogthum Cleve,
nebſt
den Grafſchaften Mark und Ravensberg.

Das Herzogthum Cleve iſt nebſt den Herzogthümern Jülich und Berg, und der Grafſchaft Mark, auf einer Charte abgebildet worden, dergleichen zu Amſterdam Heſſel Gerritz geſtochen hat, auch Viſſcher, Schenk, Jaillot auf 2 Bogen, de Witt, Sanſon, Seutter und andere geliefert haben. Die homanniſchen Erben haben die jaillotiſche Charte auf 1 Bogen gebracht und verbeſſert, und dieſe Charte iſt in dem Atlas von Deutſchland die 109te. Beaurain hat dieſe Charte 1757 nachgeſtochen. Weit beſſer iſt die Charte von dem Herzogthum Cleve, die Güßefeld durch die Homanniſchen Erben 1785 auf 1 Bogen heraus gegeben hat. Von Cleve und Ravensberg haben Blaeuw, P. Schenk und G. Valk eine eigene Charte herausgegeben, und unter dem Titel Cleve allein, findet man auch einige alte Charten, dergleichen auch Ottens ans Licht geſtellet, die beſte aber D. von Bueghem verfertiget, und dem Könige von Preußen Friderich dem erſten zugeeignet hat. Von Cleve, Berg und Mark, iſt Viſſchers, von Cleve und Mark, Seutters und Mortier, von Berg und Mark, Schenks und Valks,

Valks, von der Mark Jaillots Charte von 1700, von Mark und Ravensberg Blaeuw, Schenks und Valks Charte vorhanden. Detmar Müller hat, vermuthlich in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, Charten von den Grafſchaften Mark und Dortmund verfertiget, welche zu ſeiner und Cornel. Meve unvollendeten Geſchichte der Grafſchaft Mark beſtimmet geweſen. Die erſte iſt gewiß in Kupfer geſtochen.

Das Herzogthum Cleve.

§. 1.

Es gränzet gegen Morgen an das Hochſtift Münſter, und an die Churcölniſche Grafſchaft Recklinghauſen, gegen Mittag an die Abtey Eſſen, an das Herzogthum Bergen, Fürſtenthum Mörs, einen abgeſonderten Theil des Erzſtifts Cöln, und an das preußiſche Geldern; gegen Abend an Brabant und Geldern und an Münſter. Es iſt 16 Stunden Wegs lang, und 4 bis 5 breit.

§. 2. Die Luft iſt geſund, und die Witterung ſehr gemäßiget. Daß es hier im Maymonat kühler als in andern Ländern zu ſeyn pfleget, ſchreibet man der Seeluft zu. Das Herzogthum hat durchgehends hohes Land und Niedrigungen. Das hohe Land iſt ſowohl mit Aeckern, als Hölzungen, Büſchen und Alleen verſehen. Unter den Wäldern iſt der ſo genannte Reichswald zu bemerken, der ſich von der Gocher Heide, bis Groesbeck im Land von Nimmegen auf 4 bis 5 Stunden lang erſtrecket, und in einigen Gegenden $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stun-

den

den breit iſt. An demſelben liegen die Städte Goch, Cleve und Cranenburg. Er heißt der Reichswald, weil er ehedeſſen zu dem Reich von Nimmegen gehöret hat. Einige Schriftſteller halten ihn für den heiligen Wald, in welchem Claudius Civilis die Bataver auf einem Gaſtmal wider die Römer aufgewiegelt. Taciti hiſt. lib. 4. c. 14. Er war ehedeſſen ſehr dick und dunkel, und 1266 verabredeten die Grafen von Cleve und Geldern, daß er niemals ausgerottet, und zum Ackerbau gebraucht werden ſolle: er iſt aber nun ſehr dünne, es iſt auch ein breiter Weg von Cranenburg nach Cleve durch denſelben gehauen worden. Die Niedrigungen, inſonderheit gegen den Rhein zu, werden auf beyden Seiten durch ſtarke Dämme, welche Bannteiche genennet werden, beſchützet, außer welchen noch ſo genannte Sommerdämme vorhanden ſind, welche die gegen den Strom liegenden fetten Weiden, Wieſen und Aecker wider das Sommerwaſſer auf 11 bis 16 Fuß hoch decken können. Die Hauptaufſicht über dieſe Teiche, hat der von dem König beſtellte Ober-Teichinſpector, unter der Direction der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Cleve. Das Land hat an Getreide, Obſt und allerhand Gewächſen, einen Ueberfluß. Es ſind auf beyden Seiten des durchfließenden Rheinſtroms ſehr fette Weiden vorhanden, daher iſt auch die Hornvieh- und Pferde-Zucht beträchtlich. Es iſt aber die Hornviehzucht erſt ſeit der Mitte des 17ten Jahrhunderts ſehr einträglich geworden, da die Einwohner nach dem großen Schaden, den ihnen die Viehſeuche verurſacht hat,

ange-

fangen, junge Ochſen von ſchweizeriſchen Kühen zu erziehen, die weit größer und ſchwerer als fremde hieher gebrachte Ochſen geworden, ſo daß ſie wohl tauſend Pfund, und in einigen ſeltenen Fällen, noch weit mehr wiegen. Der Handel mit denſelben machet die Landleute vermögend: auch der Anbau des Bodens früher zu treiben, oder ergiebige Aecker und mehr Wieſen zu verſchaffen. Eine Menge des beſten Weidelandes von 6000 rheiniſchen Quadratruthen, der vorher 10 bis 12, höchſtens 15 holländiſche Gulden Pacht eintrug, bringet ſeitdem 30 bis 40 Fl. Ueberhaupt iſt das Land wohl bebauet, und hat viele ſehr angenehme Gegenden, inſonderheit bey der Stadt Cleve. Allerhand Wildpret iſt häufig, inſonderheit an der Weſtſeite des Rheins. Dieſer Rhein zertheilet das Land in den öſt- und weſtlichen Theil, und nimmt hier die Flüſſe Roer oder Ruhr, Emſer und Lippe auf. Die Ruhr iſt von Lengſcheide an (1 Stunde von Unna) bis zu ihrer Vermiſchung mit dem Rhein, ſchiffbar gemacht worden, und es ſind 16 Schleuſen auf derſelben. Die Maas berühret auch einen Theil des Herzogthums, und nimmt bey Genneperhaus den Fluß Niers auf, der aus dem preußiſchen Geldern kömmt, und ein paar cleviſche Städte bewäſſert. Die alte Yſſel oder Iſſel, kömmt aus dem Hochſtift Münſter, durchfließet einen Theil des Herzogthums Cleve, und tritt alsdenn in Geldern. Alle dieſe Flüſſe ſind ziemlich fiſchreich, inſonderheit aber ſind die Rhein-Salmen, Hechte und Karpen beliebt.

§. 3.

§. 3. In dieſem Herzogthum ſind 24 Städte, und 3 Freyheiten (municipia). An Perſonen vom Civilſtande, hat man in demſelben und in dem Fürſtenthum Meurs gezählet

1776	102996
1777	103857 Menſchen.

1784 waren in den geſammten Städten des Herzogthums Cleve, 38961 Menſchen, nämlich 17819 vom männlichen, 21146 vom weiblichen Geſchlecht. Auf dem platten Lande zählte man 52574, nämlich 25931 vom männlichen, und 26643 vom weiblichen Geſchlecht. Alſo machten die geſammten Einwohner aus 91539 Köpfe. Die Bauern ſind nicht Eigenthümer der Ländereyen, ſondern nur Pächter, weil aber der König 1748 dieſer Provinz die Befreyung vom Soldatendienſt, gegen eine Abgabe von 60000 Thl. zugeſtanden hat: ſo ſind ſie dadurch zum Landbau ſehr ermuntert worden. K. Friedrich Wilhelm II erneuerte 1787 dieſe Befreyung dieſer Provinz, der Grafſchaft Mark und dem Fürſtenthum Meurs, gegen 15000 Thaler jährlicher Abgabe an die Rekruten-Caſſe, und der Lieferung von 40 Rekruten für die Artillerie. Die Landſtände, die Sitz und Stimme auf den Landtagen haben, ſind Ritterſchaft und Städte, nämlich die Städte Cleve, Weſel, Emrich, Calcar, Duisburg, Xanten und Rees. Das Erbmarſchallamt des Herzogthums, iſt 1765 nach Abſterben Stephan Heidenreich Freyherrn von Paland, von dem König dem Freyherrn (ſeit 1787 Grafen) von Quadt und Hüchtenbruch zu Gatorp, als ein Mannlehn verliehen worden.

§. 4. Die Einwohner auf dem platten Lande, und ſelbſt in einigen Städten, ſind größtentheils der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan. Zu Weſel, Duisburg, Orſoy, Dinslaken und Roerort, und in den umliegenden Dörfern, ſind die meiſten Einwohner reformirt, und die Magiſträte in den Städten ſind auch von dieſer Kirche. Es haben auch die Lutheraner und Mennoniten an unterſchiedenen Orten Kirchen, und die Juden freye gottesdienſtliche Uebung. Außer ſechs katholiſchen Collegiatkirchen, zwey Comthureyen des deutſchen Ordens, und einer Commende des Johanniter Ordens, den Abteyen Elten und Hamborn, ſind noch 17 Mannsklöſter, und auf 30 Nonnenklöſter vorhanden. Die Evangeliſch-lutheriſchen Kirchſpiele, ſind in 3 Klaſſen vertheilet. Zu der cleviſchen Klaſſe, gehören die Kirchen in den Städten Cleve, Emrich, Rees, und Iſſelburg und zu Pfalzdorf bey Goch. Zu der weſelſchen Klaſſe, gehören die Kirchen in den Städten Weſel und Schermbeck, in der Jurisdiction Winkeln und Freyheit Ringenberg, und zu Drevenack. Zu der Dinslakiſchen Klaſſe, gehören die Kirchen zu Dinslaken, Duisburg, Hiesfeld, Goteerswieckerham, Hünke, Gahlen und Spellen. Die 17 Prediger dieſer Kirchen, ſind größtentheils arm. Die Reformirten haben überhaupt ſiebzig deutſche, und zwey franzöſiſche Prediger. Alle reformirte Gemeinen der vier Länder Jülich, Cleve, Berg und Mark, ſind unter einander aufs genauſte verbunden, und haben einerley Kirchenverfaſſung. Sie ſind unter 4 Provincial-Synoden vertheilet,

theilet, von welchen hier nur die zweite oder cleviſche anzuführen iſt. Dieſe, welche jährlich 10 Tage nach Pfingſten gehalten wird, beſtehet aus 3 Klaſſen. Die erſte Klaſſe oder die cleviſche, hat 28 Prediger, die 2te oder weſelſche hat auch 28 Prediger, die 3te oder Duisburger hat nur 16 Prediger. Eine jede kömmt jährlich, außer der Provinzialverſammlung, noch ein mal zuſammen. Aus den 4 Provinzial-Synoden der genannten Länder, wird eine General-Synode formirt, welche ſich alle 3 Jahre am 2ten Donnerſtag im Julius verſammlet. Der Verſammlungsort iſt gemeiniglich Duisburg, bisweilen auch wohl Düſſeldorf.

§. 5. Das Land hat wegen ſeiner Lage an den ſchiffbaren Flüſſen Rhein uud Maas ſehr viel Bequemlichkeit zum Handel, und ſein Boden giebt Gelegenheit zn Tobackspflanzungen, Wollen-Leinwand- und Tabakspfeifen-Manufakturen, und anderen Gewerben. Am Fluß Niers können gute Bleichen angelegt werden. Die feine Leinwand-Manufaktur, ſoll von Goch nach Haerlem gekommen ſeyn. In Duisburg, Goch und Orſoy werden gute wollene Tücher verfertiget, und zu Cleve iſt eine Seidenmanufaktur. Es iſt hier das holländiſche Geld gewöhnlich, doch ſo, daß ein holländiſcher Stüver für 2 cleviſche gerechnet wird, alſo daß ein holländiſcher Gulden von 20 Stüvern 40 cleviſche Stüver gilt u. ſ. w.

§. 6. Daß die Römer in dieſem Lande feſten Fuß gehabt, bezeugen die vielen gefundenen Inſchriften, Münzen und andern römiſchen Alterthümer. Die Geſchichte der erſten cleviſchen Gra-

ſen, iſt dunkel, ungewiß und zum Theil fabelhaft. Sie ſind zugleich Grafen von Teiſterband geweſen. Graf Ludwig war der letzte, welcher beide Grafſchaften beherrſchte; und wie ſein Bruder Eberhard die cleviſchen Grafen fortgepflanzet hat, alſo iſt der Bruder Robert der Stammvater der folgenden teiſterbantiſchen Grafen geweſen. Des Grafen Eberhard zu Cleve Tod, wird in das Jahr 835 geſetzet, und er ſoll der 9te Graf geweſen ſeyn. Johann, der letzte Graf von dieſem Stamm, ſtarb 1368, und ſeines ältern Bruders Dietrich Tochter, Margaretha vermählte ſich mit Adolph V, Grafen von der Mark, welcher dadurch auch Graf von Cleve ward. Sein Sohn Adolph iſt der erſte Herzog zu Cleve geworden, wozu ihn K. Sigmund 1417 zu Coſtanz gemacht, und zugleich die Grafſchaft Cleve zu einem Herzogthum erhoben hat. Johann III, Herzog zu Cleve und Graf von der Mark, wurde auch Herzog zu Jülich und Berg. Sein Sohn und Nachfolger Wilhelm XII oder IV erbete auch das Herzogthum Geldern, und nahm 1538 wirklich Beſitz davon, mußte es aber 1543 an K. Karl V wieder abtreten. Nach des letzten Herzogs Johann Wilhelm 1609 erfolgtem Tode, machten unterſchiedene fürſtliche Häuſer an ſeinen hinterlaſſenen Ländern, Jülich, Cleve, Mark, Ravensberg, Ravenſtein, Winnenthal und Breſkeſand, Anſprüche. Hier ſind nur die wichtigſten zu bemerken. Das Haus Sachſen, gründete ſeinen Anſpruch theils auf eine erlangte Anwartſchaft, oder gar auf eine kaiſerl. Belehnung mit dieſen Ländern, theils auf eine Vermählung des Churfürſten Jo-

hann

hann Friedrich zu Sachſen mit Sibylla, einer Prinzeſſin Herzogs Johann III zu Jülich und Cleve. Einen andern Hauptanſpruch machten diejenigen hohen Häuſer, welche von dem Herzoge Wilhelm XII oder IV abſtammen, deſſen älteſte Tochter, Maria Eleonora, eine Gemahlinn Albrecht Friedrich, Markgrafens zu Brandenburg und Herzogs von Preußen, geweſen, (aber kurz vor ihrem Bruder, Herzog Johann Wilhelm, geſtorben,) aus welcher Ehe die Prinzeſſin Anna, des Churfürſten Johann Sigmund zu Brandenburg Gemahlinn, entſproſſen; die zweyte Schweſter Anna an Philipp Ludwig, Pfalzgrafen zu Neuburg; die dritte, Magdalena, an Johann I von Zweybrück, und die vierte, Sibylla, an Karl von Burgund vermählet geweſen. Dieſe Häuſer ſtanden wider Sachſen für einen Mann; ſie ſelbſt aber theilten ſich wieder in unterſchiedene Parteyen, von welchen die Häuſer Preußen, oder Brandenburg und Pfalz, vornehmlich zu bemerken. Man ſtritt alſo: 1) ob Sachſen, oder die Schweſtern des letztverſtorbenen Herzogs, in ſeinen hinterlaſſenen Ländern folgen ſollten? 2) ob unter den 4 Schweſtern die älteſte allein, oder alle 4 zugleich erben ſollten? und 3) ob unter dieſen die brandenburgiſche oder die neuburgiſche Gemahlinn für die älteſte zu halten? Johann Sigmund, Churfürſt zu Brandenburg, nahm nach Herzogs Johann Wilhelms Tode Beſitz von den ſtreitigen Ländern, und gieng hierauf am letzten May 1609 zu Dortmund mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm einen Vergleich ein, vermöge deſſen beyde Parteyen bis zum fer-

nern gütlichen oder rechtlichen Ausgang der Sache, ſich mit einander freundlich begehen, und dieſe Lande verwalten wollten. 1624 wurde zu Düſſeldorf ein Vergleich getroffen, kraft deſſen Churbrandenburg das Herzogthum Cleve, (Jſelburg und Winnekendonk ausgenommen,) nebſt den Grafſchaften Mark und Ravensberg, und dem Amt Windek aus dem Herzogthum Berg; Pfalz-Neuburg hingegen Jülich, Berg, Ravenſtein und die vorhin genannten 2 Oerter von Cleve, bekam. Dieſer Vergleich wurde 1629 mit einigen Veränderungen wiederholt, und 1630 dahin geändert, daß Churbrandenburg das Herzogthum Cleve und die Grafſchaft Mark; Pfalz-Neuburg aber Jülich, Berg, Ravenſtein und Breſkeſand behielt; Ravensberg aber in Gemeinſchaft blieb. Endlich ſchloß Churfürſt Friedrich Wilhelm 1666 mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm einen Erbvergleich, kraft deſſen der Churfürſt und ſeine Nachkommen in vollkommenen und ruhigen Beſitz des Herzogthums Cleve, und der beyden Grafſchaften Mark und Ravensberg bleiben; hingegen der Pfalzgraf und ſeine Nachkommen auf eben ſolche Weiſe die Herzogthümer Jülich und Berg, nebſt den Herrſchaften Winnenthal und Breſkeſand, behalten ſollten. Dem ungeachtet ſollten alle dieſe Lande in einem beſtändigen Bunde vereiniget bleiben, und ſowohl der Churfürſt als Fürſt, und ihre Nachkommen, den Titel und das Wapen von allen Landen führen. Beyder Häuſer Anforderungen auf die Herrſchaft Ravenſtein, wurden auf ein Compromiſſum ausgeſtellet. Dieſer Vergleich wurde 1678

von

von dem Kaiſer Leopold beſtätiget. Das Herzogthum Cleve iſt von 1757 bis 1763 in franzöſiſcher Gewalt geweſen.

§. 4. Von dem cleviſchen Wapen, giebt es unterſchiedene Meynungen. Einige halten fürs wahrſcheinlichſte, daß es 8 königl. Scepter vorſtelle, welche in einem kleinen Schilde zuſammen kommen, in welchem ein runder Ring iſt; das Feld ſoll purpurfarbig ſeyn.

§. 8. Die jülich-clev- und bergiſchen Stimmen in dem Reichsfürſtenrath, ruhen ſeit Herzogs Johann Wilhelms Tode. Im weſtphäliſchen Kreiſe, führen die Churfürſten zu Brandenburg und Pfalz, als Herzoge zu Cleve, Jülich und Berg, das Condirectorium und Mit-Ausſchreibamt wechſelsweiſe; ſitzen und votiren auch auf den Kreistagen nach Münſter abwechſelnd, haben aber bey dem Directorio beyde nur eine Stimme. Zu den Reichsanlagen ſoll der Churfürſt zu Brandenburg wegen Cleve und Mark monatlich 1066 Fl. und wegen Ravensberg, 142 $\frac{2}{15}$ Fl; zum Kammergericht aber zu jedem Ziel 676 Rthlr. 26$\frac{3}{4}$ Kr. zahlen.

§. 9. In der Stadt Cleve iſt die über das Herzogthum Cleve und die Grafſchaft Mark geſetzte königliche Regierung; mit welcher 1749 das ehemalige Hofgericht verbunden worden, und darinn auch alle Monate Conſiſtorium gehalten wird, alſo, daß dieſes hohe Collegium alle Gränz-

Hoheits- Lehns- Kirchen- und bürgerliche Sachen verſiehet. An dieſelbe gehen die Appellationen von allen übrigen Gerichten. Die Cleviſche Kriegs- und Domainen-Kammer, beſorget alle ökonomiſche Forſt- Jagd- Contributions- Acciſe- Salz- Bergwerks- Policey- und Kriegsſachen. Die Zoll- und Licent-Sachen zu Waſſer und Lande, werden von einer beſondern Zoll-Direction verwaltet. Unter der Kriegs- und Domainen-Kammer, ſtehen die 1753 verordneten Landräthe, die in den damals eingerichteten 3 Kreiſen des Herzogthums, nämlich in dem cleviſchen, weſelſchen und emrichſchen Kreiſe, alle Policeyſachen verſehen; imgleichen die Steuerräthe, die in dem Städtekreiſe weſtſeit Rheins unterwärts, weſtſeit Rheins oberwärts, und oſtſeit Rheins, alle Städte-Policey- Acciſe- und Kämmerey-Sachen, wahrnehmen. Die Civil- und Criminal-Sachen werden anſtatt der ehemaligen Richter der Aemter, durch die 1753 verordneten Landgerichte zu Cleve, Xanten, Weſel und Dinslaken verwaltet, an welche die Unterthanen der nächſtgelegenen Aemter gewieſen worden: doch ſind ſowohl die Richter der adelichen Gerichtsbarkeiten, als auch die königlichen Rechtsämter zu Duisburg, Schermbeck, Rees, Emrich, Sevenaer und Huiſſen, in ihrer vorigen Verfaſſung gelaſſen worden. Die Städte haben ihre Magiſträte.

Das Land bringet für den Landesfürſten jährlich folgende Steuern auf

Das

Das platte Land an Contribution	204223 Thlr.
Die Städte an Acciſe ungefähr	120000 —
An Tabaks-Fabrikations-Geldern	60000 —
Für das Salz ungefähr	60000 —
An Rekruten Geldern	15000 —
	639223 Thlr.
Die Kön. Domainen-Aemter bringen ein ungefähr	150000 Thlr.
Der Land- und Waſſer-Zoll etwa	30000 —
Ueberhaupt und ungefähr	954223 Thlr.

§. 11. Bey der genauern Beſchreibung dieſes Landes, beſchreibe ich erſt die Steuerräthlichen, und hernach die Landräthlichen Kreiſe.

I. Die Steuerräthlichen Städtekreiſe.

1. Der Städte Kreis weſtſeits Rheins unterwärts.

1) Cleve, holländ. Kleef, lat. Clivia, liegt eine halbe Meile vom Rhein, und 2 Meilen von der Maas. Mit dem Rhein verbindet ſie der kleine Fluß Kermisdal, welcher von der ſteinernen Brücke an abwärts, da er ſchmaler wird, der Spoy-Graben heißt, und ſich in 2 Arme theilet, von welchen einer nach dem Dorf Rynderen flieſſet; der andere aber durch eine Schleuſe in den Rhein gehet. Die vielen Alleen und Spatziergänge, welche man des Fürſten Moritz von Naſſau-Siegen Veranſtaltung, Rath und Anleitung während ſeiner Stadthalterſchaft über dieſes Land, zu danken hat, die luſtigen Hügel, ſchattigen Thäler, fruchtbaren Aecker und Wieſen, machen die Stadt ſehr angenehm. Sie iſt die Hauptſtadt des Herzogthums, der Sitz der Landesregierung, der cleviſchen Kriegs-

und Domainen-Kammer, des Collegii medici provincialis, und eines Provinzial Banco-Comtoir, und hat nach einiger Meynung ihren Namen von ihrer Lage auf und an der abhängigen Seite von Hügeln, (Clivis,) nach anderer Meynung aber von Klee, welches man dadurch beſtätigen will, weil ſie 3 Kleeblätter im Wapen führe. Sie beſtehet aus einer obern und untern Stadt, und iſt wohlgebauet. Die obere Stadt ſtehet auf 3 Bergen oder vielmehr Hügeln, die untere liegt am Waſſer. Die Straßen der obern Stadt, ſind, wegen der Lage derſelben, ſehr ungleich und abhängig. Man hat hier 1754 gezählet 915 Häuſer und 5197 Menſchen ohne die Beſatzung. Auf dem Schloßberge ſtehet das Schloß, welches um deswillen die Schwanenburg genennet wird, weil man dem Thurm deſſelben, von einem auf ſeiner Spitze anſtatt der Fahne angebrachten Schwan, den Namen des Schwanenthurms gegeben hat. Dieſer Thurm von welchem man bey heiterer Luft, 24 Städte zählen kann, iſt urſprünglich ein uralter Thurm, von welchem man meynet, daß er mehr als 300 Jahre vor des Herrn Geburt erbauet worden ſey. Er iſt, weil er umgefallen, 1431 von neuem aufgeführet worden. Die ehemalige ſchöne Ausſicht, welche man nach allen Seiten aus dem großen Saal des Schloſſes hatte, fällt weg, ſeitdem dieſer Saal abgebrochen, und das Gebäude niedriger gemacht worden. Jetzt haben die oben genannten Landescollegia ihren Sitz auf dieſem Schloß, und in einem nahe beym Schloßthore befindlichen Zimmer, hält die Reformirte franzöſiſche Kirche ihren Gottesdienſt. Auf dem Kirchberge ſtehet die katholiſche Collegiatkirche, welche 1334 zu Monterberg geſtiftet, 1341 aber hieher verſetzt worden. Das Kapitel beſtehet aus einem Dechanten, 16 Canonicis und Vicariis. Der kleine Markt iſt nicht nur gut umher bebauet, ſondern man hat auch von demſelben eine angenehme Ausſicht über die untere Stadt, und in die umliegende Gegend. Eben dergleichen Ausſicht hat man auch auf dem großen Markt,

Markt, der auf dem Heiberg, und mit Lindenbäumen bepflanzet iſt, woſelbſt die Mennoniten ihre Kirche haben. In der untern Stadt, findet man die bald nach 1600 erbauete deutſche reformirte Kirche, die 1620 aufgeführte evangeliſch lutheriſche Kirche, ein Minoritenkloſter, welches 1291 erbauet worden, ein 1652 erbautes Kapucinerkloſter, ein Auguſtiner Nonnenkloſter, der Berg Sion genannt, welches 1228 ſeinen erſten Anfang genommen hat, und eine Synagoge der Juden. Der Prinzenhof oder die Statthaltherey, iſt vom Prinzen Moritz von Naſſau-Siegen angelegt worden. Er hat eine vortreffliche Ausſicht, und hinter demſelben iſt, auf einem natürlichen Amphiteater, an deſſen Fuß das Waſſer Kermisdal fließet, ein Garten, aus welchem man die angenehmſte Ausſicht über das eben genannte Waſſer, in Felder, nach Städten und Dörfern hat. Läſſet man ſich hier in einem Nachen über das Waſſer ſetzen, ſo kömmt man in des Königs Garten, den auch Prinz Moritz angelegt, und aus welchem man eine ſehr angenehme Ausſicht hat. Auf dem Rathauſe der Stadt, verſammlet ſich außer dem Stadtmagiſtrat, auch das Landgericht, es wird auch auf demſelben jährlich vom October bis December der Landtag von den Landſtänden des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark, gehalten. Auf dem Rathhauſe iſt auch nun der Stein mit dem alten römiſchen Bilde Eumenii Rhetoris, über welchem eine neue Inſchrift ſtehet, zu ſehen, ſeitdem er aus dem abgebrochenen Saal des Schloſſes dahin gebracht worden.

Die Stadt hat auf den Landtagen die erſte Stimme unter den cleviſchen Städten, und kann nebſt Weſel die andern Städte des Landes zu einer Verſammlung berufen. Herzog Adolph hat ihr 1370 ein anſehnliches Stück von dem Reichswalde, der Stadtberg genannt, geſchenket. 1666 nahm Churfürſt Friederich Wilhelm hieſelbſt die Huldigung in eigener Perſon ein, und in eben dieſem Jahr am 18ten April wurde hier zwiſchen den Generalſtaaten und dem Biſchof von

Mün-

Münſter ein Friede geſchloſſen. 1372 und 1528 hat die Stadt große Feuersbrünſte erlitten. 1641 ward ſie von kaiſerlichen Truppen eingenommen, geplündert und verbrannt.

Außerhalb der Stadt ſind unterſchiedene merkwürdige Oerter und Gegenden. Wenn man aus der obern Stadt zum naſſauiſchen Thor hinausgehet, ſo findet man zur Linken der naſſauiſchen Allee, welche Prinz Moritz 1653 pflanzen laſſen, und die nach Xanten und Weſel führet, Gärten, welche die ſchönſten Ausſichten haben. In dieſer Gegend iſt auch der ſogenannte Sandberg, von welchem die Ausſicht noch ſchöner iſt.

Eine andere ſchattige Allee von Lindenbäumen, führet nach dem Thiergarten, welcher 1 Meile im Umfang, und 4 Thore hat, und mit Palliſaden umgeben iſt. In demſelben hat D. Joh. Heinrich Schütte 1741 einen Geſundbrunnen entdeckt, der flüchtigen Eiſenvitriol, eine alkaliſche Ochergelbe Eiſenerde, und ein Mittelſalz enthält. Er iſt ungefähr 40 Schritte von dem unterſten der vier Springbrunnen, die über einander befindlich ſind, und über welchen eine Gallerie iſt, aus der man eine reitzende Ausſicht hat. Noch viel ſchöner aber iſt die Ausſicht von dem unweit der Gallerie befindlichen Sternenberge, den Prinz Moritz in einem Walde erhöhen, und 12 Alleen durch den Wald hauen laſſen.

Der cleviſche Berg, ehemals der Galgenberg, eine Viertelſtunde von Cleve, iſt auf Befehl König Friderichs I erhöhet, mit Lindenbäumen bepflanzet, und mit Heckenwerk umgeben. Auch hier hat man eine ungemein weite und ſchöne Ausſicht. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit dem Freudenberge, den Prinz Moritz eingerichtet und benannt hat. Eben derſelbe hat auch einige Büchſenſchüſſe davon Berg und Thal nicht nur zu ſeinem Vergnügen eingerichtet, ſondern auch zu ſeinem Begräbnißort beſtimmet, wiewohl ſein Leichnam bald von hier nach Siegen gebracht worden. Er ließ hier, außer einem kleinen Wohnhauſe,

in

in Form eines halben Mondes ein Werk aufmauern, in deſſen Mitte ſeine eiſerne mit dem Stammwapen und Titel verſehene Tombe erblicket wird, auf beyden Seiten aber inwendig die zu und bey Cleve aus der Erde gegrabene römiſche Inſchriften, Urnen, Kannen, Lampen und Mauerbrecher, auch große Seemuſcheln, und oben große eiſerne Vaſen und Blumentöpfe, angebracht worden. Die Urnen haben franzöſiſche Truppen 1702 zerſchlagen. Nahe bey Berg und Thal, iſt der königliche Faſangarten, welchen K. Friederich I anlegen, und mit einer Mauer einſchließen laſſen.

Eine halbe Meile von Cleve, liegt die Kirche Bedberg oder Bedburg, an einem Ort, woſelbſt anfänglich die Clauſe eines Eremiten, nachher ein Bethaus, und von 1144 an, ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens, geweſen, welches 1519 in ein freyes weltliches adeliches Stift verwandelt worden. 1499 wurde das Kloſter von den nimmegiſchen Bürgern verwüſtet, worauf die Chanoineſſen in die Stadt Cleve verſetzt worden, doch müſſen ſie in der Kirche zu Bedberg eingekleidet werden. Sie ſind jetzt nicht mehr von der katholiſchen, ſondern von der proteſtantiſchen Kirche.

2) Die Stadt Emrich, lat. Emerica, nicht Emmerich, Ambricia, die in einer fruchtbaren Ebene am Rhein liegt, und ihren Urſprung der hieſigen Collegiatkirche zu danken hat, aber erſt 1247 mit Mauern und Gräben umgeben worden iſt. Solche Befeſtigung derſelben hat Graf Otto III zu Geldern und Zütphen vorgenommen, den das Kapitel 1233 zum Schutzherrn angenommen hatte. Herzog Rheinhold III von Geldern, verpfändete ſie 1355 zum erſtenmal an den Grafen Johann von Cleve, und ſeine Halbſchweſter Mechtild nahm 1372 noch mehr Geld von dem Grafen Adolph von der Mark und Cleve auf, und endlich trat Reinhold von Geldern die Stadt 1402 an H. Adolph I von Cleve völlig ab, um ſich dadurch aus der Gefangenſchaft zu löſen. Sie hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehört. 1784 hat man 998 Häuſer und 3545 Menſchen

gezäh-

gezählet. Man findet in derſelben, auſſer der obgedachten Collegiatkirche, noch eine katholiſche Kirche, 2 Mannsklöſter, und 1 Nonnenkloſter; (denn das zweyte ehemalige Nonnenkloſter, Namens Marienkamp, haben die Jeſuiten im Beſitz gehabt,) eine reformirte Kirche, in welcher deutſch und holländiſch geprediget wird, eine franzöſiſche Kirche, eine lutheriſche und eine holländiſch-mennonitiſche Kirche. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

3) Cranenburg, eine kleine Stadt, welche ehemals eine Reichsſtadt geweſen, aber von Kaiſer Rudolph I an Grafen Dietrich VIII zu Cleve 1290 verpfändet worden, und ihre vornehmſte Freyheiten 1340 vom Grafen Dietrich IX erhalten hat, aber erſt 1414 vom Herzog Adolph mit Mauern umgeben worden, welche man 1417 verſtärket hat. Die hieſige katholiſche Collegiatkirche, iſt zuerſt 1002 zu Zyflich geſtiftet, 1436 aber hieher verlegt worden. Es iſt hier auch eine reformirte Kirche. Man hat 1784 gezählt 234 Häuſer, und 1142 Menſchen. Das ehemalige Caſtell, haben die Bürger zu Nimmegen 1499 verwüſtet. Von dieſer Stadt haben die cranenburgiſchen Deichrechte den Namen, welche der Gräf von Horn zuerſt verfaſſen, und 1343 bekannt machen laſſen. 1675 ſchenkte Churfürſt Friederich Wilhelm das Städtchen und Amt Cranenburg auf Lebenslang dem Doctor Arnold Fey, wegen einer an ihm verrichteten glücklichen Cur, der auch bis an ſeinen 1679 erfolgten Tod im Beſitz deſſelben war.

4) Das Städtchen Sevanaer, auf holländiſchen Charten Zeventer, in der ehemaligen Herrſchaft Lymers, hat ehedeſſen zu Geldern gehört, iſt 1361 zum erſten- und 1406 zum zweytenmal an Cleve verſetzet worden. Herz. Johann II hat dieſen Ort 1487 mit Stadtgerechtigkeit begabt. Man hat 1784 gezählet 182 Häuſer und 845 Menſchen. Es iſt hier eine reformirte Kirche, auch ſind hier die adelichen Güter Enghauſen, Swane Poll und das Haus Sevenaer.

5) Das

5) Das Städtchen Huiſſen, auf den holländiſchen Charten Heuſſen, welches Graf Johann von Cleve 1348 mit Mauern und Privilegien begabet hat. 1784 zählte man 203 Häuſer und 845 Menſchen. Es iſt hier eine reformirte Kirche.

6) Gennep, eine kleine Stadt am Fluß Niers, welcher nicht weit von hier bey Genneperhuis, woſelbſt ehedeſſen eine ſtarke Schanze geweſen iſt, in die Maas fällt. Sie iſt vor Alters eine Herrlichkeit geweſen, von welcher Herzog Adolph 1426 die erſte Hälfte mit aller Gerechtigkeit erblich erhalten, als er in der Schlacht im Cleverham den Johann von Hinsberg gefangen bekommen hatte, welcher die Hälfte dieſes Orts zu ſeiner Löſung gab: die andere Hälfte kaufte der Herzog 1441 für 74000 Gulden von den Brüdern Gisbert und Reinhard von Brederode. 1784 waren hier 179 Häuſer und 636 Menſchen. Auſſer der katholiſchen Pfarrkirche, iſt hier auch eine reformirte Kirche.

7) Griethauſen, iſt um das Jahr 1361 zu einer Stadt gemacht worden. Es liegt mit einer Seite an einem Arm des Rheins, mit der andern aber an einem fruchtbaren Kornlande. 1596 brannte es ganz, und 1735 bis auf die katholiſche Pfarrkirche und das Nonnenkloſter nach, ab; es iſt aber in einer geraden Kreutzgaſſe wieder aufgebauet worden, und nun ſchöner, als es vorhin geweſen. 1784 waren hier 90 Häuſer und 492 Menſchen.

8) Goch, am Fluß Niers, iſt 1291 mit Mauern umgeben, und zu einer Stadt gemacht worden, hat 456 Häuſer und 12 öffentliche Gebäude, unter welchen eine katholiſche Pfarrkirche, eine reformirte und eine mennonitiſche Kirche. Den wenigen Lutheranern und den Soldaten bey den hier liegenden Grenadier-Bataillionen, haben die Reformirten ihre Kirche zur Haltung des Abendmahls überlaſſen. Vorher bedienten ſich die Lutheraner der Mennonitiſchen Kirche zu ihrem Gottesdienſt. 1784 hat man 2192 Menſchen gezählet. Sie ernähren ſich vom Wollen- und Leder-Manufakturen; verfer-

verfertigen Stecknadeln, allerley Arbeit aus Stahl und Eiſen, und andere, auch vom Brannteweinbrennen, und vornämlich vom Ackerbau. Sie hat vor Alters den Herzog zu Geldern gehört, und iſt mit Geldern an Herzog Karl von Burgund gekommen, welcher dieſe Stadt, 1473 dem Herzog Johann von Cleve, ſeinem getreuen Bundesgenoſſen, mit der Landeshoheit übergeben. 1517 hat ſie Brandſchaden erlitten. Das ſogenannte hieſige Caſtel, iſt nun ein adeliches Gut.

2. Der Städtekreis weſtſeits Rheins oberwärts.

1) Xanten, auf den holländiſchen Charten Zanten, Santena, eine kleine Stadt, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme hat. Sie iſt ein ſehr alter Ort, den die Römer beſetzt hatten, wie die hier gefundenen Münzen und Inſchriften beweiſen. Pighius und Sellius halten dafür, daß die vetera caſtra der Römer, deren Tacitus lib. 1. hiſt. c. 14. gedenket, hier geſuchet werden müſſen. Gewiß iſt, daß die Colonia Trajana hier geſtanden habe, und daß das Wort Trajana endlich in Trojana verwandelt, und dieſer Ort auf eine ſeltſame Weiſe Sancta Troja und Secunda Troja genannt worden, welcher Name ſogar auf einer ſilbernen Münze aus dem 11ten Jahrhundert, und auf einer kupfernen von 1457 vorkömmt: denn auf jener, von Hermann Biſchof zu Cölln, ſtund die Kirche zu Xanten mit der Umſchrift SCA (Sancta) TROIA, und auf dieſer vom Herzog Johann zu Cleve, ſtand auf einer Seite ſein Bildniß mit der Umſchrift, IOANNES TROIANORUM REX, auf der andern aber das Wapen der Stadt mit der Umſchrift, MONETA NOVA TROI. NNIORIS, welche letztern Worte vielleicht Trojae minoris oder junioris, heißen ſollen. Das Beywort Sancta, aus welchem endlich der Name Sanren oder Zanten entſtanden iſt, rühret daher, weil Biſchof Peregrimus zu Cöln hieſelbſt 1028 zum Gedächtniß des Märtyrers Victors und ſeiner Geſellen, ein Kloſter Canonic. Regul.

gul. geſtiftet, und Sancten genannt, welches 1125 in ein irreguläres verwandelt worden. Die Stadt hat vor Alters zu dem Erzſtift Cöln gehört, und 1228 von dem Erzbiſchof Heinrich von Molenack ihre erſten Stadtprivilegien empfangen, und iſt 1380 noch mehr befeſtiget worden. Die eine Hälfte derſelben iſt 1392, und die zweite 1449 an das cleviſche Land gekommen. 1784 zählte man hier 471 Häuſer, und 1984 Menſchen. Die katholiſche Collegiatkirche, iſt die größte und anſehnlichſte im ganzen Herzogthum. Es iſt auch hier eine Karthauſe, ein Kapucinerkloſter, ein Nonnenkloſter welches Fürſtenberg, genennet wird, und ehedeſſen auf dem nahgelegenen Varſſelberg außerhalb der Stadt geſtanden hat, und eine reformirte Kirche.

2) Orſoy oder Orſaw, eine Stadt am Rhein, welche ſchon im 14ten Jahrhundert zu dem cleviſchen Lande gehört hat, wie denn ihre Privilegien 1351 von dem Grafen Johann beſtätiget worden. Man hat 1784 gezählet 213 Häuſer und 927 Menſchen. Sie ſtehet in Anſehung der Civil- und Criminal-Jurisdiction, unter dem Landgericht Dinslacken.

3) Calcar, eine Stadt an dem kleinen Fluß Leye, vermittelſt deſſen ſie Schiffahrt in den Rhein hat. Sie hat 1784 gehabt 424 Häuſer und 1507 Menſchen, und hat auf den Landtagen Sitz und Stimme. Sie enthält eine katholiſche Pfarrkirche, ein Dominicaner Mönchen- und ein Nonnen-Kloſter, und eine kleine reformirte Kirche. 1409 und 1647 hat ſie von Feuersbrünſten viel gelitten. 1598 iſt ſie von Spaniern erobert, 1639 von kaiſerlichen Kriegsvölkern eingenommen und befeſtiget, 1640 aber von Heſſen überrumpelt und beſetzt, und 1645 ihrer Feſtungswerke beraubt worden. Gegen der Stadt über liegt der Monterberg, von welchem man eine angenehme Ausſicht hat. Auf demſelben ſind römiſche Inſchriften und Münzen gefunden worden, auch hat das zu Cleve befindliche Capitulum canonicorum, zuerſt auf demſelben geſtanden.

4) Sonsbeck, iſt 1320 zu einer Stadt gemacht worden. Das Schloß hat Herzog Adolph I bauen laſſen. 1784 man hat 272 Häuſer und 1413 Menſchen gezählet. Außer der katholiſchen Pfarrkirche, iſt hier noch eine reformirte Kirche. An der Mauer der Stadt liegt ein Nonnenkloſter. Das Städtchen iſt 1517 und 1604 durch Feuersbrünſte verwüſtet worden.

5) Uedem, Udenheimium, ein Städtchen in einer an Getraide ſehr fruchtbaren Gegend, iſt 1347 mit einer Mauer umgeben, und 1359 mit Privilegien verſehen worden, welche 1368 beſtätiget und vermehret worden. Es iſt hier ein 1456 geſtiftetes Collegium canonic. reg. Auguſtiner Ordens, und eine reformirte Kirche. 1784 waren hier 215 Häuſer und 976 Menſchen. Das Städtchen hat 1466, 67, 68, 69, 1604 und 1635 in Kriegeszeiten viel gelitten, iſt auch 1617 und 1688 abgebrannt.

6) Büderich oder Bürich, ein Städtchen am Rhein, der Mündung der Lippe gegen über, hat ſeine Privilegien 1366 bekommen. 1784 waren hier 170 Häuſer und 897 Menſchen. Es iſt hier ein Kloſter, und eine reformirte Kirche.

7) Kervenheim, ein Städtchen von 93 Häuſern und 397 Menſchen. So viel hat man 1784 gezählet. In demſelben iſt das adeliche Haus Kervenheim.

8) Grieth, iſt 1250 zu einer Stadt gemacht worden, und liegt am Rhein. 1784 waren hier 134 Häuſer und 679 Menſchen. 1517 hat dieſes Städtchen Brandſchaden erlitten.

3. Der Städtekreis oſtwärts Rheins.

1) Weſel, Veſalia, die größeſte Stadt dieſes Herzogthums, mit einer ſtarken Citadelle, liegt am Rhein, in der Gegend, wo er die Lippe aufnimmt, daher ſie auch anfänglich Lippenheim, Lippenkant und Lippenmundt oder Lippermünde genennet worden. Wie es ſcheint, ſo iſt ſie noch um das Jahr 1125 ein Dorf geweſen, zu welcher Zeit demſelben gegen über ein Prä-

mon-

monſtratenſer Nonnenkloſter erbauet, und Averdorp oder Baeverdorp genennet worden, welches aber 1587 zerſtört iſt, worauf die Nonnen in die Stadt gezogen. Davon unten noch etwas. Das Dorf iſt wegen ſeiner bequemen Lage zur Handlung und Schiffarth nach und nach vergröſſert, und endlich zu einer Stadt geworden, die ihren jetzigen Namen von den vielen Wieſeln haben ſoll, die ſich in dem nahgelegenen Walde (Weſeler Wald, vor Alters Silva Caeſia,) aufhalten; wenigſtens führt ſie 3 Wieſeln im Wapen. Sie war anfänglich eine Reichsſtadt, wurde aber 1241 von dem römiſchen Könige Heinrich VI, der in Abweſenheit ſeines Vaters Friedrich II Reichsverweſer war, an Dietrichs VI, Herrn der Reichsherrlichkeit Dinslaken, älteſten Sohn Dietrich, geſchenket, der ihr in dieſem Jahr und 1252 verſchiedene Privilegien gegeben. K. Rudolph verlieh ſie 1290 an Dietrich VIII, Grafen zu Cleve, als ſich derſelbe mit Margaretha, ſeines Bruders Eberhard Tochter, verheirathete; und obgleich nachmals das Reich Anſpruch daran gemacht hat, ſie auch 1495 auf dem Reichstage zu Worms mit unter die Reichsſtädte gezählet worden: ſo iſt doch ſolches mit Widerſpruch des Herzogs zu Cleve, als Landesfürſten, geſchehen, und die Stadt iſt immer ein Landſtand geblieben. Sie hat mit zu der Hanſe gehört. 1354 brannte ſie faſt ganz ab. 1586 hat ſie der Herzog von Parma übel zugerichtet. 1614 wurde ſie von den Spaniern weggenommen; 1629 aber kam ſie wieder unter die Bothmäßigkeit ihres Landesherrn. 1668 huldigte ſie dem Churf. Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. 1757 kam ſie in franzöſiſche Gewalt. Schon 1539 wurde hier die evangeliſche Lehre gepredigt, und 1540 nahm die Stadt dieſelbige feyerlich an, und ließ über dem cleviſchen Thor dieſe Worte in Stein aushauen: Den Frommen ſtehe ich offen. Zur Zeit der Verfolgungen des Herzogs von Alba, und der engländiſchen Königinn Maria, flüchteten viele Niederländer und Engländer hieher, und ließen ſich hieſelbſt wohnhaft nieder. 1765 waren

hier 4439 Menſchen. 1784 hat man 1457 Häuſer, größtentheils von 3, 4 und 5 Stockwerken, und ohne die Beſatzung, 4409 Menſchen gezählet. Auf dem Rathhauſe verſammlen ſich auſſer dem Stadtmagiſtrat, die Servis-Commiſſion, die Kön. Commiſſion der frommen Stiftungen, und das Kön. Landgericht. Die Reformirten haben die beyden Hauptkirchen, das Gymnaſium, das Schulſeminarium, und ein Gaſthaus im Beſitz. Es iſt auch hieſelbſt eine franzöſiſche und walloniſche reformirte Gemeine, beyde aber haben jetzt nur einen Prediger, und ihre gemeinſchaftliche Kirche iſt eigentlich nur eine Capelle, die ſie 1773 zum Eigenthum bekommen haben. Die Lutheraner haben auch eine 1721 erbaute Kirche, und die Katholiken eine Kirche und 2 Mannsklöſter. Es iſt auch hieſelbſt ſeit 1307 eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, deren Güter durch einen Rentmeiſter verwaltet werden. Ordentlicher Weiſe ſind keine Ordensbrüder hier, die das Haus bewohnen; und daher wird nur alle Vierteljahr eine Meſſe in der Kirche gehalten; wenn aber Ordensbrüder hieher kommen, ſo wird in der Kirche auch ordentlicher Gottesdienſt gehalten. Die Kapitularinnen des oben ſchon genannten adelichen Fräuleinſtifts Averdorp, (Oberndorf) auch Baeverdorp genannt, (weil das Kloſter ehedeſſen gegen Weſel, als es noch ein Dorf war, über geſtanden hat), die größtentheils evangeliſch ſind, haben keine beſtändige und gemeinſchaftliche Wohnung. Sonſt iſt hier noch ein Provinzial-Zucht- und Arbeits-Haus, welches ein eigenes Directorium hat, und das adeliche Haus Wilack. Die ſogenannte Bourtfahrt zwiſchen hieſiger Stadt und Holland, beſteht darinn, daß alle 14 Tage ein Schiff von Holland ankömmt, und dahin zurückfährt. Nach dem 1763 geendigten Kriege, ſind die Feſtungswerke der Stadt größtentheils geſchleifet worden, alſo daß nur Mauer und Graben. und die Citadelle geblieben, welche letzte 1688 angefangen worden. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Auf der Landſeite iſt ſie

mit fruchtbaren Aeckern und guten Weiden umgeben, daher auch Ackerbau und Viehzucht Hauptnahrungen der Einwohner ſind; es wird auch mit Wein nach Münſter, Holland, und einigen andern Gegenden, und mit Ochſen nach Cleve und Holland gehandelt. 1784 wurden hier ſeidene Zeuge, wollene Tücher, Strümpfe, Hüthe, Serge, Lederarten und Zwirn verfertiget. Zur Beſatzung liegen hier 3 Füſilier Regimenter. Nach dem Rhein zu, iſt der Hafen für Schiffe, die den Rhein befahren.

Anmerk. Nach einiger Gelehrten Meynung, ſoll die berühmte Fürſtinn der Brukterer, Velleda, die nach ihrem Tode als eine Göttin verehret worden, wo nicht zu Weſel ſelbſt, doch in der Nachbarſchaft, entweder zu Averdorf, oder zu Spellen, ihren Sitz gehabt haben. Andere ſetzen ihre Wohnung weiter hinauf an der Lippe.

2) Die Stadt **Duisburg**, Duisburgum, Duicziburgum, Tuiſcoburgum, zwiſchen dem Fluß Ruhr und Anger, hat vor Alters am Rhein gelegen, von welchem ſie jetzt ungefähr eine halbe Stunde Wegs entfernet iſt. Ihren Nahmen, welcher ſo viel als der deutſchen Burg anzeigen ſoll, leitet man von den Tuiſconern her; es iſt auch wahrſcheinlich, daß das Schloß Diſpargum oder Duiſparcum, auf welchem der fränkiſche König Clodio mit den langen Haaren gewohnt, hieſelbſt geweſen ſey. Nachmals iſt Duisburg eine Reichsſtadt geweſen, die die Herzoge zu Limburg und Grafen von Berg zu Schutzherren gehabt. K. Rudolph I beſtätigte 1290 die Privilegien derſelben, und verpfändete ſie hierauf an Grafen Dietrich VIII zu Cleve. Eine gleiche Verpfändung derſelben geſchah 1347 vom K. Ludwig IV an den cleviſchen Grafen Johann, und K. Karl IV beſtätigte ſolche 1349. Von der Zeit an iſt ſie beſtändig bey dem cleviſchen Lande geblieben; es ſind aber auch ihre Privilegien noch immer von römiſchen Königen beſtätiget worden, welches noch 1580 von Rudolph II geſchehen. Sie hat auch mit zu der Hanſe

 gehört.

gehört. 1609 iſt hier eine Synode der reformirten Kirche in den vier vereinigten Ländern Jülich, Cleve, Berg und Mark gehalten, und auf derſelben die noch jetzt gewöhnliche Kirchenordnung dieſer Länder gemacht, auch von dem Landesfürſten beſtätiget worden. 1765 waren hier 2645 Menſchen. 1784 zählte man 654 Häuſer, und 3531 Menſchen. Die Reformirten beſitzen die 2 Hauptkirchen, ein Waiſenhaus und ein Gaſthaus, auch die am 14ten Oct. 1655 eingeweihete Univerſität, und ein Gymnaſium. Auf der reformirten St. Salvator-Kirche, iſt ſeit 1720 eine Sternwarte. Die Katholiken haben 2 Mannsklöſter, ein adeliches Ciſtercienſer Nonnenkloſter, welches ehedeſſen in dem benachbarten Dorf Duiſſern geweſen iſt, und ein Beguinenhaus; auch iſt hier eine Commenthurey des deutſchen Ordens, die 1182 geſtiftet worden, deren Haus aber nun alt und unanſehnlich iſt. Im kleinen Hörſaal der Univerſität, und mit Bewilligung derſelben, hielten ſonſt die Lutheraner ihren Gottesdienſt, ſie haben aber nun ſeit 1786 eine eigne Kirche. Alle Wochen kömmt hier ein Schiff aus Holland an, und gehet wieder dahin ab. Eiſen, Drath und andere Fabrikwaaren aus dem Herzogthum Berg und der Grafſchaft Mark, werden von hieraus verſendet; es ſind auch Tuch- Wollenzeug- Strumpf- Decken- und Huth- Manufakturen hieſelbſt, 1762 und 1769 ſind zwey Sammet-Manufakturen errichtet worden; anderer Manufakturen nicht zu gedenken. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

In den Bauerſchaften Duiſſern, Wanheim und Angerhauſen, ſtehet der Schultheiß der Rechtspflege vor. In der erſten iſt ein adeliches Stift.

3) Rees, eine kleine Stadt am Rhein, die Sitz und Stimme auf den Landtagen hat. 1765 waren hier 1717 Menſchen. 1784 zählte man 431 Häuſer, und 1696 Menſchen. Sie iſt 1228 mit Mauern umgeben worden, und hat anfänglich zum Erzſtift Cöln gehört, iſt aber 1392 mit dem Lande von Aſpel, theils durch

Kauf,

Kauf, theils durch Vertauſchung mit Linn und Kaiſerswerth, an das cleviſche Land gekommen, und bey demſelben geblieben. Es iſt hier eine katholiſche Collegiatkirche, eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. 1548 iſt die Stadt von Spaniern, 1614 von dem Prinzen Moritz von Oranien eingenommen worden. 1761 wurde ſie von den Franzoſen wohl befeſtiget.

4) Dinslaken, auf den holländiſchen Charten Dingslaken, ein Städtchen, welches ehedeſſen der Hauptort einer Reichsherrlichkeit geweſen, die ihre eigene Herren gehabt: 1220 aber mit Bewilligung Kaiſers Friedrich II dem cleviſchen Lande einverleibet, und nachmals zuweilen den jüngſten Söhnen der Grafen und Herzoge zum Sitz eingeräumet worden. 1765 waren hier 791 Menſchen. 1784 hat man 199 Häuſer und 847 Menſchen gezählet. Die meiſten Einwohner ſind reformirt, doch iſt hier auch eine lutheriſche Gemeine.

5) Ruhrort, auf den holländiſchen Charten Roeroort, iſt vom Herzog Adolph I zu einem Städtchen gemacht worden. Es iſt reformirt, und die meiſten Einwohner ſind Schiffer und Schiffbauer. Man hat 1765 hier 515, 1784 aber 128 Häuſer und 667 Menſchen gezählet. Bey demſelben fließet die Roer oder die Ruhr in den Rhein; und es iſt hier 1587 ein Waſſerzoll angelegt worden

6) Das Städtchen Schermbeeck oder Scherenbeck iſt um das Jahr 1410 von dem Herzog. Adolph I mit Mauern umgeben und mit einem Schloß gezieret worden. 1761 waren hier 575 Menſchen, 1784 aber 138 Häuſer und 57[illegible] Menſchen. Es iſt hier eine reformirte und eine lutheriſche Kirche.

7) Holt oder Holten, ein Städtchen mit einem alten Schloß. Die Stadt beſtehet aus einer Kreutzſtraße, und auf dem Markt kann man alle 4 Thore ſehen. Sie iſt ganz reformirt. 1765 zählte man 460 Menſchen. 1784 waren hier 147 Häuſer und 590 Menſchen. 1335 hat Graf Adolph von der Mark die Burg

und Stadt Holt dem Grafen Dietrich zu Cleve übergeben, und von demſelben wieder zu Mannlehn empfangen.

8) Iſſelburg, auf den holländiſchen Charten Yſſelburg, ein Städtchen an der Iſſel, welches 1441 Stadtprivilegien erhalten hat. 1765 waren hier 282 Menſchen. 1784 zählte man 82 Häuſer und 317 Menſchen. Es iſt hier eine reformirte und eine lutheriſche Kirche.

II. Die landräthlichen Kreiſe.

1. Der cleviſche landräthliche Kreis, begreift

1) folgende Richterämter.

1) Das Amt Cleve, zu welchem die Kirchſpiele Hauw, Materborn, Rindern und Donsbrügge, gehören.

2) Das Amt Cleverham, d. i. ſaltus oder ſilva clevenſis, in welchem 1397 Herzog Adolph I den Herzog Wilhelm von Berg geſchlagen hat. Hieher gehören die Kirchſpiele Warbeyen, Brienen (woſelbſt die Kirche reformirt iſt,) Kellen, Schmiethauſen, Wardhuiſen, S. Grävenwerd, Riewick, Haſſelt, Schneppenbaum und Qualburg. Nach Teſchenmachers Meynung, hat zu Kellen die römiſche Colonia Ulpia Trajana geſtanden, und zu Qualburg (Quadriburgium des Ammians, wie einige glauben,) iſt ein Exercierplatz der Römer geweſen. Auf dem Felde bey Kellen, hat Graf Adolph von Cleve, 402 den Grafen Reinhold von Geldern, geſchlagen, und zu Qualburg ſind viele römiſche Feldzeichen und Stein-Inſchriften aus der Erde gegraben worden.

(3) Die Kön. Juriſdiction Huisberden, hat ehedeſſen mit zu dem Amt Cleverham gehört, und begreift weder Kirchſpiele noch Dorfſchaften.

(4) Das Amt Calcar, welches die Kirchſpiele Alt-Calcar, Hanſelaar, Wiſſelward, Ober-Mörmter, Vynen und Marienbaum begreift.

(5 Das

(5) Das Amt Grieth, welches aus den Kirchſpielen Wiſſel und Beylerward, und aus den Bauerſchaften Feldmarke und Steinward beſtehet. Zu Wiſſel iſt eine Collegiatkirche, und das adeliche Haus Remnade.

(6) Das Amt Goch, begreift das Kirchſpiel Hülm, die Bauerſchaft Berg, und das Kirchſpiel Pfalzdorf auf der Gocherheyde. Das letzte iſt erſt von 1740 an erbauet worden, hat auch nun eine reformirte und eine lutheriſche Kirche, die erſte wurde 1772, die letzte 1779 eingeweihet. Die Gocherhayde iſt 3000 holländiſche Morgen groß, und nun ganz urbar gemacht worden. Auf derſelben ſind über 400 kleine Kolonien an Bauerhöfen, und ſchöne Alleen angelegt, und ſie hat nun etwa 2000 Einwohner. Pfalzdorf ſteht unter dem Gebiet der Stadt Goch.

(7) Das Amt Aſperden, begreift die Kirchſpiele Aſperden, Haſſum, Hommerſum und Viller. Unweit Aſperden liegt ein adeliches Nonnenkloſter, das neue Kloſter genannt.

(8) Das Amt Gennep, dahin die Kirchſpiele Otterſum und Oeffeld oder Uffeld gehören. Das letzte liegt an der Weſtſeite der Maas, zu dem erſten gehören 6 Bauerſchaften.

(9) Das Amt Cranenburg, zu welchem die Kirchſpiele Fraſſelt und Nütterden, gehören.

(10) Das Amt Duiffeld, begreift die Kirchſpiele Mehr, Niel, Loeth oder Leuth, und Reckerdom.

(11) Das Amt Uedem, begreift die Kirchſpiele Keppelen, ein Scheffenthum, Uedemerfeld und Uedemerbruch. Zu dem erſten gehören 3, zum zweyten auch 3 Bauerſchaften.

(12) Das Amt Sonsbeck, zu welchem die Kirchſpiele Sonsbeckerbruch und Glabbecker, und zu dem erſten 2 Bauerſchaften gehören.

(13) Das Amt Schravelen, welches aus den Kirchſpielen Kervendonk und Winneckendonk, beſtehet. Zu jenem gehören unterſchiedene von einander

abgeſondert liegende Höfe; zu dieſem das Dorf Capellen, welches halb zum cleviſchen, und halb zum geldriſchen Lande gehört.

2) Folgende adeliche Herrlichkeiten, und Jurisdictionen.

(1) Die Jurisdiction Halt, welche die Kirchſpiele Reecken, Duiſſelward (welches reformirt iſt,) und Bimmen begreift. Im erſten iſt das Haus Halt, im dritten der Ritterſitz Hengmeng.

(2) Die Jurisdictionen Hennepel und Niedermörmter, welche aus den Kirchſpielen und Bauerſchaften dieſer Namen beſtehen.

(3) Die Herrlichkeit Appeldorn, beſteht in dem Kirchſpiel dieſes Namens. Dazu gehört auch das adeliche Gut Bötzelaer.

(4) Die Jurisdiction Moyland und Till, welche aus den gleichnamigen Kirchſpielen und Bauerſchaften beſtehen. Das erſte Kirchſpiel iſt reformirt. Friederich III kaufte Moyland 1695 von dem Freyherrn von Spaen, und hierauf wurde es ein königliches Haus genennet.

(5) Die Herrlichkeit Weeze oder Wees, welche in dem Kirchſpiel dieſes Namens beſtehet, dazu 9 Bauerſchaften, und die Ritterſitze Hertefeld und Schewich, Poll und Eyll gehören. Die Freyheit Wees brannte 1769 halb, und zugleich die katholiſche und reformirte Kirche ab.

(6) Die Jurisdiction Heyen, welche aus dem Kirchſpiel dieſes Namens geſtehet.

(7) Die Jurisdictionen Moock und Keſſel, welche aus dem gleichnamigen Kirchſpielen beſtehen. Das erſte liegt an der Maas, und an der Moocker Heide. Keſſel liegt am Fluß Niers, und wird für Caſtellum Menapiorum gehalten.

(8) Die Herrlichkeit Zyfflich-Wyler, zu welcher die Kirchſpiele und Bauerſchaften gleicher Namen gehören.

(9) Die

(9) Die Herrlichkeit Wiſſen, welche aus dem Kirchſpiel dieſes Namens beſtehet, dazu 4 Bauerſchaften gehören.

(10) Die Herrlichkeit Calbeck, die aus dem Kirchſpiel dieſes Namens beſteht, welches zu der Uedemer und Gochſchen Kirche gehöret.

(11) Die Jurisdiction Mörmter, die in dem Ritterſitz, Kirchſpiel und der Bauerſchaft dieſes Namens beſteht und unter die Xantenſche Acciscaſſe gehört.

2. Der weſelſche landräthliche Kreis, begreift

1) folgende Richterämter

(1) Das Amt Weſel, welches aus den Bauerſchaften Flüren, Lackhauſen und Obrigboven beſteht.

(2) Das Amt Brünen, zu welchem das Dorf Brünen, die Bauerſchaften Steingrund und Dachhauſen, und die Ober-Bauerſchaft, gehören.

(3) Das Amt Bislich, welches aus dem Dorf Bislich und aus den Bauerſchaften Bergen, Wiſſel, Jokeren, Schlutwick, Martſe, Lohe, Dickgatt, Merwick, Kerck und Laack, Sternberg, Veltwick, und Bislicherwald, beſtehet.

(4) Das Amt Büderich, dazu das Kirchſpiel Ginderich, und die Bauerſchaften Poll, Geeſt, Werrich, Perich und Elverich, gehören.

(5) Das Amt Wallach, welches aus dem Kirchſpiel Wallach, und der Bauerſchaft Bönning, beſtehet.

(6) Das Amt Xanten, welches aus den Kirchſpielen Wandt und Lüttingen, und aus den Bauerſchaften Urſel, Wylich und Beuckes beſteht.

(7) Das Amt Winnesthal, welches die Kirchſpiele Bieten und Veen ausmachen.

(8) Das Amt Dinslacken, hat die Kirchſpiele Hiesfeld, Walſum und Hamborn. Das erſte iſt lutheriſch und reformirt, und es liegt daſelbſt das adeliche Gut

Pau-

Paumühlen. In dem zweiten iſt das adeliche Gut Berenkamp, und in dem dritten iſt ein adeliches Kloſter.

(9) Das Amt Gotteswickerham und Spellen, begreift die Bauerſchaften Möllen, Lohnen, Mehrum mit einem adelichen Gut, Rihnum, Eppinghoven, Spellen, Scheid, Emmelſum. Zu Gotteswickerham iſt ein adeliches Gut.

(10) Das Amt Holten, welches weder Kirchſpiele noch Dörfer begreift.

(11) Das Amt Beeck, hat die Bauerſchaften Laer und Stockum, Beeck, Alſum, Bruchhauſen, Marxloe, Buſchhauſen, und das Kirchſpiel Sterkrode, in welchem ein adeliches Kloſter.

(12) Das Amt Schermbeck, zu welchem die Bauerſchaften Drevenack, Damm und Bricht gehören. In der erſten, liegt das adeliche Gut Schwarzenſtein.

2) Folgende Herrlichkeiten und adeliche Jurisdictionen.

(1) Die Herrlichkeit Hamminkel, denen von Spaen zu Bouillon zuſtändig, welchen auch die Freyheit Ringelberg gehört, die vor Alters ihre eigenen Herren und Dynaſten gehabt hat, nach deren Abgang ſie durch Heyrath an die Grafen von Cleve gekommen iſt, welche 1290 von den römiſchen König Rudolph I im Beſitz derſelben beſtätiget worden. Es iſt hier eine reformirte Kirche.

(2) Die Herrlichkeit Meyderich.

(3) Die Herrlichkeit Diersfort, welche ein reformirtes Kirchſpiel ausmacht.

(4) Die Herrlichkeit Gahlen und Bühl, zu welcher die gleichnamigen Kirchſpiele gehören, von welchen das erſte lutheriſch iſt. Beſitzer derſelben iſt der Freyherr von Quadt zu Gartrop.

(5) Die Herrlichkeit Hünke, hat ein lutheriſches Kirchſpiel von 3 Bauerſchaften, und gehört dem von Strünkede zu Crudenburg.

(6) Die Herrlichkeit Voerde, hat 1 Kirchſpiel von 2 Bauerſchaften.

(7) Die Herrlichkeit Haffen und Mehr, welche aus den gleichnamigen reformirten Kirchſpielen beſtehet und das adeliche Gut Bellinghoven. Bey Mehr fiel 1758 ein Gefecht zwiſchen den Franzoſen und Alliirten vor, in welchem jene geſchlagen wurden.

(8) Die Herrlichkeit Borth, von 1 Kirchſpiel.

(9) Die Herrlichkeit Veen, mit der Freyheit Winnenthal.

3. **Der emmerichſche landräthliche Kreis,** begreift

1) folgende königl. Richterämter und Jurisdictionen

(1) Das Amt Emrich, welches aus den Bauerſchaften Hutum, über Rhein, Vraſſelt und Spück, beſtehet.

(2) Das Amt Lobith, welches aus dem Dorf Lobith, in ältern Zeiten Lobet beſtehet, woſelbſt ein Zollhaus am Rhein iſt. Es hat ehedeſſen zu Geldern gehört. iſt aber von dem Herzog Karl von Burgund 1473 an H. Johann von Cleve überlaſſen worden, welcher 1479 das Schloß, als es ſich ihm nicht ergeben wollen, mit Gewalt erobert hat. Die hieſige Kirche gehört den Reformirten.

(3) Das Amt Rees, zu welchem das Dorf Loickum, und die Bauerſchaften, Hern und Herken gehören.

(4) Das Amt Hetter, dazu die Bauerſchaften Eſſerden und Speldrop gehören.

(5) Das Kirchſpiel Grieterbuſch, welches keine Dörfer begreift, und ehedeſſen zu dem Amt Calcar gehört hat. Es liegt hier das adeliche Haus Till.

(6) Das Amt Lymers mit den Dörfern Alt Sevenaer, Duiven und Groeſſen. In dem Kirchſpiel Alt Sevenaer liegen die adelichen Güter Halsaf, Camphauſen, Klein-Poelwick, Groß-Poelwick, Leemkuil,

Kuil, Mathana, Ryswyck, Berenklau, Loorwarth, Magenhorſt und Gronſtein.

(7) Das Amt Huiſſen und Malburgen, zu welchem die Bauerſchaften Huiſſen und Malburgen gehören. In der erſten liegen die adelichen Güter Boll und Binnefeld.

2) Folgende Herrlichkeiten und Jurisdictionen.

(1) Die Jurisdictionen Millingen und Hurl, welche aus 1 Kirchſpiel und 3 Bauerſchaften beſtehet. Sie gehören dem Beſitzer des Hauſes Empel.

(2) Die Jurisdiction Sonsfeld und Halderen, welche aus 1 Kirchſpiel beſtehet, dazu 6 Bauerſchaften gehören. Es iſt hier das Haus Sonsfeld und Burghaus Aſpel.

(3) Die Jurisdiction Offenberg, mit den Kirchſpielen Praeſt und Dornyck, und dem Hauſe Offenberg.

(4) Die Jurisdiction Bienen, mit dem Kirchſpiel Hueth.

(5) Die Jurisdictionen und das Kirchſpiel Wehl. In dieſem Kirchſpiel liegt das Gut Broeckhuiſen welches der kön. Invalidencaſſe gehört.

(6) Die Jurisdiction und das Kirchſpiel Hüllhauſen mit dem adelichen Gut Pollawerth.

(7) Die Jurisdiction Groin.

Die Grafſchaft Mark.

§. 1.

Sie gränzet gegen Mittag an das Herzogthum Berg, gegen Abend an eben daſſelbe, und an das Herzogthum Cleve, (wenn man die unmittelbaren Reichsſtifte Werden und Eſſen, als in der Grafſchaft Mark liegend, betrachtet;) gegen Mitternacht

ternacht an die Grafſchaft Recklinghauſen und an das Hochſtift Münſter, gegen Morgen an das Herzogthum Weſtphalen. Sie iſt die gröſſeſte Grafſchaft im weſtphäliſchen Kreiſe, und eine der wichtigſten im ganzen deutſchen Reich.

§. 2. Die Grafſchaft hat einen fruchtbaren Boden, der Weitzen, Roggen, Gerſte, Hafer, Buchweitzen, Erbſen, Wicken, Linſen, Bohnen, Rap- und Rübe-Samen, Flachs und Hanf in ſolcher Menge trägt, daß auch benachbarten Ländern damit gedienet wird. Sie hat auch Obſt von allerley Art, gute Küchenkräuter, gute Weide und Wieſen, gute Viehzucht, allerley Wildpret, gute Hölzungen und angenehme Berge, Salz, ergiebige Steinkohlenbergwerke, viel Eiſen, (welches dadurch zu Oſemund gemacht wird, daß man das wieder erweichte zähe Eiſen mit einer eiſernen Zange aus den zerfließenden Schlacken herausſpinnet oder drehet, und alsdenn zu Stangen verſchmiedet,) auch Bley- Kupfer- und Silbererz; gute Steinbrüche; 3 Salzſoden, nämlich zu Brockhauſen, Saſſendorp und Werdohl, einen berühmten Geſundbrunnen zu Schwelm, und ſowohl in den Flüſſen Lippe, Ruhr, Lenne, Volme, Empe, Ziſike und Aſſe, als in den Bächen und Teichen, Fiſche von allerhand Art. Um die Ruhr von Langſchelde bis Mühlheim ſchiffbar zu machen, hat man 1775 angefangen, 17 Schleuſen anzulegen, von welchen 9 in dieſer Grafſchaft, die übrigen aber im werdenſchen, bergenſchen, und mühlheimiſchen Gebiet ſind.

§. 3.

§. 3. Sie enthält 24 Städte, außer der Hälfte der Stadt Lippſtadt. 1719 lebten in den Städten und Flecken 20717 Menſchen. 1771 hat man hier 177882 Menſchen gezählet, 4559 Kinder ſind geboren, und 4052 Menſchen geſtorben, und der Hauswirthe ſind 22864 geweſen. Von der ſehr alten und anſehnlichen Ritterſchaft, ſind viele 100 Geſchlechter ausgeſtorben, viele haben ſich auch in fremde Länder begeben, und ſind zum Theil noch in Curland, Liefland und Preußen zu finden. Jetzt ſind hier noch 178 adeliche Häuſer vorhanden. Der Dörfer und Bauerſchaften ſind 456.

§. 4. Die Einwohner ſind meiſtentheils der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugethan: alsdenn folgen der Zahl nach die Reformirten, die Katholiken aber ſind an den meiſten Orten nicht zahlreich. Die Juden haben hin und wieder freye gottesdienſtliche Uebung. In der ganzen Grafſchaft ſind 94 evangeliſch-lutheriſche Parochien, und 102 Kirchen, und ſie ſind unter die Aufſicht von Subdelegaten vertheilet. Der hieſige reformirte Provincial-Synodus, beſteht aus der Hammiſchen Klaſſe von 16 Predigern, aus der Camſchen Klaſſe von 10, aus der Rhurſchen Klaſſe von 14, und aus der Suder Klaſſe von 10 Predigern. Er wird jährlich, aber zu keiner beſtimmten Zeit, gehalten. Von ſeiner Verbindung mit den Provincial-Synoden in Jülich, Cleve und Berg, habe ich oben bey Cleve geredet. Ueberhaupt haben die Reformirten 46 Kirchen. Die Katholiken haben 37. In Anſehung der Ausſprache der Namen, iſt zu bemerken, daß ae, oe und ue, wie ah, oh und uh lauten.

§. 5.

§. 5. Es ſind mancherley Fabriken vorhanden, deren Arbeit nicht allein im Lande gebrauchet, ſondern auch häufig ausgeführet wird; inſonderheit aber wird viel Eiſen und Stahl auf vielerley Weiſe verarbeitet.

§. 6. Die ehemaligen Grafen von der Mark, haben ihren Urſprung von den Grafen von Altena, die einige von den Grafen von Teiſterbant und Cleve herleiten. Man fängt die Reihe der Grafen von Altena mit einem Adolph an, der, nebſt ſeinem Bruder Eberhard, das Schloß Altena erbauet habe, und vom Kaiſer Heinrich V zum Grafen von Altena und Berg erhoben worden ſey, da ſich denn dieſe beyden Brüder wegen der ererbten und erworbenen Länder alſo verglichen, daß Adolph das Schloß und die Grafſchaft Altena, Eberhard aber das Schloß Aldenburg und die Grafſchaft Berg bekommen. Adolph III, Graf von Altena, der 1249 geſtorben, ſoll zuerſt den Namen und das Wapen von der Mark angenommen haben. So viel iſt aus Urkunden von 1203, 1220 und 1221 gewiß, daß damals ſchon der Name von der Mark bey den Grafen von Altena im Gebrauch geweſen ſey, wie er denn auch nachmals allein gebrauchet worden. Adolph V, Graf von der Mark, wurde auch Graf von Cleve. Die übrige Geſchichte dieſer Grafſchaft, und wie ſie an das Churhaus Brandenburg gekommen, iſt oben bey der Geſchichte des Herzogthums Cleve mit beſchrieben worden. 1757 gerieth ſie in die Gewalt der Franzoſen.

§. 7. Das Wapen der Grafſchaft Mark, iſt ein aus 3 rothen und ſilbernen Schachreihen beſtehender Querbalke. Der Anſchlag derſelben zu den Reichsanlagen und zum Kammergericht, ſtecket mit unter dem cleviſchen, welcher oben angegeben worden.

§. 8. In Gränz-Hoheit-Lehn-Kirchen- und bürgerlichen Sachen, ſtehet die Grafſchaft unter der Regierung zu Cleve, in allen ökonomiſchen Forſt-Jagd-Zoll-Polizey-Salz- und Krieges-Sachen, aber unter der 1767 zu Hamm errichteten Krieges- und Domainen-Kammer-Deputation, die mit der Regierung zu Cleve einen gemeinſchaftlichen Chef-Präſidenten, weiter aber keine Verbindung, hingegen ihren eigenen Director hatte, aber 1782 in eine wirkliche Krieges- und Domainen-Kammer verwandelt, jedoch die bisherige Verbindung mit dem Herzogthum Cleve in Anſehung der Landtage und anderen Sachen, beybehalten worden iſt. Zur Verwaltung der Bergwerks- und Hütten-Sachen, iſt zu Hagen ein beſonderes Bergamt angeſetzet worden. König Friedrich II hat 1753 zur Verwaltung der Rechtsſachen 6 Landgerichte verordnet, die zu Hamm, Unna, Altena, Lüdenſcheid, Hagen und Bockum gehalten werden, als Untergerichte unter der Regierung zu Cleve ſtehen, und deren jedes ſeinen Landrichter, Aſſeſſores und Landgerichtsſchreiber hat; doch ſind die königlichen Gerichte zu Schwelm, Soeſt, Iſerlohn und Plettenberg und die adelichen Gerichtsbarkeiten, in Juſtizſachen bey ihrer alten Verfaſſung geblieben. Zu

gleicher

gleicher Zeit ſind zur Beſorgung der Policeyſachen 4 landräthliche Kreiſe verordnet worden, in deren jedem ein Landrath, Kreisſchreiber und Kreisreuter beſtellet iſt. Solche Kreiſe ſind der hammiſche, hoerdiſche, altenaiſche und wetterſche, und unter dieſelben iſt das ganze Land vertheilet.

§. 9. Geopraphiſch wird das Land in Süderland, oder, wie man im gemeinen Leben ſaget, Sauerland und Hellweg eingetheilet; zu jenem gehöret der Theil des Landes, der an der Südſeite der Ruhr, und zu dieſem derjenige, der an der Nordſeite dieſes Fluſſes lieget. Die geſammten Städte, ſind in zwey Kreiſe eingetheilet, nämlich in den Nord- und Südwärts der Ruhr belegenen, und jedem iſt ein Steuerrath vorgeſetzt. Es iſt auch ein beſonderes Forſtamt ſüd- und nordwärts der Ruhr vorhanden. Ich lege die Abtheilung in die ſteuerräthlichen und landräthlichen Kreiſe zum Grunde.

I. Die ſteuerräthlichen Städte-Kreiſe.

1. Der Städte-Kreis norderwärts der Ruhr, begreift

1) Hamm, Hammona, die Hauptſtadt der Grafſchaft Mark, welche an der Gränze des Hochſtifts Münſter, beym Einfluß der Aſſe in die Lippe, in einer Ebene, die größtentheils einen ſandigden Boden hat, liegt. Sie hat keine Mauren, iſt auch 1763 aller ihrer Feſtungswerke beraubet worden, aber doch noch zwiefach mit Waſſer umgeben. Ehedeſſen hat ſie 612 Häuſer und 1719 noch 456 gehabt, jetzt aber ſtehen viele wüſte, und zu den Häuſern, welche neu gebauet werden, nimmt man gemeiniglich ein paar alte. In der Renthey wohnet der General, welcher die hieſige Beſatzung

commandirt, zur Miethe. Es iſt hier die Krieges- und Domainenkammer der Grafſchaft, ein reformirtes Gymnaſium illuſtre, welches 3 Profeſſores hat, eine reformirte lateiniſche Schule, eine große reformirte Stadtkirche, eine lutheriſche Kirche, und ein Obſervanten-Kloſter mit einer katholiſchen Kirche, und die Armenanſtalten ſind ſehr gut. 1759 waren hier 3250 Menſchen, 1765 zählte man 1786, 1776 aber waren hier 481 Hauswirthe. Die hieſigen Leinewandsbleichen ſind ſehr gut, der Handel mit der hier gebleichten Leinewand, war ehedeſſen viel größer, als er jetzt iſt. Die Stadt hat 1213 ihre erſten Privilegien bekommen. 1287 brannten viele, 1307 die meiſten, 1734 über 200, und 1741 wieder 350 Häuſer, nebſt dem Rathhauſe und der reformirten Kirche, ab; es ſind aber beſſere Gebäude wieder aufgeführet worden. 1762 wurde ſie von den Franzoſen mit Bomben und glühenden Kugeln geängſtiget, davon 29 Häuſer abbrannten. Dieſelben beſtürmten auch das weſtwärts angelegte Fort Ferdinand, richteten aber nichts aus. Die Stadt hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehöret, und das Recht gehabt, Scheidemünze zu prägen.

Nahe vor dem Norderthor, liegt das Norder-Hoſpital, ein adeliches Stift, welches mit reformirten und katholiſchen Fräulein beſetzt iſt: die kleine Kirche bey demſelben aber wird von den Katholiken gebraucht.

Eine Viertelſtunde von der Stadt, iſt das adeliche Ciſtercienſer Nonnenkloſter Kentrop, welches zuerſt in der Stadt Hamm erbauet, 1290 aber an dieſen Ort verlegt worden.

2) Lünen, eine kleine Stadt, welche aber doch Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, liegt beym Einfluß der Zeſicke oder Seſecke in die Lippe. Die Hauptkirche gehört den Lutheranern, die Reformirten haben eine kleinere Kirche, und die Katholiken haben auch eine Kirche. 1765 fand man nur 972 Menſchen. 1776 zählte man hier 227 Hauswirthe; 1779 aber 265 Häuſer und 314 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren

nähren ſich vom Handel mit Leinewand und von Ackerbau und Viehzucht. Die Stadt hat vor Alters auf der andern Seite der Lippe gelegen, und dem Herzog Heinrich dem Löwen gehört, welchem ſie der Kaiſer genommen, und an Dietrichen von Volmeſtein gegeben, der ſie 1240 am Grafen Adolph von der Mark verkauft. 1348 iſt ſie an den jetzigen Ort verleget worden.

3) Bockum, auch Bochum, Bochein ꝛc. eine Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Sie hat ihren eigenen Schultheiſen oder Stadtrichter, und ſtehet alſo nicht unter dem Landgericht. Die Katholiken haben die Hauptkirche, in welcher aber ſowohl, als auf dem Kirchhofe, die Proteſtanten ihre Todten mit allen Ceremonien begraben, ſich auch der Glocken mit den Katholiken gemeinſchaftlich bedienen. Die Kirchen der Lutheraner und Reformirten ſind klein. 1719 waren hier 358 Häuſer und 354 Hauswirthe, 1776 waren hier 319 Hauswirthe, und 1765 zählte man 1437 Menſchen. 1243 iſt die Hälfte dieſer Stadt von dem Erzſtift Cöln an Grafen Adolph von der Mark zu Lehn gegeben, und 1392 die übrige Hälfte an den Grafen Adolph von Cleve und Mark theils verkauft, theils vertauſcht worden. 1517 brannte ſie faſt ganz ab.

Zu dem Kirchſpiel Bockum, gehören die adelichen Häuſer Goy, Brenſchede, Havekenſcheid, Overdick, Rechen, Steinkuhle, Noſthauſen, Dalhauſen, Crange, Lackenbruch.

4) Caſtrop, ein Städtchen, welches 1719 nur 77, 1776 aber 96 Hauswirthe hatte; in jenem Jahr waren 321 Menſchen vorhanden, 1765 aber ſind hier 502 geweſen. Die Lutheraner, Reformirten und Katholiken haben hier nur eine Kirche.

5) Wattenſcheid, ein Städtchen, welches eine katholiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche hat. 1719 hatte es nur 120 Hauswirthe, 1765 waren hier 632 Menſchen, 1776 aber 158 Hauswirthe. In dem erſt genannten Jahr waren 151 Häuſer und 375 Menſchen vorhanden.

6) Die Stadt und der Reichshof Weſthoven, zwiſchen Schwerte und Syberg, nicht weit von der Ruhr, am Fuß eines Berges. Der Reichshof iſt Königs Widekinds Eigenthum geweſen. Nachdem aber Karl der Große denſelben überwunden, und das Schloß Syberg erobert hatte, iſt dieſer Reichshof bey dem römiſchen Reich geblieben, bis K. Albrecht denſelben 1300 an Grafen Eberhardt von der Mark abgetreten, welcher den Reichsleuten ihre Freyheit beſtätigt, und ihnen erlaubt hat, zu ihrer deſto beſſern Beſchützung eine Feſtung anzulegen, welches auch geſchehen iſt. Dieſer Reichshof und ehemalige Flecken hat vor Alters viele beſondere Freyheiten, Gebräuche und Geſetze gehabt. Er wird nun für eine Stadt gerechnet, hat einen Bürgermeiſter, Kämmerer, Secretär, und 3 Rathsherren. 1719 waren hier 105 Häuſer und 474 Menſchen, 1765 zählte man 564 Menſchen, und 1776 waren hier 118 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren ſich von Ackerbau, Viehzucht und Handarbeiten. Es iſt hier eine reformirte Kirche für die Stadt, und für die Dörfer Gahrenfeld und Syberg.

7) Schwerte, eine kleine Stadt, nicht weit von der Ruhr, iſt auf den Landtagen der Ordnung nach die fünfte Stadt. Man findet hier eine lutheriſche Hauptkirche, eine reformirte, und eine katholiſche Kirche, und zwey Ritterſitze. 1719 waren hier 271 Häuſer und 899 Menſchen; 1765 zählte man 1124 Menſchen, und 1776 waren hier 273 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau und von der Viehzucht. Dieſer Ort iſt 1242 bemauert, und mit Stadtfreyheiten begabet worden. 1420, 1659, 63 und 69 iſt ſie durch Feuersbrünſte verwüſtet worden.

8) Hörde, eine Stadt an der Emſchede, woſelbſt eine alte Burg, auf welcher ſich die Grafen von der Mark oft aufgehalten haben, eine lutheriſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche. 1719 waren hier 114 Häuſer, 452 Menſchen, und unter denſelben 122 Hauswirthe, 1765 zählte man 745 Menſchen. 1776 waren

waren hier 162 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau. Es ſind auch hieſelbſt viele Nagelſchmiede. Dieſer Ort hat vor Zeiten den Rittern von Hörden gehöret, iſt als ein eröfnetes Lehn im 13ten Jahrhundert von dem Grafen von der Mark eingezogen, und ums Jahr 1340 mit Stadtfreyheiten begabet worden.

Vor der Stadt liegt das adeliche freyweltliche Stift Clarenberg, welches 1340 geſtiftet worden. In demſelben ſind 15, theils proteſtantiſche, theils katholiſche, Fräulein, welche unter einer Aebtiſſinn ſtehen. In der Stiftskirche halten die Katholiken Gottesdienſt.

9) Unna, iſt dem Rang nach die zweite Stadt der Grafſchaft, liegt zwiſchen der Ruhr und Lippe an einem Bach, die Kottelbecke genannt, in einer großen und ſchönen Ebene, und iſt mit Mauern und Graben umgeben. Es iſt hier eine lutheriſche Pfarrkirche, eine Hoſpitalkirche, welche eigentlich die Reformirten zu ihrem Gottesdienſt gebrauchen, in welcher aber des Sonnabends auch von einem lutheriſchen Prediger Gottesdienſt gehalten wird, ein Nonnenkloſter mit einer Capelle, und eine lutheriſche Stadtſchule. 1719 waren hier 405 Häuſer und 1469 Menſchen, 1765 zählte man 1749 Menſchen, 1776 waren hier 419 Hauswirthe. Weil die Stadt eine ſehr weitläuftige und einträgliche Feldmark hat, ſo ernähren ſich die meiſten Bürger vom Ackerbau, Brantweinbrennen und Bierbrauen. Ehedeſſen hat ſie mit zu der Hanſe gehört. Schon 1032 iſt Unna ein anſehliches Dorf geweſen, und hat mit ſeinem Bezirk oder Gowgericht dem Erzbiſchof zu Cöln zugehört. 1250 iſt es bemauert und mit Stadtfreyheiten begabet worden. 1303, 1308, 1420, 55, 58, 1537 1678 und 1723 hat ſie viel von Feuersbrünſten erlitten. Vor Zeiten iſt hier eine Freygrafſchaft und Freyſtuhl geweſen, der dem Landesherrn zugehöret hat.

10) Die Stadt Camen, liegt an der Zeſicke, und iſt theils mit Bergen, theils mit einer kl. Feldmark umgeben. Sie iſt eine von den älteſten Städten der Grafſchaft, hat eine

reformirte Kirche und lateiniſche Schule, eine lutheriſche Kirche und ein Nonnenkloſter, in welchem die Katholiken ihren Gottesdienſt haben. Es ſind hier auch unterſchiedene Burgmannshäuſer, welche adel. Freyheiten haben. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. 1719 hatte ſie 374 Häuſer und 1413 Menſchen, unter welchen 289 Hauswirthe waren, 1765 nur 1058 Menſchen. 1776 waren hier 292 Hauswirthe.

2. Der Städte-Kreis ſüdwärts der Ruhr, begreift

1) Iſerlon, auch Lon ſchlechthin, eine mit vielen guten Häuſern bebauete, wohlbewohnte und nahrhafte Stadt, an dem Flüßchen Baaren, in einer bergichten Gegend, die aber doch nicht ohne ziemlich gute Weiden und Felder iſt. Die Lutheraner haben hier 2 Kirchen und eine Stadtſchule, die Reformirten eine Kirche, und die Katholiken haben ſeit 1750 auch eine Kirche. Das Hauptgewerbe der Einwohner beſtehet in Fabriken und Handlung; es wird hier nämlich theils vielerley Arbeit von Eiſen und Meſſing gemacht, als Drath, mancherley daraus geflochtene und verarbeitete Sachen, Grob- und Kleinſchmiede Arbeit, Panzer und Küraſſe, Nehnadeln, Wagebalken, und meſſingene Schnallen, theils auch Seidenſammtband, Tuch und Wollenzeug ꝛc. Die Stadt hat auf den Landtagen die vierte Stelle. 1719 hatte ſie 377 Häuſer und 446 Haushaltungen, 1765 zählte man 4001 Menſchen. 1776 hatte ſie 740 Hauswirthe, und in dem hieher gehörigen Dorf, die Guine genannt, waren 32. Jetzt ſind hier 668 Häuſer und 4300 Menſchen. Sie hat um die Mitte des 13ten Jahrhunderts zuerſt Stadtfreyheit erhalten. 1510, 30, 1652, 77, 85 und 1712 iſt ſie durch Feuersbrünſte verwüſtet worden. In der Gegend der Stadt werden in einigen Fabriken unzählige Fingerhüte verfertiget.

2) Hagen, eine Stadt, welche König Friederich Wilhelm I mit Stadtfreyheiten begabet hat, da dieſer

Ort

Ort vorhin nur ein Flecken geweſen. Es bewäſſert dieſelbige die Volme, und es umgeben ſie fruchtbare Berge. Außer der luther. Hauptkirche, bey welcher eine Capelle iſt, iſt hier noch eine reformirte und eine Katholiſche Kirche. Die Einwohner ernähren ſich vornehmlich von der Handlung und von Handwerkern, und inſonderheit von unterſchiedenen Tuchmanufakturen. 1719 hatte ſie 131 Häuſer und 675 Menſchen, unter welchen 137 Hauswirthe waren. 1765 zählte man 1372 Menſchen und 1776 hatte die Stadt 293 Hauswirthe. Der Ort hat ehedeſſen dem Erzſtift Cölln gehöret, iſt aber 1392 an die Grafen von der Mark gekommen. 1699 brannten viele, und 1724 die meiſten Häuſer ab.

3) Blankenſtein, eine kleine Stadt auf einer Höhe unweit der Ruhr, deren ehemaliges feſtes Schloß verwüſtet wurde. Die Katholiken haben eine Kirche, und die Lutheraner auf dem Rathhauſe eine Capelle. 1719 ſind hier nur 77 Hauswirthe geweſen 1765 waren hier 291 Menſchen, und 1776 zählte man 92 Hauswirthe.

4) Hattingen, (Hattneggen,) eine Stadt nicht weit von der Ruhr, über welche eine ſteinerne Brücke führet, woſelbſt eine lutheriſche Pfarrkirche und lateiniſche Schule, eine reformirte und eine katholiſche Kirche iſt. 1719 hatte ſie 1066 Menſchen, und unter denſelben 313 Hauswirthe. 1765 waren hier 1702 Menſchen, und 1776 zählte man 364 Hauswirthe.

In dieſes Kirchſpiel gehöret, der Ritterſitz Cleff oder Clyff.

Anmerk. Im Kirchſpiel Hattingen iſt ehedeſſen das Schloß Iſenburg an der Ruhr geweſen welches Adolph ein Graf von Altena, der zum Erzbiſchof von Cöln erwählet worden, erbauet, und ſeinem Bruder Arnold zu Lehn gegeben, welcher zuerſt den Titel eines Grafen und Edlen von Iſenburg angenommen. Als der älteſte von ſeinen Söhnen, Namens Friedrich, wegen der 1225 verübten Mordthat an dem Erzbiſchof Engelbert zu

Cöln, gerädert worden, iſt auch das Schloß Iſenburg geſchleift worden, und obgleich noch zwey Söhne von ihm übrig waren, ſo enthielten ſie ſich doch des Iſenburgiſchen Namens, und ließen ſich von dem Schloß Limburg benennen, von welchem unten Nachricht erfolgen wird.

5) Schwelm, eine Stadt an dem Bach Schwelme, mit einer lutheriſchen Kirche und lateiniſchen Schule, reformirten und katholiſchen Kirche. 1719 waren hier 207 Häuſer und 1043 Menſchen, und unter denſelben 241 Hauswirthe, 1765 fand man 1378 Menſchen, 1775 zählte man 371 Hauswirthe. Die Einwohner ernähren ſich zum Theil von Fabriken und Handel, inſonderheit ſind ihnen die an der Enneper Straße, ſo wie an andern Orten der Grafſchaft, angelegte Garnbleichen vortheilhaft. Der Ort iſt 1392 von dem Erzſtift Cöln an die Grafſchaft Mark theils vertauſcht, theils verkauft worden, und hat 1590 die erſten Stadtfreyheiten erhalten.

Nicht weit von der Stadt iſt die Höle Klutert, die einen engen Eingang, inwendig aber hohe und weite Gänge hat, und groß iſt. Eine halbe Stunde von der Stadt, an der Landſtraße, die nach Hagen führet, iſt der Schwelmer Geſundbrunn.

6) Breckerfelde, eine kleine Stadt, dazu ſie im 13ten Jahrhundert erhoben worden, und eine lutheriſche und reformirte Kirche hat. 1719 hatte ſie 168 Häuſer, 1765 waren hier 799 Menſchen, und 1776 zählte man 212 Hauswirthe.

7) Die Stadt Lüdenſcheid, die zwar nicht groß, aber wohl gebauet iſt. Sie enthält eine lutheriſche Kirche und lateiniſche Schule, und eine reformirte Kirche. 1719 hatte ſie 180 Häuſer, 1765 waren hier 1335 Menſchen. 1776 zählte man 280 Hauswirthe. Die Einwohner haben ihre Hauptnahrung vom Handel mit Eiſen, Drath und dergleichen, und hiernächſt vom Ackerbau und von der Viehzucht. Dieſer Ort iſt im 13ten Jahrhundert zu einer Stadt gemacht worden.

1530,

1530, 78, 98, 1656 und 81 ſind viele Häuſer, 1723 aber die ganze Stadt vom F·uer verzehret worden; ſie iſt aber mehrentheils von Steinen wieder angebauet worden.

9) Plettenberg, eine kleine Stadt, bey welcher ſich die Grünae, Elſe und Oeſte in die Lehne ergießen. Sie iſt ganz mit Hügeln und Bergen umgeben, hat einen Richter und einen Magiſtrat. Die Pfarrkirche gehöret den Lutheranern und Reformirten gemeinſchaftlich. 1719 waren hier 113 Häuſer, und 749 Menſchen, 1765 aber 933 Menſchen, und 1776 zählte man 199 Hauswirthe. Die Einwohner legen ſich theils auf Ackerbau und Viehzucht, theils verfertigen ſie grobe Tücher und Schmiedearbeit, inſonderheit Senſen, theils treiben ſie andere Handwerker. Die alte Burg bey der Mühle, iſt das Stammhaus der Freyherren und Grafen von Plettenberg, deren Vorfahren Beſitzer der in und um Plettenberg gelegenen Güter geweſen, die ſie aber, nebſt der darüber gehabten Herrſchaft, im 14ten Jahrhundert nach und nach an die Grafen von der Mark verkauft, und nur einige wenige Stücke zu Lehn behalten haben. 1387 war dieſer Ort noch ein Dorf, 1397 aber ſchon eine Stadt. 1725 wurde ſie faſt ganz durchs Feuer verzehret.

9) Nienrade oder Neuenrade, in alten Briefen auch Drechroide, eine kleine Stadt, die an der Lenne liegt, und mit einer ſehr bergichten Gegend umgeben iſt. Sie hat eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. 1719 hatte ſie 95 Häuſer und 614 Menſchen, 1765 aber 1125 Menſchen, und 1776 zählte man hier 198 Hauswirthe, und in dem hieher gehörigen Dorf Dahle waren 74. Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau, Viehzucht, und inſonderheit vom Eiſenhandel. 1553 hat Gerd von Plettenberg dieſen Ort zum Dienſt des Grafen von der Mark erbauet, und Graf Engelbert hat demſelben Stadtfreyheiten gegeben. Die 1353 erbauete feſte Burg, iſt abgebrochen.

10) Alte-

10) Altena, eine der größten und volkreichſten Städte in der Grafſchaft, die von derſelben ehedeſſen das Land zu Altena hieß, liegt an beyden Seiten des Schloßberges, an der Lenne und Nette. Sie iſt rund umher mit hohen Bergen umgeben, und hat faſt gar kein Ackerland, daher das nöthige Getraide von andern Orten hieher gebracht wird. Die Häuſer ſind mehrentheils von Steinen erbauet. Sie wird abgetheilet in die Freyheit, in das Mühlendorf, und in die Nette. Das alte Schloß liegt auf dem Gipfel einer hohen Klippe. In der Stadt iſt eine lutheriſche und reformirte Kirche. 1719 waren hier 511 Häuſer und 2611 Menſchen, unter welchen 579 Hauswirthe, 1761 zählte man 2783 Menſchen, und 1776 fand man 654 Hauswirthe. Das Hauptgewerbe beſteht im Handel mit Oſemund und Drath, der letzte wird aus dem erſten gezogen, und daß er nicht roſte, wird durch zarte Ueberziehung mit einem Firniß verhütet, deſſen Zubereitung ſehr geheim gehalten wird. Der Ort hat 1367 die erſten Stadtfreyheiten erhalten. 1750 brannten hier über 300 Häuſer ab.

11) Die Freyheit Wetter, iſt ein offener Ort auf einer Höhe, nicht weit von der Ruhr, und enthält das Amthaus, und eine reformirte Kirche. Unter derſelben iſt eine Brücke über die Ruhr. 1765 hatte ſie 414 Menſchen. Eine Viertelſtunde von der Stadt liegt das Dorf Wetter, woſelbſt eine lutheriſche Kirche iſt. In der Freyheit und in dem Dorf hat man 1776 nur 97 Hauswirthe gezählet.

12) Meinerzhagen, eine kleine Stadt, in der 1761 612 Menſchen waren, aber 1776 nur 117 Hauswirthe. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche.

13) Herdicke oder Marien-Herdicke, ein offenes Städtchen an der Ruhr, welches erſt 1738 Stadtfreyheiten erhalten hat. Es iſt hier ein adeliches frey-weltliches Fräuleinſtift für proteſtantiſche und katholiſche Perſonen, eine lutheriſche Kirche, welche die Stiftskirche iſt, eine reformirte und eine katholiſche Kirche.

Ueber-

Ueber die Ruhr iſt hier eine Brücke gebauet. 1719 waren hier 146 Häuſer, und 824 Menſchen, 1765 aber 846 Menſchen, und 1776 zählte man 197 Hauswirthe.

II. Die Stadt Soeſt und ihre Börde.

1. Soeſt, Suſatum, eine mit hohen Wällen, Mauern und Thürmen umgebene Stadt, die 1315 Häuſer hat, aber ſchlecht gebauet iſt. 1765 zählte man 3863 Menſchen. 1776 waren hier 924 Hauswirthe. Ehedeſſen erwählte ſie ihre Obrigkeit jährlich ſelbſt, 1752 aber ſetzte der König den alten Magiſtrat ab, und verordnete einen ſtehenden. Es iſt hier ein doppeltes Gericht, das königliche und das Stadtgericht; dem erſten iſt allein der Großrichter vorgeſetzt, der in Civilſachen die erſte Unterſuchung ſowohl in der Stadt als in der Börde hat; das zweyte iſt bey dem Magiſtrat, der ſich in das Policey- und Juſtitz-Departement theilet, an welches letzte die Appellation von des Großrichters Beſcheiden gehet. Der Magiſtrat hat alle Policey- Kammer- Fiſcaliſche- Criminal- Vormundſchaft- und Kirchen-Sachen in der Stadt und in der Börde, zu verſehen. Die Katholiken haben die Domkirche, mit einem Kapitel von einem Probſt, Dechant, 12 Canonicis, und 24 Vicariis, ein Dominicaner, und ein Franciſcaner-Kloſter, und 2 Capellen, in welchen alle Sonn- und Feſttage Meſſe geleſen wird. Die Lutheraner haben 7 Kirchen, und einer derſelben, nemlich der Stiftskirche St. Walpurg, bedienen ſich auch die Reformirten zu ihrem Gottesdienſt, die außerdem noch eine kleine Kirche zu ihrem vierteljährigen Gottesdienſt und zur Beerdigung ihrer Todten haben. Die lutheriſche lateiniſche Stadtſchule iſt eines von den drey weſtphäliſchen ſogenannten Archigymnaſien. Es hat 7 Klaſſen, die in einem 1570 erbaueten Gebäude ſind. In das Stift S. Walpurg, werden nicht nur adeliche, ſondern auch bürgerliche Jungfrauen aufgenommen, und nach dem Religions-Receß muß ein Drittel der Chanoineſſen katholiſch ſeyn. Auf dem St. Peters-

kirchhof

kirchhof iſt das hohe Hoſpital von 18 bürgerlichen Jungfrauen. In der Brüderſtraße iſt ein Armenhaus der kleine Mariengarten genannt, der große Mariengarten aber iſt ein Waiſenhaus. Noch ſind hier 2 Wohnungen für alte Frauen. Die Stadt hat ſtarken Ackerbau, ihr Haupthandel wird auch mit Getraide getrieben. Ihr älteſtes Stadtrecht iſt auch von vielen niederſächſiſchen Städten geſuchet und angenommen worden, und iſt inſonderheit der Grund des lübeckiſchen Stadtrechts. Die Stadt iſt von den karolingiſchen und ſächſiſchen Kaiſern beherrſchet worden, von welchen ſich hier einige eine Zeitlang aufgehalten, und hier unterſchiedene Urkunden ausgefertiget haben. Die kaiſerl. Privilegien ſollen 1189 verbrannt ſeyn. Nachmals iſt die Stadt unter der Herrſchaft Heinrich des Löwen geweſen. Man weis nicht eigentlich, wie ſie unter das Erzſtift Cöln gekommen iſt; denn obgleich ſolches vermuthlich erſt geſchehen, nachdem Heinrich der Löwe in die Acht erkläret worden, indem der Erzbiſchof vorher nur die geiſtliche Gerichtsbarkeit in der Stadt gehabt: ſo iſt doch unbekannt, unter was vor einem Titel und Namen der Erzbiſchof Philipp von Heimsberg ſich ihrer bemächtiget hat. Indeſſen iſt gewiß, daß er ſie ums Jahr 1180 zur Huldigung genöthiget, jedoch auch ihre Rechte und Freyheiten beſtätiget hat. Als der Erzbiſchof Theodor ſolche kränken, und ſich die Stadt völlig unterwerfen wollte, ergab ſie ſich 1444 an Johann I, Herzog zu Cleve, mit Vorbehalt ihrer alten Freyheiten. Sie gehörte vor Alters mit zu den Hanſeſtädten, trieb ſogar Seehandel, hatte auch reichsſtädtiſche Freyheiten, und unter ihren Privilegien auch das Münzrecht. Es hat noch Kaiſer Karl VI im Jahr 1721 ein Schreiben, wegen der Türkenſteuer, an ſie ergehen laſſen, und für 50 Römermonate 36000 Rthlr. von ihr verlanget. Im 17 Jahrhundert hat ſie während des 30jährigen Krieges viel erlitten, und iſt inſonderheit 1636 von kaiſerl. Kriegsvölkern ſehr verwüſtet worden.

2. Die

2. Die Soeſter Börde, oder das Gebiet der Stadt, welches derſelben jährlich auf 30000 Thaler einbringen ſoll. Sie wird in die Ober- und Nieder-Börde abgetheilet.

1) Die Ober-Börde, begreift folgende 28 Oerter.

(1) In die Stadtkirche zu S. Peter, ſind eingepfarret, die Bauerſchaften Annepen, nach hieſiger Ausſprache Ampen, Lütgen-Annepen oder Ampen, Bergede, Deiringſen, Hiddingſen, Lendringſen, gemeiniglich Lenneringſen, Möllingſen, gemeiniglich Müllingſen, und Ruploh.

(2) In die Stadtkirche zu S. Thomä, ſind eingepfarret, Elfſen und Opmünden, gemeiniglich Opmünnen.

(3) Das Kirchſpiel Saſſendorf, beſtehet in dem Dorf Saſſendorf, in gemeiner Ausſprache Zaſtrup, welches auf hochdeutſch am richtigſten Salzdorf heißen könnte, denn es hat ſeinen Namen von dem hieſigen guten Salzwerke, welches einigen Patriciern zu Soeſt gehöret, welche die Salzbeerbte, Salzjunkere, auch von Hauſe in der Stadt, in welchem ſie ſich wöchentlich verſammlen, die Herren von Sterne genennet werden. Sie erlegen dem König jährlich den Werth von 52 Scheffeln Salz. Es iſt hier ein Ritterſitz. Daß dieſer Ort eigentlich Sachſendorf von alten ſächſiſchen Familien, die ſich in demſelben angekauft hätten, heiße, iſt nicht erweislich.

(4) Das Kirchſpiel Lohne, begreift die Dörfer Lohne, Enckeſen im Kley, und Garbrechten.

(5) Das Kirchſpiel Neuengeſecke, begreift die Dörfer Neuengeſecke, gemeiniglich Niggengeſecke, Böſingſen, gemeiniglich Beiſingſen, Droſtheyde, Herringen, und Herringerhöfe.

(6) Das Kirchſpiel Meiningſen, begreift das Dorf Meiningſen, und die Bauerſchaft Epſingſen.

(7) Das

(7) Das Kirchſpiel Oſtönnen, begreift das Dorf Oſtönnen, gemeiniglich Ooſtjünnen, und die Bauerſchaften Röllingſen, gemeiniglich Rüllingſen, und Wiedefeld, gemeiniglich Wiefeld.

2) Die Nieder-Börde, von 49 Oertern.

(1) In die Stadtkirche zu S. Peter, ſind eingepfarret die Bauerſchaften Catrop, Hattrop, Meckingſen und Ardey.

(2) In die Stadtkirche zu S. Mariä in Pratis oder Wieſe-Kirche, ſind eingepfarret die Bauerſchaften Balckeſen, woſelbſt der Ritterſitz Schweckhaus liegt, Cudmecke, Ellingſen, mit einem Gut, Hillingſen, Lürringſen, Tönningſen, und Wehringſen.

(3) In die Stadtkirche S. Mariä in Altis oder Hohen-Kirche, iſt eingepfarret, die Bauerſchaft Heppen.

(4) Das Kirchſpiel Schroeve, begreift das Dorf Schroeve und die Bauerſchaften Ehingſen, Einecke, Eineckerholſen, Enckeſen, Meckingſen, und Paradies. Hier iſt ein Dominikaner Nonnenkloſter, und ein proteſtantiſches Stift von 8 Chanoineßen.

(5) Das Kirchſpiel Borgeln, begreift das Dorf Borgeln, woſelbſt das Gut Broel iſt, und die Bauerſchaften Berwicke, woſelbſt das Gut Borghaus iſt, Blomenroth, Fahnen, woſelbſt ein Gut iſt, Hatropholſen, woſelbſt das Gut Palmberg iſt, und Stockeln.

(6) Das Kirchſpiel Welver, begreift das Dorf Welver, woſelbſt ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, auch der Ritterſitz Bockhöfel iſt, und die Bauerſchaften Berckeſen, Clötin, Flercke, Meyrke, woſelbſt ein Ritterſitz iſt, und Recklingſen.

(7) Das Kirchſpiel Dincker, begreift das Dorf Dincker, woſelbſt die Ritterſitze Matena, Sengerhof, Clötinghofen und Gahlen, und die Bauerſchaften Aldenholt, Eilmſen, Hangfurth, Hünlingſen, Weſterhof, Kotten, Loh, Marteln, woſelbſt zwey Ritterſitze

terſitze ſind, Nehlen, woſelbſt ein Ritterſitz, Vellingſen, woſelbſt ein Ritterſitz iſt, und 1761 eine Schlacht geliefert worden, und Weſten.

(8) Das Kirchſpiel Weslarn, begreift das Dorf Weslarn, und die Bauerſchaften Ahſſe, woſelbſt ein Ritterſitz iſt, Brockhauſen, woſelbſt ein Ritterſitz iſt, Hüttingen, mit einem Ritterſitz, Sieningſen, und Willigheppen.

III. Die Stadt Lippſtadt.

Lippſtadt, eine Stadt am Fluß Lippe, welche 1150 von dem Grafen Bernhard von der Lippe erbauet, und ſchon 1376 dem märkiſchen Grafen Engelbrecht III von dem Grafen Simon von der Lippe verpfändet worden. Herzog Johann I gab 1445 den lippiſchen Grafen Bernhard und Simon die eine Hälfte zurück, und die andere behielt er; ſie gehört auch noch zu der Grafſchaft Mark. Unten, bey der Grafſchaft Lippe, kömmt eine ausführlichere Beſchreibung derſelben vor.

IV. Die landräthlichen Kreiſe.

1. Der hammſche Kreis.

1) Das Amt Hamm, welches unter dem Landgericht Hamm ſtehet.

(1) Das Kirchſpiel Mark, von 4 Bauerſchaften, deſſen Hauptkirche die Lutheraner, die Reformirten aber nur eine Hauskirche haben. Das zerſtörte Schloß Mark, welches die Grafen von Altena im Anfang des 13ten Jahrhunderts gekauft, und ſich davon benennet haben, gehöret dem Landesherrn. Auch ſind hier die Ritterſitze Braem und Gröneberg, beyde an der Aſſe; Heidhof, Kaldenhof, und Niederwerries, welches zu dem Ritterſitz Oberwerries, im Hochſtift Münſter, gehöret.

(2) Das lutheriſche Kirchſpiel Berge, von 2 Bauerſchaften, in welchem das adeliche Lehngut Wilkinhof iſt.

(3) Das reformirte Kirchſpiel Bönen, von 6 Bauerſchaften, in welchem die Ritterſitze Bögge und Bynkhof, und die 2 adelichen Güter Kettinghauſen liegen.

(4) Das Kirchſpiel Rinern oder Rynern, zu welchem das Dorf Rynern, woſelbſt die Katholiken die Hauptkirche, die Reformirten aber eine kleine Kirche haben, und ein Franciſcaner Nonnenkloſter iſt, und 7 Bauerſchaften, gehören.

(5) Das reformirte Kirchſpiel Pelkum, in welchem das Haus ter Beek oder zur Beeke iſt. Der Ritterſitz Nordhof iſt abgebrochen, und die Güter ſind zu dem Hauſe Bögge gelegt worden.

(6) Das reformirte Kirchſpiel Herringen, von 5 Bauerſchaften, in welchem aber ſowohl auf dem Hauſe Nordherringen, als zu Heil, eine katholiſche Capelle iſt. Hier liegen die Ritterſitze Lohauſen, Nord-Herringen, und Rünte; das Freygut Haringhof, der Heidhof, oder Bocksplatz, Nier-Haus und Stockum.

(7) Das reformirte Kirchſpiel Hilbeck, von 2 Bauerſchaften, in welchem der Ritterſitz Hilbeck.

(8) Das reformirte Kirchſpiel Flirick, von 4 Bauerſchaften, in welchem die Ritterſitze Brüggen, Edinkhuſen und Mundloh.

2) Das Amt Unna, welches unter dem Landgericht Unna ſtehet.

(1) Das lutheriſche Kirchſpiel Unna, von 6 Bauerſchaften. Es gehören dazu die Ritterſitze Heyde und Maſſen. Bey dem Gut zu Brockhauſen, iſt ein altes und neues Salzwerk, in welchem ſo viel Salz geſotten wird, daß nicht allein die Länder Mark und Cleve, ſondern auch die benachbarten Oerter damit verſehen werden können.

(2) Das lutheriſche Kirchſpiel Aplerbeck, von 3 Bauerſchaften, in welchem die Ritterſitze Berghoſen, Rodenfeld und Sölde, ein Lehn der Grafen von Limburg, ſind. In dieſem Kirchſpiel ſind Kohlenberge, die gute Ausbeute geben; es entſpringet auch hier

die

die Emtſcher, Amſaris, Amſara, nicht weit von dem Hauſe Duddenrod, die nicht weit von Ruhrort in den Rhein fällt.

(3) Das lutheriſche Kirchſpiel Aſſeln. In dem Kirchdorf iſt ehedeſſen eine berühmte Burg geweſen.

(4) Das Kirchſpiel Bauſenhagen, deſſen Kirche die Katholiken und Lutheraner gemeinſchaftlich gebrauchen. In demſelben liegt die adel. Probſtey Scheda oder Scheida, Prämonſtratenſer Ordens, nicht weit von der Ruhr, in einer ſchönen Gegend, die ein Herr von Ardey auf ſeinem Schloß geſtiftet hat.

(5) Das lutheriſche Kirchſpiel Dellwig, von 6 Bauerſchaften. Bey der Bauerſchaft Aldendorf iſt ein Ritterſitz.

(6) Das Kirchſpiel Hemmerde, von 5 Bauerſchaften, deſſen Pfarrkirche den Lutheranern gehört, die Katholiken aber haben eine Capelle. In der Bauerſchaft Weſthemmerde, iſt ein Ritterſitz. Der Berkenbaum, war ehedeſſen eine Schanze.

(7) Das lutheriſche Kirchſpiel Lünern, von 3 Bauerſchaften, in welchem die Ritterſitze Dölberg und Weſthemmerde.

(8) Das lutheriſche Kirchſpiel Metler, von 4 Bauerſchaften, in welchem die Ritterſitze Aden und Oberfelde, deſſen Haus und Graben ein kaiſerl. Afterlehn, zur volmeſteiniſchen Lehnkammer gehörig, die übrigen Güter aber frey ſind.

(9) Das Kirchſpiel Opherdicke, von 5 Bauerſchaften, in welchem die Lutheraner die Hauptkirche, die Katholiken aber auch eine Kirche haben. Hieher gehören die adel. freyen Häuſer Dudenroth und Linſcheid, und der Ritterſitz Opherdicke, deſſen Beſitzer das Gericht über das Kirchdorf Opherdicke hat, und Ruhr oder Lappe. In dieſem Kirchſpiel ſind Steinkohlen.

(10) Das Kirchſpiel Wickede, in welchem die Reformirten und Lutheraner die Kirche gemeinſchaftlich haben.

11) Das Kirchſpiel Curt, von 4 Bauerſchaften. Die Kirche iſt katholiſch.

(12) Das Kirchſpiel Fröndenberg. Das adeliche frey-weltliche Stift Fröndenberg, welches eine Aebtiſſin und 24 Stiftsfräulein hat, und in welches, vermöge der Religionsreceſſe, ſowohl proteſtantiſche als katholiſche Perſonen aufgenommen werden, liegt an der Rühr, auf dem Berge Haslo. Außer beträchtlichen Zehnten und Kornrenten gehören über 100 Bauerhöfe zu demſelben, von welchen faſt die Hälfte im Herzogthum Engern und Weſtphalen gelegen. Zu dem Kirchſpiel Fröndenberg gehören, außer der ſogenannten Freyheit, die Bauerſchaften Fröndenberg und Weſtick. Zwiſchen Fröndenberg und Landſchede hat das zerſtörte Schloß Ardey gelegen.

3) **Das Amt Camen,** ſtehet unter dem Landgericht Unna.

(1) Die Bauerſchaften Ober-Aden, Weddinghoven, und Südcamen.

(2) Die Ritterſitze Aden und Velmede; jener iſt abgebrochen.

4) **Das Amt Schwerte,** ſtehet unter dem Landgericht Unna.

(1) Neun Bauerſchaften. Unter denſelben iſt Syberg. Die Kirche zu Syberg, welche auf einem Felſen ſteht, iſt vor Alters die Pfarrkirche des Kirchſpiels Weſthoven, geweſen, dahin auch noch aus dem ganzen Kirchſpiel Weſthoven die Todten gebracht werden, und woſelbſt der Kirchſpiels-Prediger, vermöge Oberconſiſtorial-Beſcheids vom 18. Nov. 1775, von Oſtern bis Michaelis alle Sonntage, von Michaelis bis Oſtern aber alle 14 Tage predigen muß. Hier hat vor Alters das feſte Schloß der Sachſen Sigeburg, oder Syburg, beym Zuſammenfluß der Ruhr und Lenne, geſtanden, welches Karl der Große im Jahr 772 zum erſten, und 775 zum zweytenmal erobert, und wider die Anfälle der

der Sachſen vertheidiget hat. Nach ſeiner Zeit iſt dieſer Ort noch immer bey dem Reich geblieben, und die Kaiſer haben hieſelbſt ihre Burglehne und Burgmänner gehabt, wie denn inſondenheit die Familie von Syburg das Hauptſchloß und Burghaus beſeſſen. Weil aber die Burgmänner vielen Unfug vorgenommen haben, ſo ſind ihre Burghäuſer, und vornehmlich das Hauptſchloß Syburg, 1287 gänzlich zerſtöret worden.

(2) Die zu dem Kirchſpiel Schwerte gehörigen Ritterſitze, ſind Rentenborn oder Rudenbüren, Villigſte, woſelbſt ehedeſſen ein Freyſtuhl geweſen, Wandhoven, Ruhr, Hoſen und Steinhaus.

5) Das Amt Lünen, welches unter dem Landgericht Unna ſtehet, und 3 Bauerſchaften hat.

(1) Das Kirchſpiel alten Lünen, gehört zwar zum Hochſtift Münſter; die katholiſche Kirche aber liegt auf dem Grund und Boden der Grafſchaft Mark, eine halbe Viertelſtunde von der Stadt Lünen, und machte die alte Stadt aus; es hat auch die Stadt viel dabey zu ſagen.

(2) Die Kirche zu Derne iſt lutheriſch. Es ſind in dieſem Kirchſpiel die adelichen Schlöſſer Delwig, Niewhoven und Schwansbel, imgleichen das adeliche freye Gut Moyland.

6) Die Jurisdiction Haren, von 6 Bauerſchaften, über die ein Freyherr von der Reck Gerichtsherr iſt. Es gehöret dazu

(1) Haren, ein Schloß an der Lippe, mit einer Bauerſchaft.

(2) Untrop, ein Dorf, mit einer reformirten Kirche und einem Ritterſitz.

(3) Die Ritterſitze Heydemühle und Hohenover. Am letzten Orte hatte der Herzog Ferdinand von Braunſchweig, General en Chef der alliirten Armee, 1761 eine Zeitlang ſein Hauptquartier.

(4) Frilinghauſen, ein Dorf, von welchem die Franzoſen das für ſie nachtheilig ausgefallene Treffen benennen, welchem die Alliirten von dem Dorf Scheidingen im Herzogthum Engern und Weſtphalen, den Namen beylegen.

7) Die Herrlichkeit und Juriſdiction Reck, dem Freyherrn von und zu der Reck zuſtändig, welcher auch Gerichtsherr iſt. Sie beſtehet aus 5 Bauerſchaften, es gehören noch dahin

(1) Reck, ein Schloß, mit einer reformirten Hauskirche.

(2) Raffenberg und Tödinghauſen, reckiſche Ritterſitze.

8) Die Juriſdiction Heeren von 2 Bauerſchaften, die einen von Plettenberg gehöret. Zu Heeren iſt eine reformirte Kirche.

9) Die Juriſdiction Buddenborg, beſtehet aus dem Schloß dieſes Namens an der Lippe, eine halbe Stunde Wegs von der Stadt Lünen, und aus der Bauerſchaft Lipholthauſen. Sie gehört dem Freyherren von Frydag.

2. Der Hördiſche Kreis, begreift

1) Das Amt Hörde, welches unter dem Landgericht zu Unna ſteht. Hier werden viele Steinkolen gegraben.

(1) Die lutheriſchen Kirchſpiele großen und Lütgen-Barop, Brakel, woſelbſt eine Commenthurey des deutſchen Ordens, und das adeliche Gut Heidhof iſt; Eicklinghoven, Kirchhörde und Rüddinghauſen, woſelbſt ein Ritterſitz iſt.

(2) Das Kirchſpiel Wellinkhoven, deſſen Kirche ſich die Lutheraner, und Reformirten gemeinſchaftlich bedienen. Zu Brünninghauſen, iſt eine Capelle. Hier ſind die Ritterſitze Benninghoven, Brüninghauſen, Niederhoven und Ermlinghoven.

2) Das

2) Das Amt Bockum, welches unter dem bockumſchen Kreiſe ſtehet, und in das Ober-Mittel- und Nieder-Amt abgetheilet wird. Man hat zu bemerken

(1) Das lutheriſche Kirchſpiel Lütgen- (klein) Dortmund, in welchem die Ritterſitze Dellwig, Heyde, das Haus und das Schloß Marten und Wiſchelingen, welches einen eigenen Hausprediger hat. Bey dem Kirchdorf iſt das Franciſcaner Nonnenkloſter Marienborn.

(2) Das katholiſche Kirchſpiel Kirchlinde.

(3) Das Kirchſpiel Gelſenkirchen, in welchem die Lutheraner und Katholiken eine gemeinſchaftliche Kirche haben. In demſelben ſind der Ritterſitz Gaar, und das adeliche Haus Schwarzenmühle.

(4) Das lutheriſche Kirchſpiel Weitmar, darinn die Ritterſitze Weitmar und Berendorf ſind.

(5) Der Ritterſitz Sevinghauſen, und die adelichen Häuſer Lüren, und Rauendal, Leithe, ſind nach Wattenſcheid eingepfarret.

(6) Das lutheriſche Kirchſpiel Königſteel, vor dem Thor der Stadt Steyl, im Stift Eſſen.

(7) Das lutheriſche Kirchſpiel Crange, mit einem gleichnamigen Ritterſitz.

(8) Das Kirchſpiel Grimberg. Auf dem gräflich-neſſelrodiſchen Schloſſe Grimberg, iſt eine katholiſche Capelle; es iſt aber auch hieſelbſt eine lutheriſche Capelle vorhanden. Zu dem Schloß gehöret eine beſondere Gerichtsbarkeit.

(9) Das lutheriſche Kirchſpiel Harpen, in welchem die Ritterſitze Wiſche und Holte.

(10) Das lutheriſche Kirchſpiel Uemmingen, in welchem die Ritterſitze Heven und Laer.

(11) Die adelichen Güter Kringeldanz und Hörſtgen.

3) Das Amt Blankenſtein, welches unter dem bockumſchen Landgericht ſtehet, und begreift

(1) Das lutheriſche Kirchſpiel Sprockhövel.

(2) Das Kirchſpiel Niederwengern, oder Schönwengern, auch Weniger, genannt, woſelbſt eine katholiſche und lutheriſche Kirche. Hieher gehört der Ritterſitz Aldendorf.

(3) Das lutheriſche Kirchſpiel Linden.

(4) Das katholiſche Kirchſpiel Bonsfeld.

Anm. Bey dem Flecken Langenberg, im Herzogthum Berg, in der Herrſchaft Hardenberg, iſt innerhalb der Gränze des Kirchſpiels Hattingen, auf märkiſchem Grund und Boden, 1715 eine lutheriſche Kirche erbauet worden, welche von dem Flecken nur durch einen kleinen Bach abgeſondert iſt, und zu welcher ſich ſowohl die Lutheraner zu Langenberg, als in der ganzen Herrſchaft Hardenberg, halten.

(4) Die Jurisdiction Eickel, über welche der Freyherr von Strünkede zu Dornburg Gerichtsherr iſt. Sie begreift den Ritterſitz Dornburg, das Kirchdorf Eickel, woſelbſt eine lutheriſche Pfarrkirche, und eine katholiſche Kirche iſt, und 3 Bauerſchaften.

5) Die Jurisdiction Langendreer oder Langentreer, über welche ein Herr von der Borg Gerichtsherr iſt. In dem Kirchdorf Langendreer iſt eine lutheriſche Kirche und ein Ritterſitz, und außerdem gehören noch 4 Bauerſchaften zu dieſem Gericht.

6) Die Jurisdiction Strünkede, über welche der Freyherr von und zu Strunkede Gerichtsherr iſt. Sie begreift

(1) Strünkede, einen Ritterſitz, bey welchem eine kleine reformirte Kirche iſt.

(2) Herne, ein großes Dorf mit einer lutheriſchen Kirche.

(3) Vier Bauerſchaften.

7) Die Jurisdiction alt Caſtrop, über welche der Freyherr von und zu Strünkede Gerichtsherr iſt. Dazu gehö-

gehören 8 Bauerſchafen, und einige Höfe in einer andern Bauerſchaft.

8) Die Jurisdiction neu Caſtrop, zu welcher eine ganze Bauerſchaft, und Höfe aus 10 Bauerſchaften, gehören. Die Gerichtsbarkeit über dieſelben haben die hier belegenen 5 Ritterſitze Bladenhorſt, Goldſchmieding, Giſenberg, Vörde und Schadeburg, welche einen Richter beſtellen.

9) Das Freygericht Mengede, welches ein Reichs-Afterlehn iſt, begreift

(1) Mengede, einen Flecken an der Emtſcher, woſelbſt alle 3 Religionsparteyen Kirchen haben.

(2) Die Ritterſitze Bodelſchwing, Mengede, Ickern und Weſthauſen.

(3) Acht Bauerſchaften.

10) Das Gericht Horſt, an der Ruhr, begreift die Bauerſchaft Horſt, und die Ritterſitze Horſt und Höfeld.

11) Das Freygericht Stiepel, an der Ruhr. Dazu gehören

(1) Die Ober-Bauerſchaft Stiepel, mit einer lutheriſchen Kirche.

(2) Kemnade, ein Ritterſitz des Gerichtsherrn.

(3) Fünf Bauerſchaften.

12) Das Gericht Herbede, an der Ruhr, von 5 Bauerſchaften, und 2 Ritterſitzen, nähmlich Herbede und Hardenſtein.

13) Das Gericht Bruch, zu welchem außer dem Ritterſitz Bruch, 4 Bauerſchaften gehören.

14) Das Freygericht Witten, an der Ruhr, iſt ein kaiſerliches Afterlehn, und will der Landeshoheit der Grafſchaft Mark nicht unterworfen ſeyn. Es begreift das große Dorf Witten, in welchem eine lutheriſche Kirche iſt, zu welcher die Ritterſitze Witten oder Berge, und Kringeltanz gehören, welches letzte ſchon beym Amt Bockum angegeben worden.

3. Der wetterſche Kreis, begreift

1. Das Amt Wetter, welches unter dem Landgericht zu Hagen ſtehet. Dazu gehöret:

1) Das Hochgericht Schwelm, welches ſeinen beſondern königl. Richter und ſeine übrigen Gerichtsbedienten hat. Es beſtehet aus 12 Bauerſchaften. Dahin gehören

a. Die in die Kirche der Stadt Schwelm eingepfarreten Ritterſitze Göckinghof und Matfeld, und das adel. Haus Ruendal.

b. Das Kirchſpiel Mylinghauſen, in welchem das adeliche frey-weltliche Fräuleinſtift Gevelsberg, in welches ſowohl katholiſche, als proteſtantiſche Perſonen aufgenommen werden, die unter einer Aebtiſſinn ſtehen. Die Stiftskirche wird von den Lutheranern und Reformirten gemeinſchaftlich gebraucht.

Die Genebreker Bauerſchaft auf dem Herzkamp, iſt 1783 zu einer beſondern Kirchen-Gemeine gemacht, aber doch die Parochial-Verbindung mit der Kirche zu Schwelm beybehalten worden.

c. Die Südſeite des lutheriſchen Kirchdorfs Vörde.

d. Langenfeld, eine Bauerſchaft an der bergiſchen Gränze, welche ſeit 1769 eine eigene lutheriſche Kirche hat.

2) Das Gericht Hagen, welches zum Landgericht Hagen gehöret, und 19 Dörfer und Bauerſchaften begreift. Wir bemerken

a. Die Bauerſchaft Delſtern, woſelbſt ſchönes Papier verfertiget wird.

b. Die Bauerſchaft Eilpe, woſelbſt viele Degenklingen und Meſſer geſchmiedet werden, auch ſchönes Papier gemacht wird.

c. Die Bauerſchaft, Ekeſey, in welcher der Ritterſitz Altenhagen iſt.

d. Die Bauerſchaft Eppenhauſen, woſelbſt ſchwarzer Alabaſter mit weißen Adern gegraben wird.

e. Die Bauerſchaft Herbeck, in welcher die Ritterſitze Obern- und Niedern Herrbeck ſind.

f. Die Bauerſchaft Holthauſen, woſelbſt weißer Alabaſter mit rothen Adern zu finden.

g. Das Katholiſche Kirchſpiel Boel oder Bodel, in welchem die Ritterſitze Buſch oder zum Buſche, und Niedernhof ſind.

h. Das lutheriſche Kirchſpiel Dahls, in welchem der Ritterſitz Dahle iſt.

i. Das lutheriſche Kirchſpiel auf der Straße in der Waldbauer, deſſen Einwohner mit Vieh und Holzkohlen handeln.

k. Die Nordſeite des lutheriſchen Kirchdorfs Vörde.

l. Wedringen, ein Ritterſitz.

3) Das Gericht Volmarſtein, welches zum Landgericht Hagen gehöret.

Der offene Flecken Volmarſtein, der auf einem Berge an der Ruhr liegt, mit einer lutheriſchen Kirche, die Bauerſchaft Wenigern, mit einer lutheriſchen Kirche, und noch 6 Bauerſchaften, die Ritterſitze Rocholz, Schleebuſch, Dönhof, der Stammort der Grafen von Dönhof in Preußen, Howe und Steinhauſen. Neben dem Flecken Volmarſtein, auf einem Felſen, liegt das verfallene Bergſchloß, von welchem der Flecken und ein ausgeſtorbenes adeliches Geſchlecht benannt worden.

4) Das Gericht Ende, zum Landgericht Hagen gehörig, mit 3 Bauerſchaften, einer lutheriſchen Kirche, und den Ritterſitzen Kallenberg und Mallingkrodt.

2. Das Amt Iſerlon, von 8 Bauerſchaften und einem Kirchdorf, welches unter dem Landgericht zu Altena ſtehet.

1) Das

(1) Das lutheriſche Kirchſpiel Deilinghoven, in welchem viel Eiſenſtein gegraben wird. In demſelben iſt der Ritterſitz Clauſenſtein,

(2) Die Ritterſitze Edelburg oder Erleburg, Apricke und Frönſpert oder Frunsberg, und das adeliche Haus Landhauſen.

3. Die Jurisdiction Hemer, von 7 Bauerſchaften, die dem Freyherrn von Brabeck gehört. In derſelben iſt das Haus Hemer, und zu Nieder-Hemer iſt eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche.

4. Der Altenaiſche Kreis, begreift

1. Das Amt Altena.

1) Das Hochgericht Lüdenſcheid, welches unter dem Landgericht Lüdenſcheid ſtehet. Dahin gehöret

a. Das Kirchſpiel Lüdenſcheid, von 9 Bauerſchaften, unter welchen Wehberg eine reformirte und lutheriſche Kirche hat. Auch ligen hier die Ritterſitze Neuhof und Oedendaal.

b. Das Kirchſpiel Hülſcheid, von 3 Bauerſchaften. In der Winkler Bauerſchaft iſt eine reformirte und lutheriſche Kirche.

c. Das lutheriſche Kirchſpiel Herſcheid, von 5 Bauerſchaften, in welchem viele Eiſenhämmer ſind. Bey dem Kirchdorf Herſcheid, entſpringt die Feſſe, die bey Werdohl in die Lenne fällt.

d. Das Gericht und lutheriſche Kirchſpiel Rönſal, in welchem die Wipper entſpringt, von 3 Bauerſchaften.

2) Das Gericht Breckerfeld, welches unter dem Landgericht Lüdenſcheid ſtehet.

a. Das Kirchſpiel Breckerfeld, von 5 Bauerſchaften.

b. Das Kirchſpiel Halver, von 9 Bauerſchaften, in welchem die Empe oder Ennepe bey dem Hof Bergfeld,

feld, eine kleine halbe Stunde vom Kirchdorf, entſpringt, und ſich nachmals mit der Volme vereiniget. Im Kirchdorf Halver iſt außer der lutheriſchen Kirche, ſeit 1742 auch eine reformirte. Es ſind in dieſem Kirchſpiel die Ritterſitze Engſtfeld, Heesfeld, zuweilen Hersfeld, Heyde, Karthauſen, Schlechtenbeck, Vahlefeld.

c. Das lutheriſche Kirchſpiel Kierſpe, von 5 Bauerſchaften, darinn das Haus Rhade an der Volme.

3) Das Gericht Meinerzhagen, welches unter dem Landgericht Lüderſcheid ſtehet.

a. Das Kirchſpiel Meinerzhagen, von 3 Bauerſchaften, und den Ritterſitzen Badinghauſen und Liſtringhauſen.

b. Das Kirchſpiel Valbert, welches 1716 zum Gericht Meinerzhagen gelegt worden. Mitten durch das lutheriſche Kirchdorf Valbert, gehet die Gränze des Herzogthums Weſtphalen, ſo daß verſchiedene Eingeſeſſene auf deſſelben Gebiet wohnen, über welche der Erzbiſchof zu Cöln die Gerichtsbarkeit durch den Gowgrafen zu Attendorn verwalten läßt. Es iſt hier das adelich freye Gut Lichterhof.

4) Das Gericht Altena, welches unter dem Landgericht Altena ſtehet.

a. Das reformirte Kirchſpiel Wibbelwert oder Wiblingwerd, welches auf einem Berge liegt, und aus 2 Bauerſchaften beſtehet.

b. Das Kirchſpiel Kelleramt, von 3 Bauerſchaften.

2. Das Amt Nienrade oder Neuenrade, welches unter dem altenaiſchen Landgericht ſteht.

(1) Das Kirchdorf Wehrdohle, deſſen Kirche die Lutheraner und Reformirten gemeinſchaftlich gebrauchen. Bey demſelben iſt ein Salzwerk, welches aber nicht ſtark getrieben wird.

(2) Das Kirchdorf Ohle, in welchem eine Kirche für die Reformirten und eine für die Lutheraner iſt.

(3) Die

(3) Die Ritterſitze Brüninghauſen, Grimminghauſen und Winterſohle.

3. Das Amt Plettenberg, welches ſein eigenes Gericht hat.

In demſelben ſind Kupfer- und Bley-Bergwerke geweſen; hin und wieder finden ſich gute Steinbrüche. Bey der Stadt Plettenberg bedienet man ſich zur Verbeſſerung der bergichten Aecker eines Mittels, welches dem im erſten Theil bey Norwegen und Schweden beſchriebenen ähnlich, ſonſt aber auch in dem Schwarzwald und in der Grafſchaft Erpach gewöhnlich iſt. Man bindet nämlich Buſchholz in Schanzen, leget ſolche etwa 2 Schuh hoch und 4 breit auf das Feld, bedecket ſie mit Raſen oder Törfen, zündet alsdann das Holz an, und läßt die Törfe mit verbrennen, worauf die übrig gebliebene Aſche auf das Land geſtreuet wird, und den reinſten Roggen verſchafft. Es ſind in dieſem Amt die Ritterſitze Schwarzenberg und Cobbenroth. Jener, welcher der Familie von Plettenberg zugehört, iſt ein altes Bergſchloß und Berghaus auf einem Berge über der Lenne.

Anhang.

Die Grafſchaft Limburg, liegt in der Grafſchaft Mark, gränzet auch an das Herzogthum Weſtphalen, iſt ungefähr 5 Stunden lang, und 4 Stunden breit. Der größte Theil derſelben beſteht aus fruchtbaren mit guten Hölzungen bewachſenen Bergen; ſie hat auch gute Weiden und Wieſen, und gutes Ackerland. Schwarzes und rothes Wildpret, iſt in Menge vorhanden. Nicht weit von Limburg wird weißer und ſchwarzer Alabaſter gefunden, und auf einer an der Lenne gelegenen Mühle geſäget und geſchliffen. Sie iſt ein Lehn der obgedachten Grafſchaft Mark, und hat folgen-

folgenden Urſprung. Als nach des Grafen Friedrich zu Iſenburg Hinrichtung, ſein oben beym Amt Blankenſtein angeführtes Schloß Iſenburg beſchriebenermaßen war zerſtöret worden, bauete für deſſelben hinterlaſſene Söhne Friedrich II und Dietrich II, ſein Schwager Heinrich zu Limburg, an dem Fluß Lenne, auf einem hohen Berge ein Schloß, welches er nach ſeinem Schloß Limburg nennete, von welchem ſie von der Zeit an den Namen führeten. Von dieſem Schloß hat auch die Grafſchaft Limburg den Namen, und es iſt der Hauptort derſelben geworden. Die Geſchlechtsfolge gedachter erſten limburgiſchen Grafen, iſt noch nicht in Richtigkeit gebracht worden; man weiß aber aus einer Urkunde von 1242, daß in dieſem Jahr Dietrich, Herr von Iſenburg, ſein Schloß Limburg dem Grafen Heinrich von Berg zu Lehn aufgetragen, und hinwieder daſſelbe empfangen habe. Es iſt auch bekannt, daß Graf Wilhelm von Limburg 1442 ſeinem Schwiegerſohn, Grafen Gumprecht von Nüwenar, die Gref- und Herrſchaft zu Limburg erblich übergeben, und K. Friedrich ſolche Uebergabe beſtätiget, und zugleich den Grafen Gumbrecht mit allen Reichslehen belehnet habe. Es nahmen aber die Brüder Wilhelm Heinrich und Dietrich von Limburg, ihrem Schwager, dem Grafen Gumprecht von Nüwenar, das Schloß Limburg mit gewaffneter Hand weg, und ob ſie ſich zwar mit demſelben dahin verglichen, daß jeder Theil die Hälfte des Schloſſes und der Grafſchaft Limburg haben ſolle: ſo war doch dieſer Friede nicht dauerhaft. Endlich aber verglichen ſie ſich

dahin,

dahin, daß Johann, Graf von Limburg, die Eliſabeth von Nüwenar heirathen, und die Grafſchaft Limburg zum Brautſchatz haben ſolle; ſtürbe er aber ohne Kinder, ſo ſolle die Grafſchaft Limburg den Grafen von Nüwenar auf ewig zufallen. 1546 wurde Graf Gumbrecht von Nüwenar vom Herzog Wilhelm zu Jülich ꝛc. mit der Grafſchaft Limburg belehnet, und feſtgeſetzt, daß ſie auch auf die Töchter fallen ſolle. Solchergeſtalt kam ſie 1573 durch dieſes Grafen Tochter Magdalena, an derſelben Gemahl Arnold, Grafen von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt. 1669 befreyete Graf Moritz von Bentheim, Tecklenburg, Limburg ꝛc. dieſe Grafſchaft von der Lehnbarkeit, mit welcher ſie bis dahin der Grafſchaft Berg verpflichtet geweſen war, indem er dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm 10000 Rthlr. dafür erlegte. Sie ſteht unter dem Schutz der cleviſch-märkiſchen Regierung, und erleget an den König von Preußen jährlich 3056 Rthlr. Der Titel ihres Beſitzers iſt: N. N. des heil. R. R. Graf zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Rheda, Wevelinkhoven, Hoja, Bedbur und Helfenſtein, Freyherr zu Lennep, Erbvogt zu Cöln. Die merkwürdigſten Oerter der Grafſchaft ſind

1. Limburg oder Hohen-Limburg, ein Schloß auf einem hohen Berg an der Lenne, mit einem am Fuß deſſelben belegenen Flecken, in welchem eine reformirte Pfarrkirche iſt. Die gräfliche Kanzley iſt auf dem Schloß: der gräfliche Richter aber hält das Gericht in dem Flecken oder der Freyheit, woſelbſt 1786, 216 Häuſer waren; es iſt auch ein adelich Fräuleinſtift daſelbſt.

2. Bl=

2. Elſey, ein lutheriſches Pfarrdorf am Bach Elſe, unweit der Lenne, welches aus den Bauerſchaften Elſey und Rehe beſteht, in welchen 47 Bauerhöfe und 59 einzelne Häuſer ſind.

3. Berchem oder Berchum, ein reformirtes Pfarrdorf, auf einem Berg an der Lenne. Es beſteht aus den Bauerſchaften Berchem und Siefendorf, zu welchen 30 Bauerhöfe und 8 einzelne Häuſer gehören, auch iſt hier ein adelicher Hof.

4. Oeſtrich, ein reformirtes Pfarrdorf, welches aus den Bauerſchaften Oeſtrich, Dröſchede und Stengelingſen beſtehet, dazu 51 Bauerhöfe und 65 einzelne Häuſer gehören.

5. Ergſte, ein reformirtes Pfarrdorf, unweit der Ruhr, welches aus den Bauerſchaften Kirchhöfe, Stratborner, Niederſte und Bergeſchicht, gehören, an 60 Bauerhöfe und 37 einzelne Häuſer.

6. Lethmathe, ein römiſch-katholiſches Pfarrdorf, in welchem ein Ritterſitz iſt. Es beſteht aus den Bauerſchaften Lethmate, Genna und Schelk, hat 27 Bauerhöfe, und 83 einzelne Häuſer.

7. Hennen, ein reformirtes und lutheriſches Pfarrdorf, welches aus den Bauerſchaften Hennen, Drüplingſen, Recklingſen, Leckingſen und Reinen, beſteht, 80 Bauerhöfe, 76 einzelne Häuſer, und die adelichen Güter Haus Hennen, Ohle und Gerkendahl begreift.

Die Grafſchaft Ravensberg.

§. 1.

Blaeuw, Schenk und G. Valk haben von den Grafſchaften Mark und Ravensberg eine beſondere Charte geſtochen, die aber jetzt ſehr wenig brauchbar iſt. Die Grafſchaft Ravensberg iſt von den Biſthümern Münſter und Oſnabrück,

Bayerische Staatsbibliothek München

von dem Fürſtenthum Minden, von den Grafſchaften Schauenburg und Lippe, von dem Bisthum Paderborn, von der Grafſchaft Rittberg und Herrſchaft Rheda umgeben, und ihre Größe beträgt ungefähr 18 deutſche Quadratmeilen.

§. 2. Der Boden iſt jenſeits Bielefeld und der Berge ſandig, nach dem Fürſtenthum Minden zu aber iſt er viel beſſer, er bringet aber doch nicht ſo viel Getraide hervor, als die zahlreichen Einwohner gebrauchen, hingegen viel Flachs und Hanf; wie denn inſonderheit in der Gegend von Schildſche und Werther ungemein feiner Flachs gebauet und zubereitet wird, welcher der feinſten Seide gleichet. Die Weide iſt gut, vornehmlich um Herford und Bielefeld; daher auch die Einwohner mit gutem Vieh verſehen ſind. Auch die Bienenzucht, und alſo der Honig- und Wachsbau, iſt gut. Die Hölzungen ſind zur Jagd ſehr bequem, und gehören größtentheils den Edelleuten und übrigen Unterthanen; die landesherrſchaftlichen Forſten ſind gering, und überhaupt iſt an Holz Mangel. Die hohen Berge, die in der Grafſchaft ſind, enthalten ohne Zweifel gute Mineralien: es hat aber die zum Bergbau 1742 von dem Könige privilegirte Gewerkſchaft, bisher nur Steinkohlen ſuchen und graben laſſen. Es ſind auch gute Steinbrüche vorhanden. In dem Kirchſpiel Rehme iſt ein ergiebiges Salzwerk, theils im ravensbergiſchen Amt Vlotho, theils im mindenſchen Amt Hausberge. Die Weſer ſcheidet dieſe Grafſchaft von dem Fürſtenthum Minden, und fließt an dem Amt Vlotho herunter. Auf derſelben wird

das,

Fürstliche Bibliothek Corvey / Münster (stamp, mirrored)

das, was die Grafſchaft an Landesgütern und Waaren übrig hat, ausgeführet, und hingegen andere Nothdurft zurück gebracht. Sie nimmt bey Rehme die **Werre**, die aus der Grafſchaft Lippe kömmt, auf, dieſe aber nimmt zu Hervord die **Aa**, unweit Behme und Lenningen die **Elſe**, und dieſe die **Warmenau** auf. Die **Heſſel** entſpringt im Amt Ravensberg, und fällt im Hochſtift Münſter in die Ems. Der **Lutterbach**, der unweit Bielefeld entſtehet, theilet ſich in 2 Arme; einer geht durch die Stadt Bielefeld, und der andere in die Herrſchaft Rheda. Es ſind auch einige Geſundbrunnen vorhanden.

§. 3. In dieſer Grafſchaft ſind 2 unmittelbare Städte, 8 Amtsſtädte, 1 Weichbild und 130 Dörfer. 1780 hat man 64695, 1783 aber 71366 Menſchen gezählet, den Soldatenſtand ungerechnet. Ehedeſſen wurden die Landtage zu Jöllenbeck und Wallenbrück gehalten, und die Deputirten der Städte Hervord und Bielefeld mit zu den Berathſchlagungen gelaſſen. Heutiges Tages hält zwar die Ritterſchaft zuweilen einen Landtag zu Bielefeld, woſelbſt ſie ihr Archiv hat, und berathſchlaget ſich über die vorkommenden gemeinen Angelegenheiten: allein, die Geſtalt der Landtage hat ſich ſehr verändert. Es ſind in dieſer Grafſchaft 45 Landtagsfähige Güter.

§. 4. Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch, und es giebt 33 lutheriſche Pfarrkirchen. Die Evangeliſch-Reformirten haben nur zu Hervord und Bielefeld öffentlichen Gottesdienſt, die Römiſch-Katholiſchen aber haben zu Hervord,

Bielefeld, Schildeſche, Stockkämpen und Blotho, Kirchen. Es haben zwar die Städte Hervord und Bielefeld noch ihre geiſtlichen Ehegerichte, und über die Landpfarren iſt ein Superintendent, nebſt einigen Inſpectoren verordnet: allein das Kirchen-Schul- und Armen-Weſen ſteht überhaupt unter dem Conſiſtorio zu Minden. Es wird eine gewiſſe Anzahl Juden geduldet.

§. 5. Das größte und einträglichſte Gewerbe des ganzen Landes, beſtehet im Flachsbau, in der Spinnerey, Leineweberey, und im Bleichen des Leinens. Es ſind nicht nur viele 1000 Leineweber vorhanden, ſondern es wird auch aus den benachbarten Landen ſehr viel Leinwand nach Hervord und Bielefeld grau zum Verkauf gebracht, und daſelbſt gebleichet. Sowohl die feine als grobe Leinwand wird weit und breit in Europa, ja zum Theil auch nach Amerika ausgeführet. Man kann rechnen, daß jährlich für ungefähr 642000 Thaler gebleichtes Linnen, und für 234000 Molt-Garn, aus dem Lande gehet; und vom April 1787 bis letzten März 1788, haben die in andere Königl. Preußiſche und auswärtige Länder ausgeführte Waaren und Landes-Producte 965162 Thaler betragen. Die Woll- und andere Manufacturen in dieſer Grafſchaft, ſind nicht wichtig; doch iſt zu Bielefeld eine Strumpf-Manufaktur, und eben daſelbſt ſowohl, als zu Hervord, giebt es einige Zeugmacher.

§. 6. Der erſte Graf dieſes Landes, Herrmann von Calvelle, hat im 12ten Jahrhundert gelebt. Der männliche Stamm der ravensbergi-

ſchen

ſchen Grafen gieng 1346 mit Bernhard aus, deſſen ältern Bruders und Vorweſers Tochter Margaretha, eine Gemahlinn Herzogs Gerhard zu Jülich und Grafen zu Berg war, der dieſerwegen die Grafſchaft Ravensberg an ſich brachte. Als Johann Wilhelm, Herzog zu Cleve, Jülich ꝛc. 1609 ohne Erben ſtarb, nahm Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg unter andern auch von dieſer Grafſchaft Beſitz, in welchem auch das Chur-Brandenburgiſche Haus durch den mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm 1666 geſchloſſenen Erbvergleich beſtätiget worden iſt. Siehe oben die Einleitung zum Herz. Cleve. Sie hat 1757 und in den folgenden Jahren von den Franzoſen viel erlitten.

§. 7. Das Wapen der Grafſchaft, ſind 3 rothe Sparren im ſilbernen Felde.

§. 8. Sie iſt 1719 mit unter die mindenſche Regierung geleget worden. Die Amtsräthe auf dem Lande, und die Magiſträte in den Städten, haben in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erſte Inſtanz, und von ihnen gehen die Appellationen an die Regierung, und alsdann an das ravensbergiſche Appellations-Gericht, welches 1750 mit dem Ober-Appellations-Gericht oder Tribunal zu Berlin verbunden worden. Von den Stadtgerichten zu Hervord und Bielefeld wird an das ravensbergiſche Appellations-Gericht appelliret. Die Droſteyen ſind heutiges Tages nur Gnadenſtellen für Bediente und Edelleute, denen der Landesherr wegen ihrer ausnehmenden Dienſte beſonders gewogen iſt, und mit gar keiner Arbeit verknüpft. Das Finanz- und Steuer-Weſen wird

von der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Minden verſehen, die auf königl. beſondern Befehl die Contributions-Monate ausſchreibet, und deren Berechnung beſorget, jedoch die jährlichen Haupt-Contributions-Rechnungen den Landſtänden vorlegen läßt, aus deren Mittel 2 Landräthe beſtellet ſind, die nicht nur in der Kriegs- und Domainen-Kammer Sitz und Stimme, ſondern auch beſondere Aufſicht über die 4 Kreiskaſſen in den 4 Aemtern haben.

§. 9. Nunmehr ſind zu beſchreiben

I. Die beyden unmittelbaren Städte dieſer Grafſchaft.

1. Bielefeld, die Haupt- und erſte Stadt der Grafſchaft, liegt am Fuß eines Berges. Der Lutterbach fließt zwiſchen der alten und neuen Stadt, welche beyde 1520 unter einem Magiſtrat verbunden worden. Sie enthält beynahe 800 Wohnhäuſer, iſt wohl gebauet, hat 2 lutheriſche Hauptkirchen, nähmlich zu St. Nicolai (bey welcher der Superintendent der Grafſchaft Oberprediger iſt,) auf der alten, und zu St. Marien auf der neuen Stadt, bey welcher letzten ein Capitel iſt, welches aus 5 katholiſchen und 7 evangeliſchen Capitularen, unter welchen die 3 lutheriſchen Prediger mit begriffen ſind, beſteht, und das Patronat-Recht über die Altſtädter Kirche, und über die Kirche zu Spenge hat; ferner eine reformirte Kirche, eine katholiſche Capelle bey der Neuſtädter Kirche, und ein Franciſcaner Mönchen-Kloſter mit einer Kirche; ein Wayſen-Haus mit einem Zucht- und Spinn-Haus, und ein Siechenhaus mit einer Capelle. Es iſt hier auch eine lateiniſche Schule; und die Stadt hat ein beſonderes Ehegericht. 1740 hat man hier 2797, 1763 aber nur 2635, hingegen 1780 hat man 2908 Menſchen, 1783 nur 2896, und 705 Häuſer gezählet. Die Leinewand,

die

die hieſelbſt gewebet und gebleichet wird, iſt berühmt, und der Handel mit derſelben macht die vornehmſte Nahrung der Stadt aus. Man kann rechnen, daß die Ausfuhr des gebleichten Linnen jährlich über 500000 Thaler betrage. In dem Wayſenhauſe iſt eine Strumpf-manufaktur, auch werden hier Zeuge verfertiget, und es wird Taback gepflanzet. In der Stadt ſind 17 freye Höfe. Die Ritterſchaft hält hier ihre Landtage, hat auch hieſelbſt ihr Archiv. Die Stadt hat ihre erſten Privilegien 1287 von dem Grafen Otto erhalten. Sie iſt ehedeſſen eine Hanſeſtadt geweſen.

2. Hervord, ehedeſſen Hervorden, die zweyte unmittelbare Stadt, wird von den Flüſſen Werre und Aa durchfloſſen, und in 3 Theile abgeſondert. Der mittlere Theil heißt die Altſtadt, in welcher außer 362 Bürgerhäuſern, eine lateiniſche Schule oder Gymnaſium, die ſogenannte Schulkirche, in welcher des Sonnabends von einem lutheriſchen Prediger eine Bußpredigt gehalten, auch von den Reformirten ihre gottesdienſtliche Uebung angeſtellet wird, und das arme oder graue Mönchenkloſter. Ungefähr der dritte Theil der Altſtadt wird die Freyheit genannt, welche zwiſchen der Werre und Aa liegt, und die weiter unten beſchriebene Abtey mit der Hofcapelle, Münſterkirche und St. Antons-Capelle, imgleichen den jülichſchen und weſtphäliſchen Hof enthält. Der zweyte Theil der Stadt, welcher gegen Nord-Oſten liegt, heißt die Neuſtadt, in welcher 319 Bürgerhäuſer ſind. Die lutheriſche Kirche St. Johannes des Täufers mit einem Capitel, unter deſſen 12 Capitularen ein katholiſcher iſt, das Frater-Haus, welches ein ordinirter lutheriſcher Frater bewohnt, das Süſter- (Schweſter-) Haus, in welchem die Neuſtädter Schule und 2 Capitular-Wohnungen ſind, und der Commenthurhof des Johanniter-Ordens mit einer Capelle. Der dritte und kleinſte Theil der Stadt, welcher gegen Weſten liegt, heißt die Radewig, woſelbſt 126 Bürgerhäuſer, die lutheriſche Jacobskirche, der quernheimiſche und

kettleriſche Hof ſind. Es ſind alſo in der Stadt 807 Bürgerhäuſer: doch findet man auch innerhalb der Mauern viele abgebrannte Plätze, weitläuftige Höfe und Gärten, eine Weide und ein kleines Feld, welches mit Getraide beſäet wird. 1740 zählte man 2816, 1765 aber nur 2635, 1780 aber 2719 Menſchen, 1783 nur 2667 und 783 Häuſer. Hier iſt jetzt das Zucht- u. Arbeits-Haus, welches vorher zu Minden geweſen. Nahe bey der Stadt auf dem Berge, liegt das weiter unten beſchriebene adeliche frey-weltliche Unterſtift zu St Maria, mit der Stiftskirche und 26 gemeinen Wohnungen. Man weiß nicht eigentlich, wenn die Altſtadt erbauet, und zu einer Stadt gemacht worden ſey; die neue Stadt iſt 1224 auf des Stifts eigenthümlichen Grund angelegt. Als zur Zeit Kaiſers Karl IV zwiſchen Herzog Albrecht zu Sachſen und Lüneburg und der Aebtiſſin des Stifts Hervord, wegen des Eigenthums der Stadt Streit entſtand, wurde ſie 1377 von dem Kaiſer der Aebtiſſinn zuerkannt. 1547 trat die Aebtiſſinn die die weltliche Hoheit und Obrigkeit, welche ſie ſich über die Stadt zueignete, an Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg ab. 1631 erklärte das Kammergericht Hervord für eine Reichsſtadt: allein, 1647 ließ der Churfürſt zu Brandenburg die Stadt unverſehens einnehmen, und ſich huldigen. 1650 wurde zwar die brandenburgiſche Beſatzung wieder abgeführet: aber 1651 die Stadt von einigen churfürſtlich-brandenburgiſchen Völkern eingeſchloſſen, an welche ſie ſich 1652 ergab, und abermals huldigte. Indeſſen ſteht ſie annoch in der Uſualmatrikel unter den Reichſtädten. Ehedeſſen war ſie unter den Hanſeſtädten.

Der zu der Stadt gehörige Diſtrict, hat über eine halbe Meile im Umfang.

II. Die 4 Aemter, mit den unter dieſelben gehörigen Städten und Kirchſpielen.

1. Das Amt Sparenberg, macht faſt die Hälfte der ganzen Grafſchaft aus, und hat den

Na-

Namen von dem alten Bergſchloß Sparenberg, welches nahe bey Bielefeld liegt, 1554 erbauet, und nach damaliger Art mit 4 ſtarken Bollwerken verſehen worden. Die Kirche, die in dieſer altmodiſchen Feſtung befindlich iſt, wird zuweilen von den Reformirten zum Gottesdienſt gebraucht; es iſt hier auch ein dicker Thurm, der zum Gefängniß gebraucht wird. Das Amt beſteht aus 5 Diſtricten, von welchen jeder ſeinen Beamten hat.

1) Der brackwediſche Diſtrict, hat einen ſandigen und ſchlechten Boden, doch ernähren ſich die Unterthanen vom Spinnen und Weben reichlich. Er enthält 4 Kirchſpiele, zu welchen 14 Dörfer, ein adeliches Gut, und 3 Freygüther gehören. Er iſt ſehr volkreich, denn 1783 hatte er 8264 Menſchen.

1) Das Kirchſpiel Brackwede, zu welchem die berühmten Bleichen von Bielefeld gehören.

2) Das Kirchſpiel Iſſelhorſt.

3) Das Kirchſpiel Brockhagen, in welchem das adeliche Gut Patthorſt, und die freyen Güter Consbruch und Oſterloh liegen.

4) Das Kirchſpiel Steinhagen, in welchen aus den hier häufig wachſenden Wachholderbeeren das ſogenannte Steinhäger Oel gebrannt wird.

2) Der heepiſche Diſtrict, iſt wegen ſeines fruchtbaren Bodens, und wegen der Jagden und Fiſcherey, angenehm. Die Einwohner weben Leinwand, treiben auch Ackerbau und Viehzucht. Zu Heepen, iſt eine Kirche. Das adeliche Gut Milſe, iſt wegen ſeiner Bleichen, auf welchen feines Linnen gebleichet wird, bekannt; auch iſt hier das adeliche Gut Lübbraſſen. Außer 7 Frey-

gütern und einem Königl. Vorwerk, ſind hier 12 Dörfer, und 1783 waren in dieſem Diſtrict 5966 Menſchen.

3) Der ſchildſche Diſtrict, der gute Hölzungen hat. Es ſind hier 3 adeliche Güther, ein Königl. Vorwerk und 8 Dörfer. Die Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht, und weben feine Leinwand. Hieher gehört

1) Schildeſche oder Schildſche, ein Weichbild, mit einem im Jahr 939 geſtifteten Fräuleinſtift von 17 Pfründen, für ritterbürtige Perſonen, deren ein Drittel katholiſch, ein Drittel lutheriſch, und ein Drittel reformirt iſt. Die Stiftsfräulein haben 1743 von dem König ein beſonderes Ordenskreuz erhalten; ſie haben das Patronatrecht über die hieſige lutheriſche Pfarrkirche und katholiſche Kapelle, und über das folgende Kirchſpiel.

Nahe bey dem Weichbilde iſt ein landesfürſtliches Vorwerk.

2) Das Kirchſpiel Jöllenbeck.

3) Die adelichen Häuſer Heide und Stetefreund, die zu Hervord eingepfarret ſind.

4) Der wertherſche Diſtrict, von einer Stadt, 11 Bauerſchaften, 3 Königl. Vorwerken, 1 adel. Gut, und 1 Freygut, hat gute Hölzungen, die Einwohner legen ſich aber vornehmlich auf den Flachsbau, wie denn auch hieſelbſt der feinſte und ſchönſte Flachs gebauet wird. 1783 zählte man 5080 Menſchen. Hieher gehört

1) Werther, eine kleine Amtsſtadt, welche 1719 Stadtrechte erhalten hat. 1740 zählte man 737, 1763 aber 832 Menſchen, 1783 fand man 164 Häuſer und 855 Menſchen. Bey derſelben iſt ein adeliches Gut.

2) Das Kirchſpiel Dorenberg, in welchem das adeliche Gut Uhrentrup iſt, welches dem Kloſter Marien-

rienfelde gehört, und woſelbſt katholiſcher Gottesdienſt gehalten wird.

5) Der engerſche Diſtrict, von einer Amtsſtadt, 20 Dörfern, 8 adelichen Güthern, und 2 Königl. Vorwerken. Es ſind hier die fruchtbarſten Aecker und beſten Weiden der Grafſchaft, daher die Einwohner ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Garnſpinnen ernähren. 1783 hatte er 9691 Menſchen. Dahin gehört

1) Enger, Angaria, eine kleine Amtsſtadt, die 1719 Stadtrechte erhalten hat. Hier hat vermöge einer alten Nachricht, Widekind der Große ſeinen Wohnſitz gehabt, und ſein Grabmal, wie es Kaiſer Karl IV im Jahr 1377 hat errichten laſſen, iſt in der hieſigen Pfarrkirche zu ſehen, die Gebeine deſſelben aber ſind in die Johanniskirche zu Hervord gebracht, deren Capitel allhier zuerſt geſtiftet worden. 1740 fand man 654, 1763 aber 692 Menſchen, und 1783 zählte man 133 Häuſer, und 765 Menſchen. Es iſt hier ein adeliches Gut. Kaiſer Heinrichs I Witwe Mathildis, hat ſich hier eine Zeitlang aufgehalten. Im 12ten Jahrhundert gehörte der Ort Herzog Heinrich dem Löwen, welcher ihn, nachdem er in die Reichsacht erkläret worden, dem Grafen Bernhard von der Lippe geſchenket haben ſoll; es haben auch die Grafen von der Lippe das Amt Enger (welches vielleicht von kleinem Umfang geweſen iſt,) im 14ten Jahrhundert inne gehabt, und daſſelbe 1409 an Wilhelm von dem Berg für 2000 rheiniſche Gulden verſetzt, welcher es wieder an Wilhelm von dem Wolde, und dieſer an Lüdeke Nagel verſetzet, von deſſen Nachkommen es Herzog Wilhem zu Jülich 1558 eingelöſet hat. Vor Alters hat Enger ein Schloß, Mauern und Graben gehabt, und iſt ein anſehnlicher Ort geweſen.

Das adeliche Gut Nienburg, iſt in die Kirche zu Enger eingepfarret. Zu Dreyer ſind 2 landesherrſchaftliche Vorwerke.

2) Das

2) Das Kirchſpiel Hiddenhauſen, in welchem das adeliche Gut Buſtede und das adeliche Haus Hiddenhauſen ſind.

3) Das Kirchſpiel Spenge, in welchem die adelichen Güter Werburg, Mühlenburg und Ober-Mühlenburg.

4) Das Kirchſpiel Wallenbrück, in welchem die adelichen Güter Königsbrück, Wallenbrück und Warmenau, Rolinghof und Bruchmühlen ſind.

5) Die adelichen Häuſer Steinlack und Oberbehme, welche zur Lenniger Kirche im Fürſtenthum Minden gehören.

2. Das Amt Ravensberg, enthält gute Hölzungen, hat auch Steinkohlen, Anzeigen von Silbererz, und Salzquellen. Die Einwohner ernähren ſich hauptſächlich von der Verfertigung einer groben Leinewand, die in großer Menge nach Amerika gebracht wird. In dieſem Amt haben die erſten Grafen von Ravensberg ihren erſten Sitz erbauet, von welchem noch Ueberbleibſel auf einem Berge zu ſehen ſind; an deſſen Fuß das Amthaus Ravensberg angelegt worden; welches anfänglich Kuhof geheißen hat. Das Amt wird in 3 Vogteyen getheilet, in welchen man 1783 gezählet hat 9990 Menſchen.

1) Die Vogtey Versmold, begreift

1) Versmold, eine kleine Amtsſtadt, welche 1719 Stadtrechte erhalten hat. 1740 waren hier 798 Menſchen, 1763 aber nur 758, und 1783 hatte ſie 162 Häuſer, und 681 Menſchen. In derſelben wird ein ſtarker Leinewandhandel getrieben.

Nahe dabey liegt das königliche Vorwerk Caldenhof, und das adeliche Haus Wittenſtein.

2) Das Kirchſpiel Bockhorſt, in welchem das adeliche Haus Halſtenbeck iſt.

2) Die

2) Die Vogtey Halle, in welcher

1) Halle, eine kleine Amtsſtadt, welche auch 1719 Stadtgerechtigkeit bekommen hat. 1740 hatte 825, 1763 nur 733, und 783, 114 Häuſer und 670 Menſchen.

In die hieſige Kirche ſind die adelichen Güter Steinhaus, und Bockel in einem gleichnamigen Dorf eingepfarret.

2) Das Kirchſpiel Hörſte.

Auch in dieſer Vogtey die katholiſche Kapelle Stockkämpen.

3) Die Vogtey Borgholzhauſen, in welcher

1) Borgholzhauſen, eine kleine Amtsſtadt, welche 1719 Stadtgerechtigkeit erhalten hat. 1740 hatte ſie 731, 1763 aber 741 Menſchen, und 1783, 129 Häuſer und 673 Menſchen.

2) Brinke und Holzfeld ſind adeliche Güter.

3. Das Amt Limberg, deſſen Einwohner ſich auf Ackerbau, Viehzucht, Spinnerey und Leineweberey legen, beſtehet aus 2 Vogteyen, in welchen 1783 ſind 7332 Menſchen gezählet worden.

1) Die Vogtey Bünde enthält

1) Bünde, eine kleine Amtsſtadt, welche 1719 Stadtgerechtigkeiten bekommen hat, und in der das adeliche Gut Hölzern Klinke iſt. 1740 hatte ſie 466, 1763 aber 481 Menſchen, und 1783 zählte man 104 Häuſer, und 636 Menſchen. Hier wird ſtark mit Garn und grober Leinwand gehandelt. Bey derſelben hat ſich 1748 ein Geſundbrunn hervorgethan.

2) Das Kirchſpiel Rödinghauſen, in welchem die adelichen Häuſer Böckel, Alten-Böckel, und Kilver ſind.

3) Börringhauſen, in welchem das adeliche Haus Vigenburg iſt.

2) Die

2) Die Vogtey Oldendorf, in welcher

1) Oldendorf, eine kleine Amtsſtadt, welche 1719 Stadtfreyheiten bekommen hat. 1740 waren hier 369 Menſchen, 1763 aber 443, 1783 nur 112 Häuſer und 275 Menſchen.

Unter den in daſige Kirche eingepfarreten Oertern, ſind Engerhauſen, woſelbſt 2 adeliche Güter; Harlinghauſen, woſelbſt ein adelicher Sitz; Offelin, woſelbſt ein adeliches freyes Haus iſt, und auf der Gränze Hüffe, ein adeliches Guth.

2) Das Kirchſpiel Holzhauſen, in welchem das alte Schloß Limburg, und die adelichen Häuſer Holzhauſen, Hudenbeck, Brüggehof, und Crollage ſind. Bey Holzhauſen iſt 1728 ein Geſundbrunn entdecket worden.

4. Das Amt Vlotho, iſt vor Alters eine beſondere Herrſchaft, und lange Zeit von den Grafen von Ravensberg verſetzt geweſen. Das alte Schloß dieſes Namens, iſt nicht mehr vorhanden. Die Einwohner ernähren ſich vornehmlich von der Spinnerey und Weberey. Das Amt iſt in 2 Vogteyen abgetheilt, in welchen 1783 ſind 5800 Menſchen gezählet worden.

1) Die Vogtey Vlotho, enthält

1) Vlotho, vor Alters Vlotouwe, eine kleine Amtsſtadt an der Weſer, die 1719 Stadtgerechtigkeiten erhalten, aber ſchon einige 100 Jahre vorher den Namen einer Stadt geführet hat. 1740 waren hier 1276, 1763 aber 1288 Menſchen, und 1783 fand man 239 Häuſer, und 1364 Menſchen. Es iſt hier eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche. Die Einwohner ernähren ſich von der Handlung und Schiffarth. In Servis- und Acciſe-Sachen, wird dieſe Stadt zu dem Fürſtenthum Mingen gezogen. 1742 that ſich hier ein Geſundbrunn hervor.

2) Das

2) Das Kirchſpiel Rehme, deſſen Kirche Kaiſer Karl der Große geſtiftet haben ſoll. In demſelben iſt das königl. Vorwerk Deesberg, und 1753 iſt hier ein beträchtliches Salzwerk angelegt, und 1764 vermehret und verbeſſert worden, als der Krieges- und Dom. Rath Rappard eine neue Quelle entdeckte, und nachher hat der Geheime Finanz-Rath Struve, eine weit ſtärkere gefunden.

3) Das Kirchſpiel Exter.

2) Die Vogtey Wehrendorf, die aus dem Kirchſpiel Valldorf beſtehet. Bey Valldorf iſt 1636 zwiſchen kaiſerlichen und ſchwediſchen Kriegesvölkern eine Schlacht vorgefallen.

Die Herzogthümer Jülich und Berg.

Von den Charten, welche Jülich und Berg zugleich mit Cleve und Mark, und Berg zugleich mit Cleve und Mark, oder mit Mark allein, abbilden, iſt oben im Anfang des Abſchnitts von Cleve geredet worden. Von Jülich und Berg allein, haben Blaeuw und Dankerts, und von Berg allein, hat Jaillot 1700 eine Charte herausgegeben. Beyde Herzogthümer ſind auch auf den Charten, die das Erzbisthum Cöln abbilden, zu finden. Jetzt iſt die Erwartung groß, die des geſchickten Waſſer-Baumeiſters Wiebeking Ankündigung ſeiner neuen Charte von dieſen beyden Herzogthümern, erwecket hat.

Das Herzogthum Jülich.

§. 1.

Das Herzogthum Jülich gränzet gegen Weſten an das Herzogthum Geldern, Bisthum Lüttich, Herzogthum Limburg, Gebiet der Stadt Aachen, und Stift Cornelii Münſter; gegen Süden an die Herrſchaften Schleiden und Blankenheim, und an einen Theil des Erzſtifts Cöln, gegen Oſten an eben dieſes Erzſtift Cöln, und gegen Norden an das Herzogthum Geldern. Es hat in ſeiner größten Ausdehnung auf 20 Meilen; die Breite beträgt zwar in einigen Gegenden über 9 Meilen, in anderen aber weit weniger.

§. 2.

§. 2. Es hat einen fruchtbaren Boden, welcher allerley Getraide im Ueberfluß trägt, (und den Mangel des Herzogthums Berg an demſelben guten Theils erſetzet,) auch gute Wieſen, Weiden und Hölzungen. Nach Holland und Brabant wird jährlich viel zahmer und wilder Klee-Samen geführt. Die Viehzucht iſt beträchtlich, inſonderheit aber werden gute Pferde gezogen, und theils in die benachtbarten Länder, theils nach Frankreich verkauft. Man bauet auch vielen Waid, und inſonderheit vielen Flachs, welcher letzte nebſt Getraide und Butter das vornehmſte Gewerbe der Einwohner ausmacht. Die feine Leinewand dieſes Landes wird zu Harlem gebleicht, und nachmals mit unter dem Namen der holländiſchen Leinewand verkauft. Bey Eſchweiler ſind Steinkohlen. Die Maas berühret das Land an der Weſtſeite, und der Rhein an der Oſtſeite. Die Roer oder Ruhr entſteht im Amt Monjoy, durchfließt einen großen Theil des Landes, iſt ſchnell und ſtark, richtet durch ihre Ergießungen oft großen Schaden an, nimmt die kleinern Flüſſe Dente (ſo auch Inda und Inga genennet wird,) und Worm auf, und vermiſchet ſich in Geldern mit der Maas, welche daſelbſt auch den hier entſtehenden kleinen Fluß Schwalm aufnimmt. Die Erfft, Ervates oder Arnapha, entſteht in der Eyffel, durchfließt das Land Jülich an der Oſtſeite, wie auch einen Theil des Erzſtifts Cöln, und fällt in dem letzten in den Rhein. Der Fluß Niers, fließt gegen Oſten auf der Gränze, und geht durch Geldern nach Cleve. Der Fluß Ahr, kömmt aus der Eyffel, und er-

gießt ſich unter Grind, nicht weit von Sinzig, in den Rhein.

§. 3. In dieſem Herzogthum ſind 9 Städte und 43 Aemter. Die jülichſchen Landſtände haben ſich 1628 und 1636 mit den bergiſchen, zur Erhaltung ihrer Privilegien, verbunden, und dieſe vereinigten jülich- und bergiſchen Landſtände, beſtehen aus der Ritterſchaft beyder Länder, und den ſo genannten 4 Hauptſtädten eines jeden Herzogthums, welche ſind im Herzogthum Jülich die Städte Jülich, Deuren, Münſter-Eyffel und Eußkirchen, und im Herzogthum Berg die Städte Lennep, Rattingen, Düſſeldorf und Wipperfurt. Sie behaupten, daß ſie nicht von der unumſchränkten Willkühr ihres Landesfürſten abhiengen, ſondern nach ihren und des Landes Freyheiten, Privilegien, alten Herkommen, Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeiten jederzeit regieret wären, und auf den Landtagen nicht allein mit berathſchlaget, ſondern auch mit beſtimmet und entſchieden hätten, auch zu den wichtigſten Sachen zugezogen werden müßten. Die gemeinſchaftlichen Landtage werden zu Düſſeldorf gehalten.

§. 4. Die Einwohner ſind gröſtentheils der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan, doch haben auch die Reformirten und Lutheraner hin und wieder Kirchen. Vermöge der Religionsvergleiche, die am 26ſten April 1672 zu Cöln an der Spree, und am 20ſten Jul. 1673 zu Düſſeldorf zwiſchen dem Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, und Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, errichtet worden, ſollen die augsburgiſchen Confeſſionsver-

verwandte, ſowohl Reformirte, als Lutheraner, bey der öffentlichen gottesdienſtlichen Uebung, Kirchen, Capellen, Schulen, Pfründen, Renten, Gütern und Einkünften, die ſie zur Zeit der Errichtung dieſer Vergleiche in den Herzogthümern Jülich und Berg inne gehabt und genoſſen, ungehindert und ruhig verbleiben, und geſchützet, ihnen auch das, was ihnen Kraft dieſer Vergleiche wieder einzuräumen iſt, ohne die allergeringſte Säumniß erſetzet werden. Sie ſollen Macht haben, ihren Gottesdienſt, wie derſelbe in den reformirten und lutheriſchen Kirchen unter evangeliſchen Herren geübet und getrieben wird, in allen Stücken ungehindert zu üben und zu treiben: auch Kirchen, Capellen, Pfarr-Schul- und Küſter-Häuſer, und was ſonſt mehr zum Gottesdienſt nöthig iſt, auf ihre Koſten zu bauen und zu unterhalten. Ihre Prediger und Kirchenbediente ſollen alle Freyheiten genießen, und bey ihren Kirchenordnungen geſchützet werden. Ihre Kirchenviſitationen, zu welchen der Landesfürſt ſeinetwegen eine evangeliſche Perſon abſchickt, und ihre Kirchenzucht, ſollen durch nichts gehindert werden. Ihre Eheſachen, ſuchen ihre Synoden, Klaſſen, Presbyteria, Conſiſtoria und Inſpectorate zu ſchlichten; wenn aber die Güte innerhalb 3 Monaten nicht verfangen will, werden die Sachen an die fürſtliche Regierung zu Düſſeldorf verwieſen, daſelbſt verhandelt, und alsdenn an evangeliſche Rechtsgelehrte zur Entſcheidung geſchicket. Wo Katholiſche und Evangeliſche 1624 im Magiſtrat geweſen, da ſollen ſie wieder eingeſetzt und gelaſſen werden. Anderer

Stücke nicht zu gedenken. Wenn ein Theil wider dieſe Vergleiche handelt, ſoll der andere, der ſie hält, nach vorher gegangener Unterſuchung beyder Theile, zur Retorſion berechtigt ſeyn.

Der reformirte Provinzial-Synodus des Herzogthums, von deſſen Verbindung mit dem cleviſchen, bergiſchen und märkiſchen, bey Cleve geredet worden, beſtehet aus 3 Klaſſen: zu der erſten gehören 11, zu der zweyten 9, und zu der dritten 10 Prediger. Jede verſammlet ſich jährlich 10 Tage vor Himmelfahrt, an dem Ort, wo der jedesmalige Präſes wohnet.

§. 5. Der erſte Graf von Jülich, den man mit einiger Gewißheit kennet, iſt Gerhard, der in der erſten Hälfte des 10ten Jahrhunderts lebte. Graf Wilhelm VII wurde vom K. Ludwig aus Bayern zum Markgrafen, welches er ſchon 1337 war, und vom K. Karl IV, 1356 zum Herzog zu Jülich gemacht. Sein Sohn Herzog Wilhelm VIII bekam, ſeiner Gemahlinn wegen, das Herzogthum Geldern und die Grafſchaft Zütphen; und als dieſes Sohn Reinhold 1433 ohne Erben ſtarb, kamen die Herzogthümer Jülich und Geldern an Herzog Adolph VIII zu Berg, der aber Geldern an Arnold von Egmond abtreten mußte. Als er 1437 auch ohne Erben ſtarb, folgte ihm ſeines Bruders Wilhelm Sohn Gerhard in den Herzogthümern Jülich und Berg, und zwar zugleich ſeines Vaters wegen, Graf zu Ravensberg. Dieſes Sohn H. Wilhelm XI oder III ſtarb 1511, und ſeine Lande Jülich, Berg und Ravensberg wurden ſeiner Tochter Maria Gemahl, Johann III,

Her-

Herzog zu Cleve, Grafen von der Mark und Herrn zu Ravenſtein, zu Theil. Wie es mit dieſen vereinigten Ländern ergangen ſey, habe ich oben beym Herzogthum Cleve erzählet; und aus ſolcher Erzählung erhellet, daß die Herzogthümer Jülich und Berg, die Herrſchaften Ravenſtein, Winnenthal und Breſkeſand, an den Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, der 1685 Churfürſt zu Pfalz geworden, gekommen ſind. Weil deſſelben zweyter Sohn und Nachfolger, Churfürſt Karl Philipp, weder Prinzen noch Brüder hatte, ſo verlangte das Churhaus Brandenburg nach ſeinem Tode den Beſitz der gedachten Länder; dahingegen der Churfürſt zur Pfalz dieſelben dem künftigen Erben der Chur Pfalz, nämlich dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, Karl Philipp Theodor, erhalten wiſſen wollte. Dieſe Sache verurſachte große Bewegungen, wurde aber endlich 1742 durch einen Vergleich beygelegt, vermöge deſſen das Haus Sulzbach, nach dem Tode des alten Churfürſten, die Länder Jülich, Berg und Ravenſtein beſitzen ſollte; worauf der Pfalzgraf Karl Philipp Theodor ſich in denſelben huldigen ließ, und bald hernach dem verſtorbenen alten Churfürſten zur Pfalz, ſo wie in der Chur Pfalz, alſo auch in den Ländern Jülich, Berg und Ravenſtein, folgte.

§. 6. Das Wapen des Herzogthums Jülich, iſt ein ſchwarzer Löwe im goldenen Felde; das Wapen des Herzogthums Berg aber iſt ein rother Löwe mit einer blauen Krone im ſilbernen Felde.

§. 7. Wegen Jülich und Berg wird jetzt keine Stimme in dem Reichsfürſtenrath geführet. Zu

den Reichs-Anlagen ſollen wegen Jülich 639 Fl. 45 Kr. und wegen Berg 284$\frac{4}{15}$ Fl. gegeben werden, und zum Kammergericht, wegen beyder Herzogthümer, zu jedem Ziel 676 Rthlr. 62$\frac{1}{4}$ Kr. Im weſtphäliſchen Kreiſe hat Jülich mit Cleve wechſelsweiſe das Mitausſchreibamt und Condirectorium.

§. 8. Die jülich- und bergiſchen hohen Landescollegia, als, der geheime Rath, das Oberappellations-Gericht, der Hofrath, die Kanzley und die Hofkammer, ſind zu Düſſeldorf im Herzogthum Berg. Die Amtmänner in beyden Herzogthümern, ſind allezeit einheimiſche von Adel. Die Städte, die ihren eigenen Magiſtrat haben, ſtehen nicht unter den Aemtern, in deren Umfang ſie liegen, ſondern von ihren Magiſtraten, wird an den Hofrath zu Düſſeldorf appellirt.

Dem Landesfürſten wird von den jülich- und bergiſchen Landſtänden jährlich eine gewiſſe Summe Geldes bewilliget, die 1755 für die ordentlichen Koſten 580000 Rthlr. betrug, wozu noch ein freywilliges Geſchenk von 50000 Gulden kam. Aus dem 1715 zwiſchen dem Churfürſten zu Pfalz und den jülichſchen Landſtänden vorläufig beliebten Claſſifikations-Fuß erhellet, wie viel jede Stadt und jedes Amt beyzutragen habe, wenn 100000 Thaler aufgebracht werden müſſen. Dieſer Beytrag iſt nach dem Verhältniß der Morgenzahl einer jeden Stadt und eines jeden Amts eingerichtet. Das ganze Herzogthum wird auf 256408 Morgen gerechnet. Wie viel Morgen Landes jede Stadt und jedes Amt habe? und wie viel davon zu 100000 Tha-

Thalern zu entrichten ſey? will ich hernach einzeln anführen.

§. 9. Wir bemerken nun

I. Die Städte, die eigene Magiſträte haben, und nicht unter den Aemtern ſtehen.

1. Jülich, auch Gülich, Juliacum, die Hauptſtadt des Landes, welche auf den Landtagen unter den Städten die erſte Stelle und Stimme hat, liegt an der Ruhr, iſt gut gebauet und etwas befeſtiget, hat auch eine kleine Citadelle, in welcher eine fürſtliche Wohnung iſt, eine katholiſche Collegiatkirche, und ein Kloſter, vor der Stadt aber eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. Dieſer Ort iſt uralt, und hat ſeinen Namen zur Zeit der Römer bekommen. Die Stadt hat 1699 Morgen Landes, von jedem werden 38 Albus, und von allen 807 Thaler 2 Albus gegeben, wenn 100000 Thaler aufzubringen ſind.

2) Deuren oder Duren, vor Alters Marcodurum, iſt unter den Städten, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die zweyte, ſonſt aber die beſte und nahrhafteſte im ganzen Lande, weil in derſelben viel Handel getrieben wird, auch einige Tuchmanufacturen da ſind. Die Hauptkirche beſitzen die Katholiken. Die reformirte Gemeine iſt die ſtärkſte im Lande. Die Lutheraner haben auch öffentlichen Gottesdienſt. Die Stadt iſt 1124 bemauert worden. Sie hat ehemals dem Reich gehört, und iſt zuerſt von Kaiſer Friederich II an Wilhelm, Grafen von Jülich, verpfändet worden, welche Verpfändung Kaiſer Karl IV im Jahr 1348 beſtätigt hat. Noch 1548 wurde ſie vom Kaiſer und Reich als eine Reichsſtadt angeſehen. Sie hat 2271 Morgen, und ihr Beytrag zu 100000 Thl. iſt 1316 Thl. 18 Alb.

3) Münſter = Eyffel, Monaſterium Eifliae, zum Unterſchied von der Stadt Münſter im Biſthum Münſter, iſt unter den Städten, welche auf den Landtagen

Sitz und Stimme haben, die dritte. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Sie hat 1345 Morgen, davon ſie 319 Thaler 35 Alb. einfach contribuirt.

4) Euskirchen, iſt unter den Städten, welche Sitz und Stimme auf den Landtagen haben. Von 3131 Morgen contribuirt ſie 704 Thl. 38 Alb. zu 100000 Thaler.

5) Bergheim oder Berchem, ein Städtchen an der Erfft. Hier haben die Juden eine Synagoge. Es hat 615 Morgen, und contribuirt 161 Thl. 35 Alb. zu 100000 Thl.

6) Grevenbroich, ein Städtchen und Schloß an der Erfft, mit einem Mönchenkloſter. Es hat 262 Morgen, und contribuirt 124 Thl. 36 Alb. zu 100000 Thl.

7) Linnich, eine kleine Stadt an der Ruhr, woſelbſt die Katholiſchen die Pfarrkirche, und die Reformirten auch eine Kirche haben. Sie hat ehedeſſen der Abtey Prüm zugehört, und iſt durch Tauſch an Jülich gekommen. Sie hat 1511 Morgen, und giebt 661 Thl. 5 Alb. zu 100000 Thl.

8) Caſter, Stadt und Schloß an der Erfft. Sie hat 833 Morgen und giebt 218 Thl. 53 Alb. zu 100000 Thaler.

9) Randeradt, eine kleine Stadt am Fluß Worm, welcher ſich hier in zwey Arme theilet. Sie iſt 1214, 1226 und 1239 verwüſtet worden. Hier iſt eine reformirte Kirche. Sie hat 859 Morgen, u. giebt 268 Th. 35 Alb. zu 100000 Thl.

II. Die Aemter.

1. Das Amt Jülich, hat 8934 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 3733 Thaler 76 Albus bezahlt, wenn das Land 100000 Thaler aufbringen muß.

1) Zum Vogelſang, eine Karthauſe an der Ruhr, nicht weit von Jülich.

2) Ham=

2) Hambach, eine Freyheit an der Eel, woſelbſt ein landesfürſtliches Schloß und eine Kellerey iſt.

2. Das Amt Coslar und Barmen, hat 804 Morgen, giebt von jedem 50 Albus, überhaupt 511 Thaler, 64 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erleget.

3. Das Amt Aldenhofen, hat 10842 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 4407 Thaler, 68 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

2) Aldenhoven oder Aldenhaven, ein großes Dorf, welches ehedeſſen zum Erzſtift Cöln gehört hat. Es iſt hier ein berühmtes Marienbild.

2) Sierſtorf, ein Commenthureyhaus des deutſchen Ordens.

3) Merodgen und Verken, Dörfer mit katholiſchen und reformirten Kirchen.

4. Das Amt Boßlar, hat 3024 Morgen, von jedem werden 40¼ Albus, alſo überhaupt 1525 Thaler, 64 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Boßlar, Floverich und Hundshoven, Kirchdörfer. In dem letzten haben die Reformirten auch eine Kirche.

2) Setterich, eine Herrſchaft.

5. Das Amt Geilenkirchen, hat 6262 Morgen, von jedem werden 33 Albus, von allen 2583 Thaler, 6 Albus aufgebracht, wenn das Land 100000 Thaler contribuirt.

1) Geilenkirchen, eine kleine Stadt, am Fluß Worm, hat 1484 Stadtfreyheiten bekommen.

2) Teveren, hat eine reformirte Kirche.

6. Das Amt Millen, hat 14596 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, alſo überhaupt 5703

Thaler, 57 Albus, wenn 100000 Thaler aufgebracht werden müſſen.

1) Millen, ein Amthaus.

2) Gangelt, ein Städtchen.

3) Waldfeucht, ein Flecken mit einer reformirten und katholiſchen Kirche.

4) Auf dem Hilwarth, ein Nonnenkloſter.

7. Die Aemter Sittard und Born. Das erſte hat 5558 Morgen, giebt von jedem 35, alſo von allen 2292 Thaler, 54 Albus; das andere hat 4541 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, alſo von allen 1661 Thaler, 70 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Sittard, ein Städtchen mit einer katholiſchen Collegiatkirche, und einer reformirten Kirche.

2) Süſteren, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

3) Urmund, ein Flecken an der Maas, woſelbſt ein Zoll und eine reformirte Kirche iſt.

4) Born, ein katholiſches Kirchdorf.

5) Die Herrſchaft Limbrich, einem Freyherrn von Bentink zugehörig.

8. Das Amt Randeradt, hat 2374 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, alſo von allen 1088 Thaler, 21 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

9. Das Amt Heinsberg, hat 14596 Morgen, giebt von jedem 34 Albus, folglich von allen 6203 Thaler, 24 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringen muß. Die ehemaligen Herren von Heinsberg des jüngern Geſchlechts, ſtammten von Heinrich, einem Sohn des Grafen Gottfried von Sponheim, her. Er lebte in der Mitte des 13ten Jahrhunderts, und erlangte durch ſeine

Ver=

Vermählung mit der Sayniſchen Gräfinn Adelheid, die Herrſchaften Blankenberg, Leuenberg, Saffenberg und Hilkerad, und die Vogteyen zu Bonn und Rodenkirchen. Seine Tochter Adelheid, brachte die Herrſchaften Saffenberg und Hilkerad, nebſt den Vogteyen über Bonn und das Domſtift zu Cöln, an ihrem Gemahl Dietrich, Grafen von Cleve. Sein Sohn Dietrich bekam die Herrſchaften Heinsberg und Blankenberg, und ſein Sohn Johann die Herrſchaft Leuenberg. Jener vermehrte ſeine Lande durch Myllen, Wailgenberg und das Schloß Emendorp. Sein Sohn Gottfried brachte auch die Herrſchaft Waſſenberg an ſein Haus. Von deſſelben Söhnen bekam Dietrich II, Heinsberg und Blankenberg, Johann aber behielt die Herrſchaften Waſſenberg, Sittard, Dalenbruch und Nyle; der erſte erbte auch von ſeiner Mutterbruder, dem letzten ſeines Geſchlechts, die Grafſchaften Loos und Chiney. Seine Lande fielen ſeines Bruders Johannes Sohn Gottfried von Dalenbruch zu. Gottfried II verkaufte Loos. Seine Gemahlinn war Philippa, Prinzeſſin von Jülich, wegen welcher ſein und ihr Sohn, Johann II von Loen, Herr zu Heinsberg und Leuenberg, durch einen 1420 geſchloſſenen Vergleich ein Viertel von den jülichiſchen Landen bekam, und ſich hierauf einen Herrn von Jülich ſchrieb. Er brachte auch die Herrſchaften Limberg und Genep, und ein Stück von den ſolmiſchen Ländern an ſich. Alle Lande der beſondern heinsbergiſchen Linie, die durch Johannes IV Heirath mit Johanna von Dieſt, anſehnlich vergrößert wurden, kamen nach

dieſes

dieſes Johannes IV im Jahr 1448 erfolgtem Tode, mit deſſelben Tochter Johanna an ihrem Gemahl, Grafen von Naſſau-Saarbrück, und durch deſſelben ältere Tochter Eliſabeth 1463 an ihren Gemahl Wilhelm, Herzog von Jülich. Die Herren von Heinsberg aus der blankenheimiſchen oder jülichiſchen Linie, kommen von Johannes II Sohn Wilhelm I her, der Herzog zu Jülich und Heinsberg war, und durch ſeine Gemahlinn Eliſabeth, Blankenheim, Gerhardſtein und Kaſtelberg erhielt. Er nahm den Titel von Jülich 1433 an, als ihm ſein Vater das heinsbergiſche Viertel von den jülichiſchen Landen abtrat. Sein Sohn Gerhard kaufte die Herrſchaft Dollendorf, und dieſes Sohn Wilhelm II bekamen die Hälfte der Herrſchaften Millen, Gangelt, Fucht, Stein und Merzena. Mit ihm ſtarb das ganze heinsbergiſche Haus aus, worauf die blankenheimiſchen Lande an die Grafen von Manderſcheid, und das Antheil an dem Jülichiſchen, an die Herzoge von Jülich kam, welche letzten nun beynahe alles beſaßen, was ſonſt die Herren von Heinsberg gehabt hatten. S. Chriſtoph Jac. Kremers Beyträge zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte. Manheim 1769. Der merkwürdigſte Ort in dieſem Amt, iſt

Heinsberg, eine Stadt woſelbſt eine katholiſche Collegiatkirche, ein Prämonſtratenſer Nonnenkloſter, und eine reformirte Kirche iſt. Sie war ehedeſſen befeſtigt. Das verfallene Schloß liegt auf einer Höhe.

10. Das Amt Dalen, hat 5251 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 2169 Thaler,

ler, 25 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zu zahlen hat.

1) Dalen, ein Städtchen, woſelbſt ein Nonnenkloſter iſt. 1568 haben die Niederländer bey demſelben eine Niederlage erlitten.

2) Luttelforſt, ein katholiſches Kirchdorf.

11. Das Amt Waſſenberg, hat 13539 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, überhaupt 5077 Thaler, 10 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringet.

1) Waſſenberg, eine kleine Stadt an der Ruhr, woſelbſt eine katholiſche Collegiatkirche, und eine reformirte Kirche iſt. Sie iſt 1544 auf beſtändig an das Herzogthum Jülich gekommen.

2) Taſenbroick, eine Herrſchaft.

3) Dalheim, ein adeliches Ciſtercienſer Nonnenkloſter.

4) Hohenbuſch, gemeiniglich Hombuſch, ein Mönchenkloſter.

5) Ratheim, ein Marktflecken.

6) Hükelhoven, und Lovenich, haben reformirte und katholiſche Kirchen.

7) Hall und Mahr, Ritterſitze.

12. Das Amt Neuenburg, hat 1252 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, zahlet alſo 453 Thaler, 68 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringet.

13. Das Amt Brüggen, hat 22178 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, überhaupt 9703 Thaler, 54 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Brüggen oder Brück, eine Stadt am Fluß Schwalm, wolelbſt die Reformirten eine Kirche haben. Der Ort hat 1751 großen Brandſchaden erlitten.

2) Such-

2) Suchtelen, ein Städtchen, woſelbſt die Reformirten eine Kirche haben: die Pfarrkirche gehöret den Katholiken.

3) Dulken, ein Städtchen, woſelbſt ein Mönchenkloſter iſt.

4) Waldniel, ein Flecken, mit einer katholiſchen und reformirten Kirche.

5) Kaldekirchen, ein Dorf, woſelbſt eine anſehnliche reformirte Gemeine iſt, die eine Kirche hat. Es wird hier viel Handel getrieben.

6) Breyel, ein katholiſches Kirchdorf.

7) Tegelen, ein katholiſches Kirchdorf an der Maas, woſelbſt ein Poſtamt iſt.

8) Boeſſen, Delingrade und Bracht, katholiſche Kirchdörfer. In dem letzten haben auch die Reformirten eine Kirche.

14. **Das Amt Gladbach**, hat 7145 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, überhaupt 3224 Thaler, 62 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Gladbeck, oder Gladbach, auch Mönchen-Gladbach, ein Städtchen mit einer Benedictiner Abtey, welche um das Jahr 971 geſtiftet worden. Der Abt will Grundherr der Stadt ſeyn. Die Reformirten haben vor der Stadt eine Kirche. Es iſt hier ziemlich viel Handel mit feiner Leinewand.

2) Rheyd oder Rhyd, eine Herrſchaft, einem Freyherrn von Byland zugehörig. Außer der reformirten Hauptkirche, iſt hier eine katholiſche Kirche, und ein Nonnenkloſter. In dieſer Gegend wird viele Leinewand gewebet.

15. **Das Amt Dunk**, hat 105 Morgen, giebt von jedem 36 Albus, überhaupt 47 Thaler, 20 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

16. Das Amt Caſter, welches ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft geweſen iſt, hat 14713 Morgen, giebt von jedem $32\frac{3}{4}$ Albus, überhaupt 6023 Thaler, 2 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zu geben hat.

1) Juchin, ein Flecken mit einer katholiſchen und reformirten Kirche.

2) Kelſenberg und Kirchherden, Dörfer mit reformirten und katholiſchen Kirchen.

3) Gatzwiller, Morken, Trosdorf, Eyroth, Lipp, Pritz, katholiſche Kirchdörfer.

17. Das Amt Jůchen, hat 3213 Morgen, giebt von jedem $41\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 1666 Thaler, 27 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

18. Das Amt Pfaffendorf und Gleſch, hat 1451 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 598 Thaler, 43 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringet.

19. Das Amt Harff, hat 62 Morgen, giebt von jedem 38 Albus, zuſammen 29 Thaler, 36 Albus, wenn das Land 100000 Thaler giebt.

20. Das Amt Grevenbroich, hat 5897 Morgen, giebt von jedem $40\frac{3}{4}$ Albus, überhaupt 2998 Thaler, 63 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Aitzerath, ein Dorf mit einer Katholiſchen und reformirten Kirche.

2) Neueroth, eine Herrſchaft, welche einem von Gimmerich gehört, Böhum, Vogtsbell und

3) Königshoven, Boeſenbeek, Alderot, Neuenhauſen und Neukirchen, katholiſche Dörfer.

21. Das Amt Gyr und Guberath, hat 242 Morgen, giebt von jedem 43 Albus, überhaupt

haupt 129 Thaler, 78 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

22. Das Amt Bergheim oder Berchem, welches ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft geweſen, hat 10926 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, überhaupt 4780 Thaler, 10 Albus, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Die Herrſchaften Etzweiler, Turnich, Frechen. Am letzten Ort iſt eine reformirte Kirche, dahin die Reformirten aus Cöln gehen.

2) Weſelich oder Weislig, ein Flecken am Rhein.

23. Die vier Gerichte, begreifen 8067 Morgen, geben von jedem $25\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 2598 Thaler, 49 Albus, wenn das Land 100000 Thaler zahlet.

24. Das Amt Wehrmeiſterey, hat 1349 Morgen, giebt von jedem 25 Albus, überhaupt 421 Thaler, 45 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringet.

25. Das Amt Gleſſen, hat 592 Morgen, giebt von jedem 35 Albus, alſo überhaupt 259 Thaler, zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

26. Das Amt Fiſchenich, hat 421 Morgen, giebt von jedem 42 Albus, alſo 221 Tha-Thaler, 15 Albus zu einer Landescontribution von 100000 Thalern.

27. Das Amt Nörvenich, hat 10796 Morgen, giebt von jedem 33 Albus, überhaupt 4453 Thaler, 28 Albus, wenn das Land 100000 Thaler geben muß.

1) Nörvenich, ein Flecken.

2) Ellen, ein Prämonſtratenſer Kloſter.

3) Lever:

3) Levernich, ein Dorf mit einer reformirten Kirche.

28. **Das Amt zur Wehe**, hat 658 Morgen, giebt von jedem 31 Albus, überhaupt 254 Thaler, 78 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Birkesdorf, ein Kirchorf an der Ruhr, woſelbſt ein Zoll iſt.

2) Gurzenich, eine Herrſchaft, welche einem Grafen von Schellard gehöret.

3) Merode, eine Herrſchaft des Marquis von Weſterlo, welche aus dem Schloß und Stammhaus Merode, und 5 Dörfern beſteht.

29. **Der Dingſtul Pyr und Merken**, hat 4230 Morgen, giebt von jedem $24\frac{3}{4}$ Albus, überhaupt 1313 Thaler, 40 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

30. **Das Amt Eſchweiler**, hat 2013 Morgen, giebt von jedem 43 Albus, überhaupt 1097 Thaler, 1 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Eſchweiler, ein Flecken an der Jnde, in deſſen Nachbarſchaft Steinkohlen gegraben werden. Die Katholiken haben die Hauptkirche, und die Reformirten eine kleine Kirche.

2) Stollberg, eine Herrſchaft, woſelbſt die Lutheraner und Reformirten Kirchen haben. Sie gehört einem Freyherrn von Beißel genannt Gymnich. Das alte Schloß liegt auf einer Höhe. Es wird hier Gallmey gegraben, viel Meſſing gemacht, und Drath gezogen. Dieſer Ort litte 1775 von einer heftigen Waſſerfluth ungemein großen Schaden.

3) Zweyfall, ein Dorf mit einer lutheriſchen Kirche.

4) Durweis, ein Dorf mit einer kleinen reformirten Kirche.

31. Die Vogtey Schönforſt, in welcher das landesfürſtliche Schloß dieſes Namens iſt, hat 1160 Morgen, giebt von jedem 26 Albus, alſo von allen 221 Thaler, 15 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

Anmerk. Zwiſchen den Aemtern Eſchweiler und Wilhelmſtein, liegt die Herrſchaft Weisweiler, welche dem Grafen vom Hatzfeldt gehört. In derſelben iſt das ſchöne Schloß Paland.

32. Das Amt Wilhelmſtein, hat 5941 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, überhaupt 2227 Thaler, 70 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erlegt.

1) Das Schloß und Amthaus Wilhelmſtein, und

2) Die Herrſchaften Kinsweiler, woſelbſt die Lutheraner eine Kirche haben, Heyden und Frenz.

33. Das Amt Monjoy, hat 7500 Morgen, giebt von jedem $27\frac{1}{2}$ Albus, überhaupt 2587 Thaler, 40 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringt.

1) Monjoy, Montis-jovium, eine kleine Stadt mit einem Schloß unweit welcher die Ruhr entſpringt. Es ſind hier gute Tuchmanufakturen, auch iſt hier eine katholiſche Kirche. Die hieſigen Lutheraner bedienen ſich der Kirche zu

2) Menzerad, in welchem Dorf erhebliche Tuchmanufakturen ſind.

3) Lamersdorf, Keſterich, Umgebruch, Kalderherberg, katholiſche Kirchdörfer.

34. Das Amt Nidecken, wird in das obere und untere Amt abgetheilet: jenes hat 8186 Morgen, dieſes 8546, jenes giebt von jedem 21 Albus, dieſes 26, jenes überhaupt 2302 Thaler, 25 Albus,

die-

dieſes 2777 Thaler, 30 Albus, wenn das ganze Land 100000 Thaler aufzubringen hat.

1) Nidecken, eine kleine Stadt, in welcher ein Commenthureyhaus des Johanniter-Ordens iſt. Aus dem ehemaligen Prämonſtratenſer Nonnenkloſter iſt ein Priorat erwachſen, welches die ſteinfeldiſchen Mönche verwalten. Bey dieſem Ort beſiegte 1209 Philipp aus Schwaben den Kaiſer Otto IV. Sie liegt auf einem hohen Felſen, iſt auch mit Klippen umgeben, und daher ehedeſſen ein feſter Ort geweſen. Die Einwohner ſind katholiſch.

2) Berg, ein Dorf, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

35. Das Amt Heimbach, hat 1019 Morgen, giebt von jedem 29 Albus, überhaupt 379 Thaler, 77 Albus, wenn von dem Lande 100000 Thaler aufgebracht werden müſſen.

1) Heimbach, ein Flecken und Amthaus.

2) Gemund, ein Flecken, woſelbſt die Lutheraner, Reformirten und Katholiken Kirchen haben. In der Nachbarſchaft wird viel Eiſen gegraben und gefunden.

3) Die Herrſchaft Drimborn, unter welche der halbe Flecken Gemund, die Herrſchaften Gorzen, Eyck, u. a. m. gehören.

4) Mechernich, eine Herrſchaft, dem reichsgräflich-neſſelrodiſchen Hauſe zugehörig, welche in der Uſualmatrikel als eine unmittelbare Reichsherrſchaft angeſehen wird.

36. Das Amt Hauſen, hat 244 Morgen, giebt von jedem 15 Albus, alſo überhaupt 44 Thaler, 60 Albus zu des ganzen Landes Contribution von 100000 Thalern.

37. Das Amt Euskirchen oder Vernich, hat 1126 Morgen, giebt von jedem 26 Albus,

überhaupt 366 Thaler, 70 Albus, wenn das ganze Land 100000 Thaler aufbringet.

1) Vernich, der Amtsſitz.

2) Die Herrſchaften Reitzheim und Billig, Ewenheim und Bullesheim, an welchem letzten Ort die Reformirten eine Kirche haben.

38. Das Amt Münſter-Eyffel, hat 6784 Morgen, giebt von jedem 21 Albus, überhaupt 1780 Thaler, 64 Albus, wenn das Land 100000 Thaler aufbringet.

39. Das Amt Tomberg, hat 5495 Morgen, giebt von jedem 22 Albus, überhaupt 1511 Thaler, 10 Albus, wenn das Land 100000 Thaler giebt.

1) Flamersheim, eine Herrſchaft, welche dem Freyherrn von Quad zu Landskron gehört. In derſelben iſt eine reformirte Kirche.

2) Eſſig, ein Kloſter.

3) Kirchheim, und noch acht andere Dörfer.

40. Die Grafſchaft Nuenar oder Neuenar, Nüwenar, Nivenaar, hat ehedeſſen ihre eigenen Grafen gehabt, nach deren Abgang ſie an die Grafen von Virneburg durch Heirath gekommen, und als auch dieſe 1545 ausgeſtorben, iſt ein guter Theil derſelben von dem Churfürſten zu Pfalz, Friedrich II, an Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, zu Lehn gegeben worden. Zu dem jetzigen Amte Neuenar gehören 5575 Morgen, von jedem giebt es 23 Albus, überhaupt 1602 Thaler, 65 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erlegt. Es begreift 11 Oerter.

41. Die Aemter Sinzig und Rheinmagen, haben 5747 Morgen, geben von jedem $20\frac{1}{4}$ Albus,

bus, alſo überhaupt 1453 Thaler, 47 Albus, wenn das Land 100000 Thaler erleget.

1) Sinzig, Sentiacum, ein Städtchen am Aarfluß, eine kleine halbe Stunde vom Rhein, welches K. Karl IV im Jahr 1348 an Wilhelm VII verpfändet hat. Nach dem Brande im Jahr 1758, hat es meiſtens neue Häuſer bekommen. Es iſt hier ein Nonnenkloſter.

2) Rheinmagen auch Remagen, vor Alters Rigomagus, ein Städtchen am Rhein, welches auch vom Kaiſer Karl IV im Jahr 1348 an Wilhelm VII verpfändet worden. Hier entdeckte man 1769 einen römiſchen unter den Kaiſern Marcus Aurelius und Lucius Verus ums Jahr Chriſti 163 geſetzten Meilenſtein, welcher die Entfernung der Stadt Rigomogus von Cöln auf Mille paſſus XXX angiebt. Sonſt iſt in dieſem Städtchen eine katholiſche und reformirte Kirche. Auf dem nahgelegenen Apollinarisberg ſteht eine der Abtey Siegberg zugehörige Probſtey.

3) Ober-Winter, ein Dorf am Rhein, mit einer katholiſchen und reformirten Kirche.

4) Grind, ein kleiner Ort an der Ahr.

42. Die verpfändeten Dörfer, haben 2005 Morgen, geben von jedem 30 Albus, alſo überhaupt 767 Thl. wenn das Land 100000 Thl. aufbringet.

43. Das Amt oder die Herrſchaft Gelſtorf oder Gelsdorf, hat 712 Morgen, giebt von jedem 30 Albus, überhaupt 264 Thaler, wenn das Land 100000 Thl. zu zahlen hat. Dieſe Herrſchaft hat der Geheimerath von Graben zu Bonn von dem Herrn von Halberg in Wien für 160,000 Thaler gekauft. Das ſchöne Schloß ſteht im chur-trieriſchen Gebiet.

44. Die Herrſchaft Briſich oder Breyſich, die dem Stift Eſſen gehöret, liegt am Rhein. In dem Flecken Briſich iſt ein Commenthureyhaus des Johanniter Ordens.

Anm. Die kleine Stadt Erkelens, mit ihrem Diſtrict, iſt zwar ganz vom Herzogthum Jülich umgeben, doch 1719 vermöge eines 1715 geſchloſſenen Vergleichs, von dem roermondiſchen Quartier des Herzogthums Geldern, dazu ſie vorhin gehört hatte, abgeſondert, und dem Churfürſten zu Pfalz, Herzog zu Jülich abgetreten, dem Herzogthum Jülich aber nicht einverleibet worden, ja ſie ſtehet in gar keiner Verbindung mit dem deutſchen Reich. Der Churfürſt zu Pfalz iſt ſouverainer Herr derſelben; ſie hat die brabantiſchen Rechte, ihren Souverainitäts-Director, der doch jetzt Commiſſarius heißt, ihren Droſſard oder Ober-Beamten, Vogt und andere Bediente, und ihren beſondern Appellations-Commiſſarius.

Das Herzogthum Berg.

Ducatus Montenſis.

§. 1.

Es wird gegen Abend durch den Rhein von dem Erzſtift Cöln geſchieden, an welches es auch gegen Mittag gränzet: gegen Morgen gränzet es an Naſſau-Siegen, an das Herzogthum Weſtphalen, und an die Grafſchaft Mark, gegen Mitternacht an das Herzogthum Cleve, und der Rhein trennet es von dem Fürſtenthum Mörs. In ſeiner größten Ausdehnung hat es über 15 Meilen, und die größte Breite beträgt 6 Meilen.

§. 2. Es hat zwar am Rhein viel Ebenen, die Feld- Garten- und Baum-Früchte tragen, und in den obern Gegenden iſt etwas Weinwachs: allein, der größte Theil des Landes iſt bergicht und ſteinicht, auch ſtark mit Wald bewachſen. Es bauet alſo nicht ſo viel Getraide, als die Einwohner nöthig haben, deren Mangel das Herzogthum Jülich, und auch das angränzende cölniſche Gebiet, abhelfen. In den Thälern ſind gute Wieſen und Weiden, die aber in Anſehung des ganzen Landes nicht viel betragen, es wird aber jährlich viel

viel wilder und zahmer Klee-Saamen von hier nach Holland und Brabant ausgeführt. Die Viehzucht iſt nicht beträchtlich, ſondern das Schlachtvieh wird größtentheils aus dem Herzogthum Cleve eingeführt. In den Aemtern Blankenberg, Steinbach, Porz und Windeck, ſind ergiebige Bergwerke, welche liefern, grob- und klar-ſpeiſichte und ſilberhaltige Bleyglanz-Erzte, auch grobwürflichte kein ſilberhaltende Bleyglanz-Erzte, weiße ſilberhaltige Bleyſpat-Erzte, weißen Eiſenſpat oder ſogenannten Stahlſtein; ganz und halb kügelichten, wie auch drüſenartigen und röhrichten Glaskopf, ſchwarzen und braunen Eiſenſtein. Zu Bensberg werden auch Queckſilber-Erzte und grauer Marmor gebrochen. Steinkohlen finden ſich nur in der Grafſchaft Broich, und die Rheinſeite des Landes bedienet ſich derſelben: der größte Theil des Landes aber muß Steinkohlen aus der angränzenden Grafſchaft Mark ziehen. In dem ſogenannten Duisburger Walde, giebt es viele und gute wilde Pferde. Der Rhein, der angezeigtermaſſen an der Oſtſeite des Landes fließt, nimmt die hieſigen Flüſſe, Sieg, in welchen ſich die Agger ergießt, und Wipper, auf. Die Ruhr, die aus der Grafſchaft Mark kömmt, fließt gegen Norden durch die ſchmalſte Gegend des Herzogthums Berg, und vermiſchet ſich im Herzogthum Cleve mit dem Rhein.

§. 3. In dieſem Herzogthum ſind 9 Städte und 8 Flecken oder Freyheiten. Eigentliche Dörfer ſind wenig vorhanden, man findet nur zer-

 ſtreuete

ſtreuete Häuſer. Von den Landſtänden und von der Religionsverfaſſung, iſt oben beym Herzogthum Jülich gehandelt worden. In Anſehung der reformirten Kirche, iſt hier noch anzumerken, daß der Provincial-Synodus derſelben ſich in 3 Klaſſen theile, welche ſind die Elberfelder von 17, die Sohlinger von 14, und die Düſſeldorfer von 13 Predigern. Er wird jährlich 10 Tage nach Oſtern gehalten. Ein großer Theil der Einwohner ernähret ſich von Manufacturen und Fabriken. Die Schwerdt-Senſen- und Meſſer-Fabriken, Nägel- und andere ſowohl grobe als kleine Eiſen- und Stahl-Arbeiten, ſind ſehr beträchtlich, und die älteſten Fabriken im Lande. Die erſten haben auch viele Privilegien und Verordnungen der Landesherren. Die Garnbleichen zu Barmen und Elberfeld, ſind vorzüglich gut, und das aus vielen deutſchen Ländern gezogene und hier gebleichte Garn, wird theils hieſelbſt verarbeitet, theils verſendet. Die Bearbeitung geſchiehet zu Band und allerley Zeugen, Schnupftüchern, Zwirn und Bettdrell. Die Baumwollſpinnereyen, ernähren viele Menſchen. Die Tuchmanufakturen haben abgenommen.

§. 4. Das Land Berg iſt anfänglich von den Grafen zu Altena mit regieret worden, hat aber in Engelbert ſeinen eigenen Grafen bekommen. Dieſer war ein Bruder des altenaiſchen Grafen Eberhard I, und lebte in der letzten Hälfte des 12ten Jahrhunderts. Der alte Stamm der Grafen von Berg gieng 1348 mit Adolph VII. welcher der 11te Graf geweſen, aus. Seine Tochter Marga-

garetha ſoll H. Gerhard zu Jülich, Gemahlinn geweſen ſeyn, wenigſtens iſt dieſer Gerhard auch Graf zu Berg geweſen, ob es gleich ungewiß iſt, wie er dazu gelanget ſey, und ob er der 12te oder 13te Graf zu Berg geweſen. Sein Sohn Wilhelm wurde 1380 vom Kaiſer Wenzeslaus zum Herzog von Berg gemacht, und dieſes Sohn Adolph VIII wurde auch Herzog zu Jülich und Geldern. Die fernere Geſchichte dieſes Landes iſt oben bey der Abhandlung der Geſchichte der Herzogthümer Jülich und Cleve beſchrieben.

§. 5. Von dem bergiſchen Wapen und von den hohen Landescollegien, die es mit Jülich gemein hat, iſt oben beym Herzogthum Jülich Nachricht zu finden. Die Amtmänner ſind auch hier insgeſammt einheimiſche Edelleute. Die Städte, die ihre eigenen Magiſtrate haben, liegen zwar in den Aemtern, ſtehen aber nicht unter denſelben, ſondern von ihren Magiſtraten wird an den Hofrath zu Düſſeldorf appelliret.

§. 6. Die Contribution der Aemter, Städte und Freyheiten, hat in dem Jahr 1757 bis 58 betragen 238296 Thaler, 46 Albus. Wie viel jedes Amt, jede Stadt und Freyheit dazu gebe, ſoll hernach angezeiget werden.

§. 7. Wir bemerken nun

I. Folgende Städte.

1. Düſſeldorf, eine Stadt am Rhein, durch welche der Bach Düſſel fließt, und hierauf unter dem Schloß von dem Rhein aufgenommen wird, über welchen hier eine fliegende Brücke führet. Sie iſt unter den bergiſchen Städten, welche auf den Landtagen

Sitz und Stimme haben, der Ordnung nach die dritte, aber der Sitz der jülich- und bergiſchen hohen Landescollegien und der Verſammlungsort der Landſtände. Die Stadt hat ungefähr 900 Häuſer, und iſt gut gebauet und ſehr volkreich, auch an der Landſeite nach neuer Art befeſtiget. Die Neuſtadt, welche Churfürſt Johann Willhelm vor dem Bergthor hat anlegen laſſen, beſteht aus einer breiten Straße, welche noch nicht ganz bebauet iſt. In der Stadt ſelbſt, bemerket man das alte fürſtliche Schloß, welches am Rhein liegt, und eine ſchöne Ausſicht, ſonſt aber nichts merkwürdiges, als eine gedoppelte von Churfürſten Johann Wilhelm angelegte wichtige Gallerie, hat. Die oberſte beſteht aus 5 Zimmern, welche mit 365 koſtbaren Gemälden, von den großen Meiſtern Rubens, van Dyck, van der Werf, Raphael, Julius Romanus, Titian, u. a. m. mit vortreflichen Bildſäulen, und andern ſehenswürdigen Sachen angefüllet ſind. Unter dieſer Gallerie iſt eine andere, welche marmorne und gypſene Bildſäulen enthält, die Copien von den berühmteſten Bildſäulen zu Rom und Florenz ſind, jetzt aber zu Manheim verwahret werden. Die Churfürſtliche Bibliothek iſt 1770 angefangen worden, und hatte 1784 ungefähr 6000 Stück Bücher. Die Caſernen, welche innerhalb der Feſtungswerke ſtehen, und 8 Bataillons faſſen, hat auch der vorhin genannte Churfürſt anbauen laſſen. Sie haben eine eigene Kirche. Der Bau des neuen churfürſtl. Marſtalls, iſt 1765 angefangen und völlig ausgeführet worden. Das Jägerhaus vor dem Rattingerthor, und der ſogenannte neue Bau, in welchem Miſſethäter verwahret werden, ſind auch anzumerken. Gegen dem Rathhauſe über, auf dem Markt, ſtehet die Bildſäule Churfürſtens Johann Wilhelm zu Pferde von Erzt, welche aber ihren Meiſter nicht berühmt macht. Auf dem Schloß hat die Hofkammer ihren Sitz. Auf dem Rathhauſe verſammlet ſich das geheime Raths- und Hofrathscollegium, und neben demſelben iſt die fürſtliche Kanzley. In der Collegiat-

und Pfarrkirche ſind viele Denkmale von alten jülich- und bergiſchen Herzogen zu ſehen. Die Jeſuiten hatten hier ein Collegium, Gymnaſium und Seminarium, und eine ſchöne Kirche; es ſind hier auch einige Mönchen- und einige Nonnenklöſter, unter welchen das Obſervantenkloſter ſich durch ſeine Kirche hervorthut, welche die ſchönſte in der Stadt iſt: ingleichen eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. Der oft genannte Churfürſt von der Pfalz, Johann Wilhelm, iſt hieſelbſt gebohren, hat auch hier, als die Franzoſen Heidelberg und Manheim verwüſtet hatten, gewohnt, und iſt hier 1716 geſtorben. Es iſt hier eine Maleracademie, und eine Sammtmanufactur. 1758 wurde die Stadt von Hanoveranern beſchoſſen, welche die darinn liegende pfälziſche und franzöſiſche Beſatzung zum Abzug nöthigten, und die Stadt beſetzten, nach einiger Zeit aber wieder räumeten. 1760 brannte das prächtige Gouverneurhaus durch Unvorſichtigkeit der Franzoſen ab. Vor der Stadt iſt eine Zuckerſiederey, und bey dem Dorf Pempelfurth, gleich vor der Stadt das ſchöne und anſehnliche Jägerhaus, welches der bergiſche Ober-Jägermeiſter bewohnt. Der größte Handel, wird mit fremden Getraide getrieben. Die Stadt contribuirt zu jedem 1000 Thaler, welches das Land aufbringt, 35 Thaler 10 Albus, welches 1757 bis 58 gebracht hat 8317 Thaler 8 Albus. Eine halbe Stunde von der Stadt, liegt das reiche Karthäuſer Kloſter Notre Dame à la Trappe, welches von dem Speckerhof auf welchem es erbauet iſt, das Specker Mönchenkloſter genennet wird. Seine Gegend iſt ſchön. Es hat einen Abt und 40 Mönche.

2. Lennep, die älteſte Hauptſtadt des Herzogthums, die auf den Landtagen unter den bergiſchen Städten die erſte Stelle und Stimme hat. Es werden hier 280 bis 290 Häuſer ſeyn, und in denſelben auf 4000 Menſchen wohnen. Die Lutheraner haben hier eine Kirche, ja die Einwohner waren insgeſammt lutheriſch, ſo, wie es der Magiſtrat noch iſt, nun aber ſind hier

auch

auch Katholiken, und die Jeſuiten errichteten hier 1744 eine Miſſion; es iſt hier auch ein Minoritenkloſter. Es ſind hieſelbſt die beſten Tuchmanufacturen des Landes. 1564 brannte die Stadt faſt ganz ab, und 1746 brannte ſie bis auf das Minoritenkloſter und ein paar Häuſer nach, ab, ſie iſt aber mehrentheils wieder bebauet. Sie giebt zu 1000 Thaler Landescontribution 12 Thaler 78 Albus, welches ihr 1757 bis 58 gebracht hat 3027 Thaler 23 Albus 10 Pf.

3. **Wipperfurt**, eine Stadt an der Wipper, welche unter den bergiſchen Städten, die auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die vierte und letzte iſt. Die Einwohner ſind durchgehends katholiſch. Außer der Kirche, iſt hier auch ein Franciſcanerkloſter. Die in dem Kirchſpiel wohnenden Lutheraner, bedienen ſich der benachbarten märkiſchen Kirche zu Rönſel. Die Wipper entſpringt in der Gegend dieſer Stadt. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, hat ſie 14 Thl. 40 Alb. 6 Pf. zu zahlen, welches 1757 bis 58 betragen hat 3823 Thaler 75 Albus.

4. **Ratingen**, oder **Rattingen**, iſt unter den Städten, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme haben, die zweyte. Es iſt hier eine reformirte und eine lutheriſche Kirche, doch ſind die meiſten Einwohner katholiſch. Es giebt bey dieſer Stadt gute Steinbrüche, auch werden hier viele Ziegel, Dachſteine und Kalk gebrannt. Die Stadt contribuirt zu jedem 1000 Thaler, welche das Land aufbringt, 10 Thaler, 10 Albus, 6 Pf. welches für das Jahr 1757 bis 58 gebracht hat 2323 Thaler, 75 Albus.

5. **Rade vor dem Walde**, eine Stadt, welche Burgermeiſter und Rath von der reformirten Kirche hat, und woſelbſt eine katholiſche, reformirte und lutheriſche Kirche iſt. Ihr Beytrag zu 1000 Thalern Landescoutribution beträgt 7 Thaler 19 Alb. welches 1757 bis 58 ausmachte 1713 Thaler 59 Albus.

6. **Solingen**, eine unanſehnlich gebauete Stadt, auf einer Höhe, mit einem weitläuftigen und volkrei-

chen

chen Kirchſpiel. Mit den hier verfertigten Degen- und Meſſer-Klingen, wird ein großer Handel getrieben, es iſt auch eine Stunde von hier eine Senſen-Fabrik nach Steiermärkiſcher Art eingerichtet. Der dazu erforderliche Stahl wird zu Remſcheid geſchmiedet. Die Kohlen, bekommt man aus der Grafſchaft Mark. Die Hauptkirche gehört den Reformirten; die Lutheraner und Katholiken haben auch Kirchen. Man rechnet in der Stadt und dem dazu gehörigen Kirchſpiel, an 10000 Menſchen. Eine Stunde von der Stadt ſtehet eine Capelle, in welcher die reformirten Prediger wechſelsweiſe predigen müſſen. Die Stadt hat zur Landescontribution von 1000 Thalern zu zahlen 7 Thaler 29 Albus, welches ihr 1757 bis 58 betragen hat 1743 Thaler 26 Alb. 11 Pf.

7. **Gerresheim**, eine Stadt mit einem Nonnenkloſter oder freyweltlichem adelichen Damenſtift. Sie giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 4 Thaler 29 Alb. 4 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 1033 Thaler 77 Alb. 3 Pf.

8. **Blankenberg**, ein Städtchen auf einer Höhe. Wenn das Land 1000 Thaler contribuirt, trägt es dazu 1 Thaler 67 Albus 5 Pf. bey, welches 1757 bis 58 betrug 436 Thaler 26 Albus 2 Pf.

9. **Elverfeld**, eine offene, ſehr volkreiche und wohlgebauete Stadt, in einem Thal an der Wipper, hat erſt 1610 Stadtfreyheit erhalten. Die Reformirten ſind die zahlreichſten, und haben die Hauptkirche. Die Kirche der hieſigen lutheriſchen Gemeine, welche aus einigen 1000 Perſonen beſteht, iſt 1752 eingeweihet worden. Es iſt hier auch eine katholiſche Kirche. Man rechnet in der Stadt auf 12000, und im Kirchſpiel auf 20000 Seelen. Der Magiſtrat iſt reformirt, und wird alle Jahr durch eine freye Wahl der Bürger erwählt. Die Wipper theilet die Stadt in das ſo genannte Island, und in die Freyheit. Man bleicht hier viel Garn, und webet viele Leinewand, Bettzeug, einen aus Lein und Wolle vermiſchten Zeug, Siamois oder Siamoſen

genannt,

genannt, verfertiget auch aus gebleichtem Garn noch andere Waaren, und treibet mit denſelben in entfernte Länder einen ſtarken Handel. Es iſt auch hier eine ſtarke Lohgerberey. Zu 1000 Thalern Landescontribution giebt die Stadt 9 Thaler 30 Alb. 10 Pf. welches 1751 bis 58 betragen hat 2250 Thaler 40 Alb. 6 Pf.

II. Folgende Aemter.

1. Das Amt Düſſeldorf.

1) Bielk, ein Dorf, bey welchem eine nach dem Muſter des Hauſes zu Loretto erbauete, und ſchön ausgezierte Kapelle ſtehet.

2) Derendorf und Hamm, ſind katholiſche Kirchdörfer. Aus dem letzten bekommen die Düſſeldörfer ihre meiſten Gartengewächſe.

2. Das Amt Angermund und Landsberg. Das Amt Angermund contribuirt zu 1000 Thalern, die das Land aufbringt, 87 Thaler, 48 Albus, 4 Pf., das Amt Landsberg aber nur 8 Thaler, 69 Albus, 8 Pf., 1757 bis 58 hat jenes 20799 Thaler, 11 Albus, 3 Pf., dieſes 2100 Thaler, 39 Albus, 8 Pf. gegeben.

1) Angermund, ein Flecken am Bach Anger.

2) Angerort, ein Flecken, bey welchem der Bach Anger in den Rhein fällt.

3) Mölchern, Huckem, Wittler, Calcum, Lintorf, katholiſche Kirchdörfer. In dem vierten iſt ein wichtiger gräflich hatzfeldiſcher Ritterſitz.

4) Winkelhauſen und Heltrop, Ritterſitze. Der erſte iſt das Stammhaus der 1737 ausgeſtorbenen Grafen von Winkelhauſen.

5) Homberg, ein reformirtes Kirchdorf.

6) Heiligenhaus, ein Dorf, mit einer reformirten und katholiſchen Kirche.

7) Landsberg, und Hugepoet, Ritterſitze; der erſte iſt ein Bergſchloß, und muß mit dem Amt Lands-

berg nicht verwechſelt werden, als welches aus lauter geringen Oertern, und zerſtreueten Häuſern und Höfen beſtehet.

8) Mintert, ein katholiſches Kirchdorf an der Ruhr.

9) Linnep, ein Ritterſitz und Dorf mit einer reformirten Kirche.

3. Das Amt Medman, contribuirt zu 1000 Thalern, die das Land aufbringt 81 Thaler, 40 Albus, 4 Pf., welches 1757 bis 58 gebracht hat 19299 Thaler, 3 Alb., 8 Pf. Das Amt Obermedman giebt zu jedem Tauſend 4 Thaler, 38 Alb. 2 Pf., welches 1757 bis 58 brachte 1060 Thaler, 8 Alb., 10 Pf.

1) Medman, ein Flecken, woſelbſt die Hauptkirche katholiſch, ſonſt aber eine reformirte und eine lutheriſche Kirche iſt. Die meiſten Einwohner ſind reformirt. Es iſt hier eine Tuchmanufaktur. Zu 1000 Thalern Landescontribution giebt dieſer Flecken 9 Thl. 50 Alb., 6 Pf., welches 1757 bis 58 brachte 2275 Thlr. 27 Alb. 10 Pf.

2) Hellembroich, ein Ritterſitz des Freyherrn von der Horſt.

3) Wulffrath, ein volkreiches reformirtes Kirchdorf, in welchem auch eine Tuchmanufaktur und Eiſenfabrik iſt.

4) Velbert, ein Dorf, deſſen Kirche die Lutheraner und Reformirten gemeinſchaftlich gebrauchen. Es iſt hier eine Eiſenfabrik.

5) Erkrath, ein reformirtes Kirchdorf.

6) Abrad, ein Ritterſitz.

4. Das Amt Elverfeld, giebt zu jedem 1000 Thaler Landescontribution, 9 Thaler, 42 Alb. welches 1757 bis 58 betrug 2255 Thaler, 30 Albus, 11 Pf.

Cronenberg, ein Dorf mit einer reformirten Kirche. Es iſt ſehr volkreich. Die meiſten Einwohner ſind Schlöſſer und Nagelſchmiede; es werden auch Degenklingen, Senſen und andere Eiſenwaaren verfertiget, und mit denſelben wird viel Handel getrieben.

5. Das Amt Barmen und Beyenburg. Das erſte giebt zu jedem tauſend Thalern Landescontribution 18 Thaler, 76 Albus, 3 Pf., das zweyte 34 Thaler, 44 Albus, welches jenem 1757 und 58 gebracht hat 4487 Thaler 66 Albus, 9 Pf. dieſem 8180 Thaler, 76 Albus, 6 Pf.

1) Beyenburg oder Bienburg, ein Flecken mit einem Mönchenkloſter, hat eben ſowohl, als Barmen, einen Richter. Der Ort liegt an und zwiſchen der Wipper. Die katholiſche Pfarrkirche iſt etwas davon entfernet, und heißt Steinhauſen.

2) Ronsdorf, eine 1730 neu erbauete Stadt, welche aus einem Bauerhof entſtanden iſt, bey welchem ſich einige Kaufleute niedergelaſſen und angebauet haben. Sie liegt in einer bergichten und unfruchtbaren Gegend, eine Stunde von Elberfeld, hat aber gute Häuſer, eine reformirte Kirche und katholiſche Kapelle. Die Lutheraner gehen noch wie vorher, ehe der Ort Stadtgerechtigkeit erhielt, nach Lutteringhauſen zur Kirche.

3) Remlingrade, ein kleines Dorf, mit einer lutheriſchen Kirche.

4) Lutteringhauſen, ein großes und ſtark bewohntes adeliches Dorf, mit einer lutheriſchen Kirche. Es wird mit den hier verfertigten Eiſen- und Stahl-Waaren, auch Tüchern und Siamoſen (ein Stoff von wollen und leinen Garn,) viel Handel getrieben.

5) Barmen, iſt ein 2 Stunden langes ungemein volkreiches und angebauetes Thal, durch welches die Wipper der Länge nach fließet. Es erſtrecket ſich von der märkiſchen Gränze bis nach Elberfeld. An der Wipper ſind Bleichereyen für Garn, mit welchem groſſer Handel getrieben wird.

6) In

6) In der Mitte des Thals liegt Gemarke, ein wohl angelegter und gut bebaueter Ort von ungefähr 250 Häuſern, welcher Stadtfreyheiten hat. Es iſt hier eine reformirte und kleine katholiſche Kirche. Der Handel mit gebleichtem Garn, und daraus verfertigten Leinen Band, Bettdrell und Zwirn, iſt beträchtlich.

7) Wipperfeld, ein neuangelegter Ort, mit einer lutheriſchen Kirche.

8) Wichtinghauſen, ein Dorf mit einer lutheriſchen Kirche.

6. Das Amt Solingen und Burg, giebt zu einer Landescontribution von tauſend Thalern 45 Thaler, 21 Alb., 7 Pf., welches 1757 bis 58 betrug 10779 Thaler, 20 Alb. 2 Pf.

1) Grevrad, ein Flecken, woſelbſt ein adeliches Nonnenkloſter und eine reformirte Kirche iſt. Er hat eine Eiſenfabrik. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, giebt er 2 Thaler 25 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 549 Thaler 3 Alb. 10 Pf.

2) Hilden, Haen, und Sonborn, ſind Dörfer mit reformirten Kirchen.

3) Burg, eine Freyheit an der Wippe, mit einer katholiſchen und einer lutheriſchen Kirche, und Commenthurey des Johanniter Ordens. Auf dem alten Schloß, welches auf einer Höhe liegt, haben vor Alters die Grafen von Berg gewohnet. Es werden hier gute Flintenläufe, und viele wollene Decken, Scherzen genannt, verfertiget. Zu einer Landescontribution von 1000 Thalern, hat ſie 1 Thal. 36 Albus 10 Pf. zu bezahlen, welches ihr 1757 bis 58 gebracht hat 345 Thal. 64 Alb. 10 Pf.

4) Wald, ein volkreiches reformirtes Kirchdorf und Kirchſpiel, woſelbſt viele Meſſer verfertiget werden.

5) Caſparsbruch, ein Ritterſitz.

7. Das Amt Schöller, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution, 13 Thaler, 25 Alb. 6 Pf.

welches 1757 bis 58 betrug 3153 Thaler, 58 Albus, 5 Pf.

8. Das Amt Hilden und Hahn, hat zu 1000 Thalern, die das Land contribuirt, 6 Thl. 47 Alb. 2 Pf. beyzutragen, welches 1757 bis 58 betrug 1560 Thaler, 29 Albus, 8 Pf.

9. Das Amt Bornefeld und Hückeswagen. Das erſte Amt giebt zu tauſend Thalern Landescontribution 39 Thaler, 31 Albus, 6 Pf. das zweyte 18 Thaler, 7 Albus, 6 Pf. 1757 bis 58 hat jenes 4487 Thlr. 66 Alb. 9 Pf. dieſes 4284 Thlr., 27 Alb., 9 Pf. aufgebracht.

1) Hückeswagen, ein Flecken an der Wipper mit einem Schloß und einer reformirten und katholiſchen Kirche. Es ſind hier Tuchmanufakturen, und viele Eiſenhämmer. Hier wohnt der Richter der Aemter Hückeswagen und Bornefeld. Die Lutheraner, deren hieſelbſt viele wohnen, haben ſeit 1747 die freye gottesdienſtliche Uebung nicht wieder erlangen können. Der Flecken bezahlt zu 1000 Thaler Landescontribution, 1 Thaler 58 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 409 Thaler 14 Alb.

2) Remſcheid und Daveringhauſen, ſind Dörfer mit lutheriſchen Kirchen. Das erſte iſt eine der zahlreichſten Gemeinen im Lande. An den Bächen, welche durch und um den Ort fließen, ſind ungemein viel Eiſen- und Stahl-Hämmer, auch Schleifmühlen, erbauet; es werden auch hieſelbſt alle Arten von Eiſen- und Stahl-Waaren in großer Menge, und von beſonderer Güte verfertigt, mit welchen die hieſigen Kaufleute einen beträchtlichen Handel treiben.

3) Wermeskirchen und Dühn, ſind Dörfer mit reformirten Kirchen, Eiſen- und Stahl-Hämmern.

10. Das Amt Monheim, hat zu tauſend Thalern Landescontribution 26 Thlr. 20 Albus aufzu-

aufzubringen, welches 1757 bis 58 betragen hat 6215 Thaler, 50 Alb., 7 Pf.

1) Monheim, ein Flecken am Rhein mit einer katholiſchen Kirche. Zu 1000 Thalern Landescontribution zahlet der Flecken 5 Thaler 38 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 1297 Thaler 70 Alb. 8 Pf. Die wenigen Reformirten, welche hier wohnen, gehen nach

2) Urdenbach in die Kirche, welches reformirte Kirchdorf nicht weit vom Rhein liegt.

3) Reusrath, ein Dorf mit einer katholiſchen und lutheriſchen Kirche.

4) Hyttorf und Rheindorf, Dörfer am Rhein, mit katholiſchen Kirchen. Beym letzten fällt die Wipper in den Rhein.

5) Reichrad, Himmelgeiſt und Herd, katholiſche Kirchdörfer.

6) Benrad, ein landesfürſtliches Schloß, 2 Stunden von Düſſeldorf, in einer anmuthigen Gegend, mit einem ſchönen Garten, haben die Landſtände auf des Landes Koſten angelegt. Es iſt zum Wittwenſitz der Churfürſtinn von der Pfalz gewidmet.

7) Burgel, ein gräflich-neſſelrodiſches Gut.

11. Das Amt Miſeloe oder Meiſeloh, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 38 Thl. 73 Alb. welches im Jahr 1757 bis 58 betrug 9213 Thlr. 74 Alb. 10 Pf.

1) Neſſelrod, ein kleines Dorf mit einem Ritterſitz, das ſeit undenklichen Jahren die von Hugenpoet, genannt Neſſelrod, beſitzen, welche aber mit den Reichsgrafen von Neſſelroth nicht verwandt ſind.

2) Opladen, an der Wipper, Lutzkirchen, Weſtorf am Rhein, Burg, Steinbuchel, Schlebuſchrad, Dörfer mit katholiſchen Kirchen. In dem letzten iſt auch eine Commenthurey des Johanniterritter Ordens.

3) Neukirchen, Witzhelden, Leichlingen mit einem Kupferhammer, und Burſcheid, ſind Dörfer mit lutheriſchen Kirchen.

12. Das Amt Porz und Mühlheim, hat zu einer Landescontribution von 1000 Thalern zu bezahlen 43 Thlr. 48 Alb. 6 Pf., welches 1757 bis 58 betrug 10325 Thlr. 27 Alb. 11 Pf.

1) Porz, woſelbſt der Amtmann wohnet, liegt nahe beym Rhein.

2) Bensberg, ein Flecken mit einem uralten Schloß, und einer katholiſchen Kirche. Das neue und ſchöne landesfürſtliche Luſtſchloß, hat Churfürſt Johann Wilhelm bauen laſſen.

3) Mühlheim am Rhein, eine kleine offene Stadt, nahe bey Cöln, woſelbſt, außer der katholiſchen, eine lutheriſche Kirche, welche auch von den Lutheranern zu Cöln beſucht wird, und eine reformirte Kirche, und eine Vogtey iſt. 1714 flüchteten viele proteſtantiſche Kaufleute aus Cöln hieher, und richteten Manufacturen an. Es wird hier Wolle und Seide, und zwar die letzte inſonderheit zu Band, verarbeitet, auch mit Wein, Getraide und Holz guter Handel getrieben, und die bergiſchen Eiſenwaaren werden von hier verſchickt. Der Rhein nimmt hier den Hrunterbach auf, welcher in ſeinem kurzen Lauf von 3 Stunden, 43 Mühlen von allerley Art treibet. 1784 wurde durch hohe Fluth und Eisgang, eine große Anzahl Häuſer und die lutheriſche Kirche verwüſtet, worauf die Lutheraner durch einen Vertrag den Mitgebrauch der reformirten Kirche bekamen. Die Stadt giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 9 Thaler 30 Alb. 2 Pf. welches 1757 bis 58 gebracht hat 2220 Thaler 28 Albus 5 Pf.

4) Deutz oder Dutz, gegen Cöln über, hat eine Abtey, auch wohnen hier viel Juden. Hier gehet eine fliegende Brücke über den Rhein.

5) Stronden, ein Dorf mit einer Commenthurey des deutſchen Ordens.

6) Ham-

6) Hamheim, Flittard, Dünwald, (woſelbſt eine Probſtey des Prämonaſtratenſer Abts zu Steinfels in der Eiffel,) und Ober- und Nieder-Zindorf, katholiſche Kirchdörfer.

7) Wahn, einer der anſehnlichſten Ritterſitze des Landes.

13. **Das Amt Odendahl**, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 12 Thaler, 22 Albus, welches 1757 bis 58 betrug 2906 Thaler, 43 Albus, 10 Pf.

14. **Das Amt Scheidenhöh**, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 4 Thlr. 21 Alb., 4 Pf. bey, welches 1757 bis 58 betragen hat 1010 Thlr. 22 Alb. 10 Pf.

15. **Das Amt Lülstorf**, giebt zu 1000 Thalern Landescontribution 14 Thlr. 8 Alb. 6 Pf. welches 1757 bis 58 betrug 3340 Thaler, 13 Alb.

1) Lülsdorf, ein großes katholiſches Kirchdorf am Rhein.

2) Das Dorf Volberg, hat eine lutheriſche Kirche.

3) Rosdorf, mit einem Auguſtiner Mönchenkloſter, und Mondorf an der Sieg, katholiſche Kirchdörfer.

16. **Das Amt Steinbach**, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 113 Thaler, 37 Alb. bey, welches 1757 bis 58 betrug 26925 Thaler, 42 Albus.

1) Oelpe, ein Dorf mit einem Commenthureyhauſe des deutſchen Ordens.

2) Ereshoven, ein prächtiger Ritterſitz, den Grafen von Neſſelroth zugehörig, welche auch den nahgelegenen Ritterſitz Morgelbach beſitzen.

3) Deling, ein reformirtes Kirchdorf.

17. **Das Amt Leuenberg**, trägt zu jedem 1000 Thaler, die das Land aufbringt, 65 Thaler,

71 Albus bey, welches 1757 bis 58 betrug 15601 Thaler, 19 Albus.

1) Leuenberg oder Löwenberg, einer von den ſogenannten 7 hohen Bergen gegen Bonn über, auf welchem noch die Ueberbleibſel von einer zerfallenen Capelle zu ſehen ſind.

2) Honneff, ein großes Dorf, woſelbſt der Amtmann wohnet.

3) Heiſterbach, eine Abtey Ciſtercienſer Ordens.

4) Adelheidspützchen, ein Nonnenkloſter.

5) Rolandswerth, insgemein Nonnenwerth, genannt, ein Nonnenkloſter mitten im Rhein auf einer Inſel.

6) Ober-Caſſel, ein Dorf mit einer katholiſchen und reformirten Kirche.

18. Das Amt Blankenberg, welches das größte in dieſem Herzogthum iſt, zahlet zu jeder Landescontribution von 1000 Thalern, 124 Thlr. 49 Alb., welches 1757 bis 58 betrug 29506 Thl. 39 Alb., 7 Pf. Das verbundene Amt Siegberg hat 4 Thaler, 21 Albus, 2 Pf. beyzutragen, welches 1757 bis 58 betrug 1027 Thlr. 44 Albus, 2 Pf.

1) Siegberg oder Siegburg, ein Städtchen am Fluß Sieg, neben welchem auf einem Berge eine 1056 geſtiftete adeliche Mannsabtey Benedictiner Ordens liegt, deren Prälat Herr des Städtchens iſt, welches zu der Landescontribution jährlich die feſtgeſetzte Summe von 100 Thalern giebt.

2) Seelſcheid, Berchem und Rupichrad, Dörfer, woſelbſt die Katholiken und Lutheraner gemeinſchaftliche Kirchen haben.

3) Lomar, ein katholiſches Kirchdorf.

4) Das Mannskloſter Bödingen.

5) Zum Stein, ein anſehnlicher Ritterſitz.

6) Attenbach, ein adeliches Gut.

19. Das

19. Das Amt Windeck, trägt zu 1000 Thalern Landescontribution 43 Thaler, 38 Albus bey, welches 1757 bis 58 brachte 10294 Thaler, 21 Albus.

1) Leuſcheidt, ein Städtchen, woſelbſt eine lutheriſche Kirche iſt.

2) In den Dörfern Rosbach, Walbrül, Odenſpiel, Holpe und Eckenhagen, haben die Lutheraner Kirchen, und zu Denklingen, haben ſie die Kirche mit den Katholiken gemeinſchaftlich.

3) Much und Morsbach, ſind Gerichtsörter.

20. Die freye Herrſchaft Hardenberg, liegt zwiſchen der Grafſchaft Mark, und den bergiſchen Aemtern Angermund, Medmann und Elverfeld, und gehört einem Freyherrn von Wendt, unter bergiſchem Schutz.

1) Hardenberg, das herrſchaftliche Schloß. Nicht weit davon liegt

2) Newiges, ein großes Dorf, woſelbſt die Reformirten die Pfarrkirche, und die Katholiken ein Obſervantenkloſter haben, zu welchem um eines Marienbildes willen, ſtarke Wallfahrten geſchehen.

3) Sanct Tonishyde, ein Dorf mit einer reformirten Capelle, in welcher aber nur in den 3 Märkten gepredigt wird.

4) Langenberg, ein ſchöner Flecken, woſelbſt die Reformirten die Hauptkirche, die Lutheraner auch eine Kirche, die Katholiken eine Capelle, und die Juden eine Synagoge haben. Es ſind hier Tuchmanufacturen, auch wird hieſelbſt viel Handel getrieben.

17. Die freye Herrſchaft Bruck oder Broick, an der Ruhr, die zwiſchen den Herzogthümern Berg und Cleve liegt, unter des erſten Schutz ſteht, und den 1766 ausgeſtorbenen Gra-

ſen von Leiningen-Dachsburg zu Heidersheim gehört hat, nach Abgang derſelben aber an den Prinzen Georg von Heſſen-Darmſtadt, wegen ſeiner Gemahlinn, gekommen iſt, hat 2 gute Stunden im Durchſchnitt, einen Ueberfluß an Steinkohlen, und iſt fruchtbar an Getraide. Die Einwohner ſind mehrentheils der reformirten Kirche zugethan. Sie enthält an merkwürdigen Oertern die folgenden.

1) Bruch, ein altes Schloß auf einer Höhe an der Ruhr, anderthalb Stunde von der Stadt Duisburg.

2) Mülheim an der Ruhr, ein großer und volkreicher offener Flecken, jenem Schloß gegen über, einen Schuß weit von der Ruhr. Die Hauptkirche gehört den Reformirten, ſonſt iſt hier ein lutheriſches Kirchhaus, und eine katholiſche Capelle. Von hier werden viele Steinkohlen auf platten Fahrzeugen in den Rhein gebracht, und mit holländiſchen Waaren wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Die Ruhr iſt von hier aus bis in den Rhein ſchiffbar.

3) Zarn oder Zarno, Sarn oder Sarno, eine weitläuftige Bauerſchaft, mit einem adelichen Fräuleinſtift, Benedictiner Ordens. Es iſt hier eine Porcelain-Manufaktur.

4) Styrum, das Stammhaus der Grafen von Limburg-Styrum, ſteht ganz allein, 300 Schritte von der Ruhr. Es iſt ein Ritterſitz des Grafen von Styrum-Argenteau.

22. Die Herrſchaft Schöller, iſt ein landesfürſtliches Amt, welches aber ſeit vielen Jahren die Reichsgrafen von Schaesberg als eine Pfandherrſchaft im Beſitz haben. Sie begreift

1) Schöller, ein Dorf zwiſchen Elberfeld und Medman mit einer reformirten Kirche und katholiſchen Capelle.

2) Gruten, ein Dorf mit einer reformirten und katholiſchen Kirche.

3) Duſſel, ein Dorf mit einer katholiſchen und reformirten Kirche.

23. Die Herrſchaft Odenthal, liegt an der Nordſeite des Amts Porz, und hat 3 Stunden im Umfange. Sie gehört einem Grafen von Metternich.

1) Odenthal, ein katholiſches Kirchdorf.

2) Aldenberg, eine reiche Abtey Ciſtercienſer Ordens, die eine koſtbare Kirche hat, in welcher viele alte Grafen und Herzoge von Berg, Mark und Jülich, auch Biſchöfe, begraben liegen. Auf einem der beyden Berge, zwiſchen welchem die Abtey liegt, hat das Schloß geſtanden, welches Engelbert gebauet.

Das Hochſtift Paderborn.

§. 1.

Von dem Bisthum Paderborn, hat Johann Gigas eine gute Charte gezeichnet, die von Blaeuw, auch von Peter Schenk und Gerhard Valk an das Licht geſtellet, auch in den monumentis Paderbornenſibus beybehalten, und nur etwas vermehret worden. Matth. Seutter hat ſie nachgeſtochen, und ſowohl mit der Ausſicht der Stadt Paderborn, als einer kurzen Beſchreibung des Bisthums, vermehret, die aber theils mangelhaft, theils unrichtig iſt. Einen andern, und etwas beſſern Nachſtich, haben die homanniſchen Erben 1757 geliefert. Charlet de la Roziere hat dieſe Charte mit einigen Anmerkungen verſehen, die Anzahl der Häuſer in den Städten, Dörfern und Flecken, und die Entfernung eines Orts von dem andern, in franzöſiſchen Meilen, angezeigt, und dieſe Charte hat ſowohl Jefferys in London 1760, als Lotter nachgeſtochen. Sie hat viele falſche Namen. Eine größere Charte hat F. B. F. a V. von neuem gezeichnet, und durch den jüngern Pingeling zu Hamburg in Kupfer ſtechen laſſen. Dieſe Charte iſt jetzt die beſte, aber verkehrt geſtochen, alſo daß Oſten zur Linken, Weſten zur Rechten, und Norden unten iſt.

§. 2. Es gränzet gegen Morgen an Heſſen und an das Stift Corvey, wird auch durch die Weſer von dem Fürſtenthum Calenberg getrennet; gegen

gegen Mitternacht an die Grafſchaft Lippe, gegen Abend an die Grafſchaften Riedberg und Lippe, und an das Herzogthum Weſtphalen; gegen Mittag an eben daſſelbe, und an die Grafſchaft Waldeck. Seine größte Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt 10, und von Mitternacht gegen Mittag ungefähr 9 Meilen.

§. 3. Das Land iſt mehrentheils ſehr fruchtbar, und hat inſonderheit gute Viehzucht. Zwiſchen der Stadt Büren und dem Kloſter Dalem, iſt das Sintfeld oder Sendveld, welches ein beſonders fruchtbarer Strich Landes zwiſchen der Senne und Diemel iſt: hingegen die Senne oder Sende, vor Zeiten Sinedi, iſt eine große Heide, die ſich durchs paderborniſche, lippiſche, ravensbergiſche und rietbergiſche Land bis ins münſterſche und osnabrückiſche erſtreckt. Sie wird immer beſſer angebauet, und es ſtehen ſchon viele 100 Häuſer in derſelben. 1640 haben die Schweden in derſelben von dem kaiſerlichen General Hatzfeld eine Niederlage erlitten. Es ſind in dieſem Lande gute Eiſengruben. Salzquellen ſind bey den kleinen Städten Salzkotten und Beveringen; Geſundbrunnen bey Schmechte und bey Dryburg. Merkwürdige Quellen ſind diejenigen, die den Fluß Pader hervorbringen in der Stadt Paderborn, und der Bullerborn bey dem Dorf Altenberum. Die Weſer berührt einen kleinen Theil dieſes Landes gegen Morgen; und in dieſelbe ergießen ſich die Diemel oder Dimel, Dimola, die aus dem Herzogthum Weſtphalen kömmt, und durch einen groſſen Theil des Biſthums fließt; die Bever, die

im

im Lande entſpringt; und die Neete oder Nette, Nitaſa, die ohnweit Niendorp ihren Urſprung hat, und ſich mit der Oſe vereiniget; die große Emmer, Ambra, die zwiſchen Dedinkhauſen und Langeland entſteht, nimmt die Bever, (eine andere, als die vorige), Hee, Niſe und andere kleine Flüſſe auf, und fällt unweit Hameln in die Weſer. Die Lippe, Lippia oder Luppia, entſtehet bey Lippſpring, und fließt bey Weſel in den Rhein. Sie empfängt hieſelbſt zu Neuen Heerſe die Alme, Almana, vor Zeiten Aliſo, die aus dem Herzogthum Weſtphalen kömmt, die Pader, die zu Paderborn entſpringt, und die Günne. Die Ems, Amaſis, entſteht in der oben beſchriebenen Senne, und fließt in die Nordſee.

§. 4. In dem ganzen Biſthum ſind 4 Hauptſtädte, 19 andere Städte, 1 Flecken, und 136 Dörfer, zu welchen noch die Dörfer der Herrſchaft Büren, die Hausleute auf der Brede bey Brakel, und 15 Höfe und Meyer kommen. Die Landſtände beſtehen aus Domkapitularen, Ritterſchaft und Städten. Die 3 infulirten Aebte von Abdinghof, Marienmünſter und Handelhauſen, die ehedeſſen nebſt dem von Holmershauſen zur erſten Claſſe gehörten, haben ihr Recht zu Sitz und Stimme auf den Landtagen ſchon lange verlohren. Das Land iſt der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan: es giebt aber doch noch evangeliſche Ritterſitze in demſelben, beſonders auf der waldeckiſchen und lippiſchen Gränze, die ſich zu den evangeliſchen Kirchen der benachbarten evangeliſchen Länder halten. Die Pfarren ſind dergeſtalt vertheilt,

theilt, daß zu dem biſchöflichen Diſtrict 24, zu dem Archidiaconat des Domprobſtes 25, zu dem Archidiaconat des Domdechanten 3, zu dem Archidiaconat des Probſts zu Buſtorf 7, zu dem Archidiaconat des Domcantors 17, und zu dem Archidiaconat des Domkämmerers 19 gehören. Es ſind alſo der Pfarrkirchen überhaupt 95. Zu Paderborn iſt eine hohe Schule, die aber nur aus 2 Facultäten, der theologiſchen und philoſophiſchen, beſteht.

§. 5. Das Biſthum Paderborn iſt am Ende des 8ten Jahrhundert von Karl dem Großen geſtiftet, und die Stiftskirche im Jahr 799 von dem Papſt Leo III ſelbſt eingeweihet worden. Der erſte Biſchof hieß Hatumar, und ſein nächſter Nachfolger Badurad. Beyde ſind ſelig geſprochen worden. Der zweyte hat aus Frankreich den Körper des heiligen Liborius verſchafft. Das Wapen des Hochſtifts, iſt ein goldenes Kreuz im rothen Felde. Der Biſchof iſt ein Fürſt des Reichs, und ſitzt auf dem Reichstage zwiſchen den Biſchöfen zu Hildesheim und Freyſingen. Sein Reichs-Anſchlag iſt 18 zu Roß, und 34 zu Fuß, oder monatlich einfach 352 Gulden. Zu dem kaiſerlichen und Reichs-Kammergericht giebt er zu jedem Ziel 162 Rthlr. 29 Kr. Als Biſchof ſteht er unter dem Erzbiſchof zu Maynz. Unter den weſtphäliſchen Kreisſtänden, hat er den erſten Platz. Das hohe Domkapitel beſteht aus 24 Prälaten, Kapitular- und Domicellar-Herren. Im Dom ſind 40 Beneficiaten und 4 Chorale.

§. 6. Die Erb-Aemter dieſes Hochſtifts führen folgende adeliche Häuſer: nämlich das Erbmarſchall-Amt die von Spiegel zu Peckelsheim; das Erbtruchſeſſen-Amt die von Stapel; das Erbſchenken-Amt die von Spiegel zum Deſenberg; das Erbkämmerer- oder Erbthürwärter-Amt die von Schilder; das Erbhofmeiſter-Amt ein Graf von Harthauſen; und das Erbküchenmeiſter-Amt die von Weſtphalen. Die vier Säulen oder edlen Mayer des Domkapitels, ſind die Herren von Stapel, von Brenken, von Krevet, und Graf von Harthauſen.

§. 7. Die fürſtlichen hohen Collegia ſind: das General-Vicariat, der geheime Rath, die Regierungskanzley, die Hofkammer, das Officialat und das weltliche Hofgericht. Das bürgerliche Stadtgericht und das Gogericht, hangen gleichfalls vom Biſchof ab. Den Aemtern ſind adeliche Droſten vorgeſetzt, und das Oberamt Dringenberg hat den Vorzug, daß ſein Vorgeſetzter ein Landdroſt heißet.

§. 8. Eine einfache Ritterſteuer beträget 758 Rthlr. 7 Schill. und die vornehmſten Contribuenten zu derſelben ſind, die Herrſchaft Büren mit 55 Rthlr., die geſammten Herren von Spiegel zum Diſenberge mit 55 Rthlr., die von Spiegel Peckelsheimer Linie mit 35 Rthlr., der Oberſtallmeiſter von Weſtphalen wegen Fürſtenberg, Dinkelburg, Herborn und übrigen Burg- und Ritter-Sitze mit 63 Rthlr., die geſammten Herren von Harthauſen mit 55 Rthl., die von Calenberg mit 35 Rthlr., die von Oynhauſen einer Linie mit

35 Rthlr.,

35 Rthlr., und die andere mit 20 Rthlr., die von Brenken wegen Erdbernburg und übrigen Ritterſitze mit 35 Rthlr. u. ſ. w. Eine einfache Land-Schazung in dieſem Biſthum, beträgt 5422 Rthlr. 16 Schill. 6½ Pf.; es werden derſelben in einem Jahr viele, in einem andern wenigere ausgeſchrieben. Bisweilen ſteigen ſie über 12.

§. 9. Zu Friedenszeiten werden gewöhnlicher maßen 9 Compagnien Soldaten unterhalten, die in der Stadt Paderborn liegen, und die unter dem gemeinſchaftlichen Befehl des Biſchofs und Domkapitels ſtehen.

§. 10. Das Biſthum wird durch hohe Berge, welche die Egge genennet werden, in den vor- und ober-waldiſchen Diſtrict, abgetheilet.

I. Zu dem vorwaldiſchen oder unterwaldiſchen Diſtrict, oder zu dem Lande dieſſeits der Berge, das iſt, gegen Norden, gehöret

1. Das Küchen-Amt oder die Droſtey Neuhaus.

1) Paderborn, die Hauptſtadt des ganzen Hochſtifts, iſt ſehr alt. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat den Namen von dem Fluß Pader, der mitten in derſelben entſpringt, und deſſen Waſſer im Winter lau iſt und beſtändig raucht, im Sommer aber eiskalt iſt. Fünf der größten Quellen deſſelben ſind unter dem Dom, und den dabey ſtehenden Häuſern, und ergießen ſo viel Waſſer, daß 20 Schritte davon unterſchiedene Mühlen, und hernach noch mehrere in der Stadt, durch daſſelbe getrieben werden. In der von außen unanſehnlichen Domkirche haben vorzeiten die Bildniſſe der 12 Apoſtel von Silber geſtanden; es hat ſie aber Herzog Chriſtian zu Braunſchweig 1662 ſowohl als den ſilbernen Sarg des heil.

heil. Liborius, wegnehmen, und aus dem letzten Reichsthaler ſchlagen laſſen, welche die Ueberſchrift haben: Gottes Freund, der Pfaffen Feind. Den jetzigen koſtbaren Sarg des heiligen Liborius, welcher von ſeinen ſilbernen Harzthalern verfertigt, ſtark vergoldet, und an 2 Ellen lang iſt, haben die Familien von Rieſen und Weſtphalen machen laſſen, und er hat die Aufſchrift: Duſe Arwet heffe ik Hans Krako Goltſchmit tom Dringenberge maket von lauter Dalers oſe hi bilagt ſiet, anno 1635. Als 1736 das 9 Jubelfeſt wegen der erlangten Gebeine des Heiligen gefeyert wurde, vermehrte Biſchof Clemens Auguſt den Kirchenſchatz anſehnlich. Die Collegiatkirche zum Buſtorf, hat anfänglich außer der Stadt geſtanden. Bey derſelben ſind 11 Canonici, und ihr Probſt iſt jederzeit ein Domherr der Kathedralkirche. In derſelben werden die Gebeine des heiligen Blaſius mit vielem Gepränge verehrt. Außerdem findet man hier noch 2 Pfarrkirchen, nämlich die Gokirche und Marktkirche, welche letzte ehedeſſen die Evangeliſchen inne gehabt haben, die Benedictiner Abtey Abdinkhof, die 1015 geſtiftet worden, und der die Herrſchaft Pütten in der niederländiſchen Provinz Zütphen gehöret, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, mit einer regelmäßig und ſchön erbaueten Kirche, darinn ein ſo genanntes römiſches Marienbild verehret wird, 5 andere Klöſter, eine in dem ehemaligen Jeſuiter Collegium 1615 errichtete Univerſität, welche aber nur aus der theologiſchen und philoſophiſchen Facultät beſtehet, ein Gymnaſium, welche beyde von dem Biſchof Theodor von Fürſtenberg geſtiftet worden ſind, und die ehemalige Reſidenz der Biſchöfe, jetzt das Canzeleygebäude genannt. Zu einer einfachen Landſchatzung, giebt die Stadt 250 Rthlr. Vor Alters hat ſie reichsſtädtliche Freyheiten gehabt, und ſtarken Handel getrieben, iſt auch mit zur Hanſe gerechnet worden, jetzt aber iſt die Handlung gering, und die Einwohner ernähren ſich meiſtentheils vom Ackerbau und von der Viehzucht. K. Karl der Große, und unterſchiedene andere Kaiſer

und

und deutſche Könige, haben ſich hieſelbſt eine Zeitlang aufgehalten, und Reichstage gehalten. Im Jahr 777 wurden hier viel Sachſen getauft. 1002 wurde hier K. Heinrichs II Gemahlinn Kunigunda gekrönet. Den alten kaiſerlichen Pallaſt beſitzt die Familie von Fürſtenberg, welche ihn 1730 erneuern und verbeſſern laſſen. Zur Zeit der Reformation im 16ten Jahrhundert, waren hier viel Evangeliſche, und 1601 wurde zwiſchen dem Biſchof und der Bürgerſchaft verglichen, daß beyde Religionen ungehindert in der Stadt ausgeübt werden ſollten: allein 1612 wurde den Evangeliſchen der Aufenthalt in der Stadt ganz verboten.

2) Neuhaus, ein Marktflecken von 80 bis 90 Häuſern, mit einem alten Schloß, welches der gewöhnliche Wohnſitz des Biſchofs iſt. Das jetzige weitläuftige und anſehnliche Gebäude, hat Biſchof Theodor von Fürſtenberg 1590 aufbauen, und mit Thürmen und Gräben umgeben laſſen. Den großen Garten bey demſelben, hat Churfürſt Clemens Auguſt anlegen laſſen. Es fließen bey dieſem Ort die Pader und Alme in die Lippe, und dieſer Fluß umgiebt faſt den ganzen Garten. Zu einer einfachen Landſchatzung, trägt er 22 Rthlr bey. 1761 wurden Schloß und Flecken durch hannöverſche Bomben beſchädiget.

Nahe dabey iſt ein Geſundbrunn, welcher von der Pader, Fons Padulus genennet, aber ganz vernachläßiget wird.

3) Salzkotten oder Soltkoct, ein Städtchen, welches von den daſelbſt befindlichen Salzquellen den Namen hat. Es hat Sitz auf den Landtagen. Zu einer einfachen Landſchatzung, giebt es 150 Rthlr. Hier ſind 2 Burgmannshäuſer.

4) Die Herrſchaft Drekburg, der Familie von Aſſeburg zuſtändig.

5) Elſen, ein altes Kirchdorf, nicht weit von Neuhaus, woſelbſt ehemals das feſte Schloß Aliſo geſtanden hat, welches Claudius Nero Druſus wider die

Sicambrier erbauen laſſen, von welchem aber keine Ueberbleibſel mehr vorhanden ſind.

6) Altenbecke, Oldenbecke, Altenbeckum, ein Kirchdorf, welches zu einer einfachen Landſchatzung 15 Rthlr. beyträgt, in deſſen Nachbarſchaft am Fuß eines Bergs der Bullerborn, das iſt fons reſonus, oder tumultuarius, iſt, welche Quelle ſüßes Waſſer mit Bullern oder Poltern hervorgiebt, aber mit unordentlichen Abwechſelungen, bald gar nicht, bald reichlich fließet. Es ſcheint, daß in hieſiger Gegend das berüchtigte Götzenbild, die Irmenſul, geſtanden habe; denn die älteſten fränkiſchen Geſchichtſchreiber berichten, daß Karl der Große nach Eroberung des feſten Schloſſes Eresburg, (welches bey dem jetzigen corveyiſchen Städtchen Stadtberg zu ſuchen iſt,) mit dem ganzen Heer bis zur Irmenſul gegangen ſey, woſelbſt es am Waſſer Mangel gelitten, bis ſich am hellen Mittag auf einmal viel Waſſer ergoſſen habe. Dieſes paſſet am beſten auf den Bullerborn.

Nicht weit davon iſt ein ergiebiges Eiſenbergwerk, dem Landesfürſten und den Familien von Schilder und von Donop zugehörig.

7) Nienbecken, Kirchborchen, Wever, Stukenbrock, Hövelhof, Oiſtrup, Dornhagen, Marienlohe, und Verne, oder Vernde, ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung trägt das erſte 28 Rthlr. das zweyte 35, das dritte 21, das vierte 10, das ſechſte 17, das ſiebente 11 Rthlr. 10 Schill. 6 Pf. das achte 13, das neunte 60 Rthlr. bey. In den beyden letzten verehret man Marienbilder.

8) Dalheim oder Dalem, ein Dorf und Kloſter regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, von der Windesheimer Congregation. Das Dorf giebt nebſt Spiegele, zu einer einfachen Landſchatzung 8 Rthlr.

2. Das Küchenamt oder die Droſtey Delbrück, liegt zwiſchen der Lippe und Ems, und iſt ſehr moraſtig. Aus dieſer Gegend ſind die alten

Bru-

Bruckeri vom Germanicus, Druſens Sohn, zuletzt vertrieben worden. 1410 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den biſchöflich-paderbornſchen und erzbiſchöflich-cölniſchen Kriegesvölkern vor. Es iſt hier nichts als das Kirchdorf Delbrück oder Delbrügge, zu bemerken, dahin Wallfahrten zum heiligen Kreutz gehen, doch war 1785 die hieſige Landſchule in einem vorzüglich guten Zuſtande, ſo daß die Bauer-Knaben nicht nur in der Religion, ſondern auch in der Mathematik und Geſchichte unterrichtet wurden. Das Amt trägt zu einer einfachen Landſchatzung 319 Rthlr. 9 Schill. bey.

3. **Das Küchenamt oder die Droſtey Böke**, woſelbſt vor Alters der pagus Bocenſis, Buechi oder Bucki, geweſen iſt. Es giebt zu einer einfachen Landſchatzung 158 Rthlr.

1) Böke, iſt ein Dorf an der Lippe, mit einem Schloß, welches Biſchof Dieterich Adolph von Fürſtenberg wieder herſtellete, als es die Schweden 1646 abbrannten.

2) Hörſte, oder Herſte und Thüle, ſind Kirchdörfer. In dem letzten iſt ein Ritterſitz der Familie von Alten.

3) Dedinghauſen, ein Schloß.

4. **Das Amt oder die Droſtey Lichtenau.**

1) Lichtenau, ein Städtchen, welches auf den Landtagen erſcheinet. Zu einer einfachen Landſchatzung trägt es 80 Rthlr. bey. Bey dieſem Ort verlieren ſich 2 vereinigte Bäche in der Erde.

2) Iggenhauſen, oder Iggenſen und Aßelen, ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung, trägt das erſte 18, das zweyte 16 Rthl. bey.

3) Sudheim, ein Schloß und Gut der gräflichen Familie von Oynhauſen.

5. Das Amt Wünnenberg.

1) Wünnenberg, oder Wünneberg, ein Städtchen im Sintfeld, welches von dem Siege den Namen haben ſoll, den Karl der Große 794 in dieſer Gegend über die Sachſen erhalten hat. Es erſcheinet auf den Landtagen. Zu einer einfachen Landſchatzung, trägt es 40 Rthl. bey. 1477 und 1725 iſt es abgebrannt.

2) Fürſtenberg und Bleywäſche, oder Bleyweſch, ſind Kirchdörfer. In jenem ſind 5 Ritterſitze. Zu einer einfachen Landſchatzung trägt das erſte 40, das zweyte 10 Rthlr. bey.

6. Die Herrſchaft Büren, gehörte ehedeſſen einem davon benannten adelichem Geſchlecht, das Biſthum aber hat nicht nur das dominium directum über die ganze Herrſchaft, ſondern auch das dominium utile einer Hälfte derſelben an ſich gebracht, und in dem Kaufbriefe iſt verabredet worden, daß die von Büren ihre Hälfte an niemand, als an das Hochſtift, zu veräußern berechtiget ſeyn ſollten. Die Familie von Büren wollte ſich reichsherrlicher Würde anmaßen, ja der letzte dieſes Geſchlechts, Moritz Frey- und edler Herr zu Büren und Ringelſtein, wie er ſich nannte, welcher Präſident des kaiſerl. und Reichs-Kammergerichts war, wirkte 1619 ein Privilegium wegen ſeiner unmittelbaren Reichsſtandſchaft vom Kaiſer Ferdinand II aus, welches er aber erſt 1657 dem Reichshofrath vorlegte, und hierauf dem Biſthum Paderborn die Landeshoheit über die Herrſchaft, ſtreitig machte. Allein, der Biſchof brachte 1658 an den Kaiſerwahl-Convent, daß in die Capitulation eine Clauſul wegen dieſer Sache eingerücket, und der Kaiſer zu der Verſicherung genöthiget werden

den mögte, alle dergleichen dem Recht eines dritten nachtheilige Privilegien und Exemtionen von der Landeshoheit, aufzuheben. Der Biſchof bewies auch, daß die edlen Herren von Büren allezeit Landſaſſen des Bisthums Paderborn geweſen, und daß die Städte, Flecken, Dörfer und andere Güter der Herrſchaft Büren, von Alters her der paderborniſchen Landesmatrikel einverleibet, und zu allen Pflichten der paderborniſchen Unterthanen verbunden geweſen wären. Der oben genannte von Büren, der letzte von ſeiner Familie, welcher 1644 die Präſidenten-Stelle bey dem Kammergericht niedergeleget hatte, war damals ein Jeſuiter-Prieſter, jedoch im Beſitz und Genuß der Herrſchaft. Er verglich ſich 1660 mit dem Biſchof Ferdinand, und erklärte, daß er, das vornehmſte Mitglied der paderborniſchen Ritterſchaft, ſeinen Gerechtſamen ungeſchadet, den Biſchof für ſeinen Landesfürſten, und ſeine Herrſchaft für einen Theil des Gebiets und Fürſtenthums deſſelben erkennen wolle. Hierauf räumte ihm der Biſchof die Häuſer Büren, Ringelſtein und Volbrecken, welche er hatte mit Soldaten beſetzen laſſen, und die Einkünfte von dieſen Gütern, und von Lichtenau, die er hatte in Beſchlag nehmen laſſen, wieder ein. Biſchof Ferdinand ließ 1662 zum Andenken des Vergleichs, und der dadurch ſeiner Kirche beſtätigten Lehnsherrſchaft, in das dadurch erworbene Schloß in der Stadt Büren, eine lateiniſche Inſchrift ſetzen. Lange vor dieſem Vergleich, als der Jeſuit Moritz von Büren ſein Antheil an der Herrſchaft dem Jeſuiterorden ver-

 machen

machen wollte, widerſetzten ſich deſſelben Schweſter, eine Nonne, und die Kinder einer andern Schweſter, ſie verklagten den von Büren beym Official von Münſter, und verlangten die Nachfolge in dieſen Gütern. Allein die Jeſuiten brachten es dahin, daß der päbſtliche Nuntius das Verfahren des Officials für null und nichtig erklärte. Als der Jeſuiterorden aufgehoben wurde, und alle ſeine Güter verlor, konnte er auch ſein Antheil an der Herrſchaft Büren nicht behalten, ſondern der Biſchof ſahe es als ein ihm gehöriges und heimgefallenes Lehn an, und nahm alſo von der ganzen Herrſchaft als unmittelbarer und einziger Herr derſelben Beſitz. Die Herrſchaft trägt zu einer einfachen Ritterſteuer 55 Rthlr. bey, ohne was die Stadt Büren giebt.

1) Büren, eine kleine Stadt an der Alme, mit einem ehemaligen Jeſuiter Collegio und einer Pfarrkirche. Sie trägt zu einer einfachen Landſchatzung 110 Rthlr. bey.

2) Hegensdorf, Siddinghauſen und Weiberg, Kirchdörfer. Im erſten verehret man ein Kreutz, welches vom Himmel gefallen ſeyn ſoll, und jährlich am Chriſti Himelfahrtstage mit großem Gepränge nach Paderborn getragen wird.

3) Holthauſen, ein Nonnenkloſter Ciſtercienſer Ordens.

4) Ringelſtein, ein Schloß.

7. Das Amt oder die Droſtey Wevelsburg.

1) Wevelsburg, ein Schloß und Kirchdorf an der Alme. Das Schloß liegt auf einer Höhe, und iſt ehedeſſen bey dem erſten Einfall der Hunnen erbauet, und, da es mit der Zeit verfiel, von dem Grafen Friedrich

von

von Arensberg 1122 wieder hergeſtellet worden. Hierauf kam es unter die Bothmäßigkeit der Grafen von Waldeck, und alsdenn an das Hochſtift Paderborn, wurde aber zu verſchiedenen malen gegen ein Darlehn verſetzt, bis es endlich Biſchof Theodor von Fürſtenberg 1589 für 3536 rheiniſche Gulden wieder einlöſete, und von neuem erbauete, da es denn 1606 zum Stande kam. 1646 wurde es von den Schweden verwüſtet, aber nachmals wieder hergeſtellt. Das Dorf trägt zu einer einfachen Landesſchatzung 7 Rthl. 7 Gr. bey.

2) Haaren, Obern- und Niedern-Tüdorp, oder Türpe, und Brenken, ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung, trägt das erſte 18 Rthl. das zweyte 14 Rthl. 10 Gr. 6 Pf. das dritte 29 Rthl. das vierte 31 Rthl. bey. In dem letzten ſind 3 Ritterſitze, welche nebſt dem nahgelegenen Schloß und Dorf Erdberenburg, der Familie von Brenken gehören.

3) Bödeken, ein Kloſter Canon. reg. Auguſtiner Ordens, deſſen Stifter, der heilige Meinolph, darinn begraben iſt.

II. Zu dem oberwaldiſchen Diſtrict, oder dem Lande jenſeits der Berge, oder gegen Süden, gehören folgende Aemter.

1. Das Ober-Amt Dringenberg, welches den Titel eines Oberamts hat, weil es das größte und vornehmſte im Lande iſt, und Cameral-Civil-Criminal- und andere vorkommende Sachen zu ſorgen hat. Der Oberamtmann führet den Titel eines Landdroſten. Dahin gehöret

1) Das Rent-Amt Dringenberg.

1) Dringenberg, eine kleine Stadt, mit einem Bergſchloß, liegt an dem Bach Oeſe, welcher ſehr gute Forellen führet, und in die Nette fließt. Sie wird zu den Landtagen verſchrieben. Der Pfarrer, welcher zugleich Stadt-Archidiaconus iſt, hat den Vorzug, daß er keinem andern Archidiaconat unterworfen iſt.

Zu einer einfachen Landſchatzung trägt dieſe Stadt 50 Rthl. bey.

2) Gerden, ein kleines Städtchen an der Oeſe, erſcheint auch auf den Landtagen, und hat ein Jungfernkloſter Benedictiner Ordens. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt es 40 Rthl.

3) Kleinenberg, ein geringes Städtchen, welches aber doch Sitz auf den Landtagen hat. Es hat oft Brandſchaden erlitten. Es giebt zu einer einfachen Landſchatzung 40 Rthl. Vor demſelben ſtehet in einer ſchönen Capelle ein Marienbild. Zwiſchen demſelben und dem folgenden Städtchen, findet man im Walde viele Ueberbleibſel von ſächſiſchen Schlöſſern, die K. Karl der Große zerſtöret hat.

4) Wilbaſſen, oder Willebadeſſen, ein geringes Städtchen an der Nette, wird auch zu den Landtagen verſchrieben. In demſelben iſt ein Nonnen- und ein Benedictiner Mönchen Kloſter. Es trägt zu einer einfachen Landſchatzung 45 Rthl. bey.

5) Dalhauſen, Fronhauſen, Sandebeck oder Sannebeck, ein alter Ort, deſſen ſchon in einer Urkunde des zehnten Jahrhunderts gedacht wird. Alten- und Neuen-Herſe ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 23, das zweyte 16, das dritte 35, das vierte 20, das fünfte 35 Rthl. In dem letzten iſt ein adeliches frey-weltliches Frauenſtift, und ein Collegium von 16 Vicariis, welche in der ſchönen Stiftskirche wechſelsweiſe mit den Damen ſingen. Am letzten Pfingſtfeyertage wird hieher zu den Märtyrerinnen Saturnina und Fortunata gewallfahrtet.

6) Herbram, ein Dorf, woſelbſt die von Weſtphalen 3 Ritterſitze haben. Es giebt zu einer einfachen Landſchatzung 16 Rthl.

7) Schmechte, ein Dorf, bey welchem ein Sauerbrunn entſpringt, deſſen vornehmſte Quelle der Metterbrunn genennet wird. Das Dorf trägt zu einer einfachen Landſchatzung 16 Rthl. bey.

2) Die

2) Die Frey- und Gow-Grafſchaft, oder das Gow-Grafthum Warburg oder Wartenberg, hat ehedeſſen eigene Grafen gehabt; iſt aber 1021 von dem Grafen Dodico an das Hochſtift geſchenkt worden. Es gehört dahin

1) Warberg oder Warburg, Wartberg, eine Stadt, von beynahe 500 Häuſern, welche dem Rang nach die zweyte Hauptſtadt in dem Hochſtift iſt. Sie wird in die alte und neue, durch eigene Gräben und Mauern, abgetheilet. Die alte Stadt liegt hart an der Diemel, und ſo tief im Thal, daß die Spitzen ihrer Häuſer kaum den Fuß von der Neuſtadt erreichen. Jede hat ihren beſondern Magiſtrat; und jede wird auch zu den Landtagen berufen. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, 1 Kloſter, und 2 Burgſitze. Die alte Burg oberhalb der Altſtadt, der ehemaligen Herren von Warburg Wohnſitz, iſt die vornehmſte. Neben derſelben iſt Sanct Erasmus Capelle, zu deſſen Gebeine jährlich am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit zahlreiche Proceſſionen kommen. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landſchatzung 250 Thaler. Ehedeſſen hat ſie eigene davon benannte Herren gehabt, welche ihre Herrſchaft 1021 an das Bisthum geſchenket haben ſollen. Sie kömmt auch in den alten Reichsmatrikeln als eine Reichsſtadt vor, und hat auch mit zu der Hanſe gehört. In dem 30jährigen Kriege hat ſie viel erlitten. In dieſer Gegend wurde 1760 ein franzöſiſches Corps Truppen von einem alliirten zurück geſchlagen, und litte eine ſtarke Einbuße.

Anm. Die umliegende Gegend bis Borgentryk, iſt die fruchtbarſte im ganzen Bisthum. Sie trägt außer andern Früchten auch den beſten Hanf und Flachs, hat auch Eiſenſtein und Bleyerz. Man nennet ſie die Warburgiſche Börde. In derſelben wird die gröbſte weſtphäliſche Sprache geredet.

2) Kalenberg oder Calenberg, ein geringes Städtchen auf einem Berge, wird zu den Landtagen berufen.

Zu einer einfachen Landſchatzung giebt es 12 Thaler. Es iſt hier ein einträgliches landesfürſtliches Vorwerk.

3) Germete, Scherwede, Weſtheim oder Weſten, Welda oder Wellede, Holzhauſen und Wormelen, ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung trägt das erſte bey 20, das zweyte 28, das dritte 20, das vierte 35, das fünfte 20, das ſechſte 15 Thaler. In dem letzten iſt ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter.

4) Hardehauſen, ein Mönchenkloſter Bernhardiner Ordens, welches die reichſte Abtey im Lande iſt.

3) Die Gow-Grafſchaft Brakel, in welcher

1) Brakel, die dritte Hauptſtadt des Bisthums, in einem ſehr breiten Thal, an der Brucht, welche nicht weit davon in die Nette fließet. Sie hat etwa 500 Häuſer, eine Pfarrkirche und ein Capuziner Kloſter, und vor der Stadt liegt die Brede, auf welcher ein Auguſtiner Nonnenkloſter iſt, und unterſchiedene Hausleute wohnen. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt ſie 200 Thaler. Vor Alters hat ſie eigene Dynaſten gehabt, und iſt durch Heirath mit der letzten brakeliſchen Erbtochter, an die Grafen von Eberſtein gekommen, welche nicht lange hernach die halbe Stadt nebſt dem Schloß Hindenburg an die von Aſſeburg verpfändet haben. Nach Erlöſchung des gräflich-eberſteiniſchen Stammes im Jahr 1423 (andere ſagen 1413) hat das Hochſtift Paderborn dieſe Stadt nebſt Hindenburg als ein eröffnetes Lehn eingezogen, Sie kömmt auch in alten Reichsmatrikeln als eine Reichsſtadt vor. Vor der Stadt iſt eine ſchöne Capelle, in welcher man die heilige Anna verehret.

2) Iſtrup, Erkelen, Altenbeken, Bellerſen, Rheder oder Rher, ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 15, das zweyte 40, das dritte 15, das vierte 26, das fünfte 6 Thaler.

3) Hindenburg, ein Ritterſitz der Freyherren von der Aſſeburg, liegt auf einem Berge.

4) Die

4) Die Landvogtey Peckelſen.

1) Peckelsheim, oder Peckelſen, ein Städtchen, welches zu den Landtagen gehöret. Es giebt zu einer einfachen Landſchatzung 100 Thaler. Es ſind hier 2 Ritterſitze, davon einer der Familie von Spiegel zuſtändig iſt.

2) Hohenwepel, Eiſſen, Großen- und Lütken- (Kleinen-) Eder, Döſel, Völſen und Löwen ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 20, das zweyte 26, das dritte 45, das vierte 28, das fünfte 20, das ſechſte 8, das ſiebente 20 Thl.

5) Die Richterey Borgentrick.

1) Bogentrick oder Borrenrick, die vierte Hauptſtadt des Bisthums, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und giebt zu einer einfachen Landſchatzung 150 Thaler. Die von Druchtleben und von Aſſeburg haben hier Sitze.

2) Daſeburg, ein Kirchdorf und alte Herrſchaft. Das hohe Bergſchloß Deſenberg oder Dieſenberg, liegt eine Stunde davon auf einem Berge, mit deſſen Beſteigung man eine Stunde zubringt, und der rund umher von einer Ebene umgeben iſt; es iſt aber völlig verwüſtet. Es hat vor Alters einmal dem Herzog zu Braunſchweig gehöret. 1236 hat Biſchof Bernhard das Schloß erobert, und an das Stift gebracht. Es gehöret nun der Familie von Spiegel, deren geſammte Linien ſich von demſelben Spiegel von Deſenberg ſchreiben. Das Dorf giebt zu einer einfachen Landſchatzung 25 Thaler.

3) Roßbecke oder Röſebeck, Groß- und Klein-Bühna und Cörbecke, ſind Kirchdörfer, und Ritterſitze der Familie von Spiegel. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 25, Bühne 24, und das letzte 38 Thaler.

6) Die

6) Die Richterey Borchholz.

1) Borchholz, ein Städtchen an der Bever, von etwa 200 Häuſern, gehört zu den Landtagen. Man findet hier einen Burgſitz, denen von Spiegel deſenbergiſcher Linie zugehörig, und 2 Ritterſitze. Das Städtchen giebt zu einer einfachen Landſchatzung 60 Thaler.

2) Natzungen und Titelſen ſind Kirchdörfer. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 34, das zweyte 20 Thaler.

7) Die Richterey Neheim.

1) Neheim, Nieheim oder Nieme, ein Städtchen am abhängigen Fuß eines Berges, gehört zu den Landtagen, und giebt zu einer einfachen Landſchatzung 150 Thl. Es iſt 1312 von der Grafſchaft Swalenberg an das Bisthum gekommen. 1711 brannten hier 170 Häuſer ab, und 1737 war wieder eine große Feuersbrunſt. Der Ort iſt wegen ſeiner kleinen rothen Käſe bekannt, die im Lande zum Sprichwort geworden ſind. Die paderborniſchen Jeſuiten hatten hier ein beträchtliches Vorwerk.

2) Grundſteinheim und Pömbſen, ſind Kirchdörfer, nach dem letzten wird zum heiligen Kreutz gewallfahrtet. Das erſte, welches in einem tiefen Thal lieget, giebt zu einer einfachen Landſchatzung 20, das zweyte auch 20 Thaler.

3) Merlſen, ein Dorf mit einem Schloß, welches der Familie von Kettler zugehört. Es giebt zu einer einfachen Landſchatzung 13 Thaler.

4) Oynhauſen oder Oynſen, ein Dorf von welchem die von Oynhauſen den Namen führen. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt es 33 Thaler. Im Embder Walde iſt eine erhebliche landesfürſtliche Glashütte, die feine Hütte genannt, deren Gläſer weit und breit ausgeführet werden.

8) Die

8) Die Vogtey Dryburg.

1) Dryburg, ein Städtchen, welches zu den Landtagen berufen wird, und zu einer einfachen Landſchatzung 60 Thaler giebt. Neben demſelben liegt ein wüſtes Schloß auf einem hohen Berge, welches ſchon zur Zeit Karl des Großen bekannt geweſen iſt. Nahe bey dem Städtchen entſpringt auf einer Wieſe ein gutes mineraliſches Waſſer, welches dem Pyrmonter gleich geſchätzet wird. Die ehemaligen Herren von Dryburg, haben 7 feſte Schlöſſer, und die Gowgrafſchaft Balgern beſeſſen, und in den umliegenden Grafſchaften viele Lehnmänner gehabt.

2) Buke und Schwaney, ſind Kirchdörfer; jenes giebt zu einer einfachen Landſchatzung 15, dieſes 36 Thaler.

2. Das Amt oder die Droſtey Steinheim.

1) Stadt Steinheim, zum Unterſchied von dem Dorf Grund-Steinheim, eine kleine Stadt, von etwa 150 Häuſern, in einer fruchtbaren Gegend an der Emmer, welche auf den Landtagen erſcheint. Sie hat ehedeſſen zu der Grafſchaft Swalenberg gehöret, iſt aber 1312 an das Biſthum gekommen. Es ſind hier 2 Ritterſitze, und nahe vor der Stadt iſt eine fürſtliche Mayerey, welche das Paradies genennet wird. 1720 hat die Stadt eine große Feuersbrunſt erlitten. Sie giebt zu einer einfachen Landſchatzung 150 Thaler, und das Dorf Grund-Steinheim 20 Thaler. Zu der Stadt gehört eine große und fruchtbare Feldmark, und auf beyden Seiten der Emmer liegen gute Wieſen und Weiden.

2) Vörden, ein Städtchen an der Brucht, wird zum Landtage berufen, und giebt zu einer einfachen Landſchatzung 40 Thaler. Es iſt hier, ſo wie zu Apenburg, ein Ritterſitz der Familie von Haxthauſen.

3) Vinſebeck, ein Kirchdorf an der Hee, woſelbſt die von Lippe ein ſchönes und feſtes Schloß haben. Es trägt zu einer einfachen Landſchatzung 30 Thaler bey.

3. Das Amt oder die Droſtey Beverungen.

1) Beverungen, eine kleine Stadt beym Einfluß der Bever in die Weſer, woſelbſt ein Weſerzoll erleget werden muß. Sie hat von den anlegenden Schiffern gute Nahrung. Zu einer einfachen Landesſchatzung giebt ſie 60 Thaler. Auf den Pfandſchilling welchen die Abtey Corvey auf dieſe Stadt geliehen hatte, hat ſie 1782 Verzicht gethan.

2) Herſtelle, Heriſtallum, ein Dorf an der Weſer, mit einem wüſten Bergſchloß. Karl der Große, welcher im Jahr 797 hieſelbſt ſein Lager und Winterquartier gehabt, hat dem Ort den Namen gegeben. 1465, 1632 und 37 haben die Heſſen das Schloß verwüſtet. Die Familie von Falkenberg hat es lange in Pfandſchaft gehabt; Biſchof Theodor von Fürſtenberg aber hat es 1608 für 17666 Goldgülden wieder eingelöſet. Jetzt ſieht man hier noch das Amthaus, ein Minoriten Kloſter, und eine Kirche. Das Dorf giebt zu einer einfachen Landſchatzung 24 Thlr.

4. Das Amt oder die Droſtey Lügde.

Lügde oder Lüde, Lugda, Luda, eine kleine Stadt, an der großen Emmer, in einer ſehr guten Gegend, iſt von der Grafſchaft Pyrmont umgeben. In derſelben iſt eine Pfarrkirche, ein Kloſter mit einer Kirche, und ein Ritterſitz der Familie von Poſt. Sie iſt der Geburtsort des Arztes Joh. Gigas, welchem wir die guten Charten von den weſtphäliſchen Biſthümern zu danken haben. Die älteſten Beſitzer dieſes Orts, oder wenigſtens Pfandinhaber deſſelben, ſollen die Grafen von Hallermund geweſen ſeyn, von welchen er an die Herren von Homburg, von dieſen aber durch Heirath an die Grafen von Eberſtein, und endlich 1212 käuflich an das Hochſtift Paderborn gekommen ſeyn ſoll: allein, aus 2 alten Urkunden von 1280 und 1305 erhellet, daß damals die Grafen von Pyrmont noch im Beſitz deſſelben geweſen ſind. Ein 1668

zwiſchen

zwiſchen dem Biſchof zu Paderborn und dem Hauſe Waldeck getroffener Vergleich, hat jenes im Beſitz dieſer Stadt beſtätiget. Die Einwohner verfertigen viele Spitzen von Zwirn, Gold- und Silber-Fäden. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landſchatzung 110 Rthl.

5. Folgende Aemter beſitzt das Hochſtift mit dem Grafen von der Lippe gemeinſchaftlich, und beyde Herren laſſen ſie durch eine gemeinſchaftliche Regierung oder durch ein Sammtgericht verſehen, welches auf dem Schloß Swalenberg gehalten wird.

1) Das Amt Oldenburg, welches vor Zeiten eine beſondere Grafſchaft war, und an welchem das Hochſtift ſeit 1358 die Hälfte hat. Dahin gehöret

1) Oldenburg, ehedeſſen Schwalenberg, nachher die Olde Burg, (die alte Burg) woraus der jetzige Nahme entſtanden, vormals ein feſtes Schloß, auf einem mit Wald bewachſenen Berge. Das alte Amthaus gehört dem Hochſtift; es iſt aber hier eine fürſtlich-paderborniſche, und gräflich-lippe-detmoldiſche Mayerey, welche die von Oynhauſen zu Grevenburg haben, und zwar das paderborniſche Antheil gegen Bezahlung jährlicher Pacht, das lippiſche aber für 12000 Rthaler.

2) Marienmünſter, eine 1129 geſtiftete Abtey Benedictiner Ordens, am Fuß des Burgbergs auf welchem das Schloß Oldenburg ſtehet.

3) Sommerſelle, ein Kirchdorf, welches nebſt Kargenſick, zu einer einfachen Ladſchatzung 32 Rthlr. giebt.

2) Das Amt Stapelberg oder Stoppelberg, von einem in der Mitte deſſelben liegenden Berge benannt, auf welchem ein Schloß geſtanden hat, iſt ehemals eine beſondere Herrſchaft geweſen. Das Hochſtift hat, vermöge der Verträge von 1556 und 1573, ein Viertel daran. Es

gehört

gehört dahin die Bauerſchaft Roolſen, Reelſen oder Roleſſen, welche zu einer einfachen Landesſchatzung 20 Rthlr. giebt.

3) Von dem Amt Swalenberg oder Schwalenberg, hat das Hochſtift, vermöge des Vertrags von 1358, ein Viertel. Die Grafen von Schwalenberg bewohnten zuerſt das Schloß Oldenburg, welches anfänglich Schwalenberg hieß, hernach bauten und bewohnten ſie das jetzige Schloß dieſes Namens, welches zu dem lippiſchen Antheil gehört.

In dieſem Amt, liegt das Kloſter Valkenhagen oder Falkenhagen, von welchem Paderborn 1596 einen Antheil bekam, und den andern behielt Lippe. 1604 ſchenkte Paderborn ſeinen Antheil dem General des Jeſuiter Ordens, und 1630 zog dieſer Orden den lippiſchen Antheil ordentlich an ſich. Bey der Friedensverſammlung zu Münſter, ward dieſe Sache in die Liſte der Reſtituendorum gebracht, und Lippe 1649 in den 1624 beſeſſenen Theil wieder eingeſetzt. Die Jeſuiten regten ſich nachher noch immer, doch 1720 kam es zu einem gütlichen Vergleich, nach welchem Lippe ſein Antheil am Kloſter für 15000 Rthlr. den Jeſuiten mit der Bedingung übergab, daß kein Collegium oder Seminarium daſelbſt angelegt werden ſolle, daß dem Grafen die Iurisdictionalia et jura ſuperioritatis territorialis, regalia maiora et minora cum omnibus annexis, und deren Reichsconſtitutionsmäßiges freyes exercitium, landesherrliche Obrigkeit, die Kirche, der Kirchhof, das Pfarr- und Küſterhaus, cum annexis Iuribus ecclesiaſticis parochialibus, und endlich für den Prediger und Küſter ein Garten, Teich und Wieſe, nebſt andern im Vergleich benannten Nutzungen, allein verbleiben ſolle. Dagegen begab ſich der Graf des beſondern juris advocatiae, jedoch nur in ſoweit ſolches nicht vom vorbehaltenen Jure territoriali, abhange, und

und mit der Bedingung, daß jenes niemand anders übertragen werden ſolle, und aller Schatzungen und Abgaben, die Ritter- und Hofgerichts-Steuer ausgenommen. Als 1773 der Jeſuiter-Orden aufgehoben wurde, zog Lippe das Kloſter ein, worüber ſich Paderborn beym Reichshofrath beſchwerte.

4) Das Gericht Hagendorn, zwiſchen den Aemtern Oldenburg, Stapelberg und Schwalenberg, das nur aus 2 Meyern, 3 halben Meyern, 2 Köttern und 1 Eigenhäuſer beſteht, und worüber Paderborn die Gerichtsbarkeit allein ausübet.

5) Das Gericht Odenhauſen, über das Dorf dieſes Namens, welches 52 Wohnhäuſer hat, und an die lippiſchen Aemter Horn und Blomberg gränzet. Von den Einkünften zieht Paderborn $\frac{1}{16}$, Lippe $\frac{1}{16}$, das gräfliche Harthauſiſche Gut Tiedenhauſen $\frac{1}{4}$, und die adeliche Familie von der Lippe die übrige Hälfte.

6) Die Probſtey St. Jacobsberg hat die Abtey Corvey, 1782 dem Hochſtift mit aller Hoheit abgetreten. ſ. Corvey.

7. Unter des Domkapitels Gerichtsbarkeit ſtehen

1) Lippſpring, Lippiae fontes, eine kleine Stadt, in deren Nachbarſchaft die Lippe aus einer tiefen und ſtarken Quelle entſpringt. Sie gehört zu den Landtagen, und iſt 1576 unter des Domkapitels Gerichtsbarkeit gekommen. Es ſind hier 2 Burghäuſer: eins gehöret der Familie von Harthauſen, und das andere der Famlie von Weſtphalen. Die Stadt giebt zu einer einfachen Landſchatzung 60 Rthlr.

2) Bredenborn, ein Städtchen, nicht weit von Marienmünſter, gehört unter die Landtagsſtädte, und trägt zu einer einfachen Landſchatzung 50 Rthlr. bey.

Das hieſige Amthaus iſt aus den Ueberbleibſeln eines uralten feſten Gebäudes erbauet worden.

3) Die Kirchdörfer Attelen, Ettelen, Etlen und Dahl, und die Dörfer Hengelarn, Hauſen, Scharmede und Hamborn. Zu einer einfachen Landſchatzung giebt das erſte 36, das zweyte 46, das dritte 28, das vierte 33, das fünfte 30, das ſechſte 15 Rthlr.

8. Das Gericht Holzhauſen und Erwitzen, gehört den Freyherren von der Borg.

Das Hochſtift Lüttich.

§. 1.

Das Biſthum Lüttich, lat. Epiſcopatus Leodienſis, franz. l' Eveché de Liege, iſt nicht nur auf den Charten, welche die Länder des burgundiſches Kreiſes vorſtellen, zu ſehen, ſondern auch auf beſondern Charten abgebildet worden. Eine ſolche hat man von Mercator, Bleuw, Allardt, Dankert, Viſſcher, Jaillot, Mortier, Seutter, und von Lüttich und Limburg eine von Robert Vaugondy und Boudet, beyde von 1754. Nic. Viſſcher hat auch 3 beſondere Bogen von dieſem Biſthum herausgegeben, die den nördlichen, mittlern und ſüdlichen Theil deſſelben vor Augen legen. Die beſte Charte hat Chriſtoph Maire auf 4 Bogen gezeichnet, und auf Nicolas le Clerc Beobachtungen gegründet.

§. 2. Es liegt in den Niederlanden, und gränzet gegen Mitternacht an Brabant, gegen Abend auch an Brabant, und an Namur und Hennegau; gegen Mittag an Champagne und Luxemburg;

burg; gegen Morgen an Limburg und Jülich. Es erſtreckt ſich von Norden gegen Süden auf einige 20 Meilen, vertheilet und beuget ſich aber gegen Süden ſtark, und iſt von ſehr unterſchiedener Breite. Einige kleine lüttichiſche Diſtricte liegen im Umfang der Herzogthümer Brabant und Luxemburg. Die Gränzſtreitigkeiten mit Frankreich ſind 1772 durch einen Vergleich abgethan, und dieſer iſt von dem Fürſten Biſchof 1773 dem röm. Kaiſer und Reich zur Beſtätigung eingereicht worden. S. das Ende dieſes Abſchnitts.

§. 3. Der Theil deſſelben, der auf der Nordſeite der Demer liegt, iſt ſchlecht, denn er beſteht in Heiden: hingegen das Land auf der Südſeite nach der Grafſchaft Namur zu, iſt ein guter Boden, der fruchtbar an Getraide und Wein iſt, doch iſt es nach den Herzogthümern Luxemburg und Limburg zu mit Bergen und Büſchen angefüllt. Es hat Wein, der dem geringen burgunder und champagner Weinen gleicht; anſehnliche Wäldern, Kupfer- Bley- Eiſen- und Steinkohlen-Bergwerke, viele gute Stein- und unter denſelben auch Marmor-Brüche; imgleichen berühmte mineraliſche Waſſer, als zu Spa und Chau-Fontaine. Die vornehmſten Flüſſe, durch die es bewäſſert wird, ſind die Maas und Sambre, die ſich in der Grafſchaft Namur vereinigen. Die Demer entſpringet hier bey Bilſem, nimmt endlich den Namen Rupel an, und gehet im Herzogthum Brabant in die Schelde.

§. 4. Das Biſthum enthält 26 Städte. Die Anzahl der Dörfer wird auf 1400 geſchätzet. Faſt

alle Ländereyen werden von dem Adel und der Geiſtlichkeit beſeſſen, der Landmann aber iſt arm, und arbeitet nur für jene. Die Einwohner des Bisthums ſprechen entweder niederländiſch nach der brabantiſchen Mundart, oder die ſogenannte lütticher wälſche Sprache, (Luiker waalſche Taal) welche ein plattes oder verdorbenes Franzöſiſch iſt. Die letzten nennet man daher Luiker-Walen. Die Landesſtände ſind der clerus primarius, oder das Domkapitel, der Adel und die Bürgermeiſter der vornehmſten Städte. Sie haben 2 Generalſchatzmeiſter und 6 Einnehmer. Die erſten beyden Stände erwählen jeder jährlich 4 Deputirte. Die Bürgermeiſter zu Lüttich ſind gebohrne Deputirte des dritten Standes, haben aber noch 4 Deputirte der kleinern Städte neben ſich. Dieſe Deputirte verſammlen ſich in dem biſchöflichen Pallaſt zu Lüttich.

§. 5. Die vornehmſte Ausfuhr dieſes Landes, und inſonderheit der Stadt Lüttich, beſtehet in Bier, Gewehr, Nägeln, Sarſche, Leder, Marmor und blauen Steinen, Kalk und Steinkohlen, welche Sachen insgeſammt in ungemein großer Menge ausgeführet werden. Ehedeſſen geſchah die Ausfuhr nach den Niederlanden auf der Maas: nachdem aber die Zölle auf derſelben vervielfältiget und erhöhet worden, ſo werden ſie zu Lande auf großen Frachtwagen nach Herzogenbuſch und Breda, und von dannen nach Holland geführet.

§. 6. Das Bisthum Lüttich iſt zuerſt in der Stadt Tongern geſtiftet worden, und Servatius iſt der erſte erweisliche Biſchof geweſen. Er verließ

Ton-

Tongern, und gieng nach Maſtricht, woſelbſt auch der Sitz ſeiner Nachfolger im Bisthum geweſen iſt, bis der heil. Hubert ſich im Anfang des achten Jahrhunderts nach Lüttich begab, woſelbſt auch alle ſeine Nachfolger ihren Wohnſitz genommen haben; doch haben ſich die Biſchöfe noch eine Zeitlang Biſchöfe von Tongern genennet, und Heraclius oder Eberhard iſt der erſte geweſen, der ſich den Namen eines Biſchofs von Lüttich beygelegt hat, welches eine Urkunde vom Jahr 961 bezeuget.

§. 7. Der Biſchof zu Lüttich führet den Titel: **Von Gottes Gnaden Biſchof und Fürſt zu Lüttich, Herzog von Bouillon, Marquis von Franchimont, Graf von Looz, Hoorn &c.** Das Wapen wegen Lüttich, iſt eine ſilberne Säule auf einem ſilbernen Poſtament, mit einem goldenen Kranz im rothen Felde; wegen Bouillon ein ſilberner Querbalken im rothen Felde; wegen Franchimont 3 Löwen im ſilbernen Felde; und wegen Looz 4 rothe Querbalken im goldenen Felde.

§. 8. Im Reichsfürſtenrath hat Lüttich mit Münſter wechſelsweiſe den Rang, doch ſo, daß Osnabrück zwiſchen beyden ſitzt. Der Reichsanſchlag des Hochſtifts, iſt 50 zu Roß, 170 zu Fuß, oder monatlich 1280 Fl. Es hat ſich aber daſſelbe über dieſen hohen Anſchlag beſchweret, und wegen der erlittenen Verluſte, (unter welchen das Herzogthum Bouillon und die Grafſchaft Agimont iſt,) die Erlaſſung eines Drittels verlanget, auch erhalten, daß der Anſchlag auf 826 Fl. geſetzt worden. Zum Kammergericht iſt es in der Uſual-

Matrikel auf 360 Rthlr. 62½ Kr. zu jedem Ziel angeſetzt. Es iſt ihm auch, in Anſehung dieſes Anſchlags, vorhin gedachter Verluſte wegen, die es erlitten hat, ein Drittel erlaſſen worden. In dem weſtphäliſchen Kreiſe iſt dieſes Hochſtift dem Rang nach das dritte. Im Anfang des jetzigen 18ten Jahrhunderts ſonderte es ſich von demſelben ab, und wollte die ſchuldigen Kreisſteuern nicht entrichten: 1716 aber trat es wieder zu dem Kreiſe, beſchickte auch 1718 den Kreistag.

§. 9. Der Fürſt-Biſchof ſtehet als Biſchof, unter dem Erzbiſchof zu Cöln. Sein Kirchſprengel iſt in 7 Archidiakonate abgetheilet, welche ſind die Archidiakonate zu Haßbein, von Brabant, zu Ardenne, in Hennegau, von Campine, zu Condros und zu Famenne. Das hochwürdige Domkapitel beſtehet aus 60 Perſonen.

§. 10. Das fürſtliche geheime Rathscollegium, welches mit geiſt- und weltlichen Räthen beſetzet iſt, iſt das höchſte Collegium und Gericht, das alle Sachen, welche die Landeshoheit, die Gerichtsbarkeiten des Landes, und die fürſtlichen Rechte und Regalien betreffen, überleget und entſcheidet. Die fürſtliche Hof- und Rent-Kammer, entſcheidet alle Sachen, welche die fürſtlichen Einkünfte angehen. Das Officialat, richtet die gottesdienſtlichen Sachen und Perſonen. Das Gericht der Schöffen, oder der hohe Gerichtshof, entſcheidet alle Criminalſachen. Der ordentliche Rath, erkennet in allen Sachen, die durch die Appellation von dem Lehn- und Allodial-Hof an ihn gelangen, wie auch in allen Sachen,

die

die wider die kaiſerlichen Privilegien laufen. Der Lehngerichtshof richtet alle Lehnſtreitigkeiten, und der Allodialgerichtshof die Streitigkeiten, welche die Allodialgüter betreffen. Das Gericht der zwey und zwanziger, richtet die Bedienten, die ihre Gewalt misbrauchen u. ſ. w.

§. 11. Zur genauern Kenntniß dieſes Fürſtenthums bemerken wir

I. Lüttich, holl. Luyck, franz. Liege, lat. Leodium, Legia, die Hauptſtadt deſſelben, welche in einem Thal zwiſchen 2 Bergen liegt, von welchen der höchſte gegen Norden iſt, und von der heiligen Walburg benennet wird, der andere aber gegen Oſten liegt, und den Namen Mont Cornillon hat. In dem Thal zwiſchen dieſen Bergen, fließt die Maas. Man theilet die Stadt gemeiniglich in die alte und obere, und in die neue und untere Stadt, und dieſe in 2 Theile, nämlich in die Inſel und in das Quartier jenſeits der Maas. Die obere Stadt ſteht an dem Abhange des Bergs der heil. Walburg, und erſtreckt ſich gegen Mittag bis an einen Arm der Maas, durch welchen ſie von dem Theil der untern Stadt, welcher die Inſel heißt, getrennet wird, gegen Morgen aber gränzet ſie an die große Maas, welche ſie von dem Quartier jenſeits der Maas abſondert. Das Quartier der untern Stadt, welche die Inſel genennet wird, iſt von 2 Armen der Maas umgeben, die ſich unterhalb oder an der Spitze der Inſel wieder vereinigen. Das Quartier jenſeits der Maas iſt eine Halbinſel, und liegt, nebſt der Vorſtadt Amercoeur, zwiſchen den Strom und den Mont Cornillon. Dieſe unterſchiedenen Theile der Stadt hangen durch Brücken zuſammen. Die Stadt iſt wohl befeſtigt, die auf dem Berge der heil. Walburg angelegt geweſene Citadelle aber iſt geſchleift. Am Fuß dieſes Berges ſtehet der anſehnlich-biſchöfliche Pallaſt, von welchem 1734 ein Theil abbrannte, aber auf Koſten der Land-

ſtände 1737 regelmäßig und ſchön wieder hergeſtellet wurde. In demſelben werden nicht nur die Verſammlungen der Landſtände gehalten, ſondern es haben auch die hohen Collegia darinnen ihren Sitz. Das Rathhaus iſt 1691 durch Bomben verwüſtet, aber 1714 prächtig wieder aufgebauet worden, und enthält einen öffentlichen Bücherſaal. Man findet hier viele neumodiſch-ſchöne Häuſer. Die meiſten Straßen ſind ziemlich enge, andere aber haben eine gute Breite. Die Vorſtädte heißen Amercoeur, S. Margaretha, S. Leonhard und Avroy. In der Stadt und ihren Vorſtädten, findet man 12 öffentliche Plätze, die Cathedralkirche, welche dem heil. Lampert gewidmet iſt, 7 Collegiatkirchen, 32 Pfarrkirchen, 5 Mannsabteyen, 5 Frauenabteyen, 32 Klöſter beyderley Geſchlechts, 2 ehemal. Jeſuiter Collegia, ein Seminarium, 10 Hoſpitäler, eine Karthauſe und ein Beguinenhaus. Die Stadt treibt ſtarken Handel, inſonderheit mit den Niederländern, davon oben gehandelt worden. Lüttich hat ſeine erſte Aufnahme dem Biſchof Hubert zu danken, und iſt nach und nach zu einer ſo anſehnlichen Stadt geworden. 1691 wurde ſie von den Franzoſen erobert, weil der Biſchof die franzöſiſche Partey erwählt hatte. Das den Bürgern verhaßte Reglement von 1684, iſt 1789 abgeſchafft worden.

Ungefähr eine halbe Meile von der Stadt, jenſeits der Maas, liegt der fürſtlich-biſchöfliche Pallaſt Seraing, woſelbſt ſich die Biſchöfe einen guten Theil des Sommers aufzuhalten pflegen. Neben demſelben ſteht an der Maas ein wohlgebauetes Dorf mit vielen Luſthäuſern.

Gegen Nordweſten der Stadt, etwa eine halbe Stunde von derſelben, iſt das Dorf Rocours, bey welchem 1746 ein ſcharfes Gefecht zwiſchen dem franzöſiſchen und alliirten Kriegsheer vorfiel.

II. Die

II. **Die ehemalige Grafſchaft Hasbain**, Hasbainenſis comitatus, iſt 1040 von dem Kaiſer Heinrich der Kirche zu Lüttich geſchenkt worden.

1. **Val Benoit**, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey an der Maas, nahe bey Lüttich.

2. **Quinquembois**, ein Schloß an der Maas, welches der Benedictiner Abtey S. Lorenz zu Lüttich gehört.

3. **Ougraie** und **Scleſſin**, ſind Schlöſſer an der Maas. Das letzte gehört den Grafen von Berlo.

4. **Flemale**, ein Schloß an der Maas, mit einer Herrſchaft. Neben dem Schloß liegt ein großes Dorf, in welchem das Schloß Klein Flemale iſt.

5. **Choquier**, ein altes Schloß an der Maas, auf einem hohen Felſen, iſt ein feſter Platz, und gehört den Grafen von Berlo.

6. **Aigremont**, ein ſchönes Schloß auf einem hohen Felſen, welches ſeiner natürlichen Lage wegen und durch Kunſt feſt iſt. Es iſt hier ſchon von alten Zeiten her ein feſter Platz geweſen. Kaiſer Rudolph II hat dieſe alte Herrſchaft 1590 zu einer Grafſchaft erhoben.

7. **Ramioul**, ein Schloß und Herrſchaft an der Maas.

8. **Hermal**, Schloß an der Maas, mit einer ſchönen Herrſchaft, zu welcher die Dörfer Hermal, Chaumont, und ein Theil von Mallien und Ombrel gehören.

9. **Flone**, eine Abtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nahe bey der Maas.

10. **Ama**, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

11. **Amſin**, ein Schloß bey der Maas.

12. **Borgworm** oder **Warem** ein Flecken, am Fluß Jecker.

13. **S. Truyen** oder **S. Tron**, Trudonopolis, eine Stadt, in welcher eine Benedictiner Abtey und ein Seminarium iſt. Sie hat oftmalige Belagerungen,

Eroberungen und Verwüſtungen erfahren, und 1675 haben die Franzoſen ihre Feſtungswerke geſchleift.

14. Viſet oder Weſet, eine Stadt an der Maas, welche dem Biſchof 1310 von dem Domkapitel abgetreten worden. 1335 wurde ſie mit Gräben und Wällen umgeben.

15. Herſtal, ein Flecken, Schloß und Herrſchaft an der Maas, wurde 1171 der Kirche zu Lüttich von Gottfried, Herzog zu Lothringen und Brabant, verpfändet, und 1554 derſelben abermals eingeräumt. Nachmals kam dieſe Herrſchaft an das fürſtliche Haus Naſſau Oranien, und nach Königs Wilhelms III Tode an den König von Preußen, der ſie 1741 an den Biſchof zu Lüttich verkaufte.

III. Die Grafſchaft Looz oder Loon, oder Borchloen, Comitatus Loſſenſis, hat vor Alters eigene Grafen gehabt, die von den edlen Herren von Altena abgeſtammet. Aymo oder Emmo, Grafen zu Looz, edlen Herrn zu Altena, Hoorn und Weert, 2ter und 3ter Sohn, Arnold oder Arnulph und Dietrich, theilten ſich im 11ten Jahrhundert alſo in die väterlichen Güter, daß jener der Stammvater der Grafen von Looz, dieſer aber der Stammvater der Grafen von Hoorn wurde. Graf Ludwig von Looz ſchenkte 1302 ſeine Grafſchaft dem Hochſtift Lüttich, welches aber erſt 1367 zum ruhigen Beſitz derſelben gelanget iſt. Sie enthält große Heiden, von welchen ein großer Theil luykſche Kempen, Campinia, genennet wird. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1. Looz oder Borchloen, eine kleine Stadt.

2. Tongeren, Aduatica Tongrorum, eine Stadt am Fluß Jecker, welche das Andenken der alten Tongrer erhält, die zuerſt Eburoner genennet worden. Sie iſt die Hauptſtadt dieſes Volks, und ſehr anſehnlich

lich geweſen; aber im 4ten Jahrhundert von den Franken verwüſtet worden, hat auch nachmals noch mehrere Verwüſtungen erfahren. In derſelben iſt das Bisthum Lüttich zuerſt geſtiftet worden. Man findet hier noch Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern.

3. Colmont, ein Bergſchloß, welches 1170 und 1489 zerſtöret worden.

4. Alten Bieſen, Domus Juncetana, eine Commenthurey des deutſchen Ordens, zwiſchen Tongeren und Maaſtricht, welche 1216 von dem Grafen Arnold von Looz, und der Aebtiſſinn zu Bilſen, mit Genehmhaltung des Biſchofs Hugo, dem Orden geſchenkt worden.

5. Bilſen, Beliſia, eine kleine Stadt an der Demer.

6. Münſter-Bilſen, ein frey-weltliches adeliches Frauenſtift, nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7. Linden oder S. Martins-Linden, eine Grafſchaft, welche das Haus Reckheim beſitzt.

8. Haſſelt, Haſſeletum, eine Stadt an der Demer.

9. Herk, eine kleine Stadt, an einem gleichnamigen Flüßchen, welches nahe dabey in die Demer fällt.

10. Herkenrode, eine Frauenabtey Ciſtercienſer Ordens, an der Demer.

11. Beringen, ein Flecken, in den ſogenannten luykſche Kempen, belegen.

12. Peer, Pera, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft.

13. Bree oder Brey, Braea, eine kleine Stadt, welche auf ihrer Südſeite an die Donderſlagſche Heide ſtößt. Durch dieſe Stadt geht ein ſtarker Durchzug zwiſchen Herzogenbuſch und Maaſtricht.

14. Hamont, Hamons, ein Städtchen, von welchem einer der 6 Hebungsdiſtricte des Bisthums den Namen hat, und durch welches die Landſtraße zwiſchen Herzogenbuſch und Maaſtricht geht. Neben demſelben liegt das Caſtel Grevenbroek.

15. Mae-

15 Meſeyk, Maſeca, eine kleine Stadt an der Maas.

16. Stochem, Stoquemium, eine kleine Stadt, nahe bey der Maas. 1605 brannte ſie faſt ganz ab.

17. Loet oder Leuth, Meſik, Esden und Huyſſen oder Huſſem, ſind Herrſchaften an der Maas. Die erſte wurde 1662 von den Generalſtaaten der Gerichtsbarkeit des deutſchen Reichs entzogen, und vorgegeben, ſie ſey ein Afterlehn von der Gräfſchaft Valkenburg, und liege nicht auf dem Reichsboden.

IV. Die Reichsgrafſchaft Hoorn, iſt vom Hochſtift Lüttich, Herzogthum Geldern, und Herzogthum Brabant umgeben, ungefähr 4 Meilen lang und breit, enthält viele Moräſte, die Torf geben, hat aber auch Ackerland, und liegt an der Maas. Aymo oder Emmo, Graf zu Loos, edler Herr zu Altena, Hoorn und Weert, iſt der älteſte bekannte Stammvater der gräflichen Häuſer von Loos und Hoorn, und hat im 11ten Jahrhundert gelebet. Sein dritter Sohn, Dieterich, bekam in der Theilung Altena, Hoorn und Weert, und iſt der erſte Stammvater aller nachmaligen Herren und Grafen von Hoorn zu Hoorn geworden. Deſſelben Urenkel Wilhelm III, wurde vom K. Friedrich II zu des H. R. R. oberſtem Erbjägermeiſter gemacht. Wilhelm IX, edler Herr zu Hoorn, trug 1390 ſein Land Hoorn, aller Vermuthung nach, zum erſtenmal dem Biſthum Lüttich zu Lehn auf. Jacob I wurde 1450 vom K. Friedrich III für ſich, ſeine Nachkommen und ſein Land, zur reichsgräflichen Würde erhoben. Sein Sohn Graf Jacob II verkaufte ums Jahr 1485 die Grafſchaft Hoorn ſeinem Oheim, Grafen Vincenz von Moers: ſein

ſein Bruder Johann aber, welcher Biſchof zu Lüttich geweſen, löſete ſie 1495 wieder ein, und gab ſie Jacobs II Sohn, Jacob III, wieder. Dieſes Bruder Johann III, beſchloß 1544 den männlichen Stamm der Grafen von Hoorn Weert, errichtete aber vorher mit Bewilligung ſeiner Lehnsherren eine Erbfolgeverordnung, in welcher er die Brüder Philipp von Floris von Monmoranci, als ſeiner Gemahlinn Anna Egmond Söhne erſter Ehe, und nach ihrem Tode, das Haus Nivenaar, zur Erbfolge beſtimmte. Nach Abgang des Hauſes Nivenaar, hätte das freyherrliche Haus Mylendonk, das nächſte Recht zur Erbfolge in der Grafſchaft Hoorn gehabt, weil Maria, Vermählte von Mylendonk, eine Tochter der Anna von Nivenaar, Gemahlinn Walrams II, Grafen von Brederode, geweſen: allein obgleich Herrmann Dieterich, Freyherr von Mylendonk, Sohn der obengenannten Maria, 1600 den Beſitz von der Grafſchaft ergriff, ſich huldigen, und 1601 von dem Hochſtift Lüttich belehnen ließ, ſo wurde er doch wieder aus dem Beſitz der Grafſchaft herausgeſetzt; doch machten deſſelben weibliche Erbfolgere, die Familie von Kneſebeck zu Tylſen in der Alt-Mark, und Maria Margarethe Louiſe, verwitwete Prinzeſſinn von Croy-Soire, geborne Gräfinn von Mylendonk, nachher Anſpruch daran, und haben ihre Gerechtſame in einer ſtarken 1754 gedruckten Deduction vorgetragen. Die Grafſchaft iſt indeſſen folgendergeſtalt von dem Hochſtift Lüttich zu den biſchöflichen Tafelgütern geſchlagen worden. Es wollte nämlich das Hochſtift die Grafſchaft ſchon

1570

1570 nach Abgang des Hauſes Monmoranci für ein eröffnetes Mannlehn erklären. Als aber ſolches nicht angieng, war es dazu behülflich, daß 1574 die Grafſchaft an die von der Lipp, Herren zu Blyenbeck, wegen einer Summe Geldes, welche ſie dem oben genannten Philipp von Monmoranci geliehen, pfandweiſe übergeben wurde. 1576 wurde auf einem Landtage zu Hoorn zwiſchen den geſammten damals gegenwärtigen Prätendenten der Grafſchaft verglichen, daß der Biſchof zu Lüttich dieſe Grafſchaft Hoorn allein als oberſter Lehnsherr in des H. Reichs Schutz und Schirm, als eine Grafſchaft, die unmittelbar dem Reich unterworfen wäre, beſchützen und handhaben, der Herr von Blyenbeck aber ſie als Pfandherr verwalten, und keine Veränderung darinn geſtatten, noch jemand anders daran genommen werden ſollte, bis zwiſchen vorgedachten Herren Prätendenten entſchieden ſeyn würde, wer zur Grafſchaft berechtiget ſey? Es hat alſo das Hochſtift erſt 1576 Oberaufſicht, Schutz und Schirm über die Grafſchaft bekommen. 1614 ließ er ſich von denen von Blyenbeck ihre Pfandſchaftsrechte an der Grafſchaft Hoorn, gegen eine Summe Geldes abtreten, und iſt ſeit der Zeit in Beſitz des Landes geblieben. Die alten Grafen von Hoorn ſind unmittelbare Reichsſtände geweſen, haben einen Reichsmatrikular-Anſchlag getragen, und alle landesherrliche Hoheit gehabt und ausgeübet. Man hat ehedeſſen den jährlichen Ertrag der Grafſchaft auf 10000 Gulden Carolus geſchätzt. Die merkwürdigſten Oerter in derſelben ſind

1) Hoorn

1) Hoorn, ein Schloß und Flecken.

2) Weert, eine Stadt, welche der Hauptort der Grafſchaft iſt, und woſelbſt die ehemaligen Grafen ihren ordentlichen Wohnſitz gehabt haben, hat ein Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, und noch 2 Klöſter. Sie iſt geldriſches Lehn.

3) Niede-Weert und Weſſum, ſind Flecken, und geldriſches Lehn.

4) Kaiſersbuſch, eine Probſtey.

V. Das Marquiſat Franchimont, hat ehedeſſen Pagus Tecrenſis geheißen, und iſt der Kirche zu Lüttich vom Kaiſer Ludwig im Jahr 908 geſchenket worden. Darinn iſt

1) Franchimont, ein Schloß auf einem hohen Berge.

2) Verviers, Vervia, am Fluß Weze, in einem tiefen Thal, war bis 1651 ein Flecken, wurde aber in dieſem Jahr zu einer Stadt gemacht, und berechtiget, den Landtagen beyzuwohnen, weil es durch ſeine Wollenmanufakturen in Aufnahme gekommen war. Sie iſt wohl gebauet, und hat an 1000 Häuſer. Die Brücke über den Fluß ſcheidet ſie von dem Herzogthum Limburg, in dem alſo die Vorſtadt lieget. Die Tuchweberey ernähret die ganze Stadt.

3) Spa, Spada, ein Flecken von ungefähr 200 gut gebauten Häuſern, in welchen Fremde wohnen und neben welchen viele kleine ſtehen. Der Ort iſt ſeiner Sauerbrunnen wegen berühmt. Die 4 mineraliſchen Quellen, 2 in dem Flecken, und 2 außer demſelben, ſind an Geſchmack und Stärke unterſchieden. Die ſtärkſte iſt die Quelle Hironſter, deren Waſſer Schwefeltheile enthält, und nicht verſchicket werden kann, und nach derſelben diejenige, die auf dem Markt iſt. Die beyden andern, nemlich Tonnelet und Sauvonier ſind gelinder, und ihr Waſſer läſt ſich in Bouteillen verſchicken. Sauvonier iſt die gelindeſte. Dieſe beyden Quellen werden von den Gäſten am meiſten beſuchet. Zwey große Gebäude dienen zu Luſtbarkeiten für die Curgäſte, das Aſſemblee-Haus in dem Flecken, und Vauxhalle auſſer demſelben auf einer Anhöhe. Ehemals trank man 200 bis 300 Unzen, jetzt trinket man nicht leicht über 80 Unzen Waſſer. 1785 brannten hier viele Häuſer ab.

VI. Das Land Condroz, erhält das Andenken der alten Condroſer. Dahin gehöret

1. Hui, Huum, eine Stadt an der Maas, welche hieſelbſt den kleinen Fluß Hoioul aufnimmt. Sie liegt in einem angenehmen Thal, und wird von der Maas in 2 Theile

abge-

abgeſondert, welche durch eine ſteinerne Brücke in Verbindung mit einander ſtehen. Der kleine Fluß Hoioul theilet ſich in unterſchiedene Arme, und macht ſolchergeſtalt unterſchiedene bewohnte Inſeln, welche durch Brücken zuſammen hangen. An dem nordlichen Theil der Stadt liegen 5 oder 6 Vorſtädte. Die Stadt iſt wohl befeſtiget geweſen, aber in den oftmaligen Belagerungen und Eroberungen, inſonderheit aber 1715, ſind ihre Feſtungswerke vernichtet worden. Ob nun gleich die Stadt viele Unglücksfälle und Verwüſtungen erfahren hat, inſonderheit 1675, 89, 92 und 1703, ſo enthält ſie doch noch viele ſchöne Häuſer, eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloſter regulirter Chorherren des heil. Kreutzes, in welchem der General des Ordens wohnet, 16 Klöſter beyderley Geſchlechts, und eine Anzahl Capellen, Beguinenhäuſer und Hoſpitäler. An dem Fluß Hoioul ſind viele Papiermühlen und Eiſenwerke. Die umliegende Gegend liefert Eiſen, Alaun, Schwefel, Steinkolen, Wein, Getraide, und andere Früchte. Nahe bey der Stadt entſpringt am Fuß eines Felſen und am Ufer des Fluſſes Hoioul, eine mineraliſche Quelle.

2. Tihange oder Neuville, ſind Schlöſſer nahe bey der Maas.

3. Le Val Saint Lambert, eine Ciſtercienſer Mannsabtey.

4. Chiney oder Ciney, Cennacum, eine kleine Stadt, welche ehedeſſen zum Diſtrict der Stadt Hui gehörte, welcher ſie Biſchof Erhard von der Mark entnommen, und ihr eine eigene Gerichtsbarkeit gegeben hat.

5. Dinant, Dionantum, eine Stadt an der Maas, zwiſchen Hügeln und Felſen, welche aus der eigentlich ſo genannten Stadt, der untern Stadt, dem Inſelquartier, und einigen Vorſtädten beſtehet. Sie enthält eine Collegiatkirche, 7 andere Kirchen, welche Vicariate von jener ſind, ein ehemal. Jeſuiter Collegium, 6 Klöſter und 2 Hoſpitäler. Der vornehmſte Handel wird hier mit Leder getrieben. Vor der Stadt ſind gute Marmor- und andere Stein-Brüche. Die Stadt hat mit der benachbarten Stadt Bovines, in der Graf-

ſchaft Namur, viele Streitigkeiten gehabt, die ihr 1466 eine faſt völlige Verwüſtung zugezogen. 1554 wurde ſie von den Franzoſen übel zugerichtet. 1674 wurde ſie von den Oeſtreichern, ein Jahr hernach aber von den Franzoſen erobert, welche ſie erſt im nimmegiſchen Frieden zurück gaben. Das auf einem hohen Felſen belegene Schloß, iſt geſchleift.

VII, **Das Land zwiſchen der Sambre und der Maas**, Interamnenſis provincia, enthält folgende merkwürdige Oerter:

1. Von der Baronie Hierges, die eine Pairie und ein Lehn des Herzogthums Bouillon, unter lüttichiſcher Hoheit iſt, und dem Hauſe Ahremberg gehört, hat das Hochſtift den Hauptort Hierges, der ein Schloß und Dorf iſt, auch die Dörfer Ham, Auberius und Chooz, durch den Vertrag vom 24ſten May 1772, und durch die Articles ulterieures vom 9ten Dec. 1773 auch das große Dorf Foiſche, an Frankreich abgetreten; die übrigen 5 Dörfer aber gehören noch hieher.

2. Vierbe, eine alte Baronie, zu welcher 8 Dörfer gehören, als

Vierbe, Dorf und Schloß u. ſ. w.

Anmerk. Molhain und Vireux St. Martin, gehören ſeit 1772 der Krone Frankreich, welche hingegen das alte Schloß und große Dorf Agimont 1773 an Lüttich abgetreten hat. Seit dem Vertrage von 1776 macht das Flüßchen Jaſpe unterhalb Givet, die Gränze zwiſchen Lüttich und Frankreich.

3. Cuivin, Covinum, eine kleine Stadt an einem Hügel, bey dem ſogenannten ſchwarzen Waſſer, enthält eine Pfarrkirche, und ein Kloſter. Die Vorſtadt S. Germain iſt beſſer gebaut, als die Stadt ſelbſt. Das ehemalige feſte Schloß iſt verwüſtet. Die Stadt hat vor Alters zur Grafſchaft Hennegau gehört, und iſt gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts an die Kirche zu Lüttich verkauft worden. Zu der hieſigen Kaſte-

laney, die einen Theil des Ardenner Waldes begreift, gehören 8 gute Dörfer, in welchen erhebliche Eiſenwerke ſind.

4. l'Hermitage, ein ſchönes Franciſcaner Kloſter, im Ardenner Walde.

5. Florennes, Florinae, ein Städtchen mit einer Abtey, von welcher das Priorat Longlier, nahe bey Neufchateau, im Herzogthum Luxemburg, abhängt.

6. Jardinet, eine Ciſtercienſer Abtey.

7. Thuin, Tudinium, Thudinum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt abgetheilet wird; jene liegt auf einem Hügel, dieſe an der Sambre. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Haus der patrum oratorii, und 2 andere Klöſter.

8. l'Obbes, eine im Jahr 638 geſtiftete Benedictiner Abtey an der Sambre, welche die älteſte und vornehmſte im Hochſtift Lüttich iſt, und unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom ſteht.

9. Alme, eine Ciſtercienſer Abtey an der Sambre. Sie hat einen anſehnlichen Bücherſaal.

10. Lengeli, ein Schloß an der Sambre, welches dem Haus Corswarem gehöret.

11. Monceau, ein Schloß und Herrſchaft, nahe bey der Sambre, gehört dem fürſtl. Haus Gavre.

12. Fontaine l'Evêque, ein Städtchen.

13. Marcienne au Pont, ein Schloß und mit Mauern umgebener Flecken an der Sambre.

14. Chatelet, ein Städtchen an einem Hügel, bey der Sambre.

15. S. François le beau lieu, ein Franciſcaner Kloſter an der Sambre.

16. Farcienne, Schloß und Herrſchaft an der Sambre.

17. Foſſe, Foſſae, ein Städtchen, welches 1676 von den Franzoſen ſeiner Mauern beraubet worden.

18. Aiſeau, in der Landesſprache Aiſalx, oder Aiſa, eine Herrſchaft an der Sambre, welche 1625 zu einem Marquiſat erhoben worden, gehöret dem Hauſe

Gavre,

Gavre, und begreift die Dörfer Aiſeau, Mougnelée, Roux, und Oignies, an welchem letzten Ort ein Priorat regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens iſt.

Anmerk. 1772 am 24ſten May iſt zu Verſailles zwiſchen dem König von Frankreich und Biſchof von Lüttich, ein Vergleich getroffen worden, den der König am 1ſten und der Biſchof am 6ten Jun. beſtätiget hat. Vermöge deſſelben, hat der König an den Biſchof und das Bisthum Lüttich abgetreten, die Oberherrſchaft über die Dörfer, Landgüter und Herrſchaften Hermeton und Gochence im Lande zwiſchen der Sambre und Maas, auch über das Dorf und Gebiet von Heer und Heerlette am rechten Ufer der Maas, in ſo weit dies Dorf und Gebiet oberhalb des Fluſſes Maſſambre liegt, welcher in dieſer Gegend die Gränze zwiſchen beyden Staaten bis an die Gränze von Blemont macht. Die am Fluß Maſſambre beſtimmte Gränze, gehet fort bis oberhalb der Gegend, wo Isle a Mandrin anfängt, die von Heer abhängt, und an Lüttich abgetreten worden, um in dortiger Gegend eine Fähre zur Verbindung mit Hermeton anzulegen. Noch hat Frankreich an Lüttich abgetreten 200 Hufen Landes, die zu dem Dorf Boſſat le Valcour gehören, und die Dörfer, Landgüter und Herrſchaften Romenen, Mantignole und Sauceille, mit ihrem Zugehör, alle, zwiſchen der Sambre und Maas, im Umfang des Gebiets von Lüttich.

Das Hochſtift Osnabrück.

§. 1.

Von dem Bisthum Osnabrück haben Gottfried Maſcop und Johann Gigas Charten verfertiget; die letzte hat Joh. Heinrich Meuſchen verbeſſert, und inſonderheit das Bisthum in ſeine Aemter abgetheilet. Tob. Mayer gab dieſer Meuſchenſchen Charte eine beſſere Form, und die homanniſchen Erben haben dieſelbe 1753 ans Licht geſtellet. In dem Atlas von Deutſchland iſt ſie die 110te Charte. Sie fällt gut in die Augen, hat aber noch viel Fehler in der Lage der Oerter, und in den Gränzen der Aemter, es mangeln auch viel Oerter, und ſie hat noch andere Unrichtigkeiten. 1772 ward zu Hamburg die vortrefliche Charte geſtochen, welche ein Auszug aus der großen Charte von 17 Blättern iſt, die Georg Wilhelm von dem Buſſche, und Franz Chriſtian von Benoit, vornehmlich der erſte, aufgenommen haben, die ein Muſter einer guten Charte iſt. C. L. Reinhold hat ſie 1776 in ſeiner Charte in Namen und Gränzen, und ſonſt noch, verbeſſert.

§. 2. Es gränzet gegen Mitternacht an das Hochſtift Münſter, gegen Abend an eben daſſelbe, und an die Grafſchaft Lingen und Tecklenburg; gegen Mittag auch an einen Theil des Hochſtifts Münſter und an die Grafſchaft Ravensberg, gegen Morgen an eben dieſe Grafſchaft, an das Fürſtenthum Minden, und an die Grafſchaft

Diep-

Diepholz. Das Amt Rechenberg liegt abgeſondert. Nach der Buſſchiſchen Charte, iſt es 28 Quadratmeilen groß, es hat aber der Stiftsamtmann Oeder im deutſchen Muſeum erinnert, daß dieſe osnabrückiſche Quadratmeilen 56 geographiſche oder deutſche Quadratmeilen ausmachten. Alles Land an Heiden, Mooren und Bergen, beträgt 948672 Morgen, jeder zu 120 calenbergiſchen Ruthen gerechnet.

§. 3. Faſt die Hälfte des Hochſtifts beſtehet aus Heideland, welches aber zu mehr als zehnfachen Torf-Arten, zur Weide und zu Plaggen-Möhren, deren man ſich zur Düngung des guten Landes bedienet, genutzet wird. Die beſte Gegend iſt um Quackenbrück, und wird das Artland genennet. Das Land trägt ſo viel Roggen, als die Einwohner zur Nothdurft und zu 500 Brannteweinkeſſeln gebrauchen; ziemlich vielen Buchweitzen, wenig Weitzen, auch Hafer, aber die Gerſte wird faſt alle aus den Fürſtenthum Minden und aus der Grafſchaft Schauenburg zugeführet. Die Viehzucht iſt nur mittelmäßig. Aus Oſtfriesland wird inſonderheit zur Herbſtzeit vieles Vieh hieher gebracht. Man hat wenig Holz, aber außer dem ſchon genannten Torf, auch Steinkolen. B. Ernſt Auguſt II hat zu Diſſen ein Salzwerk angelegt, welches nun dem Churhanſe Braunſchweig-Lüneburg gehört. Marmor iſt in Menge vorhanden, und B. Ernſt Auguſt hat auch ein Silberbergwerk in der Freyheit Wulften, und zwar in der Bauerſchaft gleiches Namens, die jetzt auch Holthauſen heißt, nahe bey dem wulfter Hofgericht, angelegt, welches aber wieder eingegangen iſt, doch vielleicht künftig

wieder aufgenommen wird. Der vornehmſte Fluß iſt die Haſe, welche im Amt Jburg bey Brink entſpringt, und aus dem Amt Fürſtenau ins Bisthum Münſter tritt. Die Hunte, entſteht im Amt Grönenberg, und ergießt ſich in den Dümmerſee, aus welchem man Fiſche und wilde Enten bekömmt.

§. 4. Jm ganzen Lande ſind 4 Städte, 3 Flecken, 2 Wiegbolde, oder Weichbilde, und überhaupt ungefähr 20000 Feuerſtellen, welche in den Schatzregiſtern ſtehen, und in welchen oft 2 Familien wohnen, die adelichen und freyen ungerechnet. 1772 hat man 116664 Menſchen gezählet. Die Landſtände ſind: Das Domkapitel, welches ein ſtarkes Uebergewicht hat, die Ritterſchaft und die 4 Städte. Die Landtage werden von dem Biſchof ausgeſchrieben, und in der Stadt Osnabrück gehalten. Man zählet 80 Landtagsfähige Güter und Burgſitze: es giebt aber auch freye adeliche Güter, welche keine Burgſitze, und folglich nicht landtagsfähig ſind. Um Sitz und Stimme im ritterſchaftlichen Collegio zu haben, muß man nicht nur ein landtagsfähiges Gut beſitzen, ſondern auch ſeine 16 Ahnen beweiſen können. Von dieſer Ahnenprobe hat der Erblanddroſt frey ſeyn wollen, iſt aber darüber mit der Ritterſchaft beym Reichshofrath in einen Proceß gerathen. Die beſten landtagsfähigen adelichen Güter bringen ihren Beſitzer jährlich 8 bis 9000 Reichsthaler ein. Der Graf von Bar iſt Erblanddroſt und Präſes im ritterſchaftlichen Collegium, und im ſtädtiſchen führet die Stadt Osnabrück das Directorium und Pro-

tocoll.

tocoll. Das Domkapitel hat ſeinen beſondern Syndicus und Secretär, und die Ritterſchaft auch. Der Syndicus der letzten iſt evangeliſch, ihr Secretär aber katholiſch.

Die Einwohner ſind fleißig und arbeitſam. Die Landleute ſitzen ſelten in Stuben, ſondern ordentlicherweiſe beym Feuerheerd, woſelbſt ſie ihre Hauptarbeit, das Spinnen, verrichten. Von den Häuerlingen, welche die Nebenhäuſer der Bauern bewohnen, gehen jährlich auf 6000 nach Holland, woſelbſt ſie mähen, ackern, Torf ſtechen, und andere Arbeiten für Geld verrichten. Der geringſte von ihnen bringt doch 20, und der beſte Arbeiter wohl 70 holl. Fl. mit, ſo daß man das baare Geld, welches ſie ins Land bringen, wohl auf 200000 Fl. rechnen kann. Es wollte aber 1767 ein ungenannter Verfaſſer behaupten, daß der Schaden, welchen ſie ihrer Geſundheit und Haushaltung ſowohl, als dem ganzen Lande, durch ihre Arbeiten in Holland zuzögen, größer ſey, als der ſcheinbare Vortheil. So wie das Eigenthumsrecht in den meiſten Ländern des weſtphäliſchen Kreiſes gewöhnlich iſt, alſo giebt es auch in dieſem Biſthum viele Leibeigene, die theils dem Domkapitel, theils dem Adel und der katholiſchen Cleriſey, theils auch den Bürgern zugehören. B. Ernſt Auguſt hat eine beſondere Eigenthumsordnung drucken laſſen.

§. 5. Das Land iſt theils der römiſch-katholiſchen, theils der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugethan. Es haben weder die proteſtantiſchen noch katholiſchen Biſchöfe das Reformationsrecht;

ſondern es muß alles ſo bleiben, wie es 1624 am 1ſten Jenner hieſelbſt geweſen iſt. Die Kirchſpiele ſind theils katholiſch, theils lutheriſch, theils vermiſcht. Die wenigen reformirten Einwohner, gehen in den benachbarten preußiſchen Landſchaften zum Abendmahl. In dem ganzen Lande werden keine Juden geduldet.

§. 6. Die größte und einträglichſte Beſchäfftigung der Einwohner des Landes, beſtehet im Garnſpinnen, und in der Verfertigung einer groben Leinwand, Löwent genannt, welche durch die Holländer, Engländer und Spanier nach Guinea und Amerika geführet wird, und dem Lande jährlich über 1 Millon Rthlr. einbringt. In der Stadt Osnabrück ſind Tuchmacher, und in Bramſche wird grobes Tuch gemacht. Andere Manufacturen fehlen.

§. 7. Das Bisthum zu Osnabrück, iſt das erſte und älteſte in Weſtphalen, und vom Kaiſer Karl dem Großen geſtiftet worden. Von dem eigentlichen Stiftungs-Jahr giebt es vielerley Meynungen; denn man nennet die Jahre 772, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 88, ja auch 803. In dem osnabrückiſchen Friedensſchluß von 1648 iſt feſtgeſetzt worden, daß dieſes Bisthum wechſelsweiſe einen katholiſchen und evangeliſchen Biſchof haben ſolle; und daß das Domkapitel jenen entweder aus ſeinem Mittel, oder anderswoher erwählen und poſtuliren könne; dieſen aber allezeit aus dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg, und zwar aus den Nachkommen Herzogs Georg, nach deren völligem Abgang aber aus der Nachkommenſchaft Herzogs

Au-

Auguſt poſtuliren ſolle. Zur Zeit der Regierung eines evangeliſchen Biſchofs, ſind die Kirchencenſur, Verwaltung der Sacramente nach der Weiſe der römiſchen Kirche, und derjenigen Dinge, die ad ordinem epiſcopi catholici gehören, dem Erzbiſchof zu Cöln, als Metropolitan, vorbehalten; ſo viel aber die Evangeliſchen betrifft, in dem Stift ganz aufgehoben. Die übrigen zur Landeshoheit und Regierung gehörigen Rechte in bürgerlichen und peinlichen Sachen, ſollen, nach Inhalt und Verordnung der abzufaſſenden beſtändigen Capitulation, dem jedesmaligen evangeliſchen Biſchof ungeſchmälert verbleiben; und ein regierender Catholiſcher Biſchof ſoll ſich nicht das allergeringſte Recht über die gottesdienſtl. Sachen der Evangeliſchen anmaßen. Eben gedachte beſtändige Capitulation, wegen des biſchöfl. Regiments, iſt 1650 zu Nürnberg abgefaſſet worden. Als 1764 das Domcapitel Georgs III Königs in Großbritanien minderjährigen Prinzen zum Biſchof poſtulirt hatte, entſtand gleich hernach zwiſchen dem König und Domkapitel Streit, erſtlich wegen der Landesregierung, und alſo auch darüber, ob der Comitial-Geſandte von dem Könige als Vater und Vormund des jungen Biſchofs, oder von dem Domcapitel bevolmächtiget; und zweitens, ob die Stimme während der Minderjährigkeit als eine evangeliſche oder katholiſche angeſehen werden ſolle? Man verglich ſich endlich 1766 dahin, daß die Stimme bis zum Austrag der Sache ruhen ſolle.

§. 8. Das Wapen des Bisthums, iſt ein rothes Rad mit 6 Speichen im ſilbernen Felde. Der

Biſchof iſt ein Reichsfürſt, und ſitzt auf den Reichstage im Reichsfürſten-Rath zwiſchen den Biſchöfen zu Münſter und Lüttich. In Anſehung der Reichs-Anlagen, iſt er in der Reichsmatrikel auf 6 zu Roß, und 36 zu Fuß, oder monatl. auf 216 Fl. geſetzt, und zur Unterhaltung des Kammergerichts giebt er zu jedem Ziel 81 Rthlr. 14½ Kr. Unter den weſtphäliſchen Kreisſtänden, iſt dieſes Bisthum dem Rang nach das vierte. Das hochwürdige Domcapitel beſteht aus 25 Domherren, unter welchem 3 lutheriſche ſind, und über die vierte lutheriſche Stelle wird noch geſtritten. Was oben von den Domherren des Hochſtifts Münſter angemerket worden, das gilt auch von den Osnabrückiſchen. Das Erblanddroſten-Amt hat, wie oben (§. 4.) geſagt worden, der Graf von Bar. Mit dem Erbjägermeiſter-Amt des Hochſtifts, werden noch die von Ledebur und von Münnich zur Werbur (in der Grafſchaft Ravensberg,) belehnet.

§. 9. Zu Osnabrück iſt 1) der fürſtliche geheime Rath, welcher die biſchöflichen Tafelgüter und die Oberaufſicht auf das Land beſorget. 2) Die fürſtliche Land- und Juſtitz-Kanzley, welche aus 2 katholiſchen und 2 lutheriſchen Räthen, davon einer zugleich Director iſt, und aus einem katholiſchen und lutheriſchen Secretär, beſtehet. Von derſelben appellirt man unmittelbar an die höchſten Reichsgerichte. 3) Das biſchöfliche Officialat, hat in bürgerlichen Sachen jurisdictionem concurrentem mit der Kanzley, in Anſehung der katholiſchen Kirchenſachen aber mit den Archidiaconis, von

welchen

welchen doch an den Official appelliret werden kann. Lehn-Criminal-Markt- und Jagd-Sachen, gehören nicht für den Official. 4) Das fürſtlich-lutheriſche Landconſiſtorium, beſteht aus einem weltlichen Präſidenten, 2 geiſtlichen Räthen, deren einer dieſſeits, der andere aber jenſeits Osnabrück Prediger zu ſeyn pflegt, und aus einem Secretär. 5) Der Stadtmagiſtrat, davon hernach ein mehreres.

Das Bisthum iſt in Aemter abgetheilet, von welchen jedes einen adelichen Droſten, einen Rentmeiſter, welcher die biſchöflichen Tafelgüter hebt, einen Gografen oder Richter, Gerichtſchreiber und Fiſcal hat. Die Aemter beſtehen aus Kirchſpielen, und dieſe aus Bauerſchafren, welche eigentlich kleine Dörfer ohne Kirchen, oftmals aber auch nur gewiſſe kleine Diſtricte ſind, in welchen mehrere Bauern bey einander wohnen. Die Schatzgelder, werden in den Kirchſpielen von Vögten gehoben. Von der Gerichtsverfaſſung der Städte, wird hernach gehandelt werden. Von den Streitigkeiten wider die Anforderungen, welche die Domherren als Archidiaconi machen, inſonderheit von der verlangten bürgerlichen Gerichtsbarkeit derſelben, iſt Joh. Paul Kreß Erläuterung des Archidiaconat-Weſens, nachzuleſen.

Alle landesherrliche Bediente müſſen ſchwören, dem Landesherrn und Domcapitel getreu zu ſeyn. Nach dem Tod eines Biſchofs nimmt das Domcapitel von allem Beſitz, und beſetzt mit dem Magiſtrat der Stadt Osnabrück die Amthäuſer oder Rentmeiſter-Stellen. Faſt alle Bediente, die Gografen

grafen ausgenommen, verlieren mit dem Abſterben eines Biſchofs ihre Aemter, bis ſie von dem Domkapitel wieder befördert werden, als welches behält oder wegläßt, wen es will. Der neue Biſcho nimmt mit den Bedienten wieder eine Veränderung vor.

§. 10. Dem Biſchof wird auf dem jährlichen Landtage von den 3 Ständen ein freywilliges Geſchenk aus der Stiftscaſſe bewilliget, welches ſeit 1729 am wenigſten 60000, und am höchſten 145000, mehrentheils über 100000 Rthlr. betragen hat. Die gemeine Einnahme des Landes, wovon dieſe Summen genommen werden, iſt jetzt 130000 Rthlr, ſie wird aber oft erhöhet, und der wahre Anſchlag, welcher nach fallen gelaſſenem vierten Theil befolget wird, gehet höher. Denn der volle Schatz, (welcher, wie geſagt, gemeiniglich mit Nachlaſſung des vierten Theils ausgeſchrieben wird,) beträgt monatlich 12000 Rthlr. für das ganze Hochſtift, und außerdem werden jährlich 2 bis 3, auch wohl mehrere Rauchſchätzungen ausgeſchrieben, welche alle Feuerſtellen betreffen, und deren jede 14 bis 15000 Rthlr. bringt. Die biſchöflichen Tafelgüter tragen, ein Jahr in das andere gerechner, etwa 40000 Rthlr. Die Einkünfte des Domkapitels, ſtehen zwiſchen 90 und 100000 Rthlr. Das Hochſtift unterhält gar keine Soldaten.

Dieſes voraus geſetzt, bemerken wir:

I. Die Hauptſtadt Osnabrück, Osnabruga, welche in einem Thal an der Haſe liegt, und altmodiſch befeſtiget iſt. Sie beſteht aus der Alt- und Neu-Stadt, welche ſeit

ſeit 1306 vereiniget ſind, und von einem gemeinſchaftlichen Magiſtrat regieret werden. Die Bauart iſt altmodiſch. Die Anzahl der Häuſer, beläuft ſich, ohne die öffentlichen und Nebengebäude, auf 1200. Die Stadt iſt nicht volkreich. Es werden jährlich nicht über 500 Kinder getauft. Der Magiſtrat iſt lutheriſch, und wird jährlich am 2ten Jenner von neuem gewählet. Die Stadt behauptet, in Kirchen- und Polizey-Sachen nicht unter dem Biſchof zu ſtehen, auch die peinliche Gerichtsbarkeit zu haben, obgleich der Obergograf des Landesfürſten den Vorſitz in dem peinlichen Halsgericht führet, wenn ein Bürger oder ſonſt jemand in der Stadt zum Tode verdammt wird. Sonſt hat die Stadt das Befeſtigungsrecht, ihr eigenes Conſiſtorium, die Acciſe, die eigene Hebung der Schatzung von ihren Bürgern, und ungefähr 8 bis 9000 Rthlr. jährliche Einnahme: ſie muß aber den Biſchöfen huldigen, und von ihren Urtheilen wird, ausgenommen in Kirchenſachen nicht, an die landesfürſtliche Kanzley appelliret. Den Stadtzoll hat die Stadt 1431 dem Biſchof, mit Vorbehalt der Zollfreyheit der Bürgerſchaft, abgetreten, um von den Juden befreyet zu bleiben, als welche in dieſem Jahr verbannet worden. Vermöge des damals aufgerichteten Receſſes, iſt auch das Heergewette und die Gerade abgeſchafft, und folglich ſind alle bürgerliche Güter für frey erkläret worden. Die Stadt hat das Recht, Kupfermünzen prägen zu laſſen, welches ſie 1740 zuletzt ausgeübet hat. Das hieſige biſchöfliche Schloß iſt von dem B. Ernſt Auguſt I erbauet worden, und gehört dem Churhauſe Braunſchweig-Lüneburg, welches ſolches einen katholiſchen Biſchof gegen die Unterhaltung zu überlaſſen pflegt. Die Kanzley iſt kein anſehnliches Gebäude. Auf dem Rathhauſe findet man in dem Saal, woſelbſt 1648 der berühmte Friede geſchloſſen worden, die gemalten Bildniſſe vieler damals gegenwärtig geweſenen Geſandten. Man zeiget auch daſelbſt in einem dünnen Folianten die Bildniſſe osnabrückiſcher Biſchöfe, die Georg Berger

mit

mit der Feder gezeichnet hat, unterſchiedene Urkunden von der baſelſchen Kirchverſammlung, und 3 große goldene Münzen von denen, welche die Wiedertäufer 1534 ausgeſtreuet haben, um ſich hierinnen Anhang zu erwerben. In der Domkirche zu St. Peter, werden unterſchiedene Reliquien verwahret, inſonderheit die Heiligen Criſpin und Criſpinian, welche in ſilbernen Särgen liegen; es ſind auch in derſelben unterſchiedene Biſchöfe begraben. Die Collegiatkirche zu St. Johannes, iſt die zweyte katholiſche Pfarrkirche. In dieſem Capitel iſt eine lutheriſche Stelle, und über die zweyte wird noch geſtritten. Die Lutheraner haben auch 2 Pfarrkirchen, nämlich die Marien- und Katharinen-Kirche. Die Katholiken ſind nicht berechtiget, außer der Dom- und St. Johannes-Freyheit, Proceſſionen in der Stadt zu halten. Auf den katholiſchen Kirchhöfen werden auch Lutheraner, aber Katholiken nicht auf den lutheriſchen Kirchhöfen begraben. Man findet hier auch ein ehemal. Jeſuiter Collegium, ein Mannskloſter Dominicaner Ordens, ein Nonnenkloſter Auguſtiner Ordens, Marienſtätchen genannt, eine Comthurey des deutſchen Ordens zu St. Georg, mit einer kleinen Kirche, und einen Hof der Johanniter Ritter. Bis 1595 hatten die Lutheraner und Katholiken am Collegio Carolino eine gemeinſchaftliche Schule, an welcher Lehrer von beyden Kirchen ſtunden: 1595 aber ward eine Trennung gemacht, da denn das lutheriſche Gymnaſium entſtand, in deſſen Beſitz die Stadt 1603 durch das kaiſerl. und Reichskammergericht beſtätigt worden. In dem katholiſchen Gymnaſio oder Collegio Carolino, lehrten ehedeſſen Jeſuiten, die 1625 im im März hieher kamen. Die Kirche des zur Zeit der Kirchenverbeſſerung verlaſſenen Auguſtiner Kloſters, iſt in ein Zucht- und Gefangen-Haus verwandelt worden. Die Reformirten haben ſeit 1788 gemeinſchaftlich mit den Lutheranern und Katholiken eine Kirche zum Gottesdienſt. Es ſind hier auch 3 wohlbegabte Hoſpitäler, außer einigen kleinern, und ein katholiſches und lutheri-

theriſches Wayſenhaus. Die Stadt hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehöret, wie denn die hanſeatiſche Urkunde noch auf dem Rathhauſe verwahret wird. Die vornehmſte Nahrung giebt der Handel mit dem auf dem Lande verfertigten Leinen, und mit ausländiſchen Manufaktur-Waaren, die im Kleinen verkaufet werden. 1665 hat die Stadt zuerſt Soldaten eingenommen: es wird aber allemal zwiſchen einem neuen Biſchof, wenn er die Regierung antritt, und dem Stadtmagiſtrat verglichen, wie viel 100 Mann die Stadt einnehmen wolle. Jetzt liegt ein Regiment münſteriſcher Soldaten von 400 Mann darinnen. Die Stadt iſt ſchon zu K. Karls des Großen Zeit ein anſehnlicher Flecken mit einem Königshof, und 1082 mit Mauern umgeben geweſen, und in eben dieſem Jahr, wie auch 1533 und 1626 belagert, aber nicht erobert worden, hingegen 1633 wurde ſie von den Schweden eingenommen. 1613 brannte ſie größtentheils ab. 1630 errichtete B. Franz Wilhelm hieſelbſt eine Akademie mit 13 Seminarien, die auch vom K. Ferdinand II und Pabſt Urban VIII beſtätiget worden. Allein, die eben gedachte ſchwediſche Eroberung der Stadt, machte derſelben ein Ende. 1634 machte die Krone Schweden den Grafen Adolph von Waſaburg zum Herrn von dem Biſthum Oſnabrück, welcher auch in der Stadt Oſnabrück einen Sitz hatte: er entſagte aber im oſnabrückiſchen Friedensſchluß Art. 13. allen ſeinem während des Krieges auf dieſes Land erhaltenem Recht, wofür ihm 80000 Rthlr. in 4 Terminen verſprochen wurden. Oſnabrück iſt die erſte Stadt in Weſtphalen, welche die evangeliſche Lehre angenommen hat, als D. Herman Hecker, ein Auguſtiner Mönch, und Luthers vormaliger Lehrer, 1519, und nach ihm Miſſing, Pollius und andere dieſelbe auf der Kanzel vortrugen. Um das Gebiet der Stadt, gehen Landwehren.

Nahe am Wall der Stadt, lag vormals die Citadelle Petersburg, die B. Franz Wilhelm 1626 aufführen

führen ließ, um die Proteſtanten zum Gehorſam zu bringen. Sie ward aber ſchon 1647 von den Bürgern geſchleift, und jetzt iſt daſelbſt ein biſchöflicher Garten. Das Kloſter S. Gertrudenberg, welches auch unweit der Stadt liegt, iſt mit Auguſtiner Nonnen beſetzt. Nach einiger Gelehrten Meynung, hat hier das alte berühmte ſächſiſche Caſtell Hochſiburg geſtanden. Unter dem Berge, auf welchem das Kloſter ſtehet, iſt in dem Felſen eine ausgehauene Höhle mit unterſchiedenen Gängen und Löchern. Eine Stunde von der Stadt liegt die Ebersburg, woſelbſt ein mit vielen ausländiſchen Gewächſen verſehener Garten iſt.

Es ſind auch noch die Bauerſchaften anzumerken, welche in die 4 Stadtkirchſpiele eingepfarret ſind: nämlich zu dem Domkirchſpiel gehören die Bauerſchaften Haſte und Schinkel; zu St. Johannes Kirchſpiel die Bauerſchaften Voxſtrup, Harderberg, Nahne, Mahlbergen und Holthauſen oder Wulften; zu St. Katharinen Kirchſpiel die Bauerſchaften Hörnern, Ohrbeche und Haßberge; und zu St. Marien Kirchſpiel die Bauerſchaften Hellern, Gaſte und Atter. Dieſe Bauerſchaften beſtehen aus 227 Häuſern.

II. Das Amt Iburg. In demſelben ſind am Peesberg oder Pyeberg und zu Borchlohe, Steinkolen-Gruben, und auf dem Dyſtruper Berg iſt ein Marmorbruch. In dem Kirchſpiel Wallenhorſt, nahe bey dem Berg Pye, iſt ein Hügel, welcher Hoin genennet wird, und auf welchem zwiſchen alten Bäumen ein in 4 Theile zerriſſener ungeheuerer Stein angetroffen wird, der 32 Fuß lang, 10 bis 16 Fuß breit, und 2½ Fuß dick iſt. Man hält ihn für einen alten heidniſchen Altar. Nicht weit von der Stadt Osnabrück im Kirchſpiel

Bellem, auf dem Felde Gredeſch oder Greteſche, erblickt man 2 Haufen großer Steine, deren einer aus 6, und der andere aus 5 beſteht, und die heidniſche Begräbnißörter zu ſeyn ſcheinen. Das Amt enthält:

1. Sechzehn Kirchſpiele, und zwar

(1) Zwölf katholiſche, nämlich

1) Das Kirchſpiel Iburg.

Iburg, iſt ein Flecken von 80 Häuſern, am Abhang eines Bergs, mit einem alten Schloß, welches der eigentliche Wohnſitz der Biſchöfe iſt, und einem anſehnlichen Benedictiner Mönchenkloſter, welches 1073 geſtiftet worden. Unter der Regierung eines evangeliſchen Biſchofs, wird auch ein lutheriſcher Schloßprediger hieher geſetzet; der aber nicht in der Kirche, ſondern auf dem Schloß prediget.

2) Das Kirchſpiel Glaen, von 4 Bauerſchaften, zu welchen 128 Häuſer gehören.

3) Das Kirchſpiel Laer, von 7 Bauerſchaften, zu welcher 238 Häuſer gehören.

4) Das Kirchſpiel Glandorf, von 7 Bauerſchaften, welche aus 244 Häuſern beſtehen.

5) Das Kirchſpiel Hagen, von 6 Bauerſchaften, zu welchem 134 Häuſer gehören.

6) Das Kirchſpiel Oeſede, von 3 Bauerſchaften, welche 76 Häuſer ausmachen. Bey dem Benedictiner Nonnenkloſter Oeſede, welches Ludolph von Oeſede 1175 aus ſeinem Schloß geſtiftet hat, ſind bis 1659 (nicht 1649, wie Lodtmann meldet) bey der hohen Linde die Landtage dieſes Biſthums unter freyem Himmel gehalten worden. Bey dieſem Ort iſt eine Papiermühle.

7) Das Kirchſpiel Bellem oder Belm, von 9 Bauerſchaften, die 169 Häuſer ſtark ſind. Von Belm hat man die fabelhaften Meynungen, daß daſelbſt Widekind getauft, und ſeine vorgegebene Gemahlinn Geva begraben ſey.

8) Das Kirchſpiel Rulle. Das Ciſtercienſer Nonnenkloſter Rulle oder Marienborn, dahin am erſten May und am Freytag vor Pfingſten Wallfahrten geſchehen, liegt eigentlich im Kirchſpiel Wahlenhorſt, hat aber eine Pfarrcapelle für ſich. Nahe dabey hat das ehemalige Schloß Widekindsburg geſtanden.

9) Das Kirchſpiel Wahlenhorſt oder Wallenhorſt, von 5 Bauerſchaften, Rulle mit gerechnet. Es gehören dazu 115 Häuſer. Bey Boeckhold ſoll Karl der Große im Jahr 783 den Sachſen eine Schlacht geliefert haben.

10) Das Kirchſpiel Biſſendorf, von 5 Bauerſchaften, zu welchen 242 Häuſer gehören.

11) Das Kirchſpiel Schledehauſen, von 10 Bauerſchaften, welche aus 201 Häuſern beſtehen. Die Einwohner ſind mehrentheils evangeliſch, und ſeit 1787 bedienen ſie ſich mit der katholiſchen Kirche, haben auch einen eigenen Prediger.

12) Das Kirchſpiel Borglohe, von 5 Bauerſchaften, welche 119 Häuſer haben.

(2) Vier evangeliſche, nämlich

1) Das Kirchſpiel Diſſen, von 5 Bauerſchaften, die aus 228 Häuſern beſtehen. Das Dorf Diſſen, vor Alters Tiſſene, hat K. Ludwig um das Jahr 822 dem Biſthum überlaſſen, und die dafür empfangenen Zehnten dem Stift Corvey gegeben. Ehemals iſt hier ein Schloß geweſen, welches die Herren von Diſſen bewohnet haben. Von dem vormaligen Hofmeyer rühret es her, daß der Meyer zu Diſſen noch jetzt beſondere Rechte hat. Es iſt hier 1724 auf dem Bauerhof Rothenfeld eine Salzquelle entdecket worden, die B. Ernſt Auguſt, nachdem er den Hof gekauft hatte, in guten Stand ſetzen laſſen. Wegen derſelben iſt 1731 zwiſchen dem Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe, welches im Beſitz derſelben iſt, und dem B. Clemens Auguſt ein Vertrag geſtiftet worden.

2) Das Kirchſpiel Hilter, von 3 Bauerſchaften, welche 108 Häuſer haben.

3) Das

3) Das Kirchſpiel Holte, von 4 Bauerſchaften. Bey dem Dorf Holte hat ehemals auf einem Berge eine Burg geſtanden, welche die Herren von Holte bewohnet haben.

4) Das Kirchſpiel Biſſendorf, von 242 Häuſern. Die lutheriſche Kirche iſt nahe bey dem oben ſchon benannten Biſſendorf zu Achelrieden.

2. Folgende 19 landtagsfähige adeliche Güter mit ihren jetzigen Beſitzern.

1 bis 18) Aſtrup, Graf von Bar; Biſſendorf, von Moltke; Bollen, von Kettler; Borglohe, Schorlemmer; Brinke, das Kloſter Oeſede, Drathum, von Hammerſtein; Gottesritten, eine Commende; Honeburg, von Böſelager; Ledenburg, von Grothaus; Nette, Stael; Oſthof, von Dinklage; Palſterkamp, Graf von Biland; Schelenburg, von Schele; Scockum, 2 adeliche Güter, eines beſitzen die Grafen von Plate, das andere die von der Wenge; Suthauſen, auch 2 adeliche Güter, eines beſitzen die von Korff, das andere Stael; Willenburg, von Schmiſing.

19) Wulften, vor Alters Wulvena, verdienet eine ausführlichere Beſchreibung. Dieſe Freyheit, oder dieſes kaiſerliche und freye Gut, beſtehet heutiges Tages 1) aus der alten Burg Wulften, die mit 3 Graben und Zugbrücken umgeben iſt, die Wälle aber ſind 1684 abgetragen worden. 2) Aus den Wrechten, mit 11 Feuerſtellen. 3) Aus dem Dorf Wulften oder Holthauſen, woſelbſt 1363 zwiſchen den Grafen von der Mark, von Schauenburg, von Hoya, und dem Biſchof Bernhard von Minden, eine Schlacht vorgefallen iſt. 4) Suthauſen mit den daſelbſt belegenen 2 Ritterſitzen, die nach und nach aus dem Zugehör der Burg entſtanden, und endlich gar Landtags fähig geworden ſind, liegt auch in der Dorfſchaft Wulften. 5) Aus einem Stück von Hörnern, 6) von Malbergen, 7) von Weſtrup, und 8) von Nahne. Dieſer Diſtrict, der 2 weſtphäliſche Meilen im Umfang hat,

und 58 Feuerſtellen enthält, wird gemeiniglich die Freyheit Wulften, ſonſt auch das Gebiet der Burg Wulften, und die Wulfter Wälde, oder Wulfter Landmark genennet, und iſt von allen Abgaben und Landeslaſten (die Landſchatzung jetzt ausgenommen,) befreyet. Die alte Veſte beſitzt auch die Geleits= und Schirm=Gerechtigkeit oder Vogtey, die Blutronne, Markgerichtsbarkeit u. d. m. welche Gerechtſame ſie mit Wiſſen und Willen aller Landesherren und auch der Schweden, beſtändig ausgeübet hat, und von Zeit zu Zeit ein öffentliches Landgericht mit gewiſſen Feyerlichkeiten und Gebräuchen über ihr vorhin angezeigtes Gebiet hält. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie vor Alters ein Königshof geweſen ſey. Im Jahr 1223 gehörte ſie den edlen Herren von Blankenau, Schirmvögten der Kirche zu Osnabrück, die auf derſelben ihren Sitz, und die umher wohnenden Edelleute zu Miniſterialen hatten. Hermann von Blankenau verkaufte in gedachtem Jahr dem Domkapitel die Advocatie über 10 Höfe, die größtentheils in der Gegend von Wulften liegen, ſ. Erdmanns Chronik in Meiboms T. 3. rer. germ. p. 215. Eben derſelbe hat vermöge einer noch nicht gedruckten Urkunde auch von 1223, der Abtey zu Iburg ſeine übrigen Güter, Wulften ausgenommen, wieder käuflich abgetreten. Im 14ten Jahrhundert ward Wulften von gewiſſen edlen Herren von Lingen beſeſſen, die eben ſo wie die von Blankenau abgetheilte Grafen von Tecklenburg geweſen, aber den gräflichen Titel nicht geführet, ſondern ſich von ihren Schlöſſern und Erbgütern geſchrieben haben. Im 15ten Jahrhundert gehörte Wulften den edlen Herren von Buck, die viele Hoheitsrechte ausübeten, als die obern und untern Gerichte, die vogteylichen Rechte über einen großen Strich Landes, und das Geleit faſt im ganzen Biſthum hatten. Sie hielten mit ihren Burgleuten öffentliche Landgerichte unter einem Lindenbaum zu Suthauſen, und ihr Hochgericht ſtand in der Patkenheide. Sie hatten auch einen

einen Freyſtuhl in der Burg, und ließen durch ihren Freygrafen und Freyſchöppen das heimliche Vehmgericht unter Königsbann hegen. Ihre Malſtäte war an einem Ort, der davon noch jetzt Malbergen heißt, aber heutiges Tags kaum halb zu Wulften gehört. Die Burgherren hatten mit der Stadt Osnabrück viele Fehden, die endlich durch Vermittelung des Domkapitels 1486 dahin verglichen wurden, daß ſie der Stadt das Oefnungsrecht einräumten; hingegen verſprach die Stadt, daß ſie die Veſte Wulften vertheidigen helfen wollte, ſo oft ſie würde belagert werden. Allein, die Burgherren, inſonderheit die von Schnedlage, fiengen an, ihre Burgleute, Leibeigene, und beſten Grundſtücke nach und nach zu veräußern, worüber ſie endlich dergeſtalt in Verfall geriethen, daß die Burg, eben wie Osnabrück, ſich im 16ten Jahrhundert den Biſchöfen mit gewiſſen Bedingungen unterwerfen, und 1605 gar in Diſcuſſion gezogen werden mußte. Im 30jährigen Krieg wurde die alte Veſte verwüſtet, und ihr Gebiet, welches im 15ten Jahrhundert gar anſehnlich geweſen war, verminderte ſich von Jahren zu Jahren. Als aber 1682 das freyherrliche Haus von Moltke dieſe Burg an ſich gebracht hatte, kam ſie wieder in Aufnahme. Damals erneuerte und beſtätigte Biſchof Ernſt Auguſt die uralten Hoheitsrechte derſelben, die ihr nachmaliger Beſitzer, der röm. kaiſ. wirkliche Geheimerath, Kämmerer, Hofkriegsrath, Generalfeldmarſchall ꝛc. Philipp Ludwig Freyherr von Moltke, aufrecht zu erhalten eifrigſt befliſſen geweſen. Es hat ſich aber 1754 zwiſchen demſelben auf einer, und dem biſchöflichen Landfiſcal und Suthauſen auf der andern Seite, ein Streit wegen der ſogenannten Archidiaconal-Jurisdiction, wie auch wegen der Blutronne und Gränzen dieſer Freyheit, erhoben, welcher bey dem Reichshofrath rechtshängig iſt. Der Burgherr behauptet (eben ſo als Münſter wegen Damme und Neuenkirchen,) daß die Blutronne und der Blutbann vormals einerley geweſen ſey, und daß 1605 die Re-

 gierung

gierung diejenige alte Obergerichtsbarkeit, die Biſchof Ernſt Auguſt 1682 erneuert und nachmals beſtätiget hat, unter dem Namen der Blutronne, mit Einbegriff der ſogenannten Archidiaconaljurisdiction, bey der Burg über das ſchon oben angezeigte Gebiet, gelaſſen habe. Allein, das Domkapitel und die 2 adelichen Häuſer zu Suthauſen, die nunmehr der Burg keine andere Gerichtsbarkeit, als die markherrliche, über ihre 2 Ritterſitze mehr einräumen wollen, behaupten ihrer Seits, die Blutronne begreife nichts, als das Recht, die Beſchädigungen, die mit Blutvergießen verbunden ſind, zu beſtrafen, und dieſes Recht der Burg erſtrecke ſich nicht über die ganze Freyheit Wulſten, ſondern nur über die Wulfter Wrechten mit ihren 11 Feuerſtellen. Jedoch ſind 1761 und 1762 die völligen Erbgerichte über die ganze Landmark und alle darinn gelegene Edel- und Baurenhöfe, der Burg Wulſten durch Urtheile und Recht zugeſprochen worden, womit aber weder die eine noch die andere Partey zufrieden iſt. Alles obige und ein mehreres, iſt in der gründlichen Vertheidigung derer Ober- und Untergerichte, Freyheiten und anderer Hoheitsrechte, die auf der uralten osnabrückiſchen Veſte, der Burg zu Wulften, unleugbar haften, welche 1764 zu Wien in Folio ans Licht getreten, von dem geſchickten und gelehrten Friedrich Wilhelm Taube ausgeführet worden. Eben derſelbe hat auch die Charte von der Wulfter Burgfreyheit 1762 verbeſſert, welche J. Müller gezeichnet, und Ludwig Steinmetz 1763 zu Wien in Kupfer geſtochen hat, und gedachter Vertheidigungsſchrift beygefüget worden iſt. Nach dem Tode des Feldmarſchalls von Moltke, welcher 1781 erfolgte, iſt dieſes Gut an deſſelben Erbtochter die Gräfin von Herberſtein gefallen.

III. Das Amt Fürſtenau enthält

1. Folgende 15 Kirchſpiele, und zwar
   (1) Fünf evangeliſche.

1) Für-

1) Fürſtenau, eine kleine Stadt von 200 Häuſern, mit einem biſchöfl. Amthauſe, woſelbſt ſich die Biſchöfe ehedeſſen oft aufgehalten haben. Die hieſige Kirche iſt lutheriſch, jedoch wurde zur Zeit der Regierung eines katholiſchen Biſchofs auf dem Amthauſe auch katholiſcher Gottesdienſt gehalten, und im Rath war alsdann ein katholiſches Mitglied: 1787 aber iſt den Katholiken erlaubet worden, ſich eine beſondere Kapelle zu erbauen. Der Glockenſchlag, macht die auſſerhalb d.. Stadt liegende, und das Kirchſpiel mit ergänzende Bauerſchaften aus.

2) Das Kirchſpiel Bippen, von 2 Bauerſchaften, hat nebſt dem Kirchſpiel Bergen 245 Häuſer.

3) Das Kirchſpiel Menslage, von 10 Bauerſchaften, zu welchem 167 Häuſer gehören.

4) Das Kirchſpiel Ueffeln oder Ueffelten, von 2 Bauerſchaften. Zu demſelben und zu dem Kirchſpielen Voltlage, Merzen und Neuenkirchen, gehören 333 Häuſer.

5) Das Kirchſpiel Börſtel, mit einem adel. Stift für evangeliſche Fräulein; in welchem aber 2 katholiſche Stellen oder Pfründe beybehalten werden.

(2) Acht katholiſche, nämlich

1) Das Kirchſpiel Swaſtrup oder Schwaſtorf, von 8 Bauerſchaften, zu welchen 170 Häuſer gehören.

2) Das Kirchſpiel Ankum, von 16 Bauerſchaften, hat mit dem Kirchſpiel Berſenbruck, 531 Häuſer.

3) Das Kirchſpiel Bergen, von 4 Bauerſchaften.

4) Das Kirchſpiel Alfhauſen, von 3 Bauerſchaften, zu welchen 187 Häuſer gehören.

5) Das Kirchſpiel Neuenkirchen, von 4 Bauerſchaften.

6) Das Kirchſpiel Voltlage, von 2 Bauerſchaften.

7) Das Kirchſpiel Merzen, von 6 Bauerſchaften.

8) Das Kirchſpiel Berſenbruck, von 2 Bauerſchaften. Es enthält ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter.

(3) Zwey vermiſchte.

1) Quackenbrück, eine kleine Stadt von 200 Häuſern an der Haſe, die in 7 Armen durchfließt, und ſich unterhalb derſelben wieder in 2 Arme vereiniget. Sie hat eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche. Die Einkünfte des Collegii canonicorum, welches ehemals hieſelbſt, vorher aber zu Bramſche geweſen iſt, ſind zwiſchen den Katholiken und Lutheranern getheilet worden; indeſſen iſt doch allezeit ein evangeliſch-osnabrückiſcher Domherr Probſt zu Quackenbrück. Ueber Sachen, die zum gemeinen Beſten gehören, berathſchlagen ſich die adelichen Burgmänner, welche die hieſigen 10 landtagsfähigen Burgmannshöfe beſitzen, mit dem Rath, welcher aber keine Gerichtsbarkeit hat, und die Bürgermeiſter werden nur Senioren genennet.

2) Das Kirchſpiel Batbergen, von 10 Bauerſchaften, zu welchen 362 Häuſer gehören. Hier haben die Katholiken und Lutheraner eine gemeinſchaftliche Kirche.

2. Folgende 12 landtagsfähige adeliche Güter mit ihren jetzigen Beſitzern.

Brockhauſen, Graf von Bar; Eggermühlen, von Böſelager; Horſt, von dem Buſſche; Lonne, von Weichs; Loxten, von Hammerſtein; Meppenburg, von Freſe; Mundelburg, von Horſt; Schleppenburg, von Korff; Schlichthorſt, von Gruter; Schulenburg, von Dinklage; Twieſſel, von Monsbruch; Wegemühlen, von Weichs.

IV. **Das Amt Vörden**, enthält noch ein Paar ſteinerne Denkmale aus dem heidniſchen Alterthum, welche beyde im Kirchſpiel Damme ſind, eins bey Dilinkhauſen, das andere bey Hinnenkamp. Es berühret dieſes Amt den fiſchreichen Dümmerſee. Wegen der Kirchſpiele Damme und Neuenkirchen, deren Gränzen nicht beſtimmet ſind, wallten zwiſchen Osnabrück und Münſter ſeit 1425 unter-

unterſchiedene Gränz- und andere Streitigkeiten ob. Denn die Deesberger Mark begreift nicht nur die vorgedachten 2 Kirchſpiele, ſondern auch ein Stück des münſterſchen Amts Vechte, und der Biſchof zu Osnabrück iſt unſtreitiger Holzgraf über dieſe ganze Mark, in welcher die Unterthanen beyder Biſchöfe unter einander vermiſcht wohnen. Unter dem osnabrückiſchen Biſchof, Johann von Hoya, iſt ein Vergleich gemacht worden, nach welchem ein jeder Biſchof über ſeine Unterthanen das Collectirungsrecht nebſt andern Hoheitsrechten ungeſtört ausüben ſoll. Dem Biſchof zu Osnabrück iſt die markherrliche Gerichtsbarkeit über alle Angeſeſſenen in der Deesberger Mark, dem zu Münſter aber die Blutronne über beyderſeitige Unterthanen in der ganzen Mark ohne Unterſchied, eingeräumt worden. Allein dieſer Vergleich, deſſen Gültigkeit Osnabrück jetzt gar in Zweifel zieht, hat die Streitigkeiten nicht geendiget, ſondern vergrößert: denn Münſter behauptet nunmehr, daß Blutronne und Blutbann vor Alters einerley geweſen ſey, iſt auch wegen der Blutronne wirklich im Beſitz des Halsgerichts durch die ganze Mark über beyderſeitige Unterthanen geblieben: Osnabrück aber widerſpricht beſtändig, und behauptet, daß die Blutronne nur vom Blutigſchlagen zu verſtehen ſey, und daß dergleichen Verbrechen zur Untergerichtsbarkeit gehören, hat ſich auch wirklich in den Beſitz des Halsgerichts über die ganze Mark geſetzet, welches Münſter eine Störung des rechtmäßigen Beſitzes nennet, und ſolches bey jeder Gelegenheit zu verhüten ſucht. Darüber iſt

im erſten Viertel des 18ten Jahrh. eine Art von öffentlichem Krieg ausgebrochen, wobey die münſterſchen Unterthanen, inſonderheit das Dorf Steinfeld, ſehr viel gelitten haben. So lange Osnabrück und Münſter unter Einem Herrn geſtanden haben, glimmte das Feuer unter der Aſche, und beyderſeitigen Unterthanen und Beamten wurden alle Gewalthätigkeiten ernſtlich unterſagt. Im Amt Vörden ſind

1. Folgende 6 Kirchſpiele, und zwar

(1) Ein katholiſches, nämlich das Kirchſpiel Damme, welches aus 10 Bauerſchaften beſteht, dazu 301 Häuſer gehören.

(2) Drey lutheriſche, nämlich

1) Das Kirchſpiel Bramſche, welches beſtehet,

a. Aus dem Wiegbold oder Weichbild Bramſche, welches ein nahrhafter Ort von 100 Häuſern iſt. Es werden daſelbſt grobe Tücher verfertiget.

b. Aus 6 Bauerſchaften, zu welchen 280 Häuſer gehören.

c. Malgarten oder Mariengarten, iſt ein Benedictiner Nonnenkloſter.

2) Das Kirchſpiel Gerde, vor Alters Girithi, zu welchem 6 Bauerſchaften gehören, die aus 150 Häuſern beſtehen.

3) Das Kirchſpiel Engter, von 4 Bauerſchaften, welche 153 Häuſer begreifen.

(3) Zwey vermiſchte.

1) Das Kirchſpiel Vörden, in dem Flecken Vörden, welcher ſeinen Bürgermeiſter und Rath, und 120 Häuſer hat. Die Katholiken und Lutheraner haben hier eine gemeinſchaftliche Kirche. Im 30jährigen Kriege befeſtigten die Schweden dieſen Ort mit einem Graben und Wall, welcher aber wieder eingegangen iſt. Er iſt ſeit 1750 zweymal abgebrannt.

2) Das Kirchſpiel Neuenkirchen, von 5 Bauerſchaften, die 136 Häuſer begreifen. Die Kirche zu Neuenkirchen iſt auch gemeinſchaftlich.

2. Folgende landtagsfähige adeliche Güter mit ihren gegenwärtigen Beſitzern, nämlich Barnau, Graf Bar, der einen Hausprediger halten darf; Blankenburg, eben derſelbe; Harenburg, von Querenheim; Lage, eine Comthurey der Johanniter Ritter, durch Hermann von Hake geſtiftet, welche ſich durch Schenkungen und Kauf ſehr erweitert und bereichert hat, und deren Einkünfte ein einziger Ritter genießet; Rieſte, von Vahrendorf; Rotenburg, Graf Bar; Sogelen, von Horſt.

V. **Das Amt Hunteburg, hat von der durchfließenden Hunte den Namen, und enthält**

1. Drey Kirchſpiele, nämlich

(1) Zwey katholiſche, als

1) Das Kirchſpiel Oſter-Cappeln. Dahin gehöret

a. Das Wiegbold oder Weichbild Oſter-Cappeln, woſelbſt die älteſte Landkirche iſt. Es hat 80 Häuſer.

b. Bomte, hat eine Filialkirche, es iſt auch daſelbſt ein Poſtwechſel.

c. Noch 5 Bauerſchaften. Dieſe geſammten Orte des Kirchſpiels, begreifen 282 Häuſer.

2) Das Kirchſpiel Hunteburg, von 3 Bauerſchaften, zu welchen 114 Häuſer gehören.

(2) Ein lutheriſches, nämlich das Kirchſpiel Venne, von 3 Bauerſchaften, zu welchem 136 Häuſer gehören.

2. Folgende landtagsfähige adeliche Güter mit ihren gegenwärtigen Beſitzern; nämlich Ahrenhorſt, 2 adeliche Häuſer, denen von Ledebur zugehörig, mit einer lutheriſchen Capelle; Koldenhof, von Droſte; Krebsburg, von Morſey; Kuhhof, von Schele; Langelage, mit einem ſchönen Garten, von Oer; Schwege, von dem Buſſch; Schweigerhof, von Bothmer; Strithorſt, von dem Buſſch; Tappenburg, von

dem

dem Buſſch; Vinkenburg, von Horſt; Wahlburg, Stipp.

VI. Das Amt Witlage, enthält 3 lutheriſche Kirchſpiele.

1. Das Kirchſpiel Eſſen, von 5 Bauerſchaften, welche aus 254 Häuſern beſtehen. In dem Kirchdorf Eſſen wird ein ſtarker Flachsmarkt gehalten. Das Amthaus Witlage ſteht an der Hunte.

2. Das Kirchſpiel Lintorf oder Lintrup, von 5 Bauerſchaften, die 237 Häuſer haben.

3. Das Kirchſpiel Barckhauſen, von 4 Bauerſchaften, die aus 176 Häuſern beſtehen.

Die landtagsfähigen adelichen Güter, die hier liegen, und ihre gegenwärtigen Beſitzer, ſind: Buddemühlen, von dem Buſſch; Hünnefeld, woſelbſt ein Hausprediger ſeyn darf, von dem Buſſch; Ippenburg, woſelbſt auch ein Hausprediger ſeyn darf, von dem Buſſch; Kritenſtein, von Grothaus, Wimmer, von Morſey.

VII. Das Amt Grünenberg, enthält

1. Folgende 9 Kirchſpiele, nämlich

(1) Vier katholiſche, als

1) Das Kirchſpiel Gesmold. Das Dorf Gesmold, iſt nicht ſchatzbar. Die zu dem Kirchſpiel gehörigen, und außer der Freyheit liegenden ſchatzbaren Bauerſchaften, contribuiren zu dem folgenden Kirchſpiel.

2) Das Kirchſpiel Wellingholthauſen, von 8 Bauerſchaften, hat 170 Häuſer.

3) Das Kirchſpiel Riemſlohe, von 7 Bauerſchaften, zu welchen 189 Häuſer gehören.

4) Das Kirchſpiel St. Annen Capelle.

(2) Vier lutheriſche, als

1) Das Kirchſpiel Neuenkirchen, von 8 Bauerſchaften, die 175 Häuſer begreifen.

2) Das Kirchſpiel Hoyel.

3) Das

3) Das Kirchſpiel Buer, von 14 Bauerſchaften, zu welchen 825 Feuerſtädte gehören. Hier liegen die adelichen Burghäuſer Oſtenwaldt und Huntemühlen.

4) Das Kirchſpiel Oldendorf, von 5 Bauerſchaften, die aus 111 Häuſern beſtehen.

(3) Ein vermiſchtes, nämlich das Kirchſpiel Melle. Dahin gehöret

1) Der Flecken Melle, von 120 Häuſern, woſelbſt eine katholiſche und lutheriſche Kirche iſt. Er hat ſeinen eigenen Bürgermeiſter und Rath. 1730 brannte er ganz ab.

2) Zehen Bauerſchaften, die 175 Häuſer begreifen.

2. Die hier belegenen landtagsfähigen adelichen Güter ſind

1) Gesmold, eine freye Herrlichkeit, die aus dem oben genannten Dorf Gesmold, und dem dazu gehörigen freyen Hagen, beſtehet. Biſchof Ernſt Auguſt hat ſolche von den biſchöfl. Tafelgütern den Freyherren von Hammerſtein überlaſſen.

2) Aburg, Nehem; Bruche, von Hammerſtein, Huntemühlen, 2 adeliche Güter, eins beſitzen die von Spiegel, das andere die von Weſtphalen; Laer, Nehem; Obernkamp, von Beeſten; Oſtenwalde, von Vinke; Schmalage, Nehem; Sundermühlen, eben derſelbe.

VIII. Das Amt Reckenberg, welches die Biſchöfe zu Osnabrück von der ehemaligen Burggrafſchaft Stromberg erhalten haben. Es liegt von den übrigen Aemtern abgeſondert, und iſt von Theilen der Grafſchaften Lippe, Rietberg, Ravensberg und Tecklenburg, und des Biſthums Münſter, umgeben. Das Amt beſteht aus der Stadt Wiedenbürck, der Wöſtvogtey, die 6 Bauerſchaften von 199 Häuſern begreiſt, und der Vogtey Langenberg von 9 Bauerſchaften, zu welchen 191 Häuſer gehören. Wir bemerken

1. Wie-

1. Wiedenbrück, eine kleine Stadt, von 200 Häuſern, die in einer fruchtbaren Ebene an der Embs liegt, über welche eine Brücke führet. Sie hat ihren eigenen Magiſtrat, eine 1243 geſtiftete Collegiatkirche mit 8 Präbenden, ein Capuziner- und ein Auguſtiner Nonnenkloſter, es ſind hier auch 2 adeliche Höfe. Die Stadt hat noch in neuern Zeiten Kupfermünze ſchlagen laſſen: aber, wie man ſaget, nur aus beſonderer Erlaubniß des Landesherrn. Sie iſt eine der älteſten Städte des weſtphäliſchen Kreiſes, in welcher K. Otto I in dem Jahr 952 eine Münze und einen öffentlichen Markt anzulegen erlaubet hat.

2. Die katholiſchen Kirchſpiele Langenberg und St. Vit.

3. Das Kirchſpiel Güterslohe, welches den Grafen von Rheda gehört, eine katholiſche und eine lutheriſche Kirche hat. Von den 2 lutheriſchen Predigern wird der oberſte von dem Kapitel zu Wiedenbrück geſetzt; die Lutheraner aber ſtehen in Kirchenſachen unter dem fürſtlichen Landconſiſtorio zu Osnabrück. In dieſem Kirchſpiel iſt das neue Dorf Friedrichsdorf.

4. Die landtagsfähigen adelichen Güter Neuenhauß und Auſſel.

Das Fürſtenthum Minden.

§. 1.

Ein guter Theil des Fürſtenthums Minden, iſt auf dem Plan von der Schlacht bey Minden oder zu Todtenhauſen, zu ſehen, welchen der damalige Hauptmann Bauer aufgenommen, und A. A. Beck zu Braunſchweig in Kupfer geſtochen hat. Es gränzet dieſes Fürſtenthum gegen Abend an das Biſthum Osnabrück, gegen Mitternacht an die Grafſchaften Diepholz und Hoya, gegen Mor-

gen

gen an die Grafſchaft Schauenburg, gegen Mittag an die Grafſchaft Ravensberg. Der Umfang deſſelben beträgt beynahe 24 Meilen.

§. 2. Es hat gröſtentheils einen guten Kornboden, und der Ackerbau wird aufs gefliſſentlichſte getrieben, daher es auch benachbarte Länder mit Getraide, und inſonderheit mit weiſſem Weitzen und Gerſte verſehen kann. Auf den Flachsbau leget man ſich auch ſtark, und kann den Nachbaren Flachs überlaſſen. Die Wieſen und Weiden ſind gut, und die Viehzucht iſt erheblich. Man hat auch Holz, Torf, Steinkohlen, ein wichtiges Salzwerk, welches ſowohl churbrandenburgiſche, als benachbarte Länder mit Salz verſorget, und Fiſche. Die Weſer durchſtrömt das Land, und befördert den Handel deſſelben. Unweit Münden iſt die ſo genannte Weſtphäliſche Pforte, mit welchem Namen in alten Chroniken die Oefnung zu einer Kette von Bergen, welche das obere und eigentliche Weſtphalen von dem untern Theil deſſelben trennen, belegt wird. Den Berg zur linken bey dieſer Oeffnung, nennet man den Jacobsberg, von einem alten Preuſſiſchen Feldwebel, welcher ſich auf demſelben ein Häusgen mit einem kleinen Garten und Weinberg angelegt hat, und noch 1778 daſelbſt lebte, und auf dem Berge zur rechten ſteht eine der heil. Margaretha gewidmete Capelle, in welcher jährlich einmal Meſſe geleſen wird. Die Ausſicht von dem erſten Berge iſt maleriſch ſchön.

§. 3. Es ſind in demſelben 2 unmittelbare Städte, 2 mittelbare, und 1 Flecken, welche unter

ter den Aemtern, in welchen ſie liegen, ſtehen, 121 Dörfer und Bauerſchaften, 46 adeliche Güter und Burgſitze, und 1 Commenthurey. Die 3 Landſtände ſind: Das Domkapitel zu Minden, die Prälaten und Ritterſchaft, und die Städte und Flecken. Es giebt auch in dieſem Lande, ſo wie in andern Ländern des weſtphäliſchen Kreiſes, Eigenbehörige, welche von ihren Eigenthumsherren, im Fall des Ungehorſams und der Widerſetzlichkeit, beſtrafet werden können. 1775 hat man dieſem Fürſtenthum, und in den Grafſchaften Ravensberg, Lingen und Tecklenburg, 164948 Menſchen gezählet. 1780 ſind in dem Fürſtenthum Minden inſonderheit, 56185 Menſchen, gezählet worden, den Soldatenſtand ungerechnet. 1756 waren in den Städten 7790, 1783 aber 9260 Menſchen.

§. 4. Die Römiſchkatholiſchen haben nur in der Stadt Minden, und die Reformirten alle Vierteljahr auf dem Schloß zu Petershagen ihren Gottesdienſt, alle andere Kirchen im Lande aber gehören den Lutheranern. Die Stadt Minden hat ihr eigenes geiſtliches Miniſterium, die übriges goteesdienſtlichen Perſonen im Lande ſtehen unter der Aufſicht des Superintendenten, der zu Petershagen ſeinen Sitz hat, und ſind in 4 Cirkel oder Kreiſe vertheilet, nämlich in den Friedewalder von 13 Pfarren, den Lahder von 9 Pfarren, den Ovenſtädter von 5 Pfarren, und den Radenſcher von 7 Pfarren. Die Juden haben zu Minden und Lübbecke ihre Schulen.

§. 5. Die vornehmſte Bemühung der Einwohner, gehet auf Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, Leinen- und Drell-Weberey; ſie verfertigen auch einen halb leinen und halb wollenen Zeug. Es wird viel Garn ausgeführt, und die grobe Leinewand geht nach England und Spanien. Hiernächſt wird auch die Braunahrung, Branntweinbrennerey, Handel mit Getraide, Pferden und allerhand Vieh getrieben; und es ſind auch Zucker- und Seifen-Siedereyen und Leder-Manufacturen vorhanden.

§. 6. Vor Alters gehörte dieſes Land mit zu Engern. K. Karl der Große ſtiftete zu Minden ein Bisthum; das eigentliche Jahr dieſer Stiftung aber iſt nicht gewiß bekannt. Unter den unterſchiedenen Meynungen von derſelben, iſt diejenige vorzüglich wahrſcheinlich, nach welcher ſie um das Jahr 780 geſchehen seyn ſoll. Der erſte Biſchof wird Herumbert und Hercumbert genennet. Man zählet bis auf den weſtphäliſchen Frieden 60 Biſchöfe. B. Londoward hat im Jahr 991 von dem K. Otto I die Regalien erhalten. Ludwig, der 39ſte Biſchof, hat 1332 bey den K. Ludwig die Regalien ſolchergeſtalt ausgewirket, daß er und ſeine Nachfolger ein freyes Herzogthum in dem Stift Minden, und darinn ein Freygericht unter Königs Bann, nach Vehmrecht, als in dem Lande zu Weſtphalen recht iſt, zu ſetzen, von röm. kaiſerl. Majeſtät Macht haben, und befugt ſeyn ſollte, Freyſtühle in dem Herzogthum anzulegen. 1648, in dem osnabrückiſchen Friedensſchluß, wurde das bisherige Hochſtift Minden dem Chur-

hauſe Brandenburg, anſtatt der abgetretenen pommerſchen Lande, als ein Fürſtenthum zuerkannt. Churfürſt Friedrich Wilhelm ließ am 15ten October 1649 die Schlöſſer dieſes Fürſtenthums von ſeinen Bedienten in Beſitz nehmen, und nahm 1650 am 12ten Febr. die Huldigung ein. 1757 beſetzten es die Franzoſen.

§. 7. Vermöge eines kaiſ. Decrets vom 3ten May 1654, ſoll das Fürſtenthum Minden auf dem Reichstage nach Sachſen-Lauenburg und vor Holſtein ſitzen, welchen Platz es auch eingenommen, 1663 aber eine Umwechſelung des Sitzes und der Stimme mit Holſtein-Glückſtadt eingegangen hat. Das Fürſtenthum iſt zu einem Römermonat auf 10 zu Roß und 16 zu Fuß, oder zu 122 Rthlr. 16 Ggr. angeſetzt, über welchen hohen Anſchlag es ſich ſchon 1662 beſchwerte. Zum Unterhalt des Kammergerichts, ſoll es zu jedem Ziel 54 Rthlr. 12 Kr. geben. Im weſtphäliſchen Kreiſe folget es der Ordnung nach auf das Bisthum Osnabrück.

§. 8. Ueber dieſes Fürſtenthum und die Grafſchaft Ravensberg, iſt eine Regierung verordnet, dies auch mit Zuziehung des Superintendenten dieſer Provinz und des reformirten Hofpredigers zu Minden, das Conſiſtorium vorſtellet: und eine Kriegs-u. Domainen-Kammer. Die Regierung und Kammer, verwalten die Landeshoheit-Sachen gemeinſchaftlich; die Regierung aber hat die Juſtitzpflege gewiſſermaaßen allein, und zwar über die Ritterſchaft in der erſten, und über die übrigen in der 2ten Inſtanz, weil von den Magiſträten der unmittelbaren Städte, und von den Aemtern die Appel-

Appellationen dahin gehen. Sie verſieht auch die Kirchen-peinlichen und Vormundſchafts-Sachen der unmittelbaren Unterthanen. Die Kriegs- und Domainen-Kammer verſieht die Policey- Handlungs-Manufaktur-Kriegs- und Kammer-Sachen, ſowohl in Anſehung der königlichen, als aller andern öffentlichen Kaſſen, und beſorget, daß ſowohl auf den königl. Aemtern, als ſonſten, eine gute Haushaltung geführet werde. Bey derſelben haben 2 Landräthe dieſes Fürſtenthums Sitz. Aus beyden Collegien iſt ein Geſundheits-Collegium angeordnet, welches bey entſtehenden Seuchen über Menſchen und Vieh das Nöthige vorkehret. Es iſt ferner ein Collegium medicum provinciale verordnet, in welchem ein Mitglied der Kriegs- und Domainen-Kammer den Vorſitz hat, und welches dafür ſorget, daß das Land mit geſchickten Aerzten, Apothekern, Wund-Aerzten und Heb-Ammen verſehen ſey. Der 1707 errichtete Schöppenſtuhl zu Minden, gehet denjenigen, die es verlangen, mit ſeinen Gutachten an die Hand. In den beyden unmittelbaren Städten Minden und Lübbecke wird die Gerichtsbarkeit von den Magiſtraten, auf dem Land aber von Beamten verwaltet; doch wird ſie auch von dem Domkapitel, dem Domprobſt, dem Stift St. Marien, dem Stift Levern, den adelichen Häuſern Hollwinkel, Beck, Uhlenburg, Eisbergen, und der Commenthurey Wietersheim, auf gewiſſe Weiſe ausgeübet.

§. 9. Das Erbmarſchallamt des Fürſtenthums Minden, welches durch Friedrich Wilhelms Erbherrn von Kanneberg Tod erledigt wor-

den, hat der König 1764 deſſelben Enkeln, den Gebrüdern Leopold Wilhelm Ferdinand und Ernſt Friederich Wilhelm Alexander von Kahlden, für ſich und ihre eheliche männliche Leibeserben, nebſt allen davon abhangenden Rechten, Vorrechten und Einkünften, dergeſtalt verliehen, daß der erſte, ſo lange er lebet, ſolches verwalten, und den Titel davon führen, nach deſſen Tode aber ſeine ehelichen männlichen Nachkommen nach dem Recht der Erſtgeburt, und dafern er ohne ſolche verſterben ſollte, ſodann ſolches auf letzten und ſeine Nachkommen fallen und vererben ſolle.

§. 10. Man ſchätzte ſonſt die jährlichen landesherrſchaftlichen Einkünfte aus den Kammergütern dieſes Fürſtenthums und der Grafſchaft Ravensberg, auf 456000 Thaler, und die Einkünfte der Kriegskaſſe aus dieſem Fürſtenthum, und aus den Grafſchaften Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, ungefähr auf drittehalb Tonnen Goldes Thaler. Jetzt werden beyde Artikel mehr betragen.

§. 11. Das Fürſtenthnm beſteht

I. Aus 2 unmittelbaren Städten. Dieſe ſind

1. Minden, in alten Urkunden Minnedum, Minnethum, Mindon, die Hauptſtadt des Fürſtenthums welche an der Weſer liegt, über die hier eine ſteinerne Brücke gebauet worden, die 600 Fuß lang, 24 Fuß breit iſt, und auf 7 Bogen ruhet. Die Stadt hat ungefähr eine halbe Meile im Umfang. 1740 hat man hier 4687, 1765 aber 3930, hingegen 1780 hat man 4208, 1784 aber 5175 Menſchen vom Civil-Stande gezählet. Der Häuſer ſind 1027. Ihre bequeme Lage zur Schiffahrt und Handlung, der Brau eines angenehmen weißen Biers, und zum Theil der Ackerbau und die Viehzucht; und vornemlich der Handel mit

Getraide und Garn, geben ihren Einwohnern gute Nahrung. Man findet hier die oben §. 8. beſchriebenen Landescollegia, und folgende Kirchen. Der Dom iſt ein anſehnliches Gebäude von Quaderſteinen, und bey demſelben iſt ein adeliches Kapitel, welches aus 18 Perſonen, theils römiſchkatholiſchen, theils Lutheranern, beſteht, und 24 Vicarien, 4 Commendatarien und 4 Choralen unter ſich hat, die, nebſt 2 Predigern aus dem Benedictiner Kloſter, den römiſch-katholiſchen Gottesdienſt verſehen. Der König hat 1756 dem Domkapitel ein Gnaden- und Kapitel-Kreutz ertheilet, welches an einem himmelblauen Bande mit Eckſtreifen, und vermöge der 1764 hinzugekommenen königlichen Erlaubniß, auch auf der linken Seite des Rocks getragen wird. Der Syndicus verwaltet die Gerichtsbarkeit über die katholiſche Geiſtlichkeit und die Eigenbehörige des Domkapitels. Die Johanneskirche gehört auch den Katholiken, und hat ein aus 10 römiſch-katholiſchen Perſonen beſtehendes Collegiatſtift. Das Benedictiner Kloſter zu S. Moritz und Simeon, hat ſich 1696 unter den Prälaten zu Hüisburg im Fürſtenthum Halberſtadt begeben. Die Kirche zu St. Martin iſt die Hauptkirche der Lutheraner, und hat ein Collegiatſtift von 9 Perſonen, welche theils katholiſch, theils evangeliſch ſind, und 6 Vicarien. Bey der lutheriſchen Kirche zu S. Marien iſt ein Fräuleinſtift von 12 Perſonen unter einer Aebtiſſinn, die einen ziemlich weitläuftigen Lehnshof hat. Seit 1778 hat es einen Orden. Die 3te lutheriſche Kirche iſt zu St. Simeon. Die Pauls- und Nikolaskirche gehören auch den Lutheranern; es wird aber nur ſelten und zu gewiſſen Zeiten Gottesdienſt darinn gehalten. Der erſte Prediger bey der kleinen reformirten Kirche, hat den Titel eines Hofpredigers; in derſelben hält auch die franzöſiſche Gemeine ihren Gottesdienſt, die Beſatzung aber in der Paulskirche. In dem 1712 geſtifteten evangeliſch-lutheriſchen Waiſenhauſe, werden viele Knaben und Mägdchen erzogen; in demſelben iſt auch eine kleine

 Strumpf-

Strumpfmanufaktur. Außerdem ſind noch 3 Armenhäuſer vorhanden. In dem ehemal. Pauliner Kloſter, iſt 1530 ein lutheriſches Gymnaſium angelegt worden. Der Stadtmagiſtrat hat in und außerhalb der Stadt, ſo weit ihre Feldmark geht, die Gerichtsbarkeit in der erſten Inſtanz in bürgerlichen und peinlichen Sachen; in geringen und Vormundſchaftsſachen aber iſt ein beſonderes Niedergericht, von welchem die Appellationen an den Magiſtrat gehen. Das Landſchafts-Haus am Markt, iſt eines der regelmäßigſten Gebäude in der Stadt. Die Stadt iſt ſchon zu Kaiſers Karl des Großen Zeit vorhanden, und erheblich geweſen. Kaiſer Conrad II hielt hier 1026 einen Reichstag, auf welchem ſein Sohn, Heinrich III, zum römiſchen König erwählet wurde. 1270 wurde ſie mit einer Mauer umgeben. 1320 brannte ein großer Theil ab. 1547 wurde ſie von kaiſerl. Kriegsvölkern belagert, ſöhnte ſich aber mit dem Kaiſer durch einem Vertrag aus, und erlegte 6000 Rthlr. 1625 nahm ſie übereilterweiſe eine kaiſerl. Beſatzung ein, welche ihr nur in 2 Jahren wenigſtens 600000 Rthlr. gekoſtet hat, wovon bis auf den heutigen Tag die große Schuldenlaſt, und die ſogenannten Eintheilungskapitalien, welche auf den Bürgerhäuſern haften, ihren Urſprung haben. 1634 wurde ſie von den Schweden belagert und erobert, nachdem ſie 9 Jahr und 12 Wochen lang von den Kaiſerlichen beſetzt geweſen. Die Schweden zogen erſt am 7ten Sept. 1650 wieder ab. 1650 huldigte ſie dem Churf. von Brandenburg Friedrich Wilhelm. 1744 wurde der Stadt durch ein reichs-kammergerichtliches Urtheil vom 27ten März ihre freye Schiffahrt auf der Weſer, und die Stapelgerechtigkeit wider die Stadt Bremen beſtätigt. 1757 wurde die Stadt von Franzoſen beſetzt, 1758 aber von Hannoveranern und ihren Bundesgenoſſen wieder erobert, und 3500 Franzoſen wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. 1765 wurde der Wall abgetragen, und der Boden eben gemacht. Die Stadt hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehört.

2. Lüb-

2. Lübbecke, in alten Urkunden Lutbicke, eine Stadt an dem bey derſelben entſpringenden Mühlenbach von 248 Wohnhäuſern, welche ſeit 1279, da ſie vom Biſchof Volquin, Stadtgerechtigkeit erhalten hat, mit Wällen, Graben und Mauern umgeben iſt. Sie hat anſehnliche Gerechtigkeiten, inſonderheit die markherrliche Gerichtsbarkeit über einen beträchtlichen Diſtrict. Ihr Magiſtrat hat die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit in der erſten Inſtanz. In derſelben ſind 13 adeliche Höfe, und es iſt allemal einer von der Ritterſchaft erſter Bürgermeiſter, daher der Magiſtrat den Titel führet: Ritterſchaft, Bürgermeiſter und Rath. 1740 hat man 1382, 1765 aber 1256, und 1783 nur 1121 Menſchen gezählet. Die Einwohner handeln mit Garn, Leinen und Drell, treiben auch Ackerbau und Viehzucht, brauen Bier, brennen Branntewein, und bereiten Leder. Die meiſten Einwohner ſind der evangeliſch lutheriſchen Kirche zugethan. Bey der Pfarrkirche iſt ein Collegiatſtift von einem Dechanten und 4 Domherren, unter welchen jederzeit ein Römiſchkatholiſcher ſeyn muß. Es iſt hier auch eine Schule und ein Armenhaus. Der Ort iſt als Flecken vermuthlich ſchon im 10ten Jahrhundert vorhanden geweſen. Als Stadt iſt er 1368 und 1519 ganz, 1705 faſt halb abgebrannt, hat auch 1734 und 1766 großen Brandſchaden erlitten. Durch den letzten, verlor ſie 111 Gebäude.

Anmerk. In der Nähe der Stadt, auf einem Berge, der in alten Zeiten Ronceval genennet worden, welchen Namen einige irrig dem durch die Stadt fließenden Bach beylegen, zeigen ſich noch Ueberbleibſel ſowohl von dem alten Schloß Reinsberg, als von der Wedekindsburg und Babilonie, welche Schlöſſer des großen Widekinds geweſen.

II. Aus 5 Aemtern.

1. Das Amt Hausberge, iſt das erſte und vornehmſte. Mitten durch daſſelbe fließt die Weſer,

ſer, und es hat einen ſehr fruchtbaren Boden. Ehedeſſen iſt es eine beſondere Herrſchaft geweſen, deren Herren, Schirmvögte der mindenſchen Kirche waren, und ſich Herren vou Berge, edele Vögte des Stifts Minden nenneten. Der letzte von dieſem Geſchlecht, Otto III, zu Minden, hat dieſe Herrſchaft dem Hochſtift durch eine unwiederrufliche Schenkung einverleibet, welches gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts geſchehen iſt. Das Amt wird durch die Weſer und einen hohen Berg, welcher auf der einen Seite der Weſer gegen Oſten Tönniesberg (Mons Antonii), und gegen Weſten auf der andern Seite der Weſer Wedenberg (Mons Wedekindi) genennet wird, in 4 Theile und Vogteyen abgetheilet. Wir bemerken

1) Hausberge, welcher Ort 1722 Stadtrechte erhalten hat, da denn zur Beſorgung der Policeyſachen ein Magiſtrat angeordnet worden. 1783 hatte die Stadt nur 116 Häuſer und 525 Menſchen, 1765 nur 454. Daſelbſt ſind die Ueberbleibſel des 1723 abgebrochenen königl. Schloßes, das Amthaus (ehedeſſen Haus zum Berg), woſelbſt die Herren von Berge gewohnet haben, ein Gerichtshaus, eine königl. Brauerey und Branteweinbrennerey, ein königl. Vorwerk und 3 Burgmannshöfe. Die Einwohner ernähren ſich mit allerhand bürgerlichen Handthierungen, Ackerbau und Viehzucht.

2) Die 4 Vogteyen. Dieſe ſind

(1) Die Vogtey zwiſchen Berg und Bruch, welche zwiſchen dem Wedenberg und einem weitläuftigen Bruch liegt. In derſelben iſt zu Bölhorſt ein 1662 entdecktes, aber erſt 1743 von einer Gewerkſchaft bergmänniſch aufgenommenes Steinkolenbergwerk, deſſen Abſatz 1783 auf 90000 Berliner Scheffel Kolen berechnet wurde, die meiſtens zu Rehme bey dem Salzwerk gebrau=

gebrauchet werden. Die Vogtey enthält 7 Dörfer, welche zu Minden bey der Martinskirche, zu Bergkirchen und Hille eingepfarret ſind. Der Wedigenſtein, der ein widekindiſches Schloß geweſen ſeyn ſoll, iſt nun ein Vorwerk des Domkapitels zu Minden. Ueber demſelben auf der Spitze des Bergs, liegt die Margarethen-Capelle, in welcher die Katholiken zuweilen Gottesdienſt halten. Das adeliche Gut Haddenhauſen iſt ein Familiengut des geſammten adelichen Geſchlechts von dem Buſſche. Ehedeſſen wurde Haddenhauſen für eine Feſtung gehalten; und iſt 1530 von den Bürgern der Stadt Minden belagert und erobert worden.

(2) Die Vogtey Gohfeld, die ehedeſſen von dem durchfließenden Werrafluß, Werra genennet worden, hat 16 Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer Gohfeld, bey welchem der Erbprinz von Braunſchweig, Karl Wilhelm Ferdinand, 1759 den franzöſiſchen Herzog von Briſac ſchlug, Löhne, Eidinghauſen, Volmerdingſen, Bergkirchen, woſelbſt ein Geſundbrunn iſt, und Menninghüffe ſind. In dem Kirchſpiel Gohfeld iſt zu Depenbruck das adeliche Gut Gohfeld derer von Grapendorf, und in der Bauerſchaft Mölbergen oder Melbergen, ein wichtiges Salzwerk. In dem Kirchſpiel Eidinghauſen iſt in dem Kirchdorf das adeliche Gut Ovelgünne 1783 einem von Oheim gehörig. In dem Kirchſpiel Mennighüffen iſt das adeliche Gut Beck, von welchem eine abgetheilte herzoglich-holſteiniſche Linie von dem königlichen Hauſe den Namen hat, das aber ſeit 1786, nebſt dem eben daſelbſt belegenen Gut Uhlenburg, dem Baron Monſter gehöret, der es von einem von Wulfen für 130825 Thaler gekauft hat; und das Gut Schockemühle, denen von Grappendorf zugehörig.

(3) Die Vogtey Uebernſtieg, zu welcher man von dem Schloß Hausberge nur vermittelſt eines ſchmalen Steigs, am Berge bey der Weſer, gelangen kann. Sie enthält 13 Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer

Lütkenbremen, Lerbek und Dankerſſen ſind. Hier liegt, nahe an der Weſer, eine Stunde unterhalb Minden, die Commenthurey des Johanniter Ordens Wietersheim, zu welcher ein ziemlich weitläuftiges Vorwerk, und der ſogenannte Priorathof zu Minden gehöret. Sie hat in den Bauerſchaften Aminghauſen, Wietersheim, Päpinghauſen und Frille, überall 75 Eigenbehörige, und über die zu Wietersheim und Päpinghauſen die Gerichtsbarkeit in der erſten Inſtanz. Die geſammten Einkünfte der Commenthurey betragen über 2200 Rthlr.

(4) Die Vogtey Landwehre, hat 10 Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer Holzhauſen, Holtrup, Veltheim und Eisbergen ſind. In dem Kirchſpiel Holzhauſen ſind die adelichen Güter Holzhauſen, war 1783 einem von Oheim, Amorkamp und Schierholz derer von Schellersheim. In dem Kirchſpiel Eisbergen, iſt zu Fülme ein beträchtliches adeliches Gut derer von Schellersheim, welche über ihre Eigenbehörige die bürgerliche Gerichtsbarkeit in der erſten Inſtanz haben. Es hat auch der König in dieſer Vogtey drey anſehnliche Vorwerke.

2. Das Amt Petershagen, liegt auch an der Weſer, und giebt dem vorigen an Fruchtbarkeit nichts nach, iſt aber wegen ſeiner niedrigen Lage den Ueberſchwemmungen mehr unterworfen. Dahin gehört

1) Petershagen, welcher Ort 1722 Stadtrechte erhalten hat, und deſſen Magiſtrat zwar keine Gerichtsbarkeit hat, aber doch in gewiſſen Sachen erkennet. Er wird in die alte und neue Stadt eingetheilet. 1740 waren hier 1063 Menſchen, 1765 nur 905, 1783 aber 261 Häuſer, und 1072 Menſchen. Auf dem alten Schloß haben ehemals die Biſchöfe gewohnet, heutiges Tages aber bewohnet es der Amtmann, und es ſind auch daſelbſt die Vorwerksgebäude, die Brauerey und Branteweinbrennerey. In der Kirche

des

des Schloſſes wird alle Vierteljahr von den Reformirten das Abendmahl und Gottesdienſt gehalten. In der Stadt iſt eine evangeliſch-lutheriſche Kirche. Die Einwohner legen ſich auf Ackerbau, Viehzucht, Spinnen und Weben. Man findet hier 9 Burgmannshöfe. Dieſer Ort hat anfänglich Hockeleve geheißen, und iſt zuerſt von B. Gerhard II zu einem Flecken unter den Namen Petershagen angelegt, auch mit guten Privilegien verſehen worden, welche B. Franz 1525 beſtätiget hat. 1569 brannten hieſelbſt 160 Wohnhäuſer ab.

Jenſeits der Weſer iſt das landesherrſchaftliche Vorwerk auf der Koppel, belegen.

2) Die Vogtey Windheim, von 12 Bauerſchaften. Die Kirchſpiele ſind: Windheim, (woſelbſt ein Burgmannshof iſt) Lahde und Ovenſtette. Die Einwohner ernähren ſich bloß vom Ackerbau und Spinnen.

3) Die Vogtey auf der Börde, von 8 Dörfern. Die Kirchſpiele ſind Harthum und Hille. In dem erſten iſt zu Hahlen ein Burgmannshof; in dem zweyten wird guter Torf geſtochen; es enthält auch das adeliche freye Gut Wieckriede, dem adelichen Hauſe von dem Buſſche zuſtändig, und zu Sudhemmern, einen Burgmannshof. Die Einwohner der Vogtey legen ſich vornehmlich auf Ackerbau und Viehzucht; der gute Torf und die Nähe der Stadt Minden, bringen ihnen auch viele Vortheile. In dem Dorf Hille werden erhebliche Viehmärkte gehalten.

4) Die Vogtey Hofmeiſter, über welche ehedeſſen ein biſchöflicher Hofmeiſter, der auf dem Schloß zu Petershagen wohnete, die Aufſicht hatte. Die Aecker in dieſer Vogtey ſind zwar an ſich gering, die Einwohner aber ſehr fleißig, und bemühen ſich, den Abgang durch die Verfertigung eines halb leinen- und halb wollenen Zeugs zu erſetzen. Die Vogtey enthält 6 Dörfer, unter welchen das Kirchdorf Friedewalde iſt, welches allemal als ein beſonderer Diſtrict hat angeſehen ſeyn wollen, weil es ehedeſſen von den Biſchöfen und

der

der Stadt Minden in Gemeinſchaft beſeſſen worden; daher die adel. Güter Himmelreich und Altenburg entſtanden ſind; jenes iſt an den Landesfürſten verkauft, und zu einem in Erbpacht gegebenen Vorwerk gemacht worden; dieſes gehört denen von Beſſel. Auch iſt das Dorf Todtenhauſen beſonders merkwürdig, weil 1759 in der Gegend deſſelben das franzöſiſche Kriegsheer von dem Heer der verbundenen chur- und herzoglich braunſchweigiſchen, heſſiſchen, engliſchen und übrigen Truppen, in einer Hauptſchlacht überwunden worden.

3. Das Amt Reineberg, hat zwiſchen den Bisthümern Osnabrück und Minden oftmalige Streitigkeiten veranlaſſet, ja die Grafen von Tecklenburg haben darinn beſondere Vorrechte haben wollen; daher es denn vielleicht geſchehen ſeyn mag, daß die ehemaligen Biſchöfe von Minden ihren Beſitz deſſelben mit vielen Burgen und Ritterſitzen zu befeſtigen geſucht haben, wie denn deren nirgends mehrere, als hier, angetroffen werden. Durch das Amt erſtrecket ſich ein ziemlich hoher, und fruchtbarer Berg, in welchem man nicht nur in neuern Zeiten, ſondern ſchon im 12ten Jahrhundert, Silber zu finden geglaubt, und daher große Koſten verwandt hat. Das Amt enthält 6 Vogteyen.

1) Die Vogtey Quernheim, von 9 Dörfern, darunter die Kirchdörfer, Quernheim, woſelbſt ein evangel. adeliches Frauenſtift von 12 Perſonen iſt, und Lennigern ſind. Dem adelichen freyweltlichen Stift zu Quernheim, hat der König 1764 einen Orden zu tragen erlaubt, der in einem goldenen ſchwarz emaillirten in 8 Spitzen ausgehendenden Kreutz, in deſſen 4 Mittelflecken goldene Strahlen befindlich ſind, an einem weißen Bande beſteht. Der jedesmalige Probſt

trägt

trägt es an einem blauen Band um den Hals, die Aebtiſſinn, Seniorinn und übrige Capitularinnen tragen das Band über der Schulter, und eben daſſelbe Kreutz geſtickt auf der linken Seite des Kleides. Das adeliche Gut Obernfelde gehört denen von Korff. Die vornehmſte Beſchäftigung und Nahrung der Einwohner dieſer Vogtey iſt, daß ſie feines Garn ſpinnen, welches theils hier, theils in der Nachbarſchaft verwebet wird.

2) Die Vogtey Gehlenbeck, von 4 großen Dörfern, deren Kirche zu Gehlenbeck iſt. Die Einwohner ſuchen ihre Hauptnahrung im Ackerbau. Bey Gehlenbeck iſt das adeliche Stammhaus Grapenſtein oder Kiwit derer von Grapendorf, und zu Iſenſtette ſind die adelichen Güter Renkhauſen, 1783 einem von Koch, und Benkhauſen 1783 einem von dem Buſſche zugehörig.

3) Die Vogtey Levern, von 4 Bauerſchaften, die in die Kirche zu Levern gehören, woſelbſt eine evangeliſche adeliche Abtey für 9 Fräulein iſt; deren Probſt die Archidiaconal-Gerichtsbarkeit über die Vogtey Levern, und die bürgerliche Gerichtsbarkeit über die Eigenbehörige des Stifts ausübet. Der König hat dieſem Stift 1764 eben denſelben Orden bewilliget, der vorhin bey dem Stift Quernheim beſchrieben worden. Die Unterthanen in dieſer Vogtey, ernähren ſich vom Leineweben, Ackerbau und Viehzucht.

4) Die Vogtey Alswede, von 5 Dörfer, welche zu Alswede eingepfarret ſind, woſelbſt das adeliche Gut Ellerburg derer von Ripperda iſt. Die Pfarre zu Alswede haben ehedeſſen die Grafen von Tecklenburg als Patroni vergeben. Zu Hehme iſt das adeliche Gut Hollwinkel, das 1783 dem Probſt von der Horſt zugehörte, der über die Dörfer Hehme und Laeshorſt die Gerichtsbarkeit hat. Das Gut Hüffe in dem Dorf Laeshorſt, gehörte 1783 dem General von Jungken. Die Einwohner der Vogtey treiben Ackerbau und Viehzucht.

5) Die Vogtey Schnathorſt, von 5 Bauerſchaften, welche die Kirchſpiele Schnathorſt und Hüllhorſt ausmachen. In dem letzten iſt das 1722 neu angelegte königliche Vorwerk Sieck. Die Einwohner dieſer Vogtey haben viel Holz, ernähren ſich aber doch zum Theil vom Spinnen feinen Garns.

6) Die Vogtey Blasheim, von 3 großen Dörfern, die das Kirchſpiel Blasheim ausmachen. In dem Dorf dieſes Namens ſind die adelichen Güter Groß- und Klein-Eickel, 1783 dem von Vinke zugehörig, und in dem Dorf Stockhauſen iſt ein adeliches Gut derer von der Reck.

4. Das Amt Rahden, vor Alters Rhoden, deſſen Beamter auf dem Schloß und Amthauſe zu Rahden wohnet, woſelbſt auch die Brauerey und Branntweinbrennerey iſt. Es liegt in einer Niedrigung, daher die Einwohner ſich hauptſächlich von der Viehzucht ernähren, doch weben ſie auch einen halb leinen- und halb wollenen Zeug, und verfertigen hölzernes Geſchirr, wofür ſie Flachs eintauſchen. Das Amt beſteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey und das Kirchſpiel Rahden begreift 5 anſehnliche Dörfer. Hier iſt die Gegend Hohenſtein, woſelbſt noch Spuren von alten heidniſchen Begräbniſſen vorhanden ſind.

2) Die Vogtey Stemmwederberg, iſt in alten Zeiten eine beſondere Grafſchaft geweſen, welche die Grafen von Schauenburg den Biſchöfen von Minden verkaufet haben. Sie beſteht aus 2 Kirchſpielen.

(1) Wehdem, welches 3 Dörfer und einen Burgmannshof begreift.

(2) Dilingen, welches 3 Dörfer enthält. Zu Halden ſind 2 adeliche Güter, eins gehört denen von der Horſt, das andere denen von Steinecker.

5. Das

5. Das Amt Schlüſſelburg, hat an einigen Orten einen ſchlechten Boden, obgleich die Weſer mitten durch daſſelbe hinfließet. Es legen ſich zwar alle Einwohner auf den Ackerbau, zum Theil aber müſſen ſie ſich durch Spinnen ernähren. Das Amt enthält

1) Den Flecken Schlüſſelburg, welcher auf gewiſſe Maße Stadtgerechtigkeit, und beſondere Vorſteher, die Bürgermeiſter genennet werden, hat. Es iſt hier das königliche Schloß und Amthaus, nebſt der Brauerey und Branntweinbrennerey; das rechte Vorwerk, Hünerberg genannt, aber liegt auf der andern Seite der Weſer. Zu der hieſigen Kirche halten ſich die ſogenannte Vorburg, und die Bauerſchaft Roehden. Die Einwohner des Fleckens ernähren ſich bloß vom Ackerbau. Das Schloß iſt zuerſt 1335 vom Biſchof Ludwig angeleget worden. 1617 braunten hier 140 Häuſer ab; 1620 brannte der Flecken ganz, und 1721 abermals zur Hälfte ab.

2) Das Kirchſpiel Heimſen, dahin die Dörfer Heimſen und Ilveſe gehören; bey jenem iſt das adeliche Gut Neuhof, der Familie Voigts zugehörig.

3) Das Kirchſpiel Buchholz, dahin die Dörfer Buchholz und Großheerſe gehören.

4) Die Dörfer Doeren, woſelbſt die Grafen von Wartensleben ein adelich Gut haben; Neuenknick, Ilſerheide und Seelenfeld, welche alle zu Windheim im Amt Petershagen eingepfarret ſind.

Das Fürſtenthum Verden.

§. 1.

Das Fürſtenthum Verden, iſt nicht nur auf den Charten vom weſtphäliſchen und vom niederſächſiſchen Kreiſe zu ſehen: ſondern es iſt auch, nebſt dem Herzogthum Bremen, auf beſondern Charten abgebildet worden, von welchen im niederſächſiſchen Kreiſe gehandelt wird.

§. 2. Es gränzet gegen Morgen an das Amt Winſen an der Luhe, und an die Amtsvogteyen Soltau und Fallingboſtel im Herzogthum Lüneburg; gegen Mittag an die Aemter Walsrode und Rethem eben dieſes Herzogthums, wie auch an die Aller; gegen Abend an die Weſer, das Gogericht Achim und Amt Ottersberg im Herzogthum Bremen, und gegen Mitternacht an das Amt Harburg im Herzogthum Lüneburg. Man ſchätzet ſowohl die Länge als Breite auf 6 Meilen.

§. 3. Es beſtehet gröſtentheils aus Heide- und Geeſt-Land, und aus Hölzungen; an der Weſer und Aller aber iſt gutes Marſchland. Gedachte Aller bewäſſert faſt den ganzen Theil der ſüdlichen, die Weſer aber einen Theil der weſtlichen Gränze des Landes, und dieſe nimmt jene in der Gegend von Eiſſel, und der gegen über gelegenen Dorfſchaft Ritzbergen auf. Die Wümme, welche auf der lüneburgiſchen Gränze entſtehet, durchfließet das Herzogthum von Morgen gegen Abend, nimmt die hier entſtehenden kleinern Flüſſe Fintau,

tau, Veerſe, Wiedau und Rodau auf, und tritt in das Herzogthum Bremen, diſſeits des Fleckens Ottersberg, woſelbſt ſich die Wiſte mit ihr vereiniget, welche in dieſer Gegend zwiſchen den beyden Herzogthümern Bremen und Verden die Gränze macht.

§. 4. Die Landſtände dieſes Fürſtenthums, beſtehen aus der Ritterſchaft und der Stadt Verden. Die Herren von Behr als Erbmarſchälle und Kämmerer dieſes Fürſtenthums, verſchreiben die Ritterſchaft zu den Landtagen. Sowohl der ritterſchaftliche Landrath, als der von der Stadt Verden, erſcheinen mit den bremiſchen Landſtänden auf ihren Landtage zu Basdal, wenn daſelbſt Sachen zu überlegen ſind, welche beyde Länder und ihre geſammten Stände angehen.

§. 5. Das ganze Land iſt der Evangeliſch lutheriſchen Kirche zugethan. Es hat mit dem Herzogthum Bremen einerley Conſiſtorium, und einerley Generalſuperintendenten; zu Verden aber iſt ein Specialſuperintendent, welcher ein wiewohl abweſendes Mitglied des königlichen Conſiſtoriums, und zugleich Oberprediger am Dom iſt, und unter ſeiner Aufſicht die 12 Landkirchſpiele dieſes Herzogthums hat.

§. 6. Verden iſt ehedeſſen ein Bisthum geweſen: welches Kaiſer Karl der Große im Jahr 786 geſtiftet hat. Der biſchöfliche Sitz iſt vermuthlich zuerſt zu Covelde in der alten Mark eine Meile von Salzwedel, geweſen, von dannen aber nach Verden verlegt worden. Der biſchöfliche Kirchſprengel erſtreckte ſich über einen Theil des Erzbisthums

Bremen, faſt über das ganze Fürſtenthum Lüneburg, die Grafſchaften Lüchau und Dannenberg, und weit in die Mark Brandenburg hinein. Die Schriftſteller der mittlern Zeit, haben den Engländer Suitbert durch einen Irrthum zum erſten Biſchof von Verden gemacht; da er doch der Stifter des Kloſters zu Werde oder Kaiſerswerth am Rhein geweſen. Im weſtphäliſchen Frieden 1648 bekam es die Krone Schweden als ein Fürſtenthum, da denn mit dem Amt Verden den General-Lieutenant Paikul, und mit dem Amt Rottenburg der Graf von Königsmark beliehen wurde. Als die Dänen 1712 in das Herzogthum Bremen fielen, beſetzten braunſchweig-lüneburgiſche Truppen das Fürſtenthum Verden wegen der im Bremiſchen wütenden Peſt, und es wurde daſſelbe nebſt einem Theil des Herzogthums Bremen in den gegen ihre weitere Ausbreitung gemachten Poſtirungsdiſtrict gezogen. 1715 wurde es, nebſt Bremen, vermöge des zu Wismar geſchloſſenen Bündniſſes, von dem König in Dänemark an das Chur-braunſchweig-Lüneburgiſche Haus abgetreten; und ſolche Abtretung geſchah auch 1719 von der Krone Schweden. 1757 beſetzten es die Franzoſen.

§. 7. Im Reichsfürſten-Rath hat der König von Großbritannien und Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, als Herzog zu Verden, auf der weltlichen Bank nach dem Fürſten zu Halberſtadt ſeinen Sitz; und auf den weſtphäliſchen Kreistagen wird Verden zwiſchen Minden und Corvey aufgerufen. Der Reichs-Anſchlag iſt 5 zu Roß

und

und 15 zu Pferde, oder monatlich 120 Fl. und zum Kammergericht zu jedem Ziel 81 Rthlr. 14½ Kr.

§. 8. Es hat dieſes Land mit dem Herzogthum Bremen einerley Regierung, Juſtitzkanzley und Hofgericht, in welchem letzten ſowohl von der Ritterſchaft dieſes Fürſtenthums, als von der Stadt Verden, ein Aſſeſſor ſitzt, welcher bey entſtehender Vacanz von dem Stande, deſſen Präſentirter abgegangen, dem Könige präſentirt, und von demſelben, wenn er das nöthige geleiſtet hat, beſtätiget wird. Zu der monatlichen Contributions-Summe, welche beyde Herzogthümer erlegen, giebt das Fürſtenthum Verden ſeinen gewiſſen Theil.

§. 9. In dieſem Land iſt

I. Die Stadt Verden, in alten Urkunden Phardum und Fardium, welche an der Aller liegt, die hier in 2 Armen fließt, von welchen der kleine nahe bey der Stadt iſt, und jetzt von den die Aller auf- und abgehenden Schiffen allein befahren wird. Sie iſt um das Jahr 1210 mit einer Mauer umgeben, und nachmals in die alte und Süder-Stadt abgetheilet worden, deren jede ihren eigenen Magiſtrat gehabt hat; 1667 aber iſt dieſer Unterſchied völlig aufgehoben, und beyde Theile ſind zu einem Körper unter einen Magiſtrat vereiniget worden. In der Stadt ſind 4 Kirchen, nämlich die Domkirche, deren Oberprediger Superintendent des Fürſtenthums iſt; die Andreas-Kirche, welche nahe bey der vorigen liegt; die St. Nicolai-Kirche, welche ein Filial von dem Dom iſt, und darinn nur Frühpredigten geſchehen, und die Johanneskirche. Es iſt hier auch eine lateiniſche Schule.

II. Das Amt Verden. Das Amthaus iſt in der Stadt Verden, woſelbſt auch die Beamten

wohnen; der Amtmann verſieht auch die Angelegenheiten der Structur von dem ehemaligen Domkapitel. Eine kleine halbe Stunde von der Stadt, am Fuß eines Sandbergs, entſpringt ein Geſundbrunn, und fließet von Süden gegen Norden, bey der Uhlenmühle. Der Geſchmack des Waſſers iſt dem Pyrmonter Sauerwaſſer ähnlich, enthält etwas Mineralgeiſt, ein Mittelſalz, ein alkaliſches Salz, feine Erde und Eiſentheile, welche letzte die Ockererde anzeiget. Das Amt begreift

1. Den Flecken Langwedel, welcher vor Zeiten ſeinen eigenen Richter gehabt hat, jetzt aber dem Amt Verden untergeben iſt. Er iſt zu Daverden, im Herzogthum Bremen, eingepfarret, uud hat einen adelichen Hof.

2. Das Kirchſpiel Walle, iſt zwar ein beſonderes Kirchſpiel, hat aber keine eigene Kirche, ſondern iſt in die Domkirche zu Verden eingepfarret. Es beſtehet aus 19 Dörfern, unter welchen zu bemerken ſind.

1) Walle, wovon das Kirchſpiel den Namen hat. Daſelbſt wird jährlich zweymahl Gottesdienſt gehalten.

2) Daulſen, aus welchem der berüchtigte Seeräuber Götke Michaelis gebürtig geweſen, welcher 1402 mit ſeinen Gehülfen zu Hamburg hingerichtet worden.

3) Eiſſel, welches in Groß- und Klein-Eiſſel abgetheilet wird. In dem letzten iſt ein adelicher Hof. Hier fließet die Aller in die Weſer.

4) Borſtel, Volkerſen, Scharnhorſt und Holthum.

3. Das Kirchſpiel Armſen, hat auch keine beſondere Kirche, ſondern iſt zu St. Andreas in der Stadt Verden eingepfarret. Es beſteht aus 6 Dörfern. Von dem Dorf Armſen, hat es den Namen, und zu Eitzen iſt ein adelicher Hof.

4. Das Kirchſpiel Lintelohe, oder Linteln, dahin 23 Dörfer und Höfe gehören. Das Kirchdorf wird Groß-Linteln genennet.

5. Das

5. Das Kirchſpiel Wittelohe, dazu die Dörfer Wittelohe, Otterſen, and Stemmern, und der Hof Graffel gehören. Die beyden erſten Dörfer und der Hof Graffel, gehören jetzt an das königl. Strukturgericht des vormaligen Doms zu Verden, und es haben vor Zeiten die Domherren daſelbſt die Gerichtsbarkeit verſehen.

III. Das Amt oder die Herrſchaft Rotenburg, macht den größten Theil des Fürſtenthums aus, und beſtehet

1. Aus dem Flecken Rotenburg, nebſt den 4 ſo genanten Waſſerdörfern Worth, Hemsbunde, Haſtedt und Haſſel. Man bemerke

1) Rotenburg, einem Flecken an der Wümme, in die hier die in dem Mühlenteich vereinigten kleinen Flüſſe Rodau und Widau fließen. Hieſelbſt iſt das Amthaus, und es wohnen hier alle Beamten. Das feſte Schloß oder Haus, das ehedeſſen hieſelbſt geweſen, iſt in der Geſchichte dieſes Landes berühmt. An ſeinem Ort ſteht jetzt die Amtſtube. Den hieſigen Paß, befeſtigten die Hannoveraner und Franzoſen 1757: er wurde aber 1758 von den letzten den erſten mit Gewalt abgenommen. 1769 erlitt der Flecken eine große Feuersbrunſt.

2) Luhne, ein landesherrſchaftliches Vorwerk.

2. Aus der Amtsvogtey Ahauſen, von 6 Dörfern.

1) Ahauſen iſt das Kirchdorf.

2) In dem Dorf Stelle iſt ein adelicher Hof.

3. Aus der Amtsvogtey Kirchwalſede, von 6 Dörfern.

Kirchwalſede, iſt das Kirchdorf, woſelbſt des Amtsvogts Wohnung iſt.

4. Aus der Amtsvogtey Viſſelhövede, von 30 Dörfern und Höfen. Wir bemerken

1) Viſſelhövede, woſelbſt die Pfarrkirche dieſes Kirchſpiels iſt. Es hat ehedeſſen einen Graben und Thor gehabt, und vom B. Johann 1450 Weichbildsgerechtigkeit, und einige Freyheiten, gleich den Bürgern zu

Rotenburg, erhalten, welche von den Biſchöfen Berthold 1493, Chriſtopher 1530, und Eberhard, beſtätiget worden 1680 und 1703 iſt dieſer Ort durch Feuersbrünſte verwüſtet worden. Es iſt hier ein ſattelfreyer Hof.

2) Wittorf, ein großes Dorf, woſelbſt eine Filialkirche iſt.

3) Buchholz, woſelbſt ein adelicher Hof iſt.

5. Aus der Amtsvogtey Schneverdingen, welche ein Kirchſpiel ausmacht; worinnen

1) Schneverdingen, das Kirchdorf, in welchem das Amtsvogteyhaus und ein ſattelfreyer Hof iſt.

2) Fintel, ein großes Dorf mit einer Capelle. Hier wird 14 Tage nach Michaelis ein Jahrmarkt gehalten.

3) Zwey und vierzig Dörfer und Höfe.

6. Aus der Amtsvogtey Neuenkirchen. Dahin gehöret

1) Das Kirchſpiel Neuenkirchen, welches aus dem Kirchdorf gleiches Namens, und 15 andern Dörfern und Höfen beſtehet.

2) Das Kirchſpiel Wolterding, welches in dem Dorf gleiches Namens beſtehet.

7. Aus der Amtsvogtey Scheeſſel. Dahin gehöret

1) Das Kirchſpiel Scheeſſel, von 38 Dörfern und Höfen.

(1) Scheeſſel oder Scheeſel, das Kirchdorf, woſelbſt 2 Jahrmärkte gehalten werden.

(2) Hof Varel, ein landesherrſchaftliches Vorwerk.

(3) Veerſe, ein adelicher Hof.

2) Das Kirchſpiel Brockel, von 7 Dörfern und Höfen.

(1) Brockel, das Kirchdorf, hat einen adel. Hof.

(2) Trochel, ein adelicher Hof.

(3) Botel, ein großes Dorf mit einem adel. Hof.

8. Aus der Amtsvogtey Sottrum.

1) Sottrum, ein Kirchdorf, woſelbſt das Amtsvogteyhaus iſt.

2) Eilf Dörfer und Höfe.

Die Abtey Corvey.

§. 1.

Die Abtey oder das Fürſtenthum Corvey, iſt auf den oben angezeigten Landcharten von dem Hochſtift Paderborn, deutlich und hinlänglich zu ſehen. Man hat aber auch eine beſondere Charte von derſelben unter dem Titel Corbeienſis Dioeceſis, welche Johann Gigas 1920 verfertigt, 1746 aber Johann Petroſchi zu Rom nachgeſtochen hat. Es gränzet gegen Weſten und Süden an eben gedachtes Biſthum Paderborn, gegen Oſten wird es durch die Weſer von dem Herzogthum Braunſchweig geſchieden, und gegen Norden gränzet es an einen Theil dieſes Herzogthums und an das Amt Swalenberg. Es iſt ungefähr 3 Meilen lang und 2 breit.

§. 2. Die Gegend an der Weſer iſt gutes Kornland, die übrigen Gegenden ſind bergicht. Es ſind viele Hölzungen vorhanden. Die Weſer nimmt hier die kleinen Flüſſe und Bäche Nete, Grove, Schelpe und Saamer auf. Vermöge des 1593 zwiſchen dem Stift und fürſtlichen Hauſe Braunſchweig getroffenen Vergleichs, gehört die Weſer von der Landwehr im Brüggefelde an, bis kurz unter den Kelner gegen die Warthe die Kreußecke genannt, allein unter die Obrigkeit und Gerichtsbarkeit des Stifts.

§. 3. Es iſt dieſe Benedictiner Abtey von dem Kaiſer Ludwig I auf Vorſtellung des erſten Abts,

des heil. Adelhards, geſtiftet worden; und weil die erſten Mönche aus der Abtey zu Corbie in der Picardie geholet worden, ſo hat man ſie nach derſelben nova Corbeia genennet. Die Mönche hatten das Kloſter zuerſt zu Ertha an einem unfruchtbaren Ort im Sollinger Wald angelegt. Weil es ihnen aber daſelbſt nicht gefiel, begaben ſie ſich im Jahr 822 an die Weſer, an den Ort wo das Kloſter nun ſteht, und legten es daſelbſt an. K. Lotharius I ſchenkte dem Kloſter im Jahr 844 die Inſel Rügen. K. Heinrich III ertheilte ihm 1039 das Recht, einen Abt zu erwählen. 1147 wurden die Klöſter Kemnade und Visbek oder Fiſchbek, dem Stift einverleibet. Es haben noch einige andere Klöſter und viele Güter zu dieſem Stift gehöret, welche es, ſo wie jene, nach und nach verloren hat.

§. 4. Der Abt iſt ein Fürſt des Reichs, welcher auf dem Reichstag unter den gefürſteten Aebten die letzte Stelle und Stimme hat. Zu den Reichsanlagen iſt er auf 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich auf 60 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel auf 108 Rthlr. 20½ Kr. angeſetzt. Auf den weſtphäliſchen Kreistagen ſitzt Corvey zwiſchen Verden und Stablo. Der Fürſt ſteht als Abt unmittelbar unter dem Stuhl zu Rom. Es hat aber die Abtey über hundert Jahre lang mit dem Biſthum Paderborn einen Proceß mit der geiſtlichen Aufſicht und Gerichtsbarkeit geführet, welcher endlich 1782 durch einen vom Kaiſer beſtätigten Vergleich alſo gehoben worden, daß Paderborn der geiſtlichen Aufſicht und Gerichts-

barkeit

barkeit ganz entſaget, Corvey aber derſelben die von Paderborniſchen Gebiet ganz umgebene Probſtey Jacobsberg mit aller Hoheit abgetreten, auch auf den der Stadt Beverungen, geliehenen Pfandſchilling Verzicht gethan hat.

§. 5. Der Fürſt hat ſeine Regierung und Lehnhof. Seine Einkünfte ſollen 30 bis 40000 Fl. betragen.

§. 6. Die Erbämter dieſes Stifts, ſind: das Erbmarſchallamt, welches die von Stockhauſen, und das Erbſchenkenamt, welches die von der Malsburg, haben.

§. 7. Das Fürſtenthum enthält;

1. Das wohlgebaute Kloſter Corvey, Corbeia nova, welches ein anſehnliches Schloß iſt, und an der Weſer liegt, da, wo die Schelpe in dieſelbe fließt. Der Fürſt hält hier eine Schloßgarde, die aus funfzig und einigen Köpfen beſteht. Aus demſelben ſind ehemals viele nach damaliger Art gelehrte Mönche ausgegangen, welche weit und breit zu Biſchöfen und Lehrern beſtellet worden, und in Norden, wie auch auf Rügen, die chriſtliche Religion bekannt gemacht haben. Man verehret hier den heil. Vit.

2. Die Stadt Höxter, Höxar, Huxaria, die nahe bey dem Kloſter liegt, und in welcher die Grove in die Weſer fließt. Man findet daſelbſt 2 katholiſche und 2 lutheriſche Kirchen. Das kleine Collegiatſtift, welches ehedeſſen hier war, iſt 1782 aufgehoben worden. K. Ludwig hat dem Abt Adelhard dieſe Stadt geſchenket. 1265 haben die Herzoge zu Braunſchweig die Schutzgerechtigkeit über dieſelbe von dem Abt Lehnsweiſe erhalten, wobey ſich der Abt gewiſſe Gerechtſame ausbedungen, und 1547 hat der Abt Caſper dem Hochfürſtlichen Hauſe auch das Halsgericht in dieſer Stadt, und was demſelben billig anhängig iſt, zugeſtanden.

Vermöge deſſelben iſt noch jetzt der braunſchweigiſche ſogenannte edle Vogt bey allen Criminalſachen gegenwärtig, nach geſprochenem Urtheil aber kann der Abt entweder daſſelbe vollziehen laſſen, oder den Miſſethäter begnadigen. Der Abt hält hier wöchentlich zweymal das Unter- und Ober-Gericht; jenes beſteht aus einem Stadtrichter und Aſſeſſoren, dieſes, welches die Kanzley genennet wird, aus dem Präſidenten, Kanzler und Richter. Alle Freytage wird Conſiſtorium gehalten, darinn der Corveyiſche Prior den Vorſitz hat. Sonſt liegt hier eine Compagnie münſterſcher Soldaten zur Beſatzung; das Hochſtift Münſter ſetzet auch einen Commendanten hieher, von welchem die Thore abhangen. 1634 wurde die Stadt von den Kaiſerlichen mit ſtürmender Hand erobert, und nicht allein die Beſatzung, ſondern auch die meiſten Bürger und Kinder niedergehauen, ſo daß der Todten auf 1500 waren. 1646 nahmen ſie die Schweden den Kaiſerlichen ab. 1670 machte die Bürgerſchaft einen Aufſtand wider den Abt, weil ihren Beſchwerden nicht abgeholfen wurde, da denn Herzog Rudolph Auguſt die Stadt als Schutzherr, mit einigen Compagnien beſetzte. Ehedeſſen ſind über 1000 wohlhabende Bürger in der Stadt geweſen: ſie haben ſich aber nach und nach bis auf ein Paar hundert Bürger vermindert.

3. Brenkhuſen, ein Benedictiner Nonnenkloſter an der Schelpe.

4. Die Dörfer und Vorwerke Albaxen, Amelunxen, Blankenau, Bockeſen, Boſſeborn, Brochuſen, Drenke, Fürſtenau, Gadelheim, Luchtringen, Luthmarſen, Meingadelsheim, Othbergen, Ovenhuſen, Stael, Tonenborg, Valkenflucht, Werden.

Anmerk. 1) Ueber Meingadelsheim auf einem Berge, hat Brunsberg, das ſtärkſte Schloß der alten Sachſen, geſtanden, welches Karl der Große im 775ſten Jahr zerſtöret hat, und 1291 zuletzt verwüſtet worden iſt.

2) Zu

2) Zu dieſem Stift gehören auch die Benedictiner Probſteyen zu Meppen im Bisthum Münſter, und zu Stadtberg oder Marsberg an der Dimel. Von jener iſt oben bey Meppen ſchon geredet worden. Von dieſer iſt anzumerken, daß ſie dem Stift Corvey im Jahr 826 von K. Ludwig I geſchenkt worden. Der Abt zu Corvey iſt auch Grund- und Schirm-Herr der Stadt Marsberg oder Stadtberg, und die Stadt ihm 1228 von K. Heinrich wider den Erzbiſchof zu Cöln, der ſich derſelben wegen des Herzogthums Engern und Weſtphalen anmaßete, zuerkannt worden. Es hat aber der Abt 1230 mit Wiſſen und Willen ſeines Kapitels eine Hälfte der Stadt an den Erzbiſchof Hermann zu Cöln übergeben, und die zweyte Hälfte iſt dem Erzbisthum 1507 verpfändet worden. Dieſe Pfandſchaft hat Corvey zwar 1754 aufgekündigt, und den Pfandſchilling dargebothen, Chur-Cöln aber hat ihn nicht angenommen, und iſt alſo noch im Beſitz der ganzen Stadt. Ein gleiches gilt auch von der Stadt Volkmarsheim, und von dem Schloß Kogelberg. Dieſe 3 Oerter kommen unten im Herzogthum Weſtphalen vor.

Die Abteyen Stablo und Malmedy.

§. 1.

Das Gebiet der Abteyen Stablo und Malmedy, oder das Fürſtenthum dieſes Namens, iſt auf den Landcharten vom Hochſtift Lüttich deutlich zu ſehen. Es iſt von den Herzogthümern Luxemburg und Limburg, und von dem Hochſtift Lüttich, umgeben.

§. 2. Dieſe Benedictiner Abteyen hat der heil. Remaclus um die Mitte des 7ten Jahrhunderts geſtif-

geſtiftet. Sie ſtehen unter einem Abt, welcher von ihnen gemeinſchaftlich erwählet wird; haben aber von langen Zeiten her ſowohl wegen dieſer Wahl, als überhaupt wegen des Vorzugs viele Streitigkeiten unter einander gehabt. Denn das Kloſter Stablo behauptet den Primat, und daß Malmedy ihm, wie eine Celle ihrem Kloſter, unterworfen ſey; hingegen das Kloſter Malmedy will dem Kloſter Stablo völlig gleich ſeyn. Man kann davon die Streitſchriften nachleſen, welche Edmund Martene und Ignat. Roderique mit einander gewechſelt haben. Unterdeſſen geſchieht die gemeinſchaftliche Wahl eines neuen Abts im Kloſter Stablo, es wird auch gewöhnlichermaßen, bey der kaiſerl. Verleihung der Regalien an den Abt, nur der Abtey Stablo gedacht, man läßt auch gemeiniglich bey der Benennung des Abts die Abtey Malmedy aus, (welches beydes aber vielleicht nur der Kürze wegen geſchiehet,) und die Mönche des Kloſters Malmedy legen in dem Kloſter Stablo das gewöhnliche Gelübde ab.

§. 3. Der Abt iſt ein Fürſt des Reichs, und Graf von Logne, und wird auch von dem Kaiſer, mit der Landeshoheit und den Regalien ſowohl wegen des Fürſtenthums Stablo, als wegen der Grafſchaft Logne, belehnet. Auf dem Reichstage ſitzt er zwiſchen den gefürſteten Aebten zu Brünn und Corvey. Zu den Reichsanlagen iſt er auf 2 zu Roß und 22 zu Fuß, oder monatlich auf 112 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel auf 81 Rthlr. $14\frac{1}{2}$ Kr. angeſetzt. Auf den weſtphäl. Kreißtagen wird er nach dem Abt zu

Cor-

Corvey aufgerufen. Seine jährl. Einkünfte werden ungefähr auf 24000 Fl. geſchätzet. Das Kloſter Stablo gehört zu des Biſchofs zu Lüttich, und Malmedy zu des Biſchofs zu Cöln Kirchſprengel: der Biſchof zu Lüttich aber ordiniret den Abt.

§. 4. Wir bemerken

1. In dem Fürſtenthum Stablo.

1) Stablo, franz. Stavelot, lat. Stabuletum, ein Kloſter, in welchem der heil. Remaclus begraben iſt, und die Privilegien beyder Klöſter verwahret werden, mit einer nahrhaften Stadt, welche an der Amblève in einem tiefen Thal liegt.

2) Malmedy, Malmundarium, ein Kloſter mit einer Stadt, am Fluß Recht, welcher in die Amblève fällt. Dieſer Ort treibt ſo, wie der vorhergehende, guten Handel. Unweit davon ſind einige Sauerbrunnen.

2. In der Grafſchaft Logne.

1) Logne, ein Schloß.

2) Das Gebiet Xhigneſſe und Hamoir.

Die Abtey Werden.

§. 1.

Man ſieht den zu der Abtey Werden gehörigen Diſtrict, auf der Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg, welche die homanniſchen Erben herausgegeben haben. Er liegt in der Grafſchaft Mark, und gränzet an das Herzogthum Berg, und an die Abtey Eſſen. Bey der Stadt Werden giebt es Steinkolen und Kalkſteine, zu Werden und Kettwig ſind Tuchmanufacturen, es ſind auch ein Eiſenhammer, ein Kupferhammer, 2 Papiermühlen, und 3 Walkmühlen vorhanden.

§. 2.

§. 2. Die Benedictiner Abtey Werden hat der h. Ludger, welcher der erſte Biſchof zu Münſter geweſen iſt, ums Jahr 778 auf ſeinem Erbgrunde geſtiftet, und iſt auch in derſelben begraben. Im Jahr 805 gab K. Karl der Große das Schloß und Städtchen Lüddinghauſen dem Stift Werden, welches 1430 den Biſchof zu Münſter damit belehnete. Im Jahr 898 ſchenkte Zwentibold, König von Frankreich und Lothringen, dem Stift die Herrſchaft Freimorsheim, welches nachmals mit derſelben die Grafen von der Mark belehnet hat. Der Abt benennet ſich auch von der Stadt Helmſtädt im Fürſtenthum Wolfenbüttel, welche ehedeſſen dieſer Abtey zugehört hat, aber 1489 von derſelben an Herzog Wilhelm verkauft worden iſt; doch empfangen die Herzoge zu Braunſchweig noch wegen der Stadt Helmſtädt von der Abtey Werden die Belehnung.

§. 3. Die Abtey ſitzt auf dem Reichstag unter den ungefürſteten Prälaten auf der rheiniſchen Bank, zwiſchen den Stiftern Bruchſal, und St. Ulrich und Afra, im weſtphäl. Kreiſe aber unter den Fürſten zwiſchen Stablo und Cornelis Münſter. Zu den Reichsanlagen iſt ſie auf 2 zu Roß und 6 zu Fuß, oder monatlich auf 48 Fl. zum Kammergericht aber zu jedem Ziel auf 18 Rthlr. 14½ Kr. angeſetzet worden. Dieſes Stift hat jährlich 70 bis 80000 Rthlr. Einkünfte. Der König von Preußen hat nicht nur als Graf zu der Mark die Kaſtenvogtey über dieſes Stift, ſondern ziehet es auch unter ſeine Landeshoheit.

§. 4. Es gehöret dazu

1. Wer-

1. **Werden**, Werthina, eine kleine Stadt an der Roer, von ungefähr 300 Häuſern, woſelbſt die Abtey iſt. B. Wilhelm von Hardenberg und von Engelbrecht zu der Mark, haben dieſen Ort 1317 mit Mauern umgeben, wobey er zugleich Stadtrechte und Freyheiten bekommen hat. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche.

2. **Kettwyk**, Kettwig, ein Dorf an der Roer, woſelbſt Tücher gewebet werden, und eine reformirte Gemeine iſt.

3. Zwölf ſo genannte Herrſchaften. Die adelichen Häuſer ſind Hahl zu Heliſingen, Scheppen, Baldaring, Schütz, der Abtey zugehörig, und Offt.

Die Abtey St. Cornelis Münſter.

§. 1.

Das Gebiet der Abtey St. Cornelis, oder Cornelii **Münſter**, iſt auch auf der Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg zu ſehen. Es wird von dem Herzogthum Jülich, Herzogthum Limburg, und von dem Gebiet der Stadt Aachen umgeben.

§. 2. Dieſe Benedictiner Abtey, iſt zur Zeit der karolingiſchen Kaiſer geſtiftet worden. Der Abt ſitzt auf dem Reichstag unter den gefürſteten Prälaten auf der rheiniſchen Bank zwiſchen den Aebten zu St. Georg und St. Emmeran; auf den weſtphäliſchen Kreistagen aber ſitzt er unter den Fürſten, und hat ſeine Stelle und Stimme zwiſchen Werden und Eſſen. Zu den Reichsanlagen iſt er auf 12 zu Fuß, oder monatlich auf 48 Fl. zum Unterhalt des Kammergerichts aber zu jedem Ziel

auf 126 Rthlr. 21 Kr. angeſetzt. 1758 hat der Pabſt dem Erzſtift Cöln die geiſtliche Gerichtsbarkeit über dieſe Abtey zuerkannt. Sonſt ſtehet ſie unter dem Schutz der Herzoge zu Jülich.

§. 3. Das Gebiet dieſer Abtey enthält

1. Das Kloſter S. Cornelis oder Cornelii Münſter, auch Inden genannt, am Fluß Dente, welches die Aachener 1310 zerſtöret, aber auf Befehl Kaiſer Heinrichs VII und des Erzbiſchofs zu Cöln wieder erbauet haben. Bey demſelben liegt ein Städtchen.

2. Die Dörfer Breinich, Groſſenich, Haen oder Ham, Malerzhut, Raetgen, Snarenelt, Veraeghem, Vicht, Waleburg, Watem, Wering ꝛc.

Anm. Der Abt vergiebt die Pfründe des Stifts Sclaven in der Grafſchaft Namur.

Die Abtey Eſſen.

§. 1.

Man findet auf der einigemahl angeführten Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg, auch das Gebiet dieſer Abtey abgebildet. Es wird von der Grafſchaft Mark, Abtey Werden, Herzogthum Berg, Herzogthum Cleve und Grafſchaft Recklinghauſen umgeben.

§. 2. Dieſes Stift hat Alfried, Biſchof zu Hildesheim, im Jahr 877 als ein Kloſter Benedictiner Ordens geſtiftet. Es iſt von Alters her mit kaiſerl. und königl. Freyheiten und Privilegien begabt geweſen, unter welche auch das freye Recht gehöret hat, ſich einen Schutz- und Schirm-Vogt zu erwählen, wozu es 1275 den Kaiſer Rudolph I annahm. 1291 fieng es an, den Grafen von der

Mark ſolche Schirmvogtey aufzutragen, und 1495 trug es Johann II, Herzog zu Cleve und Grafen von der Mark und deſſelben Erben und Nachkommen, ſolches Vogtey- und Schutz-Amt gegen jährliches Schutzgeld von 600 alten goldenen Schilden, erblich auf, welche auch von der Zeit an von der jedesmahligen Aebtiſſinn und ihrem Kapitel mit derſelben belehnet worden. Als der Beſitz der cleviſchen und märkiſchen Lande an den Churfürſten zu Brandeuburg, Friedrich Wilhelm, kam, empfieng derſelbe 1648 dieſe Erbvogtey für ſich und ſeine Nachkommen zu Lehn, und verſicherte eidlich, alle in dem Erbvogteybrief von 1495 begriffene Punkte zu halten.

§. 3. Der Titel der Aebtiſſinn iſt: **Von Gottes Gnaden Wir N. N. des kaiſerl. frey-weltlichen Stifts Eſſen Aebtiſſinn, des heil. röm. Reichs Fürſtinn, Frau zu Breyſich, Rellinghauſen und Huckarde.** Das Capitel beſteht aus Prinzeſſinnen und Gräfinnen. Auf den Reichstagen ſitzt das Stift Eſſen unter den Aebtiſſinnen auf der rheiniſchen Bank; auf den weſtphäliſchen Kreistagen aber unter den Fürſten, und zwar nach dem Stift St. Cornelis Münſter. Zu den Reichsanlagen iſt es auf 2 zu Roß, 13 zu Fuß, oder monatlich auf 76 Gulden; zu dem Kammergericht aber zu jedem Ziel auf 162 Rthlr. 29 Kr. angeſetzt.

§. 4. Die Erbämter dieſes Stifts, haben folgende Häuſer, nämlich: das Erbmarſchallamt die Freyherren von Dobbe; das Erbdroſtenamt die Freyherren von Vitinghof genannt Schell; das Erbſchenkenamt die Freyherren von Dingelen zu

Dahlhauſen; das Erbkämmereramt die Freyherren von Schirp.

§. 5. Zu bemerken iſt

1. Die Abtey oder das Kloſter Eſſen, die neben der Stadt liegt.

2. Die Stadt Eſſen, Eſſendia, auch Aſſindia und Asnidia, welche von dem Stift Eſſen als eine Municipalſtadt gehalten wird, ſich ſelbſt aber für eine freye Reichsſtadt anſieht. Das Kammergericht hat 1670, nach einem 100jährigen koſtbaren Proceß, die beyderſeitige Rechte, Privilegien und Regalien unterſucht, und die Aebtiſſinn für die ordentliche Obrigkeit und rechte Landesfürſtinn der Stadt, dieſe aber als Unterthanen und als ein Glied des Stifts erkläret, und ſie zum gebührenden Gehorſam in Gebot und Verbot angewieſen: jedoch auch die Stadt bey ihren hergebrachten Rechten geſchützet, als, Befreyung von Leiſtung der Huldigung, von Landſteuern (außer daß ſie ihre Beyſteuer zu den Reichs- und Kreis-Anlagen der Aebtiſſinn einliefern ſoll), aller und jeder welt- und politiſchen Adminiſtration in bürgerlichen und peinlichen Sachen, (der Aebtiſſinn die Verdammung zum Tod, und der Verdammten Begnadigung und Execution, jedoch außer der Stadt Friedpfälen vorbehalten,) Ein- und Abſetzung des Raths, Verwahrung der Stadt, derſelben Mauern, Thürme, Pforten und Wehren, (außer bey Friedenszeiten der Aebtiſſinn freyen Gebrauchs des Pförtchens hinter der Abtey), allerhand dem gemeinen Weſen nützliche Schatzungen und Ordnungen zu machen und zu publiciren, Geleits und ſichern Durchzugs, ihre entſchiedenen bürgerlichen Sachen zu vollziehen, Ellen, Maaß und Gewichts, Wegegeldes, Glockenſchlags und Nachfolge, Accise und Ungeldes in der Stadt und deren Friedpfälen, Collectirung ihrer Bürger und Einwohner, Jahrmärkten, Apellationen von dem Halsgericht an den Rath, und von dem Rath an das kaiſerliche Kammergericht, wie auch bey jetziger

ger freyer Uebung der eingeführten augsburgiſchen Confeſſion und Religion in ihren Kirchen, Schulen, Hoſpitälern, deren geiſtlichen Gütern und Gefällen, dem weſtphäliſchen Frieden gemäß. 1495 hat ſie mit Herzog Johann von Cleve und Grafen von der Mark einen beſonderen Erbvogtey-Contract aufgerichtet, und nachgehends verſchiedentlich erneuert, kraft deſſen ſie noch jetzt den König von Preußen zum Schutz- und Schirm-Herrn hat. In der Stadt iſt eine fürſtlich-abteyliche Burgfreyheit und Reſidenz, und in derſelben die fürſtliche Kanzley, der Magiſtrat iſt evangeliſch und die meiſten Einwohner ſind auch evangeliſch; doch findet man hier auch eine reformirte Gemeine und Kirche, einige katholiſche Kirchen und Klöſter, unter welchen ſich die ehemalige Reſidenz der Jeſuiten hervorthut, und eine Commenthurey des deutſchen Ordens. Das Gymnaſium iſt eine gemeine Schule. Sonſt iſt die Stadt ziemlich groß, auch nahrhaft. Es werden in derſelben gute Tücher verfertiget; die Gewehrfabrik aber iſt ſehr in Abnahme gerathen. In der Nähe der Stadt ſind gute Steinkolenbergwerke.

3. Steyl oder Steel, ein Städtchen woſelbſt eine evangeliſche und eine katholiſche Kirche iſt. Beym *Meibom* T. I. Script. rer. germ. in Witichindi Annal. Sax. lib. II. kommt die Vilia Stila vor, in welcher zur Zeit Kaiſers Otto des Großen eine Verſammlung der Reichsſtände angeſtellet worden.

4. Kellinghauſen, eine Vogtey und Herrſchaft. Bey der Kirche zu Rellinghauſen iſt ein Capitel. In der Nähe dieſes Orts ſind Steinkolengruben.

5. Huckarde und Dorſtfeld ſind Dorf- und Herrſchaften.

6. Borbeck, ein Dorf, woſelbſt ein Luſtſchloß der Aebtiſſinn iſt.

Anmerk. Das Ländlein und die Herrſchaft Breyſich, liegt im Herzogthum Jülich.

Die Abtey Thorn.

Das kaiſerliche frey-weltliche Stift Thorn, liegt in dem Bisthum Lüttich, in der Grafſchaft Hoorn, an der Ytter-Beck, welche nicht weit davon in die Maas fällt. Es iſt ums Jahr 1000 geſtiftet worden. Auf dem Reichstag ſitzt es unter den ungefürſteten Prälaten auf der rheiniſchen Bank; es wird ihm aber doch der fürſtliche Titel beygeleget, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen hat es auch einen fürſtlichen Rang und ſitzt nach dem Stift Eſſen. Sein Reichsanſchlag iſt 1 zu Roß oder 12 Fl.; ſeine Kammerzieler aber ſind nicht gangbar, weil ihm von der gelderſchen Regierung ſeine Unmittelbarkeit ſtreitig gemacht wird. Das Kapitel beſteht aus Prinzeſſinnen und Gräfinnen.

* * *

Die Abtey Herford.

Das kaiſerliche frey-weltliche Stift Herford oder Hervorden, iſt in der Stadt dieſes Namens, welche oben bey der Grafſchaft Ravensberg vorgekommen iſt, in der ſogenannten Freyheit. Nach einiger Meynung iſt es im Jahr 789, nach anderer aber 709 geſtiftet, und nachdem es die Heiden wieder zerſtöret im Jahr 820 erneuret worden. Es iſt anfänglich zu Müdenhorſt, im Amt Sparenberg, und vor der Reformation Benedi-

nedictiner Ordens geweſen, da es denn den Abt zu Corvey zum Proviſor und Patron, und den Erzbiſchof zu Cöln zum Conſervator gehabt hat. Unter der Aebtiſſinn Anna, Gräfinn von Limburg, iſt die Reformation deſſelben zum Stande gekommen.

§. 2. Seine Privilegien, Gerechtigkeiten und weltliche Hoheit, hat es vom Pabſt Adrian 1101, Kaiſern Ludwig I und Conrad II, 1147, und vom Reich erhalten, und beſitzt die fürſtliche Würde; wie denn die Aebtiſſinn auch von dem Kaiſer eine Fürſtinn und Prälalatinn des heil.röm. Reichs genennet wird. Auf dem Reichstage ſitzt das Stift unter den Aebtiſſinnen auf der rheiniſchen Bank, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, als die letzte unter den Abteyen, zwiſchen Thorn und Naſſau. Der Reichsanſchlag deſſelben iſt 2 zu Fuß, oder monatlich 8 Fl. zum Kammergericht iſt es zu jedem Ziel auf 81 Rthlr. 14½ Kr. angeſetzt. Das Stift iſt evangeliſch, und das Capitel beſteht aus einer Dekaniſſinn, Küſterinn und einer Anzahl Chanoineſſen fürſtlichen und gräflichen Standes, deren die Aebtiſſinn ſo viel aufnehmen kann, als es ihr beliebt. Hierzu kommen noch 4 Stiftsherren und Capitularen adelichen, auch wohl bürgerlichen Standes, 2 Diaconi und einige Vicarii und Beneficiati.

§. 3. Auf dem Berg vor Herford, etwa 600 Schritte von der Stadt, liegt die Stiftskirche St. Maria, welche die Aebtiſſinn Godeſta im 11ten Jahrhundert geſtiftet, oder wenigſtens viel dazu beygetragen haben ſoll. Dieſes adeliche frey-

weltliche Unterſtift aus einer Dechantinn, Pröbſtinn, Küſterinn, und 9 andern Stiftsfräulein ritterbürtigen Standes, deren Oberhaupt die jedesmalige Aebtiſſinn des vorhin beſchriebenen Stifts iſt, welche alle Pfründe vergiebt, und die Küſterinn ernennet.

§. 4. Die Erbämter des Stifts, nämlich das Erbmarſchallamt, das Erbtruchſeßamt, das Erbjägermeiſteramt und das Erbſchenkenamt, werden in feyerlichen Fällen von gewiſſen Edelleuten übernommen und verwaltet.

§. 5. Die Aebtiſſinn Johanna Charlotta, verwittwete königl. Prinzeſſinn von Preußen und Markgräfinn zu Brandenburg-Swedt, geborne Fürſtinn zn Anhalt, hat 1729 einen Orden geſtiftet. Das Kreutz wird an einem ponceaurothen, am Rand mit ſchmalem Silber eingefaßten Band getragen, und hängt von der rechten Schulter nach der linken Seite herunter. Auf der einen Seite ſteht die Jungfrau Maria mit dem Kindlein Jeſu mit der Umſchrift Meminiſſe et imitari; auf der andern der Name der Aebtiſſinn. Die Chanoineſſen tragen auch einen Stern an der linken Bruſt, worinn auch die Jungfrau Maria mit dem Kindlein Jeſu befindlich iſt. Die Amts- und Stiftsfräulein des Unterſtifts, tragen das Ordenszeichen, ohne den Stern, an der linken Bruſt.

§. 6. Das Stift Herford hat einen anſehnlichen Lehnhof, und an unterſchiedenen Orten Pfarren zu beſetzen, nämlich zu Herford, Bünde, Rödinghauſen, Dornberg, Hiddenhanſen, Steinhagen und Exter, Lengerke und Linen, Schönenholz-

holzhauſen, Rhene, Schöppingen und Wetterin=gen, und zu Jppenbühren. Dieſe werden ver=kauft, oder, wie man zu ſagen pfleget, es wird für die Belehnung der dazu gehörigen Aecker eine gewiſſe Summe gegeben. Je nachdem nun in den beyden Stiftern und in den Pfarren ſich viele oder wenige Todesfälle begeben, ſind die Einkünfte der Aebtiſſinn größer oder geringer. Man ſchätzet ſie überhaupt jährlich ungefähr auf 6000 Rthlr. Die Einkünfte der Chanoineſſen ſind geringe. Die Rechte und Einkünfte der Abtey, werden von ei=nem Kanzleydirector und 2 Räthen beſorget, vor welche alle Kirchen= bürgerliche= Lehn= und ökono=miſche Sachen kommen.

Vom Fürſtenthum u. Hauſe Naſſau überhaupt.

§. 1.

Das Fürſtenthum Naſſau überhaupt, liegt in der Wetterau, und iſt ſowohl auf der guten Charte von der Wetterau welche Joh. Jac. Stetter gezeichnet, Viſſcher geſtochen und Ho=mann zum Theil nachgeſtochen hat, als auch auf eben dieſes Stetters vortreflichen beſondern Charte von dieſem Fürſtenthum, welche Nic. Viſ=ſchers Witwe ans Licht geſtellet hat, abgebildet. Die homanniſche Charte von einem Theil der Wet=terau, iſt im Atlas von Deutſchland die 106te.

Die Länge des ganzen Fürſtenthums wird auf 12, und die Breite auf 7 Meilen geſchätzet. Es iſt zwar ſehr bergicht und waldicht, hat aber auch gute Auen, Wieſen und Aecker, und auf dem Weſterwald ſchöne Weide, daher auch die Viehzucht, und was von derſelben kömmt beträchtlich iſt.

§. 2. Die berühmten Männer Eccard, Reinhard, Gebhardi und Scheidt, haben behauptet, daß das jetzige fürſtliche Haus Naſſau von Königs Conrads I Bruder Otto, Herrn zu Laurenburg, abſtamme, welcher im 10ten Jahrhundert gelebt hat. Vom dem Stammhauſe Laurenburg iſt in der Grafſchaft Holzapfel am Lahnſtrom, noch ein Thurm zu ſehen. Joh. Marr. Kremer leitet das Haus Naſſau von einem Grafen im Lahngau aus dem Saliſchen Geſchlecht, Namens Gebhard ab, von deſſen Sohn Otto oder Udo, König Conrad der erſte, von dem Sohn Eberhard aber ein Sohn gleiches Namens herkäme, welcher der Stammvater des Naſſauiſchen Hauſes ſey. Dieſer hatte 2 Söhne, Conrad und Otto, von welchem letzten Erhard herkommt, deſſen Söhne noch nicht gewiß genug ſind, von welchen aber Wenk das Haus Naſſau ableitet. Die zuerſt genannten Gelehrten, führen die Geſchichte des Hauſes auf folgende Weiſe weiter. Otto Sohn, Walram oder Walrab I, pflanzte das Geſchlecht fort. Dieſes zweyter Sohn Otto, wurde durch ſeine Vermählung mit Adelheid, der Tochter Wichards Vogtens von Geldern, und nach ihrem Tode mit Sophia von Zütphen, Graf von Geldern und Zütphen; der erſte Sohn Walrab II aber heirathete Grafen

Lud-

Ludwigs von Arnſteins Schweſter. Dieſes Walrabs Söhne, Rupert I und Arnold, haben ſich Grafen ſchlechthin, wie auch Grafen von Laurenburg genennet. Ruperts Sohn, Walram III und Arnolds Sohn Rupert II ſind die erſten geweſen, die ſich Grafen von Naſſau genennet haben, nachdem die Burg Naſſau (Naſouva, Naſouve,) war ums Jahr 1101 erbauet worden; welche 1158 tauſchweiſe an das Erzſtift Trier kam, aber den zuletzt genannten Grafen wieder zu Lehn gegeben wurde. Walrams III Sohn, Heinrich I, hat nach dem Bericht der Geſchichtſchreiber, Otto II zum Sohn gehabt, für deſſen Sohn Heinrich II oder der reiche, angegeben wird, welcher vor 1253 geſtorben iſt. Dieſes Söhne Walram und Otto beſaßen die väterlichen Lande anfänglich gemeinſchaftlich, 1255 aber theileten ſie ſich in dieſelben, und zwar ſolchergeſtalt, daß ſie die Burg Naſſau, das Gericht (comitia) im Gau Einrich (dem heutigen Vierherrengericht,) und einige andere Stücke in Gemeinſchaft behielten, Graf Walram aber zu ſeinem beſondern Antheil Weilburg, Wisbaden und Idſtein, und Otto zu ſeinem Antheil Siegen, Dillenburg, Herborn, Beilſtein, Hadamar und Ems bekam.

Walrams Sohn Adolph, wurde römiſcher König, und dieſes Sohn Gerlach brachte auch die Burg und Stadt Weilnau, nebſt einem Theil dieſer Herrſchaft, an ſich, und hinterließ 2 Söhne, Adolph und Johann I; jener beſaß Wisbaden und Idſtein, und ſeine Linie wurde 1605 mit Johann Ludwig beſchloſſen. Johann I bekam mit

ſeiner erſten Gemahlinn Mehrenberg, Gleiberg und den Hüttenberg, und mit der andern die Grafſchaft Saarbrück, brachte auch das halbe Amt Kirchberg an ſich. Sein Sohn Philipp erwarb Kirchheim, Stauff, Polanden und Reichelsheim. Er hatte 2 Söhne, Philipp II und Johann II; jenem wurden die naſſauiſchen Lande Mehrenberg und Gleiberg, dieſem die Grafſchaft Saarbrück zu Theil. Kirchheim, Stauff und Polanden, nebſt andern Oertern, behielten ſie in Gemeinſchaft. Johannes II Sohn, Johann Ludwig, erheirathete die Grafſchaft Saarwerden und Herrſchaft Lahr, ſeine Linie aber gieng mit ſeinem Sohn Johann IV aus. Philipp II führte die weilburgiſche Linie fort, und ſein Urenkel Philipp III hatte 2 Söhne, Albrecht und Philipp IV, die 1574 nach eben gedachten Johannes IV Tode die naſſau-ſaarbrückiſchen und ſaarwerdenſchen Lande, nebſt der halben Herrſchaft Kirchheim erbten. Philipp IV hatte keine Nachkommenſchaft, wohl aber Albrecht, deſſen Sohn Ludwig II dem oben gedachten Johann Ludwig von der wisbadenſchen Linie folgte. Er hinterließ 3 Söhne, nämlich Wilhelm Ludwig, Johann und Ernſt Caſimir; der erſte hatte Ortweiler, Saarbrück und Uſingen, der andere bekam Idſtein, Wisbaden und Lahr, (welche Länder nach ſeines Sohnes Georg Auguſt Tode 1721 an des älteſten Bruders Nachkommen gelangeten;) der dritte Weilburg, die Herrſchaft Kirchheim, Mehrenberg naſſauiſchen Antheils, ein Drittel der Grafſchaft Saarwerden, und ein Antheil an Homburg. Wilhelm Ludwig zu Naſſau-Saarbrück hinter-

hinterließ 3 Söhne, Johann Ludwig zu Ottweiler, Guſtav Adolph zu Saarbrück, und Walrath zu Uſingen. Der erſten beyden Söhne Friedrich Ludwig und Karl Ludwig ſind 1728 und 1723 ohne Erben geſtorben, des dritten Sohn Wilhelm Heinrich, Fürſt zu Naſſau-Uſingen, aber hat 2 Söhne hinterlaſſen, die 2 noch fortdauernde Linien geſtiftet haben, nämlich Fürſt Karl die Naſſau-Saarbrück-Uſingiſche, und Fürſt Wilhelm Heinrich die Naſſau-Saarbrück-Saarbrückiſche. Beyde haben am 23ſten December 1735 eine Theilung unter einander errichtet, in welcher jene alle geerbte und angefallene Länder dieſſeits des Rheins, dieſer aber die jenſeits des Stroms belegenen bekommen hat, auch beſchloſſen worden iſt, daß dieſe 2 Landes-Antheile unter den beyderſeitigen Nachkommen nicht weiter getheilet werden, ſondern in beyden Linien die Erbfolge nach dem Recht der Erſtgeburt geſchehen, auch die beyden Linien künftig anfallende naſſauiſchen Lande auf die Erſtgebornen in denſelben zn gleichen Theilen kommen ſollen. Die von Ernſt Caſimir geſtiftete weilburgiſche Linie, währet auch noch.

Des Grafen Otto I Enkel, Otto II, iſt der Stammväter der naſſau-dillenburgiſchen Linie geworden, die hernach von des Grafen Wilhelms Zeit an, die naſſau-katzenelnbogiſche Linie, genannt, und im Anfaug des 17ten Jahrhunderts unter Johannes IV Söhnen in die ſiegenſche, dillenburgiſche, dietziſche und hadamarſche Linien vertheilet worden. Als Grafen Johann des mittlern zu Naſſau-Siegen Sohn, Johann

der

der Jüngere, zur katholiſchen Kirche trat, ſtiftete er die katholiſche, hingegen ſein Bruder Heinrich die reformirte Nebenlinie der ſiegenſchen Linie; die letzte ſtarb 1734 mit dem Fürſten Wilhelm, die erſte aber 1734 mit dem Fürſten Wilhelm Hyacinth, der jenem in ſeinem Landesantheil gefolget war, aus, worauf die geſammten Lande der naſſau-ſiegenſchen Linie, an die naſſau-dietziſche Linie, und zwar an den Fürſten Wilhelm Karl Heinrich Friſo, Prinzen von Oranien, und nachmaligen erſten Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, kamen, der ſie ſeinem einzigen Prinzen Wilhelm V hinterlaſſen hat. Die naſſau-dillenburgiſche Linie, die Grafen Johannes IV Sohn Georg zum Urheber gehabt hat, iſt 1730 mit Fürſten Chriſtian ausgeſtorben, und hierauf das Land derſelben theils an Fürſten Wilhelm Hyacinth zu Siegen, theils an Fürſten Wilhelm Karl Heinrich Friſo zu Naſſau-Oranien-Dietz gekommen, welcher 1743 nach jenes Tode das geſammte dillenburgiſche Land erhalten, und auf ſeinen Sohn Wilhelm V vererbet hat. Die hadamarſche Linie iſt 1711 mit Fürſten Franz Alexander ausgeſtorben, und ihr Landesantheil unter die Linien Siegen, Dillenburg und Dietz vertheilet worden: nunmehr aber gehört es auch der naſſau-oranien-dietziſchen Linie, die allein übrig geblieben iſt, und die Erbſtatthalterſchaft der vereinigten Niederlande beſitzt.

§. 3. In der walramſchen Hauptlinie, iſt zwar ſchon Johann I vom K. Karl IV 1365 zum gefürſteten Grafen gemacht worden, ſeine Nachkommen

aber

aber haben ſich nur Grafen genennet. K. Leopold hat 1688 dieſer Linie die fürſtliche Würde beſtätiget, worauf Walrath zu Naſſau-Uſingen, Georg Auguſt zu Naſſau-Idſtein, und endlich 1737 auch Karl Auguſt zu Naſſau-Weilburg, dieſelbe angenommen, und der erſte und letzte ſolche auf ihre Nachkommen fortgepflanzet. In der ottoniſchen Hauptlinie ſind Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar, Ludwig Heinrich zu Naſſau-Dillenburg, Wilhelm Friedrich zu Naſſau-Dietz, und Johann Franz und Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen, die erſten Fürſten geweſen.

Es iſt 1785 vom Kaiſer der Erbvertrag beſtätiget worden, den die fürſtlichen Häuſer der walramiſchen und ottoniſchen Linie errichtet, und dadurch alle bisherige Irrungen und Streitigkeiten geendiget, auch die Erbfolge auf jeden künftigen Fall beſtimmet haben. Der Kaiſer hat auch den regierenden Fürſten von Naſſau, den Titel Durchlaucht, beygelegt. Zugleich iſt in dem fürſtl. oranien-naſſauiſchen Hauſe das Recht der Erſtgeburt eingeführet worden.

§. 4. Der Titel der Fürſten von der ältern walramiſchen Linie iſt: Fürſten zu Naſſau, Grafen zu Saarbrück und Saarwerden, Herren zu Lahr, Wisbaden und Idſtein. Ihr Wapen iſt, wegen Naſſau ein goldener Löwe im blauen mit ſchräglings goldenen Schindeln beſtreutem Felde; wegen der Grafſchaft Saarbrück ein ſilberner Löwe im blauen mit ſilbernen Kreutzen beſtreueten Felde; wegen der Grafſchaft Saarwerden ein zweyköpfiger ſilberner Adler im ſchwarzen Felde;

wegen

wegen Mörs ein ſchwarzer Querbalke im goldenen Felde; wegen Weilnau 2 rothe über einander gehende Leoparden im goldenen Felde; wegen Mehrenberg ein goldenes Andreas-Kreutz, bey welchem in jedem Winkel 3 kleine goldene Kreutze im grünen Felde ſtehen; wegen Mahlberg ein ſchwarzer Löwe im goldenen Felde; wegen Lahr ein rother Querbalke im goldenen Felde.

Die jüngere ottoniſche Linie beruhet nur noch auf dem Fürſten Wilhelm V, Prinzen von Oranien und Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, welcher in Anſehung der naſſauiſchen Lande den Titel eines Fürſten zu Naſſau, Grafen zu Katzenelnbogen, Vianen und Dietz, Herrn zu Beilſten; im Wapen aber wegen Naſſau einen goldenen Löwen im blauen mit ſchräglings goldenen Schindeln beſtreuten Feld; wegen Katzenelnbogen einen rothen aufgerichteten Leoparden im goldenen Felde; wegen Vianen einen ſilbernen Querbalken im rothen Felde; wegen Dietz 2 über einander gehende goldene Löwen im rothen Felde führet.

§. 5. Die fürſtlichen Häuſer der ältern walramiſchen Linie, haben noch nicht Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, ſondern gehören noch zum wetterauiſchen Reichsgrafen-Collegio, von welchem ſie ſich aber abgeſondert haben. Ihre Lande gehören zum oberrheiniſchen Kreiſe. Die Fürſten von der jüngern ottoniſchen Linie, ſind 1659 in den Reichsfürſtenrath zu Sitz und Stimme eingeführet worden, und haben in demſelben 2 Stimmen bekommen, welche nunmehr der Erbſtatthalter der

verei-

vereinigten Niederlande führet, deſſen Landes-Antheile an dem Naſſauiſchen, bis auf Beilſtein nach, zu dem weſtphäliſchen Kreiſe gehören, auf deſſen Kreistagen er aber auch nur 2 Stimmen hat.

§. 6. Hier handele ich alſo nur die Landesantheile der jüngern ottoniſchen Linie ab, welche zum weſtphäliſchen Kreiſe gehören, und jährlich 35000 Gülden, oder nach einem 1785 gemachten Anſchlag auf 400000 Gulden eintragen. Es ſind ſelbige

das eigentliche naſſau-dietziſche Landes-Antheil,

oder

Die Grafſchaft Dietz.

§. 1. Sie liegt an der Lähn, und iſt ehedeſſen wegen ihrer Güte die goldene Grafſchaft genennet worden. Vor Alters hat ſie eigene Grafen gehabt, und Emberko, der im 11ten Jahrhundert gelebt hat, iſt der erſte unter den bekannten Grafen von Dietz. Ihr Geſchlecht ſtarb 1338 mit Grafen Gerhard V aus, mit deſſen älteſten Tochter Jutta die Grafſchaft Dietz an ihren Gemahl, Grafen Adolph von Naſſau-Dillenburg kam. Weil aber derſelbe 1420 bey ſeinem Tode keinen Sohn, ſondern nur eine einzige Tochter, Namens Jutta, hinterließ, die an Gottfried VI Herrn zu Epſtein vermählet war: ſo wollte dieſer die Grafſchaft haben, in deren Beſitz ſich ſchon des verſtorbenen Grafen Adolphs Bruder Engelbert geſetzt hatte.

Es

Es kam aber 1420 durch Vermittelung Erzbiſchofs Otto von Trier zu einem Vergleich, kraft deſſen Engelbert und Gottfried die Grafſchaft zu gleichen Theilen mit einander beſitzen ſollten. Beyde trugen die Grafſchaft, die bisher Reichslehn geweſen war, dem Erzſtift Trier zu Lehn auf. Gottfried von Epſtein verkaufte 1453 die Hälfte ſeiner Hälfte an Grafen Philipp von Katzenelnbogen, und behielt alſo nur noch ein Viertel der ganzen Grafſchaft, welches ſeiner Tochter Agnes Mann, Graf Eberhard von Epſtein-Königsſtein, erbete, der es 1530 an Grafen Wilhelm von Naſſau-Dillenburg verkaufte, welches aber das Erzſtift Trier nicht zugeben wollte. Als 1557 der katzenelnbogenſche Succeſſions-Streit zwiſchen den Häuſern Heſſen und Naſſau durch einen Vergleich geendiget wurde, erhielt das Haus Naſſau unter ſeinem Aequivalent auch das von Epſtein an Katzenelnbogen gekommene Viertel der Grafſchaft Dietz. Ob nun gleich Graf Wilhelm von Naſſau ſolchergeſtalt $\frac{3}{4}$ von der Grafſchaft unſtreitig hatte, und der Streit mit dem Erzſtift Trier nur das $\frac{1}{4}$ betraf, welches Graf Eberhard von Epſtein-Königſtein beſeſſen hatte: ſo kam es doch 1564 zu einem Vergleich dahin, daß von den 12 großen Kirchſpielen, aus welchen die ganze Grafſchaft beſtand, gedachter Graf nur Dietz, Flacht, Hanſtetten, Dauborn, Dern, Rennerode und Rotzenhayn, welche kaum die Hälfte der Grafſchaft ausmachen, hingegen das Erzſtift Trier die Kirchſpiele Salz, Meuth, Hunds-Augen, Nenterhauſen und Lindenholzhauſen, nebſt den Dörfern Dietkir-

chen

chen und Craich bekam. Das naſſauiſche Antheil, wird von Chur-Trier zu Lehn empfangen. In Anſehung der Reichs- und Kreis-Steuern, iſt es in der lothringiſchen Eintheilung von 1654, zu $63\frac{7}{15}$ Fl. angeſetzt worden. Zu einem Kammerzieler giebt es 41 Rthl. $79\frac{1}{2}$ Kreuzer.

§. 2. Die Landgrafen zu Heſſen führen dieſe Grafſchaft mit im Titel; ob ſie aber einen Theil von derſelben beſitzen, und ob Ems, Reichenberg, Nahſtede, Hohenſtein, und andere Oerter, dazu gehören? darüber giebt es noch Streit.

§. 3. Es gehört zu dieſer Grafſchaft

1. Das Amt Dietz.

1. Dietz, Dietia oder Decia, die Hauptſtadt, liegt in einem mit Bergen umgebenen Thal an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke gebauet iſt, und wird in die Alt= und Neu-Stadt abgetheilet. Sie iſt gut gebauet. Das fürſtliche Schloß ſtehet auf einem Berge, und iſt von alter Bauart. Die Reformirten haben hier 2 Kirchen, und die Lutheraner eine.

2) Oranienſtein, ein fürſtliches Luſtſchloß auf einem Felſen an der Lahn, eine Viertelſtunde von Dietz, woſelbſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter, Namens Thierſtein oder Dürrſtein, geſtanden hat.

3) Alt=Dietz und Freyen=Dietz, ſind Dörfer. Zu Fachingen iſt ein Sauerbrunn.

2. Das Amt Hanſtetten.

1) Hanſtetten, ein Schloß und Dorf an der Aar, woſelbſt ehedeſſen ein adelicher Hof geweſen, welcher nun der Landesherrſchaft gehöret.

2) Schuſſen, eigentlich Schiesheim, ein Dorf.

3) Die Dröfer Deuborn und Euſingen, nebſt dem ehemaligen Ciſtercienſer Nonnenkloſter und nunmehrigen Kirche und Schule Gnadenthal, liegen zwiſchen den Aemtern Kirberg und Camberg.

3. Das Amt Kirberg, beſitzt Naſſau-Dietz mit Naſſau-Uſingen gemeinſchaftlich.

1) Kirberg, ein bemauerter Flecken von ungefähr 80 Bürgern, außer 3 adelichen Höfen, und den fürſtlichen Oekonomien. Das umliegende Land iſt ein vortrefflicher Kornboden.

2) Die Dörfer Häringen, Nauheim, Nesbach und Ohren.

4. Das Amt Camberg, beſitzt Naſſau-Dietz mit Chur-Trier in Gemeinſchaft.

5. Von dem Amt Naſſau oder dem Dreyherriſchen, hat Naſſau-Dietz die Hälfte, Naſſau-Uſingen ¼, und Naſſau-Weilburg auch ¼. Dahin gehöret, außer unterſchiedenen Dörfern,

1) Naſſau, ein Freyflecken an der Lahn, deſſen Kirche ſich die Reformirten und Lutheraner gemeinſchaftlich bedienen.

Jenſeits des Fluſſes, dem Flecken gegen über, hat auf einem hohen Berg das Schloß Naſſau, welches churtrieriſches Lehn iſt, geſtanden. Es hat ein kleines Vorſchloß gehabt, von welchem eben ſowohl, als von dem Hauptſchloß, noch Ueberbleibſel zu ſehen ſind.

2) Dauſenau oder Tauſſenau, ein Flecken an der Lahn.

6. Von dem Vierherriſchen, gehöret hieher ¼, davon unten bey der niedern Grafſchaft Katzenelnbogen ein mehreres vorkömmt.

7. Naſſau-Dietz hat auch Antheil an den Emſer Bädern, von welchen bey dem heſſen-darmſtädtiſchen Amt Braubach gehandelt wird, am Kirchſpiel Kirchdorf, welches unweit der Herrſchaft Schaumburg liegt, und an dem Amt Lähnberg, deſſen hernach gedacht wird.

II. Das

II. Das ehemalige Naſſau-Siegenſche Landesantheil.

§. 1. Es liegt auf dem Weſterwalde, iſt 3 Meilen lang und 1 Meile breit. Es iſt zwar ein ſehr bergichtes und waldichtes Land, hat aber doch auch gute Aecker, und inſonderheit gute Weide, daher die Viehzucht anſehnlich und einträglich iſt; hauptſächlich aber ſind hier viele Eiſenhütten, in welchen Oefen und andere Eiſenwaaren verfertiget werden, und zu Freudenberg wird viel Stahl bereitet und ausgeführet, denn man hat außer dem gemeinen braunen Eiſenſtein, auch Stahlſtein. Sechzehn Schmelzhütten, deren Oefen jährlich nur 13 bis 14 Wochen gehen, liefern jährlich gegen 90000 Centner rohes Eiſen und Stahl; es könnte aber weit mehr gewonnen werden. Der Fluß Sieg nimmt unterſchiedene Bäche auf.

§. 2. Es enthält dieſes Landesantheil 1 Stadt, 2 Flecken und 150 Dörfer. Die Einwohner könnten bemittelter ſeyn, wenn die Regierung ſo viel Eiſen ſchmelzen und umarbeiten ließe, als man gewinnen kann, und ſie würden zahlreicher ſeyn, wenn man das Heirathen erleichterte, da es jetzt allen verboten iſt, die nicht erweiſen können, daß ſie genug Vermögen dazu haben. So war es wenigſtens um 1778. 1624 war hier allein der reformirte Gottesdienſt in Uebung, und die Reformirten waren im Beſitz aller Kirchen, Schulen, und gottesdienſtlichen Einkünfte: allein 1626 ſuchte der katholiſch gewordene Graf Johann der

Jüngere im ganzen Lande die römiſch-katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung einzuführen, welche Neuerung er aber nicht völlig durchtreiben konnte.

§. 3. Wegen Naſſau-Hadamar und Siegen, wird ſowohl auf dem Reichstage im Reichsfürſtenrath, als auf den weſtphäliſchen Kreistagen, eine eigene Stimme geführet, und zwar auf letzten nach der Abtey Herford. In der lothringiſchen Austheilung von 1654, iſt Naſſau-Siegen zu jedem Römermonat auf 77½ Fl. angeſetzt; zum Unterhalt des Kammergerichts aber giebt es zu jedem Ziel 50 Rthlr. 6½ Kr.

§. 4. Man ſchätzet die landesfürſtlichen jährlichen Einkünfte aus dieſem Lande, auf 100000 Rthaler.

§. 5. Das Land enthält folgende Aemter.

1. Die Stadt und das Amt Siegen.

1) Siegen, eine Stadt an dem Fluß Sieg, mit einem alten und neuen Schloß, von welchem jenes ehemals die Reſidenz des katholiſchen, und dieſes die Reſidenz des reformirten Fürſten geweſen iſt. Als Graf Johann der Jüngere die römiſch-katholiſche Lehre einführte, wurde den Katholiken ihre gottesdienſtliche Uebung in der hieſigen Johanneskirche wieder verſtattet, die Reformirten aber behielten die Pfarrkirche zu S. Nicolaus allein. Es iſt hier ein Jeſuiter Collegium geweſen. In der Nähe der Stadt ſind viele Eiſenbergwerke und Schmelzhütten.

2) In den Amtsdörfern **Weidenau**, **Caen**, **Eiſer**- oder Iſerfeld, **Niederſchelten**, Seelbach und Clafeld ſind Capellen, welche der reformirten Pfarrkirche in Siegen als Filiale gehören. Nach 1624 haben ſich der 3 erſten auch die Katholiken zum Gottesdienſt bedienet.

3) Wil-

3) Willensdorf und Röttgen, ſind Kirchdörfer.

4) Zu Eiſern, vor dem Haardt, Münkershütten, und in vielen andern Dörfern, ſind Eiſen-Hütten und Hämmer.

2. Das Nieder-Amt Ober-Netphe.

1) Ober-Netphe oder Netphe unter der Kirche, ein Dorf am Fluß Sieg.

2) Irmgarteichen, ein Kirchdorf.

3. Das Ober-Amt Nieder-Netphe.

Nieder-Netphe, iſt ein Dorf an der Sieg.

4. Das Amt Hilchenbach, in welchem der Fluß Lahn entſpringet.

1) Hilchenbach, ein Flecken und Schloß.

2) Keppel, ein adeliches Fräuleinſtift, welches um die Mitte des 17ten Jahrhunderts den Jeſuiten, welche ſich deſſelben bemächtiget hatten, abgenommen, und den Reformirten wieder eingeräumet worden; die jedoch einige Jahre nachher verſtattet haben, daß auch der katholiſche Gottesdienſt darinn geübt werden dürfen, welches aber jetzt nicht mehr ſtatt findet.

3) Lohe, ein Lehngut, welches Joh. Moritz, Fürſt zu Naſſau, 1620 einzog, als der Mannsſtamm der Seelbache von Lohe erloſchen war: weil aber Georg Ludwigs von Heeß Ehefrau, die Lehns- und teſtamentiſche Erbinn dieſes Guts zu ſeyn behauptete, entſtand darüber ein langwieriger Proceß beym Reichskammergericht, davon die Acten gedruckt ſind.

4) Müſſen, ein Dorf, woſelbſt ein Stahlbergwerk iſt.

5. Die vereinigten Aemter Crombach und Ferndorf.

6. Das Amt Freudenberg.

1) Freudenberg, ein Flecken, woſelbſt viel Eiſen und Stahl geſchmiedet wird.

2) Ober-Heißling, ein Schloß und Dorf.

7. Das Amt oder Thal Heißlingen.

III. Das ehemalige Naſſau-Dillenburgiſche Antheil.

§. 1. Es liegt auf dem Weſterwalde, neben dem vorigen, iſt 4 Meilen lang und 3 Meilen breit. Es hat viele Eiſen-Hütten und Hämmer, auch Kupfer, Bley, etwas Silber, Vitriol, einträgliche Waldungen, und unterſchiedene gute Steinbrüche. Von den Eiſen-Hütten und Hämmern, und von dem Handel, der mit dem Eiſen getrieben wird, haben die meiſten Unterthanen ihre Nahrung, weil kein zulänglicher Ackerbau vorhanden iſt. Hier entſtehen die Flüſſe Sieg und Dill.

§. 2. In dieſem Lande ſind 5 Städte und 2 Flecken. Die Einwohner ſind der reformirten Kirche zugethan.

§. 3. Wegen deſſelben wird ſowohl auf dem Reichstag im Reichsfürſtenrath, als auf den weſtphäliſchen Kreistagen eine fürſtliche Stimme geführet. Zu den Reichsanlagen iſt Naſſau-Dillenburg in der lothringiſchen Austheilung von 1654 zu jedem Römermonat auf 102 Fl. angeſetzt; zum Unterhalt des Kammergerichts aber giebt es zu jedem Ziel 50 Rthlr. 6½ Kr.

§. 4. Die jährlichen landesfürſtlichen Einkünfte aus dem naſſau-dillenburgiſchen Lande, ſind in dem 1733 zwiſchen dem Haus Dillenburg und den Bevollmächtigten der fürſtlichen Stammsverwandten zu Beilſtein geſchloſſenen Receß, auf 130000 Fl. geſchätzet worden; ſie haben aber 1731 und 32 wirklich 161600 Fl. betragen.

§. 5.

§. 5. Es enthält

1. Die Stadt und das Amt Dillenburg.

1) Dillenburg, eine Stadt am Fluß Dill, welche nach dem 1724 erlittenen Brande beſſer erbauet worden, als ſie vorher geweſen, und von 1768 an iſt eine neue regelmäßige Straße ſchön bebauet worden. Die Stadt mag etwa 400 Häuſer und 3000 Menſchen haben. Seit 1743 iſt ſie der Sitz der höhern fürſtlichen Collegien für die naſſauiſchen Lande im weſtphhliſchen und churrheiniſchen Kreiſe, nämlich des Geheimenrathscollegiums, der Landesregierung, der Juſtitz- und Lehns-Kanzley, des Oberconſiſtoriums und geiſtlichen Ehegerichts, es wird auch hieſelbſt eine koſtbare Reitſchule, ein Thiergarten und eine große Stuterey unterhalten. Das fürſtliche Schloß, eine altmodiſche Feſtung, welche 1760 den Bundesgenoſſen von den Franzoſen durch eine Belagerung abgenommen wurde, erlitte damals eine große Verwüſtung, und wurde nachher ganz geſchleift. In der Stadt- und Pfarr-Kirche ſind die Begräbniſſe der ehemaligen hieſigen Grafen und nachmaligen Fürſten zu finden. In dem großen Thiergarten ſind 2 landesfürſtliche Höfe. 1760 nahmen die churbraunſchweigiſchen Truppen hieſelbſt ein in franzöſiſchen Kriegsdienſten ſtehendes ſchweizeriſches Regiment gefangen.

Nicht weit von der Stadt iſt eine Kupferhütte, die Fürſt Chriſtian erbauet hat, und in welcher jährlich ungefähr 150 Centner Kupfer geſchmolzen werden.

2) Die Dörfer Eybach, Fellbach, woſelbſt ein landesfürſtlicher Hof iſt, Manzenbach, Fronhauſen, Wiſſenbach, u. a. m.

2. Die Stadt und das Amt Hayger.

1) Hayger, eine kleine Stadt an der Dill. 1724 brannte ſie ganz ab.

2) Haygerhütte, eine Eiſenhütte.

3) Die Dörfer Sechsheller, Allendorf, Hayger-Seelbach, Langen-Aubach, u. a. m.

4) Bey dem Dorf Steinbach, ſind Bley-Silber- und Vitriol-Hütten.

3. Die Stadt und das Amt Herborn.

1) Herborn, eine kleine Stadt und Schloß an der Dill, in einem breiten und fruchtbaren Thal, woſelbſt ein reformirtes academiſches Gymnaſium iſt, welches 1584 geſtiftet worden. Es ſind hier gute Wollen-Manufakturen, Strumpfwebereyen und Gärbereyen.

2) Die 2 Eiſenhütten und Hämmer bey den Dörfern Burg oder Burgk, an der Dill, und Ober- und Nieder-Scheld.

3) Zu Sinn, Hirſchberg und Schönbach, ſind landesfürſtliche Höfe.

4) Die Dörfer Ambdorf, Ballersbach, Bicken, Breitſcheid, Erdbach, Fleißbach, Herborn-Seelbach, Medebach, Merkebach, Offenbach, Uckersdorf, u. a. m.

4. Das Amt Burbach.

1) Grund-Burbach, ein Flecken und Schloß, an welchem die Herrſchaft Hachenburg Theil hat. In dem freyen Grunde, in welchem dieſer Ort lieget, iſt ein Bleybergwerk.

2) Die Dörfer Neukirchen, Zeppenfeld, Wallbach, Wiederſtein, Salchendorf, Holzhauſen, ꝛc.

5. Das Amt Driedorf.

1) Driedorf, ein Städtchen, mit hohen Mauern und Thürmen umgeben. Das ehemalige Schloß iſt verfallen. Es iſt hier ein landesfürſtlicher Hof.

2) Die Dörfer Mademühlen, Münchhauſen, Rabenſcheid, Guſternhayn, Wald-Aubach, Heiſterberg, u. a. m.

3) Zu Heiſterberg, iſt ein landesfürſtlicher Hof.

6. Die vereinigten Aemter Mengerskirchen und Ellar.

1) Mengerskirchen, ein geringes Städtchen und Schloß.

2) Dapperich und Mayenberg, ſind landesfürſtliche Höfe.

3) Prob-

3) Probbach, ein Dorf, bey welchem ein Sauerbrunn iſt.

4) Die Dörfer Dillhauſen, Dorchheim, Dorndorf, Ellar, Frickhofen, Fußingen, Langendernbach, u. a. m.

5) Seck, ein Dorf, welches von Wied-Runkel an Leiningen-Weſterburg, und von dieſem 1637 an den Fürſten zu Naſſau-Hadamar, Johann Ludewig, für 12450 Fl. verkauft worden. Der hieſige landesfürſtliche Hof iſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter geweſen.

7. Das Amt Tringenſtein.

1) Tringenſtein, ein Bergſchloß an der Aaar.

2) Die Dörfer Eiſenrode, Eygershauſen, Ibernthal, Waldenfels.

8. Das Amt Ebersbach.

1) Ebersbach auf dem Berg oder Berg Ebersbach,, ein Kirchdorf. Bey dieſem Ort iſt eine Eiſen-Hütte und Hammer.

2) Die Dörfer Eibelshauſen, Mandeln, Nieder-Roßbach, Steinbrücken.

9. Das Amt Wehrheim, hat Naſſau-Dillenburg mit dem Erzſtift Trier in Gemeinſchaft. Das dillenburgiſche Antheil wurde um das Jahr 1730 dem fürſtlichen Hauſe Naſſau-Uſingen verſetzt, aber 1753 wieder eingelöſet.

1) Wehrheim, ein Flecken, welcher zur Zeit des Grafen Gerhard zu Naſſau-Dietz, vom Kaiſer Karl IV 1372 Stadtrechte, und ſolche Privilegien, als die Stadt Friedberg hat, bekommen haben ſoll.

2) Das Dorf Oberhayn, Anſpach, der Hof Tron, welcher ehemals ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter geweſen, u. a. m.

IV. Das ehemalige Naſſau-Hadamariſche Landesantheil,

welches auch auf dem Weſterwalde liegt, und ungefähr 2 Meilen lang und breit iſt. Es beſteht nur aus dem Amt Hadamar, in welchem:

1. Hadamar oder Ober-Hadamar, ein Flecken an dem Flüßchen Els, mit einem Schloß, deſſen Bau den Fürſten Johann Ludwig über 100000 Rthl. gekoſtet hat. Auch iſt hier eine Jeſuiter Reſidenz geweſen, und noch ein Franciſcaner Kloſter.

2. Die Kirchdörfer Rendtheroth, Elſof, Hayn, Frickhofen, Nieder-Zeitzheim, Rotzenhan.

3. Die Dörfer Ober- und Nieder-Diefenbach; jenes hat Fürſt Johann Ludwig für 12000 Fl. gekauft.

4. Die landesfürſtlichen Höfe Wiedbach oder Wippach, Krempel, Schneppehuuſen, Urſulenthal, das Hengersfeld und Böſelich. Der letzte iſt ehemals ein Kloſter geweſen, und von dem fürſtlichen Hauſe an das Gymnaſium zu Herborn geſchenkt worden. Graf Johann Ludwig entzog ihn, nach geänderter Religion, dem Gymnaſio, und räumete ihn den Jeſuiten zu Hadamar ein; ſein Sohn Fürſt Moritz Wilhelm aber kaufte ihn den Jeſuiten für 6000 Rthlr. wieder ab.

5. Dern, ein Dorf, nahe bey der Lahn, woſelbſt ein Centgericht iſt. Das neben demſelben liegende Schloß, gehöret der davon benannten freyherrlichen Familie.

Oſtfries-

Oſtfriesland.

§. 1.

Von Oſtfriesland haben Lorenz Michael von Hohenkirchen, Ubbo Emme und Joh. Florian, Charten verfertiget, unter welchen die emmiſche vorzüglich geſchätzet, von W. Blaeuw und Joh. Janſſon herausgegeben, und von Sanſon, Viſſcher, Allard, Schenk, Homann und Ottens nachgeſtochen, von Ehrenreich Gerhard Coldewey aber vermehret und ſehr verbeſſert worden, deſſen Zeichnung Johann Chriſtoph Homann 1730 an das Licht geſtellet, und Lotter nachgeſtochen hat. Die neuere homanniſche Charte iſt, in dem Atlas von Deutſchland die 111te. Man hat ſchon ſeit geraumer Zeit zu einer beſſern Charte Hoffnung gemacht.

§. 2. Oſtfriesland, welches in Anſehung des gegen Abend liegenden Frieslandes und Weſtfrieslandes alſo genennet wird, gränzet gegen Mitternacht theils an die Nordſee, theils an das ſogenannte Harlinger Land, gegen Morgen an die Herrſchaft Jever und Herzogthum Oldenburg, gegen Mittag an das Hochſtift Münſter, gegen Abend an die niederländiſche Provinz Groeningen und an die Nordſee. In ſeiner größten Ausdehnung von Mittag gen Mitternacht, hat es 6 bis $6\frac{1}{2}$ oſtfrieſiſche Meilen, welche aber groß ſind, und wohl $9\frac{1}{2}$ deutſche Meilen ausmachen, und von Abend gen Morgen etwa 9 deutſche Meilen.

§. 3.

§. 3. Es hat eine feuchte und dicke Luft, welche aber durch die Seewinde gereiniget wird. Der Frühling und Sommer finden ſich hier etwas ſpäter ein, als in andern Gegenden Deutſchlands; daher auch die Getraide-Ernte ſpäter, nämlich erſt im Auguſt, angehet. Das Land iſt durchgehends eben und niedrig, daher es auch durch koſtbare Deiche (aggeres) wider den Einbruch der Meeresfluthen verwahret wird. Dieſe Deiche, mit Inbegriff derer, welche ſich an beyden Seiten der Ems bis Leer erſtrecken, machen 16 ſtarke oſtfrieſiſche Meilen aus, ohne die oberhalb liegenden kleineren Emsdeiche zu rechnen, woran die Seefluthen keine ſonderliche Gewalt mehr ausüben können. Längſt der Seeküſte iſt ein ungemein fruchtbarer Marſch- und Kley-Boden, welcher mehr zu Wieſen und Weiden, als zum Ackerbau, gebrauchet wird. Man rechnet, daß jährlich ungefähr 750 Laſten Weitzen, größtentheils im Amt Norden, 9200 Laſten Roggen, meiſtens im Amt Aurich, 6400 Laſten Gerſte, größtentheils in den Aemtern Leer und Emden, 7000 Laſten Hafer, 1400 Laſten Bohnen, 400 Laſten Erbſen, 1851 Laſten Rapſaat, meiſtens im Amt Emden, gebauet werden. Die ungemein fette Weide, verſchaffet eine wichtige Viehzucht, wie es denn hier Hornvieh, Pferde und Schafe in großer Menge und von beſonderer Größe giebt. 1763 zählte man in ganzen Lande 40000 Kühe, 20000 Kuhkälber, 10000 alte und junge Ochſen, 26000 Pferde, und 40000 Schafe. Durch die zwölfjährige Viehſeuche, waren 21500 Stücke Hornvieh

vieh verloren gegangen. In der beſten Frühjahrszeit bekömmt man von einer Kuh täglich wohl 20 bis 24 Kannen Milch, und es trifft ſich mehrmalen, daß ein großes Marſch-Schaf 4 Lämmer hat. Aus der fetten Milch, machet man ſehr fette Butter und Käſe. Hingegen in der Mitte des Landes iſt der Boden mehrentheils ſandig, auch moraſtig und mohricht, liefert Torf zum Brennen, welcher bey dem großen Holzmangel (denn nur in dem Amt Aurich iſt Wald) dem Lande ſehr vortheilhaft und unentbehrlich iſt. Die nicht angebaueten Gründe, machen ungefähr ein Drittel des ganzen Landes aus; werden jetzt aber durch Torfgräbereyen, Vehne genannt, und Anſetzung neuer Coloniſten, mehr und mehr urbar gemacht. Die meiſten Erdgewächſe und Küchenkräuter wachſen zwar größer, aber ſelten ſo ſchmackhaft, als das in andern Ländern. Geflügel und Wildpret ſind auch vorhanden, und man hat Gänſe zu 24 und mehrern Pfunden. Im Herbſt ſtellen ſich insgemein eine große Menge Krammetsvögel und Schnepfen ein. Der Hauptfluß dieſes Landes, iſt die Embs, oder Ems, die aus dem Biſthum Münſter kömmt, bey Leer die auch aus dem Biſthum Münſter kommende Leda oder Soeſta aufnimmt, und endlich durch den Dollart in die Nordſee fließet. Bey und in ihrem Ausfluß iſt ſie ſehr breit, und theilet ſich in 2 Arme, welche die Oſter- und Weſter-Ems genennet werden, und die Inſel Borcum einſchließen. Die Ebbe und Fluth iſt in derſelben bis auf drey ſtarke Meilen in das Land hinein zu bemerken, und faſt eben ſo weit hat ſie auch ſalziges

Waſſer. Der vorhin genannte Dollart, iſt ein Meerbuſen zwiſchen Oſtfriesland und Groeningen, welcher aus einem von der See verſchlungenem anſehnlichen Strich Landes entſtanden iſt. Denn 1277 brach das Waſſer zuerſt mit einer heftigen Fluth in dieſen Strich Landes ein; und da man ihm keinen gehörigen Widerſtand that, und die Fluthen ſich in den folgenden Jahren, vornehmlich 1287, wieder einſtelleten: ſo entſtand nach und nach der jetzige Meerbuſen, auf deſſen Stelle ehedeſſen auf 50 große und kleine Oerter geſtanden haben. Es nimmt aber der Dollart an der oſtfrieſiſchen Seite ſehr ab, und ſetzet viel neues Land an, welches nach und nach eingedeichet wird, wie denn hieſelbſt ſchon unterſchiedene Polder und Groden (das iſt, eingedeichte Länder) vorhanden ſind; auch noch 1752 von der königl. Kriegs- und Domainen-Kammer ein anſehnlicher Polder, nahe bey Neuſchanz in Groeningen, eingedeicht worden, welcher 2026 Diemate (deren jeder 400 rheinländiſche zwölffüßige Quadrat-Ruthen beträgt,) groß iſt, und anfänglich für 17325 Rthlr. verheuret, 1756 aber an die Landesſtände verkauft worden. Die See liefert allerley Fiſche, Auſtern, Muſcheln, Seekrebſe ꝛc.

§. 4. 1775 zählte man in dieſer Provinz 103049 Menſchen, 1780 aber nur 101528, nemlich in den Städten und Flecken 24679, und auf dem platten Lande 76849. In dem letzten Jahr wurden 3157 geboren, 4083 ſtarben, und 878 neue Ehepaar wurden getrauet. Im 1781ſten Jahr zählte man 724 Menſchen mehr als 1780.

Für

Für Manufacturen, hat das Land nicht viel Menſchen übrig; ja ſelbſt in der Erndte werden Leute aus den benachbarten Ländern zu Hülfe genommen. Von der ganz alten frieſiſchen Sprache, höret man jetzt gar nichts mehr als Namen. Außer dem jetzigen oſtfrieſiſchen, wird auch hochdeutſch und holländiſch geredet, und in der letzten Sprache wird auch an vielen nach Groeningen zu belegenen Oertern geprediget. Die Landesſtände beſtehen aus der Ritterſchaft, aus den Städten, und aus dem Hausmannsſtande. Zwiſchen denſelben und dem regierenden Hauſe ſind ſeit des Grafen Edzard II Zeit, nach und nach gewiſſe Verträge aufgerichtet worden, welche, nebſt den zugleich ergangenen beſondern kaiſerlichen Verordnungen in der Regierung des Landes, als Landesgeſetze angeſehen werden. Das Land hat noch viele Freyheiten, und der Vertrag zwiſchen dem König und demſelben, der am 7ten Jul. 1744 errichtet, und am 31ſten Jul. von dem König beſtätiget worden, beſtimmet dieſelben, oder zeiget, wie das Land beherrſchet werden, und unterthänig ſeyn ſoll. Die Landſtände bewilligen auf den Landtagen die Schatzungen, und heben dieſelben, verwalten auch die Acciſe, welche 1750 in ein feſtgeſetztes Conſumtions Quantum verwandelt worden. Unter den Hausleuten und Bauern giebts ſolche, die 100, 120 bis 150000 Rthlr. Vermögen haben.

§. 5. Nach den Lutheranern, machen die Reformirten den größten gottesdienſtlichen Haufen aus. Unter des lutheriſchen General-Superintendenten Aufſicht ſtehen die Inſpectionen Aurich,

Wee-

Weene, Engerhafe, Norden, Eſens, Wittmund, Leer, Emden, Detern und Hörſten, und zuſammen 75 Kirchſpiele. Unter dem reformirten Ober-Inſpector, ſtehen die Inſpectionen zu Emden, Jemgum, Hinte, Pilſum, Wirdum, Leer, Weener, zuſammen 62 Kirchen. In der Stadt Emden, in dem Flecken Leer, und in den Herrlichkeiten Goedens und Lützburg, haben auch die Katholiken, zu Emden, Leer, Norden und Goedens, die Mennoniten, und in der Stadt Norden einige von den vereinigten evangeliſchen Brüdern, ihre ſtille Religionsübung. Es ſind auch Juden vorhanden.

§. 6. Man webet in dieſer Provinz wollene Zeuge, baumwollnen Parchent, und viele Leinewand, bereitet Zwirn und Leder von verſchiedener Art, ſtricket Strümpfe, und bauet Schiffe. Handlung und Schiffahrt werden ſtark getrieben. Die Landesgüter und Waaren, welche ausgeführet werden, ſind Pferde, (etwa jährlich 3000 Stücke, die beſten für Frankreich und Sardinien, die größten für die ruſſiſche Armee, und die kleinen gemeiniglich für die römiſch kaiſerl. Armee,) Butter, Käſe, (die Emdener ſind inſonderheit berühmt,) Rübſamen, Rüböhl, Weitzen, Ochſen, fette Kühe, Speck, Talg, Wachs, Honig, Roggen, Gerſte, Gerſtengrütze, Hafer, Bohnen, Erbſen, Buchweitzen, Torf, Ziegel- und Mauer-Steine, feine Leinewand, welche inſonderheit zu Leer und Goedens verfertiget, und in Harlem gebleichet, ſodann aber unter dem Namen der holländiſchen Leinewand verkauft wird, Zwirn, der zu Emden

und Jemgum bereitet wird, und Wollenzeug. 1769 ſchätzte man

die jährliche Ausfuhr auf	1100749 Thl.
die Einfuhr auf	749885 —
und glaubte, daß das Land an baarem Gelde aus andern Ländern an ſich ziehe	350864 Thl.

daß es aber davon und etwa 92300 Thl. übrig behalte, indem das übrige nach Berlin an die Caſſen des Landesfürſten, an Zinſen für landſchaftliche Schulden, und auf andere Weiſe aus dem Lande geſchicket werde. Auch der erwähnte Ueberfluß, findet nicht alle Jahre ſtatt, ſondern wird zuweilen durch Viehſterben, Miswachs und andere öffentliche Unglücksfälle gehindert. Bey dieſen Berechnungen ward auf den damaligen Handel nach China gar nicht geſehen, weil er faſt ganz mit fremdem Gelde geführet wurde. Durch die Schiffahrt wird alles herzu gebracht, was dem Lande zu ſeiner Nothdurft und Bequemlichkeit mangelt und nöthig iſt. 1769 iſt in der Stadt Emden eine Compapnie zum Heringsfang auf holländiſchen Fuß vom König octroiret worden, die 1770 zum erſtenmal 6 Buyſen unter preußiſcher Flagge ausgeſchickt hat, die mit der Fiſcherey einen glücklichen Anfang gemacht, und Heringe geliefert haben, welche den von Holländern gefangenen nichts nachgeben.

§. 7. Oſtfriesland iſt in den mittlern Zeiten in viele kleine Herrſchaften, welche man jetzt Herrlichkeiten nennet, vertheilt geweſen. Sie wurden durch ſogenannte Häuptlinge beherrſchet, deren Nachkommen männlichen und weiblichen Geſchlechts,

 dieſe

dieſe Würde bekleideten. Die Häuptlinge zu Grethſyhl, die den Beynamen Cyrkſena oder Sirkſena bekommen, thaten ſich vor andern hervor, und aus ihrer Familie war Edzard, welchen der größte Theil Oſtfrieslands 1430 zum Oberherrn annahm. Er hatte ſeinen Bruder Ulrich I zum Nachfolger, und dieſen, nebſt ſeinen Nachkommen, erhob K. Feiedrich III im Jahr 1454 in den Reichsgrafenſtand. K. Ferdinand III machte 1654 den Grafen Enno Ludwig, oder Enno IV, zu einem Reichsfürſten, und dieſes Bruder und Nachfolger, Georg Chriſtian, erhielt für ſich und ſeine Nachkommen gleiche reichsfürſtliche Würde. Mit dem Fürſten Karl Edzard, ſtarb 1744 das fürſtliche Haus aus, worauf der König von Preußen, Friedrich II, zufolge der dem Hauſe Brandenburg von dem Kaiſer Leopold 1694 ertheilten Anwartſchaft, Oſtfriesland in Beſitz nahm; das durchl. Haus Braunſchweig-Lüneburg aber ſeine durch eine 1691 mit dem Fürſten Chriſtian Eberhard errichtete Verbrüderung und Erbvereinigung erlangte Gerechtſame, der oſtfrieſiſchen Regierung und ſämmtlichen Ständen anzeigte und verwahrte, auch dem Reichshofrath gehörige Anzeige davon that, und wider das königl. preußiſche Geſuch um die Belehnung und Beſchützung in dem ergriffenen Beſitz, proteſtirte. Die ehemaligen Landesherren haben mit ihren Ständen und Städten überaus viele Verträge errichtet, welchen gemäß der König von Preußen die Landesregierung fortzuſetzen befohlen hat. 1757 und 58 haben Franzoſen und Oeſtreicher dieſes Land ſehr ausgeſogen, auch

1761 ſtarke Contribution daraus gehoben, ſo daß man rechnete, es habe der feindliche Einfall dem Lande über 2 Millionen Thaler gekoſtet.

§. 8. Der König von Preußen nennet ſich in Anſehung dieſer Lande, Fürſten zu Oſtfriesland, Herrn zu Eſens, Stedesdorf und Wittmund. Das Wapen wegen des eigentlichen Oſtfrieslands, iſt eine goldene und gekrönte Harpye, mit ausgebreiteten Flügeln, im ſchwarzen Felde, ſamt 4 goldenen Sternen in den 4 Winkeln des Feldes.

§. 9. Seit 1667 hat der Fürſt zu Oſtfriesland Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und zwar zwiſchen den Fürſten von Auerſperg und Fürſtenberg: und auf den weſtphäliſchen Kreistagen ſitzt Oſtfriesland zwiſchen Naſſau Dillenburg und Mörs: das Land aber iſt bis jetzt noch eine bloße Grafſchaft, und nie zu einer gefürſteten Grafſchaft oder zu einem Fürſtenthum erhoben worden. Zu einem Römermonat iſt es auf 6 zu Roß und 30 zu Fuß, oder auf 192 Fl. und zu einem Kammerziel auf 160 Rthlr. 86½ Kr. angeſetzt.

§. 10. Zu Aurich iſt die landesfürſtliche Regierung, die aus 2 Senaten beſteht, und zugleich mit Zuziehung des Generalſuperintendenten und der aurichſchen Stadtprediger, das Conſiſtorium ausmacht; die Kriegs- und Domainen-Kammer, das landſchaftliche Collegium adminiſtratorum, welches die Schatzungen oder Collecten eintreibet, verwaltet und berechnet; und ein Collegium medicum provinciale.

§. 11. Als Fürſt Karl Edzard 1744 ſtarb, betrug ſeine gänzliche Einnahme, die Naturalien

zu Gelde gerechnet, 194309 Rthlr. hingegen war die königl. Einnahme von Trinitatis 1762 bis dahin 1763, 312436 Rthlr. Sie würde noch gröſſer geweſen ſeyn, wenn nicht das Land damals durch die Viehſeuche viel verloren (§. 3.) und wenn ihm nicht der Einfall der Franzoſen ſo viel gekoſtet hätte. (§. 7.) Die Summen, welche das Land aufbrachte, waren

für die königliche Caſſe —	231863 Rthlr.
für die Landſchaft, nach Abzug deſſen, was die königl. Caſſen aus den Landſchaftlichen Einkünften ſchon gehoben hatten — —	103000 —
für die Deiche, Schleuſen, Kirchen und Schulen — —	100000 —
die Stadt Emden für die Kammer, nach Abzug deſſen, was für die königl. und Landeskoſten ſchon aufgebracht war — —	35000 —
Summa	469863 Rthlr.

Zu einer 1757 von dem Land erlegten außerordentlichen Contribution von 317000 Thalern, gab die

Stadt Aurich —	17000 Rthlr.
— Norden —	12000 —
— Embden —	79000 —
Amt Leer —	37000 —
Wehner Vogtey —	18000 —
Bunder Vogtey —	14000 —
Amt Embden —	47000 —
	224000 Rthlr.

Trans-

Transport		224000 Rthlr.
Aemter Wittmund und Eſens		8000 —
Amt Aurich	—	11000 —
Amt Stickhauſen	—	16000 —
Amt Grethſyhl	—	23000 —
Amt Berum	—	20000 —
Amt Frideburg	—	7000 —
Herrlichkeit Goedens	—	6000 —
Herrlichkeit Olderſum	—	2000 —
		317000 Rthlr.

Die jährlichen Subſidien-Gelder, welche die oſtfrieſiſche Landſchaft an die vereinigte Domainen- und Krieges-Kaſſe bezahlet, betragen nach der

Convention von 1744	40000 Rthlr.
dazu kommen an Agio ungefähr	6666 —
an Contribution aus Eſens	4833 —
aus Wittmund	2651 —
zuſammen	54151 Rthlr.

die durch das ſogenannte Surrogatum aufgebracht werden.

§. 12. Oſtfriesland beſteht heutiges Tages aus 3 Städten, 9 Aemtern, die ehedeſſen Herrlichkeiten geweſen; nun aber, gleich wie die Städte, erb- und eigenthümliche Güter des Landesfürſten ſind, und aus 6 adelichen Herrlichkeiten, die ihre eigene Erbherren haben, aber doch unter der landesherrlichen Oberbothmäßigkeit des Fürſten ſtehen. Die Aemter werden durch fürſtliche Droſten, Amtsverwalter, Amtleute und Rentmeiſter verwaltet, und ſind in Vogteyen, dieſe aber in Kirchſpiele abgetheilet. Die Edelleute laſſen in

 ihren

ihren Herrlichkeiten ihre Gerechtſame durch Gerichtsverwalter ausüben. Die ehemaligen Amtshauptmannſchaften oder Droſteyen, ſind heutiges Tages nur Titel ohne Geſchäfte, bringen aber 500 Thaler ein.

§. 13. Dieſes vorausgeſetzt, bemerken wir

I. Die Städte und Aemter.

1. Die Stadt und das Amt Aurich.

1) Aurich, in alten Urkunden, Awerk, Awerke, Auricke Aurikdorf, Aurique, die ehemalige fürſtliche Reſidenzſtadt, welche noch jetzt der Sitz der §. 10. angezeigten hohen Landescollegien und des lutheriſchen Generalſuperintendenten iſt, liegt faſt mitten im Land. Das ehemalige Reſidenzſchloß iſt mit Wall und Graben umgeben. Auf demſelben verſammlen ſich die Regierung und Kammer. In der darinn befindlichen Beſatzungskirche, halten die Reformirten ihren Gottesdienſt, welches ihnen 1745 von Berlin aus unter der Bedingung erlaubet worden, wenn der Magiſtrat zu Emden daſelbſt den Lutheranern öffentlicher Gottesdienſt verſtatten würde. In der Stadt ſelbſt bemerket man die lutheriſche Stadtkirche, die lat. Schule, und ein öffentliches Gaſt- und Armen-Haus. Der Magiſtrat beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Rathsherren und 1 Secretär. Die Stadt hat ſchon 1519 die evangeliſch lutheriſche Lehre angenommen. Sie hat ihre Nahrung von den Landescollegien.

2) Das Auricher Amt hat große Heyden, beſteht aus 6 Vogteyen, und enthält 21 lutheriſche Kirchſpiele, welche unter den Inſpectoren zu Aurich und Engerhave ſtehen.

(1) Die Auricher Vogtey, oder Haus-Vogtey, begreift die 9 ſogenannten Logen oder kleinen Dörfer, welche zum Auricher Kirchſpiel und Glockenſchlag gehören, und von welchen zu bemerken:

a. Sand-

a. Sandhorſt, woſelbſt ein fürſtliches Land- und Luſt-Haus geweſen iſt. Nicht weit davon iſt Meerhuſen, ein fürſtl. Jagdhaus, welches ehemals ein Kloſter geweſen.

b. Rahe, welches Dörfchen neben der Gegend Upſtalsboom, iſt, woſelbſt ehemals unter 3 daſelbſt geweſenen Hohen Eichenbäumen die jährlichen Zuſammenkünfte der alten Frieſen, die zwiſchen dem Rhein und der Weſer wohnten, gehalten worden.

(2) Die Holtroper Vogtey, in welcher

a. Jlau, ein ehemaliges landesfürſtliches Jagdhaus in einer angenehmen Hölzung, welches ehedeſſen ein Ciſtercienſer Kloſter geweſen iſt.

b. Das Dorf Holtrop, und andere Dörfer.

(3) Die Backbander Vogtey.

(4) Die Ryper Vogtey.

(5) Die Südbrockmer Vogtey, welche ein Theil von dem Brockmer Lande, Brocmeria, iſt, welches ſeinen Namen von den ehemaligen Beſitzern des ganzen Amts, den Häuptlingen vom Brock, hat, und in welchem zwar einige Gebüſche und viele Moräſte, aber auch ſchönes Ackerland zu finden. Jn dieſer Vogtey gehören Oldeborg, Veenhauſen, Engerhafe, Victorbur, Uthwerdum, Thene, Wigbolsbur, und die Wolden, Bedecaſpel, das einige reformirte Kirchſpiel in dieſem Amt. Das Wibelsbuer Meer, iſt ein Landſee.

(6) Die Nordbrockmer Vogtey, liegt auch im Brockmer Lande, und enthält den Flecken Marienhafe, bis an welchen in alten Zeiten ein Meerbuſen reichte, deſſen ſich die im 14ten Jahrhundert berüchtigt geweſenen Seeräuber, welche Stortebecker zum Anführer hatten, als eines Schlupfwinkels bedienten, und die Oerter Oſteel, Upgant, Tiech und Siegelſum.

Anmerk. Jn alten Zeiten hat auch die Hausvogtey, wenigſtens ein Theil derſelben, zu dem Brockmerland gehört, deren in dem Brockmer Briefe, oder in dem Wilküren der Brockmer, geſchiehet auch der Lamperts Kirche in Aurich, und des Auricher Geſtlandes, Erwähnung.

2. Die Stadt und das Amt Norden.

1) Die Stadt Norden, liegt 1 Stunde Weges von der Nordſee, iſt die älteſte und nach Emden die größte Stadt in Oſtfriesland, zwar offen, aber gut gebauet und nahrhaft, und hat einen Seehafen, der aber zu weit in das Land hinein lieget. Die Gerichtsbarkeit wird durch den landesherrſchaftlichen Amtsverwalter, und durch Bürgermeiſter und Rath verſehen. Sie hat eine lutheriſche Stadtkirche, deren Paſtor zugleich Inſpector über 9 Kirchen iſt, eine lateiniſche Schule, und ein Gaſthaus, welches ehedeſſen ein Kloſter geweſen. Es ſind auch hieſelbſt viele Reformirte, auch Mennoniten und vereinigte evangeliſche Brüder.

2) Der zum Amt gehörige Strich Landes, iſt ohne Dörfer, aber mit vielen Landgütern angefüllet; und wird in die Oſter, Linteler und Weſtermarſch, und in Süder-Neuland eingetheilet, woraus 2 Vogteyen gemacht worden. Alle in gedachten Marſchen wohnende Landleute, machen nur 1 Kirchſpiel aus.

Zu dieſem Amt gehöret auch die Inſel Juiſt, welche 1 lutheriſches Kirchſpiel ausmacht, und 2 Meilen vom feſten Lande entlegen iſt. Zwiſchen dem Oſt- und Weſt-Lande, iſt eine niedrige Fläche, die zu der Zeit der Fluth unter Waſſer ſtehet. An der nordweſtlichen Seite, wo die Kirche ſtehet, reißt die See Land ab, und an der ſüdöſtlichen Seite ſetzt ſie dergleichen an. Die Einwohner ernähren ſich von der Schiffahrt, fangen zu ihrer Nothdurft Fiſche, und haben etwas Viehzucht.

Anm. Von dem Norder Amt erſtrecket ſich ins Berumer Amt ein Strich Landes welcher die Teel-Landen genennet wird, beſondere Freyheiten genießet, und aus 8 Teelen beſteht. Die Teelbauern halten ihre jährliche Verſammlung in der Stadt Norden, und theilen die Einkünfte von den Teel-Landen unter ſich nach ihren Geſchlechtsregiſtern.

3. Die

3. Die Stadt und das Amt Emden.

1) Emden, eine groſse, anſehnliche und feſte See- und Handels-Stadt an der Ems, welche aus 3 Theilen beſtehet, nämlich aus der alten Stadt, aus Faldern, welches ehedem eigene dem oſtfrieſiſchen Hauſe zuſtändige Herrlichkeit geweſen, aber 1569 mit der Stadt vereiniget worden, und aus 2 Vorſtädten, welche ehedeſſen mit zu dem Amt gehöret haben. Sie hat einen Seehafen, dahin die Schiffe durch einen aus der Ems geleiteten breiten Canal, der Delf genannt, fahren können, dem es aber ſo wie dem Hafen, bey trockner Jahrszeit an hinlänglichem Waſſer fehlet, ein ſchönes Rathhaus, die ſogenannte groſse Kirche, ein Gaſthaus mit einer Kirche, die neue Kirche, (welche Kirchen insgeſammt den Reformirten gehören,) und eine lateiniſche Schule. Unter die reformirte geiſtliche Inſpection, gehören 14 Kirchen. Seit 1749 haben hier die Lutheraner öffentlichen Gottesdienſt, auch ſeit 1774 eine eigene Kirche, an welcher 2 Prediger ſtehen. Das ehemalige Schloſs iſt abgebrochen. Es ſind hier auch Katholiken, Mennoniten und Juden. 1750 iſt hieſelbſt eine aſiatiſche Handlungsgeſellſchaft errichtet, und von dem König privilegirt, auch wegen derſelben der hieſige Hafen 1751 für einen Freyhafen erkläret, 1769 aber die Geſellſchaft wieder aufgehoben, und die vorhingedachte Herings-Compagnie errichtet worden. Die Freyheit des Hafens dauert noch fort, denn alle über die See zurückgehende Waren erhalten den Zoll zurück. 1757 ward die Stadt von Franzoſen und Oeſtreichern beſetzt.

Die Stadt hat einige ihr gegen Oſten liegende Herrlichkeiten an ſich gebracht, deren Einwohner insgeſammt der reformirten Kirche zugethan ſind. Solche ſind

(1) Die Herrlichkeiten Uphuſen und Wolthuſen, in welchen 2 gleichnamige Dörfer ſind.

(2) Die Herrlichkeiten Klein- und Groß-Borſum, Jarſum und Widdelsweer, welche insgeſammt beym Einfluß der Ems in den Dollart liegen.

(3) Die Herrlichkeit Olderſum, an der Ems, in welcher der Flecken Olderſum oder Oldersheim.

(4) Das Amt Emden, hat einen ſehr guten und fruchtbaren Boden, begreift ſchöne und große Flecken und Dörfer, auch viele anſehnliche Landgüter. In demſelben ſind 24 reformirte Kirchſpiele und 1 lutheriſches. Es iſt in 5 Vogteyen abgetheilet.

1) Die Hinter Vogtey, welche von dem großen Dorf Hinte den Namen hat. Der daſige reformirte Paſtor, iſt Inſpector über 7 Kirchen.

2) Die Midlumer Vogtey.

3) Die Lareelter Vogtey, welche von dem großen Dorf Larrelt benennet wird. Bey der auf einer Landſpitze gelegenen Knocke, iſt eine Fähre, welche nach Groeningen geht.

Die Jemgumer Vogtey, welche nebſt der Dizumer Vogtey in dem ſogenannten Nieder-Reiderlande liegt.

Jemgum, iſt ein großer und reicher Flecken, mit einem Hafen an der Ems. Der hieſige reformirte Paſtor, iſt Inſpector über 7 Kirchen. Bey demſelben fiel 1533 zwiſchen dem Herzog von Geldern, Karl, und den Grafen zu Oſtfriesland, Enno II und Johann I, und 1568 zwiſchen Ludwig, Graf von Naſſau, und dem Herzog von Alba, eine Schlacht vor. 1783 erlitt der Ort großen Brandſchaden.

(5) Die Dizumer Vogtey, in welcher

a. Dizum, ein großes Dorf, mit einem Hafen an der Ems.

b. Pawing oder Pogum, das einzige evangeliſch-lutheriſche Dorf in dieſem Amt.

(6) Die Inſel Neſſa oder Neſſerland, liegt im Dollart, und macht ein reformirtes Kirchſpiel aus.

4. Das Amt Berum, liegt an der Nordſee, und enthält drey lutheriſche Kirchſpiele. Außer dem nun eingegangenen landesherrſchaftlichen Luſtſchloß Berum, ſind hier 4 Vogteyen, nämlich die Hager, Neſſer, Arrelter und Oſtermarſcher Vogtey. Der Flecken Hage iſt anſehnlich. Es gehören auch die Inſeln Norderney und Baltrum hieher, auf deren jeden eine Kirche iſt. Jede dieſer Inſeln iſt ungefähr 1 Meile vom feſten Lande entfernet. Auf der erſten ernähren ſich die Einwohner von der Schiffahrt mit eigenen Schiffen, vom Fang der Fiſche, die ſie nach dem feſten Lande bringen, und von einer geringen Viehzucht, die vorzüglich in Schafen beſtehet. Auf der zweyten, haben die Einwohner ihre meiſte Nahrung vom Fang der Fiſche, die ſie auf eigenen Schiffen nach dem feſten Lande bringen.

5. Das Amt Grethſyhl, oder das Gretmer Amt, liegt auch an der Nordſee, und beſteht aus dem beſten Kleeland. Es enthält außer Borkum, 10 reformirte Kirchſpiele, die unter die Inſpectoren zu Pilſum und Eilſum vertheilet ſind, und hat 3 Vogteyen, nämlich die Hauß- Oſter- und Weſter-Vogtey. Es hat durch neue Eindeichung viel neuen und guten Boden gewonnen.

In der Weſter Vogtey, iſt

Grethſyhl, insgemein die Grethe oder Greete, genannt, ein Flecken an der Nordſee, mit einem Schloß. Dieſer Ort iſt das Stammhaus des 1744 ausgeſtorbenen fürſtl. Hauſes. Es gehört das ehemalige Kloſter Apping, und das Landgut Ackens dazu.

In der Oſter Vogrey, iſt Wirdum, wozu das ehemalige Kloſter Aland gehöret; Grimmerſum, ein Dorf,

Dorf, mit einem adelichen Schloß, der beningaiſchen Familie zuſtändig.

Die Inſel Borchum oder Borkum, mit einer reformirten Kirche, iſt zu bemerken. Der niedrige Sandſtrich, welcher die Inſel um die Mitte durchſchneidet, iſt zur Zeit der Fluth mit Waſſer angefüllet. Die Einwohner ernähren ſich von der Seefahrt, von der Viehzucht, die gegen Weſten am ſtärkſten iſt, und vom Ackerbau auf der Oſtſeite des Landes. Die Inſel iſt faſt allenthalben mit guten Sanddünen umgeben. Aus der kleinen und unbewohnten Inſel Bandt, iſt eine unter Waſſer liegende Sandbank geworden.

6. Das Amt Pewſum, welches ganz von dem Gretmer Amt umgeben iſt. Es enthält 4 Kirchſpiele, unter welchen ein reformirtes iſt, die übrigen ſind lutheriſch. Zu Pewſum iſt ein verfallenes landesfürſtliches Schloß, auf welchem der Amtsverweſer wohnet. Die umliegende Gegend iſt herrlich.

7. Das Amt Leer, iſt das fruchtbarſte und reichſte. Es enthält 19 reformirte und 5 lutheriſche Kirchſpiele, und beſtehet aus 5 Vogteyen.

1) Die Leerder oder Mormer Vogtey, enthält

(1) Leer, oder Lehr und Lier, einen großen und wohl bewohnten Flecken an der Leda, welche eine gute Viertelſtunde davon in die Ems fließt. Es wird hier viel feines Leinen verfertiget und verhandelt. Man findet hier eine reformirte Kirche, (deren Paſtor zugleich Inſpector über 12 Kirchen iſt,) und lateiniſche Schule, eine lutheriſche Kirche, deren Paſtor zugleich Inſpector über 10 Kirchſpiele iſt, eine anſehnliche katholiſche und ſtarke Mennoniten-Gemeine, und 2 adeliche Burghöfe.

Die Neſſe iſt eine kleine Inſel in der Leda, dem Flecken gerade gegen über.

(2) Ort, oder Leer-Ort, ein altes Schloß, beym Einfluß der Leda in die Ems, welches ehedeſſen von

von den Hamburgern erbauet, und nachmals zu einer Feſtung gemacht worden. Herzog Heinrich von Braunſchweig, welcher es 1514 belagerte, wurde vor demſelben erſchoſſen.

(3) Loga ein Lehngut, oberhalb Leer, welches der freyherrlichen Familie von Wedel gehört. Es hat lutheriſche und reformirte Einwohner, und zu demſelben gehören das Schloß Evenburg, und die Dörfer Loga und Logabehrum.

(4) Utter- oder Mutter-Mohr, neben welchem Ort das ehemalige berühmt geweſene Kloſter Thedinga liegt.

2) Das Oberledinger Land, welches der ſogenannte Wallſchlot zwiſchen Voellen und Wardick von dem Stickhuſer Amt ſcheidet. Bey Hampel, an der münſterſchen Gränze, war ehedeſſen eine Schanze.

3) Die Bingumer Vogtey, in welcher das anſehnliche Dorf Bingum iſt.

4) Die Wehner Vogtey, in welcher der Flecken Wehner, woſelbſt der reformirte Paſtor zugleich Inſpector über 8 Kirchen iſt. Nicht weit von Dyhle, war ehedeſſen eine Schanze.

5) Die Bunder Vogtey, in welcher einige neue Polder ſind, deren oben §. 3. Meldung geſchehen iſt. Dunenbrock war vormals ein Kloſter.

Anmerk. Die drey letzten Vogteyen, machen das ſogenannte Ober Reiderland aus. Das Reiderland hat überhaupt einen ſehr fetten Boden, welcher nicht gedünget werden darf, daher auch der Miſt daſelbſt nicht überall gebraucht, ſondern zum Theil gegen Torf vertauſchet wird, welchen die Vehebauren zur Düngung ihrer Mohr-Aecker mit zurück nehmen.

8. Das Amt Stickhauſen, hat einen ſchönen Grasboden. Es enthält 14 lutheriſche Kirchſpiele, und beſtehet aus 2 Vogteyen.

1) Die Filſumer Vogtey, in welcher das Mormer Land iſt, das von dem vielen Mohr den Namen hat.

(2) Stick-

(1) Stickhaaſen, ein Schloß an der Leda, welches um das Jahr 1435 von den Hamburgern wider die Seeräuber erbauet, und nachmals noch mehr befeſtiget worden.

(2) Detern, ein Flecken. Der Paſtor an der hieſigen lutheriſchen Kirche, iſt Inſpector über 10 Kirchſpiele.

(3) Haßelt und Stickelkamp, ſind Güter des Johanniter Ordens.

2) Das Oberledinger Land, welches ein Theil des oben ſchon genannten Oberledinger Landes iſt. Bey Raude iſt eine alte Schanze. Langhold iſt ein Gut des Johanniterordens.

9. Das Amt Friedeburg, hat große Heiden und Moräſte, und begreift einen Theil von der alten Landſchaft Oſtringen. Der Paſtor zu Marx, iſt Inſpector über 5 lutheriſche Kirchſpiele. Das Amt beſteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Reepsholter Vogtey, darinn

(1) Friedeburg, eine alte eingegangene Gränzfeſtung, in welcher das Schloß abgebrochen worden.

(2) Reepsholt, ein Dorf.

2) Die Horſter Vogtey.

II. Die adelichen Herrlichkeiten.

1. Die Herrlichkeit Dornum, liegt zwiſchen dem Berumer und Eſeuer Amt, an der Nordſee, und gehöret einem Herrn von Wallbrunn. Sie bringt ihrem Beſitzer jährlich ungefähr 4500 Rthlr. ein. Die Einwohner ſind lutheriſch. Der vornehmſte Ort iſt Dornum, ein Schloß und Dorf.

2. Die Herrlichkeit Lüzeburg oder Lütelsburg, liegt zwiſchen dem Norder und Berum Amt, und gehört einem Freyherren von Kniphauſen, dem ſie jährlich ungefähr 5000 Rthlr. einbringt. Die Einwohner ſind theils reformirt, theils lutheriſch, theils katholiſch. In derſelben iſt das Schloß und Dorf Lüzeburg,

und

und das kleine Dorf Bargerbur mit einer reformirten Kirche.

3. Die Herrlichkeit Jennelt oder Jindelt, iſt von dem Gremter Amt umgeben, und gehöret einem Frey-herrn von Knipphauſen, dem ſie jährlich etwa 1200 Rthlr. einträgt. Sie enthält das Dorf Jennelt. Die Einwohner ſind reformirt.

4. Die Herrlichkeit Riſum, liegt an dem Emſer Ausfluß, und iſt ſonſt von dem Emder Amt umgeben. Sie gehöret der Familie von Hohnſtede, trägt jährlich etwa 1000 Rthlr. ein, und enthält Riſum, ein großes Dorf. Die Einwohner ſind reformirt.

5. Die Herrlichkeit Petkum, liegt an der Ems, und gehöret der freyherrlichen Familie von Tork, der ſie jährlich etwa 800 Rthlr. einbringt. In dem gro-ßen Dorf Petkum, iſt ein Schloß. Die Einwohner ſind lutheriſch.

6. Die Herrlichkeit Goedens, jetzt Wedelsfeld, liegt zwiſchen dem Friedeburger Amt, und der Herr-ſchaft Jever, hat lauter Klee- und Marſch-Land, und gehört jetzt einem Grafen von Wedel. Sie bringt jähr-lich ungefähr 20000 Rthlr. ein, und enthält das Schloß Goedens; das Dorf Altgoedens; den Flecken Neu-goedens, woſelbſt die Katholiken und Proteſtanten freye Religionsübung haben, und viel Leinen verfer-tiget wird; das Dorf Dickhuſen, nebſt Silland, und Loppelt, und nebſt der Goedenſer Grode.

* * *

Das Harlinger Land, Harlingia, welches ſeinen Namen von dem kleinen Fluß Harrel oder Harle, hat, an der Nordſee liegt, und mehren-theils ein fettes und fruchtbares Marſchland iſt, gehört nicht zu Oſtfriesland, ſondern wird von dem Fürſten zu Oſtfriesland, als ein Lehn des Herzog-thums Geldern, beſeſſen. Es beſtehet aus den

Herr-

Herrſchaften Eſens, Stedesdorf und Wittmund, die ehedeſſen Herrlichkeiten geweſen, und durch Heirathen und Verträge an das fürſtlich-oſtfrieſiſche Haus gekommen ſind, welches auch dieſelben im Titul geführet hat. Durch den von dem ehemaligen Häuptling zu Eſens und Wittmund, Balthaſar, verurſachten Krieg mit dem Grafen Enno II, iſt es ein Lehn des Herzogthums Geldern geworden. Die ehemalige beſondere harligiſche Kanzley, iſt nun mit der Regierung zu Aurich vereinigt. Alle Einwohner ſind der lutheriſchen Kirche zugethan. Es gehöret dahin

1. Die Stadt und das Amt Eſens.

1) Eſens, Eſenſe, Eſenſa, eine kleine mit Wall und Graben umgebene Stadt, woſelbſt eine große lutheriſche Kirche, deren Paſtor zugleich Inſpector über 11 Kirchſpiele iſt, eine lateiniſche Schule, ein Waiſen- und Gaſt-Haus iſt.

Zu Eſens gehören unterſchiedene nahe gelegene Dörfer und Höfe.

2) Das Amt Eſens begreift 11 Kirchſpiele, und iſt in 2 Haupt- oder 6 kleine Vogteyen abgetheilet. Die Kirchdörfer ſind Werdum, Taunum, Stedesdorf, (ehedeſſen eine eigene Herrlichkeit und Herrſchaft, zu welcher auch die Kirchſpiele Thunum und Dunum gehöret haben, aber ſchon längſt dem Amt Eſens einverleibet,) Thunum, Dunum, Fulcum, Weſterbur, Accum oder Weſter-Accum, Rochſtede, Ochterſum, Weſterholt. Zu Edelſer Loog und Thunum, ſind adeliche Höfe. Es gehören auch die Inſeln Langeoog und Spieckeroog hieher, und auf der letzten iſt eine Kirche. Jede iſt ohngefähr eine Meile von dem feſten Lande entfernet, und auf der letzten giebt die Schiffahrt für Frachtgut die meiſte Nahrung. Die Seeöfnung zwiſchen Langoog und Baltrum, wird Akkumey

ey oder Akkumer-Ee, und die Seeöfnung zwiſchen der Inſel Langoog und Spieckeroog wird die Oſſenbalge, genennet, eigentlich die Otzumer Balga, von dem durch die Fluthen verſchlungenen Kirchdorf Otzum.

2. Das Amt Wittmund, beſteht aus 3 Vogteyen, die ſich über 9 Kirchſpiele erſtrecken.

1) Wittmund, ein großer Marktflecken, mit einer Schule und einem Gaſthauſe. Der Paſtor an der hieſigen lutheriſchen Kirche, iſt Inſpector über 7 Kirchſpiele.

2) Die Kirchdörfer Burhave, Buttforde, Funnix, Beerdum, Bleerſum, Eglingen, Aſel und Carolinenſyhl, welcher wohlgebauete Ort einen geräumigen Hafen, und ſeit 1776 eine neue Kirche hat, auch die adelichen Güter Buthforde, Erichswarven, Neudorf, u. a. m. Es ſind hier auch unterſchiedene neue Groden.

In dieſem Amt wird Thon- oder ſogenannte Pott-Erde gegraben, und nach Holland geführt, woſelbſt man ſchöne irdene Gefäße daraus brennet. Die königl. Kriegs- und Domainen-Kammer pflegt dieſe Gräberey zu verpachten.

Das Fürſtenthum Mörs.

§. 1.

Das Fürſtenthum Mörs oder Meurs, iſt auf den homanniſchen Charten von dem Erzſtift Cöln, und von den Herzogthümern Jülich und Berg hinlänglich zu ſehen. Es haben aber auch Joh. Mercator und A. von Heurdt beſondere Charten von demſelben gezeichnet, und die letzte haben Friedrich de Witt, auch Covens und Mortier, unter ihren Namen herausgegeben.

§. 2. Es iſt von den Herzogthümern Cleve und Berg, von dem Erzſtift Cöln, und von dem Herzogthum Geldern umgeben, und etwas über 2 Meilen lang und breit.

§. 3. Das Land iſt zwar an vielen Orten ſumpfig und moraſtig, aber doch fruchtbar an Getraide, Vieh und Wildpret. Der Rhein macht gegen Oſten die Gränze des Landes; es wird auch von unterſchiedenen kleinen Flüſſen und Bächen bewäſſert. Die Einwohner ſind, ausgenommen in der Herrlichkeit Creyfeld, alle der reformirten Kirche zugethan.

§. 4. Dieſes Land iſt ein altes cleviſches Lehn, welches die ehemaligen Grafen von Mörs ſchon 1287 von den Grafen zu Cleve empfangen haben. Nach Herrmanns, des letzten Grafen von Mörs, Tode wollte Wilhelm, Herzog zu Cleve, die Grafſchaft Mörs als ein eröffnetes Lehn in Beſitz nehmen: allein, des letzten Grafen Schweſter Walpurgis, die an Adolph Grafen von Neuenar, vermählt war, maßete ſich ihrer an, und 1579 wurde endlich der darüber entſtandene Streit ſolchergeſtalt beygelegt, daß Graf Adolph die Grafſchaft Mörs von dem cleviſchen Herzog Wilhelm zu Erblehn nahm, auch verabredet, daß, wenn die Gräfinn Walpurgis ohne Kinder ſtürbe, alsdann die Grafſchaft dem Herzog von Cleve heimfallen ſollte. Allein, die Gräfinn ſchenkte und vermachte die Grafſchaft an den Prinzen Moritz von Naſſau-Oranien; und obgleich der Herzog zu Cleve dieſellbe 1600 nach der Gräfinn Tod in Beſitz nahm, ſo wurde ſie ihm doch durch den Prinzen Moritz entriſſen.

riſſen. Beyde Theile verglichen ſich 1606 dahin, daß die Bürger zu Mörs neutral ſeyn, der Prinz Moritz in das Schloß eine Beſatzung von 206 Mann legen, auch nach ſeinem Tode die Grafſchaft dem Herzog heimfallen ſollte. Da aber Prinz Moritz 1625 ſtarb, nahm ſein Nachfolger Friedrich Heinrich die Grafſchaft in Beſitz, in welchem auch das naſſau-oraniſche Haus bis auf den Tod Wilhelms III, Königs von Großbritannien, geblieben iſt, nach welchem der König von Preuſſen die Grafſchaft theils als Lehusherr, theils als Erbe einnahm. Die Herrlichkeit Frimörsheim haben die Grafen von Mörs von der Abtey Werden zu Lehn getragen; daher ſie, nach des letzten Grafen Hermanns Tode, der Abtey eröffnet wurde, die aber 1579 mit derſelben den Herzog Wilhelm von Cleve belehnte; doch wurde ihr Genuß der obgedachten Gräfinn Walpurgis gelaſſen, nach deren Tode ſich ihrer Prinz Moritz von Naſſau gleichfalls bemächtigte, auch von der Abtey Werden die Belehnung darüber erhielt. Jedoch 1648 brachte das churfürſtlich-brandenburgiſche Haus dieſe Herrlichkeit, nebſt den übrigen Werdenſchen Lehen, wieder an das Herzogthum Cleve, ließ auch die Belehnung über dieſelben 1668 und 1681 erneuern. 1707 ließ der König von Preußen die Grafſchaft Mörs mit ihrem Zugehör von dem Kaiſer Joſeph zu einem Fürſtenthum erheben, aber zu Sitz und Stimme in dem Reichsfürſtenrath iſt er, ungeachtet der dieſerwegen 1708 vom churfürſtlichen und fürſtlichen Collegio ſchon gefaßten Schlüſſe, noch nicht gelanget.

§. 5. Das Wapen deſſelben iſt ein ſchwarzer Querbalken im goldenen Felde. Bey dem weſtphäliſchen Kreiſe wurde der Prinz von Oranien wegen Mörs, nach verſprochenem Beytrage von 4 zu Roß und 12 zu Fuß zu dem Reichsanſchlag, 1671 zu Sitz und Stimme aufgenommen, und bekam ſeine Stelle auf der gräflichen Bank unmittelbar nach Witten. Als Mörs 1708 zu einem Fürſtenthum erklärt worden war, wurde ihm auch bey dem Kreiſe ein fürſtlicher Rang angewieſen, wie es denn gleich auf Oſtfriesland folget. Zu jedem Kammerziel ſoll es 42 Rthlr. 34¼ Kr. geben.

§. 6. Das Fürſtenthum Mörs hat ſeine beſondere Regierung, welche die Landeshoheit- Lehns- Gränz- Kirchen- Civil- Criminal- Fiſcal- und Ehe-Sachen verſieht. Die ökonomiſchen Sachen werden von der Krieges- und Domainen-Kammer-Deputation, und die Krieges- und Policey-Sachen von dem Steuerrath der Städte Mörs und Crefeld, unter Anweiſung des letztgedachten Collegiums, verwaltet, und eben derſelbe beſorget auch die Verrichtungen eines Landraths.

§. 7. Zu bemerken iſt

1) Mörs, oder Meurs, eine kleine Stadt mit einem Schloß, auf welchem ſich die Landescollegia verſammlen. Sie hat eine reformirte Kirche und eine lateiniſche Schule, es iſt auch 1773 den Katholiken öffentlicher Gottesdienſt in einer eigenen Kirche, verſtattet worden. Die Generalſtaaten haben Stadt und Schloß bis 1712 beſetzt gehalten: allein, in dieſem Jahr bemächtigten ſich ihrer die aus Brabant in die Winterquartiere gehende preußiſche Truppen in der Stille, und nöthigten die holländiſche Beſatzung zum Abzug, worauf die Stadt dem Könige huldigte. Seit

1764

1764 ſind die Feſtungswerke der Stadt und des Schloſſes geſchleift.

2) Das Kirchſpiel Mörs, zu welcher 7 Bauerſchaften und das adeliche Gut ter Voort gehören.

3) Das Kirchſpiel Homberg, mit der Bauerſchaft Eſſenberg, woſelbſt ſeit 1766 eine fliegende Brücke über den Rhein geht. Bey niedrigen Waſſer kann man am Eſſenberg im Rhein die Gründe der Camiller Schanze ſehen, welche 1597 geſchleift worden.

4) Das Kirchſpiel Baerl, zu welchem das Haus Baerl und 6 Bauerſchaften gehören.

5) Das Kirchſpiel Everſaal, zu welchem die Bauerſchaft vier Bäumer Heyde und das Haus Wolfskuhlen gehören. Es hat aber keine beſondere Kirche, ſondern geht nach Butberg zur Kirche.

6) Das Kirchſpiel Repelen, zu welchem das Haus Stroomeurs, der Abtey Camp zuſtändig, und 7 Bauerſchaften gehören.

7) Das Kirchſpiel Neukirchen, von vier Bauerſchaften. Der Abt zu Werden iſt Patron dieſer Pfarre.

8) Das Kirchſpiel Vluyn, dahin das Haus Blumersheim und 3 Bauerſchaften gehören.

9) Die Herrlichkeit Frimörsheim, welche auch Friemersheim, Vrymeursheim, Freimorsheim, und noch auf andere Weiſe geſchrieben wird, iſt, wie oben ſchon angezeiget worden, ein Lehn des Stifts Werden, und begreift

(1) Das Kirchſpiel Frimörsheim, zu welchem 4 Bauerſchaften gehören. Bey der Bauerſchaft Kannhauſen, die halb zu Mörs gehört, liegt das Nonnenkloſter Rumelen. Das alte Schloß Frimörsheim iſt verfallen. Der Abt zu Werden hat das Patronatrecht.

(2) Das Kirchſpiel Emmerick, dahin 7 Bauerſchaften gehören. Auch in dieſem Kirchſpiel hat der Abt zu Werden das Patronatrecht.

(3) Das Kirchſpiel Capellen, deſſen Patron auch der Abt zu Werden iſt. Es gehören dahin 5 Bauerſchaften, und das Haus Laversfort.

10) Die Herrlichkeit Crefeld, welche ganz von dem Erzſtift Cöln umgeben, 4600 cölniſche Morgen groß iſt, und 130 Bauerhöfe hat. Sie hät ihren eigenen Landrichter, welcher unter der Regierung zu Mörs ſtehet.

(1) Crefeld oder Creÿfeld, eine durchgehends regelmäßig und ſchön gebauete, auch volkreiche Stadt, von ungefähr 700 Häuſern und 5000 Einwohnern. Sie iſt 1373 zu einer Stadt gemacht, und 1692, 1711, 1738 und 1766 vergrößert worden. Ihre Aufnahme hat ſie dem Handel mit feiner Leinewand, welche unter dem Namen der holländiſchen verkauft wird, der den 1653 aus den Amt Gladbach, 1694 aber aus dem Rheid vertriebenen Mennoniten ertheilten Religionsfreyheit, und den vielen Manufacturen zu danken. Man verfertiget hier nämlich Sammt- Seiden- und Floret-Band, Sammete und ſeidene Stoffen, ſeidene Schnupftücher, Strümpfe, gezwirnte Seide und andere ſeidene Waaren; Serget (aus langer gekämmter Wolle geſponnenes gezwirntes Garn,) und daraus kurze wollene Waaren, welche an Güte den Engländiſchen und frieſiſchen gleichen: auch ſind hier Seifenſiedereyen, Rauch- und Schnupf-Tabaks-Manufacturen, und Eſſigbrauereyen. Die Katholiken ſind an der Zahl die ſtärkſten, und haben eine 1752 erbauete ſchöne Kirche, und ein Nonnenkloſter. Die Hauptkirche gehört den Reformirten. Die Gemeine der Mennoniten iſt ſehr anſehnlich and wohlhabend: ſie hat ihre eigene 1655 erbauete Kirche. Die Lutheraner haben auch eine kleine Kirche. Die Juden haben eine Synagoge. Das unweit der Stadt belegen geweſene Schloß Krakau, iſt 1677 geſchleift. Zwiſchen Crefeld und den cölniſchen Dörfern Viſchelen, Willig und Anrad, ſchlugen 1758 die Alliirten das franzöſiſche Kriegsheer in die Flucht.

(2) Das Innert und Diesheim ſind 2 Bauerſchaften; welche der Länge nach durch die ganze Herrlichkeit ſich erſtrecken.

11) Die Herrlichkeit Nieder-Boetberg, oder Budberg, am Rhein, welche ein Kirchſpiel ausmacht.

12) Die Herrlichkeit Oſſenberg, liegt gegen Norden, am Rhein, und hat jetzt einen bürgerlichen Beſitzer.

13) Der halbe Theil des Fleckens Huls, welcher die Mörſche Straße genennet wird, gehört zum Fürſtenthum Mörs, und ſtehet ſeit 1768 unter dem Crefelder Landgericht.

Anhang
von
dem preußiſchen Antheil am Herzogthum Geldern.

Der Theil des Oberquartiers von Geldern, der von dem Kaiſer Karl VI dem Könige von Preußen im Utrechter Frieden 1713 auf ewig abgetreten worden, ſtehet ſeitdem in keiner Verbindung mit dem burgundiſchen Kreiſe, gränzet aber an das Fürſtenthum Mörs, und hat einige Jahre mit demſelben unter einerley Krieges- und Domainen-Kammer geſtanden: daher, und weil ich denſelben ſonſt nirgends füglich hinzubringen weiß, handle ich ihn hier ab. In den Beyträgen, die königl. preußiſch und benachbarte Staaten betreffend, Th. II, B. 1. findet man eine eigene Charte von demſelben, der viel Richtigkeit und Genauigkeit zugeſchrieben wird.

Er liegt an beyden Seiten der Maas, und iſt ſehr fruchtbar an Getraide und Flachs, welcher letzte zu Garn und Leinewand verarbeitet wird. Die Wälder ſind unerheblich, und man brennet Torf. Im vorhin genannten Utrechter Frieden, iſt bedungen, 1) daß die katholiſche Religion in dem Zuſtande gelaſſen werden ſoll, darinn ſie zur Zeit des ſpaniſchen Königs Karls II geweſen, 2) daß den Ständen des Landes ihre Freyheiten vermöge des 1543 zu Venlo geſchloſſenen Tractats beſchworen, u. 3) keine neue Feſtungen an der Maas in dem geldriſchen Bezirk angeleget werden ſollen.

Man hat 1781 gezählet, in den Städten	3946
auf dem platten Lande	44,892
überhaupt	48,838 M.

1764 verordnete der König ein beſonderes neu vereinigtes Kriegs- und Domainen-Collegium von Geldern und Mörs, welches in der Stadt Mörs errichtet wurde, und ſeine Verrichtungen mit dem May 1765 anfieng. Allein, 1767 wurde dieſe Verfaſſung geändert; denn das Land erklärte ſich, daß es dem König jährlich eine gewiſſe Summe bezahlen wolle, daher es bloß unter einem in dieſem Jahr errichteten beſondern Landesadminiſtrations-Collegium ſtehet, welches 3 katholiſche Mitglieder hat. Das Juſtitz-Collegium iſt auch ganz mit katholiſchen Mitgliedern beſetzet. Es folget nun die Beſchreibung der Städte, Aemter und Herrlichkeiten, die dazu gehören.

I. Die Städte.

1. Geldern, vor Alters Gelre, Gellern, liegt in einer moraſtigen Gegend, und iſt von dem Fluß Niers ganz

ganz umgeben, der auch ſeit 1764, da alle ihre Feſtungswerke geſchleift worden, ihre ganze Befeſtigung ausmacht. Sie iſt nicht groß, aber ordentlich gebauet. 1781 zählte man hier 1974 Menſchen. 1739 wurde eine Tuchmanufactur, und 1735 eine Flanell Manufactur, angelegt. 1766 und 73 ſind Strumpf- und 1779 Plüſch-Webereyen eingeführet worden. Die Hauptkirche nebſt einigen Klöſtern, haben die Römiſchkatholiſchen inne, die Reformirten und Lutheraner bedienen ſich gemeinſchaftlich einer Kirche zum Gottesdienſt. Man ſetzet die Erbauung dieſer Stadt in das Jahr 1079. 1587 wurde ſie von dem Obriſten Patton, in Abweſenheit des holländiſchen Gouverneurs, für 36000 Fl. an den Herrn von Hautepenne überliefert, funfzig Jahre hernach von den Holländern dreymal vergeblich belagert, und 1703 von preußiſchen Kriegsvölkern zur Uebergabe genöthiget. 1735 litte ſie groſſen Schaden, als ein Pulvermagazin in die Luft ſprang. 1757 wurde ſie von franzöſiſchen Truppen eingenommen, die dem Lande, außer den gewöhnlichen und monatlichen Abgaben, ſehr viel gekoſtet haben; denn man berechnete nach geendigtem Kriege, den durch dieſelben erlittenen Schaden auf 2½ Million Thaler.

2. Stralen iſt klein, und ihre ehemaligen Feſtungswerke, ſind 1672 von den Franzoſen geſchleift worden. 1781 waren hier 996 Menſchen. In der Bauerſchaft Sand iſt ein Kloſter.

3. Wachtendonk, ein Städtchen, liegt am Fluß Niers, iſt ehedeſſen befeſtigt geweſen, und hat ein Schloß Namens Donk, gehabt, auf welchem die Herren von Wachtendonk gewohnet haben. 1781 fand man hier 976 Menſchen.

II. Die Aemter.

1. Die Vogtey Geldern, welche ihren Droſſart hat.

2. Das Niederamt Geldern, welches auch ſeinen Droſſart hat, und begreift

1) Die Dörfer Capellen, Witten und Revelär, welche unter einem Schultheißen ſtehen. Der letzte Ort iſt groß, und als Wallfahrtsort berühmt.

2) Die Dörfer Pont und Weert, welche auch unter einem Schultheißen ſtehen.

3) Das Amt Kriekenbeck.

Vierſſen, ein zu dem Amt Kriekenbeck gehöriges großes und wohlhabendes Kirchdorf, iſt vom Herzogthum Jülich umgeben. Es iſt hier eine katholiſche Kirche und Nonnenkloſter; und eine reformirte Kirche. Die hieſigen Mennoniten halten ſich zu ihrer Kirche in Crefeld. Hier ſind 180 Leinewand-Weber, und der Handel mit der hieſigen Leinewand iſt beträchtlich.

4) Das Amt Keſſel, an der Maas, iſt von einem alten Ort, der ein römiſches Caſtel geweſen, benannt. Das Land Keſſel hat vor Alters unter dem Erzſtift Cöln geſtanden, und ſeine eigenen Grafen gehabt. Die in der Maas entſtandene Inſel iſt 1737 in landesfürſtlichen Beſitz genommen worden.

5) Das Amt Helden.

6) Das Amt Broekhuyſen.

7) Das Amt der Meurſiſchen Pfandſchaft.

8) Das Amt Stralen, welches ſo wie

9) Das Amt Wachtendonk, adelich iſt.

III. Neun Herrlichkeiten.

1) Die Herrlichkeit Wallbeck, zwiſchen der Maas und Niers.

2) Die Herrlichkeit Twiſtede.

3) Die Herrlichk. Well u. Bergen, dieſſeits der Maas.

4) Die Herrlichk. Aerſſen oder Arçen, die ein ſchönes Schloß mit einem ſchönen Garten hat, an der Maas.

5) Die Herrlichkeit Velden.

6) Die Herrlichkeit Lom.

7) Die Herrlichkeit Aefferden oder Affirden, dieſſeits der Maas.

8) Die Herrlichkeit Rayen, an der Niers.

9) Die Herrlichkeit Klein-Revelär.

Das Herzogthum Oldenburg

§. 1.

Wer die ſehr unvollkommenen Charten von den ehemaligen Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, die Mercator, Blaeuw und Janſſon an das Licht geſtellet, gezeichnet habe? iſt mir unbekannt. Zu Hamelmanns Chronik, hat Joh. Conr. Muſculus eine Charte gezeichnet und geſtochen, in welcher, wenn man ſie vor ſich liegen hat, die Weſer und Oſten oben iſt. Gerh. Muntink hat zu Winkelmanns hiſtoriſchen Beſchreibung eine etwas beſſere Charte verfertigt, und Joh. Nutzhorn hat dieſelbige in Kupfer geſtochen. Eine andere, die von Lorenz Michael von Hohenkirchen herrühret, iſt in Holland von Schenk und Valk geſtochen. Die muntinkiſche Charte iſt 1759 unter des Herrn Rizzi Zannoni Namen zu Augsburg bey Albr. Karl Seuttern heraus gekommen, und mit Triangeln angefüllet, als ob ſie ganz von neuem mathematiſch aufgenommen wäre. Allein, Zannoni will dieſe Charte in einem Avertiſſement auf der Charte vom untern Theil des weſtphäliſchen Kreiſes, nicht für die ſeinige erkennen. An einer neuern und viel beſſern Charte, welche die homanniſche Werkſtätte 1761 zu Nürnberg an das Licht geſtellet hat, haben die Herrn von Münnich, Ramus, Witken von Wittenheim, Schmidt und Hunrichs, inſonderheit der letzte, gearbeitet. Weil ſie aber nicht ſo richtig

richtig und gut erſchien, als Hr. Hunrichs es gewünſcht und gehofft hatte: machte er 1762 in den oldenburgiſchen wöchentlichen Anzeigen bekannt, daß er in Holland einen beſſern Stich derſelben veranſtalten wolle. Dadurch nöthigte und bewegte er die homanniſche Werkſtätte, daß ſie die eingeſchlichenen Fehler verbeſſerte, ſo daß in den neuern Abdrücken, die mir aber nicht zu Geſicht gekommen ſind, keine von Wichtigkeit übrig geblieben ſeyn ſollen. Eine neue, ſehr ſorgfältige und genaue Vermeſſung des Landes, wurde 1780 beſchloſſen, und an den Landvogt Georg Chriſtian Oeder ergieng der landesfürſtliche Befehl, die Aufſicht über dieſelbe zu führen. Dieſer ſchlug vor, die Vermeſſungsart nachzuahmen, die in Dänemark eingeführt iſt, und Thomas Bagge in einer 1779 in däniſcher Sprache gedruckten Schrift beſchrieben hat; es ward auch auf ſeinen Rath der in dieſer vorzüglichen Vermeſſungsart geübte Weſſel aus Koppenhagen verſchrieben. Der Zweck der ganzen Unternehmung, war nicht bloß die Verfertigung einer ſehr richtigen und genauen Landcharte von dem Herzogthum überhaupt, ſondern auch ſolchen genauen Charten von einzelnen Gütern und Beſitzungen, welche die Richtigkeit der Landbücher oder Cataſter als Bürgen bewieſen. Es iſt aber die allgemeine Charte noch nicht an das Licht getreten.

§. 2. Das Herzogthum gränzet gegen Abend an Oſtfriesland und an das Bisthum Münſter, gegen Morgen an die Weſer, durch die es von dem Herzogthum Bremen geſchieden wird, gegen Mittag an die chur-braunſchweigiſchen Aemter Harpſtedt

ſtedt und Wildeshauſen, und gegen Mitternacht an die Herrſchaft Jever und an die Jade. Ein Theil der ehemaligen Grafſchaft Oldenburg oder das Geeſtland, hieß ehedeſſen und noch 1063, Pagus Ammeri, wovon das jetzige Ammerland, Ambria, ein Theil iſt; der Strich an der Weſer und See aber, der ſich von Elsfleth bis Jever erſtrecket, hieß Růſtringen, Pagus Ruiſtri, und die 4 Marſchvogteyen mit dem heutigen Stedingerland, hießen Stedingia oder Pagus Steding. Den Namen Oldenburg hat es vom Schloß Oldenburg, (ſo wie dieſes nach des Etatsraths von Witken Muthmaſſung eine an der Oldena oder Altena erbauete Burg bedeutet,) und er iſt erſt im 12ten Jahrhundert bekannt geworden. Die Grafſchaft Delmenhorſt, hat ihren Namen von der Stadt: vor Alters aber hat dieſe Gegend Pagus Leri, Laringia, geheißen, und ſich noch weiter bis ins Amt Wildeshauſen erſtrecket.

§. 3. Die Größe des Herzogthums beträgt 45½ Quadratmeilen. Es beſtehet aus Geeſt- und Marſch-Lande; jenes iſt theils dürre und ſandig, theils moorig, und giebt Torf zur Feuerung; dieſes iſt fett und fruchtbar, und giebt ſowohl zum Ackerbau als zu guter Pferde- und Hornvieh-Zucht Gelegenheit, doch wird hier nicht ſo viel Getraide gebauet, als die Einwohner verzehren, daher man der Einfuhr deſſelben nicht entbehren kann. Die meiſten Landesgüter und Waaren, welche ausgeführet werden, beſtehen in der Marſch in Butter, Käſen, Pferden und fettem Vieh, und auf der Geeſt in Flachs, Hopfen, Torf, Leinwand, und hölzernem

zernem Geräth. Hingegen führet man wieder ein, Weitzen, Roggen, Gerſte, Bier, Wein, Salz, mancherley Manufaktur- und Fabrik- und andere Waaren. Wider die Ueberſchwemmungen des Waſſers, iſt das Land mit großen und koſtbaren Deichen verwahrt, welche 30314 Ruthen machen, die, wenn man jede Ruthe auf 30 Rthlr. ſchätzet, 909420 Rthlr. anzulegen gekoſtet haben. Sie ſtehen unter der Aufſicht und Vorſorge eines beſondern Deichamts.

§. 4. Es enthält das Herzogthum 28 Aemter und Vogteyen, 51 Kirchſpiele und 52 Kirchen und 3 Capellen, 2 Städte, 6 Flecken, 360 Dörfer und Bauerſchaften, 53 adelich freye Güter, 13308 Feuerſtellen, 9338 andere Gebäude, welche geſammte 22646 Gebäude, 1776 bey der Landcaſſe für 5,739,550 Thaler verſichert waren. 1769 zählte man 79071 Menſchen, 13391 mehr als 1702.

§. 5. Die Einwohner ſind faſt insgeſammt der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zugethan, mit deren Einführung in Oldenburg 1525, in Delmenhorſt aber erſt 1543 der Anfang gemacht worden: doch ſind auch Reformirte vorhanden, inſonderheit in der Herrſchaft Varel, woſelbſt auch ein reformirter Hofprediger iſt. In der Stadt Oldenburg wird den Soldaten zum Beſten alle halbe Jahr reformirter und römiſch-katholiſcher Gottesdienſt gehalten.

§. 6. Was den Urſprung der älteſten Grafen von Oldenburg betrifft, ſo iſt in den Originibus guelficis Tom. IV. p. 346. von dem Hofrath Chriſtian Ludwig Scheid behauptet worden, es könne

durch

durch unverwerfliche Beweiſe dargethan werden, daß Wittikind der Große einen Sohn, Namens Wigbert; dieſer einen Sohn, Namens Walbert; dieſer einen Sohn, Namens Regenbern, und dieſer einen Sohn Namens Witikind gehabt habe, von welchem letzten die Grafen zu Oldenbusg und heutigen Könige zu Dännemark abſtammeten. Aus Meginhardi hiſtoria de translatione S. Alexandri Wildeshuſam, welche eben dieſer berühmte Mann in ſeiner Bibliotheca hiſtorica goettingenſi zuerſt an das Licht geſtellet hat, p. 6. erhellet die Gewißheit, daß Graf Wigbert des ſächſiſchen Witikinds Sohn, und alſo Graf Walbert deſſelben Enkel geweſen ſey, welches man vorhin nicht gewiß gewußt hat. Es iſt auch gewiß, daß die ehemaligen Grafen von Rüſtringen und Ammerland ſich nachher Grafen von Oldenburg genennet haben, und daß Egilmar, oder Eilmar II, ein rüſtringiſcher Graf, der im Anfang des 12ten Jahrhunderts gelebt, auſſer 2 andern Söhnen, den Grafen Chriſtian I gezeugt, welcher 1155 Oldenburg erbauet, und davon benannt worden. Von ſeinem Sohn Moritz, ſtammen alle nachfolgende Grafen in gerader Linie ab. Graf Dietrich der glückliche, vereinigte 1435 Delmenhorſt mit Oldenburg, und erhielt mit ſeiner zweyten Gemahlinn Heilwig oder Hedewig, die eine Schweſter und Erbinn Adolphs VIII, letzten Herzogs zu Schleswig und Grafen zu Holſtein, war, die Anwartſchaft auf das Herzogthum Schleswig und auf die Grafſchaft Holſtein. Sein älteſter Sohn Chriſtian, wurde 1449 zum König in Dänemark, und nachmals

zum

zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holſtein erwählt; der zweyte Sohn Gerhard aber pflanzte den Stamm der oldenburgiſchen Grafen fort. Er verlor Delmenhorſt, welches B. Heinrich zu Münſter wegnahm, erwarb aber Varel und Neuenburg. Deſſelben Enkel Anton I hatte das Glück, Delmenhorſt wieder zu erobern. Von ſeinen beyden Söhnen war Johann VI Graf zu Oldenburg, erbte 1575 die Herrſchaft Jever, und 1592 wurde ihm auch die Herrſchaft Kniphauſen zuerkannt; Anton II aber war Graf zu Delmenhorſt. Der König zu Dänemark, Friedrich II, und der Herzog von Holſtein, ſuchten und erlangten 1565 vom Kaiſer Maximilian II die Anwartſchaft auf die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, wenn Johannes VI Sohn Anton Günther, und ſeine Erben ausſtürben, weil ſie von väterlicher Seite aus dem oldenburgiſchen Hauſe abſtammten. Auf ſolche kaiſerl. Beſtätigung gründeten ſich die Anſprüche, welche nachmals König Chriſtian V und Herzog Chriſtian Albrecht auf dieſe Grafſchaften machten, als der letzte Graf Anton Günther 1667 ohne männliche Erben ſtarb. Denn deſſelben natürlicher Sohn Anton, welchen er mit Eliſabeth von Ungnad erzeugt, der Kaiſer aber legitimirt, und zu einem Reichsgrafen von Aldenburg erhoben hatte, konnte die Grafſchaften nicht erben, daher ihn der Vater mit Kniphauſen ꝛc. abfand, wie unten gemeldet werden wird: und ſeiner Schweſter Magdalena, des Fürſten Rudolph zu Anhalt-Zerbſt Gemahlinn Sohn, konnte auch in den Grafſchaften nicht folgen, ſondern mußte

mit

mit der Herrſchaft Jever zufrieden ſeyn: folglich fielen die Grafſchaften, als männliche Reichslehen, an das holſteiniſche Haus, und Chriſtians I Nachkommen, unter welchen aber darüber ein großer Streit entſtund. König Friedrich III verglich ſich 1648 mit dem Herzog Friedrich von Holſtein-Gottorf, daß ſie die zu erwartende Erbſchaft, unter ſich theilen wollten. Sie trafen auch das folgende Jahr zu Rendsburg mit dem Grafen Anton Günther einen Vergleich, den Kaiſer Ferdinand III im Jahr 1653 beſtätigte; ja der Graf ſetzte ſie 1664 in den wirklichen Beſitz ſeiner Lande, und erklärte ſie kurz vor ſeinem Tode in ſeinem Teſtament zu Lehnserben. Allein, Herzog Joachim Ernſt zu Plön fieng darüber mit dem regierenden holſteiniſchen Hauſe einen Proceß an, und erwies, daß er mit demſelben nicht nur gleiches Recht, ſondern auch einen Vorzug habe, weil er Chriſtians I Anverwandter im vierten, der König und Herzog von Holſtein-Gottorf aber nur im fünften Grade wären. Als nun König Chriſtian V ſah, daß die Sache vor dem kaiſerlichen Gericht nicht zu gewinnen war, verglich er ſich 1671 mit dem Herzoge von Plön, und gab ihm für ſeinen Antheil an den Grafſchaften ein Aequivalent. Mit dieſem Vergleich war zwar der Herzog von Holſtein, Chriſtian Albrecht, nicht zufrieden: allein, der Herzog von Plön gewann den Proceß, und wurde 1675 in den Beſitz der ſtreitigen Erbſchaft geſetzt, die er denn gleich darauf dem König einräumte, der ſich 1676 in den Grafſchaften huldigen ließ. Von der Zeit an, ſind die Könige zu Dänemark ruhige Beſitzer

von Oldenburg und Delmenhorſt geweſen, haben aber noch nachher mit den Allodialerben unterſchiedene Tauſch- und andere Vergleiche getroffen. K. Friedrich IV verpfändete die Grafſchaft Delmenhorſt mit einigen Vogteyen 1711 an Chur-Braunſchweig für 712640 Rthlr. in neuen ⅔ Stücken auf 20 Jahre, kündigte aber doch das Capital noch ſelbſt auf, und K. Chriſtian VI nahm die Grafſchaft mit den übrigen Vogteyen 1731 wieder in Beſitz. K. Chriſtian VII vertauſchte die Grafſchaften 1773 an den Großfürſten Paul von Rußland für deſſelben Antheil an Holſtein. Die Uebergabe geſchah am 10ten Dec. und am 14ten eben deſſelben Monats trat der Großfürſt dieſelben hinwieder dem Biſchof von Lübeck Friedrich Auguſt Herzog von Holſtein, und deſſelben männlichen Nachkommen ab, um, wie das Manifeſt ſaget, der jüngern Linie des Hauſes Holſtein Gottorf ein hinlängliches und anſtändiges Etabliſſement zu verſchaffen, und das Glück derſelben aufs künftige zu befeſtigen. Hierauf ward am kaiſerlichen Hofe die Erhebung dieſer Grafſchaften in ein Fürſtenthum oder Herzogthum geſuchet, ich weiß aber nicht, ob dieſelbige zur völligen Richtigkeit gekommen iſt.

§. 7. Das oldenburgiſche Wapen, ſind zwey rothe Querbalken im goldenen Felde, das delmenhorſtiſche Wapen, iſt ein goldenes unten zugeſpitztes Kreuz im blauen Felde.

§. 8. Wegen der ehemaligen Grafſchaften, ſind 2 Stimmen ſowohl auf dem Reichstage im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, als auch auf den

den weſtphäl. Kreistagen, gewöhnlich, und auf den letzten folgen ſie nach Schauenburg. Der Reichs-Anſchlag wegen Oldenburg war 8 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 216 Fl. wegen Delmenhorſt 2 zu Roß und 14 zu Fuß, oder 80 Fl. und zu jedem Kammerziel wurden wegen Oldenburg und Delmenhorſt 113 Rthlr. 55$\frac{1}{4}$ Kr. gegeben. Die Veränderungen, welche die Erhebung der Grafſchaften in ein Herzogthum in allen dieſen Stücken hervorbringt, kann ich nicht angeben.

§. 9. Die oldenburgiſche Regierungs-kanzley, verordnet in des Landesherrn Namen alles, was bey vorkommenden dringenden Umſtänden zu des Herzogthums Beſten gereichen kann, und vertritt in ſolchen allgemeinen Fällen des Landesherrn Stelle ſelbſt. Hiernächſt hat ſie das ſo genannte Recht über aller Kanzley- und Landgerichtsſäſſigen Ehre, Leben und Tod, weil, außer dem Stadtmagiſtrat zu Oldenburg, und der edlen Herrſchaft Varel, keinem andern Untergericht das Recht über Leben und Tod verliehen worden. Von allen Untergerichten beyder ehemal. Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, welche ſind, die Stadtgerichte zu Oldenburg und Delmenhorſt, das oldenburgiſche, ovelgönniſche, neuenburgiſche und delmenhorſtiſche Landgericht, die Amtsgerichte zu Schwey und im Land Würden, und das Amtsgericht zu Varel, ergehen die Apellationen an die Regierung, von welcher an die kaiſerlichen und Reichsgerichte nicht unter der Summe von 1000 rheiniſchen Gulden appelliret werden kann. Die Beamten heben und berechnen die landesherrlichen

Gefälle, haben auch in Policey- Deich- und Land-Sachen ihre Verrichtungen, und in liquiden Sachen von 12 Rthlrn. die Juſtiz zu beſorgen, müſſen aber in höhern Forderungen und in illiquiden Fällen alle Erkenntniß den Landgerichten überlaſſen. Die Beamten zu Schwey und im Lande Würden, haben zugleich die erſte Inſtanz. Das Conſiſtorium machen die geſammten Mitglieder der Regierung aus; es kommen aber noch der Generalſuperintendent, nebſt dem oldenburgiſchen Nachmittagsprediger, der Sachwalter der geiſtlichen Güter, und ſeit der letzten däniſchen Zeit auch der Rector der oldenburgiſchen Stadtſchule, als Aſſeſſores dazu. Unter demſelben ſteht das gräflich-varelſche Conſiſtorium. Der Generalſuperintendent hat, nebſt dem Sachwalter der geiſtlichen Güter, (Advocatus piarum cauſarum,) die Kirchen des Landes alle 3 Jahre einmal zu viſitiren, und dabey die geſammten Kirchrechnungen aufzunehmen und zu entſcheiden.

§. 10. Die ordentliche jährliche Contribution beyder Grafſchaften, nach welcher alle Anlagen gemacht wurden, betrug 60000 Rthlr. die geſammten landesherrlichen Einkünfte aus denſelben aber waren weit größer; denn ſie betrugen in neueren Zeiten, ein Jahr in das andere gerechnet, jährlich 227000 Rthlr. und 1769 gar 288406 Rthlr., und unter däniſcher Herrſchaft koſtete die Unterhaltung aller Civil- und Kriegs-Bedienten nur 52000 Rthl.

§. 11. In den Grafſchaften ward 1704 ein National-Regiment zu Fuß errichtet, und nach dem Contributionsfuß einer jeden Vogtey eingerichtet,

richtet. Es machte anfänglich 1200 Mann, oder mit prima plana 1324 Mann aus, 1765 aber war es auf die Hälfte oder 600 Mann herunter geſetzt worden.

I. Die alte Grafſchaft Oldenburg begreift

1. Die Stadt Oldenburg, welche am Fluß Hunte liegt, der die durch die Stadt fließende Haare aufnimmt, und von hier bis zu ſeiner Vereinigung mit der Weſer vor Alters Aldena oder Oldena geheißen hat. Ihre Befeſtigung beſteht in 10 Baſtionen und andern Werken. Sie hat 2 Kirchen, 484 volle Häuſer, und ungefähr 5000 Einwohner. In der Hauptkirche St. Lamberti iſt das gräflich-oldenburgiſche Begräbnißgewölbe. Die Nicolai Kirche hat Graf Anton Günter 1647 von neuem erbauet. An der lateiniſchen Stadtſchule ſtehen 6 Lehrer. Das 3 Stockwerk hohe Schloß hat Graf Anton Günter von 1616 an aufs neue aus ſchönen Quaderſteinen erbauet, und König Chriſtian VI im Jahr 1737 anſehnlich verbeſſert, auch in deſſelben Umfang ein ſchönes Kanzleygebäude für die Regierungskanzley, das Conſiſtorium und die Kammer, aufführen laſſen. Gegen dem Schloß über iſt 1741 ein Zucht- und Werk-Haus erbauet worden. Die Stadt beſteht aus ſogenannten freyen und bürgerlichen Häuſern, aus freyen und bürgerlichen Einwohnern, und aus der Beſatzung. Die freyen ſind von allen bürgerlichen Beſchwerden, Einquartierungen und Wachten frey, machen beynahe ein Drittel der Stadt aus, und ſtehen lediglich unter der hieſigen fürſtlichen Regierungskanzley. Die bürgerlichen Häuſer und die Bürgerſchaft ſtehen unter dem Stadtmagiſtrat, und die Beſatzung unter dem Commandanten, in Conſiſtorialſachen ausgenommen. Die Stadt giebt an die hohe Landesherrſchaft nichts, und theilet mit derſelben die Acciſe, und die unter bürgerlichen Perſonen vorfallenden Unzuchtsſtrafgelder. Sie hat die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit. Seit 1710 wird hier das oldenbur-

giſche Landgericht gehalten. In der nordlichen Vorſtadt zum H. Geiſt, iſt ein Armenhaus und eine Capelle mit den bürgerlichen Begräbniſſen. Die Einwohner der ſüdlichen Vorſtadt, welche der Dam genennet wird, gehen in die Kirche zu Oſternburg, welwes auch eine Vorſtadt an der Südſeite der Stadt iſt. An der Oſtſeite iſt eine Vorſtadt, der Stau genannt, woſelbſt der Hafen iſt. Im Jahr 1345 hat die Stadt die erſten Privilegien und ihr eigen Stadtrecht erhalten. 1676 brannte ſie gröſtentheils ab.

2. Die Landvogtey Oldenburg, zu welcher gehören,

1) vier Geeſtvogteyen, nämlich

(1) Die Hausvogtey Oldenburg, welche die in den Vorſtädten und vor den Thoren der Stadt Oldenburg wohnenden Einwohner, und die ſowohl nach der Stadt als nach der Vorſtadt Oſternburg eingepfarreten Dörfer, überhaupt 25 Oerter begreift. In dem Dorf Donnerſchwe, hat ehemals ein Schloß geſtanden. Zu Wechloy, iſt ein adeliches Gut. Der Hölzung Wildeloh, wird ſchon in Karls des großen Stiftungsbrief des Biſthums Bremen gedacht. Eine halbe Meile von der Stadt, liegt an der Hunte das ehemalige Dominikaner Nonnenkloſter und nunmehrige Armen- und Waiſenhaus Blankenburg, welches Graf Anton Günther 1632 zu dem jetzigen Gebrauch beſtimmt hat. Es hat ſeinen eigenen Prediger, und liegt zwar in der Hausvogtey, iſt ihr aber nicht untergeben.

(2) Die Vogtey Wüſteland, beſteht aus den Kirchſpielen Holle und Neuenhuntorf; zu welchen 10 Dörfer gehöret. Bey dem Pfarrdorf Neuenhuntorf, liegt ein gräflich-münnichiſches adeliches Gut, welches ein Lehngut iſt.

(3) Die Vogtey Wardenburg, enthält ein Kirchſpiel gleiches Namens mit 9 Dörfern. Das landesherrſchaftliche Vorwerk Weſterburg, iſt ehedeſſen eine Feſtung

Feſtung geweſen. Auch hat hier das Haus und die Schanze Hundesmühlen gelegen.

(4) Die Vogtey Hatten, beſteht aus den Kirchſpielen Hatten und Dötlingen, zu welchen 20 Dörfer gehören. Nahe bey dem Pfarrdorf Hatten, hat an der Welſe die Feſtung Welsburg geſtanden, an deren Stelle ein Vorwerk erbauet worden. Zu dieſer Vogtey gehört auch die Gegend, der Oſenberg genannt, welche voller Sandhügel iſt. Einer fabelhaften Erzählung nach, ſoll daſelbſt den Grafen Otto auf der Jagd das berühmte oldenburgiſche Horn von einer Jungfrau überreicht ſeyn, welches jetzt in der Kunſtkammer zu Kopenhagen verwahrt wird, von vergoldetem Silber iſt, und 61 Unzen wiegt. Allem Anſehn nach hat Graf Otto, Domherr zu Cöln, ein Sohn Grafen Gerhards, daſſelbe 1475 zu Cöln als ein Trinkgefäß machen laſſen, als König Chriſtian I ſich daſelbſt am Feſt der heiligen drey Könige aufhielt, und es ſeinem Vater nach Oldenburg gebracht, der ihm am Oſenberg Güter zu ſeinem Erbtheil geſchenkt hat.

2) Vier Marſchvogteyen, die vor Alters zum Stedingerland gehöret haben, und vor 1234 erobert worden.

(1) Die Vogtey Mohriem oder Elsfleth, zu welcher 4 Kirchſpiele Elsfleth, Alten-Huntorf, Barneſleth oder Bardenfleth, und Neuenbrock, mit 14 Dörfern gehören. Zu bemerken ſind;

a. Elsfleth, ein Flecken, woſelbſt die Hunte in die Weſer fällt. Den hieſigen Weſerzoll hat Graf Anton Günter 1619 und 1623 vom Kaiſer und Reich erhalten, und ob ſich gleich die Stadt Bremen demſelben alſo widerſetzt hat, daß ſie darüber in die Reichsacht erklärt worden, ſo iſt er doch dem Grafen im weſtphäliſchen Frieden beſtätigt worden. 1769 trug er 41021 Reichsthaler ein. Es können aber keine ſchwer beladene Schiffe hieher kommen, ſondern müſſen

1 Meile unterwärts zu Bracke löſchen. Sonſt iſt hier ein gräflich-münnichiſches Gut Namens Münchenau.

b. Die Gegend unweit Alten-Huntorf, bey der hölzernen Straße, die durch das dortige Moor geht, woſelbſt Graf Gerhard 1475 die Bremer ſchlug, die faſt alle im Moor umkamen, welches zum Andenken dieſer Niederlage noch jetzt die Bremerdöpe (Bremertaufe) genennet wird.

c. Neuenfelde, ein von den Grafen Johann XIV und Anton I eingedeichtes Marſchland, welches ein freyes und keinen Abgaben unterworfenes Gut ausmacht, und vermöge der Verträge und des Teſtaments Grafen Anton Günters, dem Grafen Anton von Aldenburg, und hierauf vermöge des aldenburgiſchen Vergleichs von 1693, deſſelben Töchtern, vermählten Gräfinnen von Haxthauſen und von Wedel, jeder zur Hälfte, zugefallen iſt. Als die letzte Hälfte der königl. däniſche Kammerherr Friederich Wilhelm Freyherr von Wedel ererbet hatte, brachte er auch die gräfl. haxthauſiſche Hälfte durch Kauf an ſich.

d. Mönnichhof, war ehedeſſen ein Oratorium des Johanniter Ordens, nachmals wurde daſelbſt das Gericht über den Mohriem gehalten, und jetzt iſt es ein freyes Gut.

e. Barnefleth oder Bardenfleth, ein adeliches freyes Gut.

(2) Die Vogtey Oldenbrock, welche aus den Kirchſpielen Oldenbrock und Großen-Meer beſteht, und 9 Dörfer hat. Sie iſt die einzige in beyden Grafſchaften, welche keine adel. Güter, oder freyes Land hat.

(3) Die Vogtey Struckhauſen, welche aus dem Kirchſpiel gleiches Namens beſteht, dazu 8 Dörfer gehören. Das adel. Lehngut Treuenfeld, hat vor Alters dem Johanniter Orden zugehört.

(4) Die Vogtey Hammelwarden, welche aus dem Kirchſpiel dieſes Namens beſteht, und 12 Dörfer begreift. Zu Bracke werden die ſchwer beladenen Schiffe

erleich-

erleichtert, welche auf der Weſer nicht bis Elsfleth kommen können. In der Weſer liegt das Hammelwarder und Harvierſand. Das Vorwerk oder jetzige freye Gut Witbeckersburg, hat den Allodialerben der letzten Grafen gehöret, iſt aber von denſelben veräußert worden.

3. Die Landvogtey Neuenburg, zu welcher 6 Vogteyen gehören.

1) Das Amt Neuenburg, oder die Vogteyen Bockhorn und Zetel, mit den Kirchſpielen gleiches Namens, und 16 Dörfern. Dieſe Vogteyen hießen vor Alters die frieſiſche Wede, und gaben zu vielem Streit Gelegenheit. Der Flecken Neuenburg, beſteht aus den Dörfern Alſtede und Vorburg. Anſtatt des alten Schloſſes, welches vor Alters eine Gränzfeſtung wider die Frieſen geweſen, iſt ein Haus erbauet, darinn der Landvogt wohnet, und das Landgericht gehalten wird. Graf Anton Günter hat hier 1607 ein Armenhaus geſtiftet. Die Dörfer Blauhand, Ellens und Ellenſerdamm, (woſelbſt ehedeſſen eine Schanze geweſen,) beſtehen aus lauter eingedeichten Ländereyen. Der Beſitzer der Herrſchaft Gödens, hat 1684 durch einen Tauſchvergleich den Kielgroden erhalten.

2) Das Amt Ape, enthält die Kirchſpiele Ape und Weſterſtede, dazu 33 Dörfer gehören. Bey dem Flecken Ape war ehedeſſen ein Fort, welches 1515 und 1550 angelegt, 1764 aber geſchleift worden. In dieſem Amt ſind die ädel. Güter Seggern, Fikenſolt, Kobrinke und Wittenheim belegen. Das letzte hieß ehedeſſen das Haus Burgforde, und war eines der älteſten landesherrſchaftlichen Häuſer, und der Wohnſitz einiger oldenburgiſchen Grafen; 1747 aber wurde es dem gelehrten und um die Geographie und Geſchichte dieſer Grafſchaften ſehr verdienten königl. Etatsrath, Adalrich von Witken, unter dem Namen Wittenheim, zu einem Erbmannlehn ertheilt.

3) Die Vogtey Zwiſchenahn, welche aus den Kirchſpielen Zwiſchenahn und Edewecht beſteht, dazu 29 Dörfer gehören. Das Elmendörfer oder Zwiſchenahner Meer, welches eine Meile im Umkreiſe hat, iſt ſehr fiſchreich. In dieſer Vogtey haben die alten Grafen von Oldenburg, als ſie ſich noch vom Ammerland benannt, ihre Wohnung gehabt. Ein Sitz iſt an der Nordſeite des oben genannten Sees, und ein anderer zu Jeddeloh geweſen. Es ſind hier die adelichen Güter Eyhauſen und Blexhaus; und das letzte iſt ein Lehngut.

4) Das Amt Raſtede, welches aus den Kirchſpielen Raſtede und Wieſelſtede, und 24 Dörfern beſtehet. In dem Dorf Raſtede war vor Alters ein reiches Benedictiner Kloſter, welches 1160 gewiß ſchon vorhanden geweſen iſt, weil es damals vom Pabſt Victor IV beſtätiget worden. Der Abt deſſelben ſchrieb ſich; von Gottes Gnaden Abt des Münſters unſer lieben Frauen zu Raſtede, Ordens St. Benedicti. Graf Chriſtopher machte ein Luſtſchloß daraus, und ſtarb auch 1566 daſelbſt. In dem Dorf Bocklerburg oder Lichtenberg, iſt vor Zeiten ein gräfl. Haus geweſen. Hahn, iſt ein adel. Erbzinsgut. Auch ſind in dieſem Amt die adel. Güter Loye und Horne belegen.

5) Die Vogtey Jahde und Schweyburg, dazu 7 Dörfer gehören. Die Vogtey Jahde, darinn 2 landesherrſchaftliche Vorwerker ſind, hat Graf Johann XIV eingedeicht. Sie wurde Grafen Anton I von Aldenburg zugetheilt, deſſen Sohn ſie aber dem König abtrat. Die Schweyburg iſt ein Strich Landes, welcher 1649 zum erſtenmal, und 1720 aufs neue eingedeicht worden.

4. Das Amt oder die edle Herrſchaft Varel, iſt ungefähr eine Meile lang und 3 Viertelmeile breit, an der Seite der Jade ſehr fruchtbar und gutes Marſchland, an der andern Seite aber iſt viel Moor, woſelbſt guter Torf geſtochen wird. Es hat ehemals ſeinen

nen beſondern Herrn gehabt. 1481 kam es an den Grafen Gerhard den Muthigen zu Oldenburg. Graf Anton Günter ſetzte ſeinen natürlichen Sohn Anton, des heil. römiſchen Reichs Grafen Freyherrn zu Aldenburg, edlen Herrn zu Varel und Kniphauſen, zum Erben des Amts und Schloſſes Varel, der Jahder Vogtey mit den beyden Vorwerken und allem Zugehör, imgleichen der Herrſchaft Kniphauſen, ein; vermachte ihm auch das Vorwerk Neuenfeld, Gruberwarf, Ruſchfeld ꝛc. den Zehnten zu Hammelwarden, die Vorwerke Witbeckersburg, Roddens, Blexerſand, Seefeld ꝛc. Als aber dieſer Graf Anton von Aldenburg 1681 ſtarb, erfolgte eine Vormundſchaft und Sequeſtration, und ſein Sohn Graf Anton II bekam nach erreichter Vollmündigkeit, vermöge des 1693 mit dem Könige von Dänemark errichteten Vergleichs, bloß das Amt Varel, die Vorwerke im Butjadinger Lande Neuenfeld Witbeckersburg, Roddens, Seefeld, Blexerſand, Neuenhoben, die Herrſchaft Kniphauſen, und das Vorwerk Garmes, wieder; auf alles übrige aber leiſtete er Verzicht. Dieſe Lande und Güter erbte zwar ſeine einzige Tochter, Charlotte Sophia, vermählte Gräfinn von Bentink: ſie wurden aber 1748, weil über 300000 Rthlr. Schulden darauf ruheten, in ſo weit ſie unter oldenburgiſcher Hoheit liegen, auf Anhalten des ſtärkſten Gläubigers, ſequeſtrirt. 1756 wurde Grafen Wilhelm von Bentink, als Vormund ſeiner beyden Söhne, der Grafen Chriſtian Friderich Anton und Johann Albrecht, der Beſitz der Herrſchaft Varel, nebſt den übrigen aldenburgiſchen Gütern, vermöge des mit ſeiner Gemahlinn 1754 zu Berlin geſchloſſenen Vergleichs, vom kaiſerlichen Reichshofrath zuerkannt, und wirklich übergeben. Nachdem aber der eben genannte älteſte Graf Chriſtian Friderich Anton von Bentink volljährig geworden, hat er, vermöge des bey dem gräflichen Hauſe eingeführten Rechts der Erſtgeburt, 1759 ſowohl die Regierung zu Varel, als auch der übrigen zum aldenburgiſchen Fideicommiß gehörigen

hörigen Güter, übernommen und angetreten. Die ehemalige Unmittelbarkeit der Herrſchaft Varel hat zwar aufgehöret, und ſie iſt der oldenburgiſchen Landeshoheit unterworfen, contribuiret auch jährlich 1200 Rthlr. und trägt zu den Kammerzielern, auch Reichs- und Kreis-Steuern des Landes das ihrige bey: ſie hat aber den Namen einer edlen Herrſchaft behalten, iſt von allen ordentlichen Anlagen und Ausſchreibungen, welche in dem Lande ergehen, frey, und hat vermöge des Vertrags von 1693, und der Ausdehnung deſſelben von 1706, das Patronatrecht, die obern und untern Gerichte, die hohe und niedere Jagd, die Fiſcherey, den Zoll und alle übrigen Regalien, die Landeshoheit ausgenommen. In Civilſachen kann, wenn ſie 200 Rthlr. betragen, und in der Hauptſache definitive erkannt worden, von dem gräflichen Amtsgericht an die oldenburgiſche Regierung appelliret werden. Die Criminalgerichtsbarkeit ſteht dem Grafen von Bentink uneingeſchränkt zu. Die Herrſchaft begreift den Flecken Varel, und die Dörfer Jethauſen, Dangaſt, Jeringhave, Borgſtädt, Seggehoren, Obenſtrode, Altjüirden, Conneforde und Spohle. Der Marktflecken Varel hat etwa 350 Häuſer, iſt wohl bebauet, und liegt an einer ſchönen Hölzung, welche der Vareler Buſch genennet wird. Er hat eine lutheriſche Pfarrkirche. Von dem ſchönen Schloß brannte 1751 ein Flügel ab, dadurch zugleich die ſchöne aldenburgiſche Bibliothek im Rauch aufgieng. Auf demſelben iſt eine Capelle zum reformirten Gottesdienſt.

5. **Die Amtsvogtey oder das Amtsgericht Schwey**, iſt durch den rendsburgiſchen Vertrag, und des letzten Grafen von Oldenburg Teſtament, an deſſelben Sohn, Grafen Anton von Aldenburg, gekommen, von dieſem aber 1693 dem König abgetreten worden, und begreift 10 Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Schwey und Seelfeld ſind. In dieſer Vogtey ſind 2 gräflich bentinkiſche Vorwerke.

6. Das

6. Das Landgericht zu Ovelgönne, erſtreckt ſich über das Stadt- und Butjadinger-Land, welches ungefähr 3 Meilen lang, im Anfang nicht viel über eine Viertelmeile, am Ende aber wohl eine Meile und darüber breit iſt. Stadland war vor Alters ein Theil des Stedingerlandes; Butjadingerland aber gehörte ehemals mit zu Rüſtringen, welcher Name dem auf der Weſtſeite der Jade liegenden allein beygelegt, das an der Oſtſeite belegene aber Butjadingen (buten Jaden) genennet worden (Ruſtringia transjadana), weil es außer oder über der Jade gelegen. Es war vor Alters ein kleiner freyer Staat, welcher ſich, um den Nachſtellungen der Erzbiſchöfe zu Bremen zu entgehen, in oſtfrieſiſchen Schutz begab: allein, Graf Johann XIV machte ſich denſelben 1514 mit herzogl. braunſchweigiſcher und lüneburgiſcher Hülfe unterwürfig; und da dieſe Herzoge auch einen Theil des Landes bekamen ſo brachte er denſelben theils durch Belehnung, theils 1523 durch Kauf an ſich. Vermöge des hamburgiſchen Vergleichs von 1653, geht nun das ganze Stad- und Butjadingerland von dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg zu Lehn.

1) Das Stadland, welches von dem Butjadinger Land durch die Hete und den ſo genannten Mitteleich geſchieden wird, beſteht aus 4 Vogteyen, welche ſind:

(1) Die Vogtey Golzwarden, zu welcher gehören 3 Dörfer, darunter das Pfarrdorf Golzwarden iſt, und der Flecken Ovelgönne, welcher anfänglich 1514 als ein Schloß und Feſtung angelegt, dieſe aber 1677 geſchleift worden; das alte Haus aber iſt geblieben, und iſt der Sitz des Landgerichts.

(2) Die Vogtey Rotenkirchen, welche aus den Kirchſpielen Rotenkirchen und Eſenshamm, und 19 Dörfern beſteht. Es ſind hier 2 Lehngüter, eines bey Rotenkirchen, Namens Hobenhauſen und eines zu Brunswarden.

(3) Die

(3) Die Vogtey Abbehauſen, welche aus dem Kirchſpiel dieſes Namens und 13 Dörfern beſteht; auch iſt hier das Lehngut Hete.

(4) Die Vogtey Stolhamm, welche aus dem Kirchſpiel dieſes Namens und 6 Dörfern beſteht.

2) Das Budjadingerland, beſteht aus 3 Vogteyen.

(1) Die Vogtey Blexen, welche aus den Kirchſpielen Blexen oder Blexum und Atens, beſteht, und dazu 9 Dörfer gehören. Es iſt hier ein Lehngut. Blexerſand iſt ein gräflich-bentinkiſches Vorwerk. Dieſem gräflichen Hauſe gehört auch der Blexerſander Groden.

(2) Die Vogtey Burhave, dazu die Kirchſpiele Waddens, Burhave und Langwarden gehören, mit 10 Dörfern.

(3) Die Vogtey Eckwarden, welche aus den Kirchſpielen Eckwarden und Toſſens beſteht, dazu 13 Dörfer gehören. Zu Hofswürden, im Kirchſpiel Eckwarden, legte Graf Anton Günter 1659 ein Armenhaus für 24 Perſonen an, welches 1684 mit dem blankenburgiſchen verbunden ward. Sonſt iſt in der Vogtey das Lehngut Stick, und das gräflich-bentinkiſche Vorwerk Roddens.

7. **Das Land und Amt Würden**, jenſeits der Weſer, gehörte vor Alters zu der Grafſchaft Stotel, war hernach von 1498 bis 1514 an die Stadt Bremen verpfändet; Graf Johann XIV aber löſete es wieder ein. Es beſteht aus dem Kirchſpiel Dedesdorf, zu welchem 10 Dörfer und 2 Lehngüter gehören.

II. Die alte Grafſchaft Delmenhorſt.

Sie beſtehet

1. Aus der Stadt Delmenhorſt.

Delmenhorſt, eine kleine und offene Stadt an der Delme, hat nur eine Kirche, 273 Häuſer, und ungefähr 1400 Einwohner. Das alte gräfliche Reſidenzſchloß iſt 1712 abgebrochen worden. Es iſt hier ein eige-

eigenes Landgericht und die Hausvogtey. Graf Otto, ein jüngerer Bruder Grafens Chriſtian III zu Oldenburg, kaufte und ertauſchte von den Mulen von Brunſtein, erzſtift-bremiſchen Edelleuten, die anſehnlichen Güter, welche ſie um die Delme und Stuhr hatten, und bauete 1247 zwiſchen der Delme und der Horſt (d. i. dem hohen und trocknen Grund) ein Schloß, welchem er den Namen Delmenhorſt gab, ſich aber nicht davon benennete. Er ſetzte ſeines Bruders Kinder Johann II und Otto II zu Erben der Herrſchaft Delmenhorſt ein, von welchen jener, regierender Graf zu Oldenburg, ſie dieſem überließ, der 1263 in dem Flecken Delmenhorſt eine Kirche erbauete, bey derſelben ein Collegium Cannonicorum anlegte, und dem Ort 1270 Stadtfreyheiten gab. Als er 1299 ſtarb, erbten die Herrſchaft ſeines Bruders Kinder Johann III und Chriſtan der jüngere, welche zuerſt den Namen von Delmenhorſt annahmen. Des jüngſten Erben haben die Herrſchaft bis 1436 regieret, in welchem Jahr Graf Nicolaus, letzter Beſitzer derſelben und Erzbiſchof zu Bremen, ſie dem Domkapitel, welches ſich derſelben anmaßen wollte, ab, und Grafen Dieterich zu Oldenburg zuerkannte, der auch Beſitz davon nahm. Die übrigen Schickſale der Grafſchaft ſind oben in der oldenburgiſchen Geſchichte berührt worden. Von dem Magiſtrat appellirt man in bürgerlichen Sachen unmittelbar an die Regierung zu Oldenburg.

2. Aus der Landvogtey Delmenhorſt, welche begreift

1) Die Hausvogtey, zu welcher die Kirchſpiele Ganderkeſee, Hude, Schönenmohr und Hasbergen, mit 28 Dörfern, und den adelichen Gütern Elmeloh und Nutzborn gehören. Zu Hude iſt ein reiches Ciſtercienſer Mönchenkloſter geweſen, welches Otto, Probſt zu Bremen, 1272 geſtiftet hatte.

2) Die Vogtey Stuhr, iſt der Hausvogtey einverleibt, und macht nur das Kirchſpiel dieſes Namens von 6 Dörfern aus.

3) Die Marſchvogteyen Berne und Alteneſch, welche das fruchtbare Stedingerland ausmachen, deſſen Einwohner, nebſt den Rüſtringern, von Alters her die Grafen zu Oldenburg für ihre Erbherren erkannt haben, zwar 1204 von denſelben abgefallen ſind, aber 1234 durch die bey Alteneſch oder Oldeneſche gehaltene Schlacht wieder zum vorigen Gehorſam gebracht worden. Die hieher gehörigen Kirchſpiele ſind Berne und Wahrfleth, in der Vogtey Berne, Bardewiſch und Alteneſch in der Vogtey Alteneſch, zu welchen 38 Dörfer gehören.

Das adelich freye Gut Wyhuſen oder Weyhauſen in der Vogtey Alteneſch, iſt das größte in beyden Grafſchaften.

Die Grafſchaft Wied.

§. 1.

Sie iſt auf dem dritten Blatt der Charte von Heſſen-Darmſtadt, die in dem Atlas von Deutſchland die 101ſte iſt, und auf der homänniſchen Charte vom Moſelſtrom oder vom Erzſtift Trier, zu ſehen, ſeit 1772 aber iſt Dünzfeld beſondere Charte von 2 Bogen von derſelben vorhanden, die ziemlich genau iſt.

§. 2. Die Grafſchaft Wied, ſammt den dazu gehörigen Herrſchaften, iſt nach dem Tode Grafens Johann 1595 in 2 gleiche Theile abgetheilet worden, von welchen deſſelben ältern bereits 1591 verſtorbenen Sohns Hermann Kinder die untere Grafſchaft, oder den heutiges Tages unter dem Namen Wied-Neuwied bekannten Theil, bekom-

kommen; den wiedrunkelſchen Theil aber, der die obere Grafſchaft genennet wird, der jüngere Sohn Wilhelm erhalten hat. Als dieſer 1612 ohne männliche Nachkommen ſtarb, machten ſeines obgedachten Bruders Hermann Kinder, Johann Wilhelm, Herrmann und Philipp Ludwig, Grafen zu Wied, Herren zu Runkel und Iſenburg, 1613 einen Vertrag mit einander, kraft deſſen der jüngſte Bruder, Philipp Ludwig, gegen 100000 Fl. von Land und Leuten abſtand, Graf Johann Wilhelm die niedere, und Graf Hermann die obere Grafſchaft annahm. In dieſem Vergleich wurde die oben gemeldete vom kaiſerlichen Kammergericht beſtätigte Grundtheilung von 1595, zum Grunde geſetzt, und verordnet, daß die damalige und künftig anererbeten Lande und Leute nicht weiter, als in die angezeigten 2 Theile, vertheilet werden, und jeder Theil nur allein einem der männlichen Erben der Urheber dieſes Vertrags, dem ſie ſolches durch ein Teſtament übergeben würden, oder, dafern ſie ein ſolches Teſtament nicht errichteten, dem Erſtgebornen allein, und wenn derſelbe nicht mehr wäre, deſſelben älteſten Sohn auch allein erblich anheim fallen, derſelbe aber ſchuldig ſeyn ſolle, ſeinen andern Brüdern und Vettern etwas gewiſſes jährlich zu reichen. Der jüngſte Graf, Philipp Ludwig, oder deſſen ehelicher Mannsſtamm, ſollte zur Regierungsfolge einer oder der andern ältern Linie nicht eher gelangen, als bis derſelben Mannsſtamm ganz abgegangen ſey, und das Land ſolle alsdenn unter den Nachkommen, doch nur in 2 Theile, vertheilet

werden. Dieſen Vertrag hat Graf Hermann, der Stammvater aller jetzigen Grafen zu Wied, 1624 in ſeinem Teſtament beſtätiget, und dahin erkläret, daß ſein älteſter Sohn und deſſen männliche Leibeserben ganz allein, oder wenn ſie abgiengen, deſſelben älteſter Bruder, und ſo weiter dergeſtalt folgen ſolle, daß allezeit der ältere oder deſſelben ehelicher Mannsſtamm den Vorzug habe. Nach ſeinem Tode folgte ihm unter ſeinen 5 Söhnen der älteſte, Graf Friedrich, im wied-runkelſchen Theil; und als die andere von Johann Wilhelm abſtammende Linie 1638 abgieng, erwählte Graf Friedrich, vermöge des ausdrücklichen Wahlrechts, die niedere Grafſchaft, und überließ hingegen den gehabten wied-runkelſchen Theil ſeinem zweyten Bruder, Grafen Moritz Chriſtian, von welchem derſelbe an den nächſten Bruder Johann Ernſt, und hiernächſt an deſſelben einzigen Sohn Ludwig Friedrich, gelangte, welcher 1709 ohne Erben ſtarb. Dem vorhin genannten Grafen Friedrich iſt in der niedern Grafſchaft ſein zweyter Sohn, Friedrich Wilhelm, gefolgt, welcher ſolche ſeinem älteſten Sohn, dem Grafen Johann Friedrich Alexander, hinterlaſſen; hingegen in der obern Grafſchaft haben Friedrichs vor ihm geſtorbenen ältern Sohns Georg Hermanns Kinder die Erbfolge erhalten, und es ſind zugleich 1692 von der niedern Grafſchaft einige Stücke der Grafſchaft Nieder-Iſenburg abgeſondert, und zu der obern Grafſchaft geſchlagen, auch die Anſprüche auf das Dorf Obern-Diefenbach dem Hauſe Wied-Runkel als ein Zugehör der Herrſchaft Runkel überlaſſen worden.

Von

Von dieſen Kindern des Grafen Georg Hermann, hat Graf Maximilian Heinrich, nach ſeines ältern Bruders Abſterben, die Regierung der obern Grafſchaft angenommen, und auf ſeinen älteſten Sohn, den Grafen Johann Ludwig Adolph, fortgepflanzet, welcher auch, ungeachtet des Widerſpruchs ſeines Vaters Bruders, des Grafen Karl, vom kaiſerlichen Reichshofrath darinn beſtätiget worden, und von dem ſie 1762 auf ſeinen Sohn den Grafen Chriſtian Ludewig gekommen iſt. 1784 hat der Kaiſer den regierenden Grafen zu Neuwied und deſſelben Nachkommen, in den Reichsfürſten-Stand erhoben.

§. 3. Der regierende Graf von der wied-runkelſchen Linie, führet folgenden Titel: N. N. regierender Graf zu Wied, Iſenburg und Krichingen, Herr zu Runkel, Kriching-Püttlingen und Rollingen ꝛc. Erbmarſchall des Herzogthums Luxemburg und der Grafſchaft Chiny ꝛc. Des regierenden Grafen zu Neuwied Titel iſt: N. N. des heil. röm. Reichs Fürſt, regierender Graf zu Wied, Herr zu Runkel und Iſenburg ꝛc.

§. 4. Das Wapen wegen Runkel, beſtehet in 2 rothen Pfählen mit einem kleinen blauen Viereck im rechten Oberwinkel im ſilbernen Felde, wegen Wied in Pfauen in natürlicher Farbe im goldenen Felde, und wegen der Grafſchaft Iſenburg in 4 rothen Rechts-Querbalken.

§. 5. Die Grafen zu Wied-Runkel und zu Wied-Neu-Wied, gehören auf dem Reichstage zu dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und

im weſtphäliſchen Kreiſe haben ſie ihre Stimmen, welche auf die sayniſche folgen. Ihr Reichsanſchlag iſt 4 zu Roß und 12 zu Fuß, oder monatlich 96 Fl. Zum Kreiscontingent ſtellet jedes regierende Haus 1 Compagnie zu Fuß, welche dem weſterwaldiſchen Regiment einverleibet ſind. Zu jedem Kammerziel ſoll die untere Grafſchaft 32 Rthl. 40 Kr. und die obere Grafſchaft eben ſo viel geben.

§. 6. Dieſes voraus geſetzt, bemerken wir:

I. Die obere Grafſchaft, welche auch die Grafſchaft Wied-Ruukel genennet wird.

Sie iſt abgetheilt

1. In die Herrſchaft Runkel, deren Einwohner ſich vom Acker- Wein- und Garten-Bau, und von der Viehzucht ernähren, und der reformirten Kirche zugethan ſind. Zu derſelben gehören

1) Das Kirchſpiel Runkel. Dieſes begreift:

(1) Runkel, einen Flecken in einem Thal, an der Lahn, mit einem Schloß, welches an der Seite der Lahn auf einem hohen Felſen liegt, und ehemals der Herren von Runkel, und nachher der Grafen zu Wied-Runkel Reſidenz war, auch noch jetzt der Sitz der gräflichen Regierungskanzley iſt, und das Archiv enthält. Es wohnet hier der Superintendent, welcher die Aufſicht über die Prediger der Herrſchaft hat. 1634 wurde dieſer Ort von Spaniern ausgeplündert. Ueber der Lahn iſt hier eine Aufzugbrücke auf 4 groſſen Schwibbögen von Quaderſteinen, und auf derſelben ſteht ungefähr in der Mitte ein großes bewohntes Gebäude.

(2) Die Dörfer, Steden, bey welchem ſchöner weißer und rother Marmor gebrochen wird, Ennerich und Hoffen.

2) Das Kirchſpiel Schupbach, zu welchem die Dörfer Schupbach und Eſchenau gehören. Bey

beyden

beyden wird ſchöner ſchwarzer mit weißen Adern durchzogener Marmor gebrochen, aus welchem Säulen, die 18 bis 20 Schuh hoch ſind, verfertiget werden können.

3) Das Kirchſpiel Heckholzhauſen, zu welchem auſſer dem Kirchdorf Heckholzhauſen, noch 2 Dörfer gehören. Bey dem Kirchdorf wird ſehr guter Kalkſtein häufig gebrochen.

4) Das Kirchſpiel Seelbach, mit den Dörfern Seelbach, Aumenau und Falkenbach. Bey den beyden erſten bricht man ſchwarzen, weißen und rothen Marmor.

5) Das Kirchſpiel Weyer, mit den Dörfern Weyer, bey welchem man Eiſenhütten, und ein ergiebiges Silber- und Bley-Bergwerk findet, Münſter, und Bleſſenbach, welches letzte gute Schieferſteine hat, die weit und breit ausgeführet werden.

6) Das Kirchſpiel Eſchbach, mit den Kirchdörfern Eſchbach und Wolfenhauſen. Bey dem letzten ſind gute Schieferſteinbrüche.

2. In das Oberamt Dierdorf, welches etwa 3 Stunden vom Rhein, beym Anfang des Weſterwaldes, liegt. Es hat gute Wälder, Wildpret und Viehzucht. Dazu gehören

1) Das Kirchſpiel Dierdorf. Dieſes begreift

(1) Dierdorf, eine Stadt an der Holzbach, (die oberhalb Burg in die Wied fällt,) mit einem neuen gräflichen Reſidenzſchloß, ſie iſt der Sitz des gräflichen Geheimenraths, an welchen von den untern Gerichten appelliret wird, des Oberamtscollegiums, des Conſiſtoriums, des Forſtamts, der Rentcammer, des Bergamts, der Münze, und des Auffſehers über die reformirten Prediger. Graf Johann Ludewig Adolph hat hier einen zweiten reformirten Stadtprediger und eine lateiniſche Schule angeordnet, auch 1755 den P. P. Capuzinern der rheiniſchen Provinz erlaubet, in der neu angelegten Vorſtadt ein Klo-

 ſter

ſter zu erbauen, in welchem die römiſch-katholiſchen Einwohner und Fremden, jedoch ohne Nachtheil und Abbruch der reformirten Kirche, ihren Gottesdienſt üben könnten. 1787 wurde die Capuciner Miſſion von hier weggerufen, und den katholiſchen Einwohnern ein Welt-Geiſtlicher erlaubt. Die Einwohner der Stadt legen ſich theils auf Handel, Manufacturen und Handwerker, theils auf Ackerbau und Viehzucht.

(2) Drey Dörfer und 2 gräfliche Meyerhöfe. Bey dem Dorf Girſchoffen, werden gute Mauerſteine gebrochen.

2) Das Kirchſpiel Puderbach, mit dem Kirchdorf dieſes Namens, und 15 andern Dörfern. Das hier belegene Dorf und Schloß Reichenſtein, kömmt weiter unten als eine beſondere Herrſchaft des weſtphäliſchen Kreiſes vor.

3) Das Kirchſpiel Urbach, zu welchem gehören, das Pfarrdorf Urbach, das Dorf Urbach, mit dem gräflichen Jagdhauſe Ludwigsruhe, das Dorf Herſchbach, mit einem Jagdzeughauſe, noch 3 Dörfer, und Steinebach, ein Meyerhof, welcher der katholiſchen Abtey Rommersdorf zugehöret. Das Kirchſpiel hat weitläuftige Waldungen und gute Schieferſteinbrüche.

4) Das halbe Kirchſpiel Raubach, mit dem Dorf gleiches Namens, woſelbſt eine Eiſen-Schmelzhütte und Eiſen-Hammer ſind, und noch 2 andern. In dieſem Kirchſpiel ſind ergiebige Eiſenbergwerke.

5) Das halbe Kirchſpiel Freyrachdorf, mit dem Dorf dieſes Namens, und noch 3 andern.

6) Zwey Drittel des Kirchſpiels Niedern-Mambach, dazu außer den Kirchdorf dieſes Namens, noch 13 Dörfer gehören. Der Ort Steimel iſt beſonders merkwürdig, weil daſelbſt außer der Winterszeit alle 2 oder höchſtens 3 Wochen Markt gehalten, weit und breit beſucht, und hauptſächlich mit Pferden und Rindvieh gehandelt wird. An dem Platz, woſelbſt der Markt gehalten wird, ſtehen einige Häuſer, deren Beſitzer

ſich

ſich mit Wirthſchaft und Handel abgeben.. Man findet hier Baſalte, als ſechseckige und achteckige Prismate, die dicht neben einander aufrecht in der Erde ſtehen. Es gehört auch zu dieſem Kirchſpiel der Meyerhof Lichtenthal.

7) Ein Drittel des Kirchſpiels Oberdreis, mit 3 Dörfern. Bey dieſem Kirchdorf Oberdreis wird ſehr guter weißer Thon gegraben.

Anm. Zu dieſem Oberamt gehört auch das Antheil, welches das gräfliche Haus Wied-Runkel an der zum churreiniſchen Kreiſe gehörigen Grafſchaft Nieder Iſenburg hat, das von der Saynbach durchfloſſen wird, und an das dierdorfiſche, neuwiediſche und trierſche Gebiet gränzet. Es iſt ein Antheil an dem Flecken und Schloß Iſenburg, und am Kirchſpiel Meyſcheid, zu welchem noch gewiſſe Gerechtſame in der Herrſchaft Meud, kommen. Dieſes Antheil iſt von der niedern Grafſchaft Wied abgeſondert, und zu der obern Grafſchaft geſchlagen worden. Es hat auch das gräfliche Haus Wied Anſprüche auf das Dorf Ober-Diefenbach, deſſen oben bey Naſſau-Hadamar Erwähnung geſchehen iſt, und wegen deſſen ſeit langer Zeit beym kaiſerlichen und Reichs-Kammiergericht ein Proceß zwiſchen dem Hauſe Wied und Naſſau-Hadamar, oder jetzt den Marquiſen von Weſterlo, obwaltet. Dieſe Anſprüche ſind auch zu der Herrſchaft Runkel geſchlagen worden. Endlich gehören auch dem Hauſe Wied-Runkel die unmittelbare Reichsgrafſchaft Krichingen im oberrheiniſchen Kreis, und die Herrſchaften Saarwellingen, Kriching-Pütlingen, und Rollingen, welche theils unmittelbar unter dem Reich, theils unter franzöſiſch-lotharingiſcher und luxemburgiſcher Hoheit ſtehen.

II. **Die untere Grafſchaft**, welche auch die Grafſchaft Wied-Neu-Wied genannt wird, ſtößt mit der Stadt Neuwied und dem

Kirchſpiel Feldkirchen an den Rhein, die übrigen aber liegen vom Rhein abwärts, und machen drey zerſtreut liegende Diſtricte aus. Sie hat guten Ackerbau, Obſt und Wein, von welchem letzten der rothe, Bleichert genennet wird, auch Kupfer- und Eiſen-Bergwerke. Die herrſchende Kirche iſt die evangeliſch-reformirte: doch ſind zu Neuwied auch andere gottesdienſtliche Partheyen. Sie enthält

1. Neuwied, eine regelmäßig angelegte offene Stadt und gräfliche Reſidenz am Rhein, welcher bisweilen austritt, und wo nicht die ganze Stadt, doch einen ziemlichen Theil derſelben unter Waſſer ſetzet, hingegen auch den Einwohnern zur Handlung viele Bequemlichkeit verſchafft. Er fließt hier ſehr ſchnelle, und friert ſelten zu. Es ließen zwar hieſelbſt der Graf zu Neuwied und Chur-Cöln 1742 eine fliegende Brücke anlegen, die Chur-Cöln nicht allein in Schutz nahm, ſondern auch die Gerichtsbarkeit über dieſelbige erhielt: als aber Chur-Trier beym Reichshofrath Klage darüber anſtellete, wurde ſie wieder abgeſchafft. Es geht alſo hier nur ein Kahn über den Rhein hin und her. Eine Viertelſtunde von hier, ergießt ſich die Wied in den Rhein. In der Stadt findet man eine reformirte und eine lutheriſche Kirche, und vor derſelben eine katholiſche, nachdem 1698 den Katholiken hieſelbſt die öffentliche gottesdienſtliche Uebung erlaubet worden; es haben auch die Juden eine Synagoge. Hingegen andere gottesdienſtliche Parteyen müſſen ſich mit Privatgottesdienſt begnügen laſſen. Die zwey neu angelegten Vierecke, ſind meiſtens von den vereinigten evangeliſchen Brüdern angelegt, und in einem derſelben ſteht ihre neue Kirche. Die Straße nach Heddesdorf iſt neu angelegt. Es ſind hier unterſchiedene Manufacturen und Fabriken. Das gräfliche Reſidenzſchloß iſt neu und wohl gebauet, und hat einen

nen großen Garten. Ehedeſſen hat an dem Ort, wo jetzt die Stadt iſt, das Dorf Langendorf geſtanden.

Die vorhin erwähnten 3 Diſtricte ſind,

1) Derjenige, in welchem Heddesdorf, Feldkirchen, Nieder-Bieber, Alten-Wied, Rengsdorf, Honnefeld und Anhauſen liegen, und der etwa 4 Stunden lang und 2 breit iſt.

(1) Das Kirchſpiel Heddesdorf, welches aus dem großen Pfarrdorf Heddesdorf beſteht, in welchem 2 adeliche Höfe ſind, deren einer mit einem anſehnlichen Gebäude und Garten verſehen iſt. Nicht weit von Neu-Wied liegen noch 2 dergleichen (ehemals gräflich hatzfeldiſche) Höfe am Rhein, welche die Rheinau und die Geuch genennet werden. Unweit Heddesdorf fließt der Fluß Wied, an welchem das Eiſenwerk Raſſelſtein und neben demſelben eine Färberey, Bleicherey und Gärberey, auch eine Korn- und Oel-Mühle iſt. Unter Heddesdorf liegt noch ein Eiſenhammer und Eiſenſchneidewerk. Bey dem Raßelſtein iſt noch der herrſchaftliche Hof Nothhauſen.

(2) Das Kirchſpiel Feldkirchen, wilches am Abhange des Gebirgs, in einer an Wein, Getraide und inſonderheit an Obſt, ſehr fruchtbare Gegend liegt, welche wie ein Garten anzuſehen iſt. Die Kirche, davon das Kirchſpiel den Namen hat, liegt abgeſondert, es gehören aber zu derſelben 5 Dörfer und 3 Höfe. Das merkwürdigſte Dorf iſt Fahr am Rhein, über welchen hier eine uralte Ueberfahrt iſt; auch iſt bey dieſem Dorf das in Felſen gebauete gräfliche Schloß Friedrichſtein, welches die Schiffer das Teufelsſchloß nennen.

Anmerk. Von dem Anſpruch, den das Haus Wied an das Dorf Irlich macht, kömmt hernach bey dem Erzſtift Trier etwas vor.

(3) Das Kirchſpiel Bieber, welches drey Dörfer begreift. Zu Nieder-Bieber iſt die Hauptkirche, in welcher Hermann, Churfürſt zu Cöln, geborner Graf von Wied, begraben liegt. Zu Ober Bieber iſt eine

Capelle. Durch das letzte Dorf fließt die Abach, an welcher in einem eine halbe Stunde langen Strich, 5 Mehlmühlen, eine Papiermühle, ein Kupfer- ein Stahl- und Blech-Hammer, eine Walk- und eine Farbe-Mühle, zu finden. Auf der Abendſeite in einem Walde, ſteht die uralte Kreutzkirche, zu welcher ehedeſſen ſtark gewallfahrtet worden. Neben Nieder-Bieber iſt eine alte Burg, welche urſprünglich ein altes römiſches Caſtellum zu ſeyn ſcheint, woſelbſt auch unterſchiedene Alterthümer gefunden werden. Zwiſchen Ober- und Nieder-Bieber iſt ein Blech- und Eiſen-Hammer.

(4) Das Kirchſpiel Wied, eigentlich Alten-Wied, welches den alten bemauerten Flecken Wied am Fluß gleiches Namens, 2 Dörfer, und 5 gräfliche Höfe begreift. Zu Wied liegt auf einem felſichten Berge das uralte gräfliche Stammſchloß Wied, und bey dem Hof Hahn auf einem Berge iſt das 1756 zu bauen angefangene Luſt- und Jagdſchloß Mont-repos oder der Ruhe-Berg genannt, bey welchem eine weitläuftige Wildbahn iſt. Die Ausſicht von dem Schloß iſt vortrefflich, und der nahe Luſtwald iſt mit vielem Geſchmacke angelegt. Mitten in einem tiefen, und engen aber fruchtbaren Thal, iſt die oben erwähnte Meyerey Friedrichsthal.

Man muß dieſes Wied nicht mit dem cölniſchen Amt und Ort Wied, aufwärts an dem Wieldbach, verwechſeln.

(5) Das Kirchſpiel Rengsdorff, welches aus 4 Dörfern und 2 gräflichen Höfen beſteht.

(6) Das Kirchſpiel Honnefeld, von 9 Dörfern. Die Pfarrkirche iſt zu Ober-Honnefeld. In dieſem Kirchſpiel ſind Kupfer- und Eiſen-Bergwerke, Hütten und Hämmer, und es wird von den Bächen Aubach und Fackenbach durchfloſſen.

(7) Das Kirchſpiel Anhauſen, durch welches über den hohen Berg Alt-Eck eine Hauptlandſtraße geht, die anf den Weſterwald und weiter führet. Unter den Bächen iſt die Yſer. Es gehören zu dieſem Kirchſpiel

4 Dörfer, in deren einem, nämlich Memborn, 2 adeliche Höfe ſind, und der Hof Braunsberg, bey welchem das uralte Schloß dieſes Namens auf einem ſpitzigen Berg, und zwiſchen Bergen und Wäldern liegt.

2) Der Bann, der an den Hachenburgiſchen Bann Marſain ſtößt, und oſtwärts von dem vorigen Diſtrict lieget. Dahin gehört

(1) Das Kirchſpiel Rückerod, von 4 Dörfern, und 1 gräflichen Hof.

(2) Das Kirchſpiel Dreyfelder, von 4 Dörfern und einem Theil des Dorfs Steinebach. Auf der hadamariſchen und sayniſchen Gränze, ſteht der Dreyherrenſtein, woſelbſt die 3 Landesherren jeder auf ſeinem Grund und Boden ſich beſprechen und an der Tafel ſitzen können. In dieſem Kirchſpiel iſt auch das Jagd- und Fiſcherey-Schloß Seeburg, welches ehedeſſen mit einem Wall umgeben geweſen, und bey welchem jetzt ein Hof mit einer Stuterey iſt. Man findet auch in dieſem Kirchſpiel 6 anſehnliche Fiſchteiche, deren einer ſehr lang, und ſo breit als der Rhein iſt. Der Fluß Wied entſpringt oberhalb Dreyfelden im Walde.

(3) Das Kirchſpiel Nordhofen, von 5 Dörfern. In demſelben wird viel irdenes und ſteinernes Geſchirr verfertiget.

3) Der dritte Diſtrict, der von dem trierſchen Gebiet und Sayn-Altenkirchiſchen Amt Bendorf eingeſchloſſen wird. Dahin gehören

(1) Das Kirchſpiel Grenzhauſen, welches aus dem großen Dorf dieſes Namens beſteht, das viele ſteinerne und wohlgebauete Häuſer hat, und durch deſſen Gemarkung die Bäche Brex und Mühlenbergs-Bach fließen. Die meiſten Einwohner legen ſich auf die Verfertigung allerley ſteinernen Geſchirrs, welches in großer Menge weit und breit ausgeführet wird, auch werden hier Tabackspfeifen verfertiget. Ehedeſſen waren in dieſem Kirchſpiel Silber- Kupfer- und Eiſen-Bergwerke.

(2) Das

(2) Das Kirchſpiel Alßbach, welches aus 4 Dörfern, einem adelichen Hof, und noch 4 andern beſteht. Die Einwohner des Dorfs Hilgerer, verfertigen ſteinernes Geſchirr und Tabackspfeifen. Es iſt in dieſem Kirchſpiel ein Eiſenbergwerk.

Anmerk. Die beyden letzten Kirchſpiele ſind 1371 durch eine Vermählung von der niedern Grafſchaft Iſenburg an die Grafſchaft Wied gekommen.

Die Grafſchaft Sayn.

§. 1.

Die jetzige Grafſchaft Sayn, ſo wie ſie hernach wird beſchrieben werden, liegt größtentheils auf dem Weſterwalde; die dazu gehörigen Oerter ſind mehrentheils auf dem dritten Blatt der Charte von Heſſen-Darmſtadt, die in dem Atlas von Deutſchland die 101ſte Charte iſt, zu ſehen.

§. 2. In derſelben ſind 3 Städte. Graf Heinrich verordnete 1592 in ſeinem Teſtament, daß in der Grafſchaft keine andere, als die evangeliſch-lutheriſche gottesdienſtliche Uebung, ſtatt finden ſolle: allein 1605 iſt auch die evangeliſch-reformirte eingeführet worden, und nach 1624 auch die römiſch-katholiſche.

§. 3. Heinrich der I, Graf zu Sayn, hat um das Jahr 1112 gelebet. Sein Sohn Heinrich II vermachte ſeiner Schweſter Adelheit, vermählten Gräſinn zu Sponheim, Söhnen um das Jahr 1246 die Grafſchaft Sayn. Von den 4 ſponheimiſchen Gebrüdern hatte nur Johann männliche Nachkommen, und ſein Sohn Heinrich bekam die

Graf-

Grafſchaft Sponheim, Gottfried aber die Grafſchaft Sayn, und dieſer iſt der Stammvater aller nachmaligen Grafen von Sayn geworden. Sein Haus theilte ſich 1294 in 2 Linien, deren eine die Johannis-Linie, und die andere die engelbertiſche genennet worden. Jene verblieb, vermöge des Rechts der Erſtgeburt, bey der Grafſchaft Sayn; dieſe aber, von welcher alle jetzige Grafen zu Witgenſtein abſtammen, wurde durch die Herrſchaften Homburg und Vallendar und andere Stücke, abgefunden, und bekam durch Vermählung die witgenſteiniſchen Lande. Als mit dem Grafen Heinrich IV zu Sayn 1606 der Mannesſtamm der Johannis-Linie abgieng, folgte ihm ſeines Bruders Hermann Tochter, Anna Eliſabeth, in der Grafſchaft Sayn, und vermählte ſich mit dem Grafen Wilhelm III zu Witgenſtein, mit welchem ſie einen einzigen Sohn, Namens Ernſt, erzeugte, welcher 1623 die Regierung der Grafſchaft Sayn antrat, und 1632 ſtarb; da ſich denn, als ſein unmündiger Sohn Ludwig 1636 auch ſtarb, ſeine beyden Töchter Erneſtine und Johannette in die Grafſchaft theilten. Erneſtine bekam die hachenburgiſche Hälfte, und wurde an Grafen Salentin Ernſt zu Manderſcheid vermählet. Ihre Tochter Magdalena Chriſtine, heirathete Georg Ludwig, Burggrafen zu Kirchberg, aus welcher Ehe Georg Friedrich, Burggraf zu Kirchberg, entſproß; daher das kirchbergiſche Haus das hachenburgiſche Antheil an der Grafſchaft Sayn bekommen hat. Johannette, welche die altenkirchiſche Hälfte der Grafſchaft Sayn erhielt, vermählte ſich zum zweytenmal

mal mit Herzog Johann Georg zu Sachſen-Eiſenach; und beyde machten 1685 ein Teſtament, in welchem ſie ihren jüngſten Sohn, Johann Wilhelm, nebſt ſeinen männlichen Nachkommen, zum Erben ihres Antheils an der Grafſchaft Sayn, an Lehn- und Allodial-Stücken, einſetzten; nach gänzlichem Abgang ſeines männlichen Stamms aber ſollte ihr älteſter Sohn Johann Georg, und deſſen männliche Nachkommen, nach dem Recht der Erſtgeburt, in gemeldeter Grafſchaft nachfolgen. Wenn aber beyde Söhne und ihre männliche Nachkommen ohne männliche Leibeserben mit Tode abgehen würden: ſollte ihr Antheil an der Grafſchaft Sayn auf ihre beyden Töchter Eleonore Erdmuth Luiſe, vermählte Markgräfinn zu Brandenburg Onolzbach, und Friedrike Eliſabeth, zu gleichen Theilen kommen, oder, wenn deren nur noch eine am Leben wäre, auf dieſe allein fallen. Würde eine von dieſen Prinzeſſinnen einen Sohn, und die andere nur Töchter hinterlaſſen: ſo ſollte jener Sohn, mit Ausſchließung dieſer, nachher allein in dieſer Grafſchaft Sayn folgen, auch durch ihn das Recht der Erſtgeburt unter ſeinen Nachkommen, männlichen Stamms, fortgeführet werden. Als Herzog Johann Wilhelm die eiſenachiſche und sayniſche Regierung angetreten hatte, errichtete er 1699 mit ſeiner Frau Mutter Johannette einen nochmaligen Vertrag, durch welchen die in dem obgedachten Teſtament, und durch einen Vergleich von 1697 feſtgeſtellte Erbfolge ſeiner Frauen Schweſtern und deren männlichen Nachkommen in der Grafſchaft Sayn, beſtätiget wurde. Da

nun

nun ſein Sohn Wilhelm Heinrich, Herzog zu Sachſen-Eiſenach, und letzter Beſitzer der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen, 1741, ohne männliche Erben zu hinterlaſſen, ſtarb, nahm der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach, Karl Wilhelm Friedrich, vermöge des Teſtaments ſeiner Frau Großmutter, Johannette, Beſitz von der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen; obgleich des letztverſtorbenen Herzogs zu Sachſen-Eiſenach Schweſter, Caroline Chriſtine, vermählte Landgräfinn zu Heſſen-Philippsthal, wegen der Teſtamente Herzogs Johann Wilhelm von 1707, und Herzogs Wilhelm Heinrich von 1736, ſtarken Anſpruch auf dieſes Land machte. 1783 ergriff der König von Großbritanien durch ſeinen Comitial-Geſandten von Ompteda den Mitbeſitz von Sayn-Altenkirchen, durch eine eingenommene Huldigung, weil ihm nach Erlöſchung des Hauſes Anſpach wegen der anſpachiſchen Prinzeſſin, die K. Georg II zur Gemalin gehabt, das Anfallsrecht auf dieſelbige zukomme. Der Geſandte ſuchte und erhielt vorher die Einwilligung des anſpachiſchen Hofes.

§. 4. Der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach ſchreibt ſich, wegen ſeines Antheils an dieſer Grafſchaft, Grafen zu Sayn und Wittgenſtein; des Burggrafen zu Kirchberg ganzer Titel aber iſt, Burggraf zu Kirchberg, Graf zu Sayn und Wittgenſtein, Herr zu Farnrode. Das Wapen wegen Sayn, iſt ein aufgerichteter goldener Löwe mit ganzem Angeſicht und gedoppelten Schweif im rothen Felde; und wegen der Herrſchaft Freusburg eine ſilberne ſchräge Straße,

mit

mit 3 ſchwarzen wilden Schweinsköpfen im ſchwarzen Felde.

§. 5. Auf dem Reichstag hat ſowohl der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach, wegen Sayn-Altenkirchen, als der Burggraf zu Kirchberg wegen Sayn-Hachenburg, in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium eine Stimme: allein, beym weſtphäliſchen Kreiſe haben beyde Häuſer nur eine gemeinſchaftliche Stimme. In der Reichsmatrikel iſt die ganze Grafſchaft Sayn zu einem Römermonat auf 4 zu Roß und 16 zu Fuß, oder 112 Fl. angeſetzt, wozu Sayn-Altenkirchen 42 Fl. 58 Kr. 2 Pf. Sayn-Hachenburg 45 Fl. 41 Kr. 2 Pf. Witgenſtein-Homburg wegen deſſen, was es von der Grafſchaft Sayn beſitzt, 14 Fl. 56 Kr. und Chur-Trier 8 Fl. 24 Kr. bezahlet. Zum Kammergericht iſt Sayn 1727 zu jedem Ziel auf 46 Rthl. 60 Kr. angeſetzt.

§. 6. Wir bemerken nun

I. **Das markgräflich-brandenburg-onolzbachiſche Antheil, oder Sayn-Altenkirchen**, welches nicht zuſammenhänget. In demſelben ſind 9 lutheriſche, 5 reformirte, und 3 katholiſche Pfarren. Es beſtehet

1. Aus der Stadt und dem Amt Altenkirchen, welche von Chur-Cöln zu Lehn gehen, und ſich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Die Wiedbach durchfließt dieſes Amt.

1) Die kleine Stadt Altenkirchen, die nicht über 100 Häuſer hat, iſt der Sitz der Kanzley, hat ein Schloß und eine Kirche, deren ſich die Lutheraner und Reformir-

formirten gemeinſchaftlich bedienen. 1314 gab K. Ludwig dieſer Stadt einerley Privilegien mit Wetzlar.

2) Zu dem Amt gehören die Kirchſpiele Almersbach, in welchem die Lutheraner und Reformirten in einerley Kirche den Gottesdienſt halten; Hilgerod, welches lutheriſch, und Mehren welches reformirt iſt.

2. Aus dem Amt Freusburg, am Fluß Sieg, auf dem Weſterwalde, welches chur-trieriſches Lehn iſt. Die Unterthanen ernähren ſich zum Theil von Bergwerken. Dahin gehört

1) Das lutheriſche Kirchſpiel Freusburg, dazu auch Nieder-Fiſchbach gehört.

(1) Freusburg, ein Flecken und Schloß, nahe beym Fluß Sieg. 1372 belehnte Kaiſer Karl IV den Grafen Johann mit einem freyen Richtſtuhl zu Freusburg.

(2) Zu Nieder-Fiſchbach haben auch die Katholiken öffentlichen Gottesdienſt; der Pfarrer aber, welcher denſelben beſorget, wohnet zu Wittenhof.

2. Die Kirchſpiele Kirchen und Gebertshahn, in welchem die Lutheraner und Katholiken ihren Gottesdienſt haben.

3. Aus der Stadt und dem Amte Friedewald, auf dem Weſterwald. Die Unterthanen leben mehrentheils von Bergwerken und vom Hüttenweſen.

1) Friedewald, ein Städtchen und Schloß, nicht weit von Freusburg, gegen Süd-Oſten, iſt ein heſſendarmſtädtiſches Lehn. 1324 gab K. Ludwig dem Grafen Gottfried zu Sayn die Freyheit, dieſem Ort zu einer Stadt zu machen, welche eben die Rechte haben ſollte, wie die Stadt Frankfurt.

2) Daden, ein Flecken, in welchem ſowohl die Lutheraner als Reformirten ihren Gottesdienſt haben; iſt zum Theil chur-trieriſch Lehn. Es iſt hier ein Berg-

amt, und bey dieſem Ort ein Kupferbergwerk, aus welchem jährlich 250 bis 300 Centner Gallmey-Kupfer gewonnen werden.

4. Aus dem Amt Bendorf, am Rhein, zwiſchen Ehrenbreitſtein und Neuwied.

Bendorf ein Flecken, unweit des Rheins, in welchen in dieſer Gegend der Fluß Sayn fällt, hat lutheriſche und katholiſche Einwohner, und beyde haben öffentlichen Gottesdienſt. Bis 1743 war er mit Sayn-Hachenburg gemeinſchaftlich: allein in dieſem Jahr hat ihn Sayn-Altenkirchen ganz und allein bekommen, und dafür an Sayn-Hachenburg die Vogtey Rosbach abgetreten.

II. Das ſayn-hachenburgiſche Antheil, welches von den kleinen Flüſſen Wied, Nieſter und Siegz, bewäſſert wird, und deßen Einwohner ſich meiſtens von Ackerbau und Viehzucht ernähren. Die dazu gehörigen Kirchſpiele liegen nicht beyſammen, ſondern Flammersfeld, Birnbach und Schöneberg, ſind von den übrigen durch das Altkirchenſche Antheil getrennet.

1. Hachenburg, eine kleine Stadt, auf einer Anhöhe, deren Schloß die Reſidenz des Burggrafen zu Kirchberg iſt. Beyde ſind chur-cölniſches Lehn. 1314 gab K. Ludwig dieſer Stadt die Freyheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Wetzlar. Es ſind hier ſtarke Viehmärkte. Die Kirche des Franciſcaner-Kloſters, gebrauchen die Katholiken, die Lutheraner und Reformirten, haben 2 beſondere Kirchen.

An der Straße von Hachenburg nach Altenkirchen, liegt das Luſtſchloß Luiſenluſt, und etwas weiter an der Neuwiedſchen Gränze, das Jagdſchlos Bel.

2. Die Vogtey Rosbach, welche das gräflich-kirchbergiſche Haus 1744 von Sayn-Altenkirchen für

die abgetretene Hälfte des Fleckens Bendorf bekommen hat.

3. Die Kirchſpiele Alpenrode und Kirburg, auf dem Weſterwalde, Altſtadt, Birnbach, Croppach, Flammersfeld, Hamm, woſelbſt das Franciſcaner Kloſter Marienthal, Höchſtenbach, Schöneberg. An den 3 letzten Orten ſind auch lutheriſche Prediger.

4. Der Bann Maxſayn.

5. Mit Naſſau-Siegen hat Sayn-Hachenburg den Grund Burbach, oder der freye Grund, gemeinſchaftlich, die Unterthanen aber ſind getheilet. Es iſt daſelbſt das Kirchſpiel Neuenkirchen.

Eine kleine Stunde von Hachenburg gegen Nordweſt, liegt in einem angenehmen Thal an der Nieſter, die reiche Ciſtercienſer Abtey Marienſtatt, welche wegen der Landeshoheit mit der Landesherrſchaft oft Streit gehabt hat.

Anmerk. Die ehemaligen Grafen zu Sayn, haben weit mehrere Güter gehabt, als die obenbenannten: denn es haben ihnen z. E. auch zugehöret die Herrſchaften Monkla und Maynzburg, oder Manzenberg, halb Homburg, Valendar, Freudenberg, und Riol. Schloß und Flecken Waltersberg, das Dorf Pommern, an der Moſel, der Flecken Rheinbrück, am Rhein, das Kirchſpiel Heimbach, Sayn, u. a. m.

Die Grafſchaft Schauenburg.

§. 1.

Die Grafſchaft Schauenburg, iſt mit der Grafſchaft Lippe ſehr klein, auf einem Chärtchen von einem Quartblatt, abgebildet, welches dem Schauenburg-lippiſchen Calender für das Jahr 1768 beygefüget, und von dem Ingenieur Prätorius verfertigt worden. Größer iſt die Charte von der (ungetheilten) Grafſchaft Schauenburg, die Mayr in Regensburg 1787 geſtochen, und die man dem Hrn. von Ompteda zu danken hat. Die Grafſchaft Schauenburg liegt an der Weſer, und wird vom Fürſtenthum Calenberg, der Grafſchaft Lippe, der Grafſchaft Ravensberg, und dem Fürſtenthum Minden umgeben. Ihren Namen hat ſie von dem alten Schloß Schauenburg.

§. 2. Sie iſt zwar an vielen Orten ſehr bergicht, hat aber doch viele fruchtbare Aecker, vortrefliche Weiden und fiſchreiche Waſſer, als die Hamel, die Aue oder Caſpau, Weſer und Exter, und das Steinhuder Meer, welcher Landſee eine ſtarke Meile lang, eine halbe Meile breit, nicht viel über 16 Fuß tief, von etwas gelblicher Farbe, und moorichtem oder torfhaften Geruch und Geſchmack iſt. Auf dem Bückeberg, unweit Obernkirchen, wie auch im Amt Sachſenhagen, giebt es ſehr erhebliche Steinbrüche, aus welchen große Quaderſteine und andere Stücke weit und breit weggeführet

ret werden. Bey Stadthagen und Rodenberg, ſind mineraliſche Quellen. Im Amt Sachſenhagen waren ehemals 2 Salzbrunnen, bey welchem aber jetzt kein Salz mehr geſotten wird, nachdem die Salzquellen zu Soltorf, einem Dorf im Amt Rodenberg, in guten Stand geſetzet ſind. Die Grafſchaft hat hin und wieder gute Mergel-Gruben, auch ein Alaunbergwerk, Kalkſtein, Gips, und Steinkolen-Bergwerke, inſonderheit bey Sülbeck und Obernkirchen; und im Amt Egeſtorf hat man Gold- Silber- und Kupfer-Erz, und Eiſen-Kies gefunden; man trifft auch ſchöne Criſtalle an. Hiernächſt iſt das Land mit trefflichen Hölzungen und Wäldern, einer anſehnlichen Wildbahn, guten Maſtungen, und anderer Nothdurft reichlich verſehen. Die Einwohner ernähren ſich gröſtentheils von Ackerbau und Viehzucht.

§. 3. In der ganzen Grafſchaft ſind 7 Städte, 3 Flecken, und 167 Dörfer. Die meiſten Einwohner ſind der lutheriſchen Kirche zugethan: es haben aber auch die Reformirten öffentliche gottesdienſtliche Uebung.

§. 4. Die alten Grafen zu Schauenburg, ſtammen von Adolph I, Herrn von Sandersleben und Schackensleben ab, welcher, wie der Rath und Prof. Gebhardi bewieſen hat, Grafen Karls von Mansfeld dritter Sohn, und Markgrafen Riddags Enkel geweſen iſt, und durch Siegbert, Biſchofs zu Minden, Vermittelung, vom Kaiſ. Conrad dem II einen Strich Landes im mindenſchen Kirchſprengel erlanget, und in demſelben 1033 das Schloß Schauenburg erbauet hat. Sein Sohn

ſoll auch Adolph geheißen haben: ſein Enkel Adolph aber war nicht allein Graf zu Schauenburg, ſondern ward auch vom Kaiſer Lothar II mit der Grafſchaft Holſtein und Stormarn belehnet, und deſſelben Nachkommen haben auch die Grafſchaft Sternberg und Herrſchaft Gehmen beſeſſen, ſind mächtige Herren, und mit gräflichen, fürſtlichen und königlichen Häuſern verſchwiegert und verwand: geweſen. Graf Ernſt III ward im Jahr 1619 vom Kaiſer Ferdinand II in den Fürſtenſtand erhoben, und bediente ſich anfänglich dieſes Titels: **Von Gottes Gnaden Ernſt, Fürſt und Graf zu Holſtein und Schauenburg, Graf zu Sternberg, Herr zu Gehmen.** Als er aber ſeines Fürſtentitels wegen mit dem däniſchen Könige Chriſtian IV Streitigkeiten bekam, ſchrieb er ſich: **Ernſt, Fürſt des Reichs, Graf zu Holſtein, Schauenburg und Sternberg, Herr zu Gehmen.** Er ſtarb 1622 ohne Kinder; ihm folgte ſeines Vaters Bruders Sohns-Sohn, Graf Jobſt Hermann, und dieſem ſein Vetter Otto, mit welchem 1640 das uralte gräfl. und fürſtliche Geſchlecht von Schauenburg ganz ausſtarb und erloſch. Seine Mutter, die Gräfinn Eliſabeth, des ſchauenburgiſchen Grafens, Georg Hermann, von der gehmenſchen Linie, Gemahlinn, und des Grafen Siman von der Lippe Tochter, nahm von den ſchauenburgiſchen Ländern Beſitz, und ſetzte hiernächſt ihren Bruder, Grafen Philipp von der Lippe zum Erben und Nachfolger ein, von welchem der berühmte Graf von Schauenburg-Lippe, Wilhelm Friderich Ernſt, ein Urenkel war.

§. 5.

§. 5. Die Grafſchaft Schauenburg an ſich ſelbſt, iſt folgendergeſtalt vertheilet worden. Die 3 Aemter Lauenau, Bockeloh und Mesmerode, nahm Herzog Georg zu Braunſchweig-Lüneburg, nach Abgang des ſchauenburgiſchen Mannsſtamms, vermöge eines Vergleichs von 1565, als Lehnsherr, in Beſitz, in welchem er auch 1647 durch die zwiſchen Braunſchweig, Heſſen und Schauenburg-Lippe zu Lauenau errichteten Verträge, beſtätiget wurde, und noch die Vogtey Lachem, und einen Theil der visbeckiſchen, dazu bekam. Die Aemter Rodenberg, Hagenburg und Arensburg, hatten die ſchauenburgiſchen Grafen 1518 den Landgrafen von Heſſen-Caſſel zu rechtem Mannslehn aufgetragen, daher ſie denſelben 1640 als Lehnsherren zufielen; Graf Philipp aber vermählte ſich mit der heſſiſchen Prinzeſſinn Sophia, ließ ſich mit dieſen Aemtern aufs neue belehnen, und both dagegen ſeine ganze Grafſchaft zu Lehn an. Weil ſich das Hochſtift Minden die Aemter Bückeburg, Stadthagen und Schauenburg als Lehne zueignete, und Heſſen-Caſſel hierauf den vorigen Vergleich nicht gelten laſſen wollte, bequemte ſich Graf Philipp zu einem neuen Vergleich, kraft deſſen Heſſen ein Zwölftel von der Grafſchaft voraus nahm, und hiernächſt das übrige getheilet wurde; Graf Philipp aber ſein Antheil von Heſſen zu Lehn empfieng. Dieſer Vertrag ward im 15ten Artikel §. 3. des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes beſtätiget, und hiernächſt die Theilung ſolchergeſtalt wirklich vorgenommen, daß Graf Philipp von Schauenburg-

Lippe und Sternberg, die 4 Aemter Stadthagen, Bückeburg, Arensburg und Hagenburg, und einen Theil des zu dem letzten nachher geſchlagenen ſachſenhagenſchen Amts; die Landgrafen von Heſſen-Caſſel aber die Aemter Schauenburg, Rodenberg, und einen Theil vom Amt Sachſenhagen, mit den darinn belegenen Städten, Flecken und Schlöſſern bekam. Weil das heſſen-caſſelſche Antheil größer iſt, als das lippiſche, ſo giebt das letzte zu allgemeinen Abgaben, als Reichs- und Kreis-Steuern ꝛc. nicht die Hälfte, ſondern vermöge eines vom Kaiſer und Reich beſtätigten, und durch vieljährige Gewohnheit bekräftigten Vergleichs, weniger, z. E. zu 40000 Rthlr. nur 15900, und das übrige erlegt das heſſen-caſſelſche Antheil. 1757 und 58 hat die Grafſchaft im Kriege viel erlitten. 1777 erloſch die regierende bückeburgiſche männliche Linie mit dem ſchon genannten Grafen Wilhelm, Feldmarſchall des Königs von Portugal, und nun fiel deſſelben Antheil an der Grafſchaft Schauenburg an den Grafen Philipp Ernſt von Schauenburg Lippe Alverdiſſen; da aber dieſer 1787 ſtarb, (jedoch einen 1784 gebornen Sohn hinterließ,) bemächtigte ſich der Landgraf von Heſſen-Caſſel Wilhelm IX, deſſelben Landes-Antheils, durch dazu beorderte Truppen, bis auf die Feſtung Wilhelmſtein nach, weil er es als ein ihm eröfnetes Lehn anſahe, räumte es aber nach einigen Monaten der Witwe des erwähnten Grafens Philipp Ernſt, einer gebornen Prinzeſſinn von Heſſen Philippsthal, als Vormünderinn ihres Sohns des jungen Erbgrafens, wieder ein.

§. 6.

§. 6. Der Wapenſchild der Grafen zu Schauenburg-Lippe und Sternberg, iſt in 4 Felder getheilt. In dem erſten und vierten erblicket man die lippiſche Roſe, im zweyten und dritten einen goldenen Stern, auf welchem eine Schwalbe ſitzt, wegen der Grafſchaft Swalenberg. Im Mittelſchilde ſieht man das ſchauenburgiſche Neſſelblatt, mit 3 eingeſteckten Nägeln.

§. 7. Der Landgraf zu Heſſen-Caſſel und der Graf zu Schauenburg-Lippe, haben wegen dieſer Grafſchaft Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegio, und bey dem weſtphäliſchen Kreiſe hat jeder Theil eine eigene Stimme zwiſchen Wied und Oldenburg. Der Reichsanſchlag der ganzen Grafſchaft iſt 6 zu Roß und 26 zu Fuß, oder monatlich 276 Fl. und zu einem Kammerziel giebt jeder Theil 75 Rthlr. 43 $\frac{1}{10}$ Kr.

§. 8. Die geſammte Grafſchaft bringet ihren Landesherren jährlich über 100000 Rthlr. ein.

§. 9. Was nun ein jedes Antheil inſonderheit betrift, ſo gehören

I. Zum hochgräfl. ſchauenburg-lippiſchen Antheil an der Grafſchaft Schauenburg, 4 Aemter, 2 Städte, 2 Flecken, und 78 Dörfer. Man bemerke

I. Folgende Aemter.

1) Das Amt Stadthagen, welches die herrſchaftlichen Domainenvorwerke Stadthagen, Galhof, Brandenburg, Lohhof und Bruchhof; die adelichen Häuſer Remeringhauſen und Enzen, und 27 Dörfer begreift, darunter die Pfarrdörfer Merbeck, Lauenhagen, Probſthagen und Heuerſſen ſind.

2) Das Amt Bückeburg, zu welchem die gräflichen Domainengüter, das Marſchvorwerk, das Vorwerk Höckersau, und der Kammerhof; die adelichen Häuſer Brümmershof und Helpſen; und 36 Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Jetenburg, woſelbſt in heidniſchen Zeiten ein Tempel des Herkules geſtanden zu haben ſcheint, Meinſen, Vehlden, Petzen, Frille und Sülbeck, ſind. Das gräfliche Luſtſchloß zum Baum, liegt im Schaumburger Walde, und hat ſeit 1757 einen Garten. Nicht weit von demſelben hat Graf Wilhelm im Walde, einen Platz zum Begräbniß für ſeine Gemahlinn Maria Barbara Eleonora geb. Gräfinn zur Lippe, und ſeinen eigenen Leichnam eingerichtet, zu welchem ein Schneckengang von Heckenwerk führet, und auf welchem man eine Pyramide von grauen Stein erblickt, die ſich in mehr als 20 Abſätze erhebet, auf welchen Blumentöpfe ſtehen. Die Inſchrift von der Gruft, welche ſich auf den Todt der Gräfinn im Jahr 1776 beziehet; hat Graf Wilhelm ſelbſt gemacht.

3) Das Amt Arensburg, darinn das Pfarrdorf Steinbergen, 5 andere Dörfer, und das alte Berg- und Amthaus und herrſchaftliche Vorwerk Arensburg, welches zwiſchen Rinteln und Obernkirchen liegt, und vermuthlich in den alten Zeiten ein Raubſchloß geweſen iſt. Auf demſelben hat Graf Hermann zu Holſtein-Schauenburg von 1582 bis 1592 gewohnt, nachdem er das Bisthum Minden freywillig niedergelegt hatte.

4) Das Amt Hagenburg, dazu 2 Flecken und 9 Dörfer gehören. Zu bemerken ſind

(1) Hagenburg, ein offener Flecken, nebſt einem überaus angenehm gelegenen gräflichen Schloß und Vorwerk. Das Schloß beſteht aus 2 Gebäuden, von welchen das eine 1686, das andere aber 1728 erbauet worden. In dem Flecken iſt eine hannöveriſche Poſtſtation, von welcher die Einwohner großen Nutzen haben, die ſich außerdem meiſtens vom Leinen- und

Drell-

Drellmachen ernähren. Von hier geht bis in den Steinhuder See ein Canal.

(2) Steinhude, ein offener Flecken, am Steinhuder Meer. 1750 brannten hier 36 Häuſer ab, die aber viel beſſer und in gerader Linie wieder aufgebauet worden. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Fiſchfang, theils vom Leinen- und Drellmachen.

(3) Die Pfarrdörfer, Altenhagen, Bergkirchen, und Lindhorſt.

2. Folgende Städte und Feſtungen.

1) Stadthagen, Haga-Schauenburgi, iſt die erſte Stadt der ganzen ungetheilten Grafſchaft, mit Graben, Wall, Mauern und verſchiedenen Thürmen umgeben, und liegt in einer ebenen und angenehmen Gegend. Sie hat bereits im Jahr 1224 geſtanden, und ehemals die Stadt tom Hagen, oder von ihrem Erbauer, Grafen Adoph, Grafen Alfs Hagen, im lateiniſchen aber civitas indaginis, geheißen, welches letzte unter andern das uralte Stadtſiegel bezeuget. Sie kann vom Jahr 1280 an verſchiedene wichtige Privilegien aufweiſen, und iſt zuweilen die Reſidenz der Grafen von Holſtein Schauenburg geweſen. Zur Zeit des 30jährigen Kriegs, hat ſie, ſo wie andere Oerter dieſer Grafſchaft, vieles ausſtehen müſſen, und ihren größten Wohlſtand verloren. Das Schloß hieſelbſt, welches der beſtimmte Sitz der gräflichen Witwen iſt, hat Graf Adolph XVI, Biſchof und Churfürſt zu Cöln, 1341, und ſein Bruder, Graf Otto VI, im Jahr 1544 verbeſſern laſſen. Hinter demſelben, außer der Stadt, in dem Herrſchaftlichen Küchengarten, iſt im Jahr 1734 ein mineraliſches Waſſer entſprungen, deſſen gute Wirkung viele Patienten erfahren haben. Fürſt Ernſt legte in dieſer Stadt 1610 ein Gymnaſium illuſtre an, welches in den nächſtfolgenden Jahren in großem Ruf geweſen, und 1619 zu einer Univerſität erhoben worden, die er 1621 nach Rinteln verlegte. An die lutheriſche Stadtkirche iſt gegen Oſten das koſtbare

bare Mauſoleum des Fürſten Ernſt gebauet, welches aus einem von gehauenen Quaderſteinen aufgeführten und mit Kupferplatten bedeckten ſiebeneckichten Thurm beſteht, in welchem ein vortreffliches Denkmal von Marmor und Erz, das mit Hütern bewahrte Grab Jeſu vorſtellet, aus welchem der Heiland ſiegreich auferſteht. Es würde dieſes vortreffliche Gebäude noch prächtiger geworden ſeyn, wenn Fürſt Ernſt nicht durch den Tod an deſſelben Vollendung wäre gehindert worden, welche ſeine Gemahlinn Hedwig im dritten Jahr hernach beſorgte. Unter demſelben iſt die gräfliche Begräbnißgruft, gleich darneben aber die öffentliche Stadtſchule. Das hieſige Waiſenhaus, hat die Gräfinn Johanna Sophia, des Grafen Friederich Chriſtian verwitwete Gemahlinn, im Jahr 1738 angelegt, und meiſtens nach dem Muſter des halliſchen Waiſenhauſes im Kleinen eingerichtet. Von dem ehemaligen hieſigen Franciſcaner Kloſter, welches des Grafen Otto III Sohn Erich geſtiftet, iſt nichts mehr, als die Kirche, übrig, deren eine Hälfte ausgebeſſert, und der reformirten Gemeine zu ihrem Gottesdienſt eingeräumet worden. Die Bürger ernähren ſich vom Ackerbau und Bierbrauen. In dieſer Stadt hat ſowohl das Amt, als auch gemeiniglich der gräfliche Superintendent, ſeinen Sitz. Sie iſt der Geburtsort des Verfaſſers dieſer Erdbeſchreibung. Unweit derſelben iſt eine Salpeterſiederey.

2) Bückeburg, eine kleine Stadt mit einem Schloß, welches älter iſt, als die Stadt, die erſt 1365 als ein Weichbild vor dieſem Schloß zu bauen angefangen, vom Grafen Otto II mit einer Mauer umgeben, von dem Fürſten Ernſt zu einer Stadt gemacht, und mit einem Wall umgeben worden. Auſſer verſchiedenen anſehnlichen Gebäuden, erbauete Fürſt Ernſt auch von 1611 bis 1615 die große und ſchöne Stadtkirche, in welcher eine künſtliche Orgel iſt, die in Italien verfertiget worden. Im 30jährigen Krieg hat dieſe Stadt vor andern ſehr vieles ausgeſtanden;

in

in neuern Zeiten aber iſt ſie mit ſchönen Häuſern angebauet. Außer der neuen Stadtſchule, iſt der Waſſerbrunn auf dem Markt zu bemerken, in welchen das Waſſer vom Berge Harel geleitet wird. Die Reformirten haben hier eine beſondere Kirche und ein Waiſenhaus. Das gräfliche Reſidenzſchloß, hat Fürſt Ernſt auf italieniſche Art anſehnlich ausbauen laſſen, und als 1732 ein Theil deſſelben abbraunte, ließ Graf Albrecht Wolfgang denſelben weit anſehnlicher wieder erbauen, und ſein Sohn und Nachfolger, Graf Wilhelm I, hat es zu einer Feſtung gemacht. Auf dieſem Schloß haben die gräfliche Regierungsconferenz, Juſtitzkanzley, die Rentkammer und das Conſiſtorium ihren Sitz. In der Schloßkapelle ſind die Eingeweide der Regenten aus dem jetzigen hochgräflichen Stamm eingeſenkt, und in derſelben hat Graf Wilhelm I auch den Leichnam ſeines Hof- und Regierungsraths Thomas Abt 1766 begraben laſſen, und ihm auf ſchwarzen Marmor ſelbſt ein Denkmal geſtiftet, welches beyden zur Ehre gereichet. Eben derſelbige hat 1754 in dieſer Stadt eine Stückgießerey angelegt, und 1765 in beſſern Stand geſetzet.

3) Wilhelmſtein, eine kleine von Steinen 1765 erbaute ſtarke Feſtung, auf einer 1761 gemachten Inſel im Steinhuder Meer. Sowohl die Inſel als Feſtung, hat Graf Wilhelm I mit unſäglicher Mühe und großen Koſten, auch zur Uebung, ſeiner in derſelben errichteten Kriegsſchule, bey Steinhude ein Polygon mit Approchen, Minen und allen übrigen Zugehör, anlegen, und in der Nähe von Hagenburg ein Moor am Steinhuder Meer in Vertheidigungsſtand ſetzen laſſen, in welchen außer vielen Feldſchanzen, verſchiedene caſematiſche Werke von beſonderer Einrichtung waren. Bey alle dieſem Werke hatte er zur Abſicht, anſchauliche Beyſpiele zu geben, wie gewählte Poſten unüberwindlich gemacht werden könnten. Die Feſtung Wilhelmſtein kann unter andern zu einem Magazin des

Ge-

Geſchützes und der Munition dienen, und zur Einſperrung ihrer Beſatzung, ſind wenigſtens 12000 Mann mit ſchwerem Geſchütz nöthig.

II. Das hochfürſtl. heſſen=caſſelſche Antheil an der Grafſchaft Schauenburg,

enthält 3 Städte, 1 Flecken und 89 Dörfer. Es beſtehet

1. Aus folgenden Aemtern.

1) Das Amt Schauenburg, hat ſeinen Namen von Schauenburg, einem alten verfallenen Schloß, zwiſchen den Städten Rinteln und Oldendorf, auf nem hohen Berge an der Weſer. Dieſe Burg hat der ganzen Grafſchaft den Namen gegeben, ihn ſelbſt aber daher bekommen, weil man von der Höhe auf welcher ſie liegt, weit und breit herum ſchauen oder ſehen kann. Der Hügel, auf welchem ſie gebauet iſt, hat der Neſſelberg geheißen, wird aber jetzt der Oelberg genannt, und gränzet an den Wald Süntel, der ſich an der Weſer von Hausbergen an bis gen Baſſinghauſen erſtreckt. Es ſcheint, das C. Druſus, Kaiſers Octavian Auguſt Stiefſohn, hieſelbſt ſchon eine Burg angeleget habe, welche der erſte ſchauenburgiſche Graf, Adolph von Santersleben, aus ihrem Verfall wieder hergeſtellet hat. Als der letzte ſchauenburgiſche Graf Otto 1640 mit Tode abgieng, hatte ſeine Mutter Eliſabeth ihren Witwenſitz auf dieſem Schloß und empfing Zeit ihres Lebens aus dem Amt 4000 Thl. jährliche Einkünfte. Jetzt iſt das alte Schloß ganz verfallen, und es ſtehen nur einige Gebäude an dieſem Ort, in welchen der Amtmann und Rentmeiſter wohnen.

Das Amt iſt in 5 Vogteyen abgetheilt, welche ſind

(1) Die Weſer Vogtey, zu welcher 13 Dörfer, das Vorwerk Coverden, und die adel. Höfe Echtringhauſen und Dankertsn, gehören. Von den Dörfern ſind

ſind Segelhorſt, Groſſenwieden und Deckbergen als Pfarrdörfer zu bemerken.

(2) Die Hattendorfer Vogtey, in welcher 20 Dörfer, und die adelichen Höfe Wormbsthal und Rattenbrück belegen ſind. Die hieher gehörigen Pfarrdörfer ſind Hattendorf und Catrinhagen.

(3) Die Fiſchbecker Vogtey, welche enthält:

a. Visbeck oder Fiſchbeck, ein kaiſerliches freyes lutheriſches Fräuleinſtift an der Weſer, nebſt einem Flecken. Das Kloſter iſt im Jahr 948 oder 954 geſtiftet, und zuerſt mit Benedictiner Nonnen, 1147 vom Kaiſer Conrad beſetzt worden. Vor 1558 iſt die Reformation in demſelben nicht vorgegangen, ſeit welcher der Convent mit der Aebtiſſinn aus 12 Perſonen beſteht.

b. Neun Dörfer. Auch iſt hier das adel. Vorwerk zum Stau.

(4) Die Rumbecker Vogtey, von 4 Dörfern, unter welchen das Pfarrdorf Fuhlen iſt.

(5) Die Exten Vogtey, von 9 Dörfern, darunter die Pfarrdörfer Hohnrode und Exten ſind.

a. Möllenbeck, ein ehemaliges Kloſter, nicht weit von Rinteln, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an einem Wald gelegen, welches im Jahr 896 erbaut, und mit Benedictiner Nonnen beſetzt; 1441 aber Auguſtiner Mönchen gegeben worden. Als es 1560 die evangeliſch-lutheriſche Lehre annahm, legte der damalige gelehrte Prior deſſelben, Hermann Weening, eine Schule darinn an, die aber eingegangen iſt. Als dies Kloſter an Heſſen-Caſſel kam, wurde 1667 ein Dorf an demſelben erbauet, Namens Heſſendorf, deſſen reformirte Einwohner nunmehr in der Kloſterkirche ihren Gottesdienſt abwarten. In dem alten verfallenen Kloſtergebäude, wohnet heutiges Tags ein Pachter; die Einkünfte deſſelben aber werden zu Beſoldungen für die reformirten Prediger und einige Schullehrer, zu Almoſen für Armen, und zu Freytiſchen und Stipendien für Jünglinge, die in Rinteln ſtudiren, verwendet.

In

In der Kloſterkirche liegen 2 Grafen von Schauenburg, Hermann und Anton, begraben, welche beyde Biſchöfe zu Minden geweſen ſind.

b. Egeſtorf, ein ehemaliges Nonnenkloſter Benedictiner Ordens, welches am Ende des 13ten, oder im Anfang des 14ten Jahrhunderts geſtiftet, 1555 aber vom Grafen Otto zu Holſtein-Schauenburg eingezogen worden. Die Güter deſſelben ſind nachmals zur Unterhaltung der rintelſchen Univerſität angewendet, und an dem Ort, wo es vormals geſtanden hat, einige andere Gebäude aufgerichtet worden, welche ein Pachter bewohnet. Nach einer andern Nachricht gehört dieſer Hof zu der Rumbecker Vogtey.

2) Das Amt Rodenberg, welches in die obere und niedere Vogtey abgetheilt iſt.

(1) Die obere Vogtey, beſteht aus 14 Dörfern, (darunter die Pfarrdörfer Apelern und Beckedorf ſind) und dem Rothenberger Thor, und der Mühlenſtraße vor der Stadt Rodenberg. Das Dorf Pohle, welches unter obiger Summe mit begriffen iſt, gehört nur zum Theil hieher, zum Theil aber zum Amt Schauenburg, auch zum Theil zu des Fürſtenthums Calenberg Amt Lauenau. Zu Soltorf wird Salz geſotten.

(2) Die niedere Vogtey, begreift 17 Dörfer, unter welchen die Pfarrdörfer Grove, Großen-Endorf oder Großen Neudorf, (woſelbſt kalte aſphaltiſche Schwefel-Quellen ſind,) und Hohnhorſt

3) Das Amt Sachſenhagen, zu welchem das hernach vorkommende Städtchen dieſes Namens, und 3 Dörfer gehören.

2. Aus folgenden Städten.

1) Rinteln, Rintelium, oder Rintelia, eine befeſtigte Stadt, in einer mit Bergen umgebenen Gegend, zwiſchen der Weſer und Exter. Ueber jene iſt hier vom März an bis zum Anfang des Decembers eine Schiffbrücke, und ſie nimmt an der Nordſeite der Stadt die Exter auf. Von dem alten Rinteln, an der andern Seite der Weſer, iſt heutiges Tags nichts mehr übrig; doch

doch zeigen die Namen gewiſſer Stellen des nunmehr daſelbſt befindlichen gepflügten Landes an, daß der Ort ehemals bewohnt geweſen ſey. Zuerſt wurde da, wo die jetzige Stadt Rinteln ſteht, im Jahr 943 eine Clauſe oder Capelle erbauet, welche die Ringelclauſe hieß; hiernächſt 1230 ein Kloſter angelegt, und mit Ciſtercienſer Nonnen beſetzt, und dadurch wurde die Erbauung der neuen Stadt Rinteln veranlaſſet, in welcher die Kloſterſtraße das Angedenken des ehemaligen Kloſters noch erhält, und dahin ſich die Einwohner der alten Stadt nach und nach zu wohnen begeben haben. 1621 verlegte Fürſt Ernſt die Univerſität aus Stadthagen hieher, die nach dem Vergleich von 1647 zwiſchen dem heſſen-caſſelſchen und ſchauenburg-lippiſchen Hauſe, anfänglich gemeinſchaftlich und unzertheilt blieb, 1665 aber vom letzten an das erſte völlig abgetreten wurde. Die Profeſſores der Theologie ſind lutheriſch, in den übrigen Facultäten aber ſind auch reformirte, und inſonderheit ſind die hieſigen 2 reformirten Prediger zugleich Profeſſores der hebräiſchen und griechiſchen Sprache. Den Lutheranern gehöret die Stadtkirche, die Reformirten aber und die Beſatzung bedienen ſich der Univerſitätskirche zu ihrem Gottesdienſt. 1665 fieng die Landgräfinn von Heſſen, Hedwig Sophia, an, die Stadt mit Wällen, Gräben und Bollwerken zu umgeben, welche Befeſtigung 1668 geendiget wurde, wie die Aufſchriften über dem Oſter- und Süder-Thor anzeigen. Es iſt hier die Regierung über das heſſiſche Antheil an der Grafſchaft Schauenburg, das Conſiſtorium und ein Superintendent. Die Einwohner legen ſich mehrentheils auf Ackerbau, Viehzucht und Brauweſen. Die Schiffahrt auf der Weſer verſchaft der Stadt auch Nahrung.

2) Oldendorf, eine mit verfallenen Graben und Mauern umgebenes Städtchen, nahe bey der Weſer, zwiſchen Hameln und Rinteln, hat ehemals beſſer ausgeſehen, als heutiges Tages. 1528 mußte es, wegen ſeines widerſpenſtigen Ungehorſams, vom Gra-

ſen Juſt eine harte Züchtigung ausſtehen. 1633 am 28ſten Jun. fiel unweit der Stadt, bey dem Dorf Segelhorſt, eine Schlacht zwiſchen den kaiſerl. Truppen an einem, und den ſchwediſch braunſchweigiſch- und heſſiſchen am andern Theil vor, darinnen dieſe den Sieg davon trugen, jene aber einen anſehnlichen Verluſt erlitten. Die Reformation der Grafſchaft hat hier ihren vornehmſten Anfang genommen. Aus dem ehemaligen guten Gymnaſio der Stadt, iſt eine geringe Trivialſchule geworden.

3) Obernkirchen, ein Städtchen, am Fuß eines Berges. Es iſt mehrmals abgebrannt, und hat ſonderlich im 30jährigen Kriege ſehr viel ausgeſtanden. Das hieſige adeliche Stift ſoll vom Kaiſer Ludwig I im Jahr 815 geſtiftet, und das erſte geweſen ſeyn, das zwiſchen der Leine und der Weſer angelegt worden. Anfänglich ſoll es mit Benedictiner Nonnen beſetzt geweſen ſeyn. Es iſt oftmals abgebrannt, aber allezeit wieder aufgebaut worden. Jetzt iſt es ein adel. Fräuleinſtift evangeliſcher Religion, und der Convent beſteht aus 10 Perſonen. Die dabey befindlich geweſene Probſtey, iſt 1565 davon genommen, und ſeculariſirt worden. In der Kloſterkirche liegen verſchiedene ſchauenburgiſche Grafen begraben. Unweit der Stadt hat in den alten Zeiten die ſo genannte alte Bückeburg gelegen, die ein Schloß, und vermuthlch der Hauptort des pagi Bucki geweſen, deſſen ſchon zu Karls des Großen Zeiten gedacht wird, und es ſcheint, daß auch die Stadt Bückeburg davon benennet worden ſey. Sonſt findet man in der Gegend von Obernkirchen einen vortrefflichen Steinbruch, aus welchem viele Quaderſteine bey dem Dorf Kohlenſtett unweit Rinteln auf die Weſer gebracht, und weit und breit ausgeführet werden. Auch ſind in dieſer Gegend reiche Steinkolengruben.

4) Rodenberg, ein geringes Städtchen an einer Aue, nebſt einem Schloß und Amthauſe, liegt in einem angenehmen Thal, das gegen Oſten und Weſten

hohe

hohe Berge hat. Die Herren von Santersleben, von denen Adolph 1030 zum erſten Grafen von Schauenburg gemacht worden, ſollen hier ihren Sitz, womit eine beſondere Herrſchaft verknüpft geweſen, gehabt haben, und daher auch edle Herren zu Santersleben und Rodenberg genennet worden ſeyn. Das hieſige Schloß, das ehemals befeſtigt geweſen, ſoll vom Grafen Adolph X von Holſtein-Schauenburg, oder doch von deſſelben Vater erbauet ſeyn. 1615 iſt der Ort vom Grafen Ernſt aus einem Flecken zu einer Stadt gemacht worden. Sie hat keine Kirche, ſondern die Einwohner müſſen in das nahe gelegene und nur durch die Aue davon abgeſonderte Dorf Grove oder Grube zur Kirche gehen, woſelbſt auch das Pfarr- und Schul-Haus ſteht. Ums Jahr 1738 hat man hinter dem Schloß einen Geſundbrunnen entdeckt.

5) Sachſenhagen, ein geringes Städtchen, woſelbſt ſchon 1253 ein Schloß gleiches Namens geſtanden hat, welches Fürſt Ernſt neu erbaut und bewohnt hat, wovon aber jetzt nur noch ein viereckichter Thurm übrig iſt. Der an dieſes ehemalige Schloß angebauete Ort, war bis 1650 nur ein Flecken, die Landgräfinn von Heſſen Amalia Eliſabeth, zu einer Stadt erhob und zugleich die Erbauung einer Kirche in derſelben verſtattete. Sie iſt vormals vielfältig durch Feuersbrünſte beſchädigt, und im 30 jährigen Kriege ſehr hart mitgenommen worden.

Anhang
zu dem
heſſen=caſſelſchen Antheil an der Grafſchaft Schauenburg.

Folgende heſſen-caſſelſche Aemter, gehören nicht zu der Grafſchaft Schauenburg, ſie ſtehen aber unter der Regierung zu Rinteln, und können alſo nirgends ſo gut als hier beſchrieben werden.

1. Das Amt Uchte.

Es liegt nicht weit von dem Amte Sachſenhagen, und von dem Fürſtenthum Minden. Vor Alters hat es dem Grafen von Bruchhauſen als heſſiſches Lehn gehört, und iſt nach Abgang derſelben an die Grafen von Hoya gekommen. Als auch dieſe ausgeſtorben waren, fiel es, vermöge Vergleichs von 1526, an Heſſen-Caſſel, welches ſie Grafen von Bentheim eine Zeitlang mit demſelben beliehen hat.

1) Die Uchter Vogtey, begreift

1) Uchte, einen großen Flecken, 2 Stunden von Schlüſſelburg im Fürſtenthum Minden und von Stolzenau in der Grafſchaft Hoya, 6 Stundeu von Minden, und 10 von Rinteln. Hier wohnet der Amtmann.

In

In die Kirche ſind die kleinen Dörfer Höfen, Lohe und Hamme, eingepfarret.

2) Die kleinen Dörfer Hoyſinghauſen und Woltringhauſen.

2) Die Kirchdörfer Vogtey, in welcher

1) Kirchdorf, ein Dorf, in deſſen Kirche, außer den übrigen Dörfern dieſer Vogtey, auch die beyden zuletzt genannten Dörfer der vorhergehenden Vogtey eingepfarret ſind.

2) Kubbendorf oder Kuppendorf, nebſt den einzelnen Häuſern zu Heerde, Bahrenborſtel oder Bahrenborſtel, Holzhauſen und Scharringhauſen, kleine Dörfer.

2. Das Amt Freudenberg.

Es gränzet an die Grafſchaft Diepholz, und an das Herzogthum Bremen, und iſt auch von den Grafen von Hoya beſeſſen worden. Zu demſelben gehören:

1) Baſſum, ein Flecken, 5 bis 6 Stunden von der Stadt Bremen. Er beſtehet aus 3 Bürgereyen, welche ſind

(1) Freudenberg, der Sitz des Beamten. Hieher werden auch die 4 Häuſer, welche Haft, und die 5 Häuſer, zum Hélldiecke, genennet werden.

(2) Baſſum, neben welcher das Stift gleiches Namens lieget, welches hernach in der Grafſchaft Hoya vorkömmt.

(3) Loge, welche die beyden erſten an Größe weit übertrift.

2) 17 Dörfer, unter welchen Oſterbinde, Eſchenhauſen, Hallſtädt, Albringhauſen, Nienſtädt und Nienkirchen oder Neuenkirchen, zu den größern gehören. Ueber das letzte, iſt die Landesheit mit Chur-Braunſchweig, und zwar mit deſſelben Hoyaiſchen Amt Ehrenburg, ſtreitig.

Anmerk. Dieſe beyden Aemter ſind in der Reichsmatrikel mit einem Anſchlag von 2 zu Fuß, oder monatlich mit 8 Fl. beleget, und zu einem Kammerzieler mit 6 Thalern 37½ Kr. angeſetzt.

3. Das Amt Auburg.

Es liegt bey der Grafſchaft Diepholz, deren ehemalige Grafen es 1450 von den Grafen von Gemünde kauften, die es 1400 von dem Grafen von Broukhorſt Steinwede an ſich gebracht hatten. Sie beſaßen es als ein zu ihrer Herrrſchaft nicht gehöriges Allodium, und trugen es 1521 an Heſſen-Caſſel zu Lehn auf, welches daſſelbe 1585 nach Abgang des Grafen Friedrich, in Beſitz nahm. In Anſehung der Gerichtsbarkeit und Nutzung beſitzet es das adeliche Haus von Cronberg. Der General-Feldwachtmeiſter von Cronberg, gab es für eine unmittelbare Reichsherrlichkeit aus, und ſuchte wegen deſſelben 1710 Sitz und Stimme bey dem weſtphäliſchen Kreiſe; Heſſen-Caſſel übet aber die Landeshoheit darüber aus. Es gehören dazu:

1) Aubnrg, ein Schloß, in welchem Heſſen-Caſſel das Beſatzungsrecht ausübet. In dieſer Gegend fließet die Aue oder Owe, die bey Nienburg ſich mit

der Weſer vereiniget, und von derſelben hat die Burg vermuthlich ihren Namen.

2) Wagenfeld, ein groſser Flecken, der unter dem Schloſs liegt, und aus 4 Quartieren beſtehet, deren jedes ein anſehnliches Dorf ausmachet. Sie heiſsen Bogel oder Böckel, Neuſtadt, Vorlingen, Haſslingen, und beſtehen aus einzelnen Häuſern, die von einander abgeſondert liegen.

Die Grafſchaft Lippe.

§. 1.

Man hat von der Grafſchaft Lippe eine beſondere Charte, welche Blaumond de Thierville 1761 herausgegeben, und Tobias Conr. Lotter nachgeſtochen, aber noch viele Fehler hat. Den meiſten, wenigſtens vielen, hat der Freyherr von Donop in der Charte abgeholfen, die Frenzel gezeichnet und geſtochen hat. Noch beſſer, aber doch nicht ohne Fehler, ſoll diejenige Charte ſeyn, die Carl Dietrich Niehauſen 1786 geliefert, und G. B. Tiſchbein geſtochen hat. Sie iſt auch, aber klein, auf dem oben bey der Grafſchaft Schauenburg erwähnten kleinen Chärtchen, zu ſehen. Die Grafſchaft iſt von dem Hochſtift Paderborn, von den Grafſchaften Rietberg, Ravensberg, Schauenburg und Pyrmont, von dem Fürſtenthum Calenberg, und von dem Stift Corvey umgeben.

§. 2. Sie hat zwar viele Berge, ſie ſind aber meiſtens mit Wäldern von Eichen und Büchen bewachſen. Sie hat viel guten Boden, der Roggen, Gerſte, Hafer, Bohnen, Erbſen, Linſen, Buchweitzen hervorbringet, iſt aber noch nicht genug angebauet. Flachs wird ſtark gebauet, und zu Garn und Leinwand verarbeitet, davon die Einwohner ſich vorzüglich ernähren. Die Schaafheerden haben gute Weide, aber ihre Wolle wird nicht

nicht genug genutzet. In der Senner Heide, welche ſich aus dem Hochſtift Paderborn hieher erſtrecket, iſt eine Stuterey, die ehemals, als ſie in gutem Stande und ſehr berühmt war, jährlich auf 20000 Rthlr. eintrug. Die Pferde, die auf dieſer Heide heranwachſen, ſind von dauerhafter Art. Zu Salz-Ufeln iſt ein Salzwerk. Zu Meinburg, eine kleine Stunde von der Stadt Horn, und 2 Stunden von Detmold, iſt eine mineraliſche Quelle zum Trinken und Baden, welche ſalzicht und ſchwefelicht iſt, und häufigern und mehr zuſammen gedrängten Schwefel hat, als das Pyrmonter Waſſer. D. Johann Erhard Trampel hat dieſes ſchon im 17ten Jahrhundert durch Cunäus bemerkte Waſſer, 1762 zu unterſuchen angefangen, viel ſüße Quellen abgegraben, welche daſſelbige ſchwächten, und bis 30 mineraliſche Quellen entdecket, die zuſammen eine ſtarke Menge Waſſers geben. D. Zückert zu Berlin hat deſſen Beſtandtheile unterſucht. Die vornehmſten Flüſſe, welche dieſes Land bewäſſern, ſind die Emmer, welche aus dem Hochſtift Paderborn kömmt, und durch die Grafſchaften Lippe und Pyrmont in das Fürſtenthum Calenberg fließt; und die Werre, welche in die Grafſchaft Ravensberg tritt. Es entſtehen hier auch die Humme und Bever, und fließen ins Fürſtenthum Calenberg.

§. 3. In der ganzen Grafſchaft ſind 5 Städte, 4 Flecken, und 152 Bauerſchaften, welche vornehmlich aus einzelnen Bauerhöfen, zum Theil aber auch aus Dörfern beſtehen. Die Landſtände, ſind Ritterſchaft und Städte. Sie wer-

den von dem regierenden lippiſchen Hauſe zu den Landtagen verſchrieben, welches aber auch den nicht regierenden lippiſchen Häuſern, oder ſo genannten Erbherren, die Haltung des Landtages anzeiget, ſich mit ihnen ſowohl über die vorzutragenden Sachen, als auch über der Stände Gutachten berathſchlaget, und auf ihre Erinnerungen, die ſie etwa zum Beſten des Landes vortragen, achtet.

§. 4. Die Einwohner bekennen ſich theils und vornehmlich zu der evangeliſch-reformirten, theils zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche. Die Aufſicht über die gottesdienſtlichen Perſonen und Sachen der reformirten Gemeine, haben 3 Superintendenten. Die römiſch-Katholiſchen im Amt Schwaleuberg ſind nicht zahlreich, es ſind auch einige Edelleute von dieſer Kirche.

§. 5. Das Land hat ohne Zweifel von dem Fluß Lippe ſeinen Namen. Die Geſchichte des uralten gräflich Lippiſchen Hauſes, iſt von des Grafen Bernhard I Zeit an, die in die Regierung des Kaiſers Lotharius fällt, bekannter und fruchtbarer, als vorher. Ich halte mich aber bey der ältern Geſchichte nicht auf, ſondern fange mit dem Grafen Simon VI an, welcher der Stammvater aller jetzt lebenden Grafen zur Lippe iſt. Er errichtete 1597 ein Teſtament, in welchem er ſeinen älteſten Sohn zum regierenden Herrn verordnete, und ihm die Landeshoheit, nebſt allem, was derſelben in geiſt- und weltlichen Sachen anhängig iſt, vorbehielt, ſeinen damaligen nachgebornen Söhnen aber gewiſſe Aemter und Güter zu ihrem ſtandesmäſſigen

Un-

Unterhalt vermachte, auch verordnete, daß, wenn der älteſte Sohn ohne männliche Erben ſtürbe, ihm alsdenn der nächſtfolgende, und im gleichen Fall auch die übrigen nach einander in der Landesregierung folgen, und wenn einer oder der andere von den nachgebornen Söhnen, oder ſein Mannsſtamm abgienge, alsdenn das ihm vermachte Landesantheil dem regierenden Herrn zur Hälfte, und den übrigen Gebrüdern, und ihren männlichen Erben, die andere Hälfte zu gleichen Theilen zufallen ſollte. Bey ſeinem 1613 erfolgtem Tode lebten noch 4 Söhne, die 1616 einen brüderlichen Vertrag errichteten, in welchem unter andern enthalten iſt, daß die abgetheilten Brüder keineswegs dem regierenden Hauſe unterworfen ſeyn, ſondern für unmittelbare freye Grafen des heil. röm. Reichs geachtet werden ſollten. Von dieſen 4 Söhnen ſtarb 1620 der dritte, Namens Hermann, worauf ſein Landesantheil durch einen Vergleich von 1621 unter die beyden ältern Brüder vertheilt, und dem dritten gewiſſe jährliche Geldeinkünfte, anſtatt eines Antheils an des Grafen Hermanns hinterlaſſenen Gütern, beſtimmet wurden. Von dieſen 3 Brüdern ſind folgende Linien geſtiftet worden. 1) Graf Simon VII wurde regierender Herr und Stifter der Detmoldiſchen Linie. Sein jüngſter Sohn, Jobſt Hermann, ſtiftete die biſterfeldiſche Nebenlinie, welche ſich in des Grafen Rudolph Ferdinand Söhnen, den Grafen Friedrich Karl Auguſt und Ferdinand Ludwig, wieder in die biſterfeldiſche und wittenfeldiſche Linie getheilet hat. 2) Graf Otto ſtif-

tete die abgetheilte Brakiſche Linie, welche 1709 mit dem Grafen Ludwig Ferdinand ausſtarb, über deſſen hinterlaſſene Aemter Brake, Blomberg, Schieder und Bahrendorf oder Barrentrup, nebſt den dazu gehörigen Vorwerken, zwiſchen dem Hauſe Detmold und der gleich anzugebenden ſchauenburg lippiſchen Linie, ein langwieriger Proceß entſtand. 3) Graf Philipp bekam zu ſeinem Antheil die Aemter Lipperode und Alverdiſſen, ſammt gewiſſen andern Einkünften und Renten, brachte auch die halbe oben beſchriebene Grafſchaft Schauenburg an ſich, und iſt der Stifter der ſchauenburg-lippiſchen Linie. Sein älteſter Sohn, Friedrich Chriſtian, pflanzte die Haupt und regierende Linie, der zweyte Sohn Philipp Ernſt aber die alverdiſſenſche Nebenlinie fort. Als die brakiſche Linie 1709 abgieng, machte, oben angezeigtermaßen, die ſchauenburg-lippiſche Linie an der Hälfte des Landesantheils derſelben Anſpruch, welche auch nebſt der Hälfte der davon ſeit 1709 gehobenen Einkünfte, dem regierenden ſchauenburg-lippiſchen Hauſe durch einen kaiſerl. Ausſpruch von 1734 zuerkannt wurde; der völlige Vergleich zwiſchen dieſem und dem lippe-detmoldiſchen Hauſe kam aber erſt im Jahr 1748 zum Stande. Das Haus Alverdiſſen hingegen ſetzte wegen der brakiſchen Erbſchaft ſeinen Proceß mit dem Hauſe Detmold fort. Die abgetheilten Herren werden in dem brüderlichen Vertrage von 1616 auch Erbherren genennet: ſie nennen ſich aber gemeiniglich Erb-

Landesherren. Graf Simon VII hat in ſeinem Teſtament von 1597 dem regierenden Herrn die Collation der Lehnſchaften und Lehnsverfälle, Landfolge, die Huldigung der Städte, das Gogericht, die Beſchickung der Reichs- und Kreis-Tage, Zuſammenberufung der Ritterſchaft und die Ritterdienſte vorbehalten, aber doch verordnet, daß ein jeder der abgetheilten Herren ſeine Unterthanen, und die Eingeſeſſene der Flecken und Dörfer, welche jedem Hauſe angehören, ſich huldigen laſſen könne. Man ſtreitet noch immer darüber, ob nach dem erwähnten ſimoniſchen Teſtament in der Grafſchaft Lippe ein Appanagium vorhanden ſey? Denn es haben angeſehene Publiciſten behauptet, daß in den von Simons VI Söhnen geſtifteten Linien kein Recht der Erſtgeburt in Anſehung des Erſtgebohrnen, und alſo auch kein jus appanagii in Anſehung der Nachgebornen, ſtatt finde. Die ſchauenburg-lippiſche Linie pflichtet ihnen bey, und will, daß die ſogenannten Appanagirungen vielmehr Landestheilungen heiſſen müſſen. Es zählt auch ſieben ſolcher Landestheilungen im Hauſe Lippe.

§. 6. Die lippiſchen Grafen nennen ſich Grafen und edle Herren zu Lippe. Als Graf Friedrich Wilhelm Leopold 1786 die Regierung antrat, fieng er an, Gebrauch von dem Fürſtentitul zu machen, den ſchon ſein Aeltervater von dem Kaiſer erhalten hatte, ohne ſich deſſelben zu bedienen. Das Wapen wegen der Grafſchaft Lippe, iſt eine rothe Roſe im ſilbernen Felde, und wegen der Grafſchaft Schwalenberg eine Schwalbe mit natürlichen Farben, welche auf einem goldenen Stern ſtehet, im

rothen

rothen Felde. Die Herzoge zu Braunſchweig, haben die Anwartſchaft auf dieſe Grafſchaft.

§. 7. Die Fürſten zu Lippe haben ſowohl auf dem Reichstage in dem weſtphäliſchen reichsgräflichen Collegio, als auf den weſtpäliſchen Kreistagen, Sitz und Stimme, und folgen auf den letzten auf den Herzog von Oldenburg wegen Delmenhorſt. Zu den Reichsangelegenheiten ſind ſie auf 4 zu Roß und 18 zu Fuß, oder monatlich auf 120 Fl. und zu jedem Kammerziel auf 67 Rthlr. 56½ Kr. angeſetzet.

§. 8. Außer der fürſtl. Regierungskanzley ſind noch folgende Landescollegia zu bemerken. Das ordentliche Hofgericht, iſt mit einem Hof- oder Vice-Hofrichter, mit 2 Aſſeſſoren und Secretären beſetzt. Bey der Beſetzung der Hofrichterſtelle, haben die nicht regierenden Herren eine Stimme, und die zu berufenden Aſſeſſoren werden ihnen von dem regierenden Herrn auch vorher angezeiget, um zu vernehmen, ob ſie an denſelben einen erheblichen Mangel finden? Das Generalhofgericht aber beſetzet der regierende Herr mit 2 Räthen; die nicht regierenden Herren ſchicken auch jeder einen Rath zu demſelben ab, imgleichen die Ritterſchaft einen, und die Städte auch einen Deputirten. Bey demſelben haben die nicht regierenden Herrn mit dem regierenden Herrn wechſelsweiſe den Vorſitz. Die Amtsſaſſen und Unterthanen der abgetheilten Herren appelliren, vermöge des brüderlichen Vertrags von 1616, an das Hofgericht, und nicht an die Kanzley, und der regiereude Herr ſoll dieſelben keinesweges, mit Vorbeygehung der Erbherren Audienzgerichte, auf der klagenden Parteyen Anſuchen ſogleich an das Hofgericht zu citiren Macht

haben,

haben, ſondern die Kläger ſollen allemal an den Erbherrn und deſſen Gericht gewieſen werden, auch den Unterthanen der Erbherren die exceptio fori declinatoria frey ſtehen. Das ordentliche Conſiſtorium beſetzet der regierende Herr mit 2 Commiſſarien, einem weltlichen und einem geiſtlichen, welcher letzte allemal der zeitige Superintendent bey Hof iſt. Das Generalconſiſtorium aber wird auf eben die Weiſe, als das Generalhofgericht, beſetzt, außer daß bey jenem die Städte 2 Deputirte haben. Vor das Generalconſiſtorium gehören die Viſitationen und Eheſachen, auch der Kirchendiener Mängel uud ſtrafwürdige Vergehungen; die übrigen Conſiſtorialſachen werden von dem ordentlichen Conſiſtorium gerichtet. In peinlichen Fällen haben die nicht regierenden Herren in ihren Aemtern den Angriff; das peinliche Gericht aber wird in ſolchen Aemtern von dem regierenden Herrn mit beſetzt. Uebrigens haben die nicht regierenden Herren in ihren Aemtern die niedere und hohe Gerichtsbarkeit; die Landeshoheit aber hat der regierende Herr. Unterdeſſen behaupten die philippiniſche und ottoniſche Linie, daß ſie in ihren Landesantheilen alles übrige, was nicht zur gemeinſchaftlichen Regierung, als, Land-Polizey, Hofgericht und Conſiſtorialſachen gehört, privative ausüben können, beſonders auch das jus armorum; wie ſie denn auch jederzeit in ihren Landesantheilen, ihre eigenen Soldaten gehabt, und zur Unterhaltung derſelben den Soldatenſchatz von den Unterthanen gehoben haben. Ihnen widerſpricht die detmoldiſche Linie, welche das alleinregieren-

gierende Haus vorſtellen will, und die anderen Linien als abgetheilte betrachtet, die hingegen den zu Detmold regierenden Herrn nur als den erſten unter gleichen Herren, und bey der Huldigung, welche die Städte und Landſaſſen, die der Landtag beſchieden, demſelben leiſten, gleichſam als den bevollmächtigten Erbherrn, anſehen.

§. 9. Die Anlagen werden auf den Landtagen ausgemacht. Sie beſtehen in dem Soldatenſchatz, in den Reichs- und Kreis-Steuern, und in den Steuern zu allgemeinen Landesnothwendigkeiten. Der regierende Herr übet mit Zuziehung der Landesſtände auf öffentlichen Landtagen das Collectirungsrecht aus.

§. 10. Die genauere Beſchreibung der Grafſchaft Lippe zerfällt in 3 Hauptabſchnitte.

I. Zu dem erſten gehören die Städte und Aemter, welche das regierende Haus allein beſitzet.

1) Die dahin gehörigen Städte ſind:

1) Detmold, eine Stadt an der Werre mit einem Schloß, welches der ordentliche Wohnſitz des regierenden gräflichen Hauſes iſt. Es ſind auch hieſelbſt die gräflichen Landescollegia, nämlich die Regierungskanzley, Rentkammer, das Hofgericht und Conſiſtorium. Die Stadt wird in die Altſtadt und Neuſtadt abgetheilet. Außer der reformirten Hof- und Stadtkirche, iſt hier ſeit 1733 auch eine lutheriſche Kirche. Die lateiniſche reformirte Schule hat 6 Lehrer. Dieſer Ort erhielt 1361 Stadtgerechtigkeit, ward auch mit Mauern, Wall und Graben umgeben. 1447 brannten die Böhmen die Stadt ab, und 1544 wurde über die Hälfte der Stadt ein Raub der Flamme. Die landesherr-

herrſchaftliche Burg, in welchen die von Burg oder Borg, von Exterde und Schwarze Burgmänner waren, iſt mit der Stadt von den Böhmen verwüſtet worden. Cluver und Ferdinand von Fürſtenberg haben wahrſcheinlich zu machen geſucht, daß die alte Teutesburg, in deren Gegend Quintilius Varus die berühmte Niederlage erlitten hat, eben der Ort ſey welcher nachmals Thietmal und Detmold genennet worden. Der Teuteberg, in dieſer Gegend erhält dem Anſehen nach den alten Namen.

2) Lemgo, Lemgow, Lemgau, die größte Stadt in der Grafſchaft, liegt an dem kleinen Fluß Bega, der in die Werre fällt, und ſie in die alte und neue Stadt abtheilet, welche 1369 mit einander vereiniget worden, da vorher jede ihren beſondern Magiſtrat hatte. Den hieſigen Lippehof, welcher unter die gräflichen Schlöſſer gerechnet wird, hat Graf Chriſtoph Ludwig ausbauen laſſen. Die Aebtiſſinn des hieſigen adelichen Stifts, iſt allemal eine Gräfinn aus dem regierenden gräflich-lippiſchen Hauſe, und wird von dem regierenden Herrn geſetzt, die Dechantinn und übrigen Mitglieder aber werden von den Conventualinnen erwählet. Es ſind hier 2 lutheriſche Kirchen, und eine reformirte, ein 1753 geſtiftetes lutheriſches Waiſenhaus, und eine Buchdruckerey. Das 1524 geſtiftete lutheriſche Gymnaſium hat 7 Lehrer. Die ehemaligen Tuchmanufacturen ſind ganz eingegangen, und die Zeugmanufacturen gerathen auch ſehr in Abnahme. Unter die beſondern Freyheiten der Stadt gehöret, daß ſie die niedere und obere Gerichtsbarkeit, und ihr eigenes Conſiſtorium hat. Sie iſt ehedeſſen eine Hanſeſtadt geweſen, und hat damals außer ſtarken Ackerbau und andern Gewerbe, auch großen Handel getrieben. 1624 hatte ſie über 1400 Bürger, alſo wahrſcheinlicher Weiſe 8 bis 10000 Menſchen, und 1057 bewohnte Häuſer. Aber im 30jährigen Kriege kam ſie herunter, daß 1646 nur noch 600 Bürger vorhanden, und 1667 drauf nur die Hälfte der vorhergenann-

nannten Häuſer in wohnbaren Stande waren. Jetzt iſt die Anzahl der Häuſer noch geringer, und die Einwohner ſind nicht 3000. Sie ſteht auch in der Reichsmatrikel von 1521 als eine Reichsſtadt. In dem 30jährigen Kriege iſt ſie ſehr verwüſtet worden.

3) Horn, eine alte und bemauerte Stadt am Teutenburger Wald, welcher nun der lippiſche und horniſche Wald genennet wird. Es iſt hier ein gräfliches Schloß, und an Häuſer ſind 366.

Nahe bey der Stadt iſt der berühmte Exterenſtein, welcher auch Egerſterſtein, und von einigen auf lateiniſch rupes picarum genennet wird. Es iſt ein hoher Felſen auf einem ebenen Platz, und hat zu mancherley Muthmaßungen und Erklärungen Anlaß gegeben. Wahrſcheinlicherweiſe hat dieſer Felſen ſeine Form von einer Rewolution in der Natur. Ehedeſſen iſt ein ſogenanntes Grab Chriſti darinn angelegt worden, und die von außen angelegte Abnahme des Leichnams Jeſu vom Kreutz, iſt eine der älteſten Art alter deutſcher Bildhauerey.

4) Blomberg, eine Stadt, welche ihre Stadtfreyheiten in der Mitte des 15ten Jahrhunderts von dem Grafen Simon I bekommen hat. 1447 wurde ſie geplündert und in die Aſche geleget.

5) Uflen, (Ufeln), oder Salz-Uflen, eine kleine Stadt, an der Salze, welche ihren Urſprung dem reichen Salzbrunnen zu danken hat, der, nachdem er entdeckt worden, die Anlegung eines Dorfs veranlaſſete, welches im 15ten Jahrhundert Weichbildsgerechtigkeit bekommen hat. Graf Bernhard VII gab dieſem Ort 1488 Stadtfreyheiten. Es ſind hier 250 Häuſer.

2. Die dahin gehörigen Aemter ſind

1) Das Amt Detmold, welches ein Stück der alten Grafſchaft Haholz iſt. Es begreift

(1) Das Amt und Kirchſpiel Detmold ſelbſt, von 14 Bauerſchaften, welche zunächſt um die Stadt Detmold liegen. Hier ſind 3 adeliche Güter.

(2) Die

(2) Die Vogtey Heyden, von 11 Bauerſchaften.

(3) Die Vogtey Lage, von 11 Bauerſchaften. Lage iſt ein Marktflecken von 153 Häuſer. In dieſer Vogtey ſind 2 adeliche Güter.

(4) Die Vogtey Falkenberg, von 4 Bauerſchaften. Graf Bernhard III fieng die ehemalige Feſte Falkenburg zu bauen an, und ſein Sohn Simon I vollendete dieſelbe. Sie hielt 1447 eine Belagerung von dem Erzbiſchof zu Cöln und Herzog Wilhelm von Meiſſen aus: 1453 aber brannte ſie ab, und wurde wüſte. Sie ſtand auf dem Berge Falkenberg. Lopshorn, iſt ein landesfürſtliches Jagdſchloß in der Sennerheide, mit einer Stuterey. Es ſind hier 2 adeliche Güter.

2) Das Amt Oerlinghauſen, zu welchem 7 Bauerſchaften und 5 adeliche Güter gehören.

3) Das Amt Schötmar, von 12 Bauerſchaften, und 6 adelichen Gütern. Das oben erwähnte Salzwerk bey Uflen, gehört als eine landesherrſchaftliche Domaine zu dieſem Amt. Es iſt 1766 der Stadt Uflen völlig abgekauft, und hierauf ſehr verbeſſert worden, und hat viel mehr Salz als die Grafſchaft gebraucht.

4) Das Amt Horn, von 7 Bauerſchaften. Zu Meinberg, 2 Stunden von Detmold, iſt das oben (§. 2.) beſchriebene mineraliſche Waſſer, welches ſeit 1767 bekannter geworden, als es vorher war. Bey der 1345 und 46 neu erbaueten Burg Horn, iſt eine landesherrſchaftliche Mayerey, dergleichen auch Oeſterholz in der Senne, iſt. Es iſt hier nur 1 adeliches Gut.

In der Vogtey Schlangen, die zu dieſem Amt gehöret, ſind 2 Bauerſchaften, und 3 merkwürdige natürliche Hölen, eine auf dem Hohlenſtein, (welches ein Berg iſt,) im Gehölz Steinbeck, und auf dem Bielſtein.

5) Das Amt Varenholz, das von einem alten Schloß den Namen hat, und in welchem 3 adeliche Güter ſind, deren eins, nämlich Lüdenhauſen, dem Stift Kappel gehört. Die Bauerſchaften ſind unter 2 Vogteyen vertheilt.

(1) Die Vogtey Hohenhauſen, von 13 Bauerſchaften.

(2) Die Vogtey Langenholzhauſen, von 8 Bauerſchaften.

Varenholz, iſt ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

Langenholzhauſen, ein Kirchdorf.

Bey dem Dorf Erder, welches nicht weit von dem Schloß Varenholz, an der Weſer liegt, werden viele Kaufmannsgüter aus- und eingeſchiffet, und es wird hier ein Waſſerzoll erlegt.

6) Das Amt Bracke, in welchem

(1) Das Schloß Bracke, nahe bey Lemgo, ehedeſſen der Sitz einer 1709 ausgeſtorbenen gräflich-lippiſchen Linie. In dem Dorf Bracke iſt eine Pfarrkirche.

Farenbrede, ein Jagdhaus.

(2) Zwölf Bauerſchaften.

7) Das Amt Barrentrup oder Barntrup, auch Barndorf, beſteht nur ans einer Bauerſchaft. Die kleine Stadt Barntrup, hat 1376 von dem Grafen Heinrich zu Sternberg, gleiche Stadtfreyheiten mit Lemgo bekommen, und hat 173 Bürgerhäuſer. An derſelben liegt eine Burg, die der Sitz des Vogts iſt.

8) Das Amt Lipperode, welches die ſchauenburg-lippiſche Linie im Vergleich von 1748 dem regierenden Hauſe Lippe-Detmold völlig abgetreten hat. In demſelben iſt ein Pfarrdorf gleiches Namens am Fluß Lippe. Das Amthaus iſt ehedeſſen ein gräfliches Reſidenzſchloß geweſen. Das adeliche Stift Kappel hat eine Aebtiſſinn aus dem Hauſe Lippe, und 4 Conventualinnen. Sie tragen einen 1779 geſtifteten Orden.

9) Das Amt Sternberg, oder die von 1733 bis 1781 an Chur-Braunſchweig mit der Landeshoheit für 410000 Rthlr. hannövriſches Caſſengeld verſetzt geweſene ehemalige Grafſchaft Sternberg. Sie gränzet gegen Süden und Weſten an die Grafſchaft Lippe, gegen Norden an die Grafſchaft Schauenburg, und gegen

gegen Oſten an das Fürſtenthum Calenberg. Sie hat 10 Stunden im Umkreiſe, und beſteht aus Bergen und Thälern. In den letzten ſtehen die Meyerhöfe, und an jenen ſind die Ländereyen, Weiden und Hölzungen. Der Ackerbau iſt beſchwerlich, und das Feld muß durch Mergel verbeſſert werden. Der Flachsbau wird vorzüglich getrieben, doch wird nicht ſo viel Flachs gebauet, als die Einwohner verarbeiten, indem ſich ſowohl Manns= als Frauens=Perſonen auf die Spinnerey und Leineweberey legen, und dadurch Geld erwerben. Es ſind auch 2 Topföfen vorhanden, in welchen braunes Geſchirr bereitet wird. Bey Böſingfelde und nach Bremke hin finden ſich Druſen, welche größtentheils beym Pflügen der Aecker hervorkommen, darinn ein glänzender Stein von der Länge eines Gliedes vom Finger anzutreffen iſt, welcher ſo zugeſpitzet iſt, als ob er geſchliffen wäre, und ſo hart iſt, daß man Glas damit ſchneiden kann. Er wird von den Steinſchneidern beſſer zubereitet und eingefaſſet. An Wildpret ſind Hirſche, Rehe, Schweine und Haſen vorhanden. Es entſpringet hier die Bega oder Bege bey dem Gut Münchshof, und fließet auf Lemgo zu. Die Einwohner ſind größtentheils der reformirten Kirche zugethan. Die Grafſchaft hatte ehedeſſen beſondere Grafen, und fiel nach des letzten Grafen Heinrichs Tod an Mutter Bruders Enkel Simon den ältern, edlen Grafen zu Lippe. Das Wapen derſelben iſt ein rother Stern im goldenen Feld. Sie macht ein Amt aus, und enthält

1. Das Schloß Sternberg, welches ein altes mit einer Mauer umgebenes Bergſchloß, und jetzt der Sitz des Amtmanns iſt. Unter demſelben liegt die Meyerey oder das landesherrſchaftliche Vorwerk Oelentrup.

2. Die Vogtey Humfeld, welche aus 3 Bauerſchaften beſteht. Zu Bege iſt eine reformirte Kirche, in welche die adelichen Häuſer Wendlinghauſen und Münchehof eingepfarret ſind. Göttentrop iſt eine landesherrſchaftliche Meyerey.

3. Die Vogtey Exter, welche 5 Bauerſchaften hat. Vallentrup oder Fallentrup, iſt eine landesherrſchaftliche Meyerey.

4. Die Vogtey Böſingfelde, welche aus drey Bauerſchaften beſteht. In dem Flecken Böſingfelde von 137 Wohnhäuſern, iſt eine reformirte Kirche.

II. **Zu dem zweyten Abſchnitt gehören die Stadt und die Aemter, welche das gräfliche Haus theils mit dem Könige von Preußen, theils mit dem Hochſtift Paderborn in Gemeinſchaft beſitzet.**

1. **Mit dem Könige von Preußen**, als Grafen von der Mark, beſitzt das regierende Haus die Stadi Lippe oder Lippſtadt gemeinſchaftlich, deren ſchon oben bey der Grafſchaft Mark kürzlich Erwähnung geſchehen iſt. Sie liegt am Fluß Lippe, in einer großen und fruchtbaren Ebene, und iſt wohl befeſtiget. Mit ihrer Befeſtigung iſt ſchon 1633 der Anfang gemacht worden. Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg hat ſie vermehren laſſen, und 1759 iſt ſie inſonderheit ſehr verſtärkt worden. Seit 1774 hat die Stadt ſich ſehr verbeſſert, und 1784 hatte ſie 511 Häuſer, und 2172 Einwohner. Sie enthält 4 lutheriſche Kirchen, eine reformirte Kirche, eine römiſch-katholiſche Kirche mit einem Auguſtiner Nonnenkloſter, ein freyweltliches adeliches Fräuleinſtift, welche aus einer Aebtiſſinn und 10 Fräulein beſteht, und deſſen Probſt der König von Preußen und Graf von der Lippe wechſelsweiſe ſetzen, dem auch der König 1773 ein eigenes Ordenskreuz ertheilet

hat, und eine lateiniſche Stadtſchule von 6 Klaſſen. Die Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen der Grafſchaft, und iſt dem Range nach die erſte Stadt. Ihre vornehmſte Nahrung hat ſie vom Ackerbau, von der Branntewein-Brennerey und Viehmäſtung. Von Seiten des Königs iſt hier ein Richter, und von Seiten des Grafen ein Droſt, und die übrigen Stadtangelegenheiten beſorget der Magiſtrat. Sie ſoll von dem Grafen Bernhard II im Jahr 1150 zu bauen angefangen, und 1248 von neuem wieder hergeſtellet und privilegirt worden ſeyn: gewiſſer iſt, daß ihr Bau 1175 angefangen, 1244 vollendet, und der Ort 1265 mit Stadt-Privilegien verſehen worden. Einige berichten, daß ſie von den Grafen von der Lippe zuerſt an das Erzſtift Cöln, und von dieſem an die Grafen von der Mark verpfändet worden ſey. Gewiß iſt, daß Graf Simon von der Lippe dieſelbe 1376 dem Grafen Engelbrecht von der Mark für 8000 Mark löthigen Silbers hammiſcher Währung verſchrieben, Herzog Johann von Cleve aber 1445 den Grafen Bernhard und Simon von der Lippe die Hälfte derſelben mit aller Herrlichkeit, hohen und niedern Gerichten, Renten u. ſ. w. wieder abgetreten hat. Jetzt wird ſie vom König von Preußen als Herzog von Cleve, und Grafen von der Lippe, gemeinſchaftlich regieret, das Feſtungs- und Beſatzungs-Recht aber nebſt dem Poſtweſen, gehöret jenem allein. 1310 iſt ſie faſt ganz, und 1656 halb abgebrannt. 1736 und 1741 hat ſie geringern Brandſchaden erlitten. 1622 iſt ſie von ſpaniſchen und neuburgiſchen,

1679 und 1757 von franzöſiſchen Truppen eingenommen worden. Die Franzoſen hatten ſie das letzte mal 11 Monat lang im Beſitz, und machten 1759 Anſtalt, ſich derſelben durch eine Belagerung aufs neue zu bemächtigen, welches Vorhaben aber durch die verlorne Schlacht bey Minden rückgängig ward. Ehedeſſen hat dieſe Stadt mit zu der Hanſe gehöret.

2. Mit dem Hochſtift Paderborn beſitzt es, wie oben S. 171 und 176 ſchon angezeiget worden, die Aemter Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg gemeinſchaftlich. Die 2 erſten, welche jährlich ungefähr 5000 Rthlr eintragen, hat Graf Jobſt Hermann, Simons VII Sohn aus zweyter Ehe, als ſeine Mutter Maria Magdalena, geborne Gräfinn von Waldeck, der ſie zum Wittum eingeräumet geweſen, 1671 ſtarb, auf Abſchlag ſeines zu fordern habenden väterlichen Erbtheils, in Beſitz genommen, und ſie ſind hierauf bey der biſterfeldiſchen Nebenlinie geblieben. Dieſe erkannte und genehmigte aber den 1667 entworfenen Vergleich, vermöge deſſen Graf Simon Heinrich, dem Grafen Jobſt Hermann und deſſelben männlichen Leibeserben die mit Paderborn gemeinſchaftlichen Aemter abtreten wollen, keinesweges, ſondern weil Graf Simon VII in ſeinen Ehepacten von 1623 verordnet hat, daß ſeine Söhne aus erſter und zweyter Ehe ohne Unterſchied in Land und Leute, auch andern Erb- und Nachlaß, zu gleichen Theilen ſuccediren ſollten; ſo verlangte ſie das ihr zukommende Landesantheil, welches in der Hälfte der Grafſchaft und den ſeit

1652 vorenthaltenen Einkünften, und ihren Zinſen, welche auf viele Millionen berechnet wurden, beſteht, weil 1652 von Grafen Simons VII Söhnen nur noch Graf Hermann Adolph, von welchen die jetzigen regierenden Grafen zu Lippe-Detmold abſtammen, und der mehrgenannte Graf Jobſt Hermann, der Stifter der biſterfeldiſchen Linie, übrig geweſen. Der darüber entſtandene vieljährige Primogeniturproceß, iſt 1762 durch einen Vergleich mit dem Hauſe Detmold aufgehoben, und die biſterfeldiſche Linie hat ihre lippiſchen Güter und Prätenſionen an das Haus Detmold gegen jährliche Geldrenten abgetreten, folglich der weitern Forderung und Landestheilung entſaget. Schon 1749 hatte Graf Ferdinand Johann Ludwig zu Weißenfeld ſeinem ältern Bruder Grafen Friedrich Karl Auguſt ſein Antheil an der Landestheilung abgetreten, und ſich eine Appanage ausbedungen. Er hat auch nachher in den von ſeinem Bruder mit Detmold geſchloſſenen Vergleich gewilliget.

Was nun jedes dieſer Aemter inſonderheit betrifft, ſo iſt

1) Das Amt Swalenberg oder Schwalenberg, ehedeſſen eine beſondere Grafſchaft geweſen, deren Herren 1356 mit Grafen Heinrich VII ausgeſtorben. Ehe ſie hier das Schloß Schwalenberg erbaueten und bewohnten, hieß das Schloß Oldenburg, ihre erſte Reſidenz, Schwalenberg. Es beſteht das lippiſche Antheil aus 10 Bauerſchaften. In demſelben iſt zu bemerken:

(1) Swalenberg oder Schwalenberg, ein Flecken und Schloß an der Neiſſe. Hier iſt das lippiſche

und paderborniſche Samtgericht über die 3 Samt- oder gemeinſchaftlichen Aemter.

(2) Biſterfeld, ein Gebäude auf einem von dem Grafen Jobſt Hermann erkauften Gut. Es war ehedeſſen der Sitz der Lippe-Biſterfelder Linie, die aber mit Geld abgefunden worden.

(3) Wittenfeld oder Weiſſenfeld, eine Meyerey, auf der ehedeſſen die Lippe-Biſterfeld-Weiſſenfelder Linie wohnte, die aber mit Gelde abgefunden worden.

(4) Das ehemalige Kloſter Valkenhagen oder Falkenhagen, ſ. oben das Hochſtift Paderborn.

2) Das Amt Oldenburg, iſt auch ehemals eine Grafſchaft geweſen. Das lippiſche Antheil beſtehet aus 9 Bauerſchaften.

3) Das Amt Stoppelberg oder Stapelberg, war ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft. S. das Hochſtift Paderborn.

4) Aus dem Gericht Hagedorn, empfängt das Haus Lippe die Contribution und andere gutesherrliche Gefälle, und aus dem Gericht Odenhauſen, drey Sechzehntheil der geſammten Einkünfte.

III. Zu dem dritten Abſchnitt gehöret dasjenige, was die ſchauenburg-lippiſche Linie beſitzet.

1. Das regierende Haus zu Schauenburg-Lippe, hat von dem Landesantheil der 1709 ausgeſtorbenen brakiſchen Linie folgende Aemter, welche ohne die Forſteinkünfte, jährlich ungefähr 10000 Rthlr. eintragen, 1737 in wirklichen Beſitz bekommen. Als Graf Wilhelm 1777 ſtarb, nahm deſſelben Nachfolger in der Grafſchaft Schauenburg, Graf Philipp Ernſt, Beſitz von derſelben, es entſtand aber darüber bey dem Reichshofrath ein Proceß.

1) Das

1) Das Amt Blomberg, in welchem das Schloß Blomberg, an der Stadt dieſes Namens, 16 Bauerſchaften, und die Kirchen zu Cappel, Reelkirchen und Wöbbel; und die Vogtey Donop, in welcher das landtagsfähige adeliche Guth dieſes Namens, und 4 Bauerſchaften; zu Kirch-Donop iſt eine Pfarrkirche.

2) Das Amt Schieder, auch Schier genannt, in welchem nahe bey der Emmer ein Landhaus mit einem ſchönen Garten und einer einträglichen Meyerey, 2 Dörfer und einige einzelne Bauerhöfe ſind. Dieſes Schloß und Amt hat der regierende Graf zu Schauenburg-Lippe, Friedrich Wilhelm Ernſt, 1756 ſeinem Vetter von der alverdiſſenſchen Linie, dem Grafen Philipp Ernſt, eingeräumet.

Nicht weit von dieſem Schloß liegt alt Schieder, welches für das feſte Schloß der Sachſen Skiderburg, gehalten wird, woſelbſt Kaiſer Karl der Große einen biſchöflichen Sitz angeleget haben, und dieſer nach einigen Verſetzungen endlich vom Kaiſer Otto I nach Magdeburg verlegt ſeyn ſoll.

Anmerk. Ungefähr eine Stunde Weges von Schieder gegen Nordoſten, auf einem hohen Berge, auf welchem die lippiſche, pyrmontiſche und paderborniſche Gränze zuſammenſtößt, ſind die Ueberbleibſel von der alten Hermanns- oder Harmins-Burg oder Arminius-Burg zu ſehen, von welcher bey der Grafſchaft Pyrmont ein mehreres vorkommen wird.

2. Die alverdiſſenſche Linie beſitzet, außer gewiſſen, aus Aemtern des regierenden Hauſes Detmold jährlich zu hebenden Renten, Nutzungen und Gefällen, im Umfang der Grafſchaft Sternberg

1) Alverdiſſen, einen Flecken und Schloß, in deſſen Nachbarſchaft die Exter entſpringet.

2) Dorotheenthal, ein Haus, welches ehedeſſen Uhlenthal hieß.

Die Grafſchaft Bentheim.

§. 1.

Von der Grafſchaft Bentheim hat D. Johann Weſterburg eine Charte gezeichnet, welche Blaeuw, Gerhard Valk und Peter Schenk herausgegeben haben. Man ſieht dieſe Grafſchaft auch auf den oben von dem Hochſtift Münſter angeführten Charten.

§. 2. Sie iſt von der niederländiſchen Provinz Ober-Jſſel und Landſchaft Drente, und von dem Hochſtift Münſter umgeben, ungefähr 10 Meilen lang, und 2, 3 bis 4 Meilen breit.

§. 3. Das Land iſt fruchtbar und angenehm, ernähret ſeine Einwohner hinlänglich, und verſchaffet ihnen anch vortheilhafte Ausfuhren. Auf den Bergen um Bentheim und Gildehaus ſind vortreffliche und einträgliche Steinbrüche, aus welchen die Steine inſonderheit nach den Niederlanden und in das Hochſtift Münſter geführet werden. Jn den Ebenen ſind fruchtbare Aecker, gute Wieſen und Weiden. Die Viehzucht iſt auch gut. Hölzungen und Wälder ſind reichlich vorhanden, und in denſelben iſt eine vortreffliche Wildbahn. Unter den durchfließenden Flüſſen iſt inſonderheit die Vechte zu bemerken, welche aus dem münſterſchen Amt Horſtmar kömmt, auf der Gränze nicht weit von Ohne die ſteinfurtiſche Aa, und unweit Nienhaus die Dinkel, welche auch in

in dem münſterſchen Amt Horſtmar entſpringt, aufnimmt, und nachdem ſie die ganze Grafſchaft der Länge nach durchfloſſen, in die Provinz Ober-Yſſel tritt. Sie iſt nicht nur ſehr fiſchreich, ſondern kann zur meiſten Jahrszeit mit kleinen Fahrzeugen, Prahmen und Holzflößen befahren werden, welches den Handel der Grafſchaft nicht wenig befördert.

§. 4. In dieſer Grafſchaft ſind 3 Städte und 1 Flecken. Die Einwohner ſind arbeitſam, und handeln mit Garn, Wolle, Leinwand, Honig, Vieh, Steinen, Holz und andern Gütern und Waaren, welche mehrentheils nach Holland gebracht werden, dahin auch die jungen Leute beyderley Geſchlechts gern in Dienſte gehen, und zum Theil ſich daſelbſt niederlaſſen.

Auf den Landtagen erſcheinen theils Deputirte der Provinz Ober-Iſſel, oder des Prinzen von Oranien, welche wegen ihrer bentheimiſchen Güter die erſte Stimme haben, theils die Beſitzer der adelichen Häuſer Brandlecht, Laer, Langen, Ravenshorſt und Wolda, theils die Klöſter Fernswegen und Wietmarſen, theils die Bürgermeiſter der 3 Städte, welche aber nur eine gemeinſchaftliche Stimme haben.

§. 5. Graf Arnold I führte 1544 die evangeliſch-lutheriſche Lehre in dieſem Lande ein; ſein Enkel Arnold II aber verurſachte, daß die reformirten Gemeinen die ſtärkſten wurden, und ſeit 1668, da Graf Ernſt Wilhelm römiſch-katholiſch geworden, haben ſich die Katholiken vermehret, welche aber nur zu Bentheim öffentliche, und an-

der-

derwärts auf den Amthäuſern ſtille gottesdienſtliche Uebung haben; und damit keine Neuerungen geſchehen, ſo ſind inſonderheit die Generaalſtaaten Beſchützer des Religions-Zuſtandes in der Grafſchaft.

§. 6. Die Geſchichte der Grafen zu Bentheim, wird ihrem Haupt-Inhalt nach alſo erzählet. Man findet im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert Grafen von Bentheim, welche Turnieren beygewohnet haben. Des Grafen Johann einige Tochter und Erbinn der Grafſchaft, Gertrud, ward ums Jahr 1122 mit einem Pfalzgrafen beym Rhein vermählet, mit welchem ſie einen Sohn Otto, und eine Tochter Sophia, zeugete; jener ſtarb ohne Erben, daher dieſe die Grafſchaft Bentheim erbte, und an Dieterich VI, Grafen von Holland, vermählet wurde. Ihr Sohn Otto regierete um das Jahr 1190 die Grafſchaft Bentheim. Seines Enkels Egbert älteſte Tochter Hedwig, wurde die Gemalinn des edlen Herrn Arnten von Gütterswick, welches um deswillen anzumerken iſt, weil nach dem 1421 erfolgtem Tode Bernhards, des letzten Grafens von Bentheim von dem alten Stamm, die Grafſchaft Bentheim an Eberwin, edlen Herrn zu Gütterswick, einen Sohn Arnolds gekommen. Dieſes erſte Gemahlinn Mechtild, war eine Erbinn der Herrſchaft Steinfurt und Gronau; die zweyte aber war Gisberta, eine Tochter Otten von Bronkhorſt, mit welcher die ſolmiſchen Güter an Bentheim und Steinfurt gekommen. Mit dieſer zeugete er die Söhne Bernhard und Arnold; jener bekam die Grafſchaft

ſchaft Bentheim, dieſer die Herrſchaft Steinfurt. Bernhards Sohn Eberwin vergrößerte die Grafſchaft Bentheim durch das Gericht Emblicheim; und unter Arnolds Sohn, welcher auch Eberwin hieß, wurde die Herrſchaft Steinfurt 1495 auf dem Reichstag zu Worms zu einer Grafſchaft erhoben. Beyde Eberwine errichteten 1487 ein ewiges Erbverbündniß, kraft deſſen die beyden Grafſchaften Bentheim und Steinfurt unzertrennlich beyſammen bleiben, und falls eines von dieſen Häuſern keine männliche Erben übrig hätte, das andere, mit Ausſchließung des ſonſt erbenden weiblichen Geſchlechts, demſelben in der Regierung folgen ſolle. Eberwin zu Bentheim überlebte ſeinen einigen Sohn, und Eberwins zu Steinfurt Sohn Arnold bekam beyde Grafſchaften, in welchen ihm ſein Sohn Eberwin folgte, und bis 1562 regierete. Dieſer heirathete Anna, Erbinn von Tecklenburg, und iſt der erſte Graf zu Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt. Sein Sohn Arnold bekam mit ſeiner Gemahlinn Magdalenen, einer Erbtochter von Neuenar, die Grafſchaft Limburg, ſammt den Herrſchaften Alpen, Helfenſtein und Lennep, imgleichen die cölniſche Erbvogtey, und andere neuenariſche Anwartſchaften. Damit nach ſeinem Tod unter ſeinen Söhnen kein Streit entſtünde, verordnete er 1591 in ſeinem letzten Willen, was ein jeder erben ſollte. Der älteſte, Eberwin, bekam Bentheim; der zweyte, Adolph, Tecklenburg und Rheda; der dritte, Arnold Jobſt, Steinfurt; den übrigen 3 Söhnen wurde eine Summe Gelds beſtimmet, jedoch auch

ver-

verordnet, daß ſie, nach unbeerbtem Abſterben der ältern Brüder, zur Regierung gelangen ſollten. Als der älteſte Sohn Eberwin ſtarb, trat der zweyte in ſeine Rechte, behielt aber Tecklenburg, und überließ dem dritten Bentheim; der vierte, Wilhelm Heinrich bekam Steinfurt. Adolphs, Grafen von Bentheim zu Tecklenburg, zweyter Sohn Moritz, regierte die Grafſchaft Tecklenburg viele Jahre, und hatte 2 Söhne, nämlich Hans Adolph und Friderich Moritz, welche regierende Grafen von Bentheim zu Tecklenburg und Limburg waren, und von dem letztern iſt Moritz Caſimir II Graf von Bentheim zu Tecklenburg und Limburg ein Enkel. Arnold Jobſt, Graf zu Bentheim, theilte nach des Grafen Wilhelm Heinrich von Steinfurt Tod die Grafſchaft Steinfurt mit dem obengedachten Grafen Moritz von Tecklenburg, und hinterließ 2 Söhne, Ernſt Wilhelm und Philipp Conrad; jener, welcher katholiſch geworden, regierte während der Minderjährigkeit ſeines Bruders die Grafſchaft Bentheim und halbe Grafſchaft Steinfurt allein. Als aber derſelbe die Volljährigkeit erlanget hatte, verglich er ſich mit ihm dahin, daß er, Graf Philipp Conrad, mit der halben Grafſchaft Steinfurt vorlieb nehmen, hingegen er und ſeine Erben nach ſeines Bruders Ernſt Wilhelm Tod die einigen Nachfolger in der Grafſchaft Bentheim ſeyn ſollten. Indeſſen macheten die Söhne, welche Graf Ernſt Wilhelm in erſter Ehe mit einer bürgerlichen Perſon, Gertrud von Zelſt, (welche aber Kaiſer Leopold 1666, nebſt ihren Kindern, in

in den reichsgräfl. Stand erhoben,) gezeuget hatte, an die Regierungsfolge Anſpruch, und wurden endlich in einem zu Bielefeld 1690 getroffenen Vergleich für Reichsgrafen erkannt, auch beſtimmte, nach den Tod ihres Vaters die Grafſchaft Steinfurt mit allem Zugehör zu beſitzen, auch noch 1000 Rthlr. jährlich aus der Grafſchaft Bentheim zu bekommen. Als nun Graf Wilhelm 1693 ſtarb, kam Ernſt der älteſte ſeiner vorhingedachten Söhne zum Beſitz der Grafſchaft Steinfurt, von welchem der jetzt regierende Graf zu Bentheim-Steinfurt ein Enkel iſt; hingegen des oben genannten Grafen Philipp Conrad Sohn, Arnold Moritz Wilhelm, welcher bis dahin die Grafſchaft Steinfurt beſeſſen hatte, bekam die Grafſchaft Bentheim. Dieſes Enkel, Graf Friderich Karl Philipp, hat 1753 ſeine Grafſchaft mit aller Landeshoheit an Churbraunſchweig-Lüneburg, gegen einen Vorſchuß und Uebernehmung ſeiner Schulden auf 30 Jahre verpfändet und übergeben, aber 1757 ſich dennoch von Frankreich wieder in den Beſitz derſelben ſetzen laſſen, in welchem er aber nur bis 1758 geblieben, da die Grafſchaft wieder von Churbraunſchweig eingenommen worden iſt. 1760 bemächtigten ſich ihrer die Franzoſen abermals, wurden aber bald wieder vertrieben. Meines Wiſſens hat der Graf ſeine Grafſchaft noch nicht wieder eingelöſet.

§. 7. Der Gräflich-bentheimiſche Titel iſt; Graf zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Limburg ꝛc. Herr zu Rheda, Wevelinghoven, Hoja, Alpen und Helfenſtein, Erb-

vogt zu Cöln ꝛc. Das Wapen wegen Bentheim ſind 19 goldene Pfennige im rothen Felde; wegen Tecklenburg 3 rothe Herzen im ſilbernen Felde; wegen Steinfurt ein rother Schwan mit ſchwarzem Schnabel und Füßen, im goldenen Felde; wegen Limburg ein rother gekrönter Löwe, im ſilbernen Felde; wegen Rheda ein ſchwarzer Löwe, auf deſſen Leib 3 goldene Ringe, am Ende des Schwanzes aber eine goldene Roſe, im ſilbernen Felde; wegen Wevelinghoven 2 ſilberne Querbalken im rothen Felde; wegen Hoja 2 ſchwarze auswärts gekehrte Bärenklauen, im goldenen Felde, wegen Alpen ein ſilberner Löwe im rothen Felde, wegen Helfenſtein ein Löwe in einem von Roth und Silber getheilten Felde; wegen der Erbvogtey Cöln 5 goldene Querfaden, im rothen Felde.

§. 8. Der Graf von Bentheim-Bentheim hat Sitz und Stimme ſowohl im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, als auf den weſtphäliſchen Kreistagen, auf welchen letzten er nach Lippe folget. Die Grafſchaft iſt zu den Reichs-Anlagen auf 6 zu Roß, 20 zu Fuß, oder 152 Fl. zu jedem Kammerziel aber auf 121 Rthlr. 66½ Kr. angeſetzet.

§. 9. Die Grafſchaft Bentheim wird in die obere und untere Grafſchaft abgetheilt; jene iſt, nebſt der ſo genannten Herrlichkeit Emblicheim, ein Reichslehn; dieſe aber iſt vor Alters von dem Biſchof zu Uetrecht, nachgehends von der Provinz Ober-Iſſel, und durch deren Abtretung von dem Prinzen von Naſſau-Oranien zu Lehn getragen; worüber gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts bey Verwechſelung der Landesherrſchaft

zwi-

zwiſchen Bentheim und Steinfurt ein noch nicht entſchiedener Streit entſtanden iſt. Beyde Theile der Grafſchaft ſind auch, in Anſehung mancher Landesgebräuche, Statuten und Rechte, von einander unterſchieden. Wir bemerken nun

I. **Die obere Grafſchaft**, zu welcher folgende Aemter gehören:

1. **Das Amt Schüttorf**, in welchem

1) Bentheim, ein ziemlich großer Flecken, welcher theils auf einem Berge, theils am Fuß deſſelben liegt. Das gräfliche Reſidenzſchloß ſteht nordwärts auf einem beſondern hohen Felſen, iſt mit Thürmen umgeben, und hat ſeit 1668 eine münſterſche Beſatzung, welche Graf Ernſt Wilhelm bey ſeiner Religionsveränderung unter gewiſſen Bedingungen eingenommen. Es iſt eines der älteſten Schlöſſer dieſer Gegend, und es ſoll ſchon Druſus, Kaiſers Auguſt Stiefſohn, hieſelbſt ein Caſtel aufgeführet haben. 1760 wurde es von den Franzoſen beſchoſſen und eingenommen, gleich darauf aber von den Alliirten wieder erobert. In der Stadt iſt eine reformirte Kirchſpiels-Kirche, und ſeit des Grafen Ernſt Wilhelm Zeit auch eine katholiſche Kirche.

2) Schüttorf, die älteſte Stadt in dieſer Grafſchaft liegt an der Vechte. Graf Egbert hat dieſelbe im 13ten Jahrhundert angelegt, und mit guten Privilegien verſehen, ſein Enkel Simon aber hat ſie mehr befeſtiget: allein, im 30jährigen Krieg iſt der Wall abgetragen, und die Graben ſind angefüllet, ſo, daß nur noch die Mauern vorhanden ſind. Die hieſige gräfliche Burg Altena, hat mehrmals zum Witwenſitz gedienet.

3) Ohne, ein Kirchdorf an der Vechte, deſſen Kirche für die älteſte in hieſiger Gegend gehalten wird. 1754 brannte es ganz ab, iſt aber wieder aufgebaut. Zwiſchen Ohne und Rheine iſt eine Salzquelle.

4) Gildehauß, ein großes Kirchdorf, welches wegen der bey demſelben befindlichen Steingruben und anderer Nahrung, einer Stadt nichts nachgiebt.

5) Langen, ein adeliches Haus, nahe bey Bentheim, gehöret der Familie von Etzbach, und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

5) Ravenshorſt, ein adeliches Haus der von Hövel, liegt im Kirchſpiel Gildehauß, und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Anmerk. Der Richter zu Schüttorf iſt zugleich Gograf von Emsbüren, im Hochſtift Münſter, woſelbſt der Graf von Bentheim concurrentem jurisdictionem hat.

2. Das Amt Northorn, in welchem

1) Northorn, eine kleine offene, aber von der Vechte umgebene Stadt, welche gute Handlung treibt. Sie iſt hauptſächlich von dem Grafen Bernhard I angelegt und eingerichtet worden. An dieſem Ort merket man ſchon ſtark, daß man den niederländiſchen Provinzen nahe ſey.

2) Frenswegen, ein Kloſter, nahe bey Northorn, welches mit can. reg. Ord. Auguſt. beſetzt, und woſelbſt vor der Kirchenverbeſſerung des 16ten Jahrhunderts der gräflich-bentheimiſche Begräbnißort geweſen iſt. Graf Bernhard hat es 1394 vornehmlich eingerichtet, hat ſich auch ſelbſt zuletzt in daſſelbe begeben. Es hat auf den Landtagen Sitz und Stimme.

3) Wietmarſen, oder Wittmarſchen, ein adeliches frey-weltliches Frauenſtift, an der münſterſchen Gränze, welches 1152 mit Erlaubniß der verwitweten Gräfinn Gertrud von Bentheim geſtiftet worden, und anfänglich eine Benedictiner Manns-Abtey geweſen; die Mönche aber haben ſich im 12ten Jahrhundert von hier weg, und nach Uetrecht begeben, worauf es ein adeliches Benedictiner Nonnenkloſter, und 1675 ein frey-weltliches Stift geworden, welches unter dem Schutz des Biſthums Münſter ſteht. Zu demſelben gehö-

gehöret eine Bauerſchaft gleiches Namens, nebſt andern Eigenbehörigen in der Grafſchaft Bentheim, daher das Stift einen eigenen Amtmann hält. Es hat auf den Landtagen Sitz und Stimme, und einen eigenen Prediger.

4) Brandlecht, ein Kirchdorf und adeliches Haus der von Droſten, welches auch Sitz und Stimme auf den Landtagen hat.

II. **Die untere Grafſchaft,** zu welcher gehören.

1. **Das Amt Emblicheim,** welches als eine beſondere Herrlichkeit angeſehen, auch in den kaiſerlichen Lehnbriefen beſonders mit angeführet wird. In dieſes Amt erſtrecket ſich aus der Landſchaft Drente ein großer Moraſt. Man bemerke

1) Emblicheim, in gemeinen Reden Emblikamp genannt, ein Kirchdorf, unweit der Vechte.

2) Laerwald, ein Kirchdorf an der Vechte, woſelbſt das adeliche Haus Laer, welches der ausgeſtorbenen Familie von Laer gehöret hat, und das adeliche Haus Wolda, denen von Bentink zuſtändig, ſind, die beyde auf den Landtagen Sitz und Stimme haben.

2. **Das Amt Nienhus,** in welches ſich aus dem Hochſtift Münſter ein großer Strich Moor erſtreckt. Dahin gehöret

1) Nienhus oder Neuenhaus, eine Stadt an der Dinkel, welche nicht weit von hier in die Vechte fällt. Das hieſige ehemals ziemlich feſt geweſene Schloß, iſt jetzt faſt ganz verfallen. Graf Johann II hat es am Ende des 13ten Jahrhunderts zuerſt angeleget, und es hat die Anbauung vieler Häuſer veranlaſſet, aus welchen endlich eine Stadt geworden, die von dem Grafen Bernhard 1376 die erſten Stadtfreyheiten er-

halten hat. Das Schloß wurde 1417 von dem Biſchof Friedrich zu Uetrecht, mit Hülfe der Städte Deventer, Campen und Zwoll, eingenommen, und als es zurück gegeben wurde, mußte der Graf es für ein utrechtiſches Lehn erkennen, wofür man hernach die ganze Grafſchaft hat ausgeben wollen.

2) Velthauſen, ein Dorf, eine halbe Stunde Weges von Nienhus, in einer fruchtbaren Gegend. Es ſind daſelbſt die adelichen Häuſer Schulenburg und zum Eſch oder Oedinghof.

3. Das Amt Ulſen, in welchem

1) Ulſen, das größte Kirchſpiel in der Grafſchaft,
2) Wilſum, ein Kirchſpiel.

Die Grafſchaft Steinfurt.

§. 1.

Sie iſt auf den vorhin bey der Grafſchaft Bentheim angezeigten Charten auch zu ſehen, und ganz von dem Hochſtift Münſter umgeben. Das ganze Land, ſo wie es 1495 zu einer Reichsgrafſchaft gemacht worden, iſt beynahe 5 Meilen lang, und der ſüdliche Strich 1½ Meilen, der nordliche aber 2½ Meilen breit. Die Aa, welche an der ſüdlichen Gränze entſteht, durchfließt das Land ſeiner Länge nach, und ergießt ſich auf der Gränze des Hochſtifts Münſter und der Grafſchaft Bentheim in die Vechte.

§. 2. Die Geſchichte des Landes, iſt vorhin bey der Grafſchaft Bentheim erzählet worden. Hier iſt noch hinzuzuſetzen, daß, nachdem daſſelbe 1495 von dem Kaiſer zu einer Reichsgrafſchaft erhoben wor-

worden, ihm von dem Hochſtift Münſter die Unmittelbarkeit ſtreitig gemacht worden. Der darüber entſtandene langwierige Proceß ward endlich 1716 ſolchergeſtalt beygeleget, daß nur das Schloß, die Stadt und das Kirchſpiel Steinfurt, ſo weit ſich das letzte außerhalb der Mauern erſtrecket, eine unmittelbare Reichsgrafſchaft mit aller Landeshoheit und allen Vorzügen und Nutzbarkeiten, welche einem unmittelbaren Reichsſtand zuſtehen, ſeyn ſolle; hingegen alle, außer dem Kirchſpiel Borchorſt, Lahr und Holzhauſen, welche oben beym Hochſtift Münſter, S. 22. beſchrieben worden, unter die Landeshoheit gedachten Hochſtifts gehören, jedoch dem Grafen zu Steinfurt die unterherrliche Gerichtsbarkeit, nebſt der erſten Inſtanz in fiſcaliſchen Sachen, ſammt allen davon abhangenden Nutzungen, verbleiben ſolle. Der Graf zu Steinfurt erhielt für ſolchen Abſtand und für die Aufhebung des Proceſſes, ein für allemal 125000 Rthlr.

§. 3. Der Graf von Bentheim und Steinfurt hat Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen. Zu einem Römermonat giebt er 7 Fl. 32 Kr. zu jedem Kammerziel aber 5 Rthlr. 89 Kr. und das Hochſtift Münſter ſoll wegen Steinfurt 34 Rthlr. 35¼ Kr. geben. Von dem ſteinfurtiſchen Wapen, iſt oben bey der Grafſchaft Bentheim Nachricht zu finden.

§. 4. Heutiges Tages beſteht alſo die unmittelbare Reichsgrafſchaft Steinfurt nur aus

Der Stadt Steinfurt oder Burg-Steinfurt, welche an der Aa liegt, und 1343 Stadtprivilegien erhalten hat. Die Einwohner ſind größtentheils reformirt. Die reformirte Stadtkirche iſt von 1673 an, auch von den Katholiken gebraucht worden: allein, durch den oben angeführten Vertrag mit Münſter, iſt dieſe Gemeinſchaft aufgehoben, und den Katholiken die Erbauung einer eigenen Kirche erlaubt worden. Das hieſige Gymnaſium illuſtre, welches Graf Arnold 1591 geſtiftet hat, von ihm Arnoldinum genennet wird, und 5 Profeſſores, nebſt 6 Präceptoren hat, war ehedeſſen ſehr blühend. Dicht an der Stadt, unweit der großen Kirche, iſt eine Johanniter Comthurey oder ein Hoſpitalhaus.

Die Grafſchaften Tecklenburg und Lingen.

1. Die Grafſchaft Tecklenburg.

§. 1.

Sie iſt auf den Charten vom Biſthum Münſter, welche oben S. 7. angegeben worden, deutlich zu ſehen; es hat aber der Aßiſtenzrath A. K. Holſche in ſeiner Beſchreibung derſelben, eine beſondere kleine Charte von derſelben mitgetheilet, die ſich zwar nicht auf genaue Ausmeſſung gründet, in welcher aber doch die Lage und Entfernung der Oerter von einander mit vieler Genauigkeit angegeben, und deren Zeichner der Conducteur Lutge iſt. Gegen Norden und Oſten gränzet ſie an das Hochſtift Osnabrück, gegen Süden und Weſten an das Hochſtift Münſter. Ihre Größe mag höchſtens $6\frac{1}{2}$ Quadratmeilen betragen.

§. 2. Sie iſt größtentheils bergicht, inſonderheit um die Mitte, die Berge aber ſind oben flach, und hangen zuſammen, und die freyen Ausſichten, die man von denſelben hat, ſind angenehm. Die vornehmſten ſind der Leeder- Lengericher- und Liener-Berg. Die Kirchſpiele Ladbergen, Liener und Werſen, haben einen ſandigen, die übrigen aber einen beſſern Boden, der Getraide aller Art, gute Viehweide, Gartengewächs, Obſt, Büchen- und Eichen-Bäume hervorbringt. Wegen

des ſtarken Flachs- und Hanf-Baues, und wegen der vielen Heuerleute, die in der Grafſchaft wohnen, reicht das Getraide zur Nothdurft der Einwohner nicht zu, (ausgenommen in den Kirchſpielen Cappeln und Schale) ſondern das Fehlende wird aus den benachbarten Bisthümern Osnabrück und Münſter eingeführet. Die unangebaueten Gegenden an den Gränzen dieſer Bisthümer, werden ſeit 1763 nach und nach urbar und wohnbar gemacht. Es ſind in den Grafſchaften Tecklenburg und Lingen von 1772 bis 1786, 211 neue Familien von 775 Perſonen, angeſetzet worden. Die Viehzucht reicht zur Bedürfniß des Landes zu, es werden auch jährlich über tauſend Stücke guter Schinken von Schweinen nach Holland verkauft, denn der Bauer iſſet wenig Schinken, aber deſto mehr Speck. Das Holz hat ſehr abgenommen, und iſt theuer geworden, aber in den Kirchſpielen Cappeln, Linen und Ladbergen, woſelbſt es am wenigſten vorhanden iſt, hat man Torf. Die landesfürſtlichen Forſten betragen 1821 magdeburger Morgen, und beſtehen aus lauter Eichen und Büchen. Der Habichtswald und Lander ſind die größten. Auf dem Schafberg bey Lotten, iſt ein Steinkolenbergwerk. Die Steingruben liefern Steine zur Ausfuhr. Die Haſe und Düte ſind fiſchreiche kleine Flüſſe, oder vielmehr Bäche.

§. 3. In der Grafſchaft ſind 3 kleine Städte, und 7 andere Kirchſpiele. Man hat 1787 gezählet in den Städten 371 Feuerſtellen, 1993 Menſchen, 50 Pferde und 448 Kühe, auf dem Lande 2770 Feuerſtellen, 15241 Menſchen, 2288

Pfer-

Pferde, 64 Ochſen, 5645 Kühe, 7412 Schafe, 1251 Schweine.

Es iſt aber wahrſcheinlich, daß die Anzahl der Menſchen größer geweſen, und daß viele aus Furcht vor dem Soldatendienſt, ſich zur Zeit der Zählung aus dem Lande begeben haben, und verſchwiegen worden, und man kann aus guten Gründen annehmen, daß wenigſtens 18000 Menſchen vorhanden geweſen, und daß jetzt die wahre Anzahl der Menſchen zwiſchen 18 und 19000 falle. Es ſind hier 9 adeliche Güter, und 4 kön. Vorwerke.

§. 4. Das vornehmſte Gewerbe und Nahrungsmittel der Einwohner, beſteht in Verfertigung und Ausfuhr des ſogenannten Löwend-Leinen. Von 1780 bis 1786, alſo in 6 Jahren, ſind auf der Legge zu Tecklenburg von ſolcher in 9 Kirchſpielen der Grafſchaft (denn Schale iſt ausgenommen) verfertigten Leinewand, 50930 Stücke zu 3,918659 Legge-Ellen, gezeichnet, und von da ausgeführet worden, deren Werth nach dem Legge-Preiſe 826633 Thaler betragen hat, die im Durchſchnitt für jedes Jahr 137772 Thaler 8 Gr. in Golde betragen. Dieſen Preis ſetzet die Kriegs- und Domainen-Kammer zu Lingen, mit Zuziehung der Kaufleute feſt, und die Kaufleute bezahlen ihn den Bauern. Die Kaufleute gewinnen ungefähr 8 Procent damit, alſo kommen in die Grafſchaft Tecklenburg für das hieſige Löwend Linnen, jährlich ungefähr 148000 Thaler. Von dieſer Summe muß man abziehen, was der fremde Hanf- und Lein-Saamen koſtet, welches 9 bis 10000 Thaler betragen mag, dahingegen der einheimiſche Saa-

Saamen nur etwa 3000 Thaler werth iſt. Von der ausgehenden Leinewand, mag etwa ein Viertel von Flachs, und drey Viertel mögen von Hanf ſeyn; das Flächſene wird nach Spanien, das Hanfene nach England geführet, beydes gehet aus Bremen dahin. Wenn man das Kirchſpiel Schale ausnimmt, ſo hat eine jede Familie ihren Weberſtuhl, und viele haben zwey, ja in den Städten findet man in manchem Hauſe drey, ſo daß es wohl über 2000 Weberſtühle in dem kleinen Lande geben mag. Was die Einwohner an Garn für ſich behalten, und auf verſchiedene Weiſe verarbeiten, mag jährlich etwa 50000 Thaler werth ſeyn, alſo kann man behaupten, daß der Werth deſſen, was hier jährlich aus Hanf und Flachs gewebet wird, auf 200000 Thaler ſteiget. Das hieſige Leinen iſt von dreyerley Art, Oberband, das beſte und häufigſte, Unterband wenig von dem erſten unterſchieden, und Einband, das ſchlechteſte, auch das wenigſte. Das Weben, welches die Frauensleute verrichten, geſchiehet des Sommers, im Winter aber ſpinnen alte und junge beyderley Geſchlechts. Der Handel mit dieſen Leinen nimmt ſeinen Anfang kurz vor oder gleich nach Pfingſten, da es theils von den Bauern, theils von Kaufleuten in ganzen Fudern nach Tecklenburg in die Legge gebracht, gemeſſen, mit dem Wapen der Grafſchaften Tecklenburg und Lingen (die Krone genannt,) geſtempelt, und hinauf nach Bremen gefahren wird. In dem Kirchſpiel Schale wird auch Leinewand gewebet, ſie iſt aber feiner, als das Löwend Linnen, und kommt nicht in die Legge nach Teck-

lenburg, ſondern wird aus der Hand nach Holland verkauft. Unterſchiedene Kaufleute, inſonderheit zu Lengerich, handeln auch mit auswärtiger Leinewand.

§. 5. Graf Conrad hat hier bald im Anfang der Reformation die evangeliſch-lutheriſche Lehre eingeführet; ſeiner Tochter Sohn Graf Arnold von Bentheim und Tecklenburg aber von 1586 an die reformirte, und daher iſt im großen das Land der reformirten Kirche zugethan. Unter den 15 Predigern ſind 2 Inſpectores. Dieſen Kirchenlehrern gehört das Gut Oſterberg, welches jährlich 1300 Thaler reine Einkünfte giebet. Den Lutheranern, die nach und nach hieher gekommen ſind, und die ein paar hundert Köpfe ausmachen mögen, reichet der lutheriſche Prediger aus Lingen jährlich zweymal das Abendmal des Herrn.

§. 6. Die Grafſchaft Tecklenburg iſt ehedeſſen weit anſehnlicher geweſen, als ſie jetzt iſt. Es gehöreten nämlich zu derſelben: 1) die Herrſchaft, das Amt und Schloß Cloppenburg mit dem Städtchen Fryſoyta, und der Burg zu Schnappen, das Emsland und Hümmelinger Land, auch Schloß Stadt und Amt Bevergern, mit allem Zugehör; welche Oerter und Diſtricte an das Hochſtift Münſter gekommen ſind. ſ. oben S. 2) Die Herrſchaft Lingen, von welcher hernach wird gehandelt werden. Die Reihe der alten Grafen von Tecklenburg, wird mit einem Cobbo angefangen, welcher im 9ten Jahrhundert gelebet hat, und deſſen Kranz etliche mal gedenket. Daß die Grafſchaft Tecklenburg nach Abſterben des Grafen Conrad durch ſeine Erbtochter Anna an die Grafen

ſen von Bentheim gekommen, und in der Theilung 1591, dem Grafen Adolph zugefallen ſeyn, iſt oben bey der Grafſchaft Bentheim erzählet worden. Hier iſt nur noch hinzuzufügen, daß die Geſchwiſter des ſogenannten Grafen Cunrad, inſonderderheit ſeine Schweſter Anna, welche an den Grafen Philipp von Solms vermählt geweſen, an die Allodial-Grafſchaft Tecklenburg Anſpruch gemacht, und daß derſelben Sohn Cunrad, Graf zu Solms, dieſerwegen 1577 mit Bentheim einen Proceß angefangen, in Anſehung deſſen 1686 für Solms-Braunfels ein vortheilhaftes Urtheil des Kammergerichts erfolget, durch welches demſelben $\frac{3}{8}$ der Grafſchaft Tecklenburg und Herrſchaft Rheda, ſammt allen davon ſeit geführtem Proceß genoſſenen Einkünften, zuerkannt worden, zu welcher $\frac{3}{8}$ wirklichen Beſitz es auch 1689 gelangete. 1699 wurde zwiſchen Johann Adolph, Grafen zu Bentheim-Tecklenburg, und Wilhelm Moritz, Grafen zu Solms und Tecklenburg, zu Lengerich verglichen, daß letzter wegen der ihm zuerkannten Einkünfte der Grafſchaft, vom Anfang des Proceſſes bis zu 1698, nunmehr das ganze Schloß Tecklenburg, $\frac{3}{4}$ der Grafſchaft Tecklenburg, und $\frac{1}{4}$ des Schloſſes und der Herrſchaft Rheda haben, Bentheim Tecklenburg aber $\frac{1}{4}$ der Grafſchaft Tecklenburg, und $\frac{3}{4}$ des Schloſſes und der Herrſchaft Rheda behalten ſolle. Dieſer Vergleich wurde noch in eben demſelben Jahr von beyden Parteyen zu Braunfels, wie auch von dem Kaiſer beſtätiget. Als aber oben gedachten Grafen Johann Adolph einziger Sohn, Johann Auguſt, welchem

der

der Vater ſeines hohen Alters wegen die Grafſchaft 1700 abgetreten hatte, 1701 ſtarb, und alſo Johann Adolphs Bruder, Friedrich Moritz von Bentheim-Hohen-Limburg, zur Regierung von Tecklenburg und Rheda kam, fieng dieſer, der mit den vorhin angezeigten Vergleichen nichts zu thun gehabt hatte, den Proceß von neuem bey dem Reichshofrath an, worüber Solms-Braunfels ſeine Rechte 1707 an den König von Preußen für 300000 Rthlr. abtrat, der ſich mit dem Grafen von Rheda wegen ſeines Viertels an Tecklenburg verglich, und die ganze Grafſchaft mit den auf derſelben haftenden Schulden (die 1788 noch 159135 Thlr. betrugen) übernahm, der hierauf Beſitz von der ganzen Grafſchaft nahm. 1757 wurde ſie von Franzoſen beſetzet.

§. 7. Das tecklenburgiſche Wapen iſt oben bey der Grafſchaft Bentheim angezeiget. Der König in Preußen hat wegen derſelben Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtpäliſchen Kreistagen. Zu einem Römermonat ſoll Tecklenburg 3 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 76 Fl. und zu einem Kammerziel 40 Rthlr. 52¼ Kr. geben.

§. 8. Die Grafſchaft Tecklenburg hat mit Lingen eine gemeinſchaftliche Regierung und gemeinſchaftliche Kammer-Deputation, die zu Lingen ihren Sitz haben. Jetzt iſt daſelbſt ein Juſtitzamt, unter welchem die landesfürſtlichen Eigenbehörigen ſtehen, die übrigen Einwohner aber ſtehen unter der Regierung zu Lingen.

§. 9. Die landesherrſchaftlichen Einkünfte aus dieſer Grafſchaft, ſind mit unter den Summen begriffen, die hernach bey der Grafſchaft Lingen angegeben werden.

§. 10. Die Grafſchaft begreift

1. Die Stadt Tecklenburg, vor Alters Teckenburg oder Teckeneborg, deren uraltes Bergſchloß wüſte liegt. 1787 hat man hier 144 Bürgerhäuſer und 762 Menſchen gezählet. Sie ernähren ſich von Ackerbau, Viehzucht und Linnenweberey. Hier iſt die Legge für die ganze Grafſchaft, ein Juſtitzamt und ein Forſtamt. Sie ſteht auf der Fläche eines fortgehenden Berges, und hat anmuthige Thäler und Hölzungen um ſich her. Der erſte Prediger an der lutheriſchen Kirche, iſt zugleich Inſpector über Kirchen. Von dem alten Bergſchloß ſind noch 2 Gebäude übrig, nämlich das Kornhaus und die Kanzley. Jenes iſt nun oben zu einem Wohnhauſe, und unten zu Gefängniſſen eingerichtet; dieſes, welches ein altes Gebäude über dem Thor des Schloſſes iſt, dienet zur Aufbewahrung der Acten des ehemaligen Landgerichts und des Juſtitzamtes, die aufgehoben worden. Die Ausſicht von dem Schloß erſtrecket ſich weit.

Zu Tecklenburg iſt das adeliche Gut Hülshof eingepfarrt.

2. Lengerich oder Margarethen-Lengerich, iſt ſeit 1724 ein Städtchen, von 153 Bürgerhäuſern, in welchem 1787 ſind 861 Menſchen gezählet worden Es iſt der beſte Ort der Grafſchaft, der von der nach England und Frankreich gehenden Durchfahrt, von der Linnenweberey, und von dem einträglichen Ackerbau, gute Nahrung hat. Es iſt hier auch eine Rauch- und Schnupf-Tabacks-Manufaktur. Den Zunamen hat die Stadt von ihrer Kirche, in der ehedeſſen die heil. Margaretha ſehr verehret wurde. In derſelben haben ſich die zu Osnabrück und Münſter befindlichen Geſandten

ſandten zur Schließung der Präliminarien des weſtphäliſchen Friedens verſammlet. Zu dem Kirchſpiel Lengerich gehören 9 Bauerſchaften, unter welchen Wechte, Hene und Ringel die größten ſind.

In die hieſige Kirche ſind die adelichen Güter Mark, (das vornehmſte im Lande,) Vortlage und Cronenburg eingepfarret; auch iſt hier das landesherrſchaftliche Vorwerk Scholbruch.

3. Cappeln oder Weſter-Cappeln, ein Städtchen von 72 Bürgerhäuſern, in welchen 1787 ſind 379 Menſchen gezählet worden. 1779 brannten 29 Häuſer ab, K. Friedrich II aber ſchenkte zur Wiederaufbauung derſelben 6000 Thaler. Die erſte Predigerſtelle bey der hieſigen Kirche vergiebt die Abtey Herford.

Zu dem Kirchſpiel Cappeln gehören 9 Bauerſchaften, und die adelichen Häuſer Cappeln, Langenbrück und Velpe.

4. Das Kirchſpiel Linen, in welchem das landesherrſchaftliche Vorwerk Kirchſtapel iſt. Dieſes Kirchſpiel hat 9 Bauerſchaften. Das Kirchdorf Linen iſt das beträchtlichſte in der Grafſchaft. Die hieſige Predigerſtelle vergiebt die Abtey Herford.

5. Das Kirchſpiel Ladbergen, welches das kleine Dorf dieſes Namens, und 3 Bauerſchaften begreift.

6. Das Kirchſpiel Werſen, in und an welchem das Haſerfeld liegt, woſelbſt 1180 zwiſchen Herzog Heinrich dem Löwen und Philipp, Erzbiſchof zu Cöln, und 1308 zwiſchen Cunrad, Biſchof zu Münſter, und Ludwig Biſchof zu Osnabrück, eine Schlacht vorgefallen iſt. Das Kirchſpiel beſteht aus 2 Bauerſchaften. Durch das Dorf Werſen fließet die Düte.

7. Das Kirchſpiel Lotte, in welchem ehedeſſen das Ciſtercienſer Mönchen Kloſter Oſterberg, Mons oriens, geweſen iſt, welches nun den Kirchlehrern des Landes gehört. Das Kirchſpiel hat 2 Bauerſchaften. Auf dem Schafberg iſt ein Steinkolen-Bergwerk, über den Steinkolen liegt eine Lage Sandſtein, die über 100 Fuß

dick iſt, die Kolen-Flötze aber ſind 2, 2½ bis 3 Fuß dicke.

8. Das Kirchſpiel Leeden, von 2 Bauerſchaften, darinnen ein adeliches frey-weltliches Stift iſt, welches aus einer Aebtiſſinn und 9 Conventualinnen beſtehet. Die Aebtiſſinn wohnet in der Abtey, und jede der 4 älteſten Conventualinnen hat ein Haus, und etwa 200 Thaler Einkünfte, die Aebtiſſinn aber eine doppelte Präbende, die Präbenden der jüngſten mögen kaum 100 Thaler betragen. Es können Fräulein von allen 3 Kirchen dazu gelangen, doch nur 1 katholiſche. In dieſem Kirchſpiel iſt das landesfürſtliche Vorwerk Habichtswald.

9. Das Kirchſpiel Ledde, von 3 Bauerſchaften, darinnen das adeliche Haus Meſenburg und königl. Vorwerk Lehmkuhle, iſt.

10. Das Kirchſpiel Schale, liegt abgeſondert nach Lingen zu. Hier iſt ehedem ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter geweſen, welches aber völlig eingegangen.

2. Die Grafſchaft Lingen.

§. 1.

Sie iſt auf den Charten vom Bisthum Münſter zu ſehen, und von dieſem Bisthum ſowohl, als von dem Bisthum Osnabrück, auch zum Theil von der Grafſchaft Tecklenburg, umgeben. Eine zwar nur kleine, aber angenehme Charte von den Grafſchaften Lingen und Tecklenburg, iſt zu Berlin für den genealogiſchen Calender von 1780 geſtochen.

§. 2. Die niedere Grafſchaft Lingen, iſt eben und ohne Berge. Der Boden iſt außer den Vogteyen Lengerich, Beſten, Freeren und Schaapen ſehr ſchlecht, denn er beſtehet aus leichten, weder

der mit Thon noch Leim vermengten Sande, und träget in guten Jahren kaum das vierte Korn, daher auch nur Winter-Roggen, Hafer, und vornemlich Buchweitzen geſäet werden kann. Aus gleicher Urſache ſind die Wieſen weder hinreichend noch ergiebig, und müßen alle Jahre gedünget werden, welches den Viehſtand nicht beträchtlich ſeyn läßt, und einen Mangel an Dünger verurſacht, der zwar durch Heide-Plaggen, die mit Miſt vermenget werden, jedoch nur nothdürftig erſetzet wird. Die oft angeſtellten aber fehlgeſchlagenen Verſuche zur Anlegung künſtlicher Wieſen, und zum Bau der Futter-Kräuter, dazu die Unterthanen durch Prämien aufgemuntert worden, ſind Zeugen von der Unfruchtbarkeit des Bodens, und laſſen wenig Hofnung zu einer beſſern Cultur übrig. Die im ſpäten Frühjahr, ja wohl oft im Sommer erfolgenden Nachtfröſte, die von den faſt beſtändig wehenden Nordoſtwinden, und dieſe aus der nur 10 Meilen von hier entfernten See entſtehen, dringen durch den leichten Sand, und vereiteln ſodann größtentheils alle ſonſt zu einer guten Erndte ſich zeigende Hofnung. Wegen des unter dem Sande befindlichen Grundes, wollen die Obſt- und Eichen-Bäume nicht fort, ſondern ſo bald die Wurzeln den Ohrgrund berühren, haben ſie ihr Wachsthum größtentheils verloren, daher man ſich mit etwas Büchen, Eſchen und inſonderheit groben Tannen und Fichten behelfen muß. Zu der beſchriebenen ſchädlichen Witterung, trägt das im Sommer übliche Moorbrennen vieles bey, denn der Dampf davon iſt oft ſo ſtark, daß er die Sonne

verdunkelt, und verurſachet durch die aufgelöſete, ſalzige und ſalpetrige Theile Kälte, verhindert durch Verdünnung der Luft den Regen, und wie viele behaupten, ſo befördert er auch eine Art ſchädlicher kleiner ſchwarzer Fliegen. Zur Erläuterung des erwähnten Moorbrennens, muß bemerkt werden, daß die Oberfläche der trockenen Heide angezündet, zur Aſche verbrannt, und zum Dünger gebrauchet wird, in den man Buchweitzen ſäet. Da dieſe ſchädliche Cultur in der ganzen Nachbarſchaft, ſelbſt im holländiſchen Gebiet üblich iſt, ſich viele Heuersleute davon ernähren, und die auswärtigen Droſten und Beamten Nutzen davon ziehen, ſo hat man ſie nicht abſchaffen können. Die Obergrafſchaft Lingen, iſt größtentheils bergicht. Der Boden iſt hier, vorzüglich in den Vogteyen Ibbenbüren und Mettingen beſſer, und der gröbere Sand mit Thon und Leim vermenget. Er kann zum fünften auch wohl zum ſechſten Korn angeſchlagen werden. Die beyden übrigen hieher gehörigen Vogteyen Recke und Brochterbeck haben einen Boden, der demjenigen, der in der niedern Grafſchaft iſt, gleich kommt. Die Forſten in der Grafſchaft Lingen, ſind wegen des leichten Bodens nur gering, ſie beſtehen größtentheils aus Tannen, Fichten und etwas Büchen, und betragen 1614 magdeburgiſche Morgen. Die Grafſchaft Lingen iſt mit Brenn-Materien lange ſo gut nicht, als die Grafſchaft Tecklenburg verſehen, inſonderheit fehlt es in der niedern Grafſchaft an denſelben, die obere Grafſchaft hat etwas mehr Holz, und ein vortrefliches Steinkolen-Bergwerk, auf den bey

Teck-

Tecklenburg ſchon genannten Schafberg, der aber größtentheils zu Lingen gehört, und mit welchem der Duckenberger und Brocktenbecker Berg zuſammen hangen. Ohnweit der Stadt Lingen fließt der Emsfluß, berühret aber das lingiſche Gebiet nur eine Stunde. Er entſpringt in dem Hochſtift Paderborn, und ergießt ſich bey Emden in die Nordſee. Dieſer Fluß iſt inſonderheit bey der Stadt Lingen nur im Frühjahr und Herbſt, wenn die Bäche und andere kleine Flüſſe ſich in denſelben ergießen, auf einige Wochen ſchifbar. Um den Handel mit Oſtfriesland zu erleichtern, iſt ſchon ſeit vielen Jahren ein Entwurf gemacht worden, dieſen Fluß zu allen Jahreszeiten durch Schleuſen und Verengung der Ufer ſchifbar zu machen. Dieſes iſt um deswillen ein Gegenſtand der in dem 1787ſten Jahr wieder eröfneten münſterſchen Gränz-Commiſſion geweſen, weil das Bisthum Münſter einen Diſtrict von 15 bis 16 Stunden ſchifbar zu machen hat, der lingenſche Diſtrict aber nur eine Stunde beträgt. Die übrigen in der Grafſchaft Lingen befindlichen kleinen Flüſſe, welche mehr den Namen der Bäche verdienen, und ohne Unterſchied Ahen genennet werden, ſind nicht ſchifbar, ſondern dienen blos zu Fiſchereyen, Mühlen zu treiben, und die daran belegenen Wieſen zu wäſſern. Sie ergießen ſich nach verſchiedenen Gegenden in die Embs.

§. 3. Durch die Stadt Lingen gehet die Hauptſtraße nach Holland; hier laſſen ſich die nach Holland aus den niederſächſiſchen und weſtphäliſchen Provinzen gehenden vielen Arbeitsleute über die

Embs in der Fähre ſetzen, die dem König jährlich ein anſehnliches an Pacht einbringet. Damit nun dieſe Wanderer nicht überſetzt, und der Willkühr des Fähr-Pächters überlaſſen werden, ſo iſt eine Fährtaxe in hochdeutſcher und holländiſcher Sprache nicht nur in der Fähre, ſondern auch an allen Thoren und Wirthshäuſern in der Stadt Lingen angeſchlagen; es iſt auch in der Fähr-Mauer ein Zeichen gemacht, wann die Embs ſo groß iſt, daß doppelt Fährgeld bezahlt werden muß. Die von Hannover, Münſter und Osnabrück nach Engeland und Frankreich gehende Hauptſtraße, gehet durch die Stadt Ibbenbüren in der obern Grafſchaft Lingen, und ſo weiter durch Lengerich und Lotto in der Grafſchaft Tecklenburg.

§. 4. Ackerbau und Viehzucht ſind in der Grafſchaft Lingen wegen des leichten Bodens nicht gut beſtellt, deswegen können die Einwohner von denſelben nicht ihren nöthigen Unterhalt bekommen. Die niedere Grafſchaft hat nur bey guten Jahren Korn übrig, in der obern Grafſchaft, die zum Theil ſchon einen beſſern Boden hat, iſt Ackerbau und Viehzucht beſſer und für die Einwohner einträglicher. Weil der Boden hier nicht ergiebig iſt, und es weder Manufakturen noch Fabriken giebt, ſuchen viele Einwohner in Holland durch Handarbeiten, als Korn- und Gras-Mähen, Torfſtechen, durch Arbeit in den Gärten und auf den Bleichen, Geld zu verdienen.

§. 5. Die obere Grafſchaft, die 3 Quadratmeilen groß ſeyn mag, hat gehabt

1770

1770	8192 Menſchen.
1780	8863 —

1787 zählte man in der ganzen Grafſchaft in den 3 Städten 2855, und auf dem Lande 20597, alſo überhaupt 23452 Menſchen. Es nähert ſich hier ſchon alles den holländiſchen Sitten. Die meiſten Einwohner ſind römiſch-katholiſch, welches daher rühret, weil zur Zeit der Reformation der proteſtantiſche Graf Cunrad dieſen Theil ſeines Landes hat an römiſch-katholiſche Herren übergeben müſſen, und derſelbe gar unter ſpaniſche Bothmäßigkeit gerathen iſt, wie der 7te Paragraph lehren wird. Ob nun gleich unter naſſau-oraniſcher Regierung die Kirchen den Reformirten eingeräumet, und die Katholiken genöthiget worden, ihre gottesdienſtliche Uebung in den angränzenden Ländern anzuſtellen: ſo hat ihnen doch König Friedrich Wilhelm 1717 verſtattet, ihren Gottesdienſt auf eine eingeſchränkte Weiſe im Lande ſelbſt zu verrichten; doch dürfen ſie keine Proceſſionen anſtellen. K. Friedrich II hat ihnen erlaubet, die bisherigen Bethhäuſer in Kirchen zu verwandeln, dieſelben mit Thüren zu zieren, und mit Glocken zu verſehen. Der Lutheraner ſind wenige im Lande, die Reformirten aber ſind zahlreicher.

§. 6. Der Handel iſt hier, beſonders in der obern Grafſchaft, eine vorzügliche Nahrungsquelle. Es giebt verſchiedene anſehnliche Kaufleute in Städten und auf den Dörfern, die einen großen Vorrath an Waaren haben, man trift ſogar bey den letzten ſo viele und verſchiedene Waaren an, als oft in großen Städten zu haben ſind.

Ein jeder von dieſen hat 2 bis 300 geringe Kaufleute oder ſogenannte Packenträger an der Hand, verſiehet dieſelben mit allerhand, beſonders kurzen Waaren, als Batiſt, Kammertuch, Zitz, Kattun, Strümpfen, Mützen, ſeidnen Tüchern ꝛc. welche dieſe ſodann durch ganz Deutſchland und noch wohl weiter zum Verkauf herum tragen. In der obern Grafſchaft werden jährlich 900 bis 1000 Stücke Leinwand verfertiget, deren Werth 15 bis 16000 Thaler ausmacht.

§. 7. Die nunmehrige Grafſchaft Lingen iſt ehedeſſen ein Zugehör der Grafſchaft Tecklenburg geweſen, und das Amt Lingen iſt mehrentheils den abgetheilten Brüdern eingeräumet, und auch wohl eine Herrlichkeit genennet worden. Auf ſolche Weiſe hat der abgetheilte Graf Nicolaus IV von Tecklenburg das Amt oder die Herrſchaft Lingen zu ſeinem Antheil beſeſſen, der 1541 ohne eheliche Leibeserben ſtarb, worauf das Land wieder an ſeines Bruders Sohn, den Grafen Cunrad zu Tecklenburg, fiel. Dieſer wurde wegen ſeines Beytritts zu dem ſmalkaldiſchen Bunde vom Kaiſer Karl V in die Reichsacht erkläret, und die Vollziehung derſelben dem Grafen Maximilian von Büren aufgetragen, der den Grafen Cunrad zu zweyenmalen überfiel, und denſelben zur Abtretung der Herrſchaft und des Amts Lingen, (jetzt die niedere Grafſchaft Lingen,) nebſt 4 andern Kirchſpielen der Grafſchaft Tecklenburg, (die nun die obere Grafſchaft Lingen ausmachen,) und ſeiner Anforderungen an das Hochſtift Münſter, wie auch zur Erlegung einer Summe von 25000 Rthlr. nöthigte,

thigte, und 1548 von dem Kaiſer Karl V mit Lingen, als einer Grafſchaft, unter völliger Befreyung von allen Reichsanlagen, belehnet wurde. Graf Maximilian von Büren ſtarb bald hernach, und hinterließ eine Tochter, Namens Anna, welche nachmals den Prinzen von Naſſau-Oranien, Wilhelm I, heirathete. Die Vormünder derſelben verkauften die Grafſchaft Lingen an Kaiſer Karl V, der ſie 1555, ſammt den burgundiſchen Ländern, ſeinem Sohn Philipp II, König von Spanien, überließ, welcher ſie auch, aller gräflich-tecklenburgiſchen Vorſtellungen und Klagen ungeachtet, behielt, bis Moritz, Prinz von Oranien, an deſſen Vater Wilhelm I ſie 1578 vom König Philipp II geſchenket worden war, ſich ihrer 1597 bemächtigte. Ob nun gleich die Spanier die Grafſchaft von 1605 bis 1632 wieder inne gehabt haben: ſo iſt ſie doch endlich nach ihrem Abzug wieder an das Haus Naſſau-Oranien gekommen, und nach Wilhelms III Tode hat ſie der König von Preußen in Beſitz genommen, und endlich wieder mit Tecklenburg vereiniget. 1757 wurde ſie von Franzoſen beſetzet.

§. 8. Das Wapen der Grafſchaft iſt ein goldener Anker im blauen Felde. Kaiſer Karl V hat ſie ſo, wie die übrigen burgundiſchen Länder, von allen Reichsanlagen und von des Reichs Gerichtsbarkeit befreyet.

§. 9. Sie hat mit der Grafſchaft Tecklenburg eine gemeinſchaftliche Regierung, welche die Hoheits- und Kirchen-Sachen beyder Grafſchaften, und zugleich die Juſtitzſachen der Grafſchaft Lin-

gen beſorget; und eine gemeinſchaftliche Krieges- und Domainen-Kammer, welche die Policey- Krieges-Kammer- und andern Sachen verſiehet. Unter der Juſtiz-Deputation bey der letzten, ſtehen auch die landesfürſtlichen Eigenbehörigen in Juſtizſachen, alle übrigen Einwohner aber ſtehen in Anſehung der Juſtiz unter der Regierung.

§. 10. Von den landesfürſtlichen Einkünften aus beyden Grafſchaften, habe ich folgende Nachricht.

1) Nach dem Etat, in welchem die Aemter und Forſtgefälle berechnet werden, beträgt

die Einnahme	74980 Thl.	7 Gr.	9 Pf.
die Ausgabe	14511 —	1 —	11 —
und es bleibt Ueberſchuß für die General-Domainen-Caſſe	60469 —	5 —	10 —
2) Iſt die Einnahme von der Krieges-Caſſe, in welche die Contributions-Gefälle fließen	60204 —	4 —	1 —
die Ausgabe hingegen	23535 —	17 —	1 —
es bleibt Ueberſchuß zur General-Krieges-Caſſe	36668 —	11 —	— —

3) Die Bau-Caſſe hat

Einnahme	12000 Thlr.
Ausgabe	12000 —
	balancirt.

4) In

4) In der Werbebefreyungs-Caſſe betrugen

Lingen	5096 - 20 - 9 -	a	die Einnahme	8166 - 4 - 9 -
	96 - 20 - 9 -	b	— Ausgabe	166 - 4 - 9 -
	5000 - — —		Alſo Ueberſchuß	8000 - — —

Tecklenburg	3069 — 8 —
	69 — 8 —
	3000 — —

die zur Haupt-Banque nach Berlin zur weitern Beförderung in die General-Rekruten-Caſſe geſendet werden.

5) Die Einnahme von der Acciſe-Caſſe beträgt

mit den Servis-Geldern	14726 Thl.	15 Gr.	2 Pf.
die Ausgabe	7829 —	18 —	5 —
Ueberſchuß zur General-Acciſe-Caſſe	6896 —	20 —	9 —

6) Tabaks-Caſſe

Einnahme	5212 —	23 —	10 —
Ausgabe	226 —	5 —	— —
bleiben	4986 —	18 —	10 —

welche an die General-Caſſe abgeliefert werden müßen.

7) Die Salz-Kaſſe wird verrechnet in Lingen

An Einnahme	3886 Thl.	16 Gr.	— Pf.
— Ausgabe	1183 —	15 —	4 —
der Ueberſchuß von	2703 —	18 —	4 —

gehet in die General-Salz-Caſſe nach Berlin, ausgenommen der Ueberſchuß von dem Salze, das aus den Grafſchaften Tecklenburg und Lingen von der Kocktur unmittelbar abgeholt wird, und

1803 Thl.

1803 Thl. 16 Gr. 10 Pf. beträgt. in Summa 4507 Thl. 8 Gr. 2 Pf.

8) Die Stempel-Revenüen betragen 1206 Thl. 1 Gr. 5 Pf. welche in monatlichen Portionen an die Haupt-Stempel- und Charten-Kammer abgeliefert werden.

Es beträgt alſo der reine Ueberſchuß:

1) Von der Domainen-Caſſe	60469 Thl.	5 Gr.	10 Pf.
2) — — Krieges-Caſſe ausgenommen 584 T. Penſion u. Salarien-Gelder	36668 —	11 —	— —
3) — — Werbe-Caſſe	8000 —	— —	— —
4) — — Acciſe-Caſſe	6896 —	20 —	9 —
5) — — Tabacks-Caſſe	4986 —	18 —	10 —
6) — — Salz-Caſſe	4507 —	8 —	2 —
7) — — Stempel-Caſſe	1206 —	1 —	5 —
allgemeine Summen	122734 Thl.	18 Gr.	— Pf.

In der Grafſchaft Lingen werden die Abgaben in holländiſchen Gelde aufgebracht, und dieſes wird durch die Haupt-Banque zu Berlin in Amſterdam gegen Courant umgeſetzt, und das Agio mit $11\frac{2}{3}$ Proc. den Haupt-Caſſen vergütet 584 Thlr. In der Grafſchaft Tecklenburg werden die Abgaben im preußiſchen Gelde entrichtet.

Die Zinſen von den auf der Grafſchaft Tecklenburg noch haftenden Schulden (ſ. oben S. 415.) betragen zu 5 Procent, gegen 7000 Thaler, die wahrſcheinlicher weiſe von dieſen reinen Einkünften noch abgehen.

§. 11.

§. 11. Die Grafſchaft wird abgetheilet

I. In die niedere Grafſchaft, die das alte Amt, oder die ehemalige Herrſchaft Lingen ausmachet, ungefähr 4 Meilen lang, und 2 bis 3 Meilen breit iſt. Dahin gehöret

1. Lingen, die Hauptſtadt, unweit der Embs, die ehedeſſen befeſtiget geweſen, jetzt aber bloß mit einem Graben umgeben iſt, von 284 Bürgerhäuſern. 1784 hatte ſie 1784, 1787 aber 1632 Menſchen. Sie iſt der Sitz der Regierung der vereinigten Grafſchaften Lingen und Tecklenburg, und der Krieges= und Domainen=Kammer. Es iſt hier eine reformirte, eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche. Das akademiſche Gymnaſium hat Wilhelm III, Prinz von Oranien geſtiftet: die Schule aber iſt ſchon 1608 angeleget worden. Einige meynen, daß dieſe Stadt ehedeſſen Sax=Linga geheißen habe.

Etwa eine Viertelſtunde von der Stadt gegen Norden, iſt die Ueberfahrt über die Embs, welche das lingenſche Fehr genennet wird, und oben ſchon vorkommt.

2. Das Amt Lengerich, zu welchem gehören

1) Die Vogtey Lengerich, von 6 Bauerſchaften. Lengerich, mit dem Zunamen, auf der Wallage, (welche ein Bach iſt,) das beſte Dorf im Lande mit einer Kirche, zu welcher eine anſehnliche Gemeine und das adeliche Haus Grumsmühle gehöret.

2) Die Vogtey Baccum, von 3 Bauerſchaften.

3) Die Vogtey Brawinkel, von 6 Bauerſchaften.

3. Das Amt Freren, welches begreift

1) Die Vogtey Freren, von 6 Bauerſchaften. Freren oder Vreren, iſt ſeit 1723 ein Städtchen. Es hat nur 175 Häuſer, und 1787 zählte man 315 Menſchen. Zu der hieſigen Kirche hält ſich das adeliche Haus Hange.

2) Die Vogtey Beeſten, von 4 Bauerſchaften. In dem Kirchdorf Beeſten iſt ein adelicher Sitz.

4. Das

4. Das Amt Thüne, von 6 Bauerſchaften und 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Thüne, von 5 Bauerſchaften.

2) Die Vogtey Bramſche, von 6 Bauerſchaften. Zu Bramſche iſt das adeliche Gut Spyck eingepfarret.

5. Das Amt Schapen, von 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Schapen, von dem Kirchdorf benannt.

2) Die Vogtey Plantlünne, von 6 Bauerſchaften.

II. In die obere Grafſchaft, die aus dem Amt Ibbenbühren von 9 Vogteyen oder Kirchſpielen beſtehet, welche Graf Cunrad von Tecklenburg dem Grafen Maximilian von Büren zugleich mit dem Amt Lingen hat abtreten müſſen.

1. Die Vogtey Ibbenbühren, welche ein anſehnliches Kirchſpiel von 9 Bauerſchaften ausmacht.

Ibbenbühren, iſt eine kleine und ofne Stadt von 162 Häuſern. Sie lieget in dem geräumigen Thal, welches zwiſchen dem Schafberg und Brochterbeckiſchen Berge liegt, und gegen Weſten offen iſt. Durch dieſelbe gehet die Haupt-Durchfahrt von Hannover, Münſter und Osnabrück nach England und Frankreich; es iſt hier die Legge für das in der obern Grafſchaft gewebte Linnen, und das benachbarte Steinkolen-Bergwerk und die Steingruben verſchaffen den Einwohnern auch Nahrnng. Diejenigen, welche dafür halten, daß der frieſiſche König Ubbo dieſen Ort zuerſt, und zwar um das Jahr 215, angelegt habe, geben ihm auf lateiniſch den Namen Civitas Ubbonis. 1721 hat er Stadtrechte erhalten. Es ſind hier die nahgelegenen adelichen Häuſer Grone und Langewiſch eingepfarret.

2. Die Vogtey Recke, von 4 Bauerſchaften.

3. Die Vogtey Mettingen, von 2 Bauerſchaften.

4. Die Vogtey Brochterbeck, von 4 Bauerſchaften.

Von den 2 landesfürſtl. Vorwerken in dieſem Amt, iſt Wondahl bey Tecklenburg gelegen, ein gräfl. Luſtſchloß, und Düſterdick, im Kirchſpiel Mettingen, am Fianen Moor, ein gräfliches Jagdhaus, geweſen.

Die

Die Grafſchaft Hoya.

§. 1.

Die beſte Abbildung derſelben, iſt auf der Charte vom Herzogthum Bremen, zu ſehen, welche die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, herausgegeben hat. Sie gränzet gegen Süden an das Fürſtenthum Minden, gegen Weſten an die Grafſchaft Diepholz; gegen Norden an die Grafſchaft Delmenhorſt, an die Gohen der Stadt Bremen, an die Weſer, an das Amt Thedinghauſen, wolfenbüttelischen Antheils, und an die Aller; und gegen Oſten an die Fürſtenthümer Lüneburg und Calenberg. Ihre Länge beträgt ungefähr 8, und die größte Breite 7 bis $7\frac{1}{2}$ Meilen

§. 2. In dieſer Grafſchaft ſind zwar einige große Heiden, und der Boden iſt gutentheils ſandig, hat aber doch ergiebige Aecker und Weideland, und an den Flüſſen ſind marſch-artige Landſtriche. Die Aecker tragen ſo viel Roggen, Hafer und Buchweizen, als die Einwohner nöthig haben, ja ſie haben zum Theil ziemlich viel zur Ausfuhr übrig. In der Marſch an der Weſer baute man nichts als Weitzen, Bohnen und Gerſte; es wird auch hin und wieder Flachs, viel Taback, und zu Wulmſtorf wird Krapp gebauet. Auſſer der Weide welche die Heide giebt, ſind auch an den Flüſſen Weiden und Wieſen vorhanden, und beyde geben zur einträglichen Viehzucht Gelegenheit; man

man hat auch Bienenzucht. Die Hölzungen ſind zwar nicht in allen Aemtern anſehnlich und beträchtlich; man hat aber Torf zum Brennen. Die Weſer durchſtrömet das Land an der Oſtſeite, und die Aller berühret es gleichfalls. Aus dem Amt Rahden, im Fürſtenthum Minden, kömmt eine Aue, welche hier durch unterſchiedene Bäche verſtärket wird, und im Amt Liebenau in die Weſer fällt. Die Dellme und Hunte durchfließen das Amt Hauptſtedt; anderer Aueu und Bäche zu geſchweigen. Oberwärts an der Weſer ſind gar keine Deiche vorhanden, einige Sommerdeiche an ſehr niedrigen Orten im Amt Nienburg, ausgenommen, welche den erſten Anlauf des Waſſers abhalten. Oberhalb Hoya bey Hasberg, Eystrup und Haſſel an der einen, und bey Schweringen, Holtorf und Bücken an der andern Seite der Weſer findet man niedrige Sommerdeiche, und unterhalb Hoya, hohe Winterdeiche.

§. 3. Die Grafſchaft, das Heſſiſche Antheil an derſelben ausgenommen, enthält eine Stadt, 13 Flecken, und überhaupt ungefähr 9000 Feuerſtellen. Die meiſten Bauern ſind Leibeigene. Ueberhaupt legen ſich die Einwohner der Grafſchaft theils auf Ackerbau, Vieh- und Bienen-Zucht, theils auf Spinnerey und Leineweberey, theils auf Handwerker, theils weben ſie einen wollenen Zeug, und ſtricken Strümpfe, theils handeln ſie mit Wolle, Honig und Wachs. Zu Liebenau werden ſehr feine Spitzen, und Senſen verfertiget. Es gehen auch viele Mannsleute im Frühjahr nach Holland, verdienen daſelbſt mit Torfſtechen,

Gras-

Grasmähen und andern Arbeiten ziemlich viel Geld, und kommen um die Zeit der Erndte mit einem guten Theil deſſelben zurück: ob ſie ſich aber zum Schaden ihrer Geſundheit entkräften, ihre eigene Haushaltung verſäumen, und das Land im Großen darunter leide? wie jemand 1767 in öffentlichen Blättern behaupten wollte? iſt noch gründlich und unparteyiſch zu unterſuchen.

Die hoyaiſchen Landſtände beſtehen 1) aus den Prälaten, welche ſind, das Stift Baſſum, und das Kloſter zu Heiligenrode; beyde aber ſind ſeit geraumer Zeit nicht mehr zu den Landtagen berufen worden. 2) Aus der Ritterſchaft und den Freyen; jene ſind die Beſitzer der lehnbaren und übrigen adelichen Güter, dieſe aber die Beſitzer adelicher freyer Lehn- oder Erb-Güter. 3) Aus der Stadt Nienburg und aus den Flecken. Die geſammte Ritterſchaft und Landſchaft kömmt nur alsdann zuſammen, wenn ganz neue Auflagen eingeführet werden, und neue Verordnungen welche der bisherigen Verfaſſung entgegen ſind, ergehen ſollen; imgleichen wenn ein neuer Landrath, Ober-Appellationsrath, Hofgerichtsaſſeſſor und Landſyndicus zu erwählen iſt, wie auch in ſolchen Fällen, da es das Beſte der einzelnen Glieder erfordert. Das Schatzcollegium, welches aus 3 einheimiſchen adelichen Landräthen, und aus gelehrten Schatzverordneten bürgerlichen Standes beſteht, davon einer aus der obern, und der andere aus der niedern Grafſchaft genommen wird, verſammlet ſich ordentlicher Weiſe jährlich viermal zur Nachſehung der Schatzregiſter und der Aus-

züge von Einnahme und Ausgabe der landſchaftl. Einflüſſe. Der landſchaftliche engere Ausſchuß, beſteht aus den 3 Landräthen, 1 ritterſchaftlichen Deputirten aus dem eingeſeſſenen Adel der obern Grafſchaft, und einem Deputirten aus dem eingeſeſſenen Adel der untern Grafſchaft, 1 Deputirten von den Freyen, 1 Deputirten der Stadt Nienburg, 1 des Fleckens Hoya, und 1 des Fleckens Stolzenau. Er geht des Jahrs viermal nach Hannover, nämlich zweymal zur Anhörung der Landtagspropoſitionen und zweymal zur Ablegung der Erklärung der Landſchaft. Der größere Ausſchuß, welcher aus den 3 adelichen Landräthen, 2 Deputirten aus der Ritterſchaft der obern, und 2 Deputirten aus der Ritterſchaft der untern Grafſchaft, auch noch einen Deputirten von der Ritterſchaft, 2 Deputirten von den Freyen aus den beyden Schatzverordneten bürgerlichen Standes, und endlich aus den Bürgermeiſtern der Stadt Nienburg, und den Flecken Hoya, Stolzenau und Suhlingen beſteht, kömmt ordentlicher Weiſe zweymal im Jahr zuſammen, und es wird alsdenn über die Landtagspropoſitionen u. alle übrige Landesangelegenheiten berathſchlagt, was von dem Schatzcollegio oder dem engern Ausſchuß, weil es keinen Aufſchub gelitten, beſchloſſen worden, genehmigt, auch die Wahl der Deputirten, Landcommiſſarien und anderer Bedienten, vorgenommen.

§. 4. Das ganze Land bekennet ſich zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche, und enthält 54 Kirchſpiele, über welche ein Generalſuperintendent

dent und 4 Specialſuperintendenten die Aufſicht haben. Sie ſtehen unter dem Conſiſtorium zu Hannover.

§. 5. Die Grafſchaft Hoya hat ums Jahr 1200 ihren Anfang genommen, als Otto und Gerhard, edle Herren und Grafen von Stumpenhauſen, das Schloß Hoya bey dem lange vorher ſchon da geſtandenen Flecken Hoya erbaueten. Anfangs hatte ſie einen kleinen Umfang, wuchs aber durch die Bemühung ihrer Beſitzer nach und nach mehr an. Die Grafen und Brüder Gerhard und Johann theilten ſich zwiſchen 1320 und 1330 dergeſtalt, daß jener die untere, und dieſer die obere Grafſchaft bekam, welche Benennung von der Zeit an gewöhnlich geweſen iſt. Die erſte Linie ſtarb 1503 mit Grafen Friedrich aus. Ob ſich nun gleich die andere Linie, inſonderheit Graf Juſt, vermöge eines 1459 zwiſchen beyden Linien errichteten Erbfolgevertrages, in den Beſitz der untern Grafſchaft ſetzte, ſo hatte doch Kaiſer Maximilian I ſchon 1601 dem Herzog Heinrich dem mittlern zu Lüneburg, die Anwartſchaft auf dieſelbe ertheilet, von welchem auch Graf Juſt von der Hoya endlich 1524 die Grafſchaft zu Afterlehn nahm, und dem Herzog wurde von den hoyaiſchen Unterthanen die Eventualhuldigung geleiſtet. Grafen Juſts Stamm gieng 1543 mit ſeinem viertem Sohne Otto aus, worauf die Grafſchaft unter die 3 herzogliche Linien Calenberg, Wolfenbüttel und Celle vertheilet wurde. Die beyden erſten erhielten die Aemter der obern Grafſchaft, Stolzenau, Ehrenburg, Sycke, Steyerberg, Siedenburg, Die-

penau und Bahrenburg; Celle aber erhielt die Aemter der untern Grafſchaft, nämlich Hoya, Nienburg, Liebenau, Alt- und Neu-Bruchhauſen. Als Herzog Erich zu Calenberg 1284 ohne Kinder ſtarb, fiel ſein Antheil an der Grafſchaft Hoya, mit dem Fürſtenthum Calenbeg, an die wolfenbütteliſche Linie. Nach Abſterben Herzogs Friedrich Ulrich zu Wolfenbüttel 1634 kam die obere Grafſchaft Hoya mit an das Haus Braunſchweig-Lüneburg, und fiel in der Theilung Herzog Wilhelm zu Haarburg zu; und, als mit demſelben die haarburgiſche Linie, 1642 abgieng, an die celliſche Linie, welche alſo die ganze Grafſchaft, ſo viel davon an das Haus Braunſchweig gekommen war, beſaß; doch wurden 1682 die 6 Aemter der obern Grafſchaft, nämlich Stolzenau, Siedenburg, Bahrenburg, Steyerberg, Diepenau, nebſt dem Amt Harpſtedt, und Kloſter Heiligenrode, zu dem Fürſtenthum Calenberg gelegt, welche Trennung fortdauerte, bis 1705 die celliſche Linie abgieng, da denn die ganze Grafſchaft wieder zuſammen kam, welche auch in der kaiſerl. Urkunde über die der braunſchweig-hannöveriſchen Linie ertheilte Churwürde, mit zu den Churlanden gelegt worden.

Das Antheil, welches das Churhaus Braunſchweig und Lüneburg an dem Amt Thedinghauſen erlanget hat, iſt nebſt dem Amt Weſten, der Grafſchaft Hoya einverleibet worden.

§. 6. Das hoyaiſche Wapen, beſteht in 2 auswärts gekehrten ſchwarzen Bärentatzen, im goldenen Felde.

§. 7.

§. 7. Das Churhaus Braunſchweig, hat wegen Hoya Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und zwar zwiſchen Steinfurt und Virnenburg, und auf den weſtphäliſch-Kreistagen hat es ſeine Stelle und Stimme zwiſchen Tecklenburg und Virnenburg. Der Reichsanſchlag des Churhauſes wegen Hoya, iſt 2 zu Roß und 6 zu Fuß, oder monatlich 48 Fl.; zu jedem Kammerziel gab das Haus Braunſchweig wegen Hoya ehedeſſen 9 Rthlr. nunmehr aber giebt das Churhaus wegen ſämmtlicher zu der Chur gehörigen Lande, eine Summe überhaupt.

§. 8. Die hohen Landescollegia, welche die Grafſchaft Hoya theils mit den geſammten churbraunſchwvig-lüneburgiſchen Landen, theils mit dem Fürſtenthum Calenberg gemein hat, werden bey dem letztern unten im niederſächſiſchen Kreiſe beſchrieben werden. Zu dem Hofgericht zu Hannover, präſentiret die hoyaiſche Landſchaft einen Aſſeſſor, und mit der Grafſchaft Diepholz zu dem Ober-Appellationsgericht zu Celle einen Rath, auch zugleich mit der grubenhagenſchen Landſchaft noch einen Ober-Appellationsrath, wenn unter den Landſchaften der Churlande die Reihe an ſie kömmt. Zur Viſitation des Ober-Appellationsgerichts, ſenden die Grafſchaften Hoya und Diepholz einen Deputirten. Die Contribution wird im Hoyaiſchen nach einem gewiſſen und beſtändigen Fuß bewilliget, welcher 1680 feſtgeſetzt worden. Sie beträgt monatlich 5670 Rthlr. Die Stadt Nienburg giebt keine Contribution, ſondern Licent, der jährlich 2000 Rthlr. ausmacht.

Das Schatzweſen wird von dem Schatzcollegium(§. 3.) regieret, und die Einkünfte von dem Schatz, welche jährlich etwa 13000 Rthlr. ausmachen, werden zu den Landſchaftsausgaben verwandt, z. E. zur Beſoldung der landſchaftlichen Bedienten und des Hofgerichtsaſſeſſors, u. ſ. w. Das Land bewilligt und giebt auch Fourage für die einquartirte Reuterey, oder bezahlt dieſelbe mit Gelde, eine gewiſſe Summe anſtatt des Magazinkorns für die einquartirten Fußvölker, einen Theil zu den Geſandſchaftskoſten, und zu den Unterhaltungskoſten der göttingiſchen Univerſität. Dieſe ſind die wichtigſten ordentlichen Abgaben; wenn man nun die landesherrſchaftlichen Einkünfte aus den Aemtern dazu rechnet, welche jährlich ungefähr 113000 Rthlr. betragen, ſo gehört die Grafſchaft Hoya, in Anſehung des Ertrags, unſtreitig unter die vornehmſten in Deutſchland.

§. 9. Sie hat eine gedoppelte Hauptabtheilung. Erſtlich wird ſie in die obere und niedere Grafſchaft abgetheilet; zu jener gehören die Aemter Bahrenburg, Diepenau, Ehrenburg, Harpſtedt, Siedenburg, Stolzenau, Steyerberg und Syke; zu dieſer Alt- und Neu-Bruchhauſen, Hoya, Liebenau, Nienburg, Thedinghauſen und Weſten. Zweytens werden die hoyaiſchen Stände in 4 Quartiere eingetheilet, und dieſe Abtheilung will ich zum Grunde legen.

I. Das erſte Quartier, begreift

1. Das adeliche Stift Baſſum das zwar bey dem heſſen-caſſelſchen Flecken Baſſum liegt, (S. 375) aber

aber doch, nebſt ſeinen Gebäuden und einer Müh- le, unter churbraunſchweig-lüneburgiſcher Landes- Hoheit ſteht. Es hat eine Aebtiſſinn, Dechan- tinn, 9 Conventualinnen, und 3 adeliche Cano- nicos, wählet ſeine Aebtiſſinn und Dechantinn ſelbſt, und jener Wahl wird hernach von dem Könige beſtätiget. Es gebührt ihm der Vorſitz in der ho- yaiſchen Landſchaft, welcher aber niemals ausge- übet worden, weil kein Canonicus des Stifts auf dem Landtage in geiſtlicher Kleidung erſcheinen will, wie doch die Landſtände verlangen. Der König hat das Stift 1751 mit einem goldenen ſchwarz emaillirten Ordenskreuz beſchenkt, welches von der Aebtiſſinn, Dechantinn und den Capitu- larinnen an einem weißen Bande, in welches eine goldene Egge gewirkt iſt, getragen wird. Es hat ſeinen eigenen Amtmann.

2. Das Amt Sycke, liegt in der obern Graf- ſchaft, und ſoll vor Zeiten ein Theil der Grafſchaft Alt-Bruchhauſen geweſen ſeyn. Es enthält

1) Den Flecken Sycke, in und bey welchem der Beamten Wohnungen, ein Ritterſitz, ein Freyhof und eine Capelle ſind.

2) Das Kirchſpiel Barrien. Man bemerke

(1) Barrien, das Kirchdorf.

(2) Ockel, ein Dorf, mit 2 Ritterſitzen, von welchen einer Falkenburg, heißt, einem Freyhof, und einem Vorwerk.

(3) Leerſen, ein Dorf, mit dem landesherrſchaft- lichen Vorwerk zum Schörlingskamp.

3) Das Kirchſpiel Heiligenrode, in dem Kirch- dorf dieſes Namens, woſelbſt ein Kloſter iſt, welches zuerſt zu Mackenſtedt angelegt, nachmals nach Kloſter- ſeelte, und endlich hieher verſetzt worden. Es beſteht

aus einer Domina, 2 adelichen und 2 bürgerlichen Conventualinnen. Der Amtmann des Kloſters beſorget die Haushaltung deſſelben.

4) Das Kirchſpiel Heiligenfelde, in welchem die Ritterſitze Hoope und Fuldenriede, ſind.

5) Das Kirchſgiel Nordwohlde.

6) Das Kirchſpiel Brinkum, in deſſen Kirchdorf ein Ritterſitz, ein Freyhof, und das landesherrſchaftliche Vorwerk Erichshof.

7) Das Kirchſpiel Leeſte, in dem großen Dorf Leeſte, in welchem ein Ritterſitz iſt.

8) Das Kirchſpiel Weyhe. Man bemerke

(1) Kirchweihe, das Kirchdorf, woſelbſt die adeliche Freyheit zu Weyhe, Kirchweyhe und Falkenberg; 4 Ritterſitze, deren einer Findlerey heißt, und ein Freyhof.

(2) Dreye, ein Dorf, woſelbſt ein Weſerzoll iſt. Nahe dabey liegt das landesherrſchaftliche Vorwerk Hemme.

(3) Sudweyhe, ein Dorf mit 2 Ritterſitzen.

9) Das Kirchſpiel Riede, in deſſen Kirchdorf das landesherrſchaftliche Vorwerk Heiligenbruch iſt.

3. Das Amt Ehrenburg, gehört zu der obern Grafſchaft. Vor Alters iſt es ein Theil der Grafſchaft Bruchhauſen geweſen. Es iſt faſt 200 Jahre lang an adeliche Familien verſetzt geweſen, nämlich zuerſt an die von Salder, und nachher an die von Münchhauſen. Als aber der letzte von der münchhauſiſchen Familie, welcher im Beſitz des Amts geweſen, um das Jahr 1675 ſtarb, kam es an das fürſtliche Haus Celle. Es beſteht aus folgenden Kirchſpielen:

1) Das Kirchſpiel Suhlingen, in welchem Suhlingen, ein Flecken an einem gleichnamigen Bach, iſt. Er iſt der Sitz einer Superintendentur, hat eine Pfarrkirche und einen Ritterſitz. Zu dem Flecken gehören viele

viele Aecker und Wieſen; er hat auch gute Handwerker, und es werden hier jährlich 4 Vieh= und Krahm=Märkte gehalten. 1727 brannte der Ort bis auf die Kirche nach ab.

2) Das Kirchſpiel Varrel, in welchem zu Varrel die Pfarrkirche, zu Ströhen eine Capelle, und zu Dörrienloh, ein Ritterſitz und ein Freyhof ſind.

3) Das Kirchſpiel Schmalvörden, in welchem

(1) Ehrenburg, ein kleiner Flecken, woſelbſt das Amthaus und ein landesherrſchaftliches Vorwerk ſind. Das ehemalige Amthaus, welches einige 100 Schritte von dem jetzigen auf einem moorigen Grunde geſtanden hat, war ein feſter Platz.

(2) Schmalvörden, das Kirchdorf, woſelbſt ein Freyhof iſt.

(3) Oeſſinghauſen, ein Dorf, mit dem landesherrſchaftlichen Vorwerk zum Holzfeld.

4) Die Kirchſpiele Heiligenloh, Neuenkirchen, (ſ. oben den Anhang zu den heſſen=haſſelſchen Antheil an der Grafſchaft Schauenburg.) Scholen, Schwavörden und Twiſtringen. Am letzten Ort iſt eine katholiſche Kirche.

II. Das zweyte Quartier, begreift

1. Das Amt Stolzenau, welches zu der obern Grafſchaft gehört, und in welchem

1) Der Flecken Stolzenau, an der Weſer, woſelbſt das Amthaus, eine Superintendentur, 3 Ritterſitze, 2 Freyhöfe, und ein landesherrſchaftliches Vorwerk ſind. In der Weſer iſt hier ein guter Lachsfang.

2) Die Vogtey Nendorf, in welcher

(1) Nendorf, ein Kirchdorf, mit einem landesherrſchaflichen Vorwerk

(2) Holzhauſen, ein Kirchdorf.

(3) Zu Müſleringen und Radeſtorf ſind Capellen.

3) Die Vogtey Landesberg, in welcher

(1) Landesberg, ein großes Kirchdorf, mit einem Ritterſitz und Weſerzoll, welchen die Familie von dem Buſſche zu Lehn trägt.

(2) Leeſe, ein großes Kirchdorf.

(3) Eſtorf, ein Dorf mit einer Capelle und 3 Ritterſitzen.

(4) Wellje, ein Dorf mit einer Capelle.

(5) Schinna, ein Kirchdorf, mit einem landesherrſchaftlichen Vorwerk, welches ehedeſſen ein Benedictiner Kloſter geweſen iſt.

4) Die Vogtey Bohnhorſt. Zu Bohnhorſt iſt eine Capelle, zu Warſem eine Pfarrkirche, und zu Sapeloh eine Capelle, zum Schamerloh genannt.

2. Das Amt Diepenau, gehört auch zu der obern Grafſchaft, In demſelben iſt

1) Diepenau, ein Flecken, in welchem das Amthaus und eine Capelle iſt. Er iſt in die Kirche des folgenden Dorfs eingepfarrt.

2) Lavesloh, ein Kirchdorf mit 2 Freyhöfen.

3) Zu Nordell und Eſſern, ſind Capellen, und zu Steinbrink iſt ein Freyhof.

3. Das Amt Steyerberg, gehört zu der obern Grafſchaft. Mitten in demſelben iſt ein kleiner Sandberg, welcher der Steyerberg genennet wird, und auf welchem in alten Zeiten ein Schloß geſtanden hat. Man bemerke

1) Steyerberg, ein Weichbild oder Flecken, der von der durchfließenden Aue in 2 Theile abgeſondert wird; in der Aue aber iſt eine Inſel, auf welcher das Amthaus ſteht. In dem Flecken iſt ein Ritterſitz, und vor dem Flecken ſteht die Pfarrkirche, welche zum Rieſſen genennet wird.

2) Die Vogteyen Dehlinghauſen und Sarninghauſen.

4. Das

4. **Das Amt Siedenburg**, gehört auch zu der obern Grafſchaft. In demſelben iſt

1) Siedenburg, ein Flecken, an dem Bach Siede, woſelbſt das Amthaus, eine Capelle, und ein Freyhof iſt.

2) Mellinghauſen, ein Kirchdorf.

Anm. Aus dem Dorf Campen, und vielen Höfen in der nienburgiſchen Vogtey Börſtel, hat das Amt Steyerberg Dienſte zu genießen, hebt auch die landesherrſchaftlichen Gefälle aus demſelben.

5. **Das Amt Bahrenburg**, gehört zu der obern Grafſchaft, und beſteht aus

Dem Flecken Bahrenburg, durch welchen eine Aue fließt. In demſelben findet man eine Kirche, 2 Ritterſitze und 2 Freyhöfe. Das Amthaus iſt vor Alters ein feſter Platz geweſen; es iſt aber die alte Burg nach gerade abgebrochen. Das Amt hat auch in dem Amt Ehrenburg 18 Höfe, und in dem mündenſchen Amt Rahden 13 Stellen, über welche ihm die Gutsherrſchaft und das Leibeigenthum zuſteht.

6. **Das Amt Harpſtedt**, gehört auch zu der obern Grafſchaft. Vor Alters gehörte es mit zur Grafſchaft Bruchhauſen, kam nachher an die Grafen von Delmenhorſt, wurde 1430 in einer Fehde von dem kriegeriſchen Grafen Johann von Hoya wieder eingenommen, aber von eben demſelben 1439 an Grafen Dieterich von Oldenburg verſetzt, der es ſeinem Sohn, Grafen Moritz von Delmenhorſt, gab. Von der Zeit an blieb es bey der Grafſchaft Delmenhorſt als ein Pfandgut, bis ſich 1482 Biſchof Heinrich von Münſter deſſelben zugleich mit der Grafſchaft Delmenhorſt bemächtigte. Graf Anton von Oldenburg brachte es 1547 durch Vergleich wieder an ſein Haus. Als das Haus Braun-

Braunſchweig=Lüneburg 1582 die Grafſchaft Hoya bekam, machte es auch auf das Amt Harpſtedt, als auf ein ihm eröffnetes Lehn, Anſpruch. Die Grafen von Oldenburg nahmen endlich Harpſtedt von den Herzogen zu Lehn; und als ihr Stamm 1667 mit Grafen Anton Günther erloſch, nahm Herzog Georg Wilhelm zu Celle Harpſtedt an ſich, und vereinigte es wieder mit der Grafſchaft Hoya. 1439 wurde es an die Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt verſetzt, aber nachmals wieder eingelöſet

1) Harpſtedt, ein Flecken an der Dellme, welcher 1396 die Weichbildsgerechtigkeit erhalten hat, 1739 bis auf 24 Häuſer nach abgebrannt, aber regelmäßiger und ſchöner, als er vorhin geweſen, wieder aufgebaut iſt. Es iſt hier eine Pfarrkirche, und ein Freyhof. Das Amthaus liegt jenſeits der Dellme, und iſt von derſelben umgeben.

2) Die Vogtey Böhrde, liegt zwiſchen dem Gränzbach und der Dellme.

3) Die Vogtey Hunte, liegt zwiſchen der Dellme und Hunte.

III. Das dritte Quartier, begreift

1) Die feſte Stadt Nienburg, die an der Weſer liegt, über welche hier eine gute ſteinerne Brücke gebauet iſt. Die Feſtungswerke ſind 1684 erweitert. Man findet hier ein Zeughaus, und 3 Baracken für 5 Compagnien Soldaten. Auf dem Rathhauſe hat die hoyaiſche Landſchaft ihr Archiv. Der Superintendent der Grafſchaft iſt erſter Prediger an der Stadtkirche. 1757 wurde dieſe Feſtung von den Franzoſen beſetzt.

2. Das Amt Nienburg, welches zu der untern Grafſchaft gehört, und in welchem

1) Die Hausvogtey, zu welcher das in der Stadt belegene Amthaus, Zollhaus, nebſt andern Gebäuden,

den, ein Paar Vorwerke vor der Stadt, nebſt einigen vor den Thoren belegenen Häuſern, gehören.

2) Drakenburg, ein Flecken an der Weſer, hat eine Pfarrkirche, 4 Ritterſitze und das Vorwerk Ravenswiede. Jenſeits der Weſer liegt ein landesherrſchaftliches Vorwerk.

3) Die Vogtey Oyle, in welcher die Kirchdörfer Binnen und Bühren, ſind. Zu Oyle iſt ein Ritterſitz.

4) Die Vogtey Börſtel, in welcher die Pfarrdörfer Börſtel; und Staffhorſt, liegen.

5) Die Vogtey Wietzen, in welcher das Kirchdorf Wietzen iſt. In dieſem Kirchſpiel hat vor Alters das Schloß der edlen Herren und Grafen von Stumpenhauſen geſtanden.

6) Die Vogtey Sebbenhauſen. Zu Balge iſt eine Kirche, ein landesfürſtliches Vorwerk, Der Ritterſitz Strueswerder, und der Ritterſitz das Wiehe.

7) Die Vogtey Behlingen.

8) Die Vogtey Lohe. Zu Lohe iſt eine Kirche und ein Ritterſitz.

3. Das Amt Hoya, welches zu der untern Grafſchaft gehört, und in welchem

1) Hoya, ein Weichbild, woſelbſt ein Schloß, das Amthaus, eine Pfarrkirche, eine Superintendentur, 5 Ritterſitze und 3 Freyhöfe ſind. Ueber die Weſer führet hier eine hölzerne Brücke. 1758 wurden die Franzoſen mit Gewalt von hier vertrieben, bey welcher Gelegenheit eine Feuersbrunſt unterſchiedene Gebäude verzehrte.

2) Bücken, ein Kirchſpiel und Flecken, woſelbſt der Ritterſitz Oevelgünne iſt. Ehedeſſen iſt hier ein Collegiatſtift geweſen.

3) Das Kirchſpiel Aſendorf. In dem Kirchdorf iſt ein Freyhof; und zu Eſſen ein Ritterſitz, Namens zum Renzelfelde.

4) Das

4) Das Kirchſpiel Eitzendorf. In dem Kirchdorf iſt ein Ritterſitz.

5) Das Kirchſpiel Eiſtrup. In dem Kirchdorf Eiſtrup iſt ein Ritterſitz, zu Haßbergen eine Capelle und ein Ritterſitz, zu Anderten eine Capelle und ein Vorwerk.

6) Das Kirchſpiel Haſſel, in welchem zu Dienſthop ein landesherrſchaftliches Vorwerk iſt.

7) Das Kirchſpiel Hoyerhagen. Auf dem landesherrſchaftlichen Vorwerk zu Memſen iſt eine Stuterey.

8) Das Kirchſpiel Magelſen. Zu Alveſen iſt ein Ritterſitz.

9) Das Kirchſpiel Martfeld.

10) Das Kirchſpiel Oiſte, in welchem zu Varſte ein Ritterſitz iſt.

11) Das Kirchſpiel Wechold. Zu Ober-Boyen iſt ein Ritrerſitz.

Anmerk. Die ſogenannten 7 Mayer, in dem Amt Hoya, haben Jagden und Fiſchereyen, auch Zehenden vom freyen Lande; ſie haben auch adeliche Freyheiten haben wollen, und in die Landesmatrikel geſetzt zu werden verlangt, welches ihnen aber nicht verſtattet worden.

4. Das Amt Liebenau, gehört zu der untern Grafſchaft. Ehedeſſen war es ein Vorwerk des Amts Nienburg, nachher iſt es zu einem beſondern Amt gemacht, und ſeit 1705 mit dem Amt Steyerberg durch einerley Beamten verwaltet worden. Es gehört dazu

1) Liebenau, ein Weichbild, welches von der durchfließenden Aue in 2 Theile getheilet wird. Der gegen Oſten liegende Theil iſt ehedeſſen ein beſonderer Ort geweſen, welcher Bruchdorf genennet worden, und der andere gegen Weſten belegene Theil hat allein Liebenau geheißen. Jetzt iſt hier kein Amthaus mehr. Zu der hieſigen Pfarrkirche gehört das Filial zu Wellin,

im

im Amt Stolzenau. Es werden hier ſehr feine Spitzen, die den brabantiſchen nichts nachgeben, auch Senſen verfertiget. 1715 brannte der Flecken größtentheils ab.

Nicht weit davon iſt der Ritterſitz Eickhof.

2) Die Vogteyen Pennigſehl und Staffhorſt, beſtehen mehrentheils aus einzelnen Höfen, ſind auch zum Theil mit den Unterthanen der Aemter Nienburg, Hoya und Bruchhauſen vermiſcht.

IV. Das vierte Quartier, begreift

1. Die Aemter Alt- und Neu-Bruchhauſen, welche von einerley Beamten beſorget werden. Die ehemalige Grafſchaft Bruchhauſen, welche weit mehreres als das jetzige Amt begriff, hat vor Alters ihre eigenen Herren gehabt, welche von den Grafen von Ammerland oder Ruſtringen abſtammten. Ludolph, edler Herr von Bruchhauſen, trat 1301 Neu-Bruchhauſen an die Grafen Gerhard und Otto von Hoya ab, 1338 kam auch Alt-Bruchhauſen ſammt der Bahrenburg an die Grafen Gerhard und Johann von Hoya, und der Reſt der Grafſchaft wurde 1384 vom Grafen Gerhard an Grafen Otto, von Hoya verkauft. 1388 gieng mit Grafen Heinrich der ganze männliche Stamm der Grafen von Bruchhauſen unter, welche auch Truchſeſſen des Erzſtifts Bremen geweſen ſind. Als die Grafen von Nieder-Hoya 1502 ausſturben, wurden die Herzoge zu Braunſchweig mit der Grafſchaft Bruchhauſen von dem Erzſtift Bremen belehnet, und übertrugen dieſelbe durch einen Vergleich von 1507 dem Grafen zu Ober-Hoya zum Afterlehn. Zu dieſen

dieſen Aemtern, welche zu der untern Grafſchaft gerechnet werden, gehört

1) Alt-Bruchhauſen, ein Flecken mit einem landesherrſchaftlichen Schloß und Vorwerk und einer Capelle; auch liegt das landesherrſchaftliche Vorwerk Heiligenberg in der Nähe, welches ehedeſſen ein Kloſter geweſen iſt.

2) Mohr, ein Flecken.

3) Vilſen, ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

4) Neu-Bruchhauſen, ein Flecken mit einer Capelle, und einem landesherrſchaftlichen Vorwerk.

5) Der Bruchſtrich.

6) Der Heidſtrich, in welchem zu Sudwalde eine Pfarrkirche iſt.

2. Das Amt Weſten, liegt zwiſchen der Weſer und Aller. Das Marſchland an der Weſer, iſt fruchtbarer, als dasjenige, welches an der Aller iſt, Dieſes Amt hat in alten Zeiten ſeine eigenen Grafen gehabt, deren Güter aber unter der Grafen von Bruchhauſen Gerichtsbarkeit geſtanden haben. Nachher hat es zu dem Biſthum Verden gehört, und iſt mit demſelben an die Krone Schweden gekommen. Die Königinn Chriſtina gab 1649 das Dorf und Haus Weſten ihrem Factor in Hamburg, Heinrich Leſchhorn, der es 1653 mit ihrer Bewilligung an Thomas von Gerſtenberg verkaufte. Durch den Vergleich zwiſchen der Krone Schweden und dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg von 1679, trat jene an dieſes den ganzen Strich Landes ab, welcher in dem Winkel, wo die Weſer und Aller zuſammen fließen, liegt, folglich das Dorf Weſten, die Dörverder und Marſch-Vogtey, welche zuſammen von der Zeit an das Amt We-

Die Grafſchaft Pyrmont.

§. 1.

Der Hauptmann Overheide hat von der Grafſchaft Pyrmont eine Charte gezeichnet, welche die gomanniſchen Erben 1452 herausgegeben haben, und im Atlas von Deutſchland die 112 iſt. Man findet ſie auch in der 4ten Auflage von D. Joh. Phil. Seips Beſchreibung der pyrmontiſchen Mineralwaſſer und Stahlbrunnen; woſelbſt auch die Ausſicht von dem Schloß und Neuſtadt Pyrmont auf 2 Kupfertafeln zu ſehen iſt.

§. 2. Die Grafſchaft gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das calenbergiſche Amt Erzen, gegen Mittag und Abend an das wolfenbüttelſche Amt Ottenſtein, calenbergiſche Amt Polle, die lippiſchen Aemter Schwalenberg, Schieder und Barendorf, wie auch an das paderborniſche Gebiet, inſonderheit an die Feldmark der Stadt Lüde. Sie iſt ſowohl von Süden nach Norden, als von Oſten nach Weſten 3 Stunden Weges groß.

§. 3. Der niedere Theil der Grafſchaft, enthält ein ungemein ſchönes und angenehmes Thal, welches faſt eine Stunde Weges lang und breit iſt, und durch welches die Emmer fließet. Es iſt rings umher von grünen hohen Bergen eingeſchloſſen. In demſelben ſind die berühmten mineraliſchen Brunnen und Stahlwaſſer. An der Emmer iſt

ein Salzwerk. Unter den Bergen iſt inſonderheit 1½ Stunden vom Schloß Pyrmont gegen Südweſten belegener hoher Berg zu bemerken, auf welchem die Gränzen der Grafſchaften Pyrmont und Lippe, und des paderborniſchen Gebiets, zuſammen ſtoßen, deſſen Oberfläche aber größtentheils pyrmontiſch iſt. Auf demſelben ſind die Ueberbleibſel von der Hermanns- oder Harminiusburg zu ſehen, welche von dem alten deutſchen Feldherrn Arminius oder Hermann den Namen hat.

§. 4. Der öffentliche Gottesdienſt in dieſer Grafſchaft, iſt der evangeliſch-lutheriſche, welcher ſchon 1552 eingeführet geweſen. Zu Neuſtadt Pyrmont iſt ein Superintendent, welcher die Aufſicht über die 2 Kirchſpiele hat.

§. 5. Im zwölften Jahrhundert iſt dieſe Grafſchaft unter dem Namen Perremunt, Piremunt und Piromunt bekannt geweſen, und hat den Grafen von Schwalenberg zugehört. Als der letzte Graf zu Pyrmont, Moritz, 1494 ſtarb, kam die Erbfolge in der Grafſchaft an deſſelben Schweſterſöhne, die Grafen Friederich und Moritz von Spiegelberg, von welchen der erſte die Grafſchaft endlich allein beſaß, und einen einzigen Sohn, Namens Philipp, aber 3 Töchter, nämlich Maria, Urſula und Walburg, hinterließ. Graf Philipp, der letzte des ſpiegelbergiſchen Mannsſtamms, ſtarb 1557, worauf ſeine zweyte Schweſter Urſula, die Grafſchaften Spiegelberg und Pyrmont ihrem Gemahl, Grafen Hermann Simon von der Lippe, zubrachte. Als aber deſſelben Sohn Philipp 1583 ſtarb,

ſtarb, nahm die vorhin gedachte Gräfinn Walburg, verwitwete Gräfinn von Gleichen, für ſich und ihre 3 Söhne Beſitz von der Grafſchaft Pyrmont, in welchem ſie ſich durch Rath und Hülfe Herzogs Philipp zu Braunſchweig-Grubenhagen feſtſetzte. Ihre Söhne behaupteten denſelben auch wider die Anſprüche des Bisthums Paderborn; und wie Graf Johann Ludwig zu Gleichen keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, vermachte und übergab er 1625 die Grafſchaft Pyrmont ſeinen erbverbrüderten Vettern, den Grafen Chriſtian und Wolrad zu Waldeck, welche auch von dem fürſtlichen Hauſe Braunſchweig mit derſelben belehnet wurden. Mit dem Hochſtift Paderborn traf das Haus Waldeck 1698 einen Vergleich, vermöge deſſen die Grafſchaft Pyrmont dem Hauſe Waldeck als Erbe und Eigenthum ohne einige Lehnbarkeit und Recognition, ſammt Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen, zu beſitzen und zu genießen überlaſſen, dem Hochſtift aber vorbehalten worden, daß es künftig, wenn der männliche Stamm des waldeckſchen Hauſes abgienge, die Grafſchaft, gegen Auszahlung 20000 Reichsthlr. an die waldeckiſchen Töchter, ererben, und den Stiftslanden einverleiben möge; auch wurde die Herrſchaft oder das Amt Lügde oder Lüde, an das Stift abgetreten.

§. 6. Das Wapen der Grafſchaft, iſt ein rothes Ankerkreutz im ſilbernen Felde. Der Fürſt von Waldeck hat wegen derſelben Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, da denn

Stelle zwiſchen Rietberg und Gronsfeld iſt. Der Matrikularanſchlag der Grafſchaft, iſt ſeit der 1692 geſchehenen Veränderung 14 Fl. und zu jedem Kammerziel giebt ſie 17 Rthlr. $67\frac{43}{48}$ Kr.

§. 7. Man ſchätzet die jährlichen landesherrſchaftlichen Einkünfte aus derſelben, faſt auf 30000 Rthlr. dazu die mineraliſchen Brunnen und das Salzwerk das meiſte beytragen.

§. 8. Zu der Grafſchaft gehören, außer dem Schloß und der Stadt Pyrmont, 10 Dörfer, welche ein Oberamt und 2 Kirchſpiele ausmachen. Sie wird abgetheilet

1. In den niedern Theil. Dahin gehöret

1) Das Schloß Pyrmont, welches mit einem breiten Graben und hohen Wällen, unterirrdiſchen Gängen und Gewölben befeſtigt iſt. Das alte 1526 zuerſt angelegte Schloßgebäude, iſt 1706 abgebrochen, und ein neues aufgeführt worden. Jenes Schloß iſt 1630 von dem Biſchof zu Paderborn nach einer zehnmonatlichen Belagerung, 1633 aber von Schweden nach einer zweymonatlichen Belagerung, auch 1636 nochmals von den Kaiſerlichen, und 1646 von Schweden erobert worden. In dem jetzigen Schloß ſind ſchöne Gemälde von Tiſchbein.

Aus dem Schloßgraben iſt ein Canal bis unten an die Brunnenallee geführet, und an denſelben ein mineraliſcher Springbrunn gefüget worden, deſſen Waſſer einige 20 Schuh hoch ſpringt. Oben an der Allee iſt ein Ball- und Verſammlungs-Haus, und nahe dabey das Brunnen-Haus, welches den berühmten Sauerbrunnen einſchließet, deſſen Quelle ſehr ſtark fließet; und 44 Schuh von dieſem Trinkbrunnen quillet der große Brodelbrunn, der bisher allein zum Baden iſt gebraucht worden, und deſſen Quellen ein ſtarkes Geräuſch machen. 112 Schuh von dem Trinkbrunnen gegen Weſten, iſt der alte oder niedere Badebrunn, welcher der

ſchwäch-

ſchwächſte an Gehalt iſt. Das Waſſer des erſtgenannten Trinkbrunnens, wird nicht nur durch Europa, ſondern auch nach Amerika geführet, wie ich in einem Zeitungsblatt von Philadelphia vom Jahr 1763 geleſen habe. Auf einem Berge an der Nordſeite des Thals, iſt Schell-Pyrmont, oder das verfallene Reſidenzſchloß der alten Grafen von Pyrmont.

Zwiſchen dem Brunnen und dem Dorf Oeſtorf, iſt

2) Die Neuſtadt Pyrmont, 1668 zuerſt unter dem Namen der Brunnenſtraße angeleget, und nachdem ſie immer mehr angebauet war, 1720 unter dem jetzigen Namen mit Stadtfreyheiten begnadiget worden. An der Südſeite derſelben iſt ein Waiſenhaus, an der Nordſeite aber ein guter Steinbruch, und in demſelben eine der Grotta del Cane, unweit Napoli, ähnliche Grube, aus welcher ſtarke ſaure Dünſte aufſteigen, und über welche 1720 ein ſteinernes Gewölbe gebauet worden. Ungefähr 30 Ruthen von dieſem Dunſtgewölbe, iſt eine ſtarke Quelle eines angenehmen weinſäuerlichen Waſſers, oder ein Säuerling. Es ſind hier auch warme Stahlbäder.

3) Oeſtorf, ein Kirchdorf, an welches die Neuſtadt Pyrmont anſtößet.

4) Nicht weit von demſelben iſt an der Emmer bey der Dringenauer Mühle 1732 ein Salzwerk angeleget worden, in deſſen Brunnen Schwefeldünſte verſpüret werden; und in eben demſelben Jahr iſt nicht weit von der Salzkothe an der Emmer ein neuer Sauerbrunn entdeckt worden, deſſen Waſſer nicht ſo ſtark, herbe und zuſammenziehend iſt, als das Stahlwaſſer der alten Hauptquelle bey Pyrmont. Er heiſt der Neubrunn.

5) Die Dörfer Holzhauſen, (über welchem 3 Erdfälle ſind) Hagen, Löwenhauſen und Thal, ſind nach Oeſtorf eingepfarret.

2. **In den obern Theil**, welcher die Dörfer Nehrſen, Baarſen, Groſſenberg oder Brauersberg, Kleinenberg u. Eichenborn begreift. In derſelben werden ſehr viel zwirnene Strümpfe geſtricket, u. ausgeführt.

Die Grafſchaft Gronsfeld.

§. 1.

Die kleine Grafſchaft Gronsfeld, liegt im Herzogthum Limburg, nicht weit von der Maas und von Maſtricht. Sie iſt eine alte Herrſchaft, welche Cathrine von Gronsfeld im 15ten Jahrh. ihrem Gemahl, einem Herrn von Bronkhorſt, zubrachte, und welche K. Rudolph II zu einer Grafſchaft erhob. 1719 erloſch der Stamm der Grafen von Bronkhorſt und Gronsfeld, mit dem Grafen Johann Franz, worauf deſſelben Gemahlinn, Maria Anna, geborne Gräfinn von Törring-Jettenbach, im Beſitz der Grafſchaft blieb. Sie ſtarb 1738, und die Grafſchaft iſt an Grafen Maximilian Emanuel von Törring-Jettenbach, wegen ſeiner erſten Gemahlinn, Maria Joſephina, gebornen Gräfinn von Arberg und Gronsfeld, gekommen.

§. 2. Die Grafen von Gronsfeld haben Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, u. ſitzen zwiſchen Pyrmont und Reckheim. In der Uſualmatrikel iſt die Grafſchaft Gronsfeld, nach Abzug Schlenacken, zu jedem Kammerziel auf 19 Rthlr. 61$\frac{7}{8}$ Kr. angeſetzt. Sie beſtehet in einem herrſchaftlichen Schloß, den Pfarrdörfern Gronsfeld und Hontem, und einigen kleinen Dörfern und Höfen.

Die Grafſchaft Reckheim.

§. 1.

Die Grafſchaft Reckheim oder Reeckem, liegt an der Weſtſeite der Maas, unweit der Stadt Maſtricht.

§. 2. Sie iſt ein Reichs-Kunkel-Lehn, und hat ehemals als eine Herrſchaft unter andern der freyherrlichen Familie von Quad zugehöret, von welcher ſie 1556 Herrmann von Linden gekauft hat, bey deſſen Nachkommen, den Grafen von Aſpermont, ſie bis auf den heutigen Tag geblieben iſt. 1623 iſt ſie von dem Kaiſer zu einer Grafſchaft erhoben.

§. 3. Das Wapen der Grafſchaft, iſt ein rother Löwe im goldenen Felde. Ihr Beſitzer hat Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, und zwar nach Gronsfeld. 1769 iſt der Beytrag dieſer Grafſchaft zu den Reichs- und Kreis-Anlagen auf 6 Fl. heruntergeſetzt, auch auf 15 Jahre erlaſſen worden. In der Uſualmatrikel iſt die Grafſchaft Reckheim zu jedem Kammerziel auf 52 Rthlr. 45 Kr. angeſetzt.

§. 4. In derſelben iſt

1. Reckheim oder Reeckem, ein großer Flecken, mit einem ſchönen gräflichen Schloß, einem Franciſcaner Mönchenkloſter, einem Nonnenkloſter vom Orden des heil. Norberts, und einer Pfarrkirche.
2. Borſem und Uckhofen, Pfarrdörfer.
3. Noch einige kleinere Oerter und Höfe.

Die Herrſchaft Anholt.

§. 1.

Sie liegt zwiſchen dem Hochſtift Münſter, Herzogthum Cleve und der Grafſchaft Zütphen. Die alten Herren von Anholt ſtarben am Ende des zwölften oder im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts aus, und eine Erbtochter dieſes Hauſes brachte die Herrſchaft Anholt ihrem Gemahl, Johann von Bronkhorſt zu. Des Grafen von Bronkhorſt Söhne, Dietrich III und Johann Jacob, theilten die mütterliche und väterliche Verlaſſenſchaft, da denn Graf Dietrich zu ſeinem Theil die Herrſchaft Anholt mit ihrem Zugehör, als den anſehnlichſten Theil, Johann Jacob aber die andern Güter bekam. Jeder hinterließ eine Tochter. Als ſich Dietrichs Tochter Maria Anna mit Fürſten Leopold Philipp Karl zu Salm vermählete, ſchenkete ihr der Vater bey ſeinen Lebzeiten 1641 alle ſeine Güter, und unter dieſen auch die Herrſchaft Anholt, welche Schenkung K. Ferdinand III beſtätigte, worauf der Tochter ſolche Güter wirklich eingeräumet wurden. K. Maximilian II ertheilte der Herrſchaft Anholt 1571 das Münzrecht.

§. 2. Das fürſtliche Haus Salm hat wegen dieſer Herrſchaft Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen. Bey beyden ſitzt es zwiſchen Reckheim und Winnenburg, und beym weſt-

phäli-

phäliſchen Kreiſe iſt es mit 12 Fl. angeſchrieben: allein, Anholt ſteht weder in der Reichs- noch Kammer-Matrikel, und die niederländiſche Provinz Geldern maßet ſich die Oberbothmäßigkeit über dieſe Herrſchaft an. Sie iſt vor Alters ein geldriſches Lehn geweſen: allein, Kaiſer Karl V ſoll, als er Geldern bekommen, die Lehnſchaft nachgelaſſen haben.

§. 3. Der Hauptort dieſer Herrſchaft iſt

Anholt, eine kleine Stadt und Schloß an der alten Yſſel.

Die Herrſchaften Winnenburg und Beilſtein.

§. 1.

Die Herrſchaften Winnenburg (welche auch Winneburg und Winnenberg genennet wird,) und Beilſtein, liegen im Erzſtift Trier, zwiſchen der Moſel und dem Hundsrück, und ſind auf dem erſten Blatt der homanniſchen Charte vom Lauf des Rheins von Baſel bis Bonn zu ſehen.

§. 2. Sie gehörten ehedeſſen der Familie von Winnenburg und Beilſtein, welche um den Anfang des 17ten Jahrhunderts ausſtarb, worauf die Herrſchaften dem Erzſtift Trier als ein eröffnetes Lehn heimfielen: allein, Churfürſt Lotharius, aus dem Hauſe von Metternich, belehnete mit denſelben einen Herrn von Metternich.

dieſen Aemtern, welche zu der untern Grafſchaft gerechnet werden, gehört

1) Alt-Bruchhauſen, ein Flecken mit einem landesherrſchaftlichen Schloß und Vorwerk und einer Capelle; auch liegt das landesherrſchaftliche Vorwerk Heiligenberg in der Nähe, welches ehedeſſen ein Kloſter geweſen iſt.

2) Mohr, ein Flecken.

3) Vilſen, ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

4) Neu-Bruchhauſen, ein Flecken mit einer Capelle, und einem landesherrſchaftlichen Vorwerk.

5) Der Bruchſtrich.

6) Der Heidſtrich, in welchem zu Sudwalde eine Pfarrkirche iſt.

2. Das Amt Weſten, liegt zwiſchen der Weſer und Aller. Das Marſchland an der Weſer, iſt fruchtbarer, als dasjenige, welches an der Aller iſt, Dieſes Amt hat in alten Zeiten ſeine eigenen Grafen gehabt, deren Güter aber unter der Grafen von Bruchhauſen Gerichtsbarkeit geſtanden haben. Nachher hat es zu dem Biſthum Verden gehört, und iſt mit demſelben an die Krone Schweden gekommen. Die Königinn Chriſtina gab 1649 das Dorf und Haus Weſten ihrem Factor in Hamburg, Heinrich Leſchhorn, der es 1653 mit ihrer Bewilligung an Thomas von Gerſtenberg verkaufte. Durch den Vergleich zwiſchen der Krone Schweden und dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg von 1679, trat jene an dieſes den ganzen Strich Landes ab, welcher in dem Winkel, wo die Weſer und Aller zuſammen fließen, liegt, folglich das Dorf Weſten, die Dörverder und Marſch-Vogtey, welche zuſammen von der Zeit an das Amt

We-

Die Grafſchaft Pyrmont.

§. 1.

Der Hauptmann Overheide hat von der Grafſchaft Pyrmont eine Charte gezeichnet, welche die gomanniſchen Erben 1452 herausgegeben haben, und im Atlas von Deutſchland die 112 iſt. Man findet ſie auch in der 4ten Auflage von D. Joh. Phil. Seips Beſchreibung der pyrmontiſchen Mineralwaſſer und Stahlbrunnen; woſelbſt auch die Ausſicht von dem Schloß und Neuſtadt Pyrmont auf 2 Kupfertafeln zu ſehen iſt.

§. 2. Die Grafſchaft gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das calenbergiſche Amt Erzen, gegen Mittag und Abend an das wolfenbüttelſche Amt Ottenſtein, calenbergiſche Amt Polle, die lippiſchen Aemter Schwalenberg, Schieder und Barendorf, wie auch an das paderborniſche Gebiet, inſonderheit an die Feldmark der Stadt Lüde. Sie iſt ſowohl von Süden nach Norden, als von Oſten nach Weſten 3 Stunden Weges groß.

§. 3. Der niedere Theil der Grafſchaft, enthält ein ungemein ſchönes und angenehmes Thal, welches faſt eine Stunde Weges lang und breit iſt, und durch welches die Emmer fließet. Es iſt rings umher von grünen hohen Bergen eingeſchloſſen. In demſelben ſind die berühmten mineraliſchen Brunnen und Stahlwaſſer. An der Emmer iſt

ein Salzwerk. Unter den Bergen iſt inſonderheit $1\frac{1}{2}$ Stunden vom Schloß Pyrmont gegen Südweſten belegener hoher Berg zu bemerken, auf welchem die Gränzen der Grafſchaften Pyrmont und Lippe, und des paderborniſchen Gebiets, zuſammen ſtoßen, deſſen Oberfläche aber größtentheils pyrmontiſch iſt. Auf demſelben ſind die Ueberbleibſel von der Hermanns- oder Harminiusburg zu ſehen, welche von dem alten deutſchen Feldherrn Arminius oder Hermann den Namen hat.

§. 4. Der öffentliche Gottesdienſt in dieſer Grafſchaft, iſt der evangeliſch-lutheriſche, welcher ſchon 1552 eingeführet geweſen. Zu Neuſtadt Pyrmont iſt ein Superintendent, welcher die Aufſicht über die 2 Kirchſpiele hat.

§. 5. Im zwölften Jahrhundert iſt dieſe Grafſchaft unter dem Namen Perremunt, Piremunt und Piromunt bekannt geweſen, und hat den Grafen von Schwalenberg zugehört. Als der letzte Graf zu Pyrmont, Moritz, 1494 ſtarb, kam die Erbfolge in der Grafſchaft an deſſelben Schweſterſöhne, die Grafen Friederich und Moritz von Spiegelberg, von welchen der erſte die Grafſchaft endlich allein beſaß, und einen einzigen Sohn, Namens Philipp, aber 3 Töchter, nämlich Maria, Urſula und Walburg, hinterließ. Graf Philipp, der letzte des ſpiegelbergiſchen Mannsſtamms, ſtarb 1557, worauf ſeine zweyte Schweſter Urſula, die Grafſchaften Spiegelberg und Pyrmont ihrem Gemahl, Grafen Hermann Simon von der Lippe, zubrachte. Als aber deſſelben Sohn Philipp 1583

ſtarb, nahm die vorhin gedachte Gräfinn Walburg, verwitwete Gräfinn von Gleichen, für ſich und ihre 3 Söhne Beſitz von der Grafſchaft Pyrmont, in welchem ſie ſich durch Rath und Hülfe Herzogs Philipp zu Braunſchweig-Grubenhagen feſtſetzte. Ihre Söhne behaupteten denſelben auch wider die Anſprüche des Bisthums Paderborn; und wie Graf Johann Ludwig zu Gleichen keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, vermachte und übergab er 1625 die Grafſchaft Pyrmont ſeinen erbverbrüderten Vettern, den Grafen Chriſtian und Wolrad zu Waldeck, welche auch von dem fürſtlichen Hauſe Braunſchweig mit derſelben belehnet wurden. Mit dem Hochſtift Paderborn traf das Haus Waldeck 1698 einen Vergleich, vermöge deſſen die Grafſchaft Pyrmont dem Hauſe Waldeck als Erbe und Eigenthum ohne einige Lehnbarkeit und Recognition, ſammt Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen, zu beſitzen und zu genießen überlaſſen, dem Hochſtift aber vorbehalten worden, daß es künftig, wenn der männliche Stamm des waldeckſchen Hauſes abgienge, die Grafſchaft, gegen Auszahlung 20000 Reichsthlr. an die waldeckiſchen Töchter, ererben, und den Stiftslanden einverleiben möge; auch wurde die Herrſchaft oder das Amt Lügde oder Lüde, an das Stift abgetreten.

§. 6. Das **Wapen** der Grafſchaft, iſt ein rothes Ankerkreuz im ſilbernen Felde. Der Fürſt von Waldeck hat wegen derſelben Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, da denn

Stelle zwiſchen Rietberg und Gronsfeld iſt. Der Matrikularanſchlag der Grafſchaft, iſt ſeit der 1692 geſchehenen Veränderung 14 Fl. und zu jedem Kammerziel giebt ſie 17 Rthlr. 67$\frac{43}{48}$ Kr.

§. 7. Man ſchätzet die jährlichen landesherrſchaftlichen Einkünfte aus derſelben, faſt auf 30000 Rthlr. dazu die mineraliſchen Brunnen und das Salzwerk das meiſte beytragen.

§. 8. Zu der Grafſchaft gehören, außer dem Schloß und der Stadt Pyrmont, 10 Dörfer, welche ein Oberamt und 2 Kirchſpiele ausmachen. Sie wird abgetheilet

1. In den niedern Theil. Dahin gehöret

1) Das Schloß Pyrmont, welches mit einem breiten Graben und hohen Wällen, unterirrdiſchen Gängen und Gewölben befeſtigt iſt. Das alte 1526 zuerſt angelegte Schloßgebäude, iſt 1706 abgebrochen, und ein neues aufgeführt worden. Jenes Schloß iſt 1630 von dem Biſchof zu Paderborn nach einer zehnmonatlichen Belagerung, 1633 aber von Schweden nach einer zweymonatlichen Belagerung, auch 1636 nochmals von den Kaiſerlichen, und 1646 von Schweden erobert worden. In dem jetzigen Schloß ſind ſchöne Gemälde von Tiſchbein.

Aus dem Schloßgraben iſt ein Canal bis unten an die Brunnenallee geführet, und an denſelben ein mineraliſcher Springbrunn gefüget worden, deſſen Waſſer einige 20 Schuh hoch ſpringt. Oben an der Allee iſt ein Ball- und Verſammlungs-Haus, und nahe dabey das Brunnen-Haus, welches den berühmten Sauerbrunnen einſchließet, deſſen Quelle ſehr ſtark fließet; und 44 Schuh von dieſem Trinkbrunnen quillet der große Brodelbrunn, der bisher allein zum Baden iſt gebraucht worden, und deſſen Quellen ein ſtarkes Geräuſch machen. 112 Schuh von dem Trinkbrunnen gegen Weſten, iſt der alte oder niedere Badebrunn, welcher der

ſchwäch-

ſchwächſte an Gehalt iſt. Das Waſſer des erſtgenannten Trinkbrunnens, wird nicht nur durch Europa, ſondern auch nach Amerika geführet, wie ich in einem Zeitungsblatt von Philadelphia vom Jahr 1763 geleſen habe. Auf einem Berge an der Nordſeite des Thals, iſt Schell-Pyrmont, oder das verfallene Reſidenzſchloß der alten Grafen von Pyrmont.

Zwiſchen dem Brunnen und dem Dorf Oeſtorf, iſt

2) Die Neuſtadt Pyrmont, 1668 zuerſt unter dem Namen der Brunnenſtraße angeleget, und nachdem ſie immer mehr angebauet war, 1720 unter dem jetzigen Namen mit Stadtfreyheiten begnadiget worden. An der Südſeite derſelben iſt ein Waiſenhaus, an der Nordſeite aber ein guter Steinbruch, und in demſelben eine der Grotta del Cane, unweit Napoli, ähnliche Grube, aus welcher ſtarke ſaure Dünſte aufſteigen, und über welche 1720 ein ſteinernes Gewölbe gebauet worden. Ungefähr 30 Ruthen von dieſem Dunſtgewölbe, iſt eine ſtarke Quelle eines angenehmen weinſäuerlichen Waſſers, oder ein Säuerling. Es ſind hier auch warme Stahlbäder.

3) Oeſtorf, ein Kirchdorf, an welches die Neuſtadt Pyrmont anſtößet.

4) Nicht weit von demſelben iſt an der Emmer bey der Dringenauer Mühle 1732 ein Salzwerk angeleget worden, in deſſen Brunnen Schwefeldünſte verſpüret werden; und in eben demſelben Jahr iſt nicht weit von der Salzkothe an der Emmer ein neuer Sauerbrunn entdeckt worden, deſſen Waſſer nicht ſo ſtark, herbe und zuſammenziehend iſt, als das Stahlwaſſer der alten Hauptquelle bey Pyrmont. Er heiſt der Neubrunn.

5) Die Dörfer Holzhauſen, (über welchem 3 Erdfälle ſind) Hagen, Löwenhauſen und Thal, ſind nach Oeſtorf eingepfarret.

2. **In den obern Theil**, welcher die Dörfer Nehrſen, Baarſen, Groſſenberg oder Brauersberg, Kleinenberg u. Eichenborn begreift. In derſelben werden ſehr viel zwirnene Strümpfe geſtricket, u. ausgeführt.

Die Grafſchaft Gronsfeld.

§. 1.

Die kleine Grafſchaft Gronsfeld, liegt im Herzogthum Limburg, nicht weit von der Maas und von Maſtricht. Sie iſt eine alte Herrſchaft, welche Cathrine von Gronsfeld im 15ten Jahrh. ihrem Gemahl, einem Herrn von Bronkhorſt, zubrachte, und welche K. Rudolph II zu einer Grafſchaft erhob. 1719 erloſch der Stamm der Grafen von Bronkhorſt und Gronsfeld, mit dem Grafen Johann Franz, worauf deſſelben Gemahlinn, Maria Anna, geborne Gräfinn von Törring-Jettenbach, im Beſitz der Grafſchaft blieb. Sie ſtarb 1738, und die Grafſchaft iſt an Grafen Maximilian Emanuel von Törring-Jettenbach, wegen ſeiner erſten Gemahlinn, Maria Joſephina, gebornen Gräfinn von Arberg und Gronsfeld, gekommen.

§. 2. Die Grafen von Gronsfeld haben Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, u. ſitzen zwiſchen Pyrmont und Reckheim. In der Uſualmatrikel iſt die Grafſchaft Gronsfeld, nach Abzug Schlenacken, zu jedem Kammerziel auf 19 Rthlr. 61$\frac{7}{8}$ Kr. angeſetzt. Sie beſtehet in einem herrſchaftlichen Schloß, den Pfarrdörfern Gronsfeld und Hontem, und einigen kleinen Dörfern und Höfen.

Die Grafſchaft Reckheim.

§. 1.

Die Grafſchaft Reckheim oder Reeckem, liegt an der Weſtſeite der Maas, unweit der Stadt Maſtricht.

§. 2. Sie iſt ein Reichs-Kunkel-Lehn, und hat ehemals als eine Herrſchaft unter andern der freyherrlichen Familie von Quad zugehöret, von welcher ſie 1556 Herrmann von Linden gekauft hat, bey deſſen Nachkommen, den Grafen von Aſpermont, ſie bis auf den heutigen Tag geblieben iſt. 1623 iſt ſie von dem Kaiſer zu einer Grafſchaft erhoben.

§. 3. Das Wapen der Grafſchaft, iſt ein rother Löwe im goldenen Felde. Ihr Beſitzer hat Sitz und Stimme in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, und zwar nach Gronsfeld. 1769 iſt der Beytrag dieſer Grafſchaft zu den Reichs- und Kreis-Anlagen auf 6 Fl. heruntergeſetzt, auch auf 15 Jahre erlaſſen worden. In der Uſualmatrikel iſt die Grafſchaft Reckheim zu jedem Kammerziel auf 52 Rthlr. 45 Kr. angeſetzt.

§. 4. In derſelben iſt

1. Reckheim oder Reeckem, ein großer Flecken, mit einem ſchönen gräflichen Schloß, einem Franciſcaner Mönchenkloſter, einem Nonnenkloſter vom Orden des heil. Norberts, und einer Pfarrkirche.
2. Borſem und Uckhoſen, Pfarrdörfer.
3. Noch einige kleinere Oerter und Höfe.

Die Herrſchaft Anholt.

§. 1.

Sie liegt zwiſchen dem Hochſtift Münſter, Herzogthum Cleve und der Grafſchaft Zütphen. Die alten Herren von Anholt ſtarben am Ende des zwölften oder im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts aus, und eine Erbtochter dieſes Hauſes brachte die Herrſchaft Anholt ihrem Gemahl, Johann von Bronkhorſt zu. Des Grafen von Bronkhorſt Söhne, Dietrich III und Johann Jacob, theilten die mütterliche und väterliche Verlaſſenſchaft, da denn Graf Dietrich zu ſeinem Theil die Herrſchaft Anholt mit ihrem Zugehör, als den anſehnlichſten Theil, Johann Jacob aber die andern Güter bekam. Jeder hinterließ eine Tochter. Als ſich Dietrichs Tochter Maria Anna mit Fürſten Leopold Philipp Karl zu Salm vermählete, ſchenkete ihr der Vater bey ſeinen Lebzeiten 1641 alle ſeine Güter, und unter dieſen auch die Herrſchaft Anholt, welche Schenkung K. Ferdinand III beſtätigte, worauf der Tochter ſolche Güter wirklich eingeräumet wurden. K. Maximilian II ertheilte der Herrſchaft Anholt 1571 das Münzrecht.

§. 2. Das fürſtliche Haus Salm hat wegen dieſer Herrſchaft Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen. Bey beyden ſitzt es zwiſchen Reckheim und Winnenburg, und beym weſt-

phäliſchen Kreiſe iſt es mit 12 Fl. angeſchrieben: allein, Anholt ſteht weder in der Reichs- noch Kammer-Matrikel, und die niederländiſche Provinz Geldern maßet ſich die Oberbothmäßigkeit über dieſe Herrſchaft an. Sie iſt vor Alters ein geldriſches Lehn geweſen: allein, Kaiſer Karl V ſoll, als er Geldern bekommen, die Lehnſchaft nachgelaſſen haben.

§. 3. Der Hauptort dieſer Herrſchaft iſt

Anholt, eine kleine Stadt und Schloß an der alten Yſſel.

Die Herrſchaften Winnenburg und Beilſtein.

§. 1.

Die Herrſchaften Winnenburg (welche auch Winneburg und Winnenberg genennet wird,) und Beilſtein, liegen im Erzſtift Trier, zwiſchen der Moſel und dem Hundsrück, und ſind auf dem erſten Blatt der homanniſchen Charte vom Lauf des Rheins von Baſel bis Bonn zu ſehen.

§. 2. Sie gehörten ehedeſſen der Familie von Winnenburg und Beilſtein, welche um den Anfang des 17ten Jahrhunderts ausſtarb, worauf die Herrſchaften dem Erzſtift Trier als ein eröffnetes Lehn heimfielen: allein, Churfürſt Lotharius, aus dem Hauſe von Metternich, belehnete mit denſelben einen Herrn von Metternich.

§. 3. Das jetzige gräfliche Haus Metternich, hat wegen dieſer Herrſchaften ſowohl auf den weſtphäliſchen Kreistagen, als in dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, zwiſchen Anholt und Holzapfel Sitz und Stimme; und einen Matrikularanſchlag von 1. zu Roß, oder 12 Fl. zu einem Kammerziel aber giebt es 8 Rthlr. 9¾ Kr. Das Wapen deſſelben wegen Winnenburg iſt ein eckicht gezogener blauer rechter Schrägbalke, bey welchem auf jeder Seite 3 goldene Kreutze ſtehen, im rothen Felde; und wegen Beilſtein 3 ſilberne Jagdhörner im rothen Felde.

§. 4. In der Herrſchaft Winnenburg iſt ein gleichnamiges Schloß nahe bey Baldeneck, und in der Herrſchaft Beilſtein iſt die Stadt dieſes Namens an der Moſel, an welcher ſowohl, als an der Herrſchaft, der Churfürſt zu Trier mit Antheil hat.

Die Grafſchaft Holzapfel.

§. 1.

Die Grafſchaft Holzapfel iſt auf unterſchiedenen Charten deutlich und hinlänglich zu ſehen, als auf dem dritten Blatt der Charte von Heſſen-Darmſtadt, auf der Charte von der untern Grafſchaft Katzenellnbogen, und auf der Charte von dem Fürſtenthum Naſſau, die in dem Atlas von Deutſchland die 101ſte, 105te und 106te ſind.

§. 2. Sie liegt am Fluß Lahn, und iſt von den chur-trieriſchen und naſſau-dietziſchen Landen umgeben.

§. 3.

§. 3. Sie iſt aus der unmittelbaren Reichsherrſchaft Eſterau und Vogtey Iſſelbach erwachſen, welche Fürſt Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar 1643 an den neuen Grafen Peter Holzapfel mit aller Landesobrigkeit erblich für 64000 Rthlr. verkauft, und der Kaiſer in demſelben Jahr unter dem Namen Holzapfel, zu einer unmittelbaren Reichsgrafſchaft erhoben hat. Gedachten Grafens Peter Holzapfel einzige eheliche Tochter, Eliſabeth Charlotta, wurde an Fürſten Adolph zu Naſſau-Dillenburg vermählt, brachte ihm die väterlichen Güter zu, ſtarb 1707, und hinterließ 3 Prinzeſſinnen, von welchen die älteſte an Fürſten Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen, die zweyte an Grafen Friedrich Adolph zu Lippe-Detmold, und die dritte an Fürſten Lebrecht zu Anhalt-Bernburg-Hoym vermält war. Der letzten Nachkommen beſitzen die Grafſchaft Holzapfel, welche allodial iſt.

§. 4. Der Fürſt zu Anhalt-Bernburg-Hoym hat wegen derſelben im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium zwiſchen Winnenburg und Blankenheim Sitz und Stimme. In den weſtphäliſchen Kreis iſt die Grafſchaft 1643 aufgenommen worden, und hat ihren Platz zwiſchen Winnenburg und Wittem. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag iſt 15 Fl. und in der Uſualmatrikel iſt ſie zu jedem Kammerziel auf 13 Rthlr. 86½ Kr. angeſetzt.

§. 5. Die Grafſchaft begreift

1. Holzapfel, eine kleine Stadt, die 1688 aus einem Flecken zu einer Stadt gemacht worden. Fürſt Lebe-

Leberecht hat eine lateiniſche Schule darinn anlegen laſſen. Bey derſelben iſt ein ergiebiges Silberbergwerk.

Schauenburg, das fürſtliche Reſidenzſchloß auf einem hohen Berg, in einem Walde, nicht weit vom linken Ufer der Lahn unterhalb Dietz.

2. Die Dörfer Dörnberg, Eppenrode, Geelenau, Girſchhauſen, Herrhauſen, Iſſelbach, Langenſcheid, Kupperode, Scheid.

3. Laurenburg, ein Schloß an der Lahn, nahe bey dem Dörfchen Zilmer, am Fuß eines Bergs, auf welchem noch ein Thurm, als der Ueberreſt des alten Schloſſes Laurenburg, des Stammhauſes der Vorfahren der jetzigen Fürſten von Naſſau, zu ſehen iſt.

4. Charlottenberg, ein von geflüchteten Waldenſern angebaueter Ort.

Die Herrſchaften Wittem, Eyß und Schlenacken.

§. 1.

Die Herrſchaft Wittem, die in dem gräflich-plettenbergiſchen Titel auch eine Grafſchaft genennet wird, iſt ganz von dem Herzogthum Limburg umgeben, und liegt ungefähr 1½ Meile von der Reichsſtadt Aachen, gegen Weſten. Man kann ſie auf den oben angeführten Charten von den Herzogthümern Jülich und Berg, auch auf den Charten von dem Erzſtift Cöln, ſehen.

§. 2. Urſprünglich iſt ſie ein Erbgut der Herzoge zu Brabant geweſen. Herzog Johann II gab ſie ſeinem unehelichen Sohn, Johann von Coſlaer, zu Lehn, deſſen Urenkel Friedrich von Wit-

Wittem, ſie 1466 an Dietrich von Pallant, als ein brabantiſches Lehn, verkaufte. Aus dieſer Familie war Graf Florenz II zu Cuylenburg, welcher in Ermangelung männlicher Erben ſeiner Schweſter Tochter Sohn, Philipp Theodor Grafen von Waldeck, zum Erben der Herrſchaft Wittem einſetzte. Albertina Eiliſabeth von Waldeck verkaufte ſolche 1717 an einen von Pretlack oder Brettlach, und dieſer 1720 an den Grafen von Giech, dieſer aber nicht lange hernach an das gräfliche Haus von Plettenberg. Sie war ehedeſſen ein brabantiſches Lehn; 1689 aber begab ſich Spanien der Lehnsherrlichkeit und aller Gerechtſame an dieſer Herrſchaft, und nun iſt ſie allodial.

§. 3. Das Wapen derſelben, iſt ein ſilbernes Kreutz im blauen Felde. Der Graf von Plettenberg iſt wegen dieſer Herrſchaft ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch Sitz und Stimme bey den weſtphäliſchen Kreistagen, und wird zwiſchen Holzapfel und Blankenheim aufgerufen. Ehedeſſen, als noch die Herrſchaft Pallant (im Herzogthum Jülich) zu Wittem gehörte, hatten beyde einen Matrikular-Anſchlag von 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 28 Fl. Da aber Pallant von Wittem abgekommen iſt, ſo hat ſchon der Graf von Giech den Kaiſer und das Reich erſucht, den Anſchlag bis auf 14 Fl. herabzuſetzen. Zu einem Kammerziel iſt die Herrſchaft Wittem 1727 auf 4 Rthlr. angeſetzt worden.

§. 4. Das alte Schloß Wittem, am Fluß Geul, iſt verfallen; bey demſelben aber ſtehet ein ſchönes Capuzinerkloſter mit einer prächtigen

Kirche.

Kirche. Es gehören auch die Pfarrdörfer Walwylre, Mechelen und Epen, und einige zerſtreut liegende Höfe, zu dieſer Herrſchaft.

§. 5. Die Herrſchaft Eyß oder Eiß, liegt auch im Umfange des Herzogthums Limburg, unweit der Herrſchaft Wittem, gegen Nordoſten. Herrmann von Eyß Tochter, Eva, hat dieſe Herrſchaft ihrem Mann, einem von Gör, und deſſen Enkelinn Maria dieſelbe ihrem Mann, Johann von Streithagen, zugebracht. Maria von Streithagen heirathete Nikolaus von Breyl, und beyder Sohn Winand von Breyl brachte die ganze Herrſchaft an ſich; deſſen Tochter Maria Ottilia an Johann von dem Berg, genannt Trips, verheirathet war, welcher $\frac{3}{4}$ der Herrlichkeit und Güter zu Eyß verlangte. Als Johann Reinhard von Breyl, des vorhergehenden Sohn zweyter Ehe, welchem er wider ſeine Ehepacten und ſeiner Mutter Teſtament die Herrſchaft Eyß vermacht hatte, 1685 die wittemſche Lehnsherrlichkeit nicht erkennen wollte, zog der damalige Herr zu Wittem aus dem Hauſe Waldeck, die Herrſchaft Eyß ein. Theodor von Trips übergab ſeine Anforderung an Eyß ſeinem Tochtermann Dietrich Johann von Waga, welcher ſie 1722 an den Grafen von Plettenberg für 5500 Rthlr. abſtand, der hernach auch die Herrſchaft Wittem an ſich brachte. Jetzt ſoll Oeſtreich der wegen Brabant gehabten Oberherrlichkeit über Eyß ſich nicht mehr bedienen. Daß dieſe Herrſchaft, wo nicht ganz, doch gewiſſermaßen von Wittem zu Lehn gegangen ſey, iſt eine ausgemachte Sache. Sie iſt in keiner Reichsmatrikel

zu

zu finden, und giebt alſo auch nichts zu den Reichs-Anlagen. Die Herrſchaft iſt klein, und hat in der Mitte des 17ten Jahrhunderts nur 4 bis 500 Rthl. jährlich eingetragen. Eyß iſt ein Pfarrdorf, außer welchem noch zerſtreut liegende Häuſer und Höfe zu dieſer Herrſchaft gehören.

§. 6. Die Herrſchaft **Schlenacken**, liegt unweit Wittem am Fluß Gulpe, uud beſteht in dem Pfarrdorf dieſes Namens, und einigen zerſtreut liegenden Häuſern und Höfen. Es liegt auch in derſelben das Kloſter zum heil. Kreutz, welches Canonici regulares ſ. ſepulchri dominici bewohnen, die junge Leute in die Koſt nehmen und unterrichten.

§. 7. Nach der Uſualmatrikel giebt der Graf von Plettenberg wegen Wittem, Eyß und Schlenacken zu einem Kammerziel 20 Rthlr. 50⅝ Kr.

Die Grafſchaften Blankenheim und Gerolſtein.

§. 1.

Sie ſind auf der Charte vom Erzſtift Trier zu ſehen. Blankenheim liegt in der Eiffel; Gerolſtein wird auch Geroldſtein genannt. Sie kamen im 15ten Jahrhundert mit einer gräflich-blankenheimiſchen Erbtochter an Johann von Schleiden, und mit deſſen Tochter Eliſabeth an Grafen Dietrich III zu Manderſcheid. Der Graf zu Manderſcheidt-Blankenheim und Gerolſtein,

iſt

iſt wegen der letzten beyden Grafſchaften ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen, und wird nach Wittem aufgerufen. Beyde Grafſchaften haben einen Anſchlag von 2 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 64 Fl. es ſteht aber in der Reichsmatrikel, ſie würden von der Pfalz wegen Jülich ſine onere eximiret. Zu einem Kammerziel ſind ſie auf 72 Rthlr. 44½ Kr. angeſetzet. Das blankenheimiſche Wapen iſt ein ſchwarzer Löwe mit einem rothen Turnierkragen von 4 Lätzen, im goldenen Felde.

§. 2. In dieſen Grafſchaften iſt

1. Blankenheim, ein Flecken mit einem Reſidenzſchloß.

2. Gerolſtein, eine kleine Stadt, am Fluß Kyl.

Anmerk. Dem reichsgräflich-manderſcheidiſchen Hauſe gehören, außer dieſen beyden Grafſchaften, noch andere in und bey denſelben belegene Herrſchaften und Oerter, nämlich:

1) Junkenrath, eine Baronie, in welcher ein gleichnamiges Bergſchloß, nahe beym Fluß Kyll, iſt.

2) Dollendorf, eine Baronie, in welcher ein Schloß gleiches Namens iſt.

3) Meerfeld, eine Baronie.

4) Kronenburg, eine Baronie am Fluß Kyll, welche durch Vermälung der Erbtöchter nach einander an die Häuſer Blankenheim, Schleiden, Manderſcheidt und Löwenſtein-Wertheim, und von dem letzten durch Tauſch gegen die Grafſchaft Virnenburg, wieder an das gräfliche Haus Manderſcheidt gekommen iſt. Sie wird unter luxemburgiſche Hoheit gezogen.

5) Bettingen, eine Baronie nicht weit vom Fluß Kyll.

6) Heiſtart und Schüller, Baronien.

7) Erb

Weſten ausgemacht haben. Dieſes beſteht aus 2 Vogteyen.

1) Die Vogtey Dörverden, in welcher das Kirchdorf Dörverden und ein Ritterſitz zu Drübber iſt.

2) Die Marſch-Vogtey, in welcher zu Weſten eine Kirche und das Amthaus, zu Dölbergen ein Freyhof, zu Riede ein Ritterſitz, zu Stedebergen auch ein Ritterſitz iſt.

3) Das landesherrſchaftliche Vorwerk vor Verden.

3. Das Amt Thedinghauſen, iſt im weſtphäliſchen Frieden der Krone Schweden zugleich mit Bremen und Verden zu Theil geworden; von derſelben aber durch den celliſchen Frieden 1679 dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg wieder abgetreten, worauf es 1681 zwiſchen Celle und Braunſchweig getheilt worden, da denn dasjenige Antheil, welches jetzt das königliche und churfürſtliche genennet wird, der Grafſchaft Hoya einverleibet worden, und mit dem Amt Weſten einerley Beamten bekommen hat. Der Boden iſt an der Weſer beſonders fruchtbar, daher die daſelbſt wohnenden Unterthanen ſtarken Ackerbau treiben, auch viel Vieh fett machen. Das Amt beſteht aus 18 Dörfern, von welchen zu bemerken,

1) Blender, ein Kirchdorf. In dem eingepfarrten Dorf Vaſte iſt ein Ritterſitz.

2) Intſchen, ein Kirchdorf, woſelbſt ein Weſerzoll iſt.

3) Morſen, ein Dorf mit 2 Ritterſitzen.

4) Wulmſtorf, ein Dorf mit 2 Ritterſitzen, woſelbſt ein Herr von Ompteda eine Krapp-Pflanzung und Mühle mit gutem Fortgang angelegt hat.

5) Schwarne, ein Kirchdorf mit einem Ritterſitz.

Die Grafſchaft Virnenburg.

§. 1.

Sie iſt auf der homanniſchen Charte vom Erzſtift Trier, welche im Atlas von Deutſchland die 41ſte iſt, zu ſehen, und größtentheils von dieſem Erzſtift, an einer Seite aber von dem Erzſtift Cöln umgeben. Sie liegt in der Eiffel.

§. 2. Dieſe Grafſchaft hat des Grafen Wilhelm zu Virnenburg Erbtochter, ihrem Gemahl Grafen Conon zu Manderſcheidt zugebracht, worüber aber mit Chur-Trier Streitigkeiten entſtanden, welche 1554 durch einen Vergleich ſolchergeſtalt beygeleget wurden, daß der Graf von Manderſcheidt der Herrſchaft Montreal, auch großem und kleinem Pellenz entſagte, und mit den übrigen Gütern der Grafſchaft Virnenburg von Chur-Trier belehnet wurde, da denn dieſe zugleich für weiblich Lehn erkläret wurden. Anna Salome, Grafen Karls von Manderſcheidt-Gerolſtein Gemahlinn, gieng mit ihrem Bruder, Grafen Chriſtoph Ludwig von Löwenſtein-Wertheim, einen Tauſch ein, indem ſie demſelben die Grafſchaft Virnenburg überließ, und dagegen die Herrſchaft Kronenberg und Dalheim mit ihrem Zugehör empfieng. Die gräfliche Linie des Hauſes Löwenſtein-Wertheim beklagte ſich, daß ſie etwa nur noch $\frac{1}{6}$ der Grafſchaft Virnenburg in wirklichem Beſitz habe, $\frac{5}{6}$ davon aber in fremde Hände gekommen wären.

§. 3.

§. 3. Das Wapen der Grafſchaft; ſind 7 rothe Rauten im goldenen Felde. Sie hat ſowohl im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, als auf den weſtphäliſchen Kreistagen zwiſchen Hoya und Diepholz Sitz und Stimme. Von den 40 Fl. welche ſie ehedeſſen zu jedem Römermonat erlegen müſſen, ſind, 1685, 25 abgezogen worden, ſo daß nur 15 übrig geblieben. Zu jedem Kammerziel iſt ſie auf 35 Rthlr. 21 Kr. angeſetzt.

§. 4. Es gehört zu dieſer Grafſchaft

1) Virnenburg, ein Schloß, neben welchem ein Flecken liegt.

2) Die Dörfer Bauer, Freyling, Wenberod, Welchebach und Lupheim.

Das übrige iſt an das Erzſtift Trier gekommen.

Die Grafſchaft Diepholz.

§. 1.

Man ſiehet ſie am beſten abgebildet auf der Charte vom Herzogthum Bremen, welche die Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin herausgegeben hat. Sie iſt von der Grafſchaft Hoya, von dem Biſthümern Münſter und Osnabrück, und von dem Fürſtenthum Minden umgeben. Ihre Länge beträgt 9 Stunden, und die Breite über 4 Stunden.

§. 2. Das Land beſteht größtentheils aus Heiden und Brüchen. Das Amt Diepholz hat mehr Heiden und Aecker, als Wieſen; hingegen im Amt Lemförde giebts am Dümmerſee mehr Wieſen. Das Ackerland muß wohl bearbeitet

werden. Man erſetzet in beyden Aemtern den Mangel des Düngers dadurch, daß eine Anzahl Perſonen hinter den Pflug hergeht, und die aufgeworfenen Furchen mit Spaden nochmals gräbet, und aufs möglichſte vertiefet. Das ſolchergeſtalt bearbeitete Land, wird recht fruchtbar befunden. Es giebt aber doch der gut beſtellte Acker das ausgeſäete Getraide nur fünf oder ſechsmahl wieder. Der Torf erſetzet den Mangel an hinlänglichem Brennholz. Der Dümmerſee, welcher zu der Grafſchaft Diepholz, und zwar zu dem Amt Lemförde gerechnet wird, iſt 1 Meile lang und ½ breit, aber nirgends über 12 bis 16 Schuh, und in den ſeichteſten Gegenden nur 8 Schuh tief. Das Waſſer iſt klar, und reich an Fiſchen, inſonderheit an anſehnlichen Karpfen, welche aber wegen des moorigen Grundes, und hin und wieder in dem See befindlichen Holzes, ſelten gefangen werden. Es iſt auch ein beträchtlicher Fang wilder Enten auf dem See. Der kleine Fluß Hunte, welcher ſich aus dem Biſthum Osnabrück in denſelben ergießet, wird, nachdem er wieder herausgekommen, nebſt den 6 andern Ausflüſſen des Sees, mit dem allgemeinen Namen Löhne belegt, bekömmt aber unter Diepholz den alten Namen Hunte wieder.

§. 3. In dieſer Grafſchaft ſind 4 Flecken und faſt 1900 Feuerſtellen. Die Einwohner ernähren ſich größtentheils von der Viehzucht. Sie verhandeln das aufgezogene Hornvieh nach Holland, und in die Gegenden des Rheinsſtroms. Nach

Bre-

Bremen, Holland und Amerika gehet ihre grobe Leinewand, welche faſt von allen Bauern ſelbſt gewirket wird, und zu welcher ſie die nöthige Heede mehrentheils aus dem Fürſtenthum Minden und Bisthum Münſter eintauſchen. Das fläch‑ſene Leinen des Amts Lemförde, wird Lauent Linnen genannt, wegen deſſen beſſern und zuverläſſigern Verfertigung 1768 eine beſondere königliche Verordnung erfolget iſt. Sie verfertigen auch einen groben wollenen Zeug, wovon viel nach Holland geführet wird, und viele Leute verdienen im Frühling und Sommer in Holland Geld mit Mähen und Torfgraben

§. 4. Das Land iſt der lutheriſchen Kirche zugethan, und eathält 10 Kirchſpiele, welche unter der Aufſicht eines Superintendenten ſtehen. Zu denſelben kömmt noch das Kirchſpiel Goldenſtedt, in welchem viel katholiſche Einwohner ſind.

§. 5. Die alten Herren zu Diepholz, haben ſich eine geraume Zeit nicht Grafen, ſondern edle Herren genennet, und Graf Rudolph hat ſich zuerſt vom K. Maximilian I den gräflichen Titel ertheilen laſſen. Eben dieſer Kaiſer hat zuerſt 1517 Herzog Heinrich dem Mittlern zu Celle die Anwartſchaft auf die Grafſchaft Diepholz ertheilt, und K. Karl V hat dieſelbe 1556 noch mehr erkläret. Als daher 1585 der gräflich‑diepholziſche Mannsſtamm mit Grafen Friedrich erloſch, nahm Herzog Wilhelm zu Celle Beſitz von derſelben. Bey dieſem Hauſe iſt ſie bis 1665 beſtändig geblieben. Als aber nach Herzogs Chriſtian Ludwig zu Celle Abſterben, deſſelben älterer Bruder Georg Wil‑

helm, das Fürſtenthum Celle wählte, trat er ſeinem jüngſten Bruder, Herzog Ernſt Auguſt, Biſchof zu Osnabrück, die Grafſchaft Diepholz erblich ab, jedoch mit der Bedingung, daß wenn Herzog Ernſt Auguſt oder deſſelben Erben die Regierungsfolge im Fürſtenthum Calenberg erlangen würden, die Grafſchaft Diepholz wieder an H. Georg Wilhelm abgetreten werden ſolle. Allein in einem andern Vergleich von 1681, wurde die Grafſchaft an H. Ernſt Auguſt völlig abgetreten, welche ſie an das Fürſtenthum Calenberg, zu deſſen Beſitz er 1679 gekommen war, brachte.

§. 6. Das diepholziſche Wapen, iſt ein blauer Adler im ſilberweißen Felde, zu welchem noch ein ſilberner Löwe mit einer goldenen Krone im blauen Felde kömmt.

§. 7. Der Matrikular-Anſchlag der Grafſchaft, iſt 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder monatlich 28 Fl. 1653 war der diepholziſche Kreis-Anſchlag 3 zu Roß und 12 zu Fuß, wovon der Beſitzer des Hauſes Auburg 3 zu Fuß übernahm. Die Kammerzieler ſind unter der allgemeinen Summe begriffen, welche das Churhaus zum Kammergericht erleget. Der König von Großbrittannien hat wegen dieſer Grafſchaft Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen. Bey beyden iſt die diepholziſche Stelle zwiſchen Virnenburg und Spiegelberg.

§. 8. Die feſtgeſetzte Summe der diepholziſchen Contribution, beträgt jährlich 10824 Rthlr.; und verhält ſich alſo zu derjenigen, welche die Grafſchaft Hoya aufbringt, wie 1 zu 6. Das Land

hat

hat Einquartierung von Reutern, giebt auch Fouragegeld, aber kein Magazinkorn. Zur Unterhaltung der göttingiſchen Univerſität, trägt es etwas gewiſſes bey. Die beyden königlichen Aemter tragen jährlich faſt 20000 Rthlr. ein. Von einigen Gerechtſamen der Landſchaft, in Anſehung des Ober-Appellationsgerichts, iſt oben bey der Grafſchaft Hoya Nachricht gegeben worden.

§. 9. Die Grafſchaft beſteht aus 2 Aemtern, welche ſind:

1. **Das Amt Diepholz**, in welchem

1) Diepholz, ein großer Flecken an der Hunte, woſelbſt das Amthaus, 6 Ritterſitze, und eine Superintendentur. Hier wird grobes wollenes Tuch gemacht, wovon ſich ein großer Theil der Einwohner nähret.

2) Die Vogtey Barnſtorf, in welcher

(1) Barnſtorf, ein Flecken mit einer Pfarrkirche.

(2) Drey und zwanzig Dörfer. Zu Donſtorf iſt der Ritterſitz Dannhollen; zu Dörpel iſt ein Ritterſitz und eine adeliche Freyheit; zu Beckſtedt ein adelicher Meyer; zu Collenrade eine Pfarrkirche und ein adelicher Meyer; zu Holtorf iſt auch ein adelicher Meyer, und zu Vahreneſch gleichfalls.

(3) Das Kirchſpiel Goldenſtedt, deſſen Einwohner diepholziſche Amtsunterthanen, zum Theil aber münſterſche Gutsleute ſind. Bey der hieſigen Kirche hat ehedeſſen das Stift Corvey das Patronatrecht gehabt, und dem Grafen zu Diepholz einen evangeliſchen Candidaten präſentirt, welcher von Diepholz eingeweihet und eingeführet worden. Nachmals hat das Hochſtift Münſter dieſes Patronatrecht an ſich gebracht, und 1646 einen katholiſchen Prediger eingeführt, dergleichen auch noch vorhanden iſt; doch beſtellt das Churhaus Braunſchweig-Lüneburg einen evangeliſchen Küſter bey der Kirche, welcher zur Kirche läutet, und zu gleicher Zeit, wenn die Katholiken ihren Gottes-

 dienſt

dienſt verrichten, evangeliſche Geſänge ſinget. Die Prediger zu Collenrade und Barnſtorf, üben bey den evangeliſchen Einwohnern die Amtsverrichtungen aus; dieſe aber wohnen mehrentheils in der Kirche dem Geſang chriſtlicher Lieder bey.

3) Die Vogtey Drebber, enthält den Flecken Cornau und 9 Dörfer. Zu Aſchen und Oſſenbeck, iſt der Ritterſitz Falkenhardt; zu Barver eine Pfarrkirche und ein Freyhof; zu Marien-Drebber eine Pfarrkirche und 2 Freyhöfe; zu Jacobs-Drebber eine Pfarrkirche und ein Freyhof; zu St. Hülſe und Heede ein Ritterſitz und 2 Freyhöfe.

2. Das Amt Lemförde, beſtehet aus einem Flecken und 8 Dörfern.

1) Lemförde, ehedeſſen Leuenförde oder Leuenfurt, ein Flecken in einer moraſtigen Gegend, iſt ehedeſſen mit Wall und Graben umgeben geweſen, welche 1635 ab- und zugeworfen ſind. Er hat eine Pfarrkirche. Auf dem alten gräflichen Schloß wohnet der Beamte.

2) Brockum, ein Kirchdorf, woſelbſt ein Ritterſitz iſt.

3) Lembruch, ein Dorf, nahe bey der Dümmerſee, mit den Ritterſitzen auf der Ruhlhorſt und auf der Ebershorſt.

4) Burlage, ein landesherrſchaftliches Vorwerk, welches ehedeſſen ein Jungfernkloſter geweſen, und woſelbſt noch eine Pfarrkirche iſt.

5) Stemshorn, ein Dorf, woſelbſt der Ritterſitz Teddendeich iſt.

Das

Die Grafſchaft Spiegelberg.

§. 1.

Sie hat einen kleinen Umfang, gehört zum Fürſtenthum Calenberg, und iſt von den churbraunſchweigiſchen Aemtern Calenberg, Lauenſtein und Springe umgeben. Graf Bernhard von Poppenburg, iſt der Stammvater der ehemaligen Grafen von Spiegelberg geweſen. Als der alte gräfliche Stamm mit dem im Treffen bey St. Quentin gebliebenem Grafen Philipp 1557 erloſchen, iſt die Grafſchaft von Erich dem Jüngern, Herzog zu Braunſchweig-Calenberg, als Lehnsherrn, beſagten Grafen älteſtem Schweſtermann, Grafen Hermann Simon von der Lippe, und nachdem auch deſſelben Mannsſtamm mit ſeinem Sohn Philipp 1538 aufhörte, des Grafen Georg von Gleichen 3 Söhnen, Philipp Ernſt, Johann Ludwig und Georg, welche er mit obigen Grafens Philipp zu Spiegelberg zweyten Schweſter, Namens Walpurgis, erzeuget hatte, 1584 zu Lehn gegeben worden. Wie aber auch Graf Johann Ludwig zu Gleichen, als der letzte ſeines Geſchlechts, 1631 verſtorben, wurde die Grafſchaft den Grafen zu Naſſau-Dietz, vermöge einer Anwartſchaft, welche Herzog Friedrich Ulrich zu Braunſchweig ſeiner Schweſter Sophien Hedewig Mann, Grafen Ernſt Caſimir von Naſſau-Dietz, 1614 gegeben, zu Theil, und jetzt hat ſie der

Prinz von Oranien, Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, im Beſitz.

§. 2. Die Grafen und die Einwohner der Grafſchaft, müſſen, den Herzogen von Braunſchweig-Calenberg den Huldigungseid leiſten. Jene ſtehen ſelbſt vor den braunſchweig-lüneburgiſchen höhern Gerichten, und die Appellationen von den bey den gräflichen Gerichten abgeſprochenen Urtheilen, gehen auch an dieſelben. Die gräflichen Pfarrer und Capelläne, werden dem chur-braunſchweigiſchen Conſiſtorium zur Prüfung und Probepredigt präſentiret; ſie unterſchreiben die braunſchweig-lüneburgiſche Kirchenordnung, und das churfürſtliche Conſiſtorium weihet ſie ein. Wenn dieſes geſchehen, werden ſie von den gräflichen Beamten eingeführet, jedoch wird bey Einführung des Predigers zu Coppenbrügge, von dem churfürſtlichen Superintendenten eine Predigt gehalten. Die General-Kirchenviſitationen werden von dem churfürſtlichen braunſchweig-lüneburgiſchen Conſiſtorium in der Grafſchaft angeordnet und abgehalten, dabey die gräflichen Beamte mit erſcheinen, und die vorfallenden Mängel neben den churfürſtlichen Viſitatoren abthun müſſen. Auch müſſen die ſpiegelbergiſchen Prediger, wenn ſie irriger Lehre wegen und ſonſt verdächtig ſind, dem churfürſtlichen Conſiſtorium Rede und Antwort geben, und vor demſelben auf Erfordern ſich ſtellen. In Ehe- und geiſtlichen Sachen, erkennet der Graf in erſter Inſtanz, und es wird von deſſen Erkenntniſſen an beſagtes Conſiſtorium appellirt. Die Unterthanen der Grafſchaft Spiegelberg, lei-

ſten, nebſt andern des Fürſtenthums Calenberg Eingeſeſſenen, dem Churhauſe die Landfolge, werden mit braunſchweig-lüneburgiſchen Truppen belegt, und tragen zu derſelben Unterhaltung das ihrige bey. Von der Erſcheinung auf den calenbergiſchen Landtagen, ſind die Grafen zwar befreyet, doch werden die calenbergiſchen Landesverordnungen auch im ſpiegelbergiſchen zur Befolgung publicirt.

§. 3. Dem Churhauſe Braunſchweig-Lüneburg ſteht die Landeshoheit über die Grafſchaft Spiegelberg zu, und es hat wegen derſelben ſowohl im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, als auch auf den weſtphäliſchen Kreistagen, zwiſchen Diepholz und Rietberg, Sitz und Stimme: wie denn das churfürſtliche Haus auf den Kreistagen von 1667, 1671, 1682, und noch in dieſem Jahrhundert, die ſpiegelbergiſche Stimme geführet hat. Ehedeſſen hat dieſe Grafſchaft einen Matrikular-Anſchlag von 2 zu Roß oder 27 Fl. gehabt; jetzt giebt ſie aber beſonders nichts, ſondern ihr Contingent iſt mit in den fürſtlichen calenbergiſchen Anſchlag gebracht, von welchem auch die Kreisſteuern abgetragen werden. In der Uſualmatrikel iſt Spiegelberg zu einem Kammerziel auf 32 Rthlr. 40½ Kr. angeſetzt, und obzwar die Grafen dieſe unmittelbar an gehörigen Ort liefern, ſo geſchieht doch ſolches nur miniſterialiter, und es wird von den Caſſen und deren Directoren, wenn die Grafen im Abtrage des ſpiegelbergiſchen Contingents ſich ſäumig finden laſſen, die Erinnerung an den regierenden Landesherrn des Fürſtenthums

thums Calenberg erlaſſen, von deſſen Regierung alsdann das Nöthige verfüget wird.

§. 6. Zu der Grafſchaft gehören folgende Oerter.

1) Coppenbrügge, ein Flecken, deſſen Prediger der erſte in der Grafſchaft iſt. Zu der hieſigen Pfarre gehören 159 Häuſer.

2) Hohnſen, ein Kirchdorf.

3) Herckenſen, ein zu Hohnſen eingepfarrtes Dorf.

4) Brünninghauſen oder Brunjehauſen, ein Kirchdorf.

5) Brullieſen oder Brulſen, und

6) Neuſtadt, welche Dörfer zu Hachmühlen, im Amt Springe, eingepfarret ſind.

7) Oehrſen, ein adeliches Gut, dem von Klenken zugehörig.

Von der Grafſchaft gehen anſehnliche, außer derſelben belegene Güter und Stücke, zu Lehn.

Das alte Schloß Spiegelberg, woſelbſt die Grafen vorhin ihren Sitz gehabt, hat auf einem jetzt im Amt Lauenſtein belegenen Hügel geſtanden. Es hat daſſelbe ein Herr von Homburg einäſchern laſſen, und zu gleicher Zeit den Grafen Moritz von Spiegelberg auf dem Hauſe Lauenſtein verrätheriſcher Weiſe erſtochen. Nahe bey dem Ort findet ſich ein Hoſpital für alte Frauen, ſammt einer Capelle, nach welcher zu einem Marienbild viele Wallfahrten geſchehen.

Die

Die Grafſchaft Rietberg.

§. 1.

Die Grafſchaft Rietberg, auch Rittberg und Retberg genannt, iſt auf den oben angeführten Charten vom Biſthum Paderborn, am beſten zu ſehen. Sie gränzet gegen Oſten an das Biſthum Paderborn, gegen Süden an die Grafſchaft Lippe, gegen Weſten an das osnabrückiſche Amt Reckenberg, gegen Norden an die Grafſchaft Ravensberg. Sie iſt 3 Meilen lang, und 1 Meile breit.

§. 2. Der Boden beſteht gröſtentheils aus Heide, wie ſich denn die beym Hochſtift Paderborn beſchriebene Senne hierdurch erſtrecket. Man hat aber durch den Anbau ſo viele Gewächserde verſchaft, daß der Boden nun ſehr gute Früchte trägt. Zum Dünger wird Heidekraut und Viehmiſt gebraucht. Der Winterroggen, giebt das 6te bis 7te Korn, der Sommerroggen das 4te, 5te bis 6ſte, der Buchweitzen das 12te, 16te bis 20ſte Korn. Bey Neuenkirchen und Rietberg bauet man auch Gerſte und Wicken; und überhaupt noch Hanf, aber faſt keinen Hafer und Flachs. Ungeachtet die Grafſchaft ſtark bevölkert iſt, ſo führt ſie doch ſelbſt in gemeinen Jahren Getreide aus. Die Flüſſe Embs und Haſtenbeck, welche aus dem Biſthum Paderborn kommen, flieſſen durch den ſüdlichen, und das Flüßchen Dalke durch den nordlichen Theil des Landes.

§. 3.

§. 3. Die gute Bevölkerung des Landes erhellet daraus, weil auf eine Quadratmeile gegen 3000 Menſchen kommen. Sie ernähren ſich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerey, und Arbeit in Holland. Alte und junge, Manns- und Frauens-Perſonen ſpinnen. Den Hanf bauen ſie ſelbſt, und den Flachs kaufen ſie meiſtens zu Bielefeld. Die feine Spinnerey iſt hieſelbſt auf das höchſte getrieben. Ein Stück Garn von 20 Binden, jede Binde von 60 Fäden, wird über einen Haſpel, der im Umkreiſe 2 Ellen, 1 Viertel und 2 Zoll hat, zu 5 Loth, 4 Loth, bis zu ½ Loth, ja bis 1½ und einem Quentchen, geſponnen. Aus Flachs ſpinnen ſie höchſtens 5 Loth ſchwere Stücke Garn. Man rechnet, daß jährlich über 1 Million Stücke Garn von allerley Schwere geſponnen werden. Ein Pfund Flachs, welches für 4, 5 bis 6 Mgl. eingekauft wird, wird durch die Spinnerey bis auf 2, 2½ ja 3 Thaler verwandelt. Zu Rietberg iſt 1765 eine Zwirnmanufaktur, und bey Holte, eine vortrefliche Bleiche nach holländiſcher Art, eingerichtet worden.

§. 4. Die Grafſchaft Rietberg, welche ſonſt allodial geweſen, iſt 1456 von dem Grafen Cunrad an Heſſen zu Lehn aufgetragen worden. Johann, der letzte Graf von Rietberg, ſtarb 1652, worauf ſich ſeine Witwe Agnes 1595 mit Heſſen dahin verglich, daß Heſſen ihre Töchter Armgard und Walburg mit der Grafſchaft von neuem zu rechten Erbmannlehn für ſie und ihre ehelichen Leibeserben, ſowohl Söhne, als in Ermangelung derſelben, Töchter, beliehe. Die Gräfinnen Arm-

gard

gard und Walburg theilten ſich 1576 dergeſtalt, daß jene die Grafſchaft Rietberg, dieſe aber die bey Oſtfriesland beſchriebenen Herrſchaften Eſens, Stedesdorf und Wittmund bekam; als aber die Gräfinn Armgard 1584 ohne Erben ſtarb, fiel die Grafſchaft Rietberg ihrer Schweſter Walburg zu, deren Gemahl Graf Enno III zu Oſtfriesland 1585, anſtatt und im Namen ſeiner Gemahlinn, mit derſelben zum rechten Erbmannlehn für Söhne und Töchter belehnet wurde. Die Gräfinn Walburg ſtarb 1586 ohne männliche Erben, und hinterließ nur 2 Töchter, Sabine Cathrine und Agnes, welche ſich 1600 wegen der künftigen Regierungsfolge auf eben die Weiſe, als ihre Mutter ehedem mit ihrer Schweſter, verglichen. Dieſen Vergleich beſtätigte Kaiſer Rudolph II, und der König in Spanien, als Herzog zu Geldern: die Gräfinnen konnten aber von Heſſen die Belehnung nicht erhalten. Sabine Catharine heirathete ihres Vaters Bruder, Grafen Johann von Oſtfriesland, und Agnes Grafen Gundacker von Lichtenſtein. Jener Söhne, die Grafen Ferdinand, Franz und Johann, erhielten endlich 1645 von Heſſen die Belehnung für ihre männlichen und weiblichen Nachkommen, ſo daß jederzeit die Söhne den Töchtern vorgehen ſollten. Graf Johann erbte die Grafſchaft auf ſeine Söhne, Franz Adolph Wilhelm und Ferdinand Maximilian; nach deren Abſterben des letzten Tochter Maria Erneſtina Franciſco, nachmalige Gemahlinn Grafens Maximilian Udalrich von Kaunitz, 1692 von Heſſen-Caſſel, mit der Grafſchaft Rietberg belehnet, auch

1702 und 1714 von dem Reichshofrath im Beſitz derſelben gegen Lichtenſtein geſchützet und beſtätiget worden.

§. 4. Das rietbergiſche Wapen, iſt ein goldener gekrönter Adler im rothen Felde. Der Fürſt von Kaunitz-Rietberg führt auch die Herrſchaften Eſens, Stedesdorf und Witmund im Titel. Er hat wegen Rietberg Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen und im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium. Seine Stelle iſt bey beyden zwiſchen Spiegelberg und Pyrmont. Der Matrikularanſchlag dieſer Grafſchaft iſt 6 zu Roß, oder monatlich 72 Fl. Zu jedem Kammerziel giebt ſie 70 Rthlr. 49 Kr.

§. 5. Die Grafſchaft bringet jährlich 28000 Rthlr. ein. Die derſelben vorgeſetzte Regierung, iſt mit Gevollmächtigten und Räthen beſetzet. Sie enthält

1. Rietberg, ein Städtchen an der Ems, in deſſen Nachbarſchaft an eben dieſem Fluß das Schloß Eden liegt.

2. Die Dörfer Neuenkirchen, Verle, Neu-Kaunitz, (ein neues Kirchdorf von 15 Häuſern,) und Maſtolten, nebſt dem Schloß Holte. Nahe bey dem letzten, iſt 1765 mitten in einer ſchönen Waldung, an einem unter dem reinſten Sande fließenden Bach, eine Leinwand- und Garn-Bleiche nach Haarlemer Art angelegt, und mit den nöthigen Büch-Milch- und Spül-Häuſern, auch einer Preßmaſchine für das Garn, verſehen worden: es iſt aber nach wegenigen Jahren alles wieder eingegangen.

3. Garſtwinkel, ein adeliches Gut.

Die

7) Erb und Daun, Herrſchaften.

8) Kayll oder Keyll, eine Herrſchaft mit einem Städtchen, am Fluß Kyll, welche ſchon oben bey dem Herzogthum Luxemburg angegeben worden. In der Reichsmatrikel hat ſie einen Anſchlag von 4 zu Fuß oder 16 Fl. und in der Uſualmatrikel iſt ſie zu einem Kammerziel auf 14 Rthlr. angeſetzt: allein, ſie wird von dem Herzogthum Luxemburg ſine onere eximiret, und die Kammerzieler ſind völlig ungangbar.

9) Neuerburg, eine Herrſchaft, die auch ſchon oben bey Luxemburg genennet worden.

10) Manderſcheidt, ein Schloß am Fluß Liſer, mit einem Flecken, der in Ober- und Nieder-Manderſcheidt eingetheilet wird.

Die Herrſchaft Gehmen.

§. 1.

Dieſe alte unmittelbare freye Reichsherrſchaft, iſt ganz von dem münſterſchen Amt Ahauß umgeben, und jetzt von engerm Umfange, als ſie ehemals geweſen. Sie hatte ehedeſſen ihre beſondern Herren, welche vom Herrenſtande waren, und edle genennet wurden. Sie ſind auch Stuhlherren des Vemgerichts (domini judicii vemici) geweſen. Gottfried und Goswin, Vater und Sohn, edle Herren von Gehmen, trugen entweder 1280 oder 1286, dem Grafen Dietrich IX von Cleve, ihre unmittelbare Reichsherrſchaft Gehmen zu Lehn auf, und zwar zu einem Mann- und Ligiſchen (ledigen) Lehn, nachgehends aber verwandelte der Lehnsherr ſelbſt, dieſes Lehn in ein Zütphenſches, ſo daß es nun auch auf die nächſten Anverwand-

ten, und nach Erlöſchung des Mannsſtammes, auf die weiblichen Erben fallen konnte. Mit Heinrich edlen Herrn von Gehmen, gieng 1502 der männliche Stamm ſeines Hauſes aus, und die Herrſchaft kam an deſſelben Tochter Cordula, Gemahlinn des Grafen Johann IX von Schauenburg, bey welchem gräflichen Hauſe ſie bis 1635 verblieb, da Graf Jobſt Herrmann von Schauenburg ohne Leibeserben ſtarb. Denn obgleich deſſelben Vaterbruders Sohn, Graf Otto VI, die Herrſchaft ſogleich in Beſitz nahm, auch von dem cleviſchen Lehnhofe die Belehnung über dieſelbige erhielt: ſo ward ſie ihm doch durch des genannten Grafen Jobſt Hermanns Mutter Schweſter Agnes, Aebtiſſinn zu Elten und Verden, geborne Gräfinn von Limburg-Styrum, entriſſen, als welche mit dem verſtorbenen Grafen von Schauenburg näher verwandt zu ſeyn behauptete, auch von dem Lehnhofe wirklich die Belehnung erhielt. Sie überließ aber die Herrſchaft 1640 ihrem Vetter Grafen Otto Herrmann von Limburg-Styrum, durch deſſen Hülfe ſie zum Beſitz derſelben gekommen war, und die Nachkommen deſſelben ſind bis 1775 Beſitzer der Herrſchaft geblieben. Graf Friedrich Karl von Limburg-Styrum, ſtarb am 31ſten Dec. 1771 ohne Kinder, und ſein Bruder der Biſchof zu Speyer nahm Beſitz von der Herrſchaft Gehmen, und ward auch am 26ſten Oct. 1772 von dem cleviſchen Lehnhofe mit derſelben belehnet. Jedoch am 28ſten Auguſt 1775 entſagte er bey dem Reichskammergericht der Erbſchaft ſeines verſtorbenen Bruders, worauf ſowohl die Grafen von

Lim-

Limburg-Styrum-Bronkhorſt, als die Grafen von Lippe-Detmold und von Schauenburg-Lippe, bückeburgiſcher und alverdiſſenſcher Linie, Anſpruch an die Herrſchaft Gehmen machten, und ſich bey dem Lehnhofe meldeten. Der Graf von Lippe-Detmold ſetzte ſich am 3ten Jänner 1776 durch Soldaten in den Beſitz des Schloſſes Gehmen, worüber ſich die daſigen ſpeyerſchen Beamten bey dem cleviſchen Lehnhofe beſchwerten. Dieſer befahl, daß die lippiſchen Soldaten das Schloß räumen ſollten, während der Zeit aber, daß dieſer Befehl ergieng, bemächtigten ſich die ſpeyerſchen Beamten des Schloſſes und der lippiſchen Beſatzung, durch Hülfe der Einwohner der Herrſchaft. Dieſe gegenſeitige Gewaltthätigkeiten veranlaſſeten den Lehnhof zu Cleve, die Herrſchaft ſo lange in Beſchlag zu nehmen, bis er werde die Anſprüche aller Prätendenten entſchieden haben. Solche Entſcheidung iſt 1782 geſchehen, da die Grafen von der Lippe durch alle Inſtanzen gleichförmig abgewieſen, und der Graf Ferdinand Gotthard Menhard von Limburg-Vehlen-Storum zu Illeraichen, nachdem ihm der Fürſt Biſchof von Speyer, geborner Reichsgraf von Limburg-Styrum, ſeine Rechte an der Herrſchaft, nebſt der benachbarten Herrſchaft Raesfeld im Biſthum Münſter abgetreten, von dem Lehnhof zu Cleve mit der Herrſchaft Gehmen belehnet, und ſie ihm eingeräumet worden. Das Biſthum Münſter hat im 17ten Jahrhundert die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft zu haben geſucht: ſie iſt aber demſelben

1682 von dem Kaiſer aberkannt, und die Herrſchaft bey ihrer Unmittelbarkeit geſchützet worden.

§. 2. Der Beſitzer dieſer Herrſchaft, hat wegen derſelben Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, auf welchen er nach Blankenheim und Gerolſtein gerufen wird. Von dem Reichsanſchlage und von den Kammerzielern, finde ich nichts beſonders.

§. 3. Zu dieſer Herrſchaft gehöret

1. Gehmen, oder Gemen, eine Freyheit oder Flecken an der Aa, mit einem Schloß. Die meiſten Bürger ſind proteſtantiſch; es haben auch ſowohl die Lutheraner, als Reformirten, eine Kirche.

2. Die Bauerſchaften Werthe, Kruckelick, Nichteren und Badinghe.

Anm. Die Bauerſchaften, Heidene, Geſcher, Loen, Kampsdorf, Weſeke und Vehlen, die noch 1538 zu der Herrſchaft Gehmen gehöret haben, gehören jetzt zu dem münſterſchen Amt Ahauß.

Die Herrſchaft Gimborn und Neuſtadt.

§. 1.

Sie iſt von den Grafſchaften Mark und Homberg, und von den Herzogthümern Berg und Weſtphalen eingeſchloſſen, und hat ehedeſſen mit zu der Grafſchaft Mark gehört. Johann Sigismund, Churfürſt zu Brandenburg, und Wolfgang Wilhelm, Herzog von Neuburg, als gemein-

ſchaftliche Beſitzer der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark ꝛc. machten 1610 das Haus Gimborn, im Amte Neuſtadt, welches den Grafen von Schwarzenberg gehörte, mit Vorbehalt der Landeshoheit, zu einer Unterherrlichkeit, legten Nieder-Gelepe und die Höfe Dael und Recklinghauſen, aus dem Kirchſpiel Gummersbach, dazu, und belehnten Adam Grafen von Schwarzenberg, mit derſelben. Eben demſelben gab der Churfürſt zu Brandenburg 1616 die Kirchſpiele Gummersbach und Mühlenbach zu Lehn, und legte ſolche mit zu der Herrſchaft Gimborn; ja endlich trat Churfürſt Georg Wilhelm zu Brandenburg 1630 gedachtem Grafen das ganze Amt Neuſtadt ab, daß er daſſelbe und die Herrſchaft Gimborn, als eine freye Reichsherrſchaft, ſammt allen Regalien, Gerechtigkeiten und hohen Landes-Obrigkeit beſitzen, gebrauchen und regieren möge, und belehnte ihn und ſeine männlichen Leibeserben damit zu einem rechten Mannlehn. Die wirkliche Belehnung erfolgte 1631. Der Fürſt von Schwarzenberg verkaufte die Herrſchaft 1781, mit königl. preußiſcher Bewilligung, an den chur-braunſchweigiſchen Generallieutenant von Wallmoden.

§. 2. Der Graf von Schwarzenberg hat ſeinen evangeliſchen Unterthanen ihre völlige Religions-Freyheit beſtätiget, und ſowohl wegen Kirchen als anderer Sachen, 1658 einen Vergleich mit ihnen getroffen. Die lutheriſchen Prediger, ſind mit den lutheriſchen Predigern der Grafſchaft Mark in Verbindung geblieben, ja die Landſtände dieſer Grafſchaft haben ſich der Unterthanen der

Herrſchaft Gimborn und Neuſtadt immer angenommen, wenn ſie etwa von dem ſchwarzenbergiſchen Hauſe beſchweret worden, und immer darauf gedrungen, daß dieſelbe wieder völlig zu der Grafſchaft Mark gebracht werden mögte. Vermöge des oben genannten Landesvergleichs ſind die Unterthanen nicht verpflichtet, Steuern zu bezahlen, welche ſie nicht bewilliget haben.

§. 3. Graf Johann Adolph von Schwarzenberg ſuchte 1667 vergeblich, unter die weſtphäliſchen Kreisſtände aufgenommen zu werden; 1682 aber gelangte der nunmehrige Fürſt Johann Adolph zu Schwarzenberg, wirklich zu Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen, nachdem er ſich anheiſchig gemacht hatte, außer dem zu dem Anſchlag der Grafſchaft Mark beyzutragenden 1 zu Roß und 5 zu Fuß, noch 1 zu Roß und 2 zu Fuß dem Kreiſe zu ſtellen. 1702 wurde das fürſtliche Haus wegen dieſer Herrſchaft auch in das weſtphäliſche Reichsgrafen-Collegium aufgenommen. Seine Kammerzieler ſind nicht gangbar.

§. 4. Die Herrſchaft wird durch einen Oberamtmann, Vogt oder Richter, und 12 Land-Schöffen regieret, hat auch ihren beſondern Bergvogt und Rentmeiſter. Sie enthält

1. Die Herrſchaft Gimborn, zu welcher gehöret

1) Gimborn, ein Schloß, an der Gränze des Herzogthums Berg. Ehedeſſen war es ein bloßer Ritterſitz, den Anna von Harff ihrem Gemahl Wilhelm von Schwarzenberg zubrachte, zu welchem aber un-

terſchiedene Höfe und eine Hofgerechtigkeit über dieſelben gehörte. Im Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts iſt neben dem alten Schloß ein neues gebauet worden.

2) Die Bauerſchaft Ober-Gimborn, in welcher eine katholiſche Kirche iſt, die nicht weit vom Schloß im Dorfe liegt.

3) Die Bauerſchaft Nieder-Gimborn, welche, ehe ſie zu der Herrſchaft Gimborn gelegt worden, Nieder-Gelepe, geheißen hat. Sie hat gute Aecker, Wieſen und Hölzungen, und die Einwohner legen ſich ſtark auf die Haushaltung und Eiſenhandlung.

2. Neuſtadt, ein dorfmäßiges Städtchen von etwa vierzig Häuſern; am Fuß eines Berges, auf welchem ehedeſſen ein Schloß ſtand. Beyde ſind 1301 zu bauen angefangen, und 1353 vollendet worden. Der Magiſtrat wird jährlich verändert. Es hat eine lutheriſche Kirche. Ehedeſſen hat es gute Handlung, inſonderheit mit Eiſenwerk, getrieben; jetzt ernähren ſich die Bürger größtentheils von Ackerbau und Viehzucht. 1595 brannte es faſt ganz ab; 1717 hatte es gleiches Unglück, und das Schloß ward auch durchs Feuer verwüſtet. 1742 wurde es ganz vom Feuer verzehret, und 1746 brannten abermals viele Häuſer ab.

3. Das Kirchſpiel Wiedeneſt, in welchem eine lutheriſche Kirche iſt. Es beſteht aus der Bauerſchaft Wiedeneſt, welche in den Prenzer- und Othener-Grund getheilet wird; in jenem entſpringt der Agger Fluß, welcher in die Siege fällt, und es iſt auch daſelbſt das adeliche Gut Brockhauſen.

4. Das Kirchſpiel Gummersbach, iſt das größte im Amte Neuſtadt, beſteht aus fünf Bauerſchaften, und hat eine lutheriſche Kirche. Man findet in demſelben Eiſen- Bley- und Kupfer-Erz. Die Einwohner

handeln mit Eiſen, Vieh und anderen Sachen, ſpinnen auch Baumwolle. Der Capelle zum Hülſenbuſch bedienen ſich die Lutheraner in der Herrſchaft Gimborn zu ihrem Gottesdienſt.

5. Das Kirchſpiel Mühlenbach, wird in zwey Bauerſchaften abgetheilet, und hat eine lutheriſche Pfarrkirche; die Katholiken aber haben auch öffentlichen Gottesdienſt. In demſelben entſpringt der Fluß Wipper. Die Einwohner handeln mit Eiſen, ſpinnen Baumwolle, und treiben auch Ackerbau und Viehzucht. In demſelben iſt

1) Marienhayde, ein Dominicaner-Mönchenkloſter im Dorfe gleiches Namens.

2) Gervershagen, Mühlenbach, und in der Wiegen, ſind adeliche Güter, welche nun dem Landesherrn gehören.

6. Das Kirchſpiel Libberhauſen, hat eine lutheriſche Kirche, und beſteht nur aus einer Bauerſchaft. Die Einwohner handeln mit Eiſen, treiben Viehzucht und andere Handthierung. Hieher gehören die adelichen Güter Libberhauſen, Boſichhauſen und Koverſtein.

7. Das Kirchſpiel Runderod, macht nur eine Bauerſchaft aus, und hat eine lutheriſche Kirche. Die Einwohner treiben Eiſenhandel, Ackerbau, Viehzucht und Handwerker. Es ſind hier die adelichen freyen Güter Bocklerhauſen, Leppe, Ley, Ohl und Selbach.

Die

Die Herrſchaft Wickerad.

Sie iſt von dem Herzogthum Jülich und Erzſtift Cöln eingeſchloſſen, und liegt am Fluß Niers. Ihr Beſitzer, der Graf von Quadt, iſt wegen derſelben ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch auf den weſtphäliſchen Kreistagen zwiſchen Gimborn und Mylendonk Sitz und Stimme, und giebt zu den Reichsanlagen 4 zu Fuß oder 16 Fl. Sie beſtehet eigentlich aus den reichsfreyen Herrſchaften Wickerad und Schwanenberg. Der erſte Reichsgraf von Quadt, war Freyherr Wilhelm Otto Friedrich von Quadt, Herr der Herrſchaften Loenen, Wildenburg, Dellwynen und Severnich, Erbdroſt und Erbhofmeiſter des Fürſtenthums Geldern und der Grafſchaft Zütphen, welchen Kaiſer Franz 1752 in den reichsgräflichen Stand erhob. Der Landesherr ſowohl als die Herrſchaft, iſt der evangeliſch-reformirten Kirche zugethan, die vorhandenen wenigen Katholiken aber, üben ihren Gottesdienſt in dem Kloſter zu Wickerad aus.

1. Die Herrſchaft Wickerad an ſich ſelbſt, beſteht aus den Oertern Wickerad, woſelbſt ein prächtiges Reſidenzſchloß, und ein Kloſter der Kreuzbrüder iſt, Fliede und Wethſchevrelde, Haen, Heerad, Berg, Beckerad, Buchholt.

2. Die Herrſchaft Schwanenberg und Lentholtshof, enthält Oerter gleiches Namens. Beyde Herrſchaften enthalten 3833 ſteuerbare Morgen, und 363 Haushaltungen.

1702 und 1714 von dem Reichshofrath im Beſitz derſelben gegen Lichtenſtein geſchützet und beſtätiget worden.

§. 4. Das rietbergiſche Wapen, iſt ein goldener gekrönter Adler im rothen Felde. Der Fürſt von Kaunitz-Rietberg führt auch die Herrſchaften Eſens, Stedesdorf und Witmund im Titel. Er hat wegen Rietberg Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen und im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium. Seine Stelle iſt bey beyden zwiſchen Spiegelberg und Pyrmont. Der Matrikularanſchlag dieſer Grafſchaft iſt 6 zu Roß, oder monatlich 72 Fl. Zu jedem Kammerziel giebt ſie 70 Rthlr. 49 Kr.

§. 5. Die Grafſchaft bringet jährlich 28000 Rthlr. ein. Die derſelben vorgeſetzte Regierung, iſt mit Gevollmächtigten und Räthen beſetzet. Sie enthält

1. Rietberg, ein Städtchen an der Ems, in deſſen Nachbarſchaft an eben dieſem Fluß das Schloß Eden liegt.

2. Die Dörfer Neuenkirchen, Verle, Neu-Kaunitz, (ein neues Kirchdorf von 15 Häuſern,) und Maſtolten, nebſt dem Schloß Holte. Nahe bey dem letzten, iſt 1765 mitten in einer ſchönen Waldung, an einem unter dem reinſten Sande fließenden Bach, eine Leinwand- und Garn-Bleiche nach Haarlemer Art angelegt, und mit den nöthigen Büch-Milch- und Spül-Häuſern, auch einer Preßmaſchine für das Garn, verſehen worden: es iſt aber nach wegenigen Jahren alles wieder eingegangen.

3. Garſtwinkel, ein adeliches Gut.

Die

7) Erb und Daun, Herrſchaften.

8) Kayll oder Keyll, eine Herrſchaft mit einem Städtchen, am Fluß Kyll, welche ſchon oben bey dem Herzogthum Luxemburg angegeben worden. In der Reichsmatrikel hat ſie einen Anſchlag von 4 zu Fuß oder 16 Fl. und in der Uſualmatrikel iſt ſie zu einem Kammerziel auf 14 Rthlr. angeſetzt: allein, ſie wird von dem Herzogthum Luxemburg ſine onere eximiret, und die Kammerzieler ſind völlig ungangbar.

9) Neuerburg, eine Herrſchaft, die auch ſchon oben bey Luxemburg genennet worden.

10) Manderſcheidt, ein Schloß am Fluß Liſer, mit einem Flecken, der in Ober- und Nieder-Manderſcheidt eingetheilet wird.

Die Herrſchaft Gehmen.

§. 1.

Dieſe alte unmittelbare freye Reichsherrſchaft, iſt ganz von dem münſterſchen Amt Ahauß umgeben, und jetzt von engerm Umfange, als ſie ehemals geweſen. Sie hatte ehedeſſen ihre beſondern Herren, welche vom Herrenſtande waren, und edle genennet wurden. Sie ſind auch Stuhlherren des Vemgerichts (domini judicii vemici) geweſen. Gottfried und Goswin, Vater und Sohn, edle Herren von Gehmen, trugen entweder 1280 oder 1286, dem Grafen Dietrich IX von Cleve, ihre unmittelbare Reichsherrſchaft Gehmen zu Lehn auf, und zwar zu einem Mann- und Ligiſchen (ledigen) Lehn, nachgehends aber verwandelte der Lehnsherr ſelbſt, dieſes Lehn in ein Zütphenſches, ſo daß es nun auch auf die nächſten Anverwand-

ten, und nach Erlöſchung des Mannsſtammes, auf die weiblichen Erben fallen konnte. Mit Heinrich edlen Herrn von Gehmen, gieng 1502 der männliche Stamm ſeines Hauſes aus, und die Herrſchaft kam an deſſelben Tochter Cordula, Gemahlinn des Grafen Johann IX von Schauenburg, bey welchem gräflichen Hauſe ſie bis 1635 verblieb, da Graf Jobſt Herrmann von Schauenburg ohne Leibeserben ſtarb. Denn obgleich deſſelben Vaterbruders Sohn, Graf Otto VI, die Herrſchaft ſogleich in Beſitz nahm, auch von dem cleviſchen Lehnhofe die Belehnung über dieſelbige erhielt: ſo ward ſie ihm doch durch des genannten Grafen Jobſt Hermanns Mutter Schweſter Agnes, Aebtiſſinn zu Elten und Verden, geborne Gräfinn von Limburg-Styrum, entriſſen, als welche mit dem verſtorbenen Grafen von Schauenburg näher verwandt zu ſeyn behauptete, auch von dem Lehnhofe wirklich die Belehnung erhielt. Sie überließ aber die Herrſchaft 1640 ihrem Vetter Grafen Otto Herrmann von Limburg-Styrum, durch deſſen Hülfe ſie zum Beſitz derſelben gekommen war, und die Nachkommen deſſelben ſind bis 1775 Beſitzer der Herrſchaft geblieben. Graf Friedrich Karl von Limburg-Styrum, ſtarb am 31ſten Dec. 1771 ohne Kinder, und ſein Bruder der Biſchof zu Speyer nahm Beſitz von der Herrſchaft Gehmen, und ward auch am 26ſten Oct. 1772 von dem cleviſchen Lehnhofe mit derſelben belehnet. Jedoch am 28ſten Auguſt 1775 entſagte er bey dem Reichskammergericht der Erbſchaft ſeines verſtorbenen Bruders, worauf ſowohl die Grafen von

Lim-

Limburg-Styrum-Bronkhorſt, als die Grafen von Lippe-Detmold und von Schauenburg-Lippe, bückeburgiſcher und alverdiſſenſcher Linie, Anſpruch an die Herrſchaft Gehmen machten, und ſich bey dem Lehnhofe meldeten. Der Graf von Lippe-Detmold ſetzte ſich am 3ten Jänner 1776 durch Soldaten in den Beſitz des Schloſſes Gehmen, worüber ſich die daſigen ſpeyerſchen Beamten bey dem cleviſchen Lehnhofe beſchwerten. Dieſer befahl, daß die lippiſchen Soldaten das Schloß räumen ſollten, während der Zeit aber, daß dieſer Befehl ergieng, bemächtigten ſich die ſpeyerſchen Beamten des Schloſſes und der lippiſchen Beſatzung, durch Hülfe der Einwohner der Herrſchaft. Dieſe gegenſeitige Gewaltthätigkeiten veranlaſſeten den Lehnhof zu Cleve, die Herrſchaft ſo lange in Beſchlag zu nehmen, bis er werde die Anſprüche aller Prätendenten entſchieden haben. Solche Entſcheidung iſt 1782 geſchehen, da die Grafen von der Lippe durch alle Inſtanzen gleichförmig abgewieſen, und der Graf Ferdinand Gotthard Menhard von Limburg-Vehlen-Styrum zu Illeraichen, nachdem ihm der Fürſt Biſchof von Speyer, geborner Reichsgraf von Limburg-Styrum, ſeine Rechte an der Herrſchaft, nebſt der benachbarten Herrſchaft Raesfeld im Bisthum Münſter abgetreten, von dem Lehnhof zu Cleve mit der Herrſchaft Gehmen belehnet, und ſie ihm eingeräumet worden. Das Bisthum Münſter hat im 17ten Jahrhundert die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft zu haben geſucht: ſie iſt aber demſelben

 1682

1682 von dem Kaiſer aberkannt, und die Herrſchaft bey ihrer Unmittelbarkeit geſchützet worden.

§. 2. Der Beſitzer dieſer Herrſchaft, hat wegen derſelben Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegium, und auf den weſtphäliſchen Kreistagen, auf welchen er nach Blankenheim und Gerolſtein gerufen wird. Von dem Reichsanſchlage und von den Kammerzielern, finde ich nichts beſonders.

§. 3. Zu dieſer Herrſchaft gehöret

1. Gehmen, oder Gemen, eine Freyheit oder Flecken an der Aa, mit einem Schloß. Die meiſten Bürger ſind proteſtantiſch; es haben auch ſowohl die Lutheraner, als Reformirten, eine Kirche.

2. Die Bauerſchaften Werthe, Kruckelick, Nichteren und Badinghe.

Anm. Die Bauerſchaften, Heidene, Geſcher, Loen, Kampsdorf, Weſeke und Vehlen, die noch 1538 zu der Herrſchaft Gehmen gehöret haben, gehören jetzt zu dem münſterſchen Amt Ahauß.

Die Herrſchaft Gimborn und Neuſtadt.

§. 1.

Sie iſt von den Grafſchaften Mark und Homberg, und von den Herzogthümern Berg und Weſtphalen eingeſchloſſen, und hat ehedeſſen mit zu der Grafſchaft Mark gehört. Johann Sigismund, Churfürſt zu Brandenbnrg, und Wolfgang Wilhelm, Herzog von Neuburg, als gemein-

ſchaft-

ſchaftliche Beſitzer der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark ꝛc. machten 1610 das Haus Gimborn, im Amte Neuſtadt, welches den Grafen von Schwarzenberg gehörte, mit Vorbehalt der Landeshoheit, zu einer Unterherrlichkeit, legten Nieder-Gelepe und die Höfe Dael und Recklinghauſen, aus dem Kirchſpiel Gummersbach, dazu, und belehnten Adam Grafen von Schwarzenberg, mit derſelben. Eben demſelben gab der Churfürſt zu Brandenburg 1616 die Kirchſpiele Gummersbach und Mühlenbach zu Lehn, und legte ſolche mit zu der Herrſchaft Gimborn; ja endlich trat Churfürſt Georg Wilhelm zu Brandenburg 1630 gedachtem Grafen das ganze Amt Neuſtadt ab, daß er daſſelbe und die Herrſchaft Gimborn, als eine freye Reichsherrſchaft, ſammt allen Regalien, Gerechtigkeiten und hohen Landes-Obrigkeit beſitzen, gebrauchen und regieren möge, und belehnte ihn und ſeine männlichen Leibeserben damit zu einem rechten Mannlehn. Die wirkliche Belehnung erfolgte 1631. Der Fürſt von Schwarzenberg verkaufte die Herrſchaft 1781, mit königl. preußiſcher Bewilligung, an den chur-braunſchweigiſchen Generallieutenant von Wallmoden.

§. 2. Der Graf von Schwarzenberg hat ſeinen evangeliſchen Unterthanen ihre völlige Religions-Freyheit beſtätiget, und ſowohl wegen Kirchen als anderer Sachen, 1658 einen Vergleich mit ihnen getroffen. Die lutheriſchen Prediger, ſind mit den lutheriſchen Predigern der Grafſchaft Mark in Verbindung geblieben, ja die Landſtände dieſer Grafſchaft haben ſich der Unterthanen der

Herrſchaft Gimborn und Neuſtadt immer angenommen, wenn ſie etwa von dem ſchwarzenbergiſchen Hauſe beſchweret worden, und immer darauf gedrungen, daß dieſelbe wieder völlig zu der Grafſchaft Mark gebracht werden mögte. Vermöge des oben genannten Landesvergleichs ſind die Unterthanen nicht verpflichtet, Steuern zu bezahlen, welche ſie nicht bewilliget haben.

§. 3. Graf Johann Adolph von Schwarzenberg ſuchte 1667 vergeblich, unter die weſtphäliſchen Kreisſtände aufgenommen zu werden; 1682 aber gelangte der nunmehrige Fürſt Johann Adolph zu Schwarzenberg, wirklich zu Siß und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen, nachdem er ſich anheiſchig gemacht hatte, außer dem zu dem Anſchlag der Grafſchaft Mark beyzutragenden 1 zu Roß und 5 zu Fuß, noch 1 zu Roß und 2 zu Fuß dem Kreiſe zu ſtellen. 1702 wurde das fürſtliche Haus wegen dieſer Herrſchaft auch in das weſtphäliſche Reichsgrafen-Collegium aufgenommen. Seine Kammerzieler ſind nicht gangbar.

§. 4. Die Herrſchaft wird durch einen Oberamtmann, Vogt oder Richter, und 12 Land-Schöffen regieret, hat auch ihren beſondern Bergvogt und Rentmeiſter. Sie enthält

1. Die Herrſchaft Gimborn, zu welcher gehöret

1) Gimborn, ein Schloß, an der Gränze des Herzogthums Berg. Ehedeſſen war es ein bloßer Ritterſitz, den Anna von Harff ihrem Gemahl Wilhelm von Schwarzenberg zubrachte, zu welchem aber unterſchie-

terſchiedene Höfe und eine Hofgerechtigkeit über dieſelben gehörte. Im Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts iſt neben dem alten Schloß ein neues gebauet worden.

2) Die Bauerſchaft Ober-Gimborn, in welcher eine katholiſche Kirche iſt, die nicht weit vom Schloß im Dorfe liegt.

3) Die Bauerſchaft Nieder-Gimborn, welche, ehe ſie zu der Herrſchaft Gimborn gelegt worden, Nieder-Gelepe, geheißen hat. Sie hat gute Aecker, Wieſen und Hölzungen, und die Einwohner legen ſich ſtark auf die Haushaltung und Eiſenhandlung.

2. Neuſtadt, ein dorfmäßiges Städtchen von etwa vierzig Häuſern; am Fuß eines Berges, auf welchem ehedeſſen ein Schloß ſtand. Beyde ſind 1301 zu bauen angefangen, und 1353 vollendet worden. Der Magiſtrat wird jährlich verändert. Es hat eine lutheriſche Kirche. Ehedeſſen hat es gute Handlung, inſonderheit mit Eiſenwerk, getrieben; jetzt ernähren ſich die Bürger größtentheils von Ackerbau und Viehzucht. 1595 brannte es faſt ganz ab; 1717 hatte es gleiches Unglück, und das Schloß ward auch durchs Feuer verwüſtet. 1742 wurde es ganz vom Feuer verzehret, und 1746 brannten abermals viele Häuſer ab.

3. Das Kirchſpiel Wiedeneſt, in welchem eine lutheriſche Kirche iſt. Es beſteht aus der Bauerſchaft Wiedeneſt, welche in den Prenzer- und Othener-Grund getheilet wird; in jenem entſpringt der Agger Fluß, welcher in die Siege fällt, und es iſt auch daſelbſt das adeliche Gut Brockhauſen.

4. Das Kirchſpiel Gummersbach, iſt das größte im Amte Neuſtadt, beſteht aus fünf Bauerſchaften, und hat eine lutheriſche Kirche. Man findet in demſelben Eiſen- Bley- und Kupfer-Erz. Die Einwohner

handeln mit Eiſen, Vieh und anderen Sachen, ſpinnen auch Baumwolle. Der Capelle zum Hülſenbuſch bedienen ſich die Lutheraner in der Herrſchaft Gimborn zu ihrem Gottesdienſt.

5. Das Kirchſpiel Mühlenbach, wird in zwey Bauerſchaften abgetheilet, und hat eine lutheriſche Pfarrkirche; die Katholiken aber haben auch öffentlichen Gottesdienſt. In demſelben entſpringt der Fluß Wipper. Die Einwohner handeln mit Eiſen, ſpinnen Baumwolle, und treiben auch Ackerbau und Viehzucht. In demſelben iſt

1) Marienhayde, ein Dominicaner-Mönchenkloſter im Dorfe gleiches Namens.

2) Gervershagen, Mühlenbach, und in der Wiegen, ſind adeliche Güter, welche nun dem Landesherrn gehören.

6. Das Kirchſpiel Libberhauſen, hat eine lutheriſche Kirche, und beſteht nur aus einer Bauerſchaft. Die Einwohner handeln mit Eiſen, treiben Viehzucht und andere Handthierung. Hieher gehören die adelichen Güter Libberhauſen, Boſichhauſen und Roverſtein.

7. Das Kirchſpiel Runderod, macht nur eine Bauerſchaft aus, und hat eine lutheriſche Kirche. Die Einwohner treiben Eiſenhandel, Ackerbau, Viehzucht und Handwerker. Es ſind hier die adelichen freyen Güter Bocklerhauſen, Leppe, Ley, Ohl und Selbach.

Die

Die Herrſchaft Wickerad.

Sie iſt von dem Herzogthum Jülich und Erzſtift Cöln eingeſchloſſen, und liegt am Fluß Niers. Ihr Beſitzer, der Graf von Quadt, iſt wegen derſelben ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, hat auch auf den weſtphäliſchen Kreistagen zwiſchen Gimborn und Mylendonk Sitz und Stimme, und giebt zu den Reichsanlagen 4 zu Fuß oder 16 Fl. Sie beſtehet eigentlich aus den reichsfreyen Herrſchaften Wickerad und Schwanenberg. Der erſte Reichsgraf von Quadt, war Freyherr Wilhelm Otto Friedrich von Quadt, Herr der Herrſchaften Loenen, Wildenburg, Dellwynen und Severnich, Erbdroſt und Erbhofmeiſter des Fürſtenthums Geldern und der Grafſchaft Zütphen, welchen Kaiſer Franz 1752 in den reichsgräflichen Stand erhob. Der Landesherr ſowohl als die Herrſchaft, iſt der evangeliſch-reformirten Kirche zugethan, die vorhandenen wenigen Katholiken aber, üben ihren Gottesdienſt in dem Kloſter zu Wickerad aus.

1. Die Herrſchaft Wickerad an ſich ſelbſt, beſteht aus den Oertern Wickerad, woſelbſt ein prächtiges Reſidenzſchloß, und ein Kloſter der Kreuzbrüder iſt, Fliede und Wethſchevrelde, Haen, Heerad, Berg, Beckerad, Buchholt.

2. Die Herrſchaft Schwanenberg und Lentholthof, enthält Oerter gleiches Namens. Beyde Herrſchaften enthalten 3833 ſteuerbare Morgen, und 363 Haushaltungen.

Die Herrſchaft Mylendonk.

Die Herrſchaft Mylendonk oder Millendonk, iſt auch von dem Erzſtift Cöln und Herzogthum Jülich umſchloſſen, und liegt gleichfalls am Fluß Niers, nicht weit von der Herrſchaft Wickerad. Des letzten Herrn von Millendonk und Drachenfels Erbtochter Gertrud, brachte ſie im ſechzehnten Jahrhundert ihrem Gemahl Jacob von Bronkhorſt und Batenburg, Freyherrn von Anholt, zu; mit dieſes Sohns Johann Jacob Tochter aber bekam ſie im ſiebzehnten Jahrhundert Graf Philipp von Croy, den der Kaiſer zum Herzog machte, und deſſen Sohn dieſe Herrſchaft 1701 an die verwitwete Gräfinn von Berlepſch verkaufte, welche in eben demſelben Jahr bey dem weſtphäliſchen Kreiſe Sitz und Stimme nach Wickerad erhielt, nachdem ſie einen Reichs- und Kreis-Anſchlag von 4 zu Fuß oder 16 Fl. übernommen hatte. Ihre Erbtochter, Maria Carolina, brachte ſie dem Grafen Johann Franz Heinrich Karl von Oſtein zu, und dieſes gräfliche Haus iſt auch wegen derſelben 1766 zu einem Mitgliede des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, aufgenommen worden, nachdem ſchon bey der Reichsdictatur zu Regensburg an die Reichsverſammlung bekannt gemacht worden war, daß Graf Maximilian von Oſtein reichsſtandesmäßig ſey, und ſo wie ſeine Vorfahren wegen der Reichsſtandes-Herrſchaft Mylendonk ſowohl bey dem niederrheiniſch-weſtphäliſchen

phäliſchen Kreiſe, als in dem reichsgräflich-weſtphäliſchen Collegium, nach freywillig übernommenen Reichs- und Kreis-Praeſtandis, auch Kammerzielern, zu Sitz und Stimme zu laſſen ſey. 1769 wurde der Beytrag dieſer Herrſchaft zu den Reichs und Kreis-Anlagen auf 5 Fl. 20 Kr. geſetzt, und auf die nächſten funfzehn Jahre erlaſſen. Zu einem Kammerziel giebt die Herrſchaft 4 Rthlr. In derſelben iſt nur das Schloß Mylendonk, und das große Dorf Corſenbroich, nebſt unterſchiedenen zerſtreueten Häuſern.

Die Herrſchaft Reichenſtein.

Sie liegt in dem Umfange des zu dem gräflichen Wied-runkelſchen Oberamt Dierdorf gehörigen Kirchſpiels Puderbach, und beſtehet aus dem Dorfe Reichenſtein, welches ein altes Schloß, ein Kuferbergwerk, und eine Kupfer- und Eiſen-Schmelz-Hütte hat. Die Herren von Reichenſtein ſind 1529 ausgeſtorben, und ihre Herrſchaft iſt hierauf an das gräfliche Haus Wied gekommen, von welchem ſie 1698 Franz Freyherr von Neſſelrode, kaufte, und deswegen 1705 in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde, auch Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen erhielt, und ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums wurde.

Die Grafſchaft Kerpen und Lommerſum.

Sie beſteht aus den beyden Herrſchaften dieſes Namens. Die Herrſchaft Kerpen, liegt im Umfange des Herzogthums Jülich an der Erft, und die Herrſchaft Lommerſum oder Lommersheim, iſt gleichfalls von dem Herzogthum Jülich umgeben, ſtößt auch an das Erzſtift Cöln, und liegt zwiſchen den Städten Euskirchen und Bonn. Beyde ſind, nachdem ſie vielerley Beſitzer gehabt, 1711 vom Kaiſer Karl VI, als Herzog zu Brabant, dem Churfürſten Johann Wilhelm zur Pfalz mit aller Landeshoheit und Gerechtigkeit überlaſſen worden: der Churfürſt aber überließ ſie gleich wieder an Johann Friedrich, Grafen von Schäsberg; auf deſſen Bitte ſie K. Karl VI im Jahr 1712 zu einer Reichsgrafſchaft erhob. Der Graf von Schäsberg iſt wegen derſelben ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums, und hat Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen. Ihr Kreis-Anſchlag iſt 12 Fl. Ihre Kammerzieler ſind nicht gangbar. Die Reichsunmittelbarkeit dieſer Grafſchaft, iſt in neuern Zeiten von dem Hofe zu Brabant ſehr angefochten worden, wie der Graf von Schäsberg 1757 auf dem weſtphäliſchen Kreistage umſtändlich anzeigte, und gedachter Hof hatte noch 1764 die Grafſchaft ſequeſtrirt, weil der Graf von

Schäs-

Schäsberg die brabantiſche Landeshoheit nicht erkennen wollte. In dieſer Grafſchaft iſt

1. Kerpen, Carpio, ein ziemlich großer Flecken, in welchem eine Collegiatkirche iſt. Außen vor demſelben auf einer Höhe, erblicket man noch die Ueberbleibſel von einem alten Schloß.

2. Miethrath, ein Dorf, woſelbſt ein brabantiſcher Zoll bezahlt wird.

3. Lommerſum, ein Dorf zwiſchen Kerpen und Euskirchen.

4. Poddern, ein Dorf bey Euskirchen

Die Grafſchaft Schleiden.

Sie liegt in der Eiffel, und iſt von den Herzogthümern Jülich und Luxemburg, und einigen kleinen Herrſchaften umgeben. Ihre ehemaligen Grafen, ſtarben im funfzehnten Jahrhundert aus, worauf ſie mit einer gräflich-ſchleidiſchen Tochter an Grafen Dietrich von Manderſcheidt kam, den K. Karl V anhielt, dieſe Grafſchaft, welche ſonſt ein Reichslehn geweſen, von dem Herzogthum Luxemburg zu Lehn zu nehmen, und dagegen von Burgund die Vertretung gegen des Reichs Anforderung und Anlagen zu erwarten. Als des vorhin gedachten Grafen zu Manderſcheidt Linie erloſch, kam die Grafſchaft 1593 mit des letzten Grafen Schweſter an Grafen Philipp von der Mark, welches Haus ſie noch beſitzt, und wegen derſelben auf den weſtphäliſchen Kreistagen Sitz und Stimme hat, (wozu es 1713 von neuem aufgenom-

genommen worden,) auch ein Mitglied des weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegiums iſt. Schleiden hat einen Kreisanſchlag von 12 Rthlr. und zu einem Kammerziel iſt es auf 87 Thlr. 45 Kr. angeſetzt: es will aber, als ein burgundiſches Lehn, davon befreyet seyn. Luxemburg hat im ſiebzehnten und achtzehnten Jahrhundert zu unterſchiedenen malen, die Landeshoheit über Schleiden ausgeübet, und die Grafen von der Mark haben dagegen den Schutz des Reichs vergeblich angefleht. Anjetzt muß die Grafſchaft wirklich die luxemburgiſche Landeshoheit erkennen. Mit der einzigen Tochter des Grafen von der Mark, hat derſelben Gemahl der Herzog von Aremberg das Erbrecht zu der Grafſchaft bekommen.

Zu derſelben gehören Schleiden, ein Flecken, einige kleine Dörfer, an welchen die benachbarte jülichiſche Herrſchaft Drimborn Antheil hat, und einige einzelne Höfe.

Die

Die Grafſchaft Hallermund.

Die Grafſchaft Hallermund iſt zwar eine uralte zum weſtphäliſchen Kreiſe gehörige Reichsgrafſchaft; ſie iſt aber dem Fürſtenthum Calenberg einverleibet, und die dazu gehörig geweſenen Stücke, ſind den calenbergiſchen Aemtern Springe, Calenberg und Lauenſtein beygelegt, ſo daß ſie alſo nicht mehr vorhanden iſt.

Im J. 1670 am 28 Jan. erhob K. Leopold den hochfürſtlich-braunſchweig-lüneburgiſchen geheimen Rath, Franz Ernſt von Plate, mit dem Character eines freyen und edlen Herrn, in den Freyherrnſtand, und 1689 am 20 Jul. in den Reichsgrafenſtand, gab ihm auch dabey die Verſicherung, daß, wenn er oder ſeine männliche Nachkommenſchaft, welche den gräflichen Titel führte, über kurz oder lang eine in dem Reiche belegene unmittelbare Grafſchaft oder Herrſchaft überkommen, und davon einen gräfl. Anſchlag übernehmen würde, der oder dieſelbe in eines der Reichsgräflichen Collegien aufgenommen, und als ein Glied deſſelben auf Reichs- und Kreis-Tagen zugelaſſen werden ſollte.

König Georg Ludewig I gab dem Grafen von Plate und deſſen Mannsſtamm die in des Churhauſes Lehn-Briefen mit begriffene uralte Reichsgrafſchaft Hallermund, ſammt deren Wapen und Gerechtſamen, welche die vormaligen Grafen von Hallermund, als ein unmittelbarer Reichsſtand ſolcher Grafſchaft, bey Verſammlungen des Reichs und

und ſonſt gehabt, oder haben ſollen, zu Afterlehn, alſo daß er von derſelben unerachtet ihr Matrikular-Anſchlag unter des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg Matrikular-Anſchlag ſchon begriffen ſey, und geleiſtet werde, dennoch einen beſondern Reichs- und Kreismatrikular-Anſchlag von zwey Mann zu Fuß übernehmen ſollte: worauf K. Joſeph, beſage Schreibens an die weſtphäliſchen Kreisſtände vom 24ſten December 1706, denſelben nicht nur zu Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreis- und Grafen-Tagen, ſondern auch laut Commiſſions-Decrets vom 26ſten Jul. 1708 zur Aufnahme in den Reichsgrafen-Rath auf die weſtphäliſche Bank empfahl. Er iſt auch zum Reichstage vom Kaiſer laut Schreibens vom 27ſten Jul. 1708, berufen, und bey dem Kreiſe gleichfalls in eben dieſem Jahre, nämlich am 17ten April, eingeführt; und davon iſt der kaiſerlichen Majeſtät von den Directoren der Grafenbank des weſtphäliſchen Kreiſes unterm 13ten Octob. 1708 Anzeige gethan worden.

Die

Die Grafſchaft Fagnolles.

Dieſe kleine Reichsgrafſchaft, wird auf den Landcharten auch Fagnoeulle, Fagnoelle, Fagnol und Fagnolle, genannt. Ihre Lage kommt nur auf des Grafen von Ferraris Charte von den öſtreichiſchen Niederlanden, richtig vor. Sie liegt unweit der Stadt Marienburg in dem franzöſiſchen Antheil an der Grafſchaft Hennegau, zwiſchen derſelben und des Fürſtenthums Lüttich Provinz, zwiſchen der Sambre und Maas. Auf der angezeigten Charte ſteht ſie unter dem Namen Comte de Faïgnole, es iſt aber in ihrem ſehr kleinen Gebiet weiter kein Ort zu ſehen, als ein verfallenes Schloß, und unter demſelben ein Dorf und eine Capelle. Auf Bitte ihres Beſitzers, des Fürſten von Ligne, hat der Kaiſer dieſe kleine Herrſchaft 1770 zu einer Reichsgrafſchaft erheben, und 1786 iſt ſie auch unter die Stände des niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreiſes zum Mitſtand angenommen, und ihr darüber unter dem 31ſten Oct. 1786 von dem Kreisdirectorium eine Einverleibungs-Urkunde ausgefertiget worden. Zum Kreis-Contingent hat ſie einen Mann zu Roß, oder anſtatt deſſelben 3 Mann zu Fuß übernommen. Ihr einfacher Geldbeytrag iſt jährlich auf 12 rheiniſche Gulden, und ihr Kammerziel auf 13 Rthlr. 77 Kr. geſetzet worden.

Die Reichsſtadt Cöln.

Die Stadt Cöln, Ubiorum oppidum, Colonia Agrippina, liegt am Rhein, und iſt eine der älteſten und größeſten Städte in Deutſchland, aber altmodiſch befeſtiget, ſchlecht gebauet, und ſchlecht bewohnet. Sie hat gegen 8000 Privat-Häuſer, aber nur ungefähr 40000 Menſchen, die Geiſtlichen männlichen und weiblichen Geſchlechts ungerechnet, deren etwa 2500 ſeyn mögen. Die Juden haben eine eigene Gaſſe von 21 Häuſern und 40 Familien, und geben jährlich 1500 Thaler. Der Umfang der Mauern ſoll entweder 6182 oder nur 5983 Schritte, jeder von 5 Schuhen betragen, aber mehr als ein Viertel dieſes Umfangs iſt unbebauet, und beſtehet, außer den Marktplätzen, aus Weingärten. Der ſchlechte Wein, den dieſe geben, iſt 1775 auf 1000 Fuder oder 6000 Ohmen, 1779 auf 15000 Ohmen, 1780 aber auf 6000 Fuder oder 18000 Ohmen, angeſchlagen worden. An den Weingärten hat die Geiſtlichkeit den größten Antheil; wie man denn dafür hält, daß bloß die Carthauſe mit ihren Gärten und Weingärten ſo viel Raum als die ganze benachbarte Stadt Mühlheim, einnehme. Unter den vielen und großen Plätzen, ſind der Heumarkt und der Neumarkt mit Alleen beypflanzet, und geben gute Spatzierörter ab, inſonderheit der letzte. Die Stadt zuerſt von den Ubiern erbaut, welche von den Römern in Schutz genommen, und an die weſtliche Seite des Rheins verſetzt worden, woſelbſt ſie eine Stadt angelegt, dahin auf Veranſtaltung der Kaiſerinn Agrippina, Claudius Gemahlinn, welche daſelbſt geboren war, eine Colonie Römer geſchickt, und dadurch der Name Colonia Agrippina veranlaſſet worden, aus deſſen erſtem Worte die deutſche Benennung entſtanden iſt. Sie war die Hauptſtadt von Germania ſecunda, und blieb unter der Römer Bothmäßigkeit ſo lange,

bis die Franken ihrer Herrſchaft im fünften Jahrhundert ein Ende machten. Sie hat 8 Quartiere, iſt der Sitz des Domkapitels des Erzſtifts Cöln, eines päbſtlichen Nuntius, und Nuntiatur-Gerichts, und einer Univerſität, welche Pabſt Urban VI im Jahr 1388 beſtätigt hat, und noch andere von den folgenden Päbſten privilegirt haben. Die Domkirche, mit deren Bau 1248 der Anfang gemacht worden, würde ſehr prächtig ſeyn, wenn ſie ganz fertig wäre: ſie iſt aber nur halb zu Stande gekommen, und die Seite bis nach dem großen Thurm unvollendet geblieben. Selbſt dieſer Thurm von ungemein künſtlicher Bauart, iſt nicht viel über die Hälfte fertiig. Inwendig iſt das hohe Chor von Marmor treflich gebaut, und auf der Seite deſſelben ſind prächtige Altäre zu ſehen. Der übrige unvollendete Theil iſt zwar von Quaderſteinen, aber dunkel. In der Sacriſtey wird in einen beſondern Gewölbe der wichtige Kirchenſchatz verwahrt. Hinter dem hohen Altar iſt eine ganze kleine Capelle, in welcher die Körper der ſogenannten heiligen drey Könige ſeyn ſollen. Der Kaſten, der ſie einſchließen ſoll, iſt von Gold und vergoldetem Silber, ſehr künſtlich bereitet, und der Deckel reichlich mit Diamanten, Rubinen, geſchnittenen Steinen, und großen Perlen beſetzt. Hiernächſt ſind hier noch 10 Collegiat- und 19 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 17 Mönchen- und 39 Nonnen-Klöſter, 16 Hoſpitäler, und 49 Capellen. Aus dem vormaligen Jeſuiter-Collegium, iſt 1773 ein erzbiſchöfliches Seminarium gemacht worden. In der ſchönen Kirche des gräflichen Domkapitels der heiligen Urſula, werden außer dem Kopf dieſer Heiligen, die Reliquien von ſogenannten eilftauſend Jungfrauen verwahret. In der Peterskirche iſt ein vortreffliches Gemälde von der Kreuzigung Petri, welches der hier geborne Rubens verfertiget, und der Kirche geſchenkt hat. Ad ſanctam Catharinam iſt eine Commenthurey des deutſchen Ordens, welche dem hier wohnenden Land-Commenthur der Balley Coblenz gehört. Auch

iſt hier eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens. Die hier wohnenden proteſtantiſchen Kaufleute, haben ihre gottesdienſtliche Uebung in der benachbarten bergiſchen Stadt Mühlheim, ſind auch keine Bürger, ſondern werden nur Beyſaſſen genannt. Das Rathhaus iſt ein großes gothiſches Gebäude, hat aber ein vortrefliches Portal. Die Stadt hat 6 Bürgermeiſter, von welchen allemal 2 regierende ſind. Der ordentliche Rath beſtehet aus 49 Männern, welche auf den Gaffeln von dem Volk erwählet werden, außer 7, die der Rath zu Johannistag, und 6, die er um Weihnachten aus dem Volk erwählet. Die Grundverfaſſung der Stadt, erkennet man aus der Union, oder aus dem Verbund-Brief, den Bürgermeiſter und Rath, die ganze Gemeine, und die Gaffel-Aemter 1396 errichtet haben. Das Zeughaus iſt mit alten Rüſtungen und gutem Geſchütz verſehen, das Waiſenhaus und Findelhaus iſt eine anſehnliche Stiftung. Der Churfürſt zu Cöln hat hier einen Hof, der Kaiſer einen Reſidenten, und der König von Preußen, als Herzog von Cleve, einen Directorialgeſandten. Die hieſige Manafakturen an Band, Strümpfen, Taback, u. ſ. w. bedeuten wenig, daher iſt das Verdienſt und Verkehr geringe, und die Armuth des gemeinen Mannes groß. Die vortreffliche Lage wird zum Handel nicht recht genutzt. Der meiſte Handel wird mit Korn und Wein getrieben, vornehmlich nach Holland, von daher auch die meiſten Schiffe kommen, welche vor Cöln liegen. Die Stadt hat die Stapelgerechtigkeit. und dieſe hat den Speditions-Handel zur Folge, von dem ſie aber keinen erheblichen Nutzen ziehet. Ehedeſſen iſt Cöln eine Quartierſtadt unter den Hanſeſtädten geweſen.

K. Otto der große verlieh dieſer Stadt viele Freyheiten, und befahl ſeinem Bruder, dem Erzbiſchof Bruno zu Cöln, die Schutzgerechtigkeit über dieſelbe. Da ſie nun nachher eine freye Reichsſtadt wurde, ſo entſtanden zwiſchen ihr und dem Erzbiſchof wegen der

Hoheit

Hoheit und landesfürſtlichen Oberbothmäßigkeit, viele noch fortdaurende Streitigkeiten. Der Churfürſt will nicht allein in Kirchen-Sachen, ſondern auch in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen Richter ſeyn. Er geſtehet dem Magiſtrat keine andere Gerichtsbarkeit zu, als in geringen Sachen, deren Werth nicht über 10 Mark cölniſcher Münze ſteiget, und wirklich hat der Magiſtrat in Criminalfällen nur die Captur-Unterſuchung, imgleichen die Polizeygerichtbarkeit, auch außer der Acciſe, von den Bürgern wenig Einkünfte. Es behauptet auch der Churfürſt, daß von ſeiner Gerichtsbarkeit keine Perſon ausgenommen, ſondern daß alle Bürgermeiſter, Rathsverwandte und Bediente der Stadt, ſelbſt zu der Zeit, da ſie im Rath ſitzen, oder ihr Amt verwalten, derſelben unterworfen wären. Hingegen die Stadt geſtehet dem Erzſtift in gewiſſer Maaße die bürgerliche und die peinliche Gerichtsbarkeit, nebſt noch einigen andern Rechten zu, keinesweges aber die völlige Hoheit und landesfürſtliche Obrigkeit. Der Churfürſt hat hier das Untergericht Airsbach, das Gericht auf der Dillen, das erbvogteyliche Gericht S. Gereon und Eigelſtein, das erbvogteyliche Hagdgericht, das fiſcaliſche geiſtliche Gericht, das geiſtliche Hofgericht oder Officialat, das weltliche Hofgericht oder Ober-Appellations-Gericht, und das hohe weltliche Gericht, welches die höhere Criminal-Jurisdiction ausübet, und aus einem Greven und 10 Schöppen beſtehet, das niedericher Gericht, das Unterlahn Gericht, und das Weierſtraßer Gericht. Das Hoch-Gericht, nach welchem die zum Tode verurtheilten am Tage vor ihrer Hinrichtung gebracht werden, iſt an der Domkirche. Dem Churfürſten ſchwöret die Stadt, daß ſie ihm treu und hold ſeyn wolle, ſo lange er ſie bey ihren wohlhergebrachten Gerechtſamen und Freyheiten ſchützen werde; und er beſtätiget ihre Freyheiten. Verſchiedene dem Erzſtift Cöln zugehörige Güter, welche die Stadt ſeit vielen Jahren pfandweiſe beſitzt, hat der Churfürſt 1788 wieder einlöſen wollen, die

Stadt aber hat das Geld nicht angenommen. Sie hat, als eine freye Reichsſtadt, ſowohl auf den weſtphäliſchen Kreistagen, als auf dem Reichstage, in dem reichsſtädtiſchen Collegium Sitz und Stimme, und auf der rheiniſchen Bank den erſten Platz. In der Reichsmatrikel iſt ſie auf 25 zu Roß und 200 zu Fuß, oder 1100 Fl. angeſetzet; ſie hat aber um Verminderung dieſes Anſchlags angehalten, und in der lothringiſchen Eintheilung ſtehen auch nur 825 Fl. Zu einem Kammerziel giebt ſie 405 Rthlr. 72½ Kr. Sie hat ſeit langer Zeit mit Aachen einen Rangſtreit. Die Stadt unterhält 3 Compagnien Soldaten; zu Kriegeszeiten aber pflegt der Kaiſer, oder ſonſt ein Bundesgenoſſe, eine Beſatzung in dieſelbe zu legen. Im 13ten Jahrhundert machten die zahlreichen Wollenweber einen Aufſtand, wegen deſſen ihnen an 17000 Weberſtühle und alle ihre andern Geräthſchaften, auf obrigkeitlichen Befehl verbrannt wurden, daher ſie gröſtentheils auswanderten. 1425 wurden die Juden verjaget, und ihre Synagoge ward in die noch vorhandene Raths-Capelle verwandelt. 1618 wurden die Proteſtanten aus der Stadt verwieſen, und dadurch ungefähr 1400 Häuſer leer. 1757 wurde ſie von Franzoſen beſetzt.

Zwiſchen Cöln und Duyts geht eine fliegende Brücke. Die Stadt hat außer den Mauern gar kein Gebiete.

Die Reichsſtadt Aachen.

Die altmodiſch gebaute Stadt Aachen oder Acken, auch Aach, latein. Aquisgranum, Aquae, Urbs Aquenſis, franz. Aix la Chapelle, die zwiſchen den Herzogthümern Jülich und Limburg, und zwiſchen Bergen, deren etliche hoch ſind, liegt, hat vermuthlich ihren Namen von ihren warmen Bädern, welche von alten Zeiten her berühmt ſind. Sie wird durch Mauern und Graben in die innere und äußere Stadt abgetheilet, und in beyden mögen etwa 3000 Häuſer ſeyn; überhaupt ſind hier

vier

vier Pfarrkirchen, ein Collegiatſtift zu S. Adelbert, und 21 Klöſter, nemlich 12 Nonnen und 9 Mönchenklöſter. Das Rathhaus, iſt ein anſehnliches Gebäude, und hat ſchöne Zimmer. Im dritten Stock iſt ein großer Saal, der über das ganze Gebäude gehet, und in welchem man die Bildniße aller Geſandten, die hier 1748 auf der Friedens-Unterhandlung zugegen geweſen, findet. Wegen der vielen hier befindlichen Manufakturen und Fabriken, iſt die Stadt ſehr volkreich. Die Tuchmanufaktur wird von ſpaniſcher Wolle unterhalten. Die Nähnadelfabrik iſt wichtig, es giebt auch Kupfer-Meßing- und Fingerhut-Fabriken. Die Stadt iſt lange Zeit für des Reichs Hauptſtadt, und für die eigentliche kaiſerl. Reſidenz gehalten worden, und nennet ſich den königl. Stuhl, (das iſt Thron oder auch Reſidenz) und des heil. römiſchen Reichs (freye) Stadt, ja die römiſchen Kaiſer und Könige nennen ſie alſo. Es ſollte auch in derſelben die Krönung eines römiſchen Königs oder Kaiſers vorgenommen werden, und ſolche Krönung die eigentliche deutſche Krönung ſeyn. Sie verwahret auch, und zwar eigentlich die Marienkirche, oder wie man ſie gemeiniglich nennet, das Münſter, einen Theil der Reichskleinodien, welche bey der Krönung eines römiſchen Königs oder Kaiſers pflegen gebraucht zu werden, nämlich ein Schwerdt Kaiſers Karl des Großen, ein Evangelienbuch, und eine mit Edelgeſteinen beſetzte goldene Kapſel, darinn von der Erde, auf welche das Blut des heil. Stephans bey ſeiner Steinigung gefloſſen, etwas aufbehalten werden ſoll, welches dem zu krönenden Kaiſer auf ſein Verlangen eröffnet und gezeiget wird. Sie werden zu den ſogenannten kleinen Reliquien dieſer Kirche gerechnet, und leicht gezeiget; hingegen die ſogenannten großen Reliquien, welche aus einem Rock der Jungfrau Maria, den Windeln Chriſti, einem Stück Leinewand, auf welches Johannes des Täufers blutiger Kopf gefallen iſt, und einem Leinentuch, mit welchem Chriſtus Lenden umwickelt

geweſen, beſtehen, werden nur alle 7 Jahr öffentlich vorgewieſen, oder auf Begehren eines großen Herrn vom erſten Range gezeiget, und in Gegenwart des ganzen großen Raths und aller Geiſtlichen des Stifts, herausgenommen und wieder verſchloſſen. Auf der rheiniſchen Bank im reichsſtädtiſchen Collegium, und unter den Reichsſtädten, welche auf den weſtphäliſchen Kreistagen Sitz und Stimme haben, hat die Stadt den zweyten Platz, ja, ſie macht auf den erſten Platz der rheiniſchen Bank Anſpruch. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag iſt ſeit 1683 nur 100 Fl. Zum Unterhalt des Kammergerichts (zu deſſen außerordentlichen Viſitation ſie 1704 mit ernannt worden,) giebt ſie zum einfachen Ziel 155 Rthlr. 50 Kr. Ihres Magiſtrats Titel iſt: Bürgermeiſter, Scheffen und Rath des H. R. R. freyen Stadt Aachen. Er unterſcheidet ſich von dem Titel aller andern Reichsſtädte dadurch, daß der Scheffen darinn gedacht wird, weil zu Aachen in gewiſſer Maaße zweyerley ganz von einander unterſchiedene Collegia ſind, nämlich Bürgermeiſter und Rath, und der Scheffen- oder Schöppen-Stuhl. Dieſer letzte, behauptet unmittelbar unter dem Kaiſer und Reich zu ſtehen, und führt den Titel: Scheffenmeiſter und Scheffen des königl. Stuhls und des H. R. R. Stadt Aachen; oder auch das hohe weltliche Schöppengericht. An denſelben wird noch heutiges Tags von vielen und nahgelegenen Oertern und Herrſchaften appellirt. Die Bürgermeiſter werden alle Jahr von neuen gewählet. Das geiſtliche Send- oder Synodal-Gericht, beſteht aus dem Erzprieſter, 4 Stadtpfarren und 7 weltlichen Scheffen. Der Erzprieſter wird aus den Canonicis des Stifts zu Unſer Lieben Frauen erwählt. Der Bezirk der Stadt, innerhalb der Ringmauer, wird in der Stadt Geſetzen in 9 Grafſchaften eingetheilt. Das Stadtwapen iſt ein ſchwarzer ausgebreiteter Adler, deſſen Haupt, Krone, Füße und Klauen vergoldet ſind, im ſilbernen Felde. Die meiſten Einwohner ſind römiſch-katholiſch; und ob es hier gleich auch viele

Pro-

Proteſtanten giebt, ſo wird ihnen doch keine öffentliche gottesdienſtliche Uebung verſtattet. Sowohl die Lutheraner, als Reformirten, halten ihren Gottesdienſt in dem holländiſchen Dorfe Vaels, eine Stunde Wegs von der Stadt, im Umfang des Herzogthums Limburg. Die oben erwähnte Marien-Stiftskirche hat die Ehre, daß ein jedesmaliger regierender römiſcher Kaiſer ihr geſchworner Canonicus iſt. Der Titel dieſes Stifts iſt; Probſt, Dechant und Kapitel des freyen kaiſerl. Stifts U. L. Fr. zu Aachen. K. Joſeph II hat demſelben 1773 ein goldenes Kapitelkreuz verliehen, welches auf der Bruſt getragen wird. Das Collegiatſtift zu S. Adelbert hat Kaiſer Heinrich II angeordnet. Der Biſchof zu Lüttich, iſt der Stadt ordentliche nächſte Obrigkeit in geiſtlichen Sachen; und die Herzoge zu Jülich (jetzt Churfürſten zu Pfalz,) ſind von langen Zeiten her Schutzherren derſelben; nur hat es mehrmals darüber Streit gegeben, was dieſes Recht unter ſich begreiſe? Jülich beſitzt die Meyerey oder Vogtey zu Aachen, und hält, vermöge derſelben, einen Großvogt, welcher die Raths-Beſcheide ſowohl in Civil- als Criminal-Sachen, vollzieht, auch andere Gerechtſame ansübet. 1769 ließ Churpfalz einige tauſend Mann in die Stadt einrücken, um die ihm zukommenden Regalien und ſouverainen Rechte aufrecht, die Glieder des Raths aber in Schranken zu halten, wie die Worte des Manifeſts lauten. Die hieſigen vortrefflichen warmen Bäder. kommen aus 5 Quellen, welche 7 Badehäuſer, und in denſelben 32 gewöhnliche Bäder und 5 Dampfbäder verurſachen, außer welchen noch ein Badehaus für die Armen iſt. Das Kaiſerbad und Corneliusbad ſind die ſtärkſten und vornehmſten. Die Baderhänſer gehören dem Magiſtrat, und werden an ſolche Perſonen, bey welchen die Fremden zugleich Wohnung und Eſſen haben können, für 6, 7 bis 800 Rthlr. auf zwölf Jahre verpachtet. Die Wärme der hieſigen Quellen und der zu Burſcheid, ſteigt auf 104 bis 160 Grad nach dem Fahrenheitſchen Thermometer.

1698 und 1748 ſind hier berühmte Friedensſchlüſſe geſchehen. 1656 brannte ſie faſt ganz ab. 1756 wurde ſie durch ein Erdbeben beſchädigt. 1756 empfand ſie dergleichen abermals, aber mit geringerm Schaden.

Das Gebiet der Stadt, wird das Reich von Achen, genennet, liegt rund um dieſelbe her, und iſt mit einer Landwehr umgeben. In demſelben ſind reiche Eiſen- und Schwefel-Gruben, es hat auch Bley, vorzüglich aber ſehr viele Steinkolen, welche für beſſer, als die lüttichiſchen gehalten werden, weil ſie keinen ſtinkenden Geruch verurſachen. Es ſollen an 3000 Unterthanen darinn ſeyn. Der Fluß Wurm theilt es in zwey Theile von ungleicher Größe. An der Weſtſeite deſſelben liegen die Dörfer Orsbach, Horbock u. a. m. an der Oſtſeite aber Wurſelen, Weyden und Haaren. Der Adel, welcher in dieſem Gebiet wohnet, iſt gewiſſermaßen der Gerichtsbarkeit der Stadt unterworfen. Unter dem Schutz der Stadt ſtehet die Bernhardiner Abtey Burtſcheid, bey welcher ein Flecken iſt, in welchem Tuchweber wohnen, auch iſt hier ein heißes Bad.

Die Reichsſtadt Dortmund.

Die Stadt Dortmund, Tremonia, liegt im Umfang der Grafſchaft Mark, hat eine Stunde im Umkreiſe, iſt aber ſchlecht gebauet, und alle Bürger ſind Ackerleute. Sie hat 4 lutheriſche Kirchen, ein Nonnenkloſter und 2 Mönchenklöſter; es iſt hier auch eines von den dreyen weſtphäliſchen ſogenannten Archigymnaſien, welches Joh. Lambach 1543 angelegt hat, und an welchem 4 Profeſſores und 4 Lectores ſtehen. Kaiſer Karl der Große ſoll ſich hier eine Wohnung (Königshof) errichtet haben. Der Reichshof Dortmund iſt 1300 vom Kaiſer Albrecht an Grafen Eberhard von der Mark, nebſt den Reichshöfen Elmenhorſt, Brakel und Weſthoven, verpfändet, und ſolche Pfandſchaft vom Kaiſer Ferdinand I im Jahr 1563 dem Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg beſtä-

beſtätigt worden. Die Stadt hat vor Alters mit den Grafen von der Mark und mit dem Erzſtift Cöln oftmalige Streitigkeiten und Kriege gehabt, und von demſelben vornemlich 1387 eine harte Belagerung ausgeſtanden; 1388 aber kam es zum Vergleich, und die Stadt bezahlte dieſen ihren Gegnern 14000 Goldgülden, mit der Bedingung, daß ſie ſich aller Anſprüche auf die Stadt begeben ſollten. Sie hat ihre Reichsfreyheit und Unmittelbarkeit, die von den Kaiſern Ludwig 1332, Karl IV 1377, und andern, beſtätiget worden, bis auf den heutigen Tag vertheidigt, und hat ſowohl auf den weſtphäliſchen Kreistagen, als auf dem Reichstag, auf der rheiniſchen Bank des reichsſtädtiſchen Collegiums, Sitz und Stimme. Ihr Matrikular-Anſchlag iſt nach der lothringiſchen Eintheilung 96 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 108 Rthlr. 20½ Kr. angeſetzt. In ihrer Gegend ſind im Jahr 937 die Hunnen geſchlagen worden. 1297 brannte ſie faſt ganz ab. Sie iſt ehedeſſen eine Hanſeſtadt geweſen.

Das Gebiet der Stadt iſt eine alte Grafſchaft, die 1290 durch Cunrads von Lindenhorſt Verheirathung mit des Grafen Herbod von Dortmund Erbtochter an denſelben und ſeine Familie kam. Conrad Graf von Dormund, verkaufte mit Bewilligung Hermanns von Lindenhorſt, und des Grafen Cordt von Dortmund, die Hälfte der ganzen Grafſchaft, der Freygrafſchaft und der ganzen Herrlichkeit Dortmund innerhalb und außerhalb den Mauern, mit allen Gerechtigkeiten, Zöllen, Münzen, Einkünften, Zugehör, Auflagen und Nutzungen, an die Bürgermeiſter der Stadt Dortmund oder an die Stadt, für 1395 Mark gute Pfennige. Dieſen Verkauf beſtätigte Cordt Graf von Dortmund 1343 gegen 220 Mark goldene Pfennige, genannt Ryol. Er behielt aber ſich und ſeinen Erben, außer andern Dingen, auch ſeinen freyen Hof in der Stadt, die St. Markus Capelle, die andere Hälfte der Grafſchaft, Freygrafſchaft und Herrlichkeit ꝛc. vor, erklärte aber, daß wenn ſie einmal veräuſſert werden

ſollte,

ſollte, dieſelbe an niemand anders, als an die Stadt Dortmund überlaſſen werden ſolle. Von der lindenhorſtiſchen Familie, kam dieſe zweyte Hälfte durch die Erbtochter Catharine an ihren Gemahl Hans Steck, den Kaiſer Friedrich 1463, und Kaiſer Maximilian 1498 mit derſelben belehnte, und der 1504 ſtarb. Weil er keine Leibeserben hinterließ, nahm der Rath zu Dortmund auch die andere Hälfte der Grafſchaft in Beſitz, und ließ ſich vom Kaiſer Maximilian mit derſelben belehnen. Von der Zeit an hat der Rath die ganze Grafſchaft allein im Beſitz gehabt. Dieſes Gebiet der Stadt iſt eine fruchtbare Ebene von ungefähr 2 Meilen. Der ausgeſäete Roggen vermehrt ſich 16, ja in ſehr guten Jahren 22 bis 29 mal, die Gerſte 17, der Weitzen 18 bis 20, der Hafer 30, die Erbſen 12, die Wicken bis 42 mal. Von den dazu gehörigen Dorf- und Bauerſchaften, kann ich nennen, Brechten, Breſchiem, Doeſen, Ellinghauſen, Ober- und Nieder-Evicke, Gärmen, Groppenbrock, Holzhauſen, Remminghauſen, Lindenhorſt, Schwiringhauſen.

Der

Der
chur⸗rheiniſche Kreis.

Einlei⸗

Einleitung in den Kreis.

§. 1.

Von dem chur=rheiniſchen Kreiſe, der auch der vier Churfürſten am Rhein Kreis, und der nieder=rheiniſche Kreis genennet wird, haben Sanſon, Jaillot auf vier Bogen, Mortier, de Witt, Homann, Seutter, und andere, Charten geſtochen; die homanniſche iſt in dem Atlas von Deutſchland die 39ſte.

§. 2. Dieſer Kreis gränzet an den weſtphäliſchen, ober=rheiniſchen, fränkiſchen, ſchwäbiſchen und burgundiſchen, wie auch an Lothringen und das Elſas, und zertheilet den ober=rheiniſchen Kreis. Seine eigentliche Größe läßt ſich ſchwer beſtimmen; mit dem ober=rheiniſchen Kreiſe aber (ſo wie derſelbe jetzt iſt,) beträgt er ungefähr 960 Quadratmeilen.

§. 3. Die jetzigen Stände dieſes Kreiſes ſind: Chur=Maynz, Chur=Trier, Chur=Cöln, Chur=Pfalz, der Herzog von Aremberg, der Fürſt zu Thurn und Taxis, die deutſche Ordensballey Coblenz, der Fürſt von Naſſau=Dietz wegen der Herrſchaft Beilſtein, Chur=Trier wegen Nieder=Iſenburg, der Graf von Sinzendorf wegen des Burggrafthums Rheineck.

§. 4.

§. 4. Der Kreis ausſchreibende Fürſt und Director, iſt Chur-Maynz. Die Kreistage ſind ſeit der Mitte des 17ten Jahrhunderts zu Frankfurt am Mayn gehalten worden. Auf demſelben ſitzen und ſtimmen die Kreisſtände in der Ordnung, wie ſie vorhin (§, 3.) angegeben worden, außer das Chur-Trier und Chur-Cöln im Sitz umwechſeln, obgleich Chur-Trier allezeit ſeine Stimme zuerſt ableget, und daß Chur-Maynz als Director ſeine Stimme zuletzt giebt.

§. 5. Es iſt dieſer Kreis einer von den ſogenannten vorliegenden Kreiſen, welche 1697 und 1702 zur Abwendung feindlicher Gefahr in Verbindung mit einander getreten ſind; er iſt auch in dieſer Verbindung beſtändig verblieben, und hat ſein verabredetes Antheil an Kriegsleuten zu Pferd und zu Fuß geſtellet. Dieſes Antheil ſowohl als der Beytrag des Kreiſes zu der beſchloſſenen Reichshülfe, iſt dem Beytrag des ober-rheiniſchen Kreiſes mehrentheils gleich geweſen.

§. 6. In Anſehung der Religion, wird dieſer Kreis unter die gemiſchten gerechnet.

Die

Die chur-maynziſchen Länder.

§. 1.

Die zerſtreute Lage der churfürſtlich-maynziſchen Lande, verurſachet den Mangel einer guten allgemeinen Charte von denſelben. Von den einzeln Ländern hat Nicol. Perſon in ſeinen novis Archiepiſcopatus Moguntini tabulis, ziemlich gute Zeichnungen geliefert. Das eigentliche Erzſtift iſt auf Viſſchers, de Witt, Seutters und andern Charten, auch ſowohl auf der homanniſchen Charte, die den Titel hat: Circulus rhenanus inferior, als noch beſſer auf der, welche die Aufſchrift führet: Electoratus Moguntinus etc. auf beyden aber nicht ganz richtig vorgeſtellet. Die homanniſchen ſind im Atlas von Deutſchland als Num. 39 und 40 zu finden. Joh. Georg Walther hat das Erzſtift auf 2 Bogen abgebildet. Im Atlas von Deutſchland iſt Num. 52 eine noch fehlerhafte Charte von dem Erfurter Gebiet anzutreffen, welche Friedrich Zollmann 1717 durchgeſehen hat; und welche 1762 in Nebenſachen ein wenig verändert worden; der Abt Baillius aber hat eine richtigere gezeichnet. Vom Eichsfeld haben die homanniſchen Erben 1759 eine ſehr fehlerhafte Charte herausgegeben.

§. 2. Die churfürſtlich-maynziſchen Länder geben ihren Einwohnern hinlängliche Nahrung. In

In dem eigentlichen Erzſtift hat man, außer Getraide, guten Gartenfrüchten und Viehzucht, einen Ueberfluß an vortrefflichen Weinen; dahin inſonderheit die Rheinweine, welche im Rheingau wachſen, und der Wein bey Klingenberg zu rechnen. Es iſt aber doch in ſeiner beſten Gegend mit Weinbergen zu ſtark beſetzet, und kann in nicht ſehr ergiebigen Jahren einen Mangel an Getraide erfahren. Zu Orb, im Amt Hauſſen, wird gutes Salz geſotten. Die anſehnlichſten Waldungen, ſind das maynziſche Antheil am Speſſart und Odenwald. Eiſenbergwerke ſind hin und wieder vorhanden. In dem maynziſchen Antheil an der Bergſtraße, iſt ein Ueberfluß an Mandeln, Kaſtanien und Nüſſen. Der untere Theil vom Eichsfeld, hat hinlängliches Getraide, vielen Flachs und Tabak: der obere Theil aber hat Zufuhr an Getraide nöthig. Die vornehmſten Flüſſe, welche die churfürſtl. maynziſchen Länder bewäſſern, ſind der Rhein, der Mayn, die Jaxt und die Lahn; die Flüſſe, welche auf dem Eichsfeld entſpringen, ſollen hernach angezeiget werden.

§. 3. In den geſammten chur-maynziſchen Ländern dieſes Kreiſes, ſind 41 Städte und 21 Flecken; und in allen Ländern des Churfürſten, zählt ein Verzeichniß, welches ich vor Augen habe, 50 Aemter, 22 Schlöſſer, 54 Städte, 748 Dörfer. 1786 verſicherte J. P. Schunk in ſeinen Beyträgen zur maynzer Geſchichte B. 1. daß im Churfürſtenthum Maynz jetzt 400000 Menſchen vorhanden wären. In dem eigentlichen Erzſtift giebt es keinen landſäſſigen Adel, ſondern der

dortige Adel gehöret zu dem Körper der unmittelbaren Reichsritterſchaft; es giebt auch daſelbſt keine Landſtände, wohl aber auf dem Eichsfeld.

§. 4. Die Länder, die am Rhein und Mayn liegen, und von der Reformation an allezeit in churmaynziſcher Gewalt geweſen, ſind unveränderlich der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan geblieben. In andern Ländern und Oertern nämlich in den Aemtern der Bergſtraße, welche ehedeſſen an Chur-Pfalz verſetzt geweſen, haben die Churfürſten die katholiſche Lehre durchgängig eingeführet; hingegen auf dem Eichsfeld, zu Erfurt, Kronenberg, und an einigen andern Oertern, ſind noch viele evangeliſche Unterthanen, und zu Bönnigheim iſt noch jetzt allein der evangeliſche Gottesdienſt im Gang. In den churmaynziſchen Landen, das Eichsfeld und Erfurter Gebiet ausgenommen, werden auch Juden geduldet. Die Geiſtlichkeit im Erzſtift Maynz, hat 3 Klaſſen; zu der erſten wird das hohe Domkapitel gerechnet; zu der zweyten Klaſſe, deren Primas der Abt des Benedictiner Kloſterſtifts auf dem Jacobsberg in Maynz iſt, gehören das Ritterſtift zu S. Alban in Maynz, 8 Collegiatſtifte eben daſelbſt; das kaiſerliche Wahl- und Krönungs-Sift S. Bartholomäi in Frankfurt; das Collegiatſtift zu S. Leonhard daſelbſt, und das Collegienſtift unſer lieben Frauen auf dem Berg daſelbſt; das Collegiatſtift zu Amöneburg, zu Moxſtat, zu Aſchaffenburg und zu Fritzlar. Zu der dritten Klaſſe gehören die übrigen Klöſter. Hiernächſt ſind im Erzſtift Maynz 14 Land-De-

chaneyen

chaneyen oder Kapitel, nämlich die Algesheimer, Alzeyer, Bergſtraßer, Biſchofsheimer, Caſſeler, Glahner, Königſteiner in der Wetterau, Lohrer, Miltenberger, Monthader, Ohlmer, Rheingauer, Rothgauer und die Siegenſche; dazu überhaupt 288 Pfarren gehören. Zur Beſorgung der erz- und biſchöflichen Obliegenheiten, dienen unterſchiedene geiſtliche Collegia. Das höchſte iſt das Generalvicariat, deſſen Haupt der erzbiſchöfliche Vicarius generalis in ſpiritualibus iſt. Alle geiſtliche Räthe ſind auch geiſtlichen Standes, die Vicariats-Aſſeſſores aber theils geiſtlichen, theils weltlichen Standes. Hiernächſt ſind drey erzbiſchöfliche Commiſſariate, nämlich zu Amöneburg, Aſchaffenburg und Fritzlar.

Von dem geiſtlichen Staat zu Erfurt, und auf dem Eichsfelde, wird unten beſonders gehandelt werden.

§. 5. Zum Unterricht der Jugend, dienen, die niederen Schulen, (ehemals auch die Jeſuiter-Collegia zu Maynz, Erfurt, Aſchaffenburg und Heiligenſtadt;) die Univerſitäten zu Maynz und Erfurt. An dem letzten Ort iſt auch eine Akademie der nützlichen Wiſſenſchaften.

§. 6. In dem Erzſtift ſind einige Wollenmanufakturen und andere Fabriken; zu Lohr iſt eine gute Spiegelglasmanufaktur, und zu Höchſt wird Porzellan verfertiget. Auf dem obern Eichsfelde wird viel Raſch und Leinewand gemacht, und auf dem untern Eichsfelde leget man ſich ſtark auf den Tabacks- und Flachs-Bau.

§. 7. Die Einwohner des Erzſtifts treiben einen wichtigen Handel mit Weinen; aus der Bergſtraße werden Mandeln, Kaſtanien, Nüſſe und Nußbaumholz ausgeführet, und die Eichsfelder handeln mit ihrem Raſch, Leinewand und Taback (§. 2). Churfürſt Johann Friedrich Karl hat nicht nur zu Maynz jährlich zwey wohl privilegirte Meſſen angeleget, ſondern ſich aufs rühmlichſte bemühet den Handel ſowohl zu Maynz, als überhaupt in den erzſtiftlichen Landen blühend zu machen, und eine eigene churfürſtliche Commerciencommiſſion verordnet. Die churfürſtliche Rente Lohneck, fertiget alle Handelsleute ab, und erörtert die vorkommenden Klagen in Wechſel-Weinſtreitigkeiten, Handlungsſachen und Klagen der Schiffleute. Das churfürſtliche Kaufhaus hat einen Präſidenten, vier Kaufhausmeiſter und zwey Unterkäufer.

§. 8. Das Bisthum zu Maynz iſt im achten Jahrhundert zu einem Erzbisthum erhoben worden, welches im Jahr 751. ſeine völlige Verfaſſung bekommen hat, und zuerſt von dem heiligen Bonifacius verwaltet worden. Es hat nach und nach einen anſehnlichen Zuwachs an Ländern erhalten, wie aus der folgenden Abhandlung erhellen wird.

§. 9. Ein Erzbiſchof zu Maynz kömmt durch freye Wahl des Domkapitels zu dieſer Würde, und muß eine Wahlkapitulation beſchwören. Die päbſtliche Beſtätigung deſſelben iſt ſehr koſtbar. Das Pallium iſt auch theuer: denn es koſtet 30000 Rthlr. zu deren Abtragung das Erz-

ſtift

ſtift bisher durch eine außerordentliche Schatzung hat 70000 Rthlr. aufbringen müſſen, da denn, was übrig geblieben, in die churfürſtliche Caſſe gefloſſen iſt. Die Annaten, welche ein jeder neuer Erzbiſchof dem Pabſt bezahlen muß, ſollen in 10000 Fl. beſtehen. Er iſt der erſte Erzbiſchof in Deutſchland, und mit der erzbiſchöflichen Würde iſt die churfürſtliche unzertrennlich verbunden; ja, er iſt unter allen geiſtlichen und weltlichen Churfürſten der erſte. Sein Titel iſt: **N. N.** von Gottes Gnaden des heil. Stuhls zu **Maynz** Erzbiſchof, des heil. röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürſt ꝛc. Das erzſtiftiſche **Wapen**, iſt ein ſilbernes Rad im rothen Felde; welchem ein jeder Churfürſt ſein Geſchlechtswapen beyfüget.

§. 10. Des Erzſtifts Maynz **Erzmarſchalle**, ſind die Landgrafen zu Heſſen; **Erzküchenmeiſter**, die Pfalzgrafen zu Zweybrück; **Erbküchenmeiſter** die von Greifenklau zu Vollraths; **Erbſchenken**, die Grafen von Schönborn; **Erzkämmerer**, die Grafen von Stollberg; und **Erbkämmerer**, die Grafen von Metternich zu Winnenberg.

§. 11. Von des Churfürſten zu Maynz Gerechtſamen, in Anſehung der Wahl und Krönung eines römiſchen Kaiſers und Königs, iſt oben in der Einleitung zu Deutſchland gehandelt worden. Wenn derſelbe das Erzkanzleramt durch Deutſchland beſonders und allein an ſich gebracht hat, iſt ungewiß; es iſt aber von K. Adolf 1292, von K. Albrecht I im Jahr 1298, und von K. Ludewig IV im Jahr 1314.

tiget worden. Daß er den Reichs-Vicekanzler ernenne, und an dem kaiſerl. Hof eine eigene Kanzley halte, iſt oben in der Einleitung zu Deutſchland angezeiget worden. Auf den Verſammlungen des Kaiſers und der Reichsſtände erſcheinet nicht nur der Churfürſt zu Maynz überall als der erſte Reichsſtand und nächſte nach dem römiſchen Kaiſer oder König, ſondern regieret auch alle Berathſchlagungen der Reichsſtände ganz allein. S. die Einleitung zu Deutſchland §. 38. 42. Der chur-maynziſche Reichsmatrikular-Anſchlag wegen Maynz, Rieneck und Königſtein, beträgt zu einem einfachen Römermonat 1927 Fl. $5\frac{1}{2}$ Kreutzer.

In Anſehung der höchſten Reichs-Gerichte, hat der Churfürſt zu Maynz große Vorrechte. Bey dem kaiſerl. Reichshofrath folget der von ihm ernannte Reichs-Vicekanzler unmittelbar auf den kaiſerlichen Präſidenten; er ernennet alle Secretäre; die von ihm beſtellte Reichs-Hofkanzley fertiget alle erkannte Sachen aus; er hebet und verwaltet die Gelder für alle und jede Ausfertigungen, verwahret die Acten, und viſitiret den Reichs-Hofrath. Die kaiſerliche Ernennung eines Kammer-Richters, wird Chur-Maynz, und durch denſelben dem Kammergericht bekannt gemacht; die churmaynziſchen Aſſeſſores haben unter allen den erſten Rang; die Kammer-Gerichtskanzley wird allein von Chur-Maynz beſteller und regieret ꝛc. An Kammerzielern giebt Chur-Maynz zu jedem Ziel 900 Rthlr. $21\frac{1}{2}$ Kreutzer und hat den Ruhm der richtigen Bezahlung.

§. 12.

§. 12. Das Erz-hohe Domſtift Maynz beſteht aus 24 Perſonen; nämlich aus 5 Prälaten und 19 Kapitularherren; auch gehören dazu 17 Domicellaren und 37 Vicarii. Die Prälaten dürfen eine Inful tragen, die Capitularen ſind gemeiniglich Prieſter. Die churfürſtlichen Statthalter, Hofraths-Kammer- und Stadtgerichts-Präſidenten werden allemal aus den Domkapitularherren genommen. In allen Vergleichen mit Benachbarten, und in vielen andern wichtigen Sachen, und welche des Erzſtifts Gerechtſame betreffen, wird auch der Bewilligung des Domkapitels gedacht. Es iſt allemal ein Domkapitular Generalvicarius des Erzbiſchofs in geiſtlichen Sachen. Die erledigten Kapitularſtellen werden aus den Domicellarherren beſetzt. Sie müſſen nicht nur Deutſche, ſondern auch in der rheiniſchen Provinz gebohren ſeyn, und 16 adeliche Ahnen erweiſen und eidlich erhärten laſſen. Endlich ſind noch Vicarii, welche der Kapitularen und Domicellaren-Stellen bey gewiſſen geiſtlichen Verrichtungen vertreten.

§. 13. Das Erzſtift Maynz iſt, ſo wie alle Biſthümer und Erzbiſthümer, dem römiſchen Stuhl unterworfen. Die Provinz deſſelben hat ſich ehedeſſen über den größten Theil Deutſchlands erſtreckt, iſt aber nach und nach merklich geſchmälert worden: denn es iſt demſelben Mähren, Magdeburg, Bamberg, Prag, Verden und Halberſtadt entzogen. Die noch jetzt darunter gehö-

rigen Bisthümer, ſind Worms, Speyer, Straßburg, Coſtanz, Augsburg, Chur, Würzburg, Eichſtädt, Paderborn und Hildesheim, imgleichen Fulda.

§. 14. An dem chur-maynziſchen Hof, iſt kein ordentlich eingerichtetes geheimes Raths-Collegium, ſondern die wichtigen Staatsſachen werden in der geheimen Staats-Conferenz vorgenommen. Die geheime Kanzley, beſteht aus dem Hofkanzler, geheimen Secretär, Secretären und geheimen Regiſtratoren und geheimen Kanzeliſten. Der Hofrath oder das churfürſtliche Regierungs-Collegium, hat einen Präſidenten, Großhofmeiſter, Hofkanzler, Kanzleydirector, adeliche und gelehrte geheime Hof- und Regierungs-Räthe, und andere mehr. Das Reviſions gericht hat einen gelehrten Director, gelehrte Reviſions-Räthe, einen Secretär und Procuratores. Man kann bey demſelben Reviſion von den Hofgerichts- Appellations- Commiſſions- und Oberbauamts-Urtheilen innerhalb 30 Tagen ſuchen. Die übrigen Collegia ſind, das Hofgericht, deſſen Urtheile in vier General-Hofgerichts tagen bekannt gemacht werden; die Hofkammer, die Kriegsconferenz, das Kammeramt und Stadtgericht zu Maynz, die Armenhaus-Commiſſion, und das Bauamt. Von dem Erfurter und Eichsfelder Staat, wird unten beſondere Nachricht gegeben werden.

§. 15. Es ſind hier vorläufig einige Benennungen zu erklären, welche nachmals vorkommen, aber nicht allen Leſern bekannt und deutlich ſeyn

werden.

werden. Bey den Aemtern folget auf den Amtmann oder Oberamtmann, der Amtskeller oder Keller, der mit ihm das Gericht hält, auch das, was zur Wirthſchaft und zum Kameralweſen gehöret, beſorget. Der Bezirk, der unter einem Centgrafen ſteht, der mit etlichen verordneten Schöpfen die peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet, wird Cent genannt. Ein Vicedom oder Vitztum, vertritt den Erzbiſchof in weltlichen Dingen an einem Ort, wo ehedeſſen der ordentliche Wohnſitz eines Landesherrn geweſen iſt, nach deſſen Abweſenheit ein Vicedominus dahin geſetzt worden.

§. 16. Die churfürſtlichen Einkünfte, werden ungefähr auf 1700000 Gulden geſchätzet. Man rechnet die Zölle, welche der Churfürſt allein von den Weinen hebet, jährlich auf mehr als 100000 Fl. Der Kriegesſtaat, beſteht aus einer deutſchen Garde, einer Schweitzergarde, einer Schwadron Huſaren, drey Regimentern zu Fuß, einigen Kreis-Compagnien die zu den Truppen des oberrheiniſchen und fränkiſchen Kreiſes gehören, und einem Artillerie-Corps. Nach dem Plan ſollen ſie 8000 Mann ausmachen, betragen aber jetzt nicht viel über den vierten Theil. Die Stadt Maynz wird für eine Gränzfeſtung des Reichs gehalten, und der ober-rheiniſche Kreis betrachtet ſie als eine ſeiner Feſtungen, daher er auch unter gewiſſen Bedingungen öfters in derſelben eine Anzahl Kriegsvölker hält. Zu Erfurt liegt nicht nur eine churfürſtlich-maynziſche, ſondern auch eine kaiſerliche Beſatzung.

§. 17. Was nun die genauere Beſchreibung der churfürſtlich-maynziſchen Lande des chur-rheiniſchen Kreiſes anbetrifft, ſo gehören dahin

I. Folgende Vicedom-Aemter, Ober-Aemter, Aemter und Kellereyen.

1. Das Vicedom-Amt in der Stadt Maynz.

Maynz, Moguntia, Moguntiacum, die Hauptſtadt des Erzſtifts, liegt am Rhein, in welchen ſich, nicht weit von der Stadt, gerade gegen der Favorita über, der Mayn ergießet. Sie wird von den ſämmtlichen verbundenen Kreiſen für eine Reichs-Gränzfeſtung erkannt, und ob ſie gleich zu dem chur-rheiniſchen Kreiſe gehöret, ſo betrachtet ſie doch der ober-rheiniſche Kreis als eine ſeiner Feſtungen; und hält daher öfters unter gewiſſen Bedingungen eine Anzahl Kreisvölker darinn; welches der chur-rheiniſche Kreis auch ſchon gethan hat. 1735 wurden gar, zu beſſerer Befeſtigung dieſer Stadt, zwey Römermonate bewilliget. Ob nnn gleich die angefangenen Feſtungswerke vortrefflich ſind: ſo ſind ſie doch nicht vollführet. Die Stadt iſt ziemlich groß und volkreich, (denn man hält dafür, daß ſie mit der Beſatzung, gegen 30000 Menſchen habe) hat aber mehrentheils enge Gaſſen, und altmodiſche Bürgerhäuſer; doch nimmt die Anzahl ſchöner Häuſer und Palläſte zu, inſonderheit iſt diejenige von den 3 ſogenannten Bleichen, welche gerade nach dem Schloß führet, eine nicht nur lange und regelmäßige, ſondern auch ſchöne Gaſſe, welches man auch von den mit ihr parallel laufenden beyden andern Bleichen, und noch von einigen Gaſſen, ſagen kann. Auch das deutſche Haus iſt ein ſchönes Gebäude. Das alte churf. Reſidenz-Schloß Märtinsburg, hat 1759 an der Rheinſeite einen neuen ſchönen Flügel bekommen, und gehöret zum Rheingan. Zur Vergrößerung der churfürſtlichen Sommer-Reſidenz Favorita, iſt die daran ſtoßen-

ſtoßende ehemalige Carthauſe 1788 gewidmet worden. Sie haben ſchöne Gärten, und die Ausſicht, welche man aus dieſen Gebäuden über den Rhein hat, iſt ungemein ſchön. Außer den obgedachten churfürſtlichen Collegien, (§. 14.) und dem Vicedom-Amt, iſt auch ein churfürſtl. Kammer-Amt und Stadtgericht hieſelbſt. Die im 12ten Jahrhundert zu bauen angefangene, und im 13ten geendigte Domkirche, iſt hochgewölbet, und 1755 von neuem ausgeputzt, und mit neuen Fenſtern verſehen. Sie hat einige ſchöne marmorne Monumente von Bildhauerarbeit, und einen wichtigen Schatz, den der Cardinal Albrecht, Erzbiſchof von Magdeburg, mit magdeburgiſchen noch ſehr kenntlichen Stücken vermehret hat. Der Blitz zündete 1764 die obere Spitze des großen Thurms dieſer Kirche an, die von Holz war, und ſie brannte ab, iſt aber von Quaderſteinen wieder gebauet worden, doch niedriger. Die hieſigen Stifter ſind: das Ritterſtift zu S. Alban, die eccleſia collegiata inſignis B. M. V. ad gradus, (die gleich neben der Domkirche liegt, zwar nur klein, aber inwendig prächtig iſt,) des heil. Peters, des heil. Stephans und des heil. Victors, und die übrigen Collegiatkirchen zum heil. Kreutz, des heil. Gangolph, des heil. Johannes und des heiligen Moritz; hiernächſt findet man hieſelbſt ein biſchöflich Seminarium zum heil. Bonifacius, noch ſieben Pfarrkirchen, eine Benedictiner Prälatur auf dem Jacobsberg, deren Abt Primas Cleri Secundarii iſt, 5 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter, und 2 Nonnen-Klöſter bey der Stadt, einige Hoſpitäler, unter welchen das Hoſpital S. Rochus, darinn auch eine Buchdruckerey, Strumpf- und Zeug-Manufactur iſt, und ein Zuchthaus. Die hieſige Univerſität, iſt 1477 von dem Churfürſten Diether geſtiftet worden. Churfürſt Friedrich Karl Joſeph hat um dieſelbige große Verdienſte; denn nachdem er ihr 1781 die beträchtlichen Einkünfte der aufgehobenen Carthauſe bey der Stadt, und der auch aufgehobenen Klöſter Alt-Münſter und S. Claren, nebſt

nebſt 17 Präbenden, 1785 auch das ehemalige Jeſui=ter=Collegium nebſt der Kirche und dem Kirchengeräth, beygeleget hatte, vermehrte er die Zahl der Profeſſo=ren von 16 auf 43, errichtete zwey neue Fakultäten, eine hiſtoriſch=ſtatiſtiſche und eine ökonomiſche, auch eine philoſophiſche Vorbereitungs=Claſſe, erhöhete die alten Beſoldungen, gab dem Collegienhauſe eine beſſe=re Einrichtung, ertheilte dem academiſchen Körper den Rang gleich nach dem Hofgericht, und den proteſtan=tiſchen Studenten gleiche Rechte und Freyheiten mit den katholiſchen, und ließ 1784 das Jubel= und Re=ſtaurations=Feſt der Univerſität feyerlichſt begehen. Die churfürſtliche Bibliothek iſt in der Mårtinsburg, das Reichs=Archiv in dem churf. Kanzleygebäude neben dem Schloß. 1789 wurde das Dominicaner=Kloſter in eine Verpflegungsanſtalt für alte Prediger verwan=delt. Daß der Churfürſt Johann Friedrich Karl ſeine Reſidenz zu einer blühenden Handelsſtadt zu machen geſucht, iſt ſchon oben angezeigt worden, es iſt hier aber faſt nur Speditions=Handel. Der hier ſich auf=haltende Adel iſt zahlreich, und zum Theil reich, und die hieſigen Dom= und Stifts=Herren ſind wohl die reichſten in Deutſchland. Die Gelehrten ſtreiten noch darüber, ob Maynz ehedem eine freye Reichs=ſtadt geweſen ſey? In den zwiſchen dem abgeſetzten Churfürſten Diether und ſeinem Gegner Adolph ent=ſtandenen Streitigkeiten, eroberte der letzte 1462 die Stadt mit Liſt, und machte ſie dem Erzſtift unter=würfig. K. Friedrich III forderte zwar anfänglich die=ſelbe an das Reich zurück; K. Maximilian I aber ver=zieh ſich 1486 aller Anſprache an dieſelbe, und dehnte die den maynziſchen Landen verliehenen Freyheiten auch auf ſie aus. 1631 haben ſich ihrer die Schwe=den, 1644 und 1688 die Franzoſen bemächtiget. Da, wo jetzt die churfürſtliche Favorite ſtehet, iſt ehedeſſen die Vorſtadt Filzbach geweſen, welche abgebrochen wurde, als Churfürſt J.hann Philipp von Schönborn die Stadt mehr befeſtigen ließ. Vor Alters iſt dieſe

Stadt Metropolis ſuperioris Germaniae genennet worden, und Nero Claudius Druſus hat hier das Caſtrum moguntiacum zuerſt erbauet, kurz vor der Geburt des Herrn. Zu dieſes Druſus Zeit mag auch die römiſche Waſſerleitung erbauet worden ſeyn, von der noch Pfeiler übrig ſind.

Anmerk. Von Maynz den Rhein hinab, hat man einige Stunden lang auf dem Strom die ſchönſte Ausſicht. Dieſe verſchaffen die Stadt und ihre Schiffbrücke, die fruchtbaren Inſeln, zwiſchen welchen man hindurch ſchiffet, die Menge ſchöner Oerter an beyden Ufern, die Schlöſſer, Klöſter und adelichen Höfe, und die Felder voll Wein und Obſt, deren Weite unabſehlich iſt. Die Rheinfährt iſt bis Cöln ſehr ſchön und angenehm.

2. **Das Vicedom-Amt Maynz außer der Stadt,** begreift

1) Caſſel, ein Städtchen am Rhein, gegen Maynz über, dahin eine Schiffbrücke führet, welche auf 56 Fahrzeugen ruhet, und auf beyden Seiten eine reitzende Ausſicht eröfnet. Der Ort hat ſeinen Namen von dem Caſtello, welches Druſus hier anlegte, und durch eine Brücke über den Rhein mit dem Haupt Caſtro moguntiaco verband. Von der Brücke ſind bey ſehr niedrigem Waſſer noch einige Grundpfeiler zu ſehen. 1259, da der Ort den Herren von Falkenſtein und Poland gehörte, riſſen die Bürger zu Maynz die Mauern deſſelben nieder.

2) Coſtheim, ein Pfarrdorf am Mayn, woſelbſt guter Wein wächſt.

3) Weiſſenau, ein großes und ſchönes Dorf am Rhein, welches guten Weinwachs hat.

3. **Das Amt Höchſt,** in welchem

1) Höchſt, ein Städtchen am Mayn, in welchen nicht weit von hier der kleine Fluß Nid fällt. Hier landet das maynziſche Marktſchiff an, das täglich von Frankfurt nach Maynz, und von Maynz nach Frankfurt

furt gehet, und die mit denſelben reiſen, ſpeiſen hier zu Mittag. Das hieſige Antoniter Kloſter iſt 1441 von Roſtorf aus, in der Grafſchaft Hanau, angeleget worden. Es iſt hier ein 1404 erbautes aber nun verfallenes churfürſtl. Schloß dicht am Mayn, eine churfürſtl. Porzellan-Manufaktur, und ein Zoll. Der Ort ſoll vom Kaiſer Karl IV dem Erzſtift für das demſelben entzogene Erzbisthum Prag überlaſſen ſeyn. 1400 iſt er zu einer Stadt gemacht worden. 1622 ward in hieſiger Gegend Herzog Chriſtian zu Braunſchweig von dem kaiſerlichen Feldherrn Tilly geſchlagen. Vor der Stadt hat der reiche Italiener Bolongaro einen anſehnlichen Pallaſt erbauen laſſen, der ihm, ob er gleich nicht ganz vollendet worden, 800,000 Fl. gekoſtet haben ſoll. Er beſtimmte denſelben zum Niederlagsort eines wichtigen Handels mit Spezereyen, u. ſ. w. den aber ſeine Erben bald aufgaben, weil er nicht vortheilhaft war.

2) Hofheim, ein Städtchen an der Guldenbach, mit einer Kellerey.

4. **Das Amt Kronberg**, iſt ehemals eine Grafſchaft geweſen, deren Grafen, als des Erzſtifts Erbſchenken, Vaſallen deſſelben waren. Das alte Geſchlecht derſelben, ſtarb 1704 mit Johann Niklas aus, worauf die Grafſchaft, kraft erhaltener kaiſerl. Anwartſchaft, an Chur-Maynz kam; welches ſich aber nicht, wie die ehemaligen Grafen, zu der reichsgräfl. wetterauiſchen Bank hält. Es gehört dazu

1) Kronberg, ein Städtchen an einem Berge, welcher die Höhe, oder Feldberg, genennet wird. Ums Jahr 1528 wurde hieſelbſt die evangeliſche Lehre von dem Landgrafen zu Heſſen, als damaligen Inhaber des Orts, eingeführt. Als Heſſen 1541 den Herren dieſes Namens die Stadt wieder einräumte, verſprachen ſie, die evangeliſche Lehre und gottesdienſtli-

che Uebung in der damaligen Verfaſſung zu laſſen. Ein Theil der Einwohner nahm die evangeliſche Lehre an, die andern aber blieben katholiſch, oder kehrten zur katholiſchen Kirche zurück. Im dreyßigjährigen Kriege, wurden allerley Religionsveränderungen vorgenommen; nach dem weſtphäliſchen Frieden aber wurde durch eine kaiſerl. Commiſſion die alleinige evangeliſche gottesdienſtliche Uebung wieder hergeſtellet. Als 1704 Kronberg an Chur-Maynz kam, wurden die bisherigen Gerechtſamen der Evangeliſchen in vielen Kirchen- und bürgerlichen Sachen mit den Katholiſchen getheilet. Das ehemalige Schloß, welches mitten auf dem Berge lag, iſt 1738 größtentheils abgebrochen, und die Steine ſind zu der neuen katholiſchen Kirche gebraucht worden. In der hieſigen Gegend iſt ſchöne Waldung, mancherley Obſt, und eine große Menge Kaſtanien.

Anmerk. Der hohe Berg Alt-König, ohnweit Kronberg, verſchafft auf ſeinem kahlen Gipfel eine Ausſicht über eine 24 Stunden lange, und 14 breite Ebene, zwiſchen dem Speſſart und Donnersberg, den weſtlichen Gegenden des Odenwaldes, und dieſem Berge, und überhaupt über eine herrliche Landſchaft, die nicht genug geprieſen und genoſſen werden kann.

2) Eſchhorn, ein Pfarrdorf und Schloß.

5. Das Amt Ohlm, dahin gehört

1) Ober- und Nieder-Ohlm, erſteres iſt ein Dorf, und letzteres, welches am Fluß Selz liegt, ein Flecken.

2) Hechſtheim, ein Pfarrdorf.

3) Die Kellerey Algesheim, dahin die Pfarrdörfer Algesheim, Büdesheim, Ockenheim, Drommersheim und Dietersheim gehören.

6. Das Vicedom-Amt Rheingau.

Den Namen Rheingau, führt ein Strich Landes, der ſich von Nieder-Walf an der Naſſau-Uſingſchen

ſchen Gränze bis an die Krümme des Rheins bey Aßmanshauſen, ungefähr 4 Stunden in die Länge erſtrecket, und nicht viel über 2 ſtarke Stunden breit iſt. Er iſt an Feld= und Garten=Früchten, und vornehmlich an vortrefflichem Wein, ſehr geſegnet. Die hieſigen Weine werden für die edelſteu in Deutſchland gehalten, und die, welche bey Johannesberg und Rüdesheim wachſen, ihrer Stärke wegen vornehmlich geſchätzet. Der Vorzug der Weine rühret von der genauen Aufſicht her: denn es dürfen bey Verluſt des ganzen Weinbaues im Rheingau keine andere als die ſogenannten Rieslinger= und Orleanzer Reben gepflanzet werden. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Elfeld, Ellefeld, vor Alters Eltevil, der Hauptort im Rheingau, ein wohlgebauter Flecken am Rhein, mit einem Schloß, woſelbſt Adolph von Naſſau gewohnet hat. Die Grafen von Elz und Geiſſenheim, und der Graf von Oſtein, haben hier ſchöne Landſitze.

2) Oeſtrich, ein wohlgebauter Flecken am Rhein, von mehr als 200 Häuſern.

3) Geiſenheim, ein Städtchen am Rhein, mit einem ſchönen Schloß des Grafen von Oſtein. Nicht weit davon im Walde iſt ein Capuziner Kloſter.

4) Lorch, nach der hieſigen Ausſprache Lorich, ein anſehnlicher Flecken am Rhein, deſſen Einwohner ſich vom Weinbau ernähren. Die Weinreben aus Burgund, welche hier angepflanzet worden, geben einen ſehr guten rothen Wein. Es iſt hieſelbſt eine Factorey des Domkapitels, und ein adelicher Hof der Familie von Greifenklau.

5) Lorchhauſen, ein Flecken am Rhein.

6) Erbach, ein Pfarrdorf am Rhein.

7) Hattenheim, ein Pfarrdorf am Rhein und an einem Weinhügel.

8) Ritterach oder Ridrach, ein Pfarrdorf und Capuziner Kloſter.

9) Die Pfarrdörfer Neudorf, Frauenſtein, Nieder- und Ober-Walluf, Hallgarten.

10) Winkel, ein Flecken am Rhein.

11) Johannesberg oder Biſchofsberg, ein Pfarrdorf auf einer Höhe am Rhein, mit einer Probſtey, welche ihrer Stiftung nach Benedictiner Ordens geweſen iſt, und unter dem Abt des Kloſters St. Jacobsberg zu Maynz geſtanden hat; nachmals aber durch Kauf an Fulda gekommen iſt. Der hieſige Wein, der auf der Rheinſeite wächſet, iſt von den ſtärkſten und berühmt. Die Probſtey liegt auf dem Weinberge, und vor dem Dorf ſtehet auf einem runden und ſchönen Hügel, ein kleines fuldiſches Schloß, welches der umliegenden Landſchaft eine große Pracht giebet.

12) Rüdesheim, ein reicher und wohlgebaueter Marktflecken am Rhein, ſeines Weins wegen berühmt, welcher unter allen der ſtärkſte iſt. Die beſten Weinberge liegen auf dem Hauptberg und Rodtland. Der kleine Morgen Acker koſtet hier funfzig Gulden. So wie die Weinberge auf der Mittagsſeite liegen, alſo ſind auf der Seite nach Geiſenheim fruchtbare Aecker zum Getraidebau. Der Churfürſt hat hier ein Landhaus. Der Ort mag an drittehalb tauſend Menſchen, und 300 Häuſer haben.

13) Die Pfarrdörfer Rauenthal, Eibingen und Aßmannshauſen. Bey dem letzten, wächſet ein vortrefflicher rother Wein, welcher dem Burgunder gleichet.

14) Folgende Klöſter:

(1) Eberbach, eine Ciſtercienſer Abtey, welche 1131 geſtiftet worden. In der Kirche derſelben liegen viele Erzbiſchöfe von Maynz, und viele Grafen von Naſſau begraben. Es iſt auch in derſelben das Erbbegräbniß der Grafen von Katzenellnbogen.

(2) Eibingen, eine adeliche Frauen-Abtey Benedictiner Ordens, vor dem oben genannten Dorf.

(3) Gottesthal,

(4) Marienhauſen, und

(5) Tiefenthal, ſind Klöſter Ciſtercienſer Ordens, welchen Aebtiſſinnen vorſtehen.

7. Das Amt Lohnſtein, liegt an den trieriſchen Landen, bey dem Zuſammenfluß des Rheins und der Lahn.

Lohnſtein oder Lahnſtein, auch Ober-Lahnſtein, iſt eine kleine Stadt am Rhein, in welchen hier die Lahn fließt. Es iſt hieſelbſt ein Sauerbrunn und ein Rheinzoll. Von dem alten Bergſchloß ſind noch Ruinen vorhanden.

8. Das Amt Steinheim, welches 1424 von den Herren von Eppſtein, nebſt 14 Dörfern, an das Erzſtift verkauft worden.

1) Steinheim oder Ober-Steinheim, ein Städtchen am Mayn, woſelbſt eine ſtarke Ueberfahrt iſt. Es hat ein Schloß.

2) Ober- und Nieder-Rod, ſind Pfarrdörfer in der ſo genannten Rödermark, welche in einem Strich Wälder und Felder beſtehet.

3) Groß-Auheim, ein Pfarrdorf.

4) Kahl, ein Flecken, nicht weit vom Mayn, wo der Kahlfluß in denſelben fällt.

5) Biber, ein mit einer Mauer umgebenes Dorf, welches auch der Oberhof von den eilf Dörfern heißt, die einen Wald, die Biber-Mark genannt, gemeinſchaftlich beſitzen. Solche eilf Dörfer ſind: Biber, Offenbach, Bürgell, Rumpenheim, Mühlheim, Diedesheim, Lemmerſpiel, Hauſen hinter oder an der Sonn, Obertshauſen, Heuſenſtamm und Rheinbrücken. Zu Biber werden alle dieſelben betreffende Dinge von den Marktſchöffen abgehandelt. Vor dem Dorfe unter der großen Linde iſt der Schöffenſtuhl, woſelbſt

woſelbſt das Markgericht geheget wird, und die Waldfrevler öffentlich abgeleſen und beſtrafet werden. Ueber dieſe Mark iſt Chur=Maynz Obervauth, d. i. Obervogt. In den chur=maynziſchen Oertern allein ſind Markermeiſter, welche von den Schöffen aus den andern Dörfern erwählt werden. Vermöge des Marker=Inſtruments von 1380 muß ein gewährter Marker 30 Morgen Landes beſitzen, und alsdenn kann er 32 Stücke Rindvieh, und eben ſo viel Schafe und Schweine halten.

9. Das Amt Dieburg, iſt von dem heſſendarmſtädtſchen Gebiet umgeben.

Dieburg, iſt ein Städtchen mit einem Schloß und Capuziner Kloſter.

10. Das Amt Freygericht, liegt an der Grafſchaft Hanau. Es iſt ein 1500 zuerſt dargebothenes Reichslehn, einige Höfe, Güter, Wälder und Gefälle, welche Eigenthum ſind, ausgenommen. Die Grafen zu Hanau hatten ehedeſſen die Hälfte von dem Freygericht, welches aus dem Marktflecken Alzenau und 13 Dörfern beſteht. Als aber das gräfliche hanauiſche Haus 1736 ausſtarb, entſtand darüber zwiſchen Chur=Maynz und Heſſen=Caſſel ein Streit, welcher endlich 1748 durch eine Theilung des Freygerichts völlig gehoben worden, ſo daß Chur=Maynz zu ſeinem Antheil bekommen hat

1) Den Flecken Alzenau, am Fluß Kahl, welcher über 60 Mann ſtark iſt.

2) Den Flecken Hirſchſtein oder Hörſtein.

3) Noch vier Dörfer.

Anmerk. Zwiſchen dem Freygericht und der Pfarre Membris, liegen die Freyhöfe Hembach und Wohnſtatt, welche ehedeſſen den von Boiſen gehört haben;

 durch

durch das Einſtandrecht aber an das Erzſtift Maynz gekommen, und demſelben einverleibet worden ſind.

11. Das Amt Hauſſen, deſſen Sitz in dem Dorf Hauſſen, unweit Saalmünſter, iſt. Dazu gehört,

1) Die Kellerey Orb, welche einen Theil vom Speſſart begreiſt.

Orb oder Urb, iſt ein Flecken, den eine ergiebige Salzſiederey merkwürdig macht, die feines und weißes Salz liefert; welches aber um die Hälfte leichter, als das Nauheimer, in der Grafſchaft Hanau, iſt. 1428 ſind Orb und Wirtheim an Hanau für 23000 Fl. verſetzt geweſen, aber 1564 und 65 wieder eingelöſet worden. Die anſehnlichen Antheile an den Salzpfannen, welche die Grafen zu Hanau von Privatperſonen erkauft hatten, ſind, nebſt dem Reißigwäldchen, 1656 anſtatt der 5000 Fl. würzburgiſcher Schulden vom Kloſter zu Schlüchtern an Chur-Maynz überlaſſen worden. 1765 ward hier eine neue ergiebige Salzquelle entdeckt und eröffnet.

2) Die Kellerey Burgjoſſa, in dem Dorf dieſes Namens, welches am Joßfluß im Joßgrund lieget.

3) Die Kellerey Wirtheim, in dem Flecken dieſes Namens, am Fluß Kinzing.

12. Das Vicedom-Amt Aſchaffenburg, begreift einen Theil von dem anſehnlichen Wald Speſſart, von welchem die churfürſtliche Kammer 18000 Morgen beſitzet. Dahin gehört

1) Die Reſidenzſtadt Aſchaffenburg, welche eine der beſten Städte im Erzſtift iſt, am Mayn liegt, und den Namen von dem Flüßchen Aſchaff hat, welches in der Nachbarſchaft derſelben in den Mayn fällt. Das hieſige Schloß, in welchem der Churfürſt oft während der Herbſtzeit, ſo lange die Jagden im Speſſart dauren, ſich aufhält, iſt anſehnlich und ſchön. Es iſt hier eine inſignis eccleſia collegiata zu S. Peter und

Alexan-

Alexander, ein ehem. Jeſuiter Collegium, welches die Güter des ehemaligen Nonnenkloſters Himmelthal beſaß, und ein Capuziner Kloſter. Im ſiebzehnten Jahrhundert iſt ſie oft in feindliche Hände gerathen.

2) Das Amt Schöllkrippen und Beſſenbach.

3) Schmerlenbach, ehedeſſen Hagen, ein adeliches Kloſter Benedictiner Ordens, welches eine Aebtiſſinn zur Vorſteherinn hat. Es iſt 1218 von Gottfried von Euglinberg, Probſt zu Moxſtadt in der Wetterau, angeleget worden.

4) Das Amt Klein-Wallſtadt, in dem Pfarrdorf dieſes Namens.

5) Die Kellerey Bachgau, darunter Oſtheim gehöret.

6) Stadt und Cent Seligenſtadt.

(1) Seligenſtadt, eine Stadt am Mayn. 1237 gehörte ſie dem Kaiſer Friedrich, welcher ſie als ein maynziſches Lehn von ſeinen Vorfahren ererbet hatte, und wurde damals ſchon eine Stadt genennet. Bey derſelben liegt ein Benedictiner Kloſter gleiches Namens, deſſen Abt ſich einen Herrn zu Geiſelbach, Omersbach und Hofſtädten nennet. Nahe bey dem Convents-Garten iſt die ſo genannte Waſſerburg, welches im Waſſer und zwiſchen zwey Fiſchteichen ſtehende Haus, Abt Franz II hat aus dem Grunde aufbauen laſſen. Eben derſelbe hat auch den Meyerhof zu Krotzenburg wieder an das Kloſter gebracht, und das Herrenhaus auf demſelben aufführen laſſen.

(2) Dettingen, ein Dorf am Mayn, bey welchem 1743 ein hitziges Treffen zwiſchen den verbundenen engländiſchen und öſtreichiſchen Kriegsvölkern auf der einen, und den franzöſiſchen auf der andern Seite vorfiel. Jene, welche vom König Georg II ſelbſt angeführet wurden, trugen den Sieg davon.

7) Obernburg, ein Städtchen am Mayn.

8) Stockſtadt, ein Flecken, nicht weit vom Mayn.

9) Die Kellerey Rothenbuch; dahin gehöret

(1) Rothenbuch, ein Flecken.

(2) Das Amt Heimbüchenthal, in dem Pfarrdorf dieſes Namens.

(3) Wüſtthal, ein Pfarrdorf.

13. Das Amt Clingenberg. Dahin gehört

1) Clingenberg, ein Flecken am Mayn, bey welchem ſehr guter Wein wächſet.

2) Wörth, ein Flecken am Mayn.

3) Erlenbach, Röllfeld und Mönchberg ſind Pfarrdörfer.

14. Das Amt Miltenberg. Dahin gehört

1) Miltenberg, eine kleine Stadt am Mayn mit einem Bergſchloß. Es iſt hier ein beträchtlicher Waſſer= und Land=Zoll, ein Kaufhaus, ein Franciſcaner=Kloſter und Gymnaſium. Das Domkapitel hat hier eine Factorey. Jenſeits des Fluſſes liegt das Kloſter Engelberg.

2) Die anſehnlichen Pfarrdörfer Bürſtadt, Eichenbühl u. a. m.

3) Die Kellerey Prodzelten.

Prodzelten oder Procelten, iſt ein Städtchen am Mayn, welches von dem nahgelegenen Dorf dieſes Namens unterſchieden werden muß.

15. Das Amt Amorbach begreift

1) Amorbach, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Müdt, woſelbſt eine Benedictiner Abtey iſt. Zu der hieſigen Amtskellerey gehören die Kirchdörfer Mudach und Limbach.

2) Die Kellerey Buchen. Dahin gehören

(1) Buchen, ein Städtchen.

(2) Altheim, ein Pfarrdorf.

3) Die Kellerey Wallthürn. Dahin gehören

(1) Wallthürn, ein Städtchen und berühmter Wallfahrtsort. Es hat vor Alters den Grafen von Dürne gehört, welche ſich ſowohl von demſelben, als

von

von Rochenthürn, geſchrieben, und die Schutzgerechtigkeit über das Kloſter zu Amorbach gehabt haben.

(2) Erfeld, ein Dorf.

4) Die Kellerey Burken.

Burken, iſt ein Städtchen.

4) Die Kellerey Selgenthal, dazu auch Ruchſen gehöret.

16. Das Amt Biſchofsheim liegt in Franken. Zu bemerken iſt

1) Biſchoffsheim, ein Städtchen an der Tauber mit einem Franciſcaner Kloſter und Gymnaſio. Es iſt hier eine Domkapitels-Factorey. Zu der hieſigen Amtskellerey gehören auch

(1) Königshoffen, eine kleine Stadt, nahe bey Mergentheim, an der Tauber.

(2) Königheim, ein anſehnlicher Flecken, woſelbſt eine Factorey des Domkapitels iſt, und woran auch Löwenſtein-Wertheim Antheil hat.

(3) Die Pfarrdörfer Werbach, Groß-Rinderfeld, Hochhauſen.

2) Die Kellerey Kühlsheim.

Kühlsheim, iſt ein Städtchen.

17. Das Amt Crautheim liegt in Franken, und begreift

1) Die Amtskellerey Crautheim; dahin gehören

(1) Crautheim, ein Städtchen am Fluß Jaxt, welches vor Alters eigene angeſehene Herren gehabt hat, von welchen einer, Namens Conrad, ſeine Herrſchaft Crautheim 1239 an Gottfried von Hohenlohe verkaufte.

(2) Ballenberg, ein Flecken, welchen die Grafen Poppo und Johann von Eberſtein 1359 an Gerlach, Erzbiſchof zu Maynz, verkauft haben.

(3) Eberſtahl, Ober-Wittſtadt und Ober-Ginßbach.

(4) Niedernhall, ein Städtchen am Kocher, daran Hohenlohe-Oehringen Antheil hat, und woſelbſt uralte Salzquellen ſind. Es hat lauter evangeliſche Bürger, und iſt der Sitz eines churfürſtlichen Stadtſchultheißen.

2) Die Kellerey oder Hofmeiſterey Billigheim; dahin die Oerter Billigheim, Allfeld und Mühlbach gehören.

3) Die Kellerey Nagelsberg, welche den Namen von einem Bergſchloß und Dorf hat.

4) Die Kellerey Neidenau; dahin gehöret

(1) Neidenau, ein Städtchen an der Jaxt.

(2) Herboltsheim und Stein.

18. Das Oberamt Starkenburg, begreift das ganze chur-maynziſche Antheil an der Bergſtraße, und einen Theil des Odenwalds, und beſteht

1) Aus der Amtskellerey Heppenheim. Dazu gehöret

(1) Heppenheim, ein Städtchen, neben welchem das Bergſchloß Starkenburg liegt.

(2) Fürth, ein Pfarrdorf, woſelbſt ein kaiſerlicher Poſthalter iſt.

(3) Abtſteinach, ein Pfarrdorf.

(4) Das Hartenroder Gericht.

(5) Die Cent Mörlenbach, in dem Pfarrdorfe dieſes Namens.

2) Die Amtskellerey Bensheim; dahin gehöret

(1) Bensheim, eine kleine Stadt, woſelbſt das Domkapitel eine Factorey hat.

(2) Im Ried, iſt eine Gegend, die ungefähr aus 5 Dorfſchaften beſtehet.

(3) Bürſtadt und Viernheim, ſind Pfarrdörfer.

3) Die Amtskellerey Hirſchhorn; darinn

(1) Hirſchhorn, ein Städtchen und Schloß am Neckar, hat ehemals den Freyherren dieſes Namens

als

als ein maynziſches Lehn gehört. Als dieſelben 1632 ausſtarben, iſt es an Chur-Maynz zurück gefallen.

(2) Eſchelbach und Unter-Schönmattenweg.

4) Die Schaffnerey Lorſch.

Lorſch, ein Dorf dieſes Namens. Kaiſer Friedrich II überließ 1232 die daſige damalige Benedictiner Abtey Lorſch, vor Alters Lauresheim, dem Erzſtift Maynz, als ein Reichslehn, welchem ſie auch hernach mit allem Zugehör von dem Pabſt Gregorius IX einverleibet worden. Dieſes nun verfallene Kloſter hat 764 zur Zeit des fränkiſchen Königs Pipins I ein Graf im Rheingau, Namens Cancor, geſtiftet, und es iſt nachmals ungemein beſchenket worden, ſo daß ſeine Güter einem großen Biſthum oder Fürſtenthum geglichen, iſt auch ſehr berühmt geweſen. Es ſtand zuerſt auf der Inſel Altenmünſter im Fluß Weſchnitz, vor Alters Wisgoz. Einige Schriftſteller nennen daſſelbe auf lateiniſch Laureacenſe und Lauriſſenſe Monaſterium, auch Lauriſſa. Der 1768 zu Mannheim gedruckte Codex Laureshamenſis diplomaticus, iſt zur mittlern Geographie Deutſchlands, vornehmlich der Gegenden am Rhein, ſehr nützlich. Maynz hat 1664 und 1708 Hoffnung zu Sitz und Stimme wegen dieſer ehemaligen Abtey im Reichsfürſtenrath, erhalten, ſie iſt aber nicht erfüllet worden. Der anſehnl. Lochauer Wald beſteht aus Eichen u. Büchen.

19. Das Amt Gernsheim; darinn

Gernsheim, ein Städtchen am Rhein, bey welchem ein Rheinzoll erlegt werden muß. Es iſt hier eine Factorey des Domkapitels.

20. Die Amtsverweſerey Neu-Baumberg, iſt ehemals ein Theil des churpfälziſchen Oberamts Creuzenach geweſen, 1715 aber an das Erzſtift Maynz abgetreten worden. Dahin gehören

Neu-Baumberg, ein Städtchen, und die Dörfer Schönberg, Dalberg und Solzheim.

21. Das Oberamt Amöneburg, liegt in Ober-Heſſen. Es gehört dazu

1) Amöneburg, d. i. eine Burg an der Ohm (Amana,) ein Städtchen auf einer Höhe, um welche ſich ein Arm von dem Ohmfluß ſchlinget. Es iſt hieſelbſt ein Collegiatſtift, welches Johannes dem Täufer gewidmet iſt. Bey dieſer Stadt beſchoſſen die Alliirten und Franzoſen einander 1762 ſehr heftig mit Kanonen, als jene die Brücke und den Paß über die Ohm zu behaupten ſuchten, welches ihnen auch gelang.

2) Die Pfarrdörfer Roßdorf, Bauerbach und Ginſeldorf, Mardorf, Erfurtshauſen.

3) Die Kellerey Neuſtadt; dahin gehören

(1) Neuſtadt, ein Städtchen.

(2) Allendorf, ein Dorf.

(3) Das Gericht Ratzenberg.

22. Das Amt Fritzlar, liegt zwiſchen Nieder=Heſſen und der Grafſchaft Waldeck, und begreift

1) Die Stadt Fritzlar, welche am Ederfluß liegt. Man findet hier ein Collegiatſtift zu S. Peter, ein Stift zum heil. Geiſt, und ein Urſuliner Nonnenkloſter. Von dem S. Peterſtift iſt Heſſen=Caſſel Schutzherr, dafür es jährlich, und bey dem Regierungs=Antritt eines Landgrafen, 125 Fl. bezahlet. Im Jahr 619 iſt hier ein Reichstag gehalten worden. 1232 ward ſie von Heinrich Raſpo, Landgrafen zu Thüringen und Heſſen, und 1631 von Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen, mit Sturm erobert. 1761 wurde ſie von den Alliirten ein Paar Tage lang beſchoſſen, und dadurch die darinn liegende franzöſiſche Beſatzung zur Uebergabe genöthiget.

2) Die Kellerey Naumburg.

Naumburg oder Numburg, iſt ein Städtchen, an dem kleinen Fluß Elbe.

Anmerkungen.

I. Dem hohen Domkapitel gehören folgende Oerter:

1. Am Rhein unter Maynz:

(1) Bingen, eine kleine aber gut gebauete und nahrhafte Stadt, beym Fuß des abgeſondert liegenden Rochusbergs, deſſen Rücken eine mit Feldern und Obſtbäumen beſetzte Fläche beym Rhein. Auf dieſem Berg erblicket man die Trümmer des Schloſſes Klop. In der Stadt, die ungefähr 500 Häuſer und über 4000 Menſchen hat, iſt ein Capuzinerkloſter, und eine Factorey des Domkapitels; auch wohnen hier die domkapitelſchen Zollbedienten; die Zollgerechtigkeit aber haftet auf dem gegen über an dem Rüdesheimer Berg gelegenen verfallenen Schloß Ehrenfels. Der Zoll bringt, wie man berichtet, jährlich gegen 30000 Gulden ein. Von hier aus wird ein großer Theil des Rheingaues mit pfälziſchem Getreide verſorget. Es ſind hier viele Schiffer, und es gehet von hier nach Maynz alle Tage ein Markt=Schiff. Auf der Seite nach Simmern zu, iſt guter Weinbau.

Unweit der Stadt, da, wo ſich die Nahe in den Rhein ergießt, iſt das ſogenannte Binger Loch, welches mitten im Rhein zwey kleine aber ſcharfe Felſen machen, die bey niedrigem Waſſer kaum aus demſelben hervorragen, bey hohem Waſſer aber gar nicht merklich ſind. Gleich darneben ſtehet der ſogenannte Mäuſethurm, auf einem Felſen im Rhein. Er iſt viereckicht, klein, und ſchon bis auf die Hälfte herunter gefallen. Die Einwohner nennen ihn den Mauththurm, und aus dieſem Namen iſt der falſche Name Mäuſethurm entſtanden. Er iſt eben ſowohl, als das ſchief gegen über auf dem Rüdesheimer Weinberge in ſeinem Verfall liegende Schloß Ehrenfels, um des hieſigen ſtarken Zolls willen angeleget worden.

(2) Die

(2) Die Dörfer Kempten, Weiler, Trechtingshauſen, Nieder-Heimbach, woſelbſt eine domkapitelſche Factorey iſt.

2) Am Rhein über Maynz.

(1) Die Marktflecken Hochheim, der wohl gebauet iſt, und bey dem vortrefflicher Wein wächſet, und Flörsheim. Auf einer Anhöhe bey Hochheim, nach Maynz zu, überſiehet man eine herrliche Gegend.

(2) Die Dörfer Mombach und Aſtheim.

(3) Das Domkapitel hat auch Factoreyen zu Bensheim, Biſchofsheim, Friedberg, Gernsheim, Groß-Oſtheim und Wallſtadt, Königheim, Lorch, Miltenberg, Nieder-Heimbach und Waldbökelheim.

2. Der hohen Domprobſtey gehören

1) Die Dörfer Finten und Gonzenheim, bey Maynz, Ober-Heimbach, unterhalb Bingen, nicht weit vom Rhein; Eddersheim, woſelbſt der Domprobſt einen ſchönen Pallaſt und Garten am Mayn hat, und Heddernheim, bey Frankfurt.

2) Sie hat auch Factoreyen zu Biſchofsheim, Miltenberg, Groß-Oſtheim, Groß-Wallſtadt, Waldböckelheim, Lorch und Ober-Heimbach.

II. Die Stadt Erfurt, mit dem dazu gehörigen Gebiet.

§. 1. Die Stadt Erfurt, vor Alters Erphesfurt oder Erpisfurt, latein. Erfordia, liegt in Thüringen, und wird für die Hauptſtadt deſſelben gehalten; iſt aber von dem oberſächſiſchen Kreiſe nie für einen Kreisſtand erkannt worden, ob ihr gleich ehedeſſen die Kreisverordnungen bekannt gemacht, ſie auch zur Münzprüfung dieſes Kreiſes gezogen worden. In dem oberſächſiſchen Kreisabſchiede von 1588 heißet es ausdrücklich, die Stadt Erfurt ſey weder für eine Reichsſtadt, noch für einen Stand dieſes Kreiſes zu achten.

§. 2.

§. 2. Die erſte Anlegung der Stadt, ſoll ſchon im Anfange des fünften Jahrhunderts geſchehen ſeyn. Der heil. Bonifacius hat in derſelben einen Biſchof verordnet, welcher aber keinen Nachfolger bekommen. K. Ludwig hat in derſelben im Jahr 852 einen Landtag, K. Heinrich I im Jahr 935, und K. Rudolph I. im Jahr 1289 einen Reichstag gehalten, und 1566 iſt hier zum letztenmal ein Reichstag geweſen. Die Stadt hat vor Alters mit den Mark- und Land-Grafen zu Meiſſen, Heſſen und Thüringen, mit den Erzbiſchöfen zu Magdeburg, Herzogen zu Sachſen und Braunſchweig, Fürſten und Grafen zu Henneberg, Stolberg, Schwarzburg, und andern hohen Häuſern, Grafen und Städten in Verbindung geſtanden. 1443, 51, 57, 87, 90, 96 haben die Grafen von Gleichen, von Hohenſtein, Schwarzburg, und andere, Beſtallungen zu Krieges- und andern Aemtern von derſelben angenommen. 1395 hat ſie ſich des Schutzes der Herzoge zu Braunſchweig, und 1361, 1424, 35, 46, 68 des Schutzes der Landgrafen zu Thüringen und Heſſen, und noch anderer mächtiger Häuſer, bedient. 1483 machte ſie mit dem Hauſe Sachſen ein ewiges Schutz- und Schirm-Bündniß, und erlegte demſelben jährlich 1500 Mſl. Schutzgeld. Sie iſt zwar keine unmittelbare freye Reichsſtadt geweſen, hat aber doch unterſchiedene beträchtliche Herrlichkeiten und Freyheiten beſeſſen und ausgeübet. Wegen der chur-maynziſchen Gerechtſame über dieſe Stadt, iſt viel Streit geweſen. Chur-Maynz behauptet, von alten Zeiten her die landesherrliche Hoheit über dieſelbe gehabt, und ihr ihre Freyheiten und Privilegien geſchenket zu haben; zu deſſen Beſtätigung unter andern der 1280 zwiſchen dem Erzbiſchof Gerhard und der Stadt errichtete Vertrag, ein Schreiben des Magiſtrats an den Erzbiſchof von 1423, und die zwiſchen dem Erzbiſchof Albert und der Stadt 1483 getroffenen Concordata angeführet worden. 1654 verlangte der Churfürſt wieder in das Kirchengebet eingeſchloſſen zu werden. Die darüber und aus

andern

andern Urſachen entſtandenen Zwiſtigkeiten, wurden 1660 am ernſthafteſten, und die Stadt zog ſich 1663 die Reichsacht zu, deren Vollziehung dem Churfürſten zu Maynz aufgetragen wurde, welcher nach gepflogenen geheimen Unterhandlungen mit Chur=Sachſen, in welchen ihm die ſächſiſchen Schutzgerechtſame abgetreten worden, 1664 die Stadt mit Hülfe franzöſiſcher und lothringiſcher Kriegsleute, belagerte und eroberte. Hierauf erfolgte 1665 zwiſchen Chur=Maynz und dem fürſtlichen Hauſe Sachſen erneſtiniſcher Linie, ein Vergleich, ſowohl wegen anderer Streitigkeiten, als der erfurtiſchen Händel. 1666 wurde ein neuer Vergleich zwiſchen ihnen getroffen, und hiernächſt kam auch 1667 ein Vergleich zwiſchen Chur=Maynz und Chur=Sachſen, und alsdann ein Executions=Receß zwiſchen Chur=Maynz und dem fürſtl. Hauſe Sachſen zu Stande. Vermöge dieſer Verträge entſagte Chur=Maynz gewiſſen Forderungen, und das ſächſiſche Haus dem an Chur=Maynz abgetretenen dominio directo über die Dörfer und Güter, welche der Rath zu Erfurt bisher von dem fürſtlichen Hauſe Sachſen zu Lehn und Afterlehn getragen hatte; es kündigte auch der Rath zu Erfurt dem fürſtlichen Hauſe Sachſen den Erbſchutz auf, und bezahlte die annoch ſchuldigen Schutzgelder. Es ſoll aber doch noch Churfürſt Johann Georg III zu Sachſen ſich vor dem kaiſerl. Thron alle Rechte vorbehalten, auch dießfalls ein kaiſerl. Decretum ſaluatorium erlanget, und in den Reichslehnbriefen ſein Recht verwahret haben.

§. 3. In den vorhin erwähnten Verträgen von 1664, 65, 66 und 67 iſt die Erhaltung der evangeliſchen Lehre und gottesdienſtlichen Uebung in ihrem damaligen Zuſtande, bedungen, und von dem Churfürſten und Domkapitel bewilligt und verſichert worden. Von den Einwohnern der Stadt iſt der gröſste Theil, und auf dem Lande alles evangeliſch, die 5 ſogenannten Küchendörfer ausgenommen.

§. 4.

§. 4. Der Churfürſt zu Maynz läßt den Erfurter Staat durch einen Statthalter regieren. Das erzbiſchöfliche geiſtliche Gericht, beſtehet aus einem Präſidenten, Siegler, drey geiſtlichen Aſſeſſoren und einem weltlichen; der Weihbiſchof aber hat diejenigen Verrichtungen, quae ſunt ordinis, allein zu beſorgen. Die Landesregierung hat den Statthalter zum Präſidenten, und 7 Regierungsräthe. Die Kammer hat ebenfalls den Statthalter zum Präſidenten, und ordentlicherweiſe nur zwey Räthe. Das Civil- und Criminal-Gericht, beſtehet aus einem Präſidenten, ſechs Aſſeſſoren, einem Secretär und zwey Scabinis. Die Churfürſten haben dieſes Gericht bisher mit einer gleichen Anzahl katholiſcher und lutheriſcher Aſſeſſoren beſetzet. Unter demſelben ſtehen in Civil- und Criminal-Fällen in erſter Inſtanz die wirklichen Räthe und kanzleymäßigen Perſonen, auch alle andere churfürſtliche Bediente und Einwohner der Stadt; es wird auch an daſſelbe von den churfürſtlichen Aemtern, von dem Stadtrath zu Sömmerda, von der Zweyermannskammer, von den adelichen und Hoſpitals-Gerichten, und vom Waſſeramt, von dieſem Gericht aber an das chur-maynziſche Oberhofgericht appelliret. Der Stadtrath wird in die obere und untere Bank getheilet; die Glieder der erſten haben das Wahlrecht, bey der Wahl aber wird genau auf die Gleichheit der Anzahl lutheriſcher und katholiſcher Perſonen geſehen; die zwey oberſten Stellen in jedem Senat beſetzt der Churfürſt. Dieſer Stadtrath hat ſeine beſondere Gerichtsbarkeit und Ordnung. Das evangeliſch-lutheriſche Conſiſtorium, beſteht aus den lutheriſchen Predigern der Stadt, aus drey Deputirten des Stadtraths, und dem evangeliſchen Syndicus. Dieſe Mitglieder werden Commiſſarien in Ehe- und Gewiſſens-Sachen genennet, der Senior hat den Vorſitz, und die Appellation geht an den evangeliſchen Stadtrath. Das Officialat iſt ein Gericht, welches der Probſt des Stiftes zu unſer lieben Frauen hält, und aus einem geiſtlichen

lichen Official, weltlichen Syndicus, und Probſtey-verwalter beſtehet. Die beyden erſten haben die Rechts- und Proceß-Sachen, und der letzte die ökonomiſchen zu beſorgen. Daſſelbe richtet über die praeſentationes et proceſſus beneficiorum ſimplicium, und die Appellation geht von demſelben an das geiſtliche Gericht, und alsdann an das Generalvicariat. Die Beamten auf dem Lande, ſind auch theils lutheriſch, theils katholiſch.

§. 5. Die Stadt Erfurt liegt am Fluß Gera, iſt groß, aber größtentheils altmodiſch gebauet, und mag etwa 15000 Menſchen haben. Sie iſt befeſtigt, wird auch durch die Citadellen Petersberg und Cyriacsburg beſchützet, und hat zwey Bataillons kaiſerliche und chur-maynziſche Soldaten zur Beſatzung. Es wohnen hier viele Adeliche, denen auch in einer 1755 bekannt gemachten Verordnung unterſchiedene Freyheiten ertheilet worden. Die eccleſia collegiata inſignis ad B. M. V. auch ad gradus genannt, iſt ein weltliches Stift, welches aus einem Probſt, Dechanten, ſechs Canonicis und ſechs Vicariis beſtehet, und im Jahr 752 von dem heil. Bonifacius als ein Kloſter angelegt worden. Die ganze große Kirche mit dem Chor, Capellen und andern Gebäuden, ruhet auf Gewölbern, und hat keine Pfeiler. Ihre berühmte große Glocke, wieget 30250 Pfund oder 275 Centner. Ihre Thürme ſind abgebrannt. Bey der Collegiatkirche des heil. Severus, ſind 6 Canonici und 4 Vicarii. Dieſe beyden Stifter ſind Grundherren von Groß-Mondra. Hiernächſt findet man hieſelbſt noch ein reiches Benedictiner Mönchenkloſter zu S. Peter und Paul, welches einen infulirten Abt hat, der ſich Herrn zu Frankenrode und Biſchofrode an der Werra, und Probſt zu Celle nennet; und außerdem noch 7 Klöſter, 4 katholiſche Kirchen, und 3 Capellen, und ein 1774 eröffnetes Gymnaſium in dem ehemaligen Jeſuitercollegium. Die Lutheraner halten in 9 Kirchen Gottesdienſt, und haben noch zwey andere, welche ſie aber nicht gebrau-

chen;

chen; ſie haben auch ein Gymnaſium in dem ehemaligen Auguſtiner-Kloſter. Zur Errichtung der hieſigen Univerſität, ſind 1389 die päbſtlichen Privilegien ertheilet, 1392 die Facultäten beſetzet, und 1398 iſt ſie eingeweihet worden. Pabſt Bonifacius IX hat 1396 die Erzbiſchöfe zu Maynz zu beſtändigen Kanzlern der Univerſität ernennet, welche ihre Stelle durch den jedesmaligen Weihbiſchof vertreten laſſen. Zu der Univerſität gehören 5 Collegia. Die theologiſche Facultät war ehedeſſen ganz katholiſch; doch war der Senior der lutheriſchen Geiſtlichkeit, Profeſſor der augsburgiſchen Confeſſion, und bekam von dem Churfürſten jährlich 148 Rthlr. Beſoldung. Seit 1767 hat der Churfürſt außer dieſer Stelle, noch 3 andere Profeſſionen der augsburgiſchen Confeſſion errichtet, und die Profeſſores derſelben zeigen ihre Lectionen unmittelbar nach den Lectionen der katholiſchen Profeſſoren in dem gewöhnlichen Lectionsverzeichniß an, haben auch nach denſelben bey allen öffentlichen akademiſchen Feyerlichkeiten den Rang. Die übrigen Facultäten ſind mit lutheriſchen und katholiſchen Profeſſoren gleich beſetzet. Die Univerſität hat die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit über ihre Glieder. 1754 iſt hier auch eine Akademie der nützlichen Wiſſenſchaften geſtiftet worden. Unter den hieſigen Bibliotheken iſt, außer der Univerſitätsbibliothek, welcher die boineburgiſche einverleibet worden, die Bibliothek des lutheriſchen Miniſteriums (welche einige alte Handſchriften von der hebräiſchen Bibel hat), die ehemalige jeſuitiſche, des Schotten-Kloſters, und der kaiſerl. Akademie der Naturforſcher zu bemerken. Unter die erheblichen Verbeſſerungen der Univerſität, welche der Churfürſt Johann Friedrich Karl, veranſtaltet hat, gehört die Anlegung eines botaniſchen Gartens, eines anatomiſchen Schauplatzes, eines Collegii clinici, einer Sternwarte, einer Reitbahn, eines Convictorii, und der Freytiſche, inſonderheit die vorhin erwähnte Anſtellung öffentlicher Lehrer der augsburgiſchen Confeßion,

die Errichtung einer beſtändigen akademiſchen Commiſſion, und die neue Univerſitäts-Caſſe, nebſt den dazu geſchenkten Fonds.

§. 6. Das Gebiet, welches zu dieſer Stadt gehört, iſt größtentheils fruchtbar, leidet aber Mangel an Holz. Es begreift ein Städtchen, einen Marktflecken, 73 Dörfer, und einige tauſend Menſchen mehr als die Stadt Erfurt, und iſt in folgende Aemter vertheilet:

1. Das Stadt-Amt, beſtehet aus 15 Dörfern, unter welchen die 5 Küchendörfer, (welche alle zur landesherrſchaftlichen Küche gehörigen Frohndienſte und Lieferungen beſtreiten müſſen,) Witterda, Melchendorf, Daberſtadt, Drittelſtädt, Hochheim. Zu Windiſch-Holzhauſen, iſt ein Stahlbrunn.

2. Das Amt Tondorf, welches ſeit 1665 maynziſch iſt, und 121 Dörfer begreift. Bey dem Dorfe Tondorf, wird Thon zu Tabackspfeifen gefunden, und bey Tiefengruben iſt Torf anzutreffen.

3. Das Amt Atzmansdorf, von 15 Dörfern.

4. Das Amt Mühlberg, dahin die zwey Dörfer Mühlberg und Röhrenſee gehören. Neben Mühlberg, liegt auf einem Berge ein wüſtes Schloß, welches ehedeſſen der Sitz der Grafen von Mühlberg geweſen iſt, nach deren Abgang die eine Hälfte der Grafſchaft um das Jahr 1330 an Chur-Maynz, die andere Hälfte aber an die Grafen von Henneberg und Schwarzburg gekommen iſt. 1357 wurden beyde Hälften an die Stadt Erfurt wiederkäuflich verkaufet. 1562 trat Chur-Maynz ſein Recht daran dem Hauſe Sachſen ab; 1666 aber ward das Amt wieder eingeräumet.

5. Das Amt Vargula, beſteht aus dem Marktflecken Groß-Vargula oder Vargel, (ehedeſſen Variala, Varigla, auch Farula) woſelbſt nach einiger Geſchichtſchreiber Meynung Kaiſer Karl der Große von ſeiner Mutter empfangen ſeyn ſoll. 1383 hat es der deutſche Orden an die Stadt Erfurt verkauft.

6. Das

6. Das Amt Giſpersleben, von 10 Dörfern.

7. Das Amt Vippach, zu welchem das Schloß Vippach und 2 Dörfer gehören. Es iſt mit

8. Dem Amte Sömmerda verbunden, welches begreift

1) Sömmerda, ein Städtchen, welches die Grafen von Schwarzburg 1342 an Erfurt abgetreten, und 1418 verkauft haben.

2) Drey Dörfer.

9. Das Amt Alach, von 13 Dörfern.

10. Das Hoſpitalgericht und die Hoſpital-Inſpection. Das Hoſpital iſt eine ſehr reiche Stiftung, hat einen großen Umfang; und eine eigene Pfarre, und theilet ſich in das große und kleine Hoſpital, in das Lazareth und Siechhaus, doch hat jedes ſeinen eigenen Vorſteher und Einnehmer. Dem großen Hoſpital gehöret das Dorf Hayn oder Hänigen, ſammt den Niedergerichten.

11. Das Lehngut Iſſeroda.

III. Das Eichsfeld.

§. 1. Das Eichsfeld, welches manchmal auch das Eisfeld genennet wird, iſt von Heſſen, Thüringen und dem Fürſtenthum Grubenhagen und Calenberg umgeben, hat in ſeiner größten Ausdehnung von Mittag gegen Mitternacht ungefähr 7¼, und von Morgen gegen Abend 5¼ Meilen.

§. 2. Seiner natürlichen Lage nach wird es in das untere und obere Eichsfeld abgetheilt; und beyde Theile werden gutentheils durch das Gebirge Dühn geſchieden. Das untere Eichsfeld, iſt der mitternächtliche Theil des Landes, welcher zwar kleiner, als das obere Eichsfeld aber ebe-

ner, wärmer und fruchtbarer iſt. Es hat hinlängliches Getraide, gute Viehzucht, und man bauet vielen Flachs und Taback. Das obere Eichsfeld, macht den mittäglichen und größten Theil dieſes Landes aus, iſt aber mehrentheils bergicht, hat eine kalte Luft, zwar gutes, aber unzulängliches Getraide, daher es aus Thüringen Zufuhr bekömmt. Indeſſen iſt es ſtark bewohnt, und die Einwohner verfertigen vielen Raſch und Leinewand. Die hohe Lage des Landes macht, daß kein Fluß in das Eichsfeld hineingeht, hingegen einige herauskommen, welche darinn entſpringen; nämlich die Leine, welche im Leinenfeld entſtehet; die Lutter, welche außer den Gränzen des Eichsfeldes in die Wieſel, und dieſe in die Werre fließt; die Unſtrut, welche oberhalb Keferhauſen entſtehet; die Wipper, welche in Stadt-Worbis ihren Urſprung nimmt, und die Rume, welche oberhalb Rumſpring aus einer ſtarken Quelle entſtehet. Mitten durch dieſe Quelle geht die Gränze zwiſchen dem Eichsfeld und dem Fürſtenthum Grubenhagen.

§. 3. Im Eichsfeld ſind 4 Städte, 3 Flecken, 150 Dörfer, und 1777 waren hier 74000 Menſchen. Im untern Eichsfeld wird die niederſächſiſche, und im obern die thüringiſche Sprache geredet. Die Landſtände beſtehen aus den Prälaten, Aebtiſſinnen der Nonnenklöſter, deren Stelle die Pröbſte vertreten, aus dem Adel, und aus den Städten Heiligenſtadt, Duderſtadt, Stadt-Worbis und Treffurt. Primas derſelben iſt allezeit entweder der Prälat zu Geroda oder Reiffenſtein.

Ihre

Ihre Verſammlungen oder die Landtage werden ¾ Stunde Weges von Heiligenſtadt bey der ſogenannten Jägebanks-Warte unter freyem Himmel, wenn aber das Wetter gar unfreundlich iſt, zu Heiligenſtadt auf dem Rathhauſe, und zwar in Gegenwart eines churfürſtlichen Abgeſandten, welcher mehrentheils der Statthalter iſt, und zweyer Concommiſſarien, gehalten.

§. 4. Im 16ten Jahrhundert waren im Eichsfeld viele Evangeliſche, ihre Anzahl iſt aber nach und nach geringer worden. Die meiſten ſind zu Duderſtadt, und in dem Gericht der von Winzingeroda, welches, das ⅓ von Rheinholterode ausgenommen, ganz evangeliſch iſt. Die zahlreichſte Kirche, iſt die römiſch-katholiſche. Das geiſtliche Gericht über das ganze Eichsfeld, oder das erzbiſchöfliche Commiſſariat, iſt zu Duderſtadt. Man zählt zwey Collegiatſtifte, davon eines zu Heiligenſtadt, und eines in dem adelich-hardenbergiſchen Flecken Nörthen, eine Meile von Göttingen, iſt, 2 Abteyen, 5 Klöſter, denen Aebtiſſen vorſtehen, ein Urſuliner Nonnenkloſter, welches eine ſo genannte würdige Mutter zur Vorſteherinn hat, und 10 Landdechaneyen, dazu 81 katholiſche Pfarren gehören, nämlich zu dem Beurer Kap. 6, zu dem Fuhrbacher Kap. 8, zu dem Gieboldehauſer Kap. 9, zu dem Immingeroder Kap. 7, zu dem Kirchworbiſer Kap. 8, zu dem Kühlſtädter Kap. 8, zu den Längenfelder Kap. 6, zu dem Obernfelder Kap. 5, zu dem Weſthauſener Kap. 16, und zu dem Wieſenfelder Kap. 8 Pfarren. Das Patronatrecht

recht hat an einigen Orten der Erzbiſchof, an anderen haben es die Stifter und Klöſter, an anderen die Adelichen.

§. 5. Die Einwohner, welche ſich den Wiſſenſchaften widmen, laſſen ſich entweder zu Heiligenſtadt, oder zu Duderſtadt, von den Geiſtlichen bey dem Commiſſariat unterrichten, und beſuchen hernach eine auswärtige hohe Schule. Die 1680 angefangene Wollenweberey, wurde 1777 ungefähr auf 3000 Stühlen getrieben. Man ſehe unten den Ort Groß-Bartlof im Amt Biſchofſtein.

§. 6. Das Eichsfeld hat vor Alters zu Thüringen gehöret. Das obere Eichsfeld hat Heinrich, Graf von Gleichen zu Gleichenſtein, 1294 an Gerhard II, Churfürſten zu Maynz, verkauft; doch hat Heiligenſtadt ſchon 1022 dem Erzſtift zugehöret. Die Mark Duderſtadt, das Amt Gieboldehauſen, das Gericht Bernshauſen, und andere Stücke gerechnet worden, haben die Herzoge zu Grubenhagen beſeſſen, und iſt vom H. Otto dem Kind von der Aebtiſſinn Gertrud zu Quedlinburg für 500 Mark Silbers erkauft worden. Herzog Heinrich, mit dem Zunamen von Griechenland, welcher für ſich $\frac{1}{3}$ von derſelben beſaß, und dem ſeine Brüder die andern $\frac{2}{3}$ verpfändet hatten, überließ ſie 1334, mit Vorbehalt der Wiedereinlöſung, Pfandsweiſe an Erzbiſchof Balduin zu Maynz, für 600 Mark Silbers, einbeckiſcher Währung. 1563 thaten die Herzoge Ernſt, Wolfgang und Philipp zu Grubenhagen dem Hochſtift und Domkapitel eine Loskündigung, welche aber nicht

nicht angenommen wurde. Endlich erfolgte 1692 ein Vergleich, in welchem der Herzog und nachmalige Churfürſt Ernſt Auguſt zu Braunſchweig-Lüneburg, ſeinem Anſpruch auf obgedachte eichsfeldiſche Stücke, und der Churfürſt zu Maynz ſeinem Gegenanſpruch auf gewiſſe Diſtricte und Oerter des braunſchweig-lüneburgiſchen Hauſes entſagte. Von 1757 bis 60 hat das Eichsfeld im Krieg viel erlitten. Der Churfürſt läßt es durch einen Statthalter regieren, deſſen Stelle ein Verweſer vertritt. Zu Heiligenſtadt ſind die höchſten weltlichen Gerichte: nämlich die Landesregierung, welche die politica, publica und criminalia verſiehet: das Oberlandgericht, an welches von den Aemtern, adelichen und klöſterlichen Gerichten appellirt wird, und vor welchem der Adel und andere privilegirte Perſonen in erſter Inſtanz ſtehen, (in beyden hat der Statthalter oder deſſelben Verweſer den Vorſitz;) ferner das churfürſtliche Landſteueramt, und das churfürſtliche Forſtamt. Die Kammer ſtellt der jedesmalige Landſchreiber vor. Den neun Amtsvogteyen ſtehen Amtsvögte vor, welchen Amtsrichter und Amtsſchreiber zugeordnet ſind, ſie heben auch die Steuern, Zinſen und andere churfürſtliche Einkünfte. Es giebt auch ſechs klöſterliche und 15 adeliche Gerichte.

§. 7. In Anſehung der Landesanlagen, iſt 1688 unter den Landſtänden verglichen worden, daß zu jedem 1000 Rthlr. die Geiſtlichkeit geben ſolle 100 Rthlr. die Ritterſchaft 218 Rthlr. die Städte Heiligenſtadt und Duderſtadt 182 Rthlr. und die übrigen 500 Rthlr. die landesfürſtlichen

Aemter. Die geſammten churfürſtlichen Einkünfte von dieſem Lande, belaufen ſich jährlich auf 80 bis 90000 Rthlr. wovon die Contribution etwas über die Hälfte beträgt.

§. 8. Im obern Eichsfeld bemerken wir

I. Folgende Städte.

1. Heiligenſtadt, die Hauptſtadt des Landes, liegt an der Leine, in welche hieſelbſt die Geislede fließt. Sie iſt der Sitz der Statthalterey und der höchſten weltlichen Gerichte, hat ein von Quaderſteinen ſchön erbautes Schloß, auf welchem der Verweſer des Statthalters wohnt, auch die Regierung und das Landgericht ſich verſammlen, ein churfürſtliches Stadtgericht, einen Stadtrath, ein Collegiatſtift, welches dem heiligen Martin gewidmet iſt, und 3 Kirchen. Das ehemalige Jeſuiter=Collegium, wurde 1575 geſtiftet. 1739 brannte ſie faſt ganz ab, iſt aber regelmäßiger wieder gebauet.

2. Stadt=Worbis, ein Städtchen, mit einem Franziscaner Kloſter. Bey demſelben entſteht der Fluß Wipper. Es wird Stadt=Worbis zum Unterſchied von den nahgelegenen Pfarrdörfern Breiten=Worbis und Kirch=Worbis genannt. Vor demſelben ward 1778 eine Lederbereitung angeleget.

II. Folgende Amtsvogteyen:

1. Die Amtsvogtey Haarburg, hat ihren Namen von einem wüſten Schloß, und ihren jetzigen Sitz bey Stadt=Worbis. Unter den ſechs Dörfern, welche dazu gehören, ſind die Pfarrdörfer Bernteroda, Breiten=Worbis, Gernroda und Kirch=Worbis.

2. Die Amtsvogtey Scharfenſtein, begreift 5 ganze und 2 halbe Dörfer. Die Pfarrdörfer ſind: Beuren, Birkungen, Leinefeld, Steinbach, Wingeroda.

3. Das Amt Gleichenſtein, enthält

1) Glei=

1) Gleichenſtein, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß. 1647 wurde es von kaiſerlichen, und 1648 von ſchwediſchen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Dingelſtädt, ein großer Flecken an der Unſtrut, brannte 1714 meiſtentheils ab.

3) Neun Dörfer und ein halbes, unter welchen die Pfarrdörfer Beberſtätt, Helmsdorf, Kühlſtätt, Silberhauſen, Wachsſtätt, ſind.

4. Das Amt Biſchofſtein, hat zehn ganze und zwey halbe Dörfer, darunter die Pfarrdörfer Lengenfeld und Bartlof ſind. Zu Groß-Bartlof iſt eine Raſch-Etamin- und Wollen-Plüſch-Manufaktur. Raſch, fieng Valentin Degenhard, Etamin, deſſelben Sohn Johann Degenhard, und Wollen-Plüſch des letztern Schwiegerſohn Johann Martin Fromm an.

5. Das Amt Greifenſtein, beſteht aus 4 Dörfern, unter welchen das Pfarrdorf Riſtungen iſt. Es iſt mit dem Amt Biſchofſtein verbunden.

6. Das Amt Treffurt. An der Stadt und dem Amt Treffurt an der Werra, hat Chur-Maynz ein Drittel. Unter den 4 Dörfern dieſes Amts, iſt das Kirchdorf Wendehauſen. Unten, bey Heſſen, kömmt ein mehreres davon vor.

Anmerk. Der churfürſtlich maynziſche Vogt zu Treffurt, verſteht auch die außer dem Eichsfeld belegene ganerbſchaftliche Vogtey, zu welcher die Oerter Ober- und Nieder-Dorla und Langula gehören.

7. Das Amt Ruſtenberg, hat 15 ganze Dörfer, zwey halbe und ein Drittel. Das alte Schloß Ruſtenberg, welches ehemals feſt geweſen iſt, und auf welchem ehedeſſen die Oberamtleute gewohnt haben, liegt auf einem hohen Berg, an deſſen Fuß ein neues anſehnliches Schloß erbauet worden. Die Pfarrdörfer ſind Kreutzeber, Geisleden, Kirchgander, Rengelroda, Rüſtefeld, Simeroda, Udra, Weſthauſen.

Die Mühlenvogtey hat die Früchte aus dem Amt Ruſtenberg im Namen des Churfürſten zu erheben.

III. Folgende geiſtliche Stiftungen und ihre Gerichte.

1. Reiffenſtein, eine Ciſtercienſer Abtey, deren Abt Primas der Landſtände im Eichsfeld iſt, wenn der Prälat von Geroda es nicht iſt. Sie beſitzt die Dörfer Barthlof, Hauſſen und Kalmeroda, welche ein eigenes Gericht ausmachen, und beſetzt und verſiehet mit ihren Religioſen ſieben Pfarren. Sie hat auch ein zwiſchen Beuren und Kalmeroda gelegenes Gut, Namens Beinroda, welches mit einer Mauer umgeben iſt, und einem Kloſter ſehr änlich ſiehet.

2. Beuren, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter an der Leine, hat eine Aebtiſſinn und einen Probſt. Es gehört demſelben das halbe Dorf Winnigeroda, über welches es die Gerichtsbarkeit hat.

3. Anroda oder Anneroda, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter an der Unſtrut, hat eine Aebtiſſinn und einen Probſt, und ein Gericht, zu welchem die Dörfer Bebendorf und Bickenrida gehören.

4. Zell, ein Benedictiner Nonnenkloſter, hat eine Aebtiſſinn und einen Probſt, und ein Gericht, welches ſich über die Kirchdörfer Effeldra und Struth erſtrecket.

5. Hülfenberg, Mons Salvatoris, ein berühmter Wallfahrtsort auf einem Berg, auf welchem ehemals der Götze Stuffo verehret worden, daher er den Namen Stuffenberg bekommen hat. Er gehört dem Kloſter Anroda.

IV. Folgende adeliche Gerichte.

1. Das Gericht der von Bodenhauſen, erſtreckt ſich über die Dörfer Freyenhagen, Rohrberg, ein Pfarrdorf, Schactebeck und Streitholz.

2. Das Gericht der von Bodungen, über das Pfarrdorf Martinfeld.

3. Das Gericht der von Bülzingslöwen, über die Dörfer Biſchhagen, Glaſſehauſen und Schonau.

4. Das

4. Das Gericht der von Görz, über das Dorf Vollenborn.

5. Das Gericht der von Hagen, über einen Theil der Pfarrdörfer Deuna und Orſchla oder Orſella, und über das Pfarrdorf Hübſtatt.

6. Das Gericht der von Haarſtall, über die Hälfte der Dörfer Cathrinenberg und Diedorf, welche ſie mit dem Amt Biſchofſtein gemeinſchaftlich beſitzen.

7. Das Gericht der von Hanſtein, über die Dörfer Arenshauſen, Dietzenroda, Eyſtruth, Fretteroda, Gerwershauſen, Hohengandra, ein Pfarrdorf; Lehna oder Lehgen, Lindewerra, Mackeroda, Neuſeſſen, Rhimbach, Rhorig, Schönhagen, Schwohfeld, Thallwenden, Töpfer, gemeiniglich Windiſchmark, Wahlhauſen, Wershauſen; die Pfarrdörfer Wieſenfeld und Wüſtheuteroda.

8. Das Gericht der von Keudel, über das Dorf Hildebrandshauſen.

9. Das Gericht der von Knorr, über das Dorf Neuendorf.

10. Das Gericht der von Linſingen, über das Pfarrdorf Bürkefeld und Dorf Burgwald.

11. Das Gericht der Grafen von Oſtein, über das Dorf Bernteroda, und die Hälfte der Dörfer Kalten-Ebra und Dieteroda.

12. Das Gericht des fürſtlichen Hauſes Schwarzburg, über das Dorf Gerteroda oder Gärteroda, und über die Hälfte der Pfarrdörfer Deuna und Orſchla oder Orſella. Die Burg Gärteroda, iſt halb chur-maynziſch und halb churſächſiſch Lehn.

13. Das Gericht der von Weyers, über die Dörfer Steinheutheroda und Volkeroda.

§. 9. Im untern Eichsfeld iſt zu bemerken

I. Duderſtadt, eine Stadt an der Hahle, welche der Sitz des Commiſſariats oder geiſtlichen Gerichts iſt. Man findet hier ein Stadtgericht und einen Stadtrath, unter welchem 11 Dörfer ſtehen, ein Urſeliner

ſeliner Nonnenkloſter, deſſen Vorſteherinn würdige Mutter genennet wird, und alle drey Jahre abwechſelt, zwey Pfarrkirchen und noch eine andere Kirche. Die ganze Bürgerſchaft war in der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts lutheriſch, es ſind auch noch viele Lutheraner daſelbſt, welche nach dem Dorf Wenda oder Wollershauſen in die Kirche gehen. Die ſtärkſte Nahrung bringet der Bierbrau; es wird auch mit Tabak und andern Sachen gehandelt.

Die Dörfer, die unter dem Stadtrath ſtehen, ſind: Breitenberg, ein Pfarrdorf; Brochlhauſen, Fuhrbach, ein Pfarrdorf; Gerblingeroda, ein Pfarrdorf; Hilkeroda, Immingeroda, ein Pfarrdorf; Langenhagen, Mingeroda, Neſſelroda, ein Pfarrdorf; Tiftlingeroda, Weſteroda.

II. Folgende Amtsvogteyen.

1. Die Amtsvogtey Gieboldehauſen, in welcher

1) Gieboldehauſen, ein Flecken an der Rume.

2) Funfzehn Dörfer, unter welchen die Pfarrdörfer Bernshauſen, Crebeck, Deſingeroda, Obernfeld, Renshauſen, Rollshauſen, Rudershauſen, Rumſpring, Seeburg, Stülingen, Wolbrandshauſen, ſind.

2. Die Amtsvogtey Lindau, in welcher

1) Lindau, ein Flecken an der Rume.

2) Bildshauſen, ein Pfarrdorf an der Rume, welches ehedeſſen dem Hochſtift Hildesheim zugehöret hat.

III. Folgende Klöſter und ihre Gerichte.

1. Geroda oder Gerroda, eine ſehr reiche Benedictiner Abtey, deren Abt Primas der Landſtände iſt, wenn es der Prälat zu Reiffenſtein nicht iſt. Es hat die Gerichtsbarkeit über die Pfarrdörfer Biſchofroda, Holungem, Jützenbach, Lüderoda und Weiſſenborn, beſetzt und verſieht auch dieſe Pfarren, und die Pfarre zu Struth durch ſeine Religioſen.

2. Tei-

2. Teiſtungenburg, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, eine halbe Stunde von Duderſtadt belegen, hat eine Aebtiſſinn und einen Probſt, und die Gerichtsbarkeit über das Pfarrdorf Beſtendorf.

IV. Folgende adeliche Gerichte.

1. Das Gericht der von Weſterhagen, über die Dörfer Berlingeroda, ein Pfarrdorf; Brehne, Eilingeroda, ein Pfarrdorf; Ferne, Hundeshagen, Teiſtungen, ein Pfarrdorf; und ein Drittel von Rheinolderoda.

2. Das Gericht der von Winzingeroda, über die Dörfer Kaltohmfeld, Kirchohmfeld, Taſtungen, Wehnda, Winzingeroda, und ein Drittel von Rheinolderoda.

Das Erzſtift Trier.

§. 1.

Von dem Erzſtift Trier, hat Johann von Scilde (Scillius) in ältern Zeiten, nachmals aber Gerhard Mercator auf churfürſtl. Befehl eine andere Charte gezeichnet, welche der Grund von allen neuern iſt, die Friedrich de Witt, Gerh. Valk, J. de Ram, Sanſon und Jaillot auf 2 Bogen, Homann, Viſſcher, Seutter, und andere geſtochen haben, und welche auch den Titel des Moſelſtroms führen. Die homanniſche iſt im Atlas von Deutſchland die 41ſte Charte. Johann Georg Walthers Charte auf 2 Bogen iſt etwas beſſer, als die vorhin genannten.

§. 2. Es gränzet gegen Abend an das Herzogthum Luxemburg, gegen Mittag an das Herzogthum

thum Lothringen, gegen Morgen an einige chur-pfälziſche Länder des ober-rheiniſchen Kreiſes, an die heſſen-rheinfeldiſchen und naſſauiſchen Lande, gegen Mitternacht an das Erzſtift Cöln, und unterſchiedene Herrſchaften. Die Länge deſſelben wird einige 20 Meilen betragen; die Breite iſt ſehr unterſchieden. Brower ſchätzet die Länge von der äuſſerſten Gränze des Amts Sarburg bis an die äuſſerſte Gränze des Amtes Camberg auf 130000 Schritte, und die gröſste Breite, welche er von Saarburg bis an die Eiffel nimmt, auf 90000 Schritte; beſtimmet aber nicht, was er für Schritte meyne.

§. 3. Es iſt ziemlich bergicht und waldicht, hat zwar gute Viehweiden, und in vielen Gegenden fruchtbare Aecker, bedarf aber doch Zufuhr von Getreide; hingegen iſt der Weinwachs an der Moſel ſehr beträchtlich, und unter den Moſeler Weinen ſind inſonderheit diejenigen, welche zu Zeltingen, Wehlen, Krag, Duſſemund, Chus und an einigen andern Orten wachſen, beliebt. Es giebt auch allerley Wildpret, und einige gute Sauerbrunnen, und es ſind Steinkolen, Gallmey, Eiſen, Kupfer, Bley, Zinn, Silber und Gold zu finden. Die Moſel tritt aus dem Herzogthum Luxemburg in dieſes Erzſtift, nimmt ſogleich auf der Gränze die Sarr, und bald hernach den Ryll-Fluſs auf, durchſtrömet den gröſsten Theil der trieriſchen Lande mit vielen Krümmungen, inſonderheit zwiſchen den Bergen, und fällt endlich bey Coblenz in den Rhein, der vorher ſchon die Lahn, (Logana) aufgenommen hat. Dieſe Ströme

me ſind dem Erzſtift ſowohl zur Fiſcherey, als zur Schiffahrt, ſehr vortheilhaft.

§. 4. Das Erzſtift enthält 29 Städte. Der Adel, welcher in demſelben wohnet, und faſt den dritten Theil der in dem Erzſtift belegenen Güter beſitzet und genießet, iſt durch einen Vergleich von 1729 für Reichsfrey und unmittelbar erkannt worden. Die Landſtände beſtehen alſo 1) aus den Prälaten (Clerus ſuperior) und der Cleriſey; (Clerus inferior;) jene ſind die Aebte zu S. Maximin, zum Laach oder Loch, zu den heiligen Märtyrern in Trier, zu S. Martin, zu Sayn, zu Himmerode, der Dechant zu S. Florin in Coblenz, zu S. Paulin, zu S. Simeon in Trier; zu S. Caſtor in Coblenz; zu S. Caſtor in Carden; zu Münſter-Meinfeld, zu Pfalzel, zu Kylburg. Die Cleriſey aber beſteht aus den Landdechanten zu Trier, Kylburg, Piſpord, Zell, Perl, Merzig, Wadril, Ditkirch, Engers, Ochtendung und Boppard. 2) Aus den Städten Trier, Coblenz, Boppard, Ober-Weſel, Zell, Cochem, Montabaur, Limburg, Berncaſtel, Witlich, Münſter-Meinfeld, Mayen, Sarburg, Pfalzel. Der Abt zu S. Maximin iſt Primas der Landſtände, und ſowohl im obern als niedern Erzſtift iſt ein geiſtliches und ein weltliches Directorium derſelben. Sie werden durch den Churfürſten zuſammen berufen, welcher zu gleicher Zeit dem Domkapitel dieſe Zuſammenberufung anzeiget, damit daſſelbe nach Belieben Deputirte zur Anhörung der Landtags-Propoſition abſchicken könne, welche aber nach Anhörung derſelben ſogleich abgehen.

§. 5.

§. 5. Die churfürſtlichen Unterthanen ſind der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan; doch ſind an einigen Oertern, welche Chur-Trier mit andern Häuſern gemeinſchaftlich beſitzt, auch evangeliſche Unterthanen, und im Anfang des 1784ſten Jahres verſtattete der Churfürſt, mit Beyſtimmung des Domkapitels, allen Reformirten und Lutheranern freye Religionsübung. Der ganze biſchöfliche Kirchſprengel, welcher ſich aber viel weiter erſtrecket, als die erzſtiftiſchen Lande, iſt in 5 Archidiaconate abgetheilet, welche ſind: das größere Archidiaconat, oder S. Peter zu Trier; S. Lubentii zu Ditkirchen; S. Caſtor zu Carden; S. Agatha zu Longvic, und S. Moritz zu Tholey. Zu denſelben gehören 20 Decanate, oder Landdechaneyen, welche von alten Zeiten her auch Chriſtenheiten genennet worden. In dem Erzſtifte ſind noch 16 Abteyen, und 22 adeliche Stifter und Klöſter.

§. 6. Die alten Treviri, von welchen die Hauptſtadt und das Land den Namen hat, ſind bis in das vierte Jahrhundert der Herrſchaft der Römer, und nachmals der Bothmäßigkeit der Franken unterworfen geweſen. In den Theilungen, welche Kaiſers Ludwig I Söhne und Nachkommen vorgenommen haben, iſt dieſes Land im Jahr 855 zu dem Königreiche Lothringen geſchlagen, und 870 dem deutſchen Könige Ludwig zu Theil geworden, auch ſeit der Zeit bey Deutſchland geblieben. Den Urſprung des Biſthums Trier ſuchen einige im erſten, andere aber im dritten Jahrhundert, und noch ungewiſſer iſt, welches

unter

welcher unter den trieriſchen Biſchöfen zuerſt zum Erzbiſchof erhoben worden ſey. Unterdeſſen wird doch die trieriſche Kirche für die älteſte in Deutſchland gehalten.

§. 7. Ein Erzbiſchof zu Trier wird durch das daſige Domkapitel erwählet, und beſchwöret eine ihm von dem Domkapitel vorgelegte Capitulation. Der Pabſt beſtätiget dieſe Wahl gewöhnlichermaßen, und trägt einem von dem neuerwählten dazu erſehenem Biſchof auf, ihn einzuweihen. Für Annaten ſoll ein neuer Erzbiſchof ehedeſſen 7000 Fl. an die päbſtliche Kammer bezahlet haben, die jetzige Summe ſoll aber größer ſeyn. Die Summe, welche für das Pallium gelöſet werden muß, iſt unbekannt.

§. 8. Der erzbiſchöfliche Titel iſt: **Von Gottes Gnaden Erzbiſchof zu Trier, des heil. röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Erzkanzler und Churfürſt, Adminiſtrator zu Prüm.** Das beſtändige Wapen, iſt ein gevierter Schild, in deſſen obern Felde zur Rechten, und in dem untern Felde zur Linken ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde, wegen Trier; hingegen im obern Felde zur Linken, und im untern Felde zur Rechten ein weißes Lamm mit einem Fähnlein, darinn ein Kreutz iſt, auf einem grünen Hügel im rothen Felde, wegen Prüm, zu ſehen.

§. 9. Der Erzbiſchof zu Trier iſt der zweyte geiſtliche Churfürſt. Bey der Kaiſerwahl übergiebt er dem Churfürſten zu Maynz die abzuſchwörende Formel des Wahl-Eides. Er hat bey der

Kaiſerwahl die erſte Stimme. Ueber den Urſprung des trieriſchen Erzkanzler-Amts wird eben ſowohl, als wegen der Provinzen, über welche es ſich erſtrecket, geſtritten. Man iſt auch darüber nicht einig, ob es an gewiſſe Geſchäfte oder Gegenden gebunden ſey. Einige meynen, Chur-Trier habe zu allen Zeiten und an allen Orten, wo ſich der Kaiſer aufhalte, alles dasjenige auszufertigen, was die Provinzen, welche zu Gallien und zu dem Königreich Arelat gehören, angehe. Andere aber glauben, es komme darauf an, ob der Kaiſer ſich in einem unter das chur-trieriſche Erbkanzler-Amt gehörigen Lande aufhalte oder nicht? Es iſt aber dieſes Erzkanzler-Amt ſeit einigen hundert Jahren nicht ausgeübet worden, und weil von den Provinzen, welche unter daſſelbe gehörten, eine nach der andern von dem deutſchen Reich abgeriſſen wird, ſo werden die Fälle, da es ausgeübet werden könnte, immer ſeltener: daher für einen bloßen Titel zu achten iſt.

§. 10. Als Churfürſt, hat der Erzbiſchof zu Trier auf Reichstagen in dem Churfürſten-Rath Sitz und Stimme. Der chur-trieriſche Reichsmatrikular-Anſchlag ſoll $26\frac{2}{3}$ zu Roß und $122\frac{2}{3}$ zu Fuß oder 806 Fl. 40 Kr. ſeyn. In Anſehung des Erzſtifts Trier iſt er ein Stand des chur-rheiniſchen Kreiſes, und hat in demſelben die zweyte Stelle, nämlich nach Chur-Maynz. Vermöge des weſtphäliſchen Friedens hat er das Recht, zwey katholiſche Kammergerichts-Aſſeſſores zu präſentiren; weil aber die Anzahl der Aſſeſſoren 1719 auf die Hälfte vermindert worden, ſo ernennet er

nur

nur einen Aſſeſſor, der unter allen Aſſeſſoren der zweyte in der Ordnung iſt. Zum Unterhalt des Kammergerichts giebt er wegen des Erzſtifts zu jedem Ziel 811 Rthlr. 58½ Kr.

§. 11. Des Erzbiſchofs zu Trier Suffraganten, ſind die Biſchöfe zu Metz, Tull und Verdun. Der Churfürſt iſt auch Primas; wenn aber dieſer Primat angefangen? und worinn er beſtanden habe?. wie weit er ſich erſtrecket? und was er noch jetzt bedeute? darüber ſind die Schriftſteller nicht einig.

§. 12. Das Domkapitel zu Trier, beſteht aus dem Domprobſt, Domdechanten, 5 Chor-Biſchöfen, 9 Capitularherren, und 24 Domicellar-Herren. Alle Domherren müſſen wenigſtens aus alten adelichen Geſchlechtern gebürtig ſeyn, und 16 turniersmäßige Ahnen erweiſen können. Des Domkapitels Titel iſt: Domprobſt, Domdechant und Kapitel eines hohen Domſtifts Trier.

§. 13. Es ſind auch 4 Erbämter des Erzſtifts vorhanden. Das Erbmarſchall-Amt hat das gräfliche Haus von Elz Kempenich; das Erbkämmerer-Amt die freyherrliche Familie von Keſſelſtadt; das Erbtruchſeſſen-Amt die Grafen von der Leyen; und das Erbſchenken-Amt die Familie von Schmidberg.

§. 14. Das höchſte Landes-Collegium heißt die Geheime Staats-Conferenz, in welcher zwey Conferenz-Miniſter, und drey geheime Staatsräthe ſitzen. Die Landesregierung iſt mit einem Kanzler, Geheimen und Regierungs-Räthen beſetzt. Das Reviſionsgericht beſteht

aus einem Director, vier Reviſionsräthen und einem Actuarius. An daſſelbe gelangen die Proceſſe in der letzten Inſtanz von den beyden Hofgerichten, deren eins im Ober-Erzſtift zu Trier, und das andere im Nieder-Erzſtift zu Coblenz iſt, und an welche von den Gerichten in den Städten und Aemtern appellirt wird. Es ſind auch zwey geiſtliche Gerichte oder Officialate vorhanden, nämlich eins zu Trier für das Ober-Erzſtift, und eins zu Coblenz für das Nieder-Erzſtift.

§. 15. Die churfürſtlichen Kammereinkünfte ſind durch Churfürſten Franz Georg merklich verbeſſert worden, und die geſammten churfürſtl. Einkünfte betragen jährlich ungefähr 300000 Fl. Die Steuern werden von den Landſtänden auf den Landtageu bewilliget. 1714 haben die Landſtände ſich mit einander verglichen, wie und nach welchem Verhältniß die dem Landesfürſten jährlich zu bewilligende Beyſteuer von einem jeden Stande abgetragen werden ſolle? Es ſolle nämlich von jedem Ehepaar jährlich ein Gulden rheiniſch, von Verwitweten aber ½ Fl. und von jeder Nahrungsart, als Krämern, Handwerkern, Gaſthaltern ꝛc. etwas Gewiſſes bezahlet, und die daraus erwachſende Summe zur Abkürzung der bewilligten Beyſteuer von dem weltlichen Stand allein und vor-abgetragen werden, auch der geiſtliche Stand von der Fourage, welche der Landesfürſt etwa ausſchreiben mögte, befreyet bleiben, hiernächſt aber alle geiſt- und weltliche Güter, Zehnten, Zinſen, Renten und Gefälle, wie die Namen haben, ohne

ohne Unterſchied (die Häuſer allein ausgenommen,) gleich angeſchlagen werden.

§. 16. Das Erzſtift hat regelmäßige Soldaten und Landmiliz: jene beſtehen zu Friedenszeiten und ordentlicher Weiſe nur aus den Kreistruppen, die Chur-Trier zu unterhalten hat, und die 11 bis 1200 Mann betragen. Der Churfürſt hält auch eine Leibgarde von 40 Mann.

§. 17. Das Erzſtift beſteht aus zwey Theilen, nämlich aus dem obern und untern Erzſtift.

I. Das obere Erzſtift.

1. Trier, franz. Treves, lat. Treveri, Treveris, oder Treviris, Auguſta Trevirorum, die Hauptſtadt des Erzſtifts, liegt in einem langen angenehmen Thal, (Vallis Trevirenſis in Urkunden,) zwiſchen zwey Bergen an der Moſel, über welche eine uralte und dauerhafte ſteinerne Brücke gebauet iſt, die auf ſtarken römiſchen Grundpfeilern von Quaderſteinen ruhet. Die Stadt iſt uralt; ihr Alter reichet aber lange ſo weit nicht hinaus, als es gemeiniglich geſetzt wird. Indeſſen iſt ſie lange vor Chriſti Geburt ſchon eine mächtige Stadt der Trever oder Trierer geweſen. Nachmals haben die alten römiſchen Kaiſer hieſelbſt eine Wohnung gehabt; ſie iſt auch die Hauptſtadt des erſten Belgiens, und ſchon unter K. Conſtantin dem Großen die Hauptſtadt von ganz Gallien geweſen. Im Jahr 410 iſt ſie zweymal, und 411 und 415 abermals verwüſtet worden. Ums Jahr 458 kam ſie von den Römern unter die Herrſchaft der Franken. Unter den auſtraſiſchen Königen, war hier ein Königshof, in welchem ſowohl unter den fränkiſchen Königen, als noch lange hernach, Pfalzgrafen gewohnet haben, wie denn noch heutiges Tags nicht weit von dem Pallaſt ein Ort iſt, welcher auf dem Grawen, die Straße aber, welche von dar zum Pallaſt führet, die Pallaſtgaſſe genennet wird.

Von dem ehemaligen römiſchen Schauplatz, bey der auch römiſchen alten Pforte, (ehedeſſen porta alba) iſt jetzt wenig mehr zu ſehen, welches heutiges Tages Cas-Keller genennet wird. Die Stadt iſt weder an Häuſern noch Menſchen zahlreich, ſie hat aber doch einen anſehnlichen Umfang, weil ſie große Gärten auch etwas Ackerland in ſich faſſet. Den erzbiſchöflichen Hof oder Pallaſt bey der Cathedralkirche, an welchem noch etwas altes von römiſchen Merkmalen zu ſehen iſt, hat Churfürſt Franz Georg zum Theil neu erbauet, ein Theil deſſelben aber iſt von Franzoſen verwüſtet. Die Cathedralkirche zu S. Peter ſtehet auf einem Hügel, und iſt ein großes aber unregelmäßiges Gebäude. Die Collegiatkirche zu dem heil. Simeon, iſt in Anſehung ihres untern Theils ein vor den Zeiten der Römer von großen Quaderſteinen ohne ſichtbare Verbindungsmittel, aufgeführtes Gebäude, und wird wegen des ehemaligen Gebrauchs zum Thor, und wegen der ſchwarzen Farbe, porta nigra genennet. Vor der Stadt iſt das Collegiatſtift S. Paulin. Noch ſind hier 5 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 10 Nonnen-Klöſter, das erzbiſchöfliche clementiniſche Seminarium, ein adeliches Collegium, welches regelmäßig und anſehnlich gebauet iſt, ein ſchön gebauetes Haus des deutſchen Ordens, mit einem anſehnlichen Garten an der Moſel, und ein Johanniterhof. Zur Errichtung der hieſigen Univerſität, ſind ſchon 1454 päbſtliche Privilegien erfolget; ſie iſt aber erſt 1473 recht zum Stande gebracht, 1535 erneuert, 1722 verbeſſert, und nach der Aufhebung des Jeſuiterordens, in das hieſige ſchöne Collegium deſſelben verleget worden, hat auch Einkünfte und die Bibliothek deſſelben bekommen. Die Stadt ſoll, der gemeinen Meynung nach, ehedeſſen eine Reichsſtadt geweſen ſeyn, hat auch einen beſondern Matrikularanſchlag gehabt; es hat aber 1585 ein Urtheil der zum Austrag erwählten Churfürſten, und vom Kaiſer ernannten Reichshofräthe, ſie der chur-trieriſchen Landeshoheit unterworfen zu ſeyn erklärt,

klärt, welche auch der Churfürſt gleich darauf in der Stadt nachdrücklich ausgeübet. Das Feld Horreum oder ad horrea, in welchem das Benedictiner Nonnenkloſter von Dagobert vierzig Hufen geſchenket bekommen, hat vermuthlich ſeinen Namen von römiſchen Scheunen. Der Wein, der um und unter Trier an der Moſel wächſet, wird für den feinſten Moſler Wein gehalten.

Zu der Stadt und ihrem Gebiet werden Oleve und Sevenich gerechnet: Cürenz aber ſteht unter der Gerichtsbarkeit des erzbiſchöflichen Pallaſts in der Stadt.

Außer der Stadt, liegen vier Benedictiner Abteyen, von welchen die zu St. Maximin hernach vorkommt, die übrigen ſind

1) S. Martin, am nächſten bey der Stadt, (in Urkunden, infra ciuitatem,) die geringſte unter allen, deren Weinberge zu Grach, ſtarke Weine geben.

2) S. Matthäi, eine kleine halbe Stunde von der Stadt, in einem angenehmen Thal, unweit der Moſel. Sie ſtehet in alten Reichsmatrikeln mit einem beſondern Anſchlage, und hat das Grundgericht in 5 Dörfern des Amtes Sarburg, und zu Vilmar im Amte Limburg.

3) Zu den heil. Märtyrern, ad S. Martyres, oder zu S. Märgen, dicht an der Moſel, welche neu gebauet iſt, ſo daß die Kirche und Wirthſchaftsgebäude 1775 ſchon fertig waren. Sie hat viele Ländereyen und Kornzehnten, und drey Stunden von Trier an der Saar gute Weinberge.

2. Das Amt Pfalzel, in welchem 46 Oerter ſind. Wir bemerken

1) Pfalzel, Palatiolum, ein Städtchen an der Moſel, nahe bey Trier, beſtehet aus 2 Theilen, deren einer nach alter Art ziemlich befeſtigt iſt, und hat eine Collegiatkirche. Es iſt hier ſchon zur Zeit der Römer ein Palatium geweſen, welche unter den Franken ein praedium Maiorum domus, und endlich von des frän-

kiſchen Königs Dagobert II Tochter Adela, um das Jahr 690 in ein Nonnenkloſter verwandelt worden.

2) Conz, ein Flecken an der Saar, die nicht weit von hier in die Moſel fällt, und über welche hier ehedeſſen eine uralte ſtarke ſteinerne Brücke führte, welche die Conſarbrücke und Cunzerbrücke genennet wurde, nun aber verfallen iſt. Daß der Ort uralt ſey, beweiſen die 4 Geſetze in dem corpore juris romani, die von Concii gemacht worden ſind.

3) Die Kirchſpiele Erang, von einem gut gebauten Flecken an der Kylb genannt, Cordel, Euxen und Irſch.

3. Das Amt S. Maximin, gehört unter churfürſtlicher Landeshoheit der Benedictiner Abtey S. Maximin, welche für die älteſte Abtey in Deutſchland ausgegeben wird. Das Kloſter liegt unweit Trier, und iſt ſehr anſehnlich. 1764 iſt es von den Franzoſen eingeäſchert, aber prächtiger wieder aufgebauet worden. In der Bibliothek ſind ein Paar hundert alte Handſchriften, unter welchen eine von den Evangelien aus dem achten Jahrhundert, mit goldenen Buchſtaben, die Kaiſers Karl des Großen Schweſter Ada hieher geſchenket hat, und auch äußerlich koſtbar iſt. Noch wichtiger iſt das hieſige Archiv, in welchem viele fränkiſche Urkunden ſind. Der von den Mönchen erwählte Abt, wird unmittelbar von dem Pabſte beſtätiget, und der Abt zahlet dafür 1500 Scudi. Er ſtehet auch in geiſtlichen Dingen unmittelbar unter dem Pabſte, wollte auch ehemals ein unmittelbarer Reichsſtand ſeyn, allein das Kammergericht ſprach ihm ſolches 1570 und 1630 ab; und endlich verglich er und der Convent ſich mit

mit dem Erzbiſchof, und erkannte die chur-trieriſche Landeshoheit über das Kloſteramt S. Maximin, alſo daß der Churfürſt die Landeshuldigung, Steuern und Appellationen; der Abt und das Kloſter aber, das Hoch-Mittel- und Grund-Gericht an den Oertern, wo es das Kloſter hergebracht, die vogteyliche Huldigung, die Einkünfte, den Beſitz der Regalien, inſonderheit die Ueberfahrtsgerechtigkeit über die Moſel bey Schweich, und andere Rechte, außerhalb der hohen Regalien, in deren Beſitz das Kloſter iſt, auch das Begnadigungsrecht der zum Tode Verdammten haben ſolle. Der Abt iſt alſo ein trieriſcher Landſtand, aber der erſte unter den Landſtänden, und inſonderheit auch unter den Geiſtlichen, und hat in ihrem Namen die Vorträge ſowohl zu thun, als zu beantworten. Er iſt auch der erſte Landſtand im Herzogthum Luxemburg, und der jedesmal regierenden römiſchen Kaiſerinn Erzkaplan. Man ſchätzet die jährlichen Einkünfte der Abtey auf 6000 Ducaten; in den päbſtlichen Kammerbüchern aber ſtehen ſie zu 415 Goldgülden angeſchlagen.

Zu dem Amte gehören, außer S. Maximin, und dem Flecken, Schloß und Herrſchaft Bettingen in der Eiffel, noch folgende Oerter: Bredydt, Büdelich, ein Kirchdorf; Detzem, ein Kirchdorf; Faſterau, Fell, ein Kirchdorf; Grünhauß, Herl, Iſſel, Kenn, Longuich, ein Kirchdorf; Lörſch, Lorſcheid, Mertesdorf, Naurath, Oberemmel, Pölich, Riol, vor Alters Rigodulum, ein Kirchdorf; ein Theil von dem Kirchdorf Ruwer, Schönberg, Schweig, ein Kirchdorf, woſelbſt eine Fähre über die Moſel iſt, und Tarforſt.

Anmerk. Dieſe Abtey beſitzt noch andere Güter außer dem Churfürſtenthum Trier, inſonderheit die unmittelbare Reichsherrſchaft und das Burggrafthum Freudenberg, an der Saar, wegen welcher die Abtey 1772 in die Uſual-Matrikel, und 1774 bey dem ober-rheiniſchen Kreiſe, aufgenommen zu werden verlanget hat.

4. Die Pauliner Probſtey, nahe bey Trier, iſt 1674 von den Franzoſen verwüſtet, hernach aber beſſer wieder aufgebauet worden. Die Kirche iſt ſchön, und hat inwendig eine ſehr ſchön gemalte Decke. Die Probſtey hat unter churfürſtl. Landeshoheit die Herrſchaft und Gerichtsbarkeit über die Dörfer S. Paulin, Angl, Caſel, Lorig, Löwen, Mahr, Mertesdorf, Metzdorf, Ruwer, Serzenach.

5. Das Amt Sarburg, von achtzig Oertern.

1) Sarburg, eine Stadt an der Saar, mit einem feſten Schloß. K. Rudolph I hat dieſem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

2) Die Kirchſpiele Nennig, Neukirchen, Ober-Laucken, Porz, Sünz, Tavern. In den Dörfern Palzele, Nenich, Helfant, Kommelfangen und Caden, hat die Abtey S. Matthiä bey Trier, das Grundgericht.

3) Die Pflegſchaft Merzig oder Merſik. Mit Lothringen ward 1620 wegen des gemeinſchaftlichen Beſitzes der Pflegſchaften Sargau und Merzig ein Vergleich errichtet, 1778 aber am 1ſten Jul. wurden ſie zwiſchen Trier und Frankreich getheilet, alſo daß Frankreich den ganzen Sargau nebſt dem kleinen Stück von dem Ländgen Merzig, welches jenſeits der Saar liegt, Trier aber Merzig, Mercerum, nebſt der Abtey Mettloch, allein behielt. Nun iſt die Saar von

Fre-

Fremersdorf an die Gränze zwiſchen Trier und Lothringen.

6. Das Amt Grimburg, von dreyßig Oertern, unter welchen

1) Grimburg, ein Schloß und Flecken.
2) Die Kirchſpiele Reinsfeld, Raſcheid, Weiskirchen ꝛc. Bey Düppenweiler iſt ein Kupferbergwerk.

Anmerk. Das Amt zu Grimburg verſieht auch die chur-trieriſchen Gerechtſame an dem Thal Nalbach und an dem Eberswald. Dieſer Eberswald iſt eine Herrſchaft in Weſtreich, zwiſchen den trieriſchen, lothringiſchen, zweybrückiſchen und ſponheimiſchen Landen, und beſtehet aus den 4 Dörfern Söttern, Schwarzenbach, Otzenhauſen und Braunshauſen. Das Erzſtift Trier und die Freyherren von Dürkheim haben denſelben von langen Jahren her, in Anſehung der Hoheit, Waldungen, Jagd, hohen und niedern Gerichtsbarkeit, gemeinſchaftlich beſeſſen, die Unterthanen aber mit ihren Gütern ſind vertheilet geweſen. 1748 trafen beyde Theile einen Theilungsvergleich mit einander, kraft deſſen Chur-Trier zu ſeinem Antheil die Dörfer Otzenhauſen und Braunshauſen; die Freyherren von Dürkheim aber Schöttern und Schwarzenbach mit allem Zugehör, hohen, mittleren, niedern und Grundgerechtigkeiten, Unterthanen, Renten und Gefällen bekamen: allein, Chur-Trier hat dieſe Theilung wieder aufgehoben.

7. Das Amt S. Wendel, liegt abgeſondert, und ganz mit fremden Gebieten umgeben. Es begreift ſiebzehn Oerter, von welchen zu bemerken ſind

1) S. Wendel, eine Stadt am Fluß Blies.
2) Das Kirchſpiel Farsweiler.

8. Das

8. Das Amt Schmidburg, am Hunsrück, enthält die Oerter Hannebach, Herborn, Weiden, Scheppenbach, Prorſcheid, Laufersweiler, Pontebach, Sulzbach.

Anmerk. Dieſes Amt verwaltet auch die chur-trieriſchen Gerechtſame an der Herrſchaft Rhaunen, an welcher Chur-Trier ein Viertel hat, die Wild- und Rhein-Grafen aber drey Viertel haben; doch wollen dieſe jenem die Kirchenrechte nicht eingeſtehen, ja ſie proteſtiren überhaupt über deſſelben Mitherrſchaft. Auch verſieht das Amt Schmidburg die churfürſtl. Gerechtſame in dem Dorfe Deſſersweiler und in dem Amte Wartelſtein, welches unter trieriſcher Landeshoheit ſtehet.

9. Das Amt Hunold, in welchem zehn Oerter ſind, als: Elzerath, Haag, Hundſtein, eigentlich Hunolſtein, ein Schloß ꝛc. Es liegt an dem Hunsrück.

10. Das Amt Baldenau, liegt auch am Hunsrück, und begreift ſechzehn Oerter.

11. Das Amt Berncaſtel, in welchem ein Kupferbergwerk iſt, und vorzüglicher Wein wächſet, begreift acht Oerter, unter welchen

1) Berncaſtel, Tabernae moſellanicae, auch Caſtellum moſellanum, vor Alters wahrſcheinlich Tabernarum caſtellum, eine Stadt an der Moſel, mit einem feſten Bergſchloß. Es iſt hier ein Capuzinerkloſter. K. Rudolph I hat dieſem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

Anmerk. Tabernarum caſtellum und Tabernae, ſind dem Anſehn nach verſchiedene Oerter geweſen; der letzte, welcher in des Miſſonius Gedicht über die Moſel vorkommt, hat wahrſcheinlicherweiſe in der Gegend des Stumpfen-Thurms an der hohen römiſchen

Straße

Straße auf dem mitternächtlichen Theil des Hunsrücks, 2 Stunden von Berncaſtel, und eine von Kleinich, gelegen. Hier iſt der rechte Hunsrück, eine armſelige Gegend.

2) Die Kirchſpiele Monzelfeld, Oſen, Cus, Grach, deſſen Weinwachs vortrefflich iſt, und Thron, oder Biſchofs-Dhron.

3) Neumagen, Noviomagum, eine kleine Stadt an der Moſel, woſelbſt Conſtantin der Große ein Lager gehabt haben ſoll, gehört dem Grafen zu Sayn und Witgenſtein, unter trieriſcher Landeshoheit. Auf dem Berge bey dieſem Orte finden ſich Ueberbleibſel eines uralten Schloſſes von römiſcher Bauart.

Anmerk. Den drey letzten Aemtern ſteht nur ein Amtmann vor.

12. Das Amt Wittlich, in welchem Kupfer zu finden iſt, hat 44 Oerter.

1) Wittlich, Witliacum, eine kleine nahrhafte Stadt am Fluß Leſer, in einer fruchtbaren Gegend, hat die erſten Stadtfreyheiten vom K. Rudolph I bekommen. Es iſt hieſelbſt ein Franciſcaner Mönchen- und Nonnen-Kloſter, ein Kloſter der Trinitarier, und ein großes Hoſpital.

2) Ortenſtein, ein altes churfürſtl. Schloß.

3) Philipsfreude, ein Sommerpalaſt, den Churfürſt Joh. Philipp hat erbauen laſſen, und der 1763 eingeweihet worden.

4) Die Kirchſpiele Piſport, woſelbſt ein Decanat iſt, Winterich, Münheim, Kirchhof, Liſer, Großlüttig, Keſten, Emmel, Rivenig, Maring, Novigant, Hontheim, und das Ciſtercienſer Nonnenkloſter Macheren.

5) Clauſen oder Eberhards-Cluſe, ein Benedictiner Collegiatſtift, welches zwiſchen hohen Bergen lieget, und ſehr gut gebauet iſt. In demſelben wird ein berühmtes Marienbild verehret, und dahin ſtark gewallfahrtet. Dieſe Verehrung ſoll 1449 ein Bauer, Namens Eberhard, zuerſt angefangen haben. In der

Ge-

Gegend dieſes Orts ſind die Franzoſen 1735 von den Kaiſerlichen geſchlagen worden. Nicht weit von Clauſen iſt das Kirchdorf Eſch, nahe bey welchem die Trümmer eines alten Schloſſes zu ſehen ſind.

Anmerk. In der Nachbarſchaft dieſes Amts, liegt das ſogenannte Crover-Reich, welches zu der hintern Grafſchaft Sponheim gehört, und darinn Chur-Trier das Vogteyrecht beſitzet, wovon unten bey der Grafſchaft Sponheim ein mehreres vorkömmt.

13. Das Amt Welſchbillig, in welchem 22 Oerter ſind, darunter

1) Welſchbillig, ein Städtchen, bey welchem ein Kloſter der Kreutzbrüder iſt. K. Rudolph I hat dieſem Orte Stadtfreyheiten verliehen.

2) Die Kirchſpiele Ittel, Dahlem, Trierweiler, Sulm.

14. Das Amt Kylburg, von 16 Oertern, unter welchen

1) Kylburg, ein Städtchen am Fluß Kyll, mit einer Collegiatkirche. Hier iſt ein Decanat.

2) Die Kirchſpiele Ellenz, Maisburg, Etteldorf.

15. Das Amt Schönecken, von 13 Oertern, iſt eine Herrſchaft, welche Wenzel II König zu Böheim und Herzog zu Luxemburg, 1384 an das Erzſtift Trier für 30000 Fl. wiederkäuflich verkauft hat.

Der Hauptort iſt Schönecken, ein Städtchen.

16. Das Amt Schönberg, von 31 Oertern, unter welchen

Schönberg, ein Städtchen, mit einem Schloß.

17. Das Amt Hillesheim, in welchem Silber zu finden iſt.

1) Hilles-

1) Hillesheim oder Hildesheim, eine Stadt mit einem feſten Schloß. Es iſt hier ein Eremiten-Kloſter.

2) Berndorf und Bolsdorf.

18. Das Amt Dhaun, von 61 Oertern. Es hat den Namen von dem Schloß Dhaun, und enthielt ehedeſſen viele gräfliche und adeliche Sitze, welche aber heutiges Tags insgeſammt dem Erzſtift zugehören, das Schloß Dhaun ausgenommen, welches die Grafen von Manderſcheidt zu Lehn haben. In dieſem Amt iſt Silber zu finden.

19. Das Amt Manderſcheid, von 21 Oertern, unter welchen die 1138 geſtiftete Mannsabtey Himmelrode, Ciſtercienſer-Ordens, und die Kirchſpiele Manderſcheid, Deudesfeld, Niederſtadtfeld, ſind.

20. Das Amt Ulmen, von 8 Oertern, unter welchen

Thal-Ulmen, ein Flecken. Hier iſt ein See, welcher das Ulmener-Meer genennet wird.

21. Das Amt Cochem, von 24 Oertern, unter welchen

1) Cochem oder Kochem, eigentlich Kochheim, eine Stadt an der Moſel, mit einem Schloß, welche zuerſt vom K. Adolph an Chur-Trier für eine Summe Geldes verpfändet, nachmals 1298 demſelben vom K. Albrecht zu einem unwiederruflichen Eigenthum geſchenket worden, welches K. Karl IV 1376 beſtätiget hat. 1689 iſt ſie von Franzoſen im Sturm erobert und verwüſtet, aber hernach beſſer wieder aufgebauet worden. Es iſt hier ein Capucinerkloſter.

2) Die Kirchſpiele Bruttich, Clotten, Condt, Ellenz, Gillenbeuren, Landkern, Lützerath, Möhren, Pommeren, Strotzbuſch.

8. Das

22. **Das Amt Zell**, von 23 Oertern, unter welchen

1) Zell im Hamm, eine kleine Stadt an der Moſel, woſelbſt ein Decanat iſt.

2) Die Kirchſpiele, Alf, Brem, Bridel, Ediger, Eller, Senheim, Stremich, Treiß. Das Schloß Treiß liegt an der Moſel, auf einem hohen und ſteilen Hügel. Hier iſt auch Engelport, Porta angelica, ein adeliches Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens.

23. **Das Amt Baldeneck**, von 10 Oertern, wird mit dem vorhergehenden von einerley Amtmann verwaltet. In demſelben ſind die Kirchſpiele Buch, Forſt, Maſtershauſen, Stremich.

Anmerk. Der Amtmann zu Zelle und Baldeneck verſieht auch die churfürſtliche Gerechtſame an dem mit den Beſitzern der vordern Grafſchaft Sponheim und den Grafen von Metternich Beilſtein gemeinſchaftlichen Gerichte und Kirchſpiele Beltheim.

II. **Das untere Erzſtift**, begreift folgende Aemter:

1. **Das Amt Ehrenbreitſtein**, von dreyzehn Oertern. Wir bemerken folgende.

1) Coblenz, Confluentia, die Haptſtadt des untern Erzſtifts, liegt beym Einfluß der Moſel in den Rhein, über welchen letzten Strom hier zwiſchen Coblenz und Ehrenbreitſtein eine fliegende Brücke gehet, über die Moſel aber iſt eine alte und feſte ſteinerne Brücke von 14 Bogen erbauet. Die Gegend der Stadt zeigt ſich vortreflich, man mag ſie von der Waſſer- oder Land-Seite betrachten. Es iſt hier nicht nur ſchon zu der Zeit der Römer ein Schloß geweſen, ſondern es haben ſich auch die erſten fränkiſchen Könige oft hieſelbſt aufgehalten. Der ehemalige fränkiſche Königshof, welcher in der alten deutſchen Sprache Cophelenci und Cobolence genennet worden, wurde dem Erzſtift 1018 vom

vom Kaiſer Heinrich II geſchenket. Erzbiſchof Arnold II hat die Stadt 1249 mit Mauern umgeben laſſen, und nachher iſt ſie ſtark befeſtiget. Wegen der oberhalb der Stadt angelegten ſchönen Reſidenz und Clemensſtadt, ſind in dieſer Gegend die Feſtungswerke geſchleift worden. Die Stadt iſt gutentheils wohl gebauet, mag ungefähr 1200 Häuſer, und 10000 Einwohner haben. Sie wird zwar durch einen eigenen Stadtrath regieret, und es werden jährlich zwey Bürgermeiſter erwählet, ein adelicher und ein bürgerlicher; es hat aber der churfürſtl. Amtmann zu Ehrenbreitſtein den Vorſitz in dem Stadtrath. Der alte Biſchofshof an der Moſel vor der Brücke, hat zwar eine geſunde Lage und ſchöne Ausſicht, aber keinen großen Umfang. Das neue churfürſtl. Schloß iſt auf einem ziemlich hohen Platze, nahe an der Stadt, und 115 Schritte vom Rhein, 3 Stockwerke hoch erbauet, und hat auf der Rheinſeite die beſte Ausſicht. Es wird demſelben das Waſſer durch eine ſehr geſchickt angebrachte neue Waſſerleitung zugeführet, nachdem es auf einem hohen Waſſerthurm geſammlet worden. Außer der Hauptkirche zu Unſrer lieben Frauen, ſind hier zwey Collegiatkirchen, zu S. Caſtor und S. Florin, welcher letzten das Dorf Obermendig mit dazu gehörigen Unterthanen zu Volkesfeld, nebſt der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, unter churfürſtlichen oberſten Schutz und Schirm, zuſtändig iſt. Auch findet man hier ein erzbiſchöfliches Seminarium, ein ehemaliges Jeſuitercollegium und Gymnaſium, 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. Das Dominicanerkloſter an der Moſel, iſt das ſchönſte. Die Ausſicht aus der eine Viertelſtunde von der Stadt und ſehr hoch liegenden Karthauſe, iſt vortrefflich. Die Grafen von der Leyen, von Baſſenheim und von Metternich, haben hier anſehnliche Palläſte. Von der deutſchen Ordensballey Coblenz, iſt weiter unten ein beſonderer Artikel zu finden. 1632 wurde die Stadt von Schweden belagert, und aus der Feſtung Ehrenbreitſtein von Franzoſen beſchoſſen, da ſie ſich denn

ergeben mußte. 1688 wurde ſie von Franzoſen ſtark beſchoſſen und ſehr verwüſtet, aber nicht erobert.

Der Stadt gehören auf gewiſſe Weiſe die Dörfer Neudorf und Weiß, im Amte Ehrenbreitſtein. Hinter der Stadt auf einem Berge, auf welchem man eine der ſchönſten Ausſichten hat, liegt ein Cartheuſer Mannskloſter, und oberhalb der Stadt auf einer Inſel im Rhein, das adeliche Benedictiner Nonnenkloſter Oberwörd.

2) Ehrenbreitſtein, eine wichtige Bergfeſtung am Rhein, gegen Coblenz und dem Einfluß der Moſel über, welche der Schlüſſel zur Moſel und zum Rhein iſt. Sie hat einen 280 Schuhe tiefen Brunnen, und eine Kirche. Am Fuß des Felſens, auf welchem ſie angelegt iſt, und am Rhein, liegt das wohlgebauete Städtchen Thal Ehrenbreitſtein, nahe bey welchem, gerade unter der Feſtung und dicht am Rhein, ein ehemaliges churfürſtliches Schloß iſt, das zwar ein regelmäßiges Gebäude mit 2 Flügeln, aber wegen des Orts feucht iſt. Churfürſt Philipp Chriſtoph räumte die Feſtung 1632 unvorſichtiger Weiſe den Franzoſen ein, welche ſie erſt im weſtphäliſchen Frieden zurück gaben. 1688 wurde ſie von den Franzoſen ſtark beſchoſſen. Die Feſtung beſtreicht zwar den Rhein und die Moſel, ſie kann aber auf der Landſeite von einem andern nahgelegenen gleich hohen Berge wieder beſchoſſen werden. In der Stadt iſt ein Capuciner Mannskloſter.

3) Unter den eilf Dörfern dieſes Amts, ſind die Pfarrdörfer Arzbach, Horchem, Niedernberg, Niederlahnſtein und Capelle, mit dem verfallenen Bergſchloß Stolzenfels, und dem adelichen Nonnenkloſter Marienrode, Ciſtercienſerordens.

2. Das Amt Bergpflege, von 18 Oertern, unter welchen

1) Cunoſtein-Engers und Zoll-Engers, gemeiniglich und auf den Charten Engers, ſchlechthin, ein

ein Städtchen am Rhein, woſelbſt eine Landdechaney und prächtiges churfürſtliches Schloß iſt, welches Churfürſt Johann Philipp erbauet, und ſich zur Jagdzeit auf demſelben aufgehalten hat, aber nun verlaſſen ſtehet. Ehedeſſen wurde hier der Rheinzoll gehoben, der nun zu Coblenz iſt. An dem Platz des Schloſſes ſtand ehedeſſen ein alter runder Thurm, von welchem vielleicht der Zunamen Cunoſtein herrühret.

2) Die Dörfer **Kalten-Engers**, Sebaſtian-**Engers** und Ormütz oder Irmitz.

3) Das Kloſter zu **Wallersheim** mit Ciſtercienſer Nonnen beſetzt.

3. **Die Herrſchaft Vallendar**, hat ehedeſſen zu der Grafſchaft Sayn gehöret, und iſt 1294, bey der Theilung unter den Brüdern Johann und Engelbert von Sayn, dieſem nebſt Homburg und andern Stücken zu Theil geworden. 1363 verſetzte Graf Salentin zu Witgenſtein die Veſte Vallendar, nebſt den Dörfern **Witterſperg**, **Hurle**, **Veldershauſen**, **Cudelbach** und **Hilſcheidt**, mit aller Hoheit an das Erzſtift Trier. 1386 verpfändete eben dieſer Graf Salentin die Herrſchaft Vallendar an Dietrich, Herrn zu Runkel, und eben dazumal trat Graf Johann zu Sayn ſein Lehnrecht über Vallendar an den Erzbiſchof zu Trier ab. 1392 verpfändete letztgenannter Graf von Sayn und Witgenſtein drey Theile der Herrſchaft an das Erzſtift Trier, wovon Graf Georg 1430 ein Drittel wieder einlöſete. 1606 erkannte das Kammergericht zu Speyer, daß das Erzſtift Trier den Grafen zu Sayn-Witgenſtein, die Wiedereinlöſung der halben Herrſchaft Vallendar zu geſtatten habe: es wurde aber dieſes Urtheil nicht vollzogen. Endlich verglich ſich Chur-Trier mit den Grafen zu Sayn und Witgenſtein 1691 ſolchergeſtalt, daß letzte dem Wiederkauf der halben Herrſchaft, und der Landeshoheit über die Herrſchaft entſagten, und ſie dem Churfürſten zu Trier zugeſtanden; dieſer hingegen die geſammten Grafen

zu Sayn und Witgenſtein mit der andern Hälfte der Herrſchaft Vallendar, der Burg daſelbſt, ſammt allem ihrem Zugehör, wieder belehnte, und ſie berechtigte, in Gemeinſchaft mit dem Erzſtift in der ganzen Herrſchaft die ordentliche Gerichtsbarkeit, merum et mixtum imperium, ſammt allem, was dazu gehöret, auszuüben, wie denn das Gericht von bey den Herrſchaften beſtellet und geheget werden, und die Apellation an das churfürſtl. Hofgericht gehen ſolle, wenn die bürgerlichen Rechtshändel wenigſtens 75 Fl. Capital betråfen; in peinlichen Sachen aber das Gericht zu Vallendar ſich bey dem Hofgerichte oder Oberhof zu Coblenz rechtlichen Beſcheids erholen ſollte. Das gräfliche Haus Sayn und Witgenſtein ſollte auch alle und jede aus dieſer Herrſchaft zu ſeinem Theil bisher gehabte, oder durch fernere Verbeſſerung zu erlangende Einkünfte, ruhig und ohne Eintrag genießen, ſich auch in Gegenwart churfürſtlicher Deputirten von den Unterthanen Eid und Pflicht leiſten laſſen, und zu Vallendar mit Chur=Trier gemeinſchaftlich das Patronatrecht haben, und wechſelsweiſe ausüben. Allein, das regierende gräfliche Haus Sayn=Witgenſtein, hat dieſen Vergleich zerriſſen, weil er wider die beſchwornen Familienverträge laufe; und es iſt dieſerwegen ſchon ſeit langen Jahren beym Reichskammergericht zu Wetzlar ein Proceß anhängig. Unterdeſſen verfährt Chur=Trier bis zur Entſcheidung der Sache dieſen Vergleich gemäß.

Vallendar, iſt ein großer Flecken, dem die Schiffahrt auf dem Rhein Gewerbe und Nahrung verſchaft.

Unter dem hieſigen Amte ſtehen auch die zur Herrſchaft Vallendar gehörigen Aemter Weitersburg, Maller, wobey auf dem Berge das Franciſcaner Nonnenkloſter Beſſelich, Höhr und Hilſcheid, und von der Grafſchaft Sayn, vermöge Vergleichs von 1652 mit den Gräfinnen Johannette und Erneſtine, der Flecken und das Schloß Sayn, Stromberg, Mühlhofen.

Sayn,

Sayn, Schloß und Veſte am Zuſammenfluß der Sayn und Brexbach, nebſt einer Prämonſtratenſer Mannsabtey. An der Sayn iſt 1770 ein churfürſtl. Cammeral Eiſen-Hütten- und Hammerwerk angelegt, welches ſehr gutes Eiſen liefert, dazu der Stein meiſtens aus dem Kirchſpiel Hohenhauſen im Amt Hersbach kommt.

Die Dörfer Stromberg und Mühlhofen.

Das Kirchſpiel Heimbach, mit den Dörfern Weiß und Gladbach.

Die Oerter des Amtes Grenſau oder Grenzau, die hernach unter der Aufſchrift Nieder-Iſenburg vorkommen, gehören auch zu der Herrſchaft und dem Amt Vallendar.

4. **Das Amt Hersbach**, kömmt hernach unter der Aufſchrift Nieder-Iſenburg vor.

5. **Das Amt Hammerſtein**, am Rhein unter Neu-Wied, in welchem viel Weinwachs iſt, hat den Namen von dem ehemaligen feſten Schloß Hammerſtein am Rhein, auf welchem vor Alters die Reichskleinodien verwahret, das aber 1650 abgebrochen worden. Es gehören dazu

1) Die Kirchſpiele Leuderdorf, woſelbſt ein churfürſtl. Rheinzoll iſt, und Ober-Hammerſtein, woſelbſt das verfallene Schloß iſt.

2) Das Naſſer Kirchſpiel, welches die Dörfer Brohl, Förſt, Dunfels, Ries und Bunningen begreift. Auf der Brohl wird Traß und Duckſtein in Schiffe für Holland geladen.

3) Die Herrſchaft Ahrenfels, Arenfels, Argenfels, welche die Grafen von der Leyen, als ein churtrieriſches Lehn, und unter des Erzſtifts Landeshoheit, beſitzen. Ehedeſſen brachte ſie Heinrich von Iſenburg durch Vermählung mit einer arenfelſiſchen Erbtochter an ſein Haus. Es gehören dazu

(1) Arenfels, ein Schloß am Rhein. Hier wächſet der beſte rothe Rheinwein oder Bleichert.

(2) Hönningen oder Hünnigen, in Urkunden Höingen, ein Flecken, woſelbſt guter Bleichert wächſet.

(3) Nieder Hammerſtein, Leuzdorf oder Lupsdorf und Dattenberg, Dörfer.

3) An dem Ort Irlich, beym Ausfluß der Wied in den Rhein, macht das gräfliche Haus Wied-Neuwied Anſpruch, und verlanget ihn mit aller Hoheit und Gerichtsbarkeit, wie die Specificatio reſtituendorum in tribus menſibus zum weſtphäliſchen Friedens-Executions-Receß Num. 52 bezeuget; und es dauret der darüber entſtand'ene Rechtsſtreit ſeitdem noch immer fort.

4) Rheinbrühl, ein Ort, der wegen ſeines ſehr guten rothen Weins bekannt iſt.

6. Das Amt Mayen, zu welchem die ehemaligen beſondern Aemter Montreal und Kaiſerseſch geleget worden. Es gehören dazu 61 Oerter, unter welchen

1) Mayen, Magniacum, ein Städtchen an der Nette, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche.

2) Montreal, eine kleine feſte Stadt, am Fluß Elz.

3) Kaiſerseſch, ein Städtchen.

4) Die Kirchſpiele Allenz, Cottenheim, Dünchenheim, Ettringen, Hauſen, Kempenich, Kerich, Kircheſch, Langenfeld, Masburg, Nachtheim, Nickenich, Niedermennig, Thür, Trimbs, Waſſenach, Welling. Ein Theil dieſer Oerter liegt in der Eiffel, der größeſte aber in dem Strich Landes, welcher Groß- und Klein-Pallenz (Pallentia) genennet wird, und in alten Zeiten den Pfalzgrafen zugehört hat, von dieſen aber um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts der Kirche zu Trier geſchenket, und als ein Lehn wieder empfangen, nachmals aber den Grafen von Virnenburg zu Lehn gegeben worden. Zu Niedermennig werden Mühlſteine gebrochen.

Anmerk. An der nordlichen Gränze dieſes Amts, liegt die Benedictiner Mönchenabtey zum Laach oder

zum Loch, Abbatia Lacenſis, welche von dem 1323 Morgen großen See (Lacu) an welchem ſie liegt, den Namen hat, und zwar der chur-teieriſchen Landeshoheit unterworfen, aber keinem Amt einverleibet iſt. Es gehört ihr auch, unter trieriſcher hoher landesfürſtlicher Obrigkeit, das Dorf Crufft, deſſen Hochgerichts-Grund und Erbherr ſie iſt, und welches ihr allein ſchwöret. Dieſes Dorf giebt jährlich an die churfürſtliche Kammer 100 Rthlr. und iſt dafür von allen ordentlichen Landesabgaben frey. Hierüber iſt 1682 ein Vergleich geſtiftet worden. Das Kloſter Lach hat Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, und dominus de lacu, 1093 geſtiftet, und mit Gütern verſehen.

7. Das Amt Münſter-Meinfeld von 39 Oertern, nebſt dem kleinen Amte Alken. In dieſem Amte iſt Kupfer und Gold zu finden. Wir bemerken

1) Münſter-Meinfeld, eine kleine Stadt, die ihren Namen von einer alten Collegiatkirche hat.

2) Carden, Cardonia, einen uralten Flecken an der Moſel, welcher der Sitz eines Archidiaconats iſt, eine Collegiatkirche, und ein Franciſcaner-Kloſter hat.

3) Die Kirchſpiele Alken, Cobern, Dievelich, Gappenach, Gondorf an der Ley (vor Alters vermuthlich Condorſa oder Conterava, Gontrua, woſelbſt das Schloß Ley, der Stammort der Grafen von der Leyen, iſt) Hazenport, Kern, Löff, Mertloch, Müden, Nauenheim, Oberſell (woſelbſt Gold zu finden), Ochtendung (woſelbſt vor Alters ein Königshof geweſen iſt), Polch, Püllich, Sevenich. Das Schloß Biſchofsſtein liegt an der Moſel.

Anmerk. Ein Theil dieſer Oerter und des vorhergehenden Amts, liegt in dem Strich Landes, welcher Meinfeld, genennet wird, und vor Alters pagus meginenſis, auch magniacenſis, und Meinvelde geheiſſen hat.

8. Das Amt Boppard, von 93 Oertern. In demſelben iſt Silber zu finden.

1) Boppard, Boppardia, vor Alters Botobriga, Baudobrica, Babardia, eine Stadt und Schloß am Rhein, iſt ein uralter Ort, in welchem ein Königshof geweſen iſt, von welchem noch einige Trümmer gezeigt werden. Die hieſige Pfarrkirche iſt ehemals eine Collegiatkirche geweſen. Es iſt hier ein Decanat. An dem hieſigen Rheinzoll oder ſogenannten Bopparter Wartspfennig, hat Chur-Trier das größte, Heſſen aber auch einiges Antheil. Dieſe Stadt iſt eine Reichspfandſchaft, und vom Kaiſer Heinrich VII an das Erzſtift verpfändet worden. Es ſind hier 3 Klöſter.

2) Die Kirchſpiele Camp, Hirzenach, Käſter oder Kerſter, Salzig.

3) Das Halſcheider Gericht, begreift 19 oben mitgezählte Dörfer, unter welchen die Kirchdörfer Bickenbach, Halſenbach und Herſchwieſen ſind.

9. Das Amt Welmich begreift

1) Welmich, ein Städtchen am Rhein.

2) Brodt und Dahlem.

10. Das Amt Weſel, in welchem ein Kupferbergwerk iſt, begreift 12 Oerter. Wir bemerken

1) Weſel oder Ober-Weſel, eine Stadt am Rhein, mit der großen Vorſtadt Körbelhauſen. Hier iſt eine Collegiatkirche zu unſer lieben Frauen, über deren Pfründe die Grafen von der Leyen das Patronatrecht haben. Die Pfarrkirche zu S. Martin iſt auch auch ehedeſſen eine Collegiatkirche geweſen. In alten Zeiten iſt hieſelbſt ein Königshof geweſen. Kaiſer Heinrich VII hat dieſe Stadt dem Erzſtift als eine Reichspfandſchaft überlaſſen. 1639 bemächtigten ſich ihrer die Schweden, und 1689 die Franzoſen, von welchen ſie ſehr viel litt. Sie zerſtörten auch das darneben liegende

Berg-

Bergſchloß Schönberg oher Schomburg, welches den 1719 ausgeſtorbenen Grafen von Schomburg zugehört hat.

2) Die Kirchſpiele Damſcheid, Niederburg und Berſcheid.

Anmerk. Die Aemter Boppard, Welmich und Weſel, werden zuſammen von einem Amtmann regieret.

11. Das Amt Montabaur, in welchem Silber zu finden iſt, und zu welchem über 100 Oerter gehören. Man bemerke

1) Montabaur, Mons Thabor, eine Stadt, woſelbſt ein Franciſcaner Kloſter iſt. Kaiſer Rudolph I hat dieſem Ort Stadtfreyheiten gegeben.

2) Die Kirchſpiele Groß-Holbach, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Hundſangen, Kirchähr, Meudt, Nenterhauſen, Niedererbach, Salz, Wirges. Die Kirchſpiele Hundſangen, Meudt, Nenterhauſen, Salz und Lindenholzhauſen (im Amt Limburg) ſind durch einen Vergleich, der 1564 zwiſchen Erzbiſchof Johann und Wilhelm Prinzen von Oranien, und deſſelben Gemahlinn Juliane, als Vormündern der Grafen Johann, Ludwig, Adolph und Heinrich von Naſſau Katzenellnbogen, geſchloſſen worden, unter chur-trieriſche Landeshoheit gekommen; dahingegen Chur-Trier ſein Recht und dominium utile in Anſehung des vierten Theils der Grafſchaft Naſſau-Dietz, abgetreten hat.

3) Das Kirchſpiel Heimbach-Weiß, gehörte ehedeſſen zum Amt Ehrenbreitſtein, nun aber zu dieſem Amt. Es beſteht aus den Dörfern Heimbach-Weiß und Gladbach. Nahe bey Heimbach liegt die Norbertiner Mannsabtey Rommersdorf, welche in dieſem Kirchſpiel einige Gerechtſame, Renten und Gefälle hat. Zur Erlangung der Landeshoheit über dieſes Kirchſpiel, hat Chur-Trier ſowohl 1545 mit dem Kloſter Rommersdorf, als 1570 mit Johann, Grafen

zu Wied, und 1600 mit Salentin, Grafen zu Iſenburg, Vergleiche errichtet.

12. Das Amt Limburg, von 15 Dörfern. Wir bemerken

1) Limburg, eine zwar kleine aber nahrhafte Stadt an der Lahn, über welche eine gute ſteinerne Brücke gebauet iſt, die 1315 zu bauen angefangen, und 1357 vollendet worden. Sie hat ungefähr 500 Häuſer, und viel Ackerbau, der wegen des guten Bodens, auch hinlänglichen Wieſewachſes, einträglich iſt. In und vor derſelben findet man 2 Klöſter, und auf einem Berge an der Lahn ein Collegiatſtift, welches eine ſchöne Kirche mit 5 Thürmen hat, und auf deſſen Stelle vorher eine Burg und wahrſcheinlicher Weiſe zur Zeit der Römer ein Caſtellum geſtanden hat. Das Stift hatte der Gaugraf Conrad, der in dieſer Gegend anſehnliche Güter beſaß, mit K. Ludwig des Kindes Erlaubnis von 909, geſtiftet. Es erwählte die Grafen von Ahrenſtein zu ſeinen Schutzvögten, und dieſes Vogteyrecht, nebſt dem Städtchen Limburg und andern Gütern, kam durch Heirath einer ahrenſteinſchen Tochter an das Haus Iſenburg. Die Dynaſten von Iſenburg-Limburg wohnten von 1254 an auf dem Berg in dem alten Probſteyhauſe, das ihnen das Stift einräumte. Als ſie 1406 ausſtarben, kam das Vogteyrecht an das Erzſtift Trier, dem es war zu Lehn aufgetragen worden. Die Stadt Limburg hat gleich nach Erbauung der Stiftskirche ihren Anfang genommen, und ſie kommt ſchon unter Kaiſers Otto I Beſtätigungs-Urkunde von 940 vor. Sie wurde nach und nach vergrößert, und erhielt inſonderheit vom Kaiſer Heinrich IV anſehnliche Freyheiten. Sie wurde ſo volkreich, daß ſie über 2000 ſtreitbare Männer zu Pferde ſtellen konnte, jetzt aber hat ſie nur 600 Bürger, doch iſt ſie mit Ackerbau, Viehzucht und Handwerkern gut

gut verſehen, es iſt hier auch eine ſtarke Durchfahrt von Fremden; ſie hat aber nur hölzerne Häuſer und enge Gaſſen. Zur Geſchichte der Herrſchaft Limburg iſt noch zu bemerken, daß ſie dem Erzſtift Trier ſchon 1344 zur Hälfte verpfändet worden, und daß es auch 1374 das Drittel der Herrſchaft, welches Reichslehn war, an ſich gebracht hat.

2) Ditkirchen, an der Lahn, iſt der Sitz eines Archidiaconats und Decanats, und einer Collegiatkirche.

3) Nieder-Brechen, ein Städtchen, welches 1369 mit Mauern umgeben, und zu einer Stadt gemacht worden. Es liegt in dem ehemaligen Gau Einriche.

4) Selters, eigentlich Nieder-Selters, ein Kirchdorf, in einem ſchmalen Thal an der Emsbach. Einige 100 Schritte von demſelben, iſt in einer Wieſe der berühmte Sauerbrunn, ohne Obdach, deſſen Waſſer, welches im gemeinen Leben Selzerwaſſer, oder Selzerbrunn heißt, häufig ausgeführet wird, auch, wie man verſucht hat, die Hin- und Herreiſe nach und aus Oſtindien ohne Schaden ertragen kann: es wird auch von reichen Holländern zu Batavia zum ordentlichen Getränk getrunken. Bougainville Reiſe um die Welt, S. 299. Die Quelle iſt 18 Schuhe tief ausgemauert, ſoll aus einem Felſen hervorkommen, und iſt ungemein waſſerreich. Das Waſſer iſt einigemal verpachtet geweſen, und zwar anfänglich für 5000, nachmals aber für 8000 Rthlr. ja 1755 ſoll ſich jemand zu 18000 Rthlr. Pacht angeboten haben; es wird aber jetzt von einem chur-trieriſchen Verwalter beſorget, der die Einkünfte von demſelben berechnet, die jährlich 60000 Fl. betragen ſollen. In den 1775 gedruckten Unterſuchungen von des berühmten

Selterwaſſers Beſtandtheilen, — wird verſichert, daß man jährlich eine Million Krüge verſchicke, und daß ein jeder der Kammer einen Kreutzer eintrage. Nach einer andern Nachricht, ſoll die Ausfuhr zuerſt 1778 eine Million Krüge betragen haben. 1781 betrug ſie 1,145000 neue ganze Krüge, 863000 alte ganze Krüge, und 200000 halbe. 1784 koſtete ein neuer gefülleter und gehörig verpichter Krug auf der Stelle 6½ Kreutzer, ein halber 4½ Kr. und ein alter 2 Kr. Der Churfürſt bezahlt den ledigen Krug mit 3 Kr. Weil Naſſau-Dietz an die Oberherrſchaft über dieſen Ort Anſpruch macht, ſo wird er beſtändig durch eine Anzahl trieriſcher Soldaten bedecket.

5) Die Kirchſpiele Arfurth, Balduinſtein, ein Flecken mit einem alten Schloß, Elz, Lindenholzhauſen, Ober-Brechen, Vilmar, in welchem letzten die Abtey S. Matthiä bey Trier das Grundgericht hat. Von dem Silber, welches zu Vilmar gegraben worden, ſind Thaler geſchlagen.

13. **Das Amt Camberg**, wird von Chur-Trier und Naſſau-Dietz gemeinſchaftlich beſeſſen.

1) Camberg, ein wohlgebautes und nahrhaftes Städtchen und Schloß, auf einem Hügel, ſoll 1357 vom Grafen Gerhard zu Dietz zu einer Stadt gemacht ſeyn. Die umliegende Gegend hat guten Ackerbau, vornehmlich aber guten Flachsbau.

2) Schweickershauſen, ein Pfarrdorf, und noch 6 Dörfer.

14. **Das Amt Wehrheim**, liegt abgeſondert, und wird von Chur-Trier und Naſſau-Dillenburg gemeinſchaftlich beſeſſen. ſ. oben Naſſau-Dillenburg. S. 281.

1) Wehrheim, ein Flecken, in welchem 1693, neben der evangeliſchen, auch die römiſch-katholi-

ſche

ſche öffentliche gottesdienſtliche Uebung eingeführet, auch nachmals zum Behuf derſelben eine Kirche erbauet worden.

2) Die Dörfer Anſpach und Oberhayn.

Anmerkung.

Die Prämonſtratenſer Abtey Arnſtein, auf einem hohen mit Bäumen bewachſenen Berge an der Lahn, zu Waſſer ungefähr anderthalb Stunde von Naſſau, und 4 von Limburg, hat Graf Ludwig der ältere von Arnſtein 1139 aus ſeinem Schloß geſtiftet, deſſen Leben der Mönch Lunard beſchrieben hat. Die Erzbiſchöfe zu Trier und Maynz ſind Beſchützer derſelben, und jener iſt auch derſelben Ordinarius, und hat die geiſtliche Gerichtsbarkeit über die bey der römiſch-katholiſchen Lehre gebliebenen klöſterlichen Unterthanen. Wegen der Renten und Gefälle, welche die Abtey in den chur-trieriſchen Aemtern Montabaur und Limburg hat, trägt ſie zu der erzſtiftiſchen Geiſtlichkeit, und überhaupt zu allen ausgeſchriebenen Anlagen, das Ihrige bey. Das unmittelbare Gebiet der Abtey, beſteht in dem reichsunmittelbaren Kirchſpiel Winden, zu welchem die Dörfer Winden und Weinähr gehören, welche die Gräfinn Mechtild zu Sayn der Abtey 1250 theils verkauft, theils vermacht hat. Die Abtey hat das Gericht über dieſes Kirchſpiel in 12 ſo genannte Stammtheile abgetheilet, und einige derſelben an andere zu ſeiner mehreren Beſchützung gegeben; jetzt hat das Erzſtift Trier zwey Stammtheile dieſes Gerichts, und zwey trägt der Herr

von

von Mariotte von dem Kloſter zu Lehn, die übrigen acht Stammtheile aber beſitzet das Kloſter ſelbſt. Jene ſind ſolchergeſtalt Mithochgerichtsherren dieſes Gerichts. Die hieſige Gegend iſt vortrefflich, der Fluß fließet in einem tiefen und fruchtbaren Thal, Aecker und Weinberge wechſeln mit einander ab. Nahe bey der Abtey, aber am andern Ufer, ſind Ueberbleibſel von einem großen verfallenen Schloß zu ſehen, bey welchem die adeliche Familie von Stein, ein neues Gebäude aufgeführet hat: wahrſcheinlicher weiſe ſind dieſe Ueberbleibſel von dem alten Stammhauſe der Grafen von Arnſtein, die außer dem Gau Einrich, auch im Rheingau viele Güter hatten.

Das Erzſtift Cöln.

§. 1.

Von dem Erzſtift Cöln, hat Conr. Adger 1583 eine Charte gezeichnet, die Hogenberg geſtochen; nachher hat Johann Gitjas eine beſſere verfertiget, welche Blaeuw und Janſſon geſtochen. Neuer ſind diejenigen, welche Sanſon, Valk, Viſſcher, Homann, Seutter, Pierre Mortier, Reinier und Joſua Ottens, herausgegeben. Sie bedürfen aber insgeſammt einer großen Verbeſſerung. Die homanniſche iſt im Atlas von Deutſchland die 42ſte. Es iſt auch auf der Charte von den Herzogthümern Jülich und Berg zu ſehen, die oben angeführt worden. Von dem zu dieſem Erzſtift gehörigen Herzogthum Weſt-

Weſtphalen, hat erſt Johann Gigas, hernach aber der Jeſuit Zittart eine Charte verfertiget, die zuerſt 1706 geſtochen, hernach einigemal, und 1757 auch von den homanniſchen Erben wieder aufgelegt worden.

§. 2. Die erzſtiftiſchen Lande hangen nicht alle zuſammen, ſondern ſind gutentheils durch fremde Gebiete von einander abgeſondert. Der Haupt- und längſte zuſammenhangende Theil liegt am Rhein, und erſtrecket ſich vornehmlich zwiſchen den Herzogthümern Jülich und Berg 20 Meilen in die Länge, iſt aber in den meiſten Gegenden ſehr ſchmal, ungefähr ſo, daß man für die Breite im Durchſchnitt nur 3 Meilen annehmen kann. Ein anderes Stück liegt vornehmlich zwiſchen dem Herzogthum Jülich und Erzſtift Trier. Die Lage der Grafſchaft Recklinghauſen und des Herzogthums Weſtphalen, wird hernach beſonders bezeichnet werden. Man hat kein neueres Cataſtrum von den Ländereyen des Erzſtifts, als dasjenige, welches 1669 aufgenommen worden, und nach demſelben betragen

die churfürſtl. Tafelgüter	$5030\frac{3}{4}$	Morgen.
des Domkapitels Ländereyen	$7570\frac{3}{4}$	—
des Cleri interni et externi	90758	—
die Höfe der Grafen u. Edelleute	$59875\frac{3}{4}$	—
der gräflichen und adel. Sitze	32516	—
der Städte und ihrer Bürger	21122	—
der Hausmänner u. Bauern	131119	—
die geſammten Ländereyen	$347992\frac{1}{4}$	—

§. 3.

§. 3. Es ſind dieſe erzſtiftiſchen Lande von ſehr unterſchiedener Art und Güte. In der Gegend der rauhen bergichten Eifel, an der das Erzſtift gegen Weſten gränzet, iſt der Boden unfruchtbar, es ſind aber daſelbſt Bley- und Eiſen-Gruben. Das Oberſtift bauet auf ſeinen Bergen und Hügeln einen Ueberfluß an röthlichen Wein, Bleichert genannt, davon der beſte oft für Burgunder Wein ausgegeben wird. Das Niederſtift hat keinen Weinbau, aber es bringet viel Getreide, auch guten Flachs hervor. Das Holz nimmt immer mehr ab, inſonderheit im Niederſtift, daher werden aus den Gegenden an der Ruhr viele Steinkolen zugeführet, man gräbet und brennet auch Torf. Zur Ausfuhr dienen auch der Tuf- Grau- und Baſalt-Stein, der bey Andernach, Königswinter und Unkel gebrochen wird. Das Kupfer, das man bey Breitbach gewinnet, und das Waſſer der Sauerbrunnen bey Tönnigſtein und Roiſtdorf. Der Rhein ſtrömet bey dem Erzſtift hin, und zum Theil durch daſſelbe faſt 20 Meilen lang, und iſt wegen der Schiffahrt wichtig für daſſelbe. Die Nette, Aar und Erp, welche in den Bergen der Eifel entſtehen, durchfließen das Erzſtift, und vermiſchen ſich mit dem Rhein, die erſte bey Andernach, die zweyte bey Linz, die dritte bey Neuß. Die Ners kommt aus dem Herzogthum Jülich, durchfließet eine Ecke des Erzſtifts, und vereinigt ſich mit der Maas. Dieſe Flüſſe ſind fiſchreich.

§. 4. Die Landſtände theilen ſich in 4 Collegia. Das erſte beſtehet aus dem Domcapitel, wel-

welches ſich den Vorderſtand (Status primarius) nennet. Es hat ſeinen Sitz in der Reichsſtadt Cöln, und enthält 50 Präbenden, von welchen eine der Pabſt, und eine der Kaiſer vergiebet, die übrigen 48 ſind 24 Capitular- und 24 Domicellar-Präbenden. Unter den erſten ſind 7 Prälaturen, unter den letztern 8 Prieſter Präbenden, für graduirte Perſonen. Das Capitel wählet aus ſeinem Mittel den Erzbiſchof, und leget ihm eine Capitulation vor, die er beſchwören muß. Zu den Landtagen ſchicket es 2 Gräfliche und 2 Prieſter-Herren, und den Syndicus des Capitels. Das zweyte Collegium, beſteht aus den Grafen, zu welchen gerechnet werden, der Erzbiſchof ſelbſt, wegen Odenkirchen, der Herzog von Aremberg und Croy wegen des Thurms bey Arweiler, der Erbmarſchall Graf von Salm wegen Bedburg, Alfter und Hackenbroich, der Graf von Salm zu Bedburg wegen Erp, der Graf von der Mark wegen Saffenburg, der Graf von Bentheim-Tecklenburg wegen Wevelinghoven, eben derſelbe wegen Helfenſtein, der Graf von Bentheim-Bentheim, wegen der Erbvogtey Cöln, der Graf von Bentheim-Steinfurt wegen Alpen. Das dritte Collegium beſtehet in dem Ritterſtand, das iſt, in den Beſitzern der landtagsfähigen adelichen Güter oder Sitze. Das vierte Collegium, machen die 17 Municipal-Städte aus, die alſo auf einander folgen: Andernach, Neuß, Bonn, Arweiler, Linz, Kempen, Rheinberg, Zülpich, Bruel, Lechenich, Unkel, Zons, Linn, Uerdingen, Rheinbach, Meckenheim und Rhenſe: deren

jede ihre Deputirte zum Landtag ſchicket. Die beyden erſten führen das Directorium. Die gewönlichen Landtage werden zu Bonn in dem Capuciner Kloſter gehalten, und der Erzbiſchof ſchicket dazu einen Commiſſarius. Ein Ausſchuß der Stände, verſammlet ſich jährlich einmal in Cöln zu den ſogenannten Quartal-Conventionen, und ſiehet auf den letzten die Landesrechnungen durch. Dieſe Landſtände behaupten, daß ſie außer den von Reichs- und Kreis-wegen obliegenden Schuldigkeiten und gemeinen Nothfällen, zu keinen Landesſteuern, Collecten und Contributionen verpflichtet wären, nennen daher auch die Summen, die ſie auf den Landtagen bewilligen, ſubſidia charitativa, und laſſen ſich darüber von dem Landesherrn ſehr verbindliche Reverſalien ausſtellen. Sie nennen ſich auch deswegen freye Peterlein. Als Staatsgrundgeſetze werden angeſehen, erſtlich die Erblandesvereinigung des rheiniſchen Erzſtifts Cöln, (Unio rhenanae patriae) von 1463 und 1550, in ſo weit ſie geiſtliche Dinge betrift; (in Anſehung weltlicher Dinge aber wird ſie wenigſtens für ein paetitia territorialis gehalten,) Zweytens, die Capitulation, die jedem neugewähltem Erzbiſchof von dem Domkapitel vorgelegt wird, und die er beſchwören muß.

Die Erbämter des Erzſtifts ſind, das Erbhofmeiſteramt, welches die Grafen von Bellerbuſch verwalten, das Erbmarſchallamt, welches die Grafen von Salm, das Erbſchenkenamt, welches die Herzoge von Aremberg, und das Erbkämme-

kämmereramt, welches die Grafen von Plettenberg, verwalten.

§. 5. Es haben nur die Römiſch-Katholiſchen in dieſem Erzſtift öffentliche gottesdienſtliche Uebung; doch ſind in der Herrſchaft Odenkirchen bloß Evangeliſche vorhanden, und im Amt Rheinberg haben die Reformirten öffentlichen Gottesdienſt. Das Erzſtift iſt in Anſehung der kirchlichen Sachen in Archidiaconate und Diaconate (Decanate) eingetheilet, welche letzte auch *Chriſtianitates* genennet werden. Die Archidiaconate ſind hier ſpäter als in den andern Erzſtiftern entſtanden, denn im 11ten Jahrhundert wuſte man noch nichts von ihnen, und ſelbſt im Anfange des zwölften ſind in Urkunden nur noch geringe Spuren von denſelben zu finden. Ihrer ſind ſechs, nemlich zu Bonn, bey dem Domkapitel zu Cöln, zu Xanten, zu Soeſt, zu Neuß, zu Dortmund. Die Archidiaconate ſind wieder in Decanate (Chriſtianitates) abgetheilet, und jedes hat ſeinen Landdechanten (Archipresbyter) deren verſchiedene eine eigene Gerichtsbarkeit haben, andere aber nicht. Man erkennet ſchon aus den angeführten Namen oder Sitzen der Archidiaconate, daß ſie ſich über benachbarte Länder erſtrecken, mit deren Landesfürſten wegen der Gerichtsbarkeit der Landdechante Verträge errichtet worden. Die höhere Gerichtsbarkeit in kirchlichen Sachen, üben die General-Vicarien (Officiales principales) aus, die mit dem Erzbiſchof die geiſtliche Gerichtsbarkeit theilen, und ſie in deſſelben Namen verwalten, jeder über die ihm angewieſenen Gegenſtände. Der erſte Vi-

carius generalis in pontificalibus, iſt der Suffraganeus oder Weihbiſchof, der die Stelle des Erzbiſchofs in Weihungen, Conſecrationen, und andern bloß biſchöflichen Handlungen, vertritt. Der zweyte iſt der Vicarius generalis in ſpiritualibus, der ſchlechthin General-Vicarius genennet wird, und die geiſtlichen Sachen beſorget. Er hat die Gerichtsbarkeit in actibus voluntariae jurisdictionis. Der dritte iſt der beſonders ſogenannte Oficial, der eine allgemeine Gerichtsbarkeit durch das ganze Erzſtift hat, und mit den Beamten, Unterherren und Gerichten concurriret, einige wenige durch beſondere Privilegien eximirte, ausgenommen.

§. 6. Das Erzbisthum hat ſeinen Namen von der Reichsſtadt Cöln. Der erſte Urſprung der chriſtlichen Kirche in derſelben, iſt ungewiß; im Anfang des vierten Jahrhunderts aber iſt ſie gewiß ſchon vorhanden geweſen, und hat einen Biſchof, Namens Maternus, gehabt, der im Jahr 314 auf der arelatiſchen Kirchenverſammlung zugegen geweſen. Der erſte Anfang des Erzbisthums, wird am gewiſſeſten in das achte Jahrhundert geſetzt; denn als im Jahr 745 der cölniſche Biſchof Reginfried ſtarb, wurde der heil. Bonifacius von den fränkiſchen Fürſten Karlmann und Pipin zum Erzbiſchof zu Cöln auserſehen, und Pabſt Zacharias ertheilte ihm dieſe Würde. Allein, im Jahr 748 wurde Bonifacius und mit ihm die erzbiſchöfliche Würde nach Maynz verſetzt, Cöln hingegen dem neuen Erzſtift Maynz unterworfen. Dieſer Zuſtand dauerte faſt 50 Jahr fort, bis Kaiſer

Karl

Karl der Große, aus Liebe zu Aachen, dem cölniſchen Biſchof Hildebald, unter deſſen Kirchſprengel dieſe Stadt gehörte, die erzbiſchöfliche Würde wieder zuwege brachte, welches vermuthlich zwiſchen den Jahren 794 und 799 geſchehen iſt.

§. 7. Es iſt wahrſcheinlich, daß um dieſe Zeit auch die Biſchöfe zu Lüttich und Utrecht dem Erzbiſchof zu Cöln, als Metropoliten, untergeben ſind, zu welchem nachher auch die unter Karl dem Großen geſtifteten Biſthümer Minden, Münſter und Osnabrück gekommen. Nachdem aber die Kirche zu Uetrecht 1559 und 60 zu einem Erzſtift erhoben, und das Biſthum Minden im weſtphäliſchen Frieden in ein Fürſtenthum verwandelt worden, ſind dem Erzbiſchof zu Cöln nur die Biſchöfe zu Lüttich, Münſter und Osnabrück, als Suffraganten, übrig geblieben: doch iſt durch den weſtphäliſchen Frieden im Biſthum Osnabrück, in Anſehung der Evangeliſchen, alle geiſtliche Gewalt des Erzbiſchofs zu Cöln aufgehoben, u. ihm dieſelbe nur in Anſehung der Katholiken gelaſſen worden.

§. 8. Die cölniſchen Erzbiſchöfe haben zeitig das Pallium, und die Vortragung des Kreutzes, erhalten, und ſchon im zehnten Jahrhundert findet man, daß ſie als Primaten den Erzbiſchöfen zu Maynz und Trier gleich geachtet worden. Pabſt Innocenz IV ernannte ſie zu gebornen Legaten des römiſchen Stuhls. Vermöge einer Bulle des Pabſtes Leo IX von 1052, ſoll der jedesmalige Erzbiſchof zu Cöln Erzkanzler des römiſchen Stuhls, und Cardinal von der Kirche Johannes des Evangeliſten ante portam latinam ſeyn. Die-

ſes Privilegium iſt etwas aus der Acht gekommen; doch meynen einige Gelehrte, daß wegen deſſelben der römiſche Hof keinen Kanzler beſtelle, ſondern derjenige Cardinal, der die Aufſicht über die päbſtliche Kanzley hat, ſich nur einen Vicekanzler nenne. Im deutſchen Reich führt der Erzbiſchof zu Cöln den Titel als Erzkanzler durch Italien. Es iſt nicht ganz unwahrſcheinlich, daß die Erzkanzlerwürde bey dem Stuhl zu Rom, welche Erzbiſchof Pilgrim verwaltet hat, dieſem und dem Erzbiſchof Hermann Gelegenheit gegeben, die Erzkanzlerwürde des deutſchen Reichs durch Italien mit ihrem Erzſtift zu verknüpfen; und ſie iſt, vom Erzbiſchof Pilgrim an, von 9 Erzbiſchöfen nach einander verwaltet worden. Erzbiſchof Arnold II hat zu dem Erzkanzlertitel zuerſt die Benennung von Italien hinzugeſetzt. Seitdem die Kaiſer nicht mehr nach Italien gekommen ſind, haben die Erzbiſchöfe zu Cöln keine Gelegenheit gehabt, ihr Amt auszuüben, es iſt aber darum nicht erloſchen.

§. 9. Was den Urſprung der cölniſchen Churwürde anbetrifft, ſo iſt es ſchon zu der Zeit, als die Kaiſerwahl noch von allen Ständen des Reichs verwaltet wurde, und die Vornehmſten nur gewiſſe Vorrechte dabey hatten, der Erzbiſchof zu Cöln unter dieſen Vornehmſten mit geweſen. Es hat auch nachher die Erzkanzlerwürde demſelben, ſo wie den übrigen Reichs-Erzbeamten, den Weg zur Churgerechtigkeit gebahnet, nachdem das Wahlgeſchäfte am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts auf einige Fürſten mit Ausſchließung der übri-

übrigen gekommen iſt. Außer den Vorrechten, welche ihm mit allen Churfürſten gemein ſind, hat er auch einige beſondere. Bey der römiſchen Königs- und Kaiſer-Wahl, hat er, vermöge der goldenen Bulle, nach Chur-Trier die nächſte Stimme, und ſitzet bey öffentlichen Verſammlungen, wenn ſie in ſeinem Kirchſprengel, oder außer ſelbigem in Italien und Gallien gehalten werden, dem Kaiſer zur rechten Hand. Mit Chur-Trier iſt 1653 ausgemacht, daß beyde Erzbiſchöfe die Ehre des Vorſitzes unter einander wechſelsweiſe theilen ſollen. Seine Gerechtſame, in Anſehung der Krönung eines römiſchen Königs, ſind oben in der Einleitung zu Deutſchland (§. 42.) angezeiget. Unter den neuern Churfürſten, iſt inſonderheit Clemens Auguſt zu bemerken, der Bonn ſo ſehr verſchönert, auch Clemensburg, Auguſtusburg, Falkenluſt und Herzogsfreude erbauet, und ſchön ausmeubliret hat.

§. 10. Aus dieſer Abhandlung erhellet nun mehrentheils der beſtändige Titel des Churfürſten zu Cöln, welcher alſo lautet: **Von Gottes Gnaden = = = Erzbiſchof zu Cöln, des heil. R. R. Erzkanzler durch Italien und Churfürſt, geborner Legat des heil. apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, Herzog zu Engern und Weſtphalen, Herr zu Odenkirchen ꝛc.** Das Wapen iſt ein ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Felde wegen des Erzſtifts Cöln, ein weißes ſpringendes Pferd im rothen Felde wegen des Herzogthums Weſtphalen; drey goldene Herzen im rothen Felde wegen des Herzogthums Engern, und ein ſilberner

Adler im blauen Felde wegen der Grafſchaft Arensberg.

§. 11. Chur-Cöln hat einen Matrikular-Anſchlag von 60 zu Roß, und 277 zu Fuß, oder 1828 Fl. und giebt zu einem Kammerziel 811 Rthl. 58½ Kr.

§. 12. Die churfürſtlichen hohen Collegia ſind: die Staats-Conferenz, in welcher ein geheimer Conferenz Miniſter und 2 Conferenz Räthe ſitzen, der Geheime Rath, der Hof- und Regierungs-Rath, die Hofkammer, der Kriegesrath, der Academierath, der Medicinal-Rath.

§. 13. Die Abgaben werden von den Ländereyen entrichtet, und auf den Landtagen wird feſtgeſetzet, wie viel Simpla für das nächſte Jahr ausgeſchrieben werden ſollen. Die geſammten Städte waren wegen ihrer Häuſer zu einem Simplo auf 2911 cölniſche Gulden, jeder zu 24 Albus gerechnet, angeſetzet, wurden aber 1700 auf 800 Gulden heruntergeſetzet, welches zwar nur bis auf 12 Jahre währen ſollte, aber bis 1773 fortdauerte. In dieſem Jahr aber forderten die übrigen Stände die Hälfte der erſtgenannten Summe, oder 1455½ Gulden zu jedem Simplo, welches die meiſten Städte annahmen. Was die adelichen Sitze und Güter betrift, ſo wurden ſie nach dem 1669 eingerichtetem Cataſtrum (§. 2.) in 3 Klaſſen eingetheilet, und beſchloſſen, daß die erſte beſtändig ſteuerfrey ſeyn, die zweyte nur zur Hälfte angeſchlagen, die dritte aber beſtändig collectiret werden ſolle. Man hält dafür, daß die Ritterſchaft

ſchaft über fünf Theile von ihren Sitzen und Gütern nach und nach frey gemacht habe, und kaum den ſechſten Theil verſteure. In Anſehung der Geiſtlichkeit, behaupten die weltlichen Stände, daß jene den vierten Theil der bewilligten Summe übernehmen müße, wogegen aber das Domkapitel proteſtiret, und ſich nur zu dem vierten Theil des verringerten Anſchlages deſſen, was die weltlichen Stände von ihren Höfen geben, verſtehen will. Der weſtphäliſche Theil des Erzſtifts, iſt in jedem Beytrage zu zwey Fünftheilen angeſchlagen.

Der Landesfürſt leget auf den Landtagen den Ständen die wahrſcheinliche Bedürfniß des bevorſtehenden Jahres vor, und dieſe bewilligen alsdann bald mehrere bald wenigere Simpla, die in gewiſſen Terminen abgeliefert werden. Für das Jahr 1774 wurden 163373⅔ Rthl. und ein Geſchenk von 7000 Rthlr. zum Bau des Schloſſes in Bonn, bewilliget. 1763 machte die Bewilligung 161709 Rthl. Courant aus, und von dem vorigen Jahr waren noch 175603 Rthlr. Cour. vorräthig. Von dieſer Summe erhielt der Landesfürſt ein Subſidium von 65000 Rthlr. und ein Geſchenk von 10000 Rthlr. um die Garde beritten zu machen, zuſammen 85000 Rthlr. 1765 machte das Subſidium 65000, das Geſchenk aber 20000 Rthlr. aus, dazu noch 1000 anſtatt Zinſen kamen, alſo überhaupt 86000 Rthlr. 1779 betrugen die Subſidien 70000 Rthlr. und zum Schloßbau wurden 10000 Rthlr. gegeben. Die Regalien des Erzſtiftes ſind der Licent zu Uerdingen, und die Rhein-

zölle zu Andernach, Linz, Bonn und Uerdingen. (ehedeſſen zu Rheinberg.) Die Hälfte des letzten und des daſigen Rheinzolles, hat ein Adminiſtrator deſſelben Max Heinrich, und die Hälfte der Zolleinkünfte zu Linz, dem Dompitel Churf. Ferdinand abgetreten. Dieſe Zölle ſind nicht wichtig. Die Landgüter ſind verpachtet. Das Bergwerks-Regal beſtehet in dem Zehnten von allem geſchmolzenen Metall. Die Domainen, die aus Weinbergen und Landgütern beſtehen, werden adminiſtriret.

§. 14. Es iſt nur eine Compagnie Leibgarde von 50 Köpfen, und ein Regiment zu Fuß von 14 Compagnien vorhanden. Von den 2 Grenadier-Compagnien beſteht jede aus 78 Mann, von den übrigen jede aus 65 Mann vom Feldwebel an, und 5 Officieren. Eilf Compagnien liegen zu Bonn in Beſatzung, eine iſt in dem Herzogthum Weſtphalen, und eine in dem übrigen Erzſtift vertheilet. Zur Sicherheit der Landſtraßen, hat Clemens Auguſt eine Huſaren Compagnie errichtet.

§. 15. Die erzſtiftiſchen Lande ſind

A. Das rheiniſche Erzſtift, das ſich wieder abtheilet

I. In das Oberſtift,

1. Auf der linken Seite des Rheins, auf welcher die Reichsſtadt Cöln lieget.

1) Folgende von den andern abgeſondert liegende Stücke.

(1) Die kleine Stadt Renſe, Reinſe, lat. Renſa, im gemeinen Leben Rees, am Rhein, unweit Boppard.

pard. Sie iſt von dem Erzbiſchof Cunibert an das Erzſtift gebracht, und von dem Erzbiſchof Friedrich dem dritten mit Mauern umgeben, und mit Stadtfreyheiten verſehen worden. 1445 wurde ſie dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen für 9000 rheiniſche Gulden verpfändet, 1630 durch den Churfürſten Ferdinand von den Landgrafen von Heſſen wieder eingelöſet, aber gleich wieder für 12000 Rthlr. an den Grafen Jacob von Broekhorſt verſetzet. Von dieſem löſete ſie 1661 Churf. Max Heinrich ein, ſie ward aber wieder an die Abtey Gladbach, und 1694 an die Abtey Ronnersdorf verſetzet, bis Churf. Clemens Auguſt ſie durch eigene Mittel 1729 einlöſete, und in ſeinem Teſtament dem Erzſtift ſchenkte.

Anmerk. Nahe bey derſelben etwa 400 Schritte unterhalb der Stadt, iſt ungefähr 50 und einige Schritte vom Rhein, der Königsſtuhl (thronus regalis) zu ſehen, welches merkwürdige Alterthum von hohen Nußbäumen umgeben iſt, und aus einem von Steinen erbaueten achteckigen Gewölbe beſtehet, welches auf 9 ſteinernen Säulen ruhet, deren eine in der Mitte iſt. Er iſt 8 und eine Viertel Elle hoch, hat vierzig Ellen und anderthalb Viertel im Umkreiſe, und 12 Ellen drittehalb Viertel im Durchmeſſer, und iſt oben mit geräumigen Bänken, auf welchen wohl 24 Perſonen Platz haben, verſehen. Man ſteiget auf denſelben vermittelſt einer ſteinernen Treppe von 14 Stuffen. Auf dieſem Königsſtuhl haben die Churfürſten ehedeſſen eine Zeitlang vorläufige Berathſchlagungen wegen der Königs- und Kaiſer-Wahl angeſtellet, und wegen des feyerlichen Wahltags zu Frankfurt Abrede mit einander genommen, und wenn die Wahl in dieſer Stadt gewiſſer Hinderungen wegen nicht hat vor ſich gehen können, iſt ſie an dieſem Ort geſchehen, woſelbſt auch die feyerliche Bekanntmachung des Neu-Erwählten, und ſeine eleuatio vorgenommen worden, und die Churfürſten ſich auch ſonſt wegen wichtiger Reichsſachen berathſchlaget, auch die

Kaiſer

Kaiſer der Churfürſten Privilegien feyerlich beſtätiget haben. Solchergeſtalt iſt K. Heinrich VII hieſelbſt 1508 erwählet worden; die Geſchichtſchreiber aber melden, daß die Wahlfürſten hieſelbſt damals nach einer alten Gewohnheit zuſammen gekommen wären. 1338 iſt hier der erſte Churfürſten-Verein geſtiftet. Maximilian I iſt, ſo viel man weiß, der letzte Kaiſer, welcher hieher geführet worden. Dieſen Ort haben die Churfürſten wohl um deswillen zu ihren Zuſammenkünften erwählet, weil die vier Churfürſten am Rhein ganz nahe dabey ihnen zugehörige Oerter haben; denn Chur-Cöln beſitzt Renſe, Chur-Maynz Ober-Lahnſtein, Chur-Trier Capelle, und von Chur-Pfalz hat Heſſen-Caſſel Branbach mit dem Bergſchloß Marburg zu Lehn. Der Königsſtuhl iſt 1624 erneuert, auch 1779 ſtark ausgebeſſert worden. Die beſte Abbildung deſſelben und der umliegenden Gegend, findet man in des von Olenſchlager comment. ad auream bullam. Auf dieſem Königſtuhl wird jährlich am Pfingſtmontage der Vergleich zwiſchen Coblenz und Reus erneuert, vermittelſt deſſen dieſer Stadt in jener das Marktrecht zum Kaufen und Verkaufen, gleich den daſigen Bürgern, hat. Es kommt alsdenn ein Deputirter des Coblenzer Stadtrathes hieher, wird von den Renſern mit einer Flaſche Wein empfangen, und hält mündlich und ſtehend eine Anrede, die beantwortet wird.

(2) Das Amt Zeltingen und Rachtig, an der Moſel, unweit Berncaſtel, in welchem vorzüglicher Wein wächſet, und welches auch der Erzbiſchof Cunibert an das Erzſtift gebracht hat.

2) Folgende in der Gegend des Rheins belegene Aemter.

(1) Das Amt Andernach, in welchem bey Fornich, auf dem Broel oder Brohl bey Tönniesſtein, und auf der Broeler Bach der Traß- oder Duch-Stein bricht, von welchem zu Cöln, Bonn und in andern

Städ-

Städten, die meiſten alten Kirchen, Häuſer und Mauern erbauet ſind. Er wird auf der Broel in Schiffe gebracht und nach Holland geführet.

a. Andernach, in alten Zeiten Antonlacum und Antenacum, Antonacenſe caſtellum, die erſte Directorialſtadt des Ezſtifts, liegt in einer bergichten Gegend am Rhein, iſt vor Alters eln Hof der fränkiſchen Könige geweſen, auch ſind hier unterſchiedene Zuſammenkünfte deutſcher Fürſten angeſteilet worden. Den Königshof bekam der Erzbiſchof Reinold von Daſſele von dem Kaiſer Friedrich I zum Geſchenk, und der Erzbiſchof Friedrich I, umgab den Ort mit Mauern, und ertheilte ihm beträchtliche Privilegien, welches um 1109 geſchehen ſeyn muß. 1496 empörten ſich die Bürger wider den Erzbiſchof Hermann, wurden aber von demſelben durch Gewalt der Waffen zum Gehorſam gebracht. Sie hat an dem hieſigen Rheinzoll einen Antheil, den ihr, wie es ſcheint, der Erzbiſchof Friedrich I verliehen. Neben einem bürgerlichen Bürgermeiſter, ſitzt auch einer aus der Ritterſchaft, es beſtehet auch das hieſige churfürſtl. Gericht aus ritterbürtigen und bürgerlichen Schöppen, doch wohnen die letzten den Sitzungen jetzt nicht mehr bey. Außer den Mönchenkloſter ſind hier auch 2 Nonnenklöſter. In kirchlichen Sachen ſteht die Stadt unter der Gerichtsbarkeit des Erzſtifts von Trier. Die Stadt treibet Ackerbau und Schiffahrt, es landen hier auch Holzflöſſe an. 1632 wurde ſie von Schweden, 1688 von Franzoſen eingenommen, und von dieſen 1689 bey ihrem Abzuge ſehr gemißhandelt.

b. Myſenheim, ein Dorf, in deſſen Gegend, bis an das trierſche Städtchen Meyen, ein vulcaniſcher Stein gebrochen, zu Mühlſteinen verarbeitet, und ausgeführet wird, in welcher Ausfuhr ein vorzüglicher Theil des Handels des Erzſtifts beſtehet.

c. Kehl, ein Dorf, in deſſen Nachbarſchaft

Tönniesſtein, Tönneſtein, eigentlich S. Antonii Kloſter, Coenobium S. Antonii ad lapidem, ein

ein Carmeliterkloſter iſt, bey welchem der berühmte Sauerbrunn Tillerborn quillet, der aber gemeiniglich der Tönnſteiner Brunn oder das Tönſteiner Waſſer (acidulae Antonianae) genennet wird. Er ſchmecket ſowohl allein, als mit Wein vermiſcht, ſehr angenehm, und kann ohne zu verderben, nach Aſien geführet werden; aber das Waſſer des eine halbe Stunde davon entfernten, und unweit des Schloſſes Schweppenburg befindlichen Heilbrunnen, wird doch deraſelben von andern vorgezogen. Churfürſt Clemens Auguſt hat zu Tönniesſtein für die Bequemlichkeit der Brunnengäſte geſorget, hier auch eine ſchöne Capelle, und für ſich ein Sommerhaus erbauen laſſen. Churfürſt Max Heinrich hat 1663 das Schloß angeleget, in welchem nun der Verwalter des Brunnens wohnet. Die churfürſtl. Gebäude ſind jetzt in ſchlechtem Zuſtande.

d. Namedy, ein Dorf.

e. S. Thomas, ein adeliches Nonnenkloſter Auguſtiner Ordens, deſſen Einkünfte beträchtlich ſind.

f. Der weiße Thurm, eine Stunde von Andernach, den Rhein hinauf, ſcheidet die Erzbisthümer Cöln und Trier. Hier bricht ein ſchwarzer poröſer und doch harter Stein, vulariſchen Urſprungs, der in dieſer Gegend zum Bauen verwendet wird.

g. Die Herrlichkeiten oder Unter-Herrſchaften Bochholz und Nieder-Weiler, Ollbrück, Saffig, Walldorf, Wehr.

(2) Das Amt Aldenar.

a. Arweiler, eine Stadt am Fluß Ar oder Ahr, woſelbſt guter Bleichert wächſet. Der Stadtvogt oder Vorſitzer im Gericht, iſt allezeit ein adelicher, er läßt aber das Amt allezeit durch einen unadelichen verſehen. Der Thurm in der Stadt iſt ein Ritterſitz, und der Thurm vor der Stadt iſt ein gräflicher Sitz des Herzogs von Aremberg und Croy, der wegen deſſelben unter

den Landſtänden auf der Grafenbank Sitz und Stimme hat.

b. Aldenar, ein Flecken am Fluß Ar.

c. Die Herrlichkeit Wensberg und Hersbach, Kirchſahr, Sahr, Lind und Viſchel.

(3) Das Amt Bonn.

a. Bonn, die churfürſtliche Reſidenzſtadt, eine ehemalige Feſtung, liegt in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend am Rhein, iſt zwar nicht groß, hat aber viele gute Häuſer, und gegen 11000 Menſchen, welche Angabe aber zu groß zu ſeyn ſcheinet. Der 1717 angefangene ſchöne Bau eines neuen Reſidenzſchloſſes iſt nach dem Plan nicht ausgeführet, und das, was aufgeführet war, 1777 durch eine Feuersbrunſt zum Theil verwüſtet, jedoch meiſtens wieder hergeſtellt worden. Es beſtehet aus einem Hauptgebäude und zwey Flügeln; der weſtliche heißet Buen retire, auch die Katze, von einem ehemaligen Bollwerk, das an dieſem Ort war. In dem öſtlichen wohnet der Churfürſt, und an denſelben ſtoßen, die Gemälde-Gallerie, der Saal der Akademie, das Naturalienkabinet, und die churfürſtl. Bibliothek. Außer der Hauptkirche ſind hier noch 3 Pfarrkirchen, ein weltlich Fräuleinſtift, genannt zu S. Peter in Dietkirchen, und ein Archidiaconatſtift zu den heiligen Caſſius und Florentius. Dieſes hat einen Probſt zum Haupt, der einer der erſten Archidiaconen des Erzſtifts iſt, und nicht nur viele adeliche Vaſallen, ſondern auch unter demſelben ſeine beſondern Hofämter hat, nemlich einen Erbſchenken, Erbmarſchall, Erbhofmeiſter und Erbkämmerer. Sonſt hat dieſes Stift 40 Canonicate und 21 Vicarien. Es ſind hier auch 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. 1777 am 31ſten May hat hier der Churfürſt Max Friedrich eine Akademie geſtiftet, und derſelben die Einkünfte des maxiſchen Seminariums gegeben, welchem alle von dem ehemaligen Jeſuiter-Collegium zu Cöln durch Vergleich mit der

Stadt abgezogene Güther auf ewig einverleibet worden. Zur Oberaufſicht über die Akademie und über das geſammte Schulweſen im Erzſtift, iſt ein ſogenannter akademiſcher Rath verordnet worden. Am 30ſten Jun. 1777 legte der Churfürſt den erſten Stein zu einem neuen Springbrunnen auf dem Markt, welcher pyramidenförmig dem Rathhauſe gegen über geſetzt worden, und dem Markt zur Zierde gereichet. Es ſind hier auch die hohen Landescollegia, und der Ober-Schöppenſtuhl für das Oberſtift, an welchen von andern Gerichten deſſelben appelliret wird, und der auch die peinliche Gerichtsbarkeit ausübet. Ueber dem Michaelisthor iſt eine Sternwarte. Daß Bonn ein uralter Ort ſey, erhellet daraus, weil er ſchon bey Tacitus hiſt. l. 4 und 5 unter dem Namen Bonna vorkommt. Wahrſcheinlicher weiſe iſt hier auch eines von den 50 Caſtellen geweſen, die Druſus am Rhein anlegen laſſen. 1240 iſt dieſer Ort bemauert, und mit Stadtprivilegien verſehen worden. Churfürſt Engelbert hat hier zuerſt und zwar von 1263 bis 1268 reſidiret. Die hieſige Seifenſiederey verſieht das ganze Land; es wird auch Eſſig hieſelbſt gebrauet. Die Stadt iſt 1673, 1689 und 1703, da jedesmal eine franzöſiſche Beſatzung darinn gelegen, von Kaiſerlichen und ihren Hülfsvölkern belagert und erobert worden. Vermöge des Badener Friedens von 1714 ſoll hieſelbſt in Friedenszeiten, außer der Leibgarde, wegen deren Anzahl mit dem Kaiſer und Reich ein Vergleich einzugehen iſt, keine Beſatzung gehalten, ſondern die Verwahrung der Bürgerſchaft überlaſſen werden, zu Kriegszeiten aber dem Kaiſer und Reich frey ſtehen, den Reichsverordnungen gemäß, ſo viel Kriegsvolk hinein zu legen, als es die Kriegsraiſon erfordert. Dieſes iſt aber nicht beobachtet, ſondern in neuen Zeiten eine Beſatzung von cölniſchen Truppen hineingelegt worden. 1717 ſind die Feſtungswerke geſchleift worden. Es wird hier ein Rheinzoll entrichtet. Von hier

hier nach Cöln führt eine Lindenallee, die nur durch etliche Dörfer unterbrocheu wird.

b. Das Amt beſtehet aus 7 Diſtricten, welche ſind

a) Der ſtädtiſche Bann, der die Dörfer Dransdorf und Grau-Rheindorf ober dem Bach, begreift, die das Bürgerrecht zu Bonn haben.

b) Der churfürſtliche Dingſtuhl Dottendorf, zu welchem das Dorf Dottendorf, und noch 2 andere Dörfer gehören.

c) Die probſteyliche Herrlichkeit Endenich, welche begreift,

(a) Poppelsdorf, ein Dorf mit vielen wohlgebaueten Häuſern, und einem daran liegenden churfürſtlichen Luſtſchloß, welches Clemensruhe genennet wird, und mit dem Schloß zu Bonn vermittelſt einer doppelten 1200 Schritte langen Allee zuſammenhänget. Beym Schloß iſt ein Garten. Beyde ſind Anlagen von dem Churfürſten Clemens Auguſt, doch hat deſſelben Vorfahr Joſeph Clemens ſchon den Grund zu dem Schloß geleget.

(b) Endenich, und noch 2 Dörfer.

d) Der churfürſtliche Dingſtuhl Duſtorf, unter welchen Duſtorf, und noch 7 Dörfer gehören.

e) Der churfürſtl. Dingſtuhl Widdig, unter welchen die Dörfer Widdig, Grau-Rheindorf unter dem Bach, und noch 5 andere gehören.

f) Das churfürſtliche Gericht Buſchhoven, über das Dorf dieſes Namens, und noch 2 andere.

g) Der churfürſtl. Dingſtuhl Walldorf, über Walldorf und noch 2 Dörfer.

c. Es liegen in dieſem Amt die Herrlichkeiten Alfter, Probſtey Bonn, Bornheim, Flerzheim, Heimerzheim, Lichtelberg, Meckenheim eine Stadt, die erſt 1636 Stadtrechte erhalten hat, Merl, Michel, Muggenhauſen, Neukirchen, Niederdries, Schwarz-Rheindorf, Vilich, (in alten Urkunden Velike,) jedes dieſer beyden mit einem freyweltlichen adelichen Fräuleinſtift, und Walldorf bey Radorf.

(4) Das Amt Brüel.

a. Brüel oder Brüyll, ein gutes Städtchen mit zwey Klöſtern, dahin, wegen ſeiner ſchönen Lage und angenehmen Gärten, im Sommer viele Cölner gehen. Churfürſt Siegfried von Weſterburg legte hier 1284 ein feſtes Schloß wider die Cölner an, auf welchem Churfürſt Gebhard von Mansfeld ordentlich wohnte, und 1562 ſtarb. Churfürſt Salentin von Iſenburg ließ es in beſſern Stand ſetzen. Nach des Churfürſten Max Heinrichs Tode, bekam es eine franzöſiſche Beſatzung, und wurde deswegen von den Alliirten belagert, und nach der Eroberung zerſtöret. Auf dem Platz deſſelben erbaute Churfürſt Clemens Auguſt den prächtigen Pallaſt Auguſtusburg, zu welchem 1725 der Grund geleget ward, und Churfürſt Max Friedrich vollendete. In dem Thiergarten bey demſelben, den Churfürſt Maximilian Franz verändert hat, ſtehet das niedlich gebaute ſineſiſche Haus Sans chêne, und am Ende deſſelben das zur Reiger-Beitze beſtimmte Jagdſchloß Falkenluſt, zu welchem Clemens Auguſt 1729 den erſten Stein geleget hat. In dieſer Gegend höret das Vorgebirge auf, welches bey Bonn den Rhein verläſt, und ſich landeinwärts bis hieher ziehet. Es iſt wegen des angenehmen und geſunden Bleicherts, der auf demſelben wächſet, bekannt.

b. Zu dem Amt gehöret eine große Anzahl Dörfer.

c. Es ſind hier auch folgende Herrlichkeiten belegen: Berzdorf, Brauweiler, Glewel, Junkersdorf, Keldenich, Kendenich, Kenten, Königsdorf, Löwenich, Mauenheim, Merrheim, Mungersdorf, Niehl, Oſſendorf, Quadrath, Roßberg, Schwadorf, Walberberg, Weilerswiſt.

(5) Das Amt Godesberg und Mehlem.

a. Unkel, eine Stadt am rechten Ufer des Rheins, die ſowohl wegen des guten Bleicherts, als ſchwarzen Baſalts, der auf dem linken Ufer des Rheins gebrochen wird, bekannt iſt. Es ſind in dieſer Gegend ganze

Berge

Berge von Baſalt, und im Rhein liegen viele und große Stücke von demſelben, ja der große Unkelſtein der in dem Strom, etwa 100 Fuß vom linken Ufer, ſich zeiget, beſtehet aus lauter Baſaltſäulen. Der kleine Unkelſtein ſteht weiter hinab, und nahe beym Ufer. Der größere iſt bey hohem Waſſer den Schiffen gefährlich. Die Einwohner der Dörfer Rhein-Breitbach und Scheuren, gehören mit zu den Bürgern der Stadt Unkel. Bey dem erſtern ſind zwey Kupfergruben, von welchen aber jetzt nur eine bearbeitet wird. Hier und zu

c. Erpel, einem Städtchen am Rhein, wächſet guter Bleichert. An dem letzten Ort wächſet er vorzüglich am Fuß des nahgelegenen Baſalt Felſen Erpeler Ley genannt.

d. Rolandswerth auch Nonnenwerth, von einem 1120 auf derſelben errichteten, 1773 abgebrannten aber 1775 weit ſchöner wieder erbaueten Benedictiner Nonnenkloſter, iſt eine Inſel im Rhein unweit des linken Ufers deſſelben. Sie iſt etwas höher als das Grafenwerth, welches Eiland aber jenes an Fruchtbarkeit übertrift. Zwiſchen beyden Eilanden iſt ein reißender Strom. Das Grafenwerth iſt churpfälziſch. Dem Rolandswerth gegen über auf dem linken hohen Ufer des Rheins, iſt die ſogenannte Rolands-Ecke, auf der man die Trümmer eines alten Schloſſes erblicket, das um das Jahr 1117 erbauet worden.

e. Königswinter, ein anſehnlicher Flecken, deſſen meiſte Häuſer gut gebauet ſind, und in deſſen Gegend aus den ſieben Bergen Steine gebrochen werden, die unter dem Namen der Hauſteine und Königswinter Steine bekannt ſind.

Die Sieben Berge, an deren Fuß dieſer Ort lieget, und die ſich von Königswinter bis Honnef ererſtrecken, ſind, der Stromberg, Drachenfels, der Wolkenburg, der große Oelberg, der Breiberich, der Löwenberg und der Hemmerich. Auf allen dieſen Bergen haben vor Alters Schlöſſer geſtanden.

Das Schloß Drachenfels von welchem noch ein viereckigter Thurm ans Grauſtein übrig iſt, und deſſen ehemalige Herren einen geflügelten Drachen im Wapen führeten, ſchenkte um das Jahr 1138 Churfürſt Arnold I dem Probſt Gerhard von Bonn und deſſelben Nachfolgern. In der folgenden Zeit kam es mit dem dazu gehörigen Ländlein von 8 Dörfern, an ein adeliches Geſchlecht, das ſich Burggrafen von Drachenfels nannte, und aus welchem die Apollonia, Theodors Tochter, war, die ſich mit Otto Wallbott von Baſſenheim 1580 verheirathete, und ihm dieſe Herrſchaft zubrachte, die jetzt dem Freyherrn von Lombeck-Gudenau gehört. Am Drachenfels iſt auch ein Steinbruch.

Auf dem Wolkenburg, der ehedeſſen der höchſte war, und von der Höhe den Namen hat, wird Grauſtein gebrochen.

Der Stromberg heißt jetzt der Petersberg, und auf dem Gipfel deſſelben ſtehet eine Capelle. Die Ciſtercienſer Mönche, die auf demſelben ein Kloſter hatten, haben ſich in das Thal Heiſterbach, hinter den Sieben Bergen, begeben, woſelbſt auf dem Stengelberge auch Grauſtein gebrochen wird.

f. Godesberg, ein Dorf, am Fuß des Berges gleiches Namens, auf welchem die Ruinen von einem 1210 erbauetem und 1563 zerſtörtem Schloß zu ſehen ſind. Es iſt noch ein hoher Thurm davon übrig. In den mittlern Zeiten nannte man dieſen Berg Gudenberg.

g. Marienforſt, hinter dem vorhergehenden Ort, in einem Wäldchen, ein 1428 erbauetes Kloſter Brigitten Ordens.

h. Mehlem, ein Dorf.

i. Die Herrlichkeiten Drachenfels, Königswinter und Wolkenburg, die ſchon genannt worden.

(6) Das Amt Hardt, in welchem, außer unterſchiedenen Dörfern und adelichen Sitzen, die Herrlichkeiten Antweiler, Arlof nnd Weingarten, Klein-

Bul-

Bullesheim, Eſch, Marmagen und Wahlen, Satz-
fey, Weyer und Zingsheim.

(7) Das Amt Lechenich.

a. Lechenich, Legnicium, Legioniacum, eine Stadt, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. In derſelben lieget die erzſtiftiſche Huſaren-Compagnie. Erzbiſchof Heinrich von Virnenburg, gab dieſem Ort Stadtgerechtigkeiten, und legte das Schloß an. Deſſelben Nachfolger befeſtigte den Ort noch mehr. 1642 wurde das Schloß von franzöſiſchen, heſſiſchen und weimarſchen Truppen ſechs Wochen lang vergebens belagert.

b. Außer unterſchiedenen Dörfern und adelichen Sitzen, ſind hier die Herrlichkeiten Bliesheim, Erp, Friesheim, Gymnich, Hermülheim, Liblar, Muddersheim, Strasfeld.

(8) Das Amt Zülpich, welches ganz von dem Herzogthum Jülich umgeben iſt.

a. Zülpich, Zülch, in Urkunden Zulpiche, d. i. Tulpiche, von dem lateiniſchen Namen Tulpetum, beym Tacitus Tolbiacum, eine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Kloſter. Der fränkiſche König Klodwig beſiegte hier 496 die Alemannen: Unter den Erzbiſchöffen Hermann I (1230) und Siegfried, iſt ſie von feindlichen Nachbaren, und 1642 von weimarſchen und heſſiſchen Truppen eingenommen, und ſehr gemißhandelt worden. Unter dem Erzbiſchof Wichbold von Holte, wurde ſie an die Grafen von Jülich verpfändet, 1368 aber wieder eingelöſet.

b. Gleen, eine Herrlichkeit.

(9) Das Amt Rheinbach.

a. Rheinbach, Rinbach, Rhenobacum, eine kleine Stadt, die ehedeſſen zu der Grafſchaft Hochſtaden oder Hochſteden, gehört hat, zu welcher auch die Schlöſſer Are, Hart, Engelheim, Walprechtshoven, Wallen, und die Stadt Münſter-Eiffel,

 gehört

gehört haben, und welche der 1291 verſtorbene Erzbiſchof Conrad von Hochſteden dem Erzſtift geſchenkt hat. Der Ort Rheinbach war viele Jahre verpfändet geweſen, als ihn der Erzbiſchof Walram 1349 wieder einlöſete, und mit Mauern and Thürmen befeſtigte. Man ſieht hier Ueberbleibſel eines verfallenen Canals, den man für eine römiſche Waſſerleitung hält, die von Cöln bis Trier gegangen ſeyn ſoll.

b. Meckenheim, eine Stadt an der Erft, die andere in das Amt Bonn ſetzen, ſ. oben S. 609.

c. Sürſh, eine Herrlichkeit.

(10) Das Amt Nurburg, welches an die gebirgichte und rauhe Eiffel gränzet, und daher an Getreide-Arten nur Hafer im Ueberfluß hervorbringet; hingegen hat es reiche Eiſen- und Bley-Gruben.

a. Adenau, ein Marktflecken, in welchem viele Wollenweber wohnen.

b. Kaldenborn und Kall-Reifferſcheidt, Herrlichkeiten.

2. Auf der rechten Seite des Rheins.

Das vereinigte Amt Aldenwied, (Altewied) Linz und Neuerburg, eigentlich 3 kleine Aemter. In dem Amt Aldenwied ſiehet man lauter kahle Berge ohne Wälder, kaum mit einigen Geſträuch bewachſen, aber die Einwohner treiben den Ackerbau mit Fleiß. Das Amt Aldenwied hat den Namen von einem Schloß, das eine Meile nordoſtwärts von Linz lieget, und muß mit Altenwied, dem Stammhauſe der jetzigen Grafen und Fürſten von Wied nicht verwechſelt werden. (S. 346.) Es gehörte im 13ten Jahrhundert der Gräfinn Mechtildis von Wied, die des letzten Grafen von Sayn, Heinrich des Großen Gemalinn war. Sie machte 1275 mit dem Erzbiſchof Siegfried von Cöln einen Vertrag, in welchem ſie ihre Burg zu Wied (Altenwied) nebſt den Dörfern und Kirchſpielen Linz, Windheim,

heim, (jetzt Windhagen) Neuſtadt, Asbach und Rosbach, mit allem Zugehör, für die jährlichen Einkünfte von 520 Mark cölniſcher Pfennige (die Mark zu 12 Schillinge gerechnet) überließ. Neuerburg hat auch der Gräſinn Mechtildis von Wied gehöret.

1) Linz, eine Stadt auf einem Hügel zwiſchen zwey Bergen am Rhein, da wo er die Ar aufnimmt; eine der anſehnlichſten zwiſchen Cöln und Coblenz. Sie hat 1330 Stadtrechte und Mauern bekommen. Es wächſet hier guter Bleichert. Das Schloß iſt 1365 erbauet, 1475 von Carl von Burgund, 1632 von Schweden, 1688 von Franzoſen, im folgenden Jahr aber von Kaiſerlichen Truppen, erobert worden. Hier wird ein chur-cölniſcher Zoll entrichtet. Eine Viertelſtunde oſtwärts von Linz, bey dem Dorf Stern, wurde 1768 eine Eiſenſchmelze unter dem Nahmen Max Friedrichshütte angeleget, die aber nur wenige Jahre im Gange blieb.

2) Die Herrlichkeiten Dattenberg, mit einem alten verfallenen Schloß der Familie von Bornheim, Lahr, Schönſtein. Die beyden letzten liegen in dem Amt Neuerburg, welches mit Nurburg nicht verwechſelt werden muß. Lahr oder Ober-Lahr mit dem nun verfallenen Schloß Burglahr, hat Graf Salentin von Iſenburg 1325 an das Erzſtift für 1100 brabantiſche Mark verſetzt, und ſeiner Familie das Wiedereinlöſungsrecht vorbehalten.

3) Ehrenſtein, ein verfallenes Schloß, auf dem ſo genannten Wald, und auf einem felſichten Hügel, mitten in einem ſehr tiefen Thal, in welchem die Mehrbach und Wiedbach ſich vereinigen. Es gehört dem Reichsgrafen von Neſſelrode-Reichenſtein. Es hat Mauern, die zum Theil 15 Fuß dicke ſind. Bey demſelben iſt ein Kloſter der Kreutzbrüder. Im November, December und Januar kann man hier die Sonne nicht ſehen.

II, Das Niederſtift.

1. Das Amt Cöln und Deutz.

Der Churfürſt erkennet Cöln nicht für eine Reichsſtadt, ſondern nennet ſie ſeine Stadt. Der Erzbiſchof hat auch nebſt der Domkirche, anſehnliche Hoheiten und Regalien in derſelben, wiewohl ſie zum Theil der Stadt verpfändet, auch an andere verliehen ſind.

Deutz, Duitz, Tuitium, ein Flecken, der Stadt Cöln gerade gegenüber, zwiſchen welchen beyden Orten eine churfürſtl. fliegende Brücke gehet, mit der unterſchiedene Perſonen belehnet ſind. Kaiſer Conſtantin, ließ hier ein Caſtellum und eine ſteinerne Brücke über den Rhein anlegen, von der man bey niedrigem Waſſer zu Cöln bey der Salzpforte, noch einige Ueberbleibſel ſehen kann. Dieſes Caſtell kommt in Urkunden unter dem Namen Divitenſe munimentum vor, und iſt mit der Brücke entweder 957 oder 964 verwüſtet worden. Die Feſtungswerke, die in alten Zeiten hieſelbſt geweſen, ſind zuletzt 1617 geſchleift worden. Der Abt der 1001 geſtifteten Benedictiner Abtey, nennet ſich einen Herrn zu Behn, Lehrsling, Pilkum, Eſchweiler, Langel, ſamt zugehörigen Orten, der Stadt Unna und im Amt Hamm Archidiaconus. Es wohnen hier viele Juden, die ihre Nahrung meiſtens aus Cöln ziehen.

Die Dörfer, die in dem Amt liegen, ſind theils unter die Erbvogtey, theils unter Deutz vertheilet. Unter der Erbvogtey ſtehen auch folgende Städte.

Neuß, Nuyß, Nuſſia, Noveſium, Niveſium, eine erzſtiftiſche Haupt= und Directorial=Stadt, jetzt an der Erft, eine halbe Stunde vom Rhein, an welchem ſie ehedeſſen geſtanden hat. Denn vom Erzbiſchof Conrad von Hochſteden in einer Urkunde vom 31ſten Jänner 1254 erlaubet den Bürgern, Caſtellum in oppido Nuſſienſi ſuper Rheno (ab ipſo) conſtructum demoliri et deſtruere. Er verſtattete ihnen auch die Inſel, die ſich bey der Stadt zwiſchen dem Rhein und Fluß Erft

(Arno-

(Arnope), angeſetzet, nach Möglichkeit wegzuſchaffen, damit ſie ſich nicht durch den Sand immer mehr vergrößere, und der Stadt den Rhein entziehe. Die Wegſchaffung dieſer Inſel muß nicht thunlich geweſen, vielmehr dieſelbe nach und nach ſo angewachſen ſeyn, daß der Rhein dadurch genöthiget worden, ſeinen Lauf zu verändern, und ſich weiter von der Stadt zu entfernen. Man findet hier eins der erzſtiftiſchen Officialate, ein frey adelich weltliches Stift zu dem heil. Quirin, mit 25 Pfründen für ritterbürtige Fräulein, und ſieben andere für dergleichen Chorherren, ein Collegium Canon. regul. Auguſtiner Ordens, Marienburg genannt, noch 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter, ein Gymnaſium, und auf dem Markt ein ehernes Standbild Kaiſers Friedrich des dritten. Daß die Römer hier einen feſten Platz gehabt haben, iſt ſehr wahrſcheinlich. K. Philipp hat dieſen Ort 1205 dem Erzſtift Cöln verliehen. 1254 trat er zu der Hanſe. 1475 ward er von Carl, Herzog von Burgund, hart belagert, aber vom K. Friedrich III entſetzet, und mit neuen und beträchtlichen Privilegien verſehen. 1584, 1586, 1642 1688 und 89 hat er in Kriegeszeiten viel gelitten.

Zons, Soutinum, in Urkunden Friedſtrom und Fridiſtrau, ein Städtchen am Rhein, das 1291 von dem Erzbiſchof Siegfried ein Schloß und Mauern bekommen hat. 1620 brannte es bis auf 5 Häuſer ab. 1645 und 46 ward es von franzöſiſchen und heſſiſchen Truppen belagert, aber entſetzet. Hier wird ein Rheinzoll erleget.

2) Das Amt Hulchradt.

(1) Hulchradt, Hülchrath, Hülkenrade, Schloß und Dorf, ehedeſſen der Hauptort einer Grafſchaft (Comitatus Hellcrodienſis,) die lange den Grafen von Cleve verpfändet geweſen; aber 1323 vom Erzbiſchof Heinrich wieder eingelöſet worden. Das Schloß wurde 1 42 zweymal eingenommen.

(2) Lebber oder Bedbur, ein Städtchen an der Erft, nebſt einem Commenthurey-Haus und Schloß. Um das Jahr 1273 beſaß eine Gräfinn von Sayn die Herrſchaft Bedbur, entweder als Allodium, oder doch als Weiberlehn. Kraft eines alten Erbrechts wurde 1291 Johann von Reifferſcheid mit dieſer Herrſchaft von Siegfried, Erzbiſchof von Cöln, für ſeine Kinder beyderley Geſchlechts belehnet. Daher kam ſie 1403 durch Max von Reifferſcheid an ihren Gemahl Grafen Wilhelm I von Limburg. 1422 und 1428 entſchieden Cöln und Jülich als Landes- und Lehn-Herren, daß die Herrſchaft der Metza und ihren Erben angehören ſoll. Margaretha, Wilhelms Tochter, brachte ſie 1425 den Grafen Gumbrecht von Nuenar als Heirathsgut zu, deſſen Haus ſie bis 1578 ruhig beſaß, da Graf Hermann die wilhelminiſche Linie beſchloß. Nun ließ ſich deſſelben Schweſter Walpurgis Ehemann, Graf Adolph von der Friderichſchen Linie, Namens ſeiner Gemalin von der Herrſchaft huldigen, und war bis 1584 im ruhigen Beſitz derſelben. Als aber Graf Adolph dem Churfürſten Gebhard Truchſes wider ſeinen Gegner, den an ſeiner Statt erwählten Churfürſten Ernſt beyſtand, beliehe dieſer 1588 den Grafen Werner von Salm, der ſchon gleich darauf, als Graf Adolph ſich hatte huldigen laſſen, Bedbur für Reifferſcheidiſches Mannesſtammgut ausgegeben, und weggenommen hatte, mit Bedbur ex nova gratia für ein laudemium von 12000 Goldgülden, belehnte aber 1593 nach des unglücklichen Grafen Adolph Tode, deſſelben Witwe Walpurgis mit dieſer Herrſchaft; aber nach ihrem Tode nahm Werners Enkel Adolph und Ernſt Salentin die Herrſchaft weg und in Beſitz, in welchem die Grafen von Salm Reifferſcheid noch ſind; Bentheim-Tecklenburg aber macht Salm-Reifferſcheid denſelben ſtreitig, und verlanget die Einräumung der Herrſchaft, und die Erſtattung der ſeit Jahrhunderten genoſſenen Einkünfte derſelben.

(3) Brau-

(3) Brauweiler, eine Abtey Benedictiner Ordens, die 1028 eingeweihet worden.

(4) Woringen, Buruncum, ein Flecken, nahe bey welchem die Füllinger Heide iſt, auf der 1288 eine Schlacht vorfiel, in welcher der Erzbiſchof Siegfried von dem Grafen von Berg gefangen genommen, damals auch das Schloß, das dieſer Erzbiſchof 1284 zu Weringen erbauet hatte, zerſtört wurde.

(5) Außer Bedbur und Woringen, ſind hier noch die Herrlichkeiten Erbrath, Flieſteden, Hachenbroich, Helfenſtein, Wevelinghoven.

3) Das Amt Linn und Urdingen.

(1) Lynn, Linn, ein Städtchen, das Erzbiſchof Heinrich II 1330 mit Bürgerrecht und einem Schloß verſehen hat, nachdem Erzbiſchof Friedrich von Saarwerden es durch Tauſch und baares Geld von den Grafen von Cleve an das Erzſtift gebracht hatte. 1642 ward es von weimariſchen, und 1720 von preußiſchen Truppen eingenommen. Es liegt in einer waldichten Gegend, in der ehedeſſen Erzbiſchöfe zu jagen pflegten.

(2) Urdingen, Ordingen, eine erzſtiftiſche Municipalſtadt am linken Ufer des Rheins, der ehedeſſen über 300 Schritte von derſelben ſtrömte. Sie hat 1330 Mauern und Stadtrechte bekommen. Hier wird nun der chur-cölniſche Rheinzoll und ein Licent erhoben, der ehedeſſen zu Rheinberg, und nachher zu Kaiſerswerth erleget worden. Die Stadt treibet mehr Handel als irgend eine andere in dem Erzſtift, und es liegen hier immer holländiſche Schiffe vor Anker. 1641 brannte ſie halb ab.

(3) Nierſt, eine Herrlichkeit.

(4) Gelb, ein Dorf, welches das alte Caſtellum Gelduba ſeyn ſoll.

(5) Mehr, ein adeliches Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens, welches Hildegard Gräfinn von Mehr oder Maar 1166 geſtiftet, die ehemalige Grafſchaft

ſchaft Mehr (Comitatus Merſenſis) aber dem Erzſtift geſchenket hat.

4) Das Amt Kempen.

(1) Kempen, Stadt und Schloß, an der Gränze des Jülicher= und Geldern=Landes. Sie hat 1308 Mauern und Stadtrechte bekommen. Die umliegende Gegend iſt fruchtbar, daher werden Ackerbau und Viehzucht hier vorzüglich getrieben, und die hieſige Butter iſt beliebt. Es iſt hier auch ſtarker Flachsbau, es wird auch viel Leinewand gewebet und gebleichet. 1642 und 1678 iſt ſie erobert worden.

(2) Oedt, in alten Urkunden Oude und Oyde, ein Flecken an der Niers. Erzbiſchof Walram hat ihn nebſt dem damaligen feſten Schloß, und der Advocatie in Kempen, 1349 von Jülich gekauft.

(3) Die Herrlichkeit Anrath.

(4) Hüls, Flecken und Herrlichkeit. Der nördliche Theil des Orts heißet die mörſiſche Straße, und gehört zu dem Fürſtenthum Moeurs.

(5) Meerſſen, eine Herrlichkeit, die nach Abgang des Mannsſtamms der Grafen von Virmont, und nach einen langen Proceß, zu den Cameralgütern des Erzſtifts gezogen worden.

5) Das Amt Liedberg.

(1) Horſt, ter Horſt, eine Herrlichkeit.

(2) Odenkirchen, eine Herrlichkeit und churfürſtliches Cameralgut, in der Reformirte wohnen und eine Kirche haben, und gutes Papier verfertiget wird. Churfürſt Clemens Auguſt hat ſie dem Marquis von Weſterlo abgekauft, und in ſeinem Teſtament dem Erzſtift vermacht.

6) Das Amt Rheinberg, das von den übrigen erzſtiftiſchen Landen abgeſondert lieget.

(1) Rheinberg, auch Berg oder Berk genannt, lat. Rhenoberca, eine kleine Stadt auf der Gränze des

Nieder=

Niederſtifts, die ehedeſſen wohl befeſtiget geweſen, und im ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhundert oft belagert und eingenommen, und endlich, nachdem ſich 1703 die Bundesgenoſſen ihrer bemächtigt hatten, ihrer Feſtungswerke beraubet worden. Hier iſt eine reformirte Kirche. Die Stadt lag ehedeſſen am Rhein, der aber in dieſer Gegend zuweilen auſſerordentlich ſeichte ward und austrocknete, und gegen Ende des 17ten Jahrhunderts ſeinen Lauf ſo änderte, daß ſeitdem die Stadt eine Stunde weit von ihm entfernet iſt. Der chur-cölniſche Licent der neben dem Rheinzoll ſchon im 16ten Jahrhundert hieſelbſt entrichtet wurde, iſt erſt nach Kaiſerswerth, und 1762 nach Urdingen verleget worden.

(2) Camp oder Alten Kamp, eine Mannsabtey Ciſtercienſer Ordens, der die Herrlichkeit dieſes Namens und das adeliche freye Gut Stroh-Mörs im Fürſtenthum Mörs, zugehöret. Bey derſelben fiel 1760 ein Gefecht zwiſchen franzöſiſchen und alliirten Truppen zum Vortheil der erſten vor. Der Abt führet dieſen Titul: Primas in Deutſchland, Herr der Herrſchaften Camp und Stroh-Mörs.

(3) Alpen, Städtchen, Schloß und Herrſchaft, dem Grafen von Bentheim-Steinfurt zugehörig. Es hat eine reformirte Kirche.

(4) Iſſum, ein anſehnliches Dorf mit einem Schloß, ehemals der Sitz der Grafen von Iſſum. Es hier eine katholiſche und eine reformirte Kirche.

III. **Das lippiſche Niederſtift**, (weil es an der Lippe lieget,) oder die **Veſte** (nach alter Schreibart das **Veſt**) oder die **Grafſchaft Recklinghauſen**. Sie lieget zwiſchen dem Biſthum Münſter, Herzogthum Cleve, und der Grafſchaft Mark. Erzbiſchof Salentin von Iſenburg hat dieſelbe 1576 von den Grafen zu Schauenburg, welchen ſie vor 127 Jahren von dem Erzbiſchof Dietrich II verpfän-

verpfändet worden, für 17550 Goldgülden wieder eingelöſet, dazu ihm K. Maximilian II behülflich war, weil er deſſelben Sohn dem Erzherzog Rudolph, ſeine Stimme zu der römiſchen Königswürde gab. Der Erzbiſchof gedachte dieſe Grafſchaft auf Lebenslang zu behaltтn, wenn er das Erzſtift dem Biſchof zu Lüttich, Herzog Ernſt von Bayern, abträte: das Domkapitel aber erwählte einen andern Erzbiſchof, und Salentin verlor mit dem Erzſtift auch dieſe Grafſchaft. Otto, damaliger Graf zu Schauenburg und Holſtein, bewies aus einem Revers und Brief, daß die Aufkündigung unrechtmäßig ſey, und der Kaiſer Maximilian II verordnete zur Unterſuchung der Sache 1573 eine Commiſſion, die dem Churfürſten zu Trier und dem Grafen Ludwig von Sayn aufgetragen wurde: der Churfürſt aber nahm die Gelegenheit in acht, dem Kaiſer zu des Erzſtifts und ſeinem Vortheil zu lenken, als er wünſchte, daß ſein Sohn zum römiſchen König erwählet werden mögte, und Graf Otto wurde genöthiget, von dem Proceß abzuſtehen. S. Spangenbergs Schauenburgiſche Chronik. S. 269. In derſelben iſt zu bemerken

1. Recklinghauſen, eine kleine Stadt mit einem befeſtigten Schloß, und einem adelichen weltlichen Stift für das weibliche Geſchlecht.

2. Dorſten oder Dörſten, eine kleine Stadt an der Lippe. 1761 wurde ſie den Franzoſen von den alliirten Truppen mit ſtürmender Hand abgenommen, und die Beſatzung zu Kriegesgefangenen gemacht, die Stadt aber litte bey dieſer Gelegenheit großen Brandſchaden.

3. Boer und Hornbergbach, Flecken.

4. Mahlenburg, eine Commenthurey des deutſchen Ordens, die derſelbe von der Familie von Fürſtenberg gegen das Schloß Waldenburg im Herzogthum Weſtphalen eingetauſchet hat. Der Commenthur wird zum Landtage berufen.

5. Becke, Berg, Brabeck, Cloeſtern, Glart, Fünderen, Gutacker, Hamm, Haßelt, Heinrichenburg, Herten, Horſt, Knippenburg, Leithe, Lohe, Loringhof, Knyenhorſt, Lütgerhof, Mahlenburg, Ober-Felding, Ulenbrock, Vogelſang, Sorling, Weſterholt, Wittringen, adeliche Sitze, deren Beſitzer zum Landtage berufen werden.

B. Das weſthhäliſche Erzſtift, oder das Herzogthum Weſtphalen.

§. 1. Es gränzet gegen Morgen an das Bisthum Paderborn, an Waldeck und Heſſen, gegen Mittag an die Grafſchaft Witgenſtein, an die Grafſchaft Naſſau, und an das Herzogthum Berg, gegen Abend an eben daſſelbe und an die Grafſchaft Mark, gegen Mitternacht an das Bisthum Münſter und an die Grafſchaft Lippe. Die Größe wird von Mittag gegen Mitternacht auf zehn, und von Morgen gegen Abend auf acht Meilen gerechnet.

§. 2. Seiner natürlichen Lage nach, wird es in drey Theile abgetheilet. Der erſte iſt der Hellweg, der niedrig, und an der bey der Lippe aufhörenden Landſtraße lieget, einen Ueberfluß an Getraide, und an andern zur Nahrung der Menſchen nöthigen Dingen, auch hinlängliche Viehzucht, und zu Werl und Weſterkotten Salzquellen hat. Der zweyte iſt der Haarſtrank, der etwas

höher,

höher, zwiſchen dem Hellweg und Süderland lieget, zwar gute, aber nicht ſo fruchtbare Aecker, als im Hellweg ſind, hat. Der dritte iſt das Süderland, welches im gemeinen Leben Sur- oder Sauerland genennet wird, und aus Bergen und Thälern beſtehet, zwar weder hinlängliche noch gute Aecker, hingegen gute Waldungen und Weiden, gute Viehzucht, Wildpret, Fiſche, inſonderheit Forellen, häufiges Eiſen-Erz, auch Gallmey, Bley, Kupfer, Silber und Gold hat, doch kann man das Silber und Gold wegen des vielen Waſſers in den Gruben, nicht gewinnen. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Ruhr, die hieſelbſt am Winterberg entſpringet, und aus dieſem Herzogthum in die Grafſchaft Mark tritt; die Lenne, die auf dem Aſtenberg entſtehet, und ſich in der Grafſchaft Mark mit der Ruhr vermiſchet; die Bigge, die nicht weit von der Stadt Olpe hervorquillet, und in die Lenne fällt; die Dimel, die am Fuß des Schloßbergs entſtehet, und ins Biſthum Paderborn fließet; die Lippe, die auf der mitternächtlichen Gränze fließet, und die hier bey einem gleichnamigen Dorfe entſpringende Alme aufnimmt.

§. 3. Es enthält 25 Städte und 10 Freyheiten oder Flecken, hat eine zahlreiche Ritterſchaft, und 28 Stifter und Klöſter. Die Landtage werden zu Arensberg gehalten.

§. 4. Als Heinrich, Herzog von Bayern und Sachſen, 1180 von K. Friedrich I in die Acht erkläret worden war, ſchenkte dieſer das Herzogthum Weſtphalen, und einen Theil des Herzogthums

Engern,

Engern, welche jenem zugehört hatten, dem Erzſtift Cöln, und belehnte den Erzbiſchof Philipp mit denſelben, worüber in gedachtem Jahr zu Gelinghauſen eine Urkunde ausgefertiget, auch ſolche Schenkung 1200 von K. Otto IV, und 1204 von K. Philipp beſtätigt worden. 1368 trat der letzte Graf von Arensberg, Gottfried, und ſeine Gemahlinn Anna, die Grafſchaft Arensberg für 130000 Goldgülden dem Erzſtift Cöln ab, und K. Karl IV belehnte 1371 den Erzbiſchof Friedrich mit derſelben. Sie iſt zu dem Antheil vom Herzogthum Engern geſchlagen worden. Die Erzbiſchöfe und Churfürſten von Cöln haben dieſes Herzogthum bis 1442 von Marſchällen regieren laſſen; welcher Titel aber ſeit der Zeit aufgehört hat, ſo daß die Statthalter ſeitdem Landdroſten genennet worden. Der Landdroſt iſt das Haupt der weſtphäliſchen Kanzley oder arensbergiſchen Regierung zu Arensberg. Zu Werl iſt das Officialat, welches ſich auf geiſt- und weltliche Sachen erſtrecket, Criminalſachen ausgenommen, welche der arensbergiſchen Regierung zugehören.

§. 5 Der politiſchen Abtheilung nach beſteht das Herzogthum aus vier Quartieren. Dieſe ſind

I. Das rüdenſche Quartier, zu welchem dasjenige Stück vom Hellweg gehöret, welches an der Lippe liegt, nebſt einem guten Theil des Haarſtranks. Es begreift

1. Das Amt Oeſtinghauſen, in welchem

1) Oeſtinghauſen, ein Kirchdorf, am Fluß Alſt.
2) Hultrop, ein Kirchdorf.

3) Hoveſtadt, ein Schloß und Dorf an der Lippe, welches 1730 das gräfliche Haus von Plettenberg zu Lehnhauſen für 180000 Rthlr. von der Familie von Heiden erkauft, und 1733 in Beſitz genommen hat. Dieſem Hauſe gehört das Droſtenamt und Halsgericht.

2, Die Gowgrafſchaft Erwite, in welcher

1) Erwite, ein Kirchdorf, welches in alten Zeiten ein Königshof (curtis regia) geweſen, mit zwey Ritterſitzen, die das Stammhaus der Familie von Erwite ſind.

2) Weſterkotten oder Kotten, ein Ritterſitz und Dorf.

3) Bockenforde, ein Kirchdorf.

4) Berge, ein Schloß und landesherrſchaftliches Tafelgut.

5) Anruchte, ein Kirchdorf mit drey Schlöſſern.

6) Alt-Geſeke, mit drey adelichen Gütern; Horn und Oſtinghauſen, Kirchdörfer.

7) Benninghauſen, ein Kirchdorf und Bernhardiner Nonnenkloſter.

8) Die Ritterſitze und adelichen Güter, Bettinghauſen, Broickhof, Düſſen, Eblinghauſeu, Eggeringhauſen, Eickelborn, Lohe, Melinghauſen, Schwarzenraben, Stirpe, Völlinghauſen.

3. Die Gowgrafſchaft Geſeke, in welcher

1) Geſeke oder Geiſeke, eine Stadt am Bach Weih, woſelbſt die Stadtkirche, ein adelich-freyes weibliches Stift mit einer Kirche, ein Obſervanten-Kloſter, und ein Ritterſitz iſt.

2) Stormode, ein Kirchdorf mit drey adelichen Gütern und einem Auguſtiner Nonnenkloſter.

3) Monninghauſen und Esbecke an der Lippe, Kirchdörfer.

4) Eringerfeld, ein adeliches Schloß.

4. Die

4. Die Gowgrafſchaft Rhüden, in welcher

1) Rhüden, eine Stadt am Fluß Mönne, welche auf den Landtagen unter den Städten die zweyte Stelle hat, mit einem Capuciner Mönchenkloſter, und einem Nonnenkloſter. 1353 und 1476 iſt ſie größtentheils abgebrannt, hat auch 1739 großen Brandſchaden erlitten.

2) Warſten, eine kleine Stadt auf einem Berge am Bach Weſter. 1606 brannte ſie faſt ganz ab, hat auch 1737 eine große Feuersbrunſt erlitten.

3) Kaldenhart, eine kleine Stadt auf einem Berge.

4) Suttrop oder Sochtrop, Alt-Rhüden, Miſte, Langeſtraten, Hoinghauſen und Effelen, mit einem Schloß, Kirchdörfer.

5) Kortlinghauſen, ein adeliches Gut.

6) Oſter-Eyden, ein Ritterſitz.

5. Die Herrſchaft und das Gericht Fritzharzkirchen, im Umfang des Amts Erwite, gehört der Familie von Schorlemer, und enthält

1) Hellinghauſen, ein Kirchdorf mit drey Ritterſitzen.

2) Heringhauſen, ein adeliches Gut.

3) Overhagen, ein Schloß mit einem eigenen Gericht.

6. Die Herrſchaft und das Gericht Melrich, iſt auch gutentheils vom Amt Erwite umgeben, und gehöret den von Plettenberg. Darinn iſt

1) Melrich, ein Kirchdorf an der Gloſe.

2) Eggeringhauſen, ein adeliches Gut.

II. Das werliſche Quartier, welches begreift

1. Die Grafſchaft Arensberg, die größtentheils ſehr bergicht und waldicht iſt.

1) Arensberg, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, der Sitz der Regierung des Herzogthums, des Hauptfreyſtuhls, und der Verſammlungsort der Landſtände, liegt an der Ruhr, an einem Berge, auf welchem das Waſſer der Ruhr durch eine Waſſerkunſt gebracht wird. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Das Schloß liegt auf dem Gipfel des Berges. 1762 wurde es den Franzoſen von den Alliirten nach einer kurzen aber heftigen Beſchießung abgenommen, und die Feſtungswerke wurden geſchleift, die Stadt aber gerieth zu gleicher Zeit unglücklicher Weiſe in Brand, und verlor über funfzig Häuſer. Die Kirche des Prämonſtratenſer Mönchenkloſters Weddinghauſen, iſt die rechte Pfarrkirche der Stadt. Es ſind hier 2 Ritterſitze und ein Freygut. Die Stadt hat 1366, 1473, 1600 und 1614 große Feuersbrünſte erlitten. Sie hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehöret.

2) Huſten, eine Freyheit an der Ruhr, mit einem Ritterſitz.

3) Freyenöhl, eine Freyheit an der Ruhr.

4) Belike, eine kleine Stadt auf einem Berge, woſelbſt eine Benedictiner Probſtey iſt.

5) Hirzberg, Hirſchberg, eine kleine Stadt auf einem Berge, bey der ein churfürſtliches Jagdhaus war. Sie iſt 1778 und 1788 abgebrannt, und zum zweytenmahl verzehrte das Feuer auch die Kirche, das Predigerhaus, und das Jagdhaus.

6) Meſchede, ein Städtchen an der Ruhr, mit einer Collegiatkirche, welcher das bey dem Städtchen gelegene adeliche Gut gehöret.

7) Bodefeld, an der Valme, eine Freyheit, bey welcher ein Schloß liegt.

8) Grevenſtein, eine kleine Stadt an der Wenne.

9) Hagen, vor Zeiten Stiegenhagen, eine Freyheit an der Sorbecke.

10) Allentrop, eine kleine Stadt an der Sorbecke.

11) Sunderen, eine Freyheit an der Rhoer.

12) Langeſcheid, eine Freyheit an der Sorbecke.

13) Ha-

13) Hachen, eine Freyheit an der Rhoer, bey welcher ein Ritterſitz iſt.

14) Mühlheim, eine Comthurey des deutſchen Ordens, nicht weit vom Fluß Mönne, welche dem Orden 1266 von Hermann von Mühlheim geſchenket worden.

15) Odacker oder Audacker, ein Nonnenkloſter Benedictiner Ordens, nicht weit von Hirzberg.

16) Galiläa, ein Dominicaner Nonnenkloſter, nahe bey Meſchede.

17) Brenſchede oder Breinſcheid, ein Capuziner Mönchenkloſter, in deſſen Nachbarſchaft ein Sauerbrunn iſt.

18) Weddinghauſen, eine Probſtey Prämonſtratenſer Ordens, nahe bey der Stadt Arensberg, welche 1169 geſtiftet iſt, und ein Gymnaſium hat.

19) Romke oder Rumbeke, eine Nonnenabtey vom Orden des heiligen Norberts, nicht weit von Arensberg.

20) Die Kirchdörfer Allagen, Corbecke, Eslo, Hellefeld, Kalle, Reiſte, mit einem adelichen Gut; Rimlinghauſen, mit einem Schloß; Stockheim oder Stockum, mit einem Ritterſitz, wozu ehedeſſen eine Freyherrſchaft gehört hat; Wennholthauſen.

21) Die Ritterſitze, adel. Güter und Schlöſſer, Berge, Beringhauſen, Bockum, Bremſcheid, Brockhauſen, Delike, Fullinghauſen, Herdringen oder Hederingen, Kobbenrod, Lahr, Marpe, Mulsborn, Ober-Salve, Olpe, Reigern, Schüren, Valme, Wehſchsbeck, Wenne, Wichelen, Wildshauſen.

22) Obereimer, eine landesfürſtliche Stuterey.

2. Das Amt Werl, zu welchem auch das Amt Neheim gehört, welches ein Stück der Grafſchaft Arensberg geweſen iſt. Darinn iſt

1) Werl, eine Stadt, woſelbſt das Officialat ſeinen Sitz hat, auch ein Schloß, ein Capuzinerkloſter

und Salzkoten ſind. Sie hat ehedeſſen zu der Hanſe gehört. 1382, 1445, 1535, 1538, 1550, 1633, 1645, 1657 und 1737 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

2) Neheim, eine kleine Stadt, bey welcher der Fluß Mönne in die Ruhr fällt. Hier ſind unterſchiene Burgmannshöfe.

3) Die Kirchdörfer Buderich Bremen, Voßwinkel, Weſtönne.

4) Scheidingen, ein Kirchdorf mit zwey adelichen Gütern, in deſſen Gegend 1761 eine Schlacht zwiſchen den Alliirten und Franzoſen, zum Vortheil der erſten, vorfiel. Die letzten nennen ſie das Treffen bey Vellinghauſen.

5) Ober- und Nieder-Bergſtraße, zwey Bauerſchaften, die ein Gericht ausmachen, welches den von Plettenberg gehöret.

6) Die adelichen Güter Borg, Echthauſen, Füchten, Fürſtenberg, ein Schloß; Hollinghoven, Röningen, Lohe, Mavecke, Ovinghauſen, Uffeln, Weſtricke, Winterlap.

7) Himmelporten, eine weibliche Abtey vom Orden des heil. Norberts.

3. Das Amt Menden, in welchem

1) Menden, eine kleine Stadt, am Fluß Hohn, in welcher ein Burghaus iſt.

2) Die adelichen Güter Dalhauſen, ein Ritterſitz; Heeſe, Heimbruch, Botten, Lahr, Ober- und Nieder-Röddinghauſen, Oſthove, Schaphauſen, Scheidingen.

3) Die Herrſchaft und das Gericht Sümmern; darinn ſind

(1) Sümmern, ein Kirchdorf mit einem ſchönen Schloß.

(2) Heimbruch, ein adeliches Haus.

4. Das

4. Das Amt Balve, in welchem

1) Balve, eine kleine Stadt am Fluß Hohn, woſelbſt ein Ritterſitz iſt. Sie hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehöret. 1584, 99, und 1607 hat ſie große Feuersbrünſte erlitten.

2) Affeln, eine Freyheit, in welcher ein adeliches Gut iſt.

3) Oelinghauſen, eine weibliche Abtey Prämonſtratenſer Ordens.

4) Eſtinghauſen, ein Kirchdorf

5) Garbecke, ein Ritterſitz, zu welchem ein freyes Stuhlgericht gehört.

6) Die adelichen Güter Langen Holthauſen, Linſcheid, Melſchede, Mellen, Wockelum und Grevener, ein landesfürſtliches Tafelgut.

III. Das bilſteinſche Quartier, welches drey Aemter begreift, über welche die Freyherren von Fürſtenberg Erbdroſten ſind.

1. Das Amt Bilſtein, iſt ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft geweſen, welche Chur-Cöln eingezogen hat, als der letzte edle Herr von Bilſtein, der ſie beſeſſen, 1444 im ſoeſtiſchen Kriege umgekommen war. Dahin gehört

1) Bilſtein, eine Freyheit, bey welcher das landesfürſtliche Amthaus auf einem Berge lieget.

2) Die Kirchdörfer Dunſcheid, Forde, Helden, Feiſched, Rharbach, Collhagen, Heinsberg, Vasbach, Lenne.

3) Adolphsburg, ein Ritterſitz mit einem anſehnlichen Schloß, welches der Freyherr Johann Adolph von Fürſtenberg hat bauen laſſen, deſſen Familie es noch zugehöret, neben Ober-Hundemen.

4) Borchhauſen, Broick oder zum Bruch, Werdinghauſen, Langeney, ſind adeliche Güter.

2. Das Amt Fredeburg, welches vor Zeiten eine beſondere Herrſchaft geweſen, die den Grafen von Arensberg zugehört hat, von welchen ſie 1367 an die Grafſchaft Mark, und von dieſer 1449 an das Erzſtift Cöln abgetreten worden. In demſelben ſind:

1) Fredeburg, eine kleine Stadt, bey welcher ein Ritterſitz liegt.

2) Grafſchaft, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens, bey welcher ein Kirchdorf liegt. Der Abt ſchreibt ſich Erzdechanten der Dechaney zu Wormbach, zu welcher zwölf Kirchſpiele gehören.

3) Die Kirchdörfer Berghauſen, Dorlahr, Kirch-Ilpe, Odingen, wozu ehedeſſen eine eigene Herrſchaft gehört hat; Rharbach, Schlipruden und Wormbach.

4) Die adelichen Güter Hangelſcheid, Lintlaw und Serkenrad.

Anmerk. In dieſem Amt liegt ein klein Stück Landes, welches der Grund Aſtinghauſen genennet wird, und dem Fürſten von Waldeck Schatzung zahlen muß, und darinnen iſt ſowohl die Bauerſchaft Nordernau als das Dorf Aſtenberg oder Lichtenſcheid.

3. Das Amt Waldenburg, zu welchem auch das Gericht Attenborn gehört. Graf Eberhard von der Mark kaufte die Hälfte des Schloſſes und der Herrſchaft Waldenburg, 1292 (oder 1296) von Hunold von Plettenberg, überließ ſie aber 1301 wieder an das Erzſtift Cöln.

1) Drolshagen, eine kleine Stadt, mit einer Bernhardiner Nonnenabtey. Sie treibt vielen Eiſenhandel.

2) Olpe oder Olepe, ein Städtchen an der Bigge, welches ſtark mit Eiſen handelt.

3) Attendorn, eine Stadt beym Zuſammenfluß der Jenne und Bigge, woſelbſt ein Obſervanten-Kloſter, deſſen Abt Lehnherr der Stadt iſt, ein Hoſpital, und Chorales des heil. Nikolaus ſind. Nahe bey derſelben wird Marmor gebrochen. Sie hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehört. 1737 und 1742 hat ſie große Feuersbrünſte erlitten, und 1783 iſt ſie faſt ganz abgebrannt.

4) Ewig, ein Kloſter canonic. reg. Auguſtiner Ordens, an der Bigge.

5) Die Kirchdörfer Rhode, Romershagen, Wenden, Schonholthauſen, Elſpe.

6) Die Schlöſſer Waldenburg auch Waldenberg und Woldenberg genannt, auf einem Berge bey der Bigge, und Schnellenberg, auf einem hohen Felſen, auch an der Bigge, gehören den Freyherren von Fürſtenberg, die das erſte vom deutſchen Orden gegen Mahlenberg eingetauſchet haben.

7) Die adelichen Güter Alhauſen und Lennhauſen, und die Ritterſitze Frilentrop und Bamelo oder Bamenoel.

4. Die Freygrafſchaft Hundemen oder Ober Hundemen, im Umfang des Amts Bilſtein, gehöret den Freyherren von Elſpe.

5. Die Herrſchaft, das Gericht und Kirchſpiel Oberkirchen, den Freyherren von Fürſtenberg zugehörig, iſt von den Aemtern Fredeburg und Medebach, und von der Grafſchaft Witgenſtein umgeben.

IV. Das brilonſche Quartier, begreift

1. Das Amt Brilon, in welchem

1) Brilon, die Hauptſtadt des Herzogthums, an der Mönne, woſelbſt ein Minoriten-Kloſter und ein Hoſpi-

Hoſpital ſind. Sie hat ehedeſſen mit zu der Hanſe gehöret. Unweit dieſer Stadt wird Gallmey gefunden.

2) Eversberg, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge bey der Rhur.

3) Bredelar oder Breitlar, eine freye Abtey Benedictiner Ordens, an der Höpke.

4) Die Kirchdörfer Aſſinghauſen, Brunscapel, Velmede, Bigge, Bonkirchen, Scharffenberg, Thulen, Giershagen.

5) Die adelichen Güter Berler, Bruckhauſen, woſelbſt auf der Spitze einer Klippe ein Brunnen iſt, Gevelinghauſen, Oſtwig, Weſtwig, Schellenſtein, Antfeld, ein Ritterſitz, Höpke.

2. Das Amt Medebach, in welchem

1) Medebach oder Medebecke, eine Stadt, woſelbſt zwey adeliche Güter ſind.

Nahe dabey liegt Glintfeld, ein Kloſter der Kreutzbrüder.

2) Winterberg, eine kleine Stadt auf einem Berge. 1759 brannte ſie ganz ab.

3) Hallenberg, ein Städtchen, an dem kleinen Fluß Hönne.

4) Schmalenberg oder Smallenberg, ein Städtchen an der Lenne, welches ganz von dem Amt Fredeburg umgeben iſt.

5) Züſchen oder Zuſchenau, ein Kirchdof und adeliches Gut, wozu eine Freygrafſchaft gehört hat.

6) Heßborn und Grünebach, Kirchdörfer.

7) Die adelichen Güter Elkeringhauſen, Sidlinghauſen, Niederfeld.

8) Bey dem Dorf Silbach wird Bleyerz, mit Silber vermiſcht, gegraben.

3. Das Amt Stadtberg, oder Marsberg, in welchem

1) Stadtberg oder Marsberg, eine Stadt an der Dimel, theils auf, theils an einem hohen Berge, daher ſie in die obere und niedere Stadt abgetheilet, der Flecken Elringhauſen aber als eine Vorſtadt derſelben angeſehen wird. Vor Alters hat hier die ſächſiſche Feſtung Heresburg oder Eresburg oder Eresberg geſtanden, welche Karl der Große erobert, und in eine kaiſerliche Burg verwandelt, auch die Kirche zu St. Peter und Paul erbauet, und bey derſelben eine Probſtey Benedictiner Ordens geſtiftet hat, der ſein Sohn, Kaiſer Ludwig, im Jahr 826 der Abtey Corvey geſchenkt hat, der ſie auch noch gehört. Als das Erzſtift Cöln zum Herzogthum Weſtphalen gelangte, nahm es auch dieſe Stadt ein. Weil aber die Aebte zu Corvey ſeit langen Jahren die Herrſchaft über dieſelbe gehabt hatten, wollten ſie nicht zugeben, daß die Erzbiſchöfe ſich einige Gewalt über dieſelbe anmaßten. Es entſtand ein ſchwerer Rechtshandel. Kaiſer Heinrich erkannte zwar die Stadt 1228 dem Abt zu, und Pabſt Gregorius beſtätigte dieſen Ausſpruch: allein, die Abtey Corvey ſah voraus, daß ſie nicht im ruhigen Beſitz derſelben bleiben würde. Sie trug alſo 1230 die Hälfte der Stadt dem Erzſtift Cöln auf, und 1507 verſetzte ſie demſelben auch die andere Hälfte. 1754 hat ſie zwar dieſe Pfandſchaft aufgekündigt, und den Pfandſchilling wieder erlegen wollen, er iſt aber vom Erzſtift Cöln nicht angenommen worden, welches alſo noch im Beſitz der ganzen Stadt iſt: aber mit Corvey wegen der Wiedereinlöſung beym Reichs-Kammergericht im Proceß lieget. Die Stadt iſt 1145, 1312, 19, 1430 und 1646 durch Feuer und Feinde verwüſtet worden, und dadurch ſehr in Abnahme gerathen. Der gemeinen Meynung nach ſoll hier die Irmenſul als ein Götzenbild geſtanden haben: allein, die älteſten fränkiſchen Geſchichtſchreiber berichten, daß Karl der Große

zuerſt

zuerſt das Schloß Eresburg eingenommen, und hierauf mit dem ganzeu Heer bis zur Irmenſul gegangen ſey, woſelbſt es am Waſſer Mangel erlitten, bis ſich am hellen Tag auf einmal viel Waſſer ergoſſen habe. Dieſes paſſet am beſten auf dem Bullerborn im Bisthum Paderborn.

2) Das Dorf Ward.

4. Das Amt Volkmarſen, welches von Waldeck, Paderborn und Heſſen umgeben iſt, hat ehedeſſen der Abtey Corvey zugehört, welche die Hälfte deſſelben dem Erzſtift Cöln übergeben, und die andere Hälfte verpfändet hat. Wegen der Wiedereinlöſung dieſer Hälfte, wird zwiſchen Corvey und Cöln beym Reichs-Kammergericht Proceß geführet. Es enthält:

1) Volkmarſen oder Volkmarsheim, ein Städtchen.
2) Kogelberg, ein Bergſchloß.

5. Die Herrſchaft und das Gericht Canſtein oder Kanſtein, oder die kanſteinſche Börde, liegt beym Amt Stadtberg, und hat der Familie von Kanſtein zugehört, es iſt aber ein Theil derſelben mit einer kanſteiniſchen Tochter an die Familie von Spiegel gekommen, und den andern hat der Freyherr Karl Hildebrand von Kanſtein dem berühmten Waiſenhauſe zu Glauche bey Halle vermacht. Es gehört dazu

1) Kanſtein, ein Schloß und Dorf.
2) Heddinghauſen, ein Kirchdorf.
3) Die Dörfer Udorf, Leitmar, Borntoſt.

6. Die Herrſchaft und das Gericht Padberg, liegt neben der vorigen, und gehört theils der Familie von Padberg, theils den von Stockhau-

hauſen. In derſelben iſt 1696 ein Goldbergwerk entdeckt worden. Zu dieſer Herrſchaft gehöret

1) Padberg, ein altes Schloß auf einem Berge, an deſſen Fuß ein Dorf (welches ehemals ein Flecken geweſen) liegt, darinn noch ein Schloß iſt; jenes wird das alte, dieſes das neue Haus genennet.

2) Beringhauſen, ein Kirchdorf.

3) Helmeringhauſen, ein Dorf an der Dymel.

7. Die Herrſchaft Almen, iſt gutentheils vom Amt Brilon umgeben, und in vier Güter vertheilet, welche ſind: Ober-Almen, Nieder-Almen, Almen auf dem Bruch, und das almiſche Mattfeld; die erſten machen ein Sammtgericht aus, und das letzte iſt adelich frey.

8. Die Freygrafſchaft Düdinghauſen, beym Amt Wedebach, gehört jetzt dem Landesherrn. In derſelben ſind die Kirchdörfer Düdinghauſen, woſelbſt eine kleine lutheriſche Gemeine iſt, bey welcher der Fürſt von Waldeck das Patronatrecht hat, Deifeld und Ober-Schleidern. Der Fürſt von Waldeck hat von dieſer Grafſchaft die drey Dörfer Eppe, Hillershauſen und Nieder-Schleidern.

Die

Die Pfalz am Rhein.

§. 1.

Von der rheiniſchen Pfalz haben Mercator, Blaeuw, Janſſon, Quade, Dankert auf zwey Bogen, Jaillot, Schenk, Funk und Homann, Charten geliefert; es iſt auch 1612 zu Heidelberg bey Marco zum Lamm eine Charte ans Licht getreten; allein ſie taugen insgeſammt nicht viel. Die homanniſche iſt im Atlas von Deutſchland die 43ſte. Die Charte von zwey Blättern welche Johann Georg Walther zu Frankfurt heraus gegeben hat, iſt ziemlich richtig.

§. 2. Dieſe Pfalz wird auch die untere Pfalz genennet, und dadurch von der obern Pfalz im bayeriſchen Kreiſe unterſchieden. Sie gränzet gegen Morgen an die Grafſchaft Katzenellnbogen, an das Erzſtift Maynz, Biſthum Worms, und an einen Theil des Gebiets des deutſchen Ordens in Franken; gegen Mittag an das Herzogthum Würtemberg und Biſthum Speier; gegen Abend an das Elſas, Fürſtenthum Zweybrück, die Grafſchaft Sponheim, das Fürſtenthum Simmern, und einige chur-maynziſche Diſtricte; gegen Mitternacht an einen Theil des Erzſtifts Maynz, und an die Grafſchaft Katzenellnbogen. Man ſchätzet die Größe der rheiniſchen Pfalz auf 145 bis 150 Quadratmeilen.

§. 3. In derſelben wechſeln Berge und Thäler, Hügel und Ebenen ſo glücklich ab, und der

Boden

Boden iſt ſo fruchtbar, daß er alle Arten des Getreides, Hülſenfrüchte, Obſt, Kaſtanien und wälſche Nüſſe überflüßig hervorbringet. Man hat in der ganzen Unterpfalz 528241 angebauete Morgen Ackerlandes, jeden zu 160 Ruthen, gerechnet. Der Ackerbau iſt zwar nicht ſo vollkommen, als er ſeyn könnte, er bringet aber doch mehr Getraide, als für die Einwohner nöthig iſt. Die Wieſen werden auf 76655, und die gemeine Weide wird auf 4650 Morgen gerechnet. Der Bau des Klees iſt größer als ehedeſſen. Der Weinbau iſt faſt eben ſo vortheilhaft als der Ackerbau. 1779 zählet man 24703 Morgen Weinberge; und in den beſten Weingegenden giebt es ſolche Flecken und Dörfer, die für 30 bis 40000 Fl. Wein an Fremde verkaufen, wenn er gut geräth. Die beſten und ſchönſten Weine wachſen auf den ſonnenreichen Hügeln am Rhein in der Gegend von Oſthofen und Alsheim, und vornemlich bey Oppenheim, Dienheim und Nierſtein. An der Nahe zu Monzingen, Norheim und Boſſenheim, wächſet ſehr ſüßer und feuriger, aber nicht dauerhafter Wein. Weniger angenehm, aber ſtärker und dauerhafter, ſind die ſogenannten Thälerweine im Oberamt Bacherach. Die Hügel um Neuſtadt, die Berge bey Türkheim, und die Anhöhen bey Freinsheim, liefern geſunde und wohlſchmeckende Weine, inſonderheit den Traminer. Leichter und noch geſunder, ſind die Bergſträßer Weine zwiſchen Heidelberg und Heppenheim. Der Tabaksbau wird am meiſten in den ebenen Gegenden von Ladenburg, und zwiſchen Mannheim und Heidelberg

delberg getrieben. Mit dem Bau der Färberröthe (Krapp) iſt um das Jahr 1770 ein guter Anfang gemacht worden, inſonderheit im Oberamt Heidelberg. Der Hanf= und Flachs=Bau iſt am ſtärkſten in dem Oberamt Germersheim. Zu Käferthal, unweit Manheim, hat man den Rhabarbarbau ſo glücklich verſuchet, daß man jährlich ſchon für 100,000 Fl. verkaufet hat, inſonderheit nach Frankreich. An Gartengewächſen und Obſt, iſt ein Ueberfluß vorhanden. Die obern Gegenden, in welchen der Ackerbau ſtark iſt, haben Zufuhr an Holz nöthig, als, das Oberamt Alzey, andere Gegenden ſind damit verſehen. Die Bergſtraße iſt eine angenehme Landſtraße, zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt, die mit wälſchen Nußbäumen beſetzt iſt, und auf beyden Seiten fruchtbare Felder und Wieſen, und alsdenn Hügel und Berge hat, die auf der rechten Seite, (wenn man nämlich von Heidelberg nach Darmſtadt reiſet,) beſtändig anhalten, und oben mit Hölzung, gegen die Ebene zu aber mit Weinreben bewachſen ſind. Die vielen wälſchen Nußbäume an dieſer Bergſtraße und im Odenwald, bringen ſowohl wegen der Früchte, als wegen ihres Holzes, dem Lande großen Vortheil. An der ganzen Bergſtraße wachſen auch Mandeln in großer Menge, und in den Weinbergen ſtehen hin und wieder Kaſtanienbäume. Das Hartgebirge, an welchem die Städte Neuſtadt und Türkheim liegen, fängt im Elſaß oberhalb Weißenburg an, und erſtrecket ſich in die Länge ungefähr 22 Stunden, und bis nahe an Alzey. In verſchiedenen Ge-

genden

genden, inſonderheit an Neuſtadt, und ungefähr 2 Stunden über Türkheim, hat es guten Weinwachs, zuweilen bis an die Hälfte seiner Höhen, in den meiſten Gegenden aber iſt es mit allerley Holz bewachſen. Die Mörſchfelder Bergwerke, ſind ehedeſſen unter dem Namen des Deimbacher Bergwerks, bekannt und ergiebig geweſen: die Carl Theodors und Eliſabethen Queckſilbergruben aber entſtanden erſt 1764, und lieferten 1771 die erſte Ausbeute. 1774 wurden ſchon 42653 Fl. Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilet. Zu Wolfſtein iſt auch ein Queckſilberbergwerk, und um das Jahr 1782 betrug der Ertrag des unterpfälziſchen Queckſilbers jährlich ſchon 40000 Fl. Zu Veldenz iſt ein Kupferbergwerk. Eiſenhütten und Hammerwerke ſind auf dem Hunsrück und im Odenwalde. Steinkolen hat man in der Herrſchaft Ebernburg gefunden. Salzquellen ſind bey der fürſtlich-leiningiſchen Stadt Dürkheim, bey Creutznach, und bey Moßbach. Bey Oberſtein ſind Achatberge, es iſt auch daſelbſt eine Achatſchleiferey angelegt worden. Bey Fornich und Oberwinter, iſt Baſalt zu finden. Wie die Viehzucht beſchaffen ſey, zeiget die Liſte von 1782, in welchem Jahre gezählet worden, 19007 Ochſen, 60082 Kühe, 28881 Rinder, 16844 Pferde, 81048 Schafe, und 59126 Schweine. Unter den Thieren, ſind vorzüglich die angoriſchen Ziegenböcke und Ziegen zu bemerken, welche 1768 zu Doſſenheim an der Bergſtraße angeſetzt worden. Damals waren der Böcke zwey, und der Ziegen fünf, 1777 aber hatten

ſie ſich ſchon zu 90 Stücken vermiehret. Ihr Haar hat auch hier den ſchönſten Glanz der Seide. Auf landesfürſtlichem Befehl wird auch Seidenbau getrieben, aber noch 1787 mit Widerwillen der Landleute. Um dieſe zur richtigen Kenntniß deſto eher zu bringen, wurden 1771 die Maulbeer-Pflanzungen einer Geſellſchaft auf 30 Jahre ausſchließungsweiſe überlaſſen. Der Rhein fließet theils auf der Gränze der Pfalz, theils mitten durch dieſelbe hin. In demſelben wird bey Germersheim und Selz das beſte Rheingold aus dem Sande gewaſchen, und ſolche Goldwäſche von dem Churfürſten als ein Regale angeſehen und verpachtet. Dieſem Golde haben die rheiniſchen Goldgülden ihren erſten Urſprung zu danken. Es ergießen ſich in der Unter-Pfalz unterſchiedene Flüſſe in den Rhein, vornehmlich der Neckar (Nicer) unterhalb Mannheim, und die Nahe (Navus) unweit Bingen. Dieſe Flüſſe ſowohl als die kleinern, ſind fiſchreich.

§. 4. Die ganze Pfalz enthält 41 Städte, 16 große Flecken. Ein anderes Verzeichniß giebt 43 Städte, 611 Flecken, Dörfer und Weiler, und 191 Mayerhöfe an. Man zählet 795 Kirchen, 469 Pfarrhäuſer, 817 Schulhäuſer, 45552 bürgerliche Häuſer, 25692 Scheuern, 758 Mahlmühlen. Tabellen von der Volksmenge am Ende eines jeden Jahrs einzuſchicken, wurde 1770 zuerſt befohlen, und 1771 wurden ſie nach den Formularen, welche die Landesregierung hatte drucken laſſen, zum erſtenmahl verfertiget; ſie geriethen aber bis 1776 ſehr unvollkommen. 1779 hat

man

man gezählet 289614, 1782 aber 298692 Menſchen, und 1788 gab die Tabelle nur 283886 Menſchen an, welches eine ſehr mäßige Volksmenge iſt. Seit der Verwüſtung, welche die Spanier und Franzoſen im ſiebenzehnten Jahrhundert in dieſem Lande angerichtet haben, und ſeit der Zeit des Churfürſten Johann Wilhelm, da den proteſtantiſchen Unterthanen ihre gottesdienſtliche Freyheit gekränket worden, inſonderheit ſeit 1698, ſind viele tauſend der letzten weg, und in andere auch entfernte Länder, ja bis in den aſiatiſchen Theil des ruſſiſchen Reichs, und nach Amerika gegangen, welche Auswanderung zur Entvölkerung des Landes noch immer anhält, und dem Druck der Beamten mit zugeſchrieben wird. Wegen derſelben ſind die Gemarkungen vieler Oerter ſo groß, daß ſie von den Einwohnern nicht recht angebauet und genutzet werden können.

§. 5. Der kirchliche Zuſtand in der Unterpfalz, iſt ungemein großen, und in andern Ländern unerhörten Veränderungen unterworfen geweſen. Nach einer guten Vorbereitung zur Reformation, gereichte die Diſputation, welche D. Luther 1518 zu Heidelberg auf einer Auguſtiner Verſammlung mit vielem Beyfall hielt, zum erſten Anfange derſelben in der Pfalz, welchen des Churfürſten Ludwigs friedfertige Rathſchläge nicht wenig beförderten. Deſſelben Bruder und Nachfolger Friedrich II wollte ſich zwar anfänglich aus Furcht vor dem Kaiſer nicht öffentlich zur evangeliſchen Lehre bekennen; nachdem er ſich aber 1545 bey Philipp Melanthon Raths erholet hatte, ſchaf-

ſeee er in demſelben Jahre durch eine beſondere Verordnung die Meſſe ab, ließ das Abendmahl nach der Vorſchrift des Evangelii austheilen, und erlaubte den Prieſtern die Ehe. Als Otto Heinrich 1556 zur Regierung gelangte, wurde der Grund zur evangeliſch lutheriſchen Lehre in den pfälziſchen Landen völlig gelegt: allein, unter Friderich III kamen einige franzöſiſche und ſchweizeriſche Theologen in die Pfalz, worauf ſich zwiſchen den Proteſtanten ein hitziger und ſchädlicher Streit über das Abendmahl des Herrn erhob, welcher veranlaßte, daß der Churfürſt ſich 1560 auf die Seite der Reformirten lenkte, und unter allen deutſchen Reichsfürſten zuerſt die reformirte Lehre in ſeinen Landen einführte, und 1562 den heidelbergiſchen Catechismus zum erſtenmale drucken ließ. So eifrig er ſich aber für die reformirte Lehre bewies, mit eben ſo großem Ernſte bemühte ſich ſein Sohn und Nachfolger, Ludwig VI, die evangeliſch lutheriſche Lehre wieder einzuführen. Er ſchaffte 1577 die reformirten Prediger und Schullehrer ab, und verordnete an ihrer Statt lutheriſche. Alles dieſes änderte nach ſeinem Tode ſeines Sohnes Friderich IV Vormund, Johann Caſimir: denn er führte die reformirte Lehre 1584 mit ſolchen Eifer wieder ein, daß den Lutheranern nur wenige Kirchen übrig blieben. Die reformirte Lehre und gottesdienſtliche Uebung, ward unter Friedrich IV und V immer herrſchender, bis durch die unglückliche Schlacht auf dem weißen Berge bey Prag ſowohl der lutheriſchen als reformirten Kirche eine große Trübſal widerfuhr; denn durch

das ligiſtiſche Kriegsheer und die bayerſchen Waffen, welche in der Pfalz die Oberhand hatten, wurde die römiſch katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung hin und wieder eingeführt, und die Proteſtanten erfuhren manchen Druck. Endlich ſetzte der weſtphäliſche Friede alles wieder in den Stand, wie es vor der böhmiſchen Unruhe geweſen; wobey die Reformirten gewonnen, die Lutheraner aber ſehr einbüßten. Jener gute Umſtände dauerten unter den Churfürſten Karl Ludwig und Karl fort. Als aber mit letztem 1685 die ſimmerſche reformirte churfürſtliche Linie abgieng, hatte er zwar durch den in gedachtem Jahre zu Schwäbiſch-Hall errichteten Receß ſowohl und vornehmlich für die reformirte, als auch für die lutheriſche Kirche, geſorget: es ſiel aber die Regierungsfolge an die katholiſche neuburgiſche Linie, da denn die katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung nach und nach eingeführt wurde, und die proteſtantiſche ihr bisheriges Uebergewicht verlor. Ja, als die Franzoſen hiernächſt in die Pfalz einfielen, bemüheten ſie ſich, unter Churfürſten Johann Wilhelm die Evangeliſchen hin und wieder zu verdrängen, oder doch wenigſtens das Simultaneum einzuführen. Im ryſwickſchen Frieden ward ausgemacht, daß die katholiſche Religion in den von Frankreich an Pfalz wieder eingeräumten Oertern, in dem Stande, in welchem ſie während des Krieges geweſen, verbleiben ſollte; wodurch den Evangeliſchen unbeſchreiblicher Schaden zugefüget, und der Grund zu den nachmaligen Religionsbeſchwerden geleget wurde.

1705 ſtellte Churfürſt Johann Wilhelm zu Düſſeldorf eine Erklärung von ſich, wie es mit der Religion in ſeinen geſammten chur-pfälziſchen Landen gehalten werden ſollte. Es ſollten nämlich die drey im römiſchen Reiche erlaubten Religionen, völlige Gewiſſensfreyheit, und inſonderheit die Reformirten und Lutheraner alle öffentliche und beſondere gottesdienſtliche Uebung, die parochialia und geiſtliche Gerichtsbarkeit haben. Den Lutheranern ward ihr beſonderes ſchon 1698 errichtetes, und von dem reformirten Kirchenrath unabhängiges Conſiſtorium beſtätiget; es wurden ihnen auch alle die Kirchen, welche ihnen 1624 zugekommen, und ſie ſeither erbauet, oder künftig erbauen würden, allein gelaſſen, auch alles, was ihnen an geiſtlichen Gütern, Pfarr- und Schul-Häuſern, Zehnten, Renten und Gefällen 1624 erweislich zugekommen, zu ihrer Verwaltung überlaſſen. Den Reformirten wurden alle Kirchen-Pfarr- und Schul-Häuſer, ſo wie ſie dieſelben 1685 beſeſſen, beſtätiget, außer daß ſie in den Städten worin ſie zwey oder mehrere Kirchen, die Katholiken aber gar keine hätten, dieſen eine derſelben; in ſolchen Städten aber, wo nur eine Kirche vorhanden iſt, ihnen das Chor, und von ſieben Landkirchen zwey einräumen, auch von ihren Gefällen $\frac{2}{7}$ überlaſſen, und $\frac{5}{7}$ behalten ſollten. Dieſe aus den eingezogenen Stiftern, Probſteyen, Klöſtern, Prälaturen 2c. entſtandenen Güter und Gefälle, ſollten von einer geiſtlichen Adminiſtration verwaltet werden, und dieſe ſollte aus zwey katholiſchen und zwey reformirten Räthen und übrigen nöthigen

Be-

Bedienten beſtehen. Der reformirte Kirchenrath ſollte bey der ihm bis 1685 zugekommenen Verrichtung, Freyheit, Beſoldung, Rang und Herkommen kräftig geſchützet und gehandhabet werden. Es wurde auch wegen der katholiſchen Feyertage, vermiſchten Ehen, und anderer bisher ſtreitig geweſenen Dinge, etwas Gewiſſes ausgemacht. So vortheilhaft auch dieſer Vergleich für die Römiſch-Katholiſchen iſt, welche die geringſte Anzahl in der Unter-Pfalz ausmachen, und ſo ſehr zu hoffen geweſen, ſie würden es bey demſelben bewenden laſſen: ſo ſind doch nachher noch immer mehrere Religionsveränderungen vorgenommen, und die Religionsbeſchwerden der Proteſtanten ſehr gehäufet worden. Es iſt auch in der neueſten Zeit eine den Reformirten ſehr nachtheilige Einrichtung darinn gemacht worden, daß für die errichtete Communions-Caſſe, und nach dem vorhin angeführten Verhältniß, die Reformirten $\frac{5}{7}$, und die Katholiken $\frac{2}{7}$ geben müſſen, um eine gewiſſe Art gemeinſchaftlicher Ausgaben, gemeinſchaftlich zu beſtreiten. Sonſt iſt zu beklagen, daß die beyden evangeliſchen Kirchen ſeit langer Zeit, und vornehmlich ſeit dem Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts, zu ihrem gemeinſchaftlichen Schaden ſo eiferſüchtig gegen einander geweſen ſind. Die Lutheraner ſchätzen ſich auf 50000 Seelen ſtark, und haben überhaupt 85 Pfarren im Lande: es fehlet aber noch der Hälfte der Prediger und Schulhalter der nöthige Unterhalt. Die Anzahl der reformirten Geiſtlichen wird auf 500, und der katholiſchen auf 400 geſchätzet. Es ſind

auch Mennoniten vorhanden, die ſich ſehr auf den Landbau verſtehen.

§. 6. Zum Unteericht der Jugend, dienen theils die lateiniſchen Schulen der Reformirten, Lutheraner und Katholiken; theils die Univerſität zu Heidelberg. Zur Beförderung der ſchönen Künſte, gereichet die zu Mannheim 1757 errichtete Akademie der Zeichnung und Bildhauerkunſt, das 1758 angelegte Cabinet von Kupferſtichen und Zeichnungen, die Gemälde-Sammlung in 9 großen Zimmern von 1762, und der Saal der Statüen von 1767. Zur Aufnahme der Wiſſenſchaften, gereichen das militäriſch-anatomiſche Theater von 1754, das chirurgiſche Collegium von eben demſelben Jahr, welches aber erſt 1765 ſeine völlige Einrichtung bekam, die Bibliothek, die 1761 angelegt wurde, die Akademie der Wiſſenſchaften, die ſich vornemlich mit der Geſchichte und Phyſik beſchäftiget, und das Antiquitäten-Cabinet von 1763, das Cabinet der Naturgeſchichte von 1765, der botaniſche Garten von 1768, die deutſche Geſellſchaft von 1775, die 1775 von der ökonomiſchen Geſellſchaft geſtiftete Kameralſchule zu Lautern, zu welcher der Churfürſt jährlich 1600 Fl. gab, und 1784 mit der Univerſität zu Heidelberg vereiniget worden. Alle übrige Stiftungen ſind von dem Churfürſten Karl Theodor.

Die meiſten Manufakturen und Fabriken, ſind erſt unter eben dieſes Churfürſten Regierung angelegt worden, und die wichtigſten ſind zu Frankenthal, die übrigen zu Heidelberg, Mannheim

und

und Lautern. Sie verfertigen wollene Stoffe verſchiedener Art, Tücher, Tapeten und Strümpfe, leinen Damaſt, baumwollenen Zeug, ſeidene Zeuge und Strümpfe, Cattun und Zitz, papierne Tapeten, Carten, Gold- und Silber-Faden, Seiden-Gold- und Silber-Gaze, Rauch- und Schnupf-Tabak, ächtes Porzellan, Puder und Stärke, Wachs- und Talg-Lichter, Oblaten, Siegellack, engliſche Feilen und Nadeln. Es ſind auch Woll- und Seiden-Färbereyen vorhanden, und die Bleiche bey Mannheim iſt wohl eingerichtet. Die Ausfuhr der Landesgüter und Waaren, erleichtern die Flüſſe, es iſt auch von Franckenthal aus ein Canal bis in den Rhein geführet worden. Der pfälziſche Krapp und Tabak, werden ſtark geſuchet, und die Weinausfuhr iſt beträchtlich.

§. 7. Der Name und Urſprung der Pfalzgrafen, iſt von den Palatiis, (Palzen, Phalzen, Pfalzen,) herzuleiten, welche die alten fränkiſchen und deutſchen Könige und römiſchen Kaiſer hin und wieder hatten, und in welchen ſie Oberhofmeiſter oder Oberhofrichter beſtellten, welche Pfallenzgrafen oder Pfalzgrafen genennet wurden. Die Pfalzgrafen beym Rhein hatten ein vorzügliches Anſehen, es iſt aber ſchwer, ihren eigentlichen Sitz mit Gewißheit auszumacheu; es kömmt auch der Zuſatz: beym oder am Rhein, zuerſt in einer Urkunde Pfalzgrafens Heinrich zum Lach von 1093 vor. Nachdem dieſe pfalzgräfliche Würde von einer Familie auf die andere gekommen war, gelangte ſie endlich an die Herzoge zu Bayern. Denn

1215 machte K. Friderich II auf einem Reichstage zu Regensburg, anſtatt des in die Acht erklärten Pfalzgrafen Heinrich, den Herzog Ludwig zu Bayern zum Pfalzgrafen am Rhein. Ob dieſer nun gleich nicht zum Beſitz der Pfalz kommen konnte, ſo erhielt doch ſolchen ſein Snhn Otto, welcher ſich 1225 mit des vorhin genannten Pfalzgrafen Heinrich Tochter, Agnes, vermählte. Dieſem folgte ſein Sohn Ludwig in der Pfalz am Rhein, und in Ober-Bayern, und von deſſelben älteſtem Sohn Rudolph I ſtammen die nachmaligen Pfalzgrafen und Churfürſten ab. Ruprechts III Söhne theilten ſich 1410 dergeſtalt in die pfälziſchen Lande, daß vier Hauptlinien entſtanden, von welchen die churfürſtliche und die ſimmerſche vornemlich zu bemerken, weil ſie am längſten gedauert haben. Jene ſtarb 1559 mit Otto Heinrich aus, worauf Friedrich III von der ſimmerſchen Linie, die Chur-Pfalz bekam; deſſen Nachkommenſchaft 1685 mit dem Churfürſten Karl ihr Ende erreichte, da denn die Churwürde an Philipp Wilhelm von der neuburgiſchen Linie (eine Nebenlinie von der ſimmerſchen) kam, deſſen zweyter Sohn Churfürſt Karl Philipp 1742 dieſe Linie beſchloß. Hierauf wurde Karl Theodor, Pfalzgraf zu Sulzbach, Churfürſt zu Pfalz, welcher von 1745 an Wiſſenſchaften und ſchöne Künſte, Manufakturen und Fabriken, Handel und Gewerbe in Aufnahme zu bringen geſucht, auch im Anfang des 1778 Jahres die Länder des ausgeſtorbenen bayerſchen Hauſes geerbet, jedoch einen anſehnlichen Theil derſelben dem Hauſe Oeſtreich abgetreten hat.

§. 8.

§. 8. Pfalzgraf Eberhard hat zur Zeit der deutſchen Könige Heinrichs I und Otto I das Truchſeſſenamt verwaltet, und ob ſolches gleich zur Zeit Otto III von einem Herzoge zu Bayern ausgeübet worden, ſo iſt es doch bald wieder an die Pfalzgrafen gekommen, und ſchon ums Jahr 1240 wieder bey denſelben geweſen, ihnen auch von K. Karl IV beſtätigt worden. Als aber Friedrich V in die Acht erkläret wurde, gab K. Ferdinand III das Erztruchſeſſenamt dem Churfürſten Maximilian zu Bayern; und obgleich Friedrichs V Sohn Karl Ludwig durch den weſtphäliſchen Frieden wieder zum Beſitz der Unter-Pfalz kam, ſo behielt doch Bayern das Erztruchſeſſenamt, hingegen für Pfalz wurde ein neues Erzamt, nämlich das Erzſchatzmeiſteramt, geſtiftet, jedoch ihm die Wiedererlangung des vorigen Erzamtes verſprochen, wenn die männliche wilhelminiſche Linie des bayerſchen Hauſes ganz abgehen würde. Dieſes erfolgte am Ende des 1777ſten Jahres, worauf Pfalz das alte Erzamt wieder erhielt.

§. 9. Auf der Pfalz am Rhein und dem vorhin genannten Erzamt, haftet die Churwürde. Ehedeſſen war der Pfalzgraf am Rhein der zweyte weltliche Churfürſt. Als aber die Herzoge zu Bayern das ehemalige Erzamt und die Churwürde der Pfalzgrafen bekamen (§. 8.), wurde für dieſe im weſtphäliſchen Frieden mit einem neuen Erzamt, auch eine neue Churwürde errichtet, und der Pfalzgraf am Rhein zum fünften weltlichen Churfürſten gemacht worden. Auf dem Erztruchſeſſenamt haftete auch das Reichsvicariat am Rhein, in

Schwa-

Schwaben, und im fränkiſchen Recht. Als nun das pfälziſche Haus dieſes Erzamt verlor, und das bayerſche Haus daſſelbe bekam, entſtand zwiſchen beyden hohen Häuſern wegen des Vicariats ein großer Streit, zu deſſen Beylegung zuerſt eine gemeinſchaftliche Führung, nachmals aber 1745 eine abwechſelnde Verwaltung deſſelben beſchloſſen, und ſowohl von dem churfürſtlichen Collegium erſprießlich erachtet, als auch, nach erfolgtem Reichsgutachten, 1752 vom Kaiſer beſtätiget worden. Als aber am Ende des 1777ſten Jahrs das bayerſche Haus ausſtarb, bekam Pfalz die alte oder fünfte Churwürde wieder.

§. 10. Der churfürſtliche Titel war im Anfang des 1778ſten Jahres: — — Pfalzgraf, des heil. röm. Reichs Erztruchſes und Churfürſt, in Ober- und Nieder-Bayern, denn der Ober-Pfalz, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein. Das Wapen wegen der Pfalz am Rhein, iſt ein goldener Löwe mit einem rothen Fürſtenhuth und aufwärts geſchlungenen auch geſpaltenen Schweif im ſchwarzen Felde; wegen Bayern 21 blaue, links her abgeſchobene länglichte Rauten oder Wecken im ſilbernen Felde; wegen Jülich ein ſchwarzer Löwe im goldenen Felde; wegen Cleve acht goldene Lilienſtäbe, die in einem kleinen Schilde zuſammen kommen, im purpurfarbichten Felde; wegen Berg ein rother Löwe mit einer

blauen

blauen Krone im ſilbernen Felde; wegen Mörs ein ſchwarzer Querbalken im goldnen Felde; wegen Bergen op Zoom ein dreyfacher grüner Berg über welchen 3 kleine ſilberne Kraniche im rothen Felde ſchweben; wegen Veldenz ein blauer mit Gold gekrönter Löwe im ſilbernen Felde; wegen der Mark ein aus drey rothen und ſilbernen Schachreihen beſtehender Querbalken oder eine von roth und Silber gewürfelte Binde, im golden Felde; wegen Ravensberg drey rothe Sparren im ſilbernen Felde; wegen Sponheim ein roth und Silber gewürfeltes Feld, und wegen Ravenſtein ein rothes Hirſchgeweih im ſilbernen Felde.

§. 11. Chur-Pfalz gab, nachdem es die Ober-Pfalz an Chur-Bayern übergeben hatte, nur die Hälfte des churfürſtl. Anſchlags, nämlich 30 zu Roß, und 138 zu Fuß, oder monatlich 914 Fl., und zu einem Kammerziel erlegte es 494 Rthlr. 82$\frac{11}{16}$ Kr.

§. 12. Den chur-pfälziſchen Ritterorden St. Huberts, der ſchon im funfzehnten Jahrhundert geſtiftet worden, hat Churfürſt Joh. Wilhelm 1709 erneuert. Sein Zeichen iſt ein viereckigtes Kreutz, welches an einem rothen Bande getragen wird, und auf der Bruſt iſt ein Stern. Der Churfürſt iſt der oberſte Ordensmeiſter; die Ritter aber ſind theils Fürſten, theils Grafen und Freyherren; es ſind auch Ordensbediente vorhanden. Im Anfang des 1768ſten Jahres hat Churfürſt Karl Theodor den Löwenorden geſtiftet. Das Ordenszeichen beſtehet aus einem goldenen Kreutze mit blauen Schmelz und goldnen Flammen,

in

in deſſen Mitte ein ſtehender gekrönter goldner Löwe, mit der Ueberſchrift, MERENTI. Auf der Gegenſeite ſind unter dem Churhut die Namensbuchſtaben des Durchlaucht. Stifters C. T. mit der Aufſchrift: INSTITVT. Anno 1768. Es wird an einem weißen blau eingefaßten 4 Finger breit gewäſſerten Band, von der linken Schulter zur rechten hinab, getragen. Der Churfürſt ſelbſt iſt Ordensmeiſter. Aus den Rittern werden die Ritter des S. Hubertsordens genommen.

§. 13. Die hohen Collegia, ſind: die geheime Staats=Conferenz und die geheime Kanzley, die Regierung, das Ober=Appellationsgericht, das Hofgericht, die Hofkammer und der Kriegesrath.

§. 14. Jedem Oberamt in den chur=pfälziſchen Landen des chur= und ober=rheiniſchen Kreiſes, liegt ein gewiſſes Schatzungs=Capital von Aeckern, Wieſen, Weingärten, Häuſern und der Nahrung ob, von welchem, vermöge churfürſtl. Verordnung von 1743, jährlich zwölf Procent an Schatzungsgeldern zur Kriegescaſſe bezahlet werden. Die ganze Schatzung beträgt des Jahrs 891677 Fl. Die geſammten jährlichen churfürſtlichen Einkünfte aus den pfälziſchen Landen, aus den Herzogthümern Jülich und Berg, und aus dem Herzogthum Neuburg, (die pleyſteiniſchen Gefälle ungerechnet,) werden auf 4 bis 5 Millionen Gulden geſchätzet.

§. 15. Der Churfürſt unterhält eine Leibgarde zu Pferde von 100 Mann, ein Leibregiment zu Pferde von 198 Mann, noch 5 Regimenter zu

Pfer-

Pferde, jedes von 198 Mann, ein ober-rheiniſches Kreis-Eſquadron von 116 Mann, eine Schweitzer-Leibgarde von 100 Mann, 6 Regimenter zu Fuß, deren eins 1000, eins 1400, und jedes der übrigen 1568 Mann ſtark iſt, ein Landbataillon von 684 Mann, 3 Artillerie-Compagnien, die zuſammen 250 Mann ſtark ſind. Alle dieſe Truppen machen 11110 Mann aus, zu welchen noch 600 Invaliden kommen. Ihre jährliche Verpflegung koſtet baar 824244 Fl. und 240210 Mundportionen, und 8100 Pferdeportionen.

§. 16. Die Länder, aus welchen die rheiniſche Pfalz beſtehet, ſind unter 19 Oberämter vertheilet. Urſprünglich gehören nur die Oberämter Heidelberg und Lindenfels, Bacharach, Alzey, Neuſtadt und ein Theil von Stromberg zur Chur-Pfalz. Durch Kauf und Waffen ſind Caldenburg, Ozberg, Umſtadt, Boxberg und Bretten, ein Theil von Stromberg und Simmern, dazu gekommen, pfandweiſe aber iſt dem churpfälziſchen Hauſe entweder von dem Kaiſer oder Reich zugewendet, Moßbach und Sünsheim und die Stadt Neckar-Gemünde, Oppenheim mit Nierſtein, Dexheim, Schwabsburg, Ober- und Nieder-Ingelheim, Winternheim, Odernheim, Germersheim, Lautern, Wolfſtein und andere Reichsdörfer; und endlich durch Heirath und Erbfälle hat es bekommen, da nach Erlöſchung der moßbacher Linie heimgefallene neu erkaufte Beſitzungen, die Stücke der Grafſchaften Veldenz und Sponheim, die in den Aemtern Veldenz, Lauterecken

berg und Kreutznach, und in einem Antheil an Stromberg beſtehen, anderer einzelner hieher gehörigen Stücke nicht zu gedenken.

Hier iſt nur von den chur-pfälziſchen Oberämtern die Rede, die zu dem chur-rheiniſchen Kreiſe gehören, und dieſe beſtehen aus 3 Hauptſtädten, und folgenden Oberämtern.

A. Die drey Hauptſtädte.

1) Heidelberg, die erſte Hauptſtadt, die am Fuß des Gausberges (mons pagi) oder des Geisberges (mons caprinus) beym Neckarfluß liegt, und von den Heidelbeeren, die auf dieſem Berge wachſen, den Namen haben ſoll, daher ſie die Dichter Mirtiletum und Budoris genennet haben. Sie lieget in einer angenehmen Gegend, hat geſunde Luft, ſehr gutes Waſſer und viele Lebensmittel. Man muthmaßet, daß im zwölften Jahrhundert Conrad, Herzog in Schwaben und Pfalzgraf am Rhein, der hier eine Burg bewohnet, dieſen Ort zuerſt mit Mauern umgeben und zu einer Stadt gemacht habe. 1278 und 1288 brannte ſie ganz ab. 1362 wurde ſie vom Pfalzgrafen Ruprecht dadurch erweitert daß er ihr daß nahgelegene alte Dorf Bergfeld einverleibte. 1622 wurde ſie von den Bayern eingenommen und geplündert, 1689 von den Franzoſen ſehr verwüſtet, uud 1694 von eben denſelben nicht allein geplündert, ſondern auch verbrannt, und zum Steinhaufen gemacht. Jetzt iſt die Stadt klein, aber fein gebauet. Das ehemalige churfürſtliche Reſidenzſchloß liegt auf einem Theil des Geisbergs, welcher Jetten-Bühel oder Hügel genennet wird, und hat eine ſchöne Ausſicht; iſt aber 1764 vom Blitz angezündet, und bis auf die Gewölbe der Kirche und des Ritterſaals eingeäſchert worden. Etwas höher als daſſelbe, hat das älteſte hieſige Schloß geſtanden, und über dem Schloß auf der Spitze des Gäbbergs,

iſt

iſt ehemals ein ſo genannter Königsſtuhl unter einer großen Eiche geweſen. Vor der heil. Geiſt-Kirche haben die Katholiken das Chor, den übrigen Theil aber die Reformirten inne, und beyde Theile ſind durch eine dicke Mauer von einander abgeſondert. In jenem war ehedeſſen der weltberühmte Bücherſaal, der 1622, als der General Tilly die Stadt mit ſtürmender Hand eroberte, ſehr verwüſtet, im folgenden Jahr aber ein großer Theil der Bücher vom Churfürſten Maximilian zu Bayern (der aber für ſich die ſeltenſten Stücke ausgeſucht haben ſoll) nach Rom an den Pabſt Gregorius XV geſchickt, und dem vaticaniſchen Bücherſaal einverleibet wurde. In eben dieſem Chor iſt auch das Begräbniß vieler Churfürſten und Pfalzgrafen. Die Reformirten haben noch die Peterskirche in der Vorſtadt, und die Lutheraner eben daſelbſt die Providenzkirche die 1651 zu bauen angefangen worden. Auſſer einem ſchönen ehemaligen Jeſuiter-Collegium mit einem Kirche, dem das jenſeits des Neckars belegene ehemalige Kloſter Neuburg gehört hat, ſind hier noch 6 Klöſter mit Kirchen. Auf dem Schönauer oder Mönchhof werden die Verſammlungen des reformirten Kirchenraths, der geiſtlichen Adminiſtration, und des Ehegerichts gehalten. Neben demſelben iſt die franzöſiſche Kirche, und das reformirte Gymnaſium. Die ehemals berühmt geweſene Univerſität, hat Churfürſt Ruprecht I im Jahr 1386 geſtiftet, wie Kremer bewieſen hat. Churfürſt Karl Ludwig hat ſie 1652 erneuert. Jetzt iſt ſie mit reformirten und katholiſchen Lehrern beſetzt, hat auch unter dem Churfürſt Karl Theodor 2 lutheriſche Profeſſores der Theologie bekommen, und 1784 iſt die 1774 zu Lautern errichtete Cammeral-Schule mit derſelben vereinigt worden. Das Collegium Sapientiae, oder die Sapienz, iſt ehemals ein Auguſtiner Kloſter geweſen, 1555 aber zur Wohnung für arme Studenten eingerichtet worden, und gehört nun den Reformirten. Es werden ſeit 1728 in demſelben zwölf

Studenten mit freyer Wohnung und Eſſen verſehen. Es werden hier Cattun und Zitz ſeit 1766, (welche Manufactur aber wieder eingegangen iſt,) ſeidene Strümpfe ſeit 1752, Wachs- und Talg-Lichter und Seife, ſeit 1763, und papierne Tapeten, ſeit 1768 verfertiget; auch werden in wollene Tapeten, Teppiche ꝛc. allerhand Figuren gewirket, welches 1756 angefangen hat. 1779 zählte man 10551 Menſchen, ohne die Beſatzung und Studenten. 1784 im Februar, wurde die Stadt durch Ueberſchwemmung und Eisgang ſehr verwüſtet. Die Stadt giebt zur Kriegscaſſe jährlich 9000 Fl. Schatzungsgeld. Mitten am Geisberg gegen das Ende der ſpeyerſchen Vorſtadt, hat die Veſte geſtanden, welche der vom Pabſt in den Bann, und vom Kaiſer in die Acht erklärte Churf. Friedrich der erſte 1461 oder 62 erbauen laſſen, und Trutz Kaiſer genennet; Churfürſt Karl Ludwig aber, der ſie ausbeſſern und aufs neue befeſtigen laſſen, mit dem Namen der Stern-Schanze belegt hat. Sie iſt von den Franzoſen verwüſtet worden.

Gerade gegen Heidelberg über liegt ein hoher Berg, gemeiniglich der heilige Berg genennet, und von einigen für den Pyrus gehalten wird, deſſen Ammianus Marcellinus gedenket. Auf demſelben haben die Römer ein Caſtel errichtet. Zur Zeit der Franken iſt er Aberinsburg, Abrinsberg, Abramesberg (Mons Abrahae,) und Ebrenſperg genennet, und auf demſelben zuerſt eine Kirche, hernach aber 1053 ein Kloſter erbauet worden, dahin ſtarke Wallfahrten geſchehen, da denn der Name heiliger Berg aufgekommen. Dieſe Gebäude ſind längſt eingegangen.

2. Manheim, die churfürſtliche Reſidenz und zweyte Hauptſtadt des Landes, und eine ſtarke Feſtung nach coehorniſcher Befeſtigungsart, liegt beym Einfluß des Neckars in den Rhein, in einer niedrigen und moraſtigen Ebene, daher es an guter Luft und an gutem Waſſer fehlt. Churfürſt Friedrich IV fieng 1606 an,

an, aus dem alten Dorf Manheim (in Urkunden von 765 Mannenheim,) eine Stade zu machen, und eine Feſtung unter den Namen Friedrichsburg zu bauen, und nahm Niederländer, die um der Gewiſſensfreyheit willen ihr Vaterland verlaſſen hatten, in dieſelbe auf. Ob nun gleich die neue Stadt 1622, als die Bayern dieſelbige belagerten und eroberten, ſehr verwüſtet, auch nebſt der Feſtung Friderichsburg 1688 von den Franzoſen völlig zerſtört worden: ſo haben doch die Churfürſten Johann Wilhelm und Karl Philipp ſie dergeſtalt wieder herſtellen und befeſtigen laſſen, daß ſie jetzt eine der regelmäßigſten Städte in Deutſchland, und eine ſtarke Feſtung iſt, zu deren Vertheidigung aber auch wohl 10000 Mann erfordert werden. Die Straßen durchſchneiden einander in rechten Winkeln, ſo daß man an jeder Ecke vier Straßen ſehen kann, und der Vierecke 107 ſind. Die Häuſer zeigen ſich gegen die Breite der Straßen zu niedrig. Der Häuſer ſind 1548, und 1766 zählte man 24190, 1779 aber 29179 Menſchen. Dem großen Markt geben die 1710 eingeweihete katholiſche Pfarr-Kirche nnd das Rathhaus, nebſt dem dazwiſchen ſtehenden und beyde verbindendem Thurm, eine zierliche Symmetrie; es iſt auch ein ſchöner Brunn mit vier Säulen, worüber ein Löwe ſteht, auf demſelben zu ſehen. Churfürſt Karl Philipp verlegte 1720 ſeinen Wohnſitz hieher, als die Heidelberger Bürger ihm die Stiftskirche zum heil. Geiſt nicht abtreten wollten. Das weitläuftige churfütſtliche Schloß, iſt doch nicht völlig regelmäßig erbaut, auch zu niedrig. Die in demſelben befindliche Sammlung von Gemälden, die neun große Zimmer einnimmt, und 1760 angelegt worden, iſt erheblich. Der Bücherſaal iſt anſehnlich (hat über 40000 Bände) und koſtbar, das Münzcabinet merkwürdig, und in dem ſogenannten Schatz iſt ein anſehnlicher Vorrath von mancherley das pfälziſche Haus angehenden Alterthümern zu finden, unter andern die goldene Krone des unglücklichen Churfürſten und böhmiſchen Königs Friderich, welche mit

Steinen ſparſam beſetzt iſt. Außer der vorhin genannten katholiſchen Kirche, iſt hier auch eine Kirche der Reformirten, eine Kirche der Lutheraner, ein ſchönes ehemaliges Jeſuiter Collegium, mit einer Kirche von ſchöner Bauart, die aber inwendig durch Gemälde verſchwenderiſch ausgeziert iſt, und nun die Hofkirche heißet, ein Capuziner und ein Carmeliter Mönchen und Nonnen-Kloſter, und eine jüdiſche Synagoge. Der neuen Sternwarte, welche nach dem Plan und Model und unter der Aufſicht des Prof. Chriſtian Meyers 1772 gebauet worden, kommt keine in Deutſchland an Größe, Feſtigkeit und Schönheit gleich, ſie hat auch einen ſehr anſehnlichen Vorrath von aſtronomiſchen Werkzeugen. Die übrigen Anſtalten zur Beförderung der ſchönen Künſte und der Wiſſenſchaften, welche hier unter der Regierung des Churfürſten Karl Theodor angelegt worden, ſind oben §. 6. der Einleitung genennet, und haben größtentheils ihren Sitz in dem neuen rechten Flügel des Schloſſes. Es giebet hier Manufakturen für Taback, Carten, Seife und Lichter, auch zwey Wollfärbereyen, ziemlichen Handel, und ein ſchönes Kaufhaus znr Niederlage der Waaren, 1736 iſt die Stadt für eine freye Handelsſtadt erkläret worden. Das hieſige Bier und gebrannte Waſſer, werden ſtark ausgeführt. In dem Winkel, wo die Neckar ſich mit dem Rhein vereiniget, iſt 1738 eine weit und breit bekannte Bleiche angelegt worden. Ueber den Rhein und Neckar gehen Schiffbrücken. Die Stadt giebt zur Kriegscaſſe jährlich 20000 Fl. Schatzungsgeld.

3. Frankenthal, die dritte Hauptſtadt, iſt eine wohlgebauete und ehemals befeſtigt geweſene Stadt, an einem in den Rhein gehenden ſchönen Canal, der ungefähr 1¼ Stunde lang, und 30 Schuhe breit iſt, und an 600000 Fl. gekoſtet haben ſoll. Die umliegende Gegend iſt zwar etwas ſandigt, aber doch fruchtbar, inſonderheit wird gutes Gemüſe gebauet, und häufig nach Manheim gebracht. An dieſem Ort iſt 1235 ein Mönchen- und Nonnen-Kloſter erbauet wor-

worden. Churfürſt Friedrich III ließ 1562 viele geflüchtete proteſtantiſche Niederländer ſich hier anbauen, und es entſtand ein anſehnliches Dorf, das erſt zu einem Flecken, 1577 aber zu einer Stadt erhoben wurde, in der Handwerker und Manufakturen blüheten, und die zugleich befeſtiget war. 1682 wurde ſie zur dritten churpfälziſchen Hauptſtadt erhoben, ſie ward aber 1688 von den Franzoſen verwüſtet, auch ihrer Befeſtigung beraubet. Nach der Zeit hat ſie ſich wieder erholet, und um ihr völlig wieder aufzuhelfen, ſind 1750 allen Proteſtanten und Katholiken, die ſich hier niederlaſſen wollen, viele Freyheiten verſprochen worden. Der Eifer der Regierung, dieſer Stadt aufzuhelfen, ward 1758 noch größer, und von 1771 an iſt er inſonderheit ſehr lebhaft geweſen, daher auch die Volksmenge derſelben ſo zugenommen hat, daß ſie von 1000 Seelen, welche ſich 1768 hier befanden, 1779 ſchon auf 3588, und am 1ſten Jän. 1788 auf 4015 geſtiegen war. Es iſt auch anſtatt des alten, von hier in den Rhein geführten Canals, ein neuer angelegt worden, der 1¼ Stunde Weges beträget, und von welchem 1777 ſchon drey Viertel ſeiner Länge zum Stande gekommen waren. Es ſind hier zwey reformirte Kirchen, und ein Pädagogium, eine katholiſche und eine lutheriſche Kirche, und unterſchiedene Manufakturen, als für Porcellan von 1755, für Wollenzeug und Kamelot von 1768, nebſt einer Wollen- und Seiden-Färberey, für wollen Tuch von 1760, für Seidenzeug von 1770 (da ſie von Manheim hieher verlegt ward), für Gold- und Silber-Faden von 1770, für Wachs- und Talg-Lichter von 1770, für papierne Tapeten und Charten von 1771, für Puder und Stärke von 1771, für cölniſche Seife von 1772, für Nadeln von 1773, für wollene Strümpfe von 1772, für Tabak von 1763, für Semil'or-Doſen und Etuis von 1760, für Seiden-Gold- und Silber-Gaze von 1773, für Band von 1773, für Siegellack von 1774, für Oblaten von 1774, für engliſche Feilen von 1774, und für Leinen-Damaſt. 1777 waren hier 431 herrſchaftliche

Gebäude. Die Stadt giebt zur Kriegscaſſe jährlich 3000 Fl. Schatzungsgeld.

B. Die Oberämter.

1. Das Oberamt Heidelberg, das größte und älteſte unter allen, begreift den ganzen Lobdengau, erſtrecket ſich auch nordwärts in den obern Rheingau, oſtwärts in den Odenwald, südwärts in der Elſenzgau und in den Craichgau, der vom Fluß Craich den Namen hat. Er enthält außer den in Umfang deſſelben liegenden 2 Hauptſtädten Heidelberg und Mannheim, 4 Städte, 86 Flecken, Dörfer und Weiler, und 30 Meyerhöfe.

1) Die 4 Städte.

(1) Weinheim, vor Alters Winnenheim, Windeheim, Windenheim, eine Stadt an dem kleinen Fluß Weſchenz (ehedeſſen Wisgoz) in der ſchönſten Gegend der Bergſtraße, woſelbſt guter Wein wächſet, der dem Churfürſten gegen 22040 Rthlr. an Abgaben einbringet. Es iſt hier eine katholiſche, reformirte und lutheriſche Kirche. Bey derſelben liegt das Bergſchloß Windeck.

(2) Schönau, ein Städtchen, auf der rechten Seite des Neckars, in welchem Churfürſt Friedrich III vertriebene Niederländer und Franzoſen aufgenommen hat.

(3) Neckar Gemünd, eine kleine Stadt am linken Ufer des Neckars, in welchem hier das Flüßchen Elſenz fällt. Ehedeſſen waren hier Kupfer=Hämmer und Mühlen, jetzt ſind hier Gärbereyen, und die Einwohner handeln mit Leder. Es wird hier ein Neckarzoll erleget. Sie iſt den Pfalzgrafen 1332 vom Kaiſer Ludwig verpfändet worden. 1622 ließ der General Tilly dieſelbige mit ſtürmender Hand einnehmen, ausplündern, und alles umbringen.

(4) Wißloch, ein Städtchen an der Leimbach, ehedeſſen Schwarzaha) woſelbſt Rudolph I gewohnt hat.

1689

1689 ward es von den Franzoſen angezündet. Zu der hieſigen lutheriſchen Kirche iſt 1738 der Grundſtein gelegt worden. Es iſt hier ein Geſundbrunn.

1) Die 4 Centen.

(1) Die Cent Kirchheim, zu welcher gehört,

a. Leymen, ein Flecken, woſelbſt guter Wein wächſt.

b. Kirchheim, ein Dorf.

c. Schwetzingen, ein Marktflecken an der Leimbach, mit einem churfürſtlichen Jagdſchloß und Garten, nach welchem von Heidelberg aus eine Allee gehet. In dem von dem Churfürſten Karl Theodor angelegten Garten, iſt der Geſchmack verſchiedener Völker angebracht, er hat auch Tempel der Minerva, des Apollo, und der Weisheit, den letzten umgeben ein verſchloſſenen Vorhof, und Gänge die einen Labyrinth ähnlich ſind. An einer Seite des Gartens iſt ein ſchön gebautes Landhaus. Der große Teich iſt 1100 Fuß lang, und 230 breit, und hat auf jeder ſeiner vier Seiten eine Statüe in übernatürlicher Größe, welche die 4 Hauptflüſſe in den pfälziſch-bayerſthen Landen vorſtellen. Noch enthält der Garten einen Pavillon von Steinen, welche die Baumrinde nachahmen, und ein türkiſches Haus.

d. Wieblingen oder Weiblingen, ein Pfarrdorf am Neckar, unweit Heidelberg, welches um deswillen merkwürdig, weil von demſelben die Hohenſtaufen den Namen der Gibelliner oder Weiblinger bekommen, indem ſie durch Heirath in die weiblingiſche Familie, derſelben Güter und Würde an ſich gebracht haben. Den Kirchenſatz daſelbſt hat ehedeſſen das gräfliche Haus Erpach gehabt, aber 1418 an Chur-Pfalz übergeben.

e. Seckenheim, vor Alters Siegenheim, Sickenheim, ein Dorf, nahe beym Neckar, woſelbſt Churfürſt Friderich I 1462 einen wichtigen Sieg über drey anſehnliche Feinde davon getragen hat.

f. Neckarau, ein Dorf unweit des Neckars.

g. Dilſberg, ein Städtchen und feſtes Schloß am Neckar, auf einem ſteilen Felſen.

(2) Die Cent Schriesheim, zu welcher außer Schriesheim noch 15 andere Oerter gehören. Bey Schriesheim hat man ein römiſches Begräbniß, und zwar ein Columbarium entdeckt, welches Schöpflin in der Hiſtoria et commentat. acad. elect. Palatinae Vol. 2. beſchrieben. Es iſt hier auch das Schloß und Dorf Ilbesheim, am Neckar belegen.

(3) Der Cent Meckesheim, zu welcher Meckesheim, Lobenfeld, Kloſter Lobenfeld, und andere Oerter gehören.

(4) Die Reichertshäuſer-Cent, ſonſt noch die obere und Stuber Cent, welche ſich über einen im Craichgau belegenen Theil der unmittelbaren reichsritterſchaftlichen Oerter, der gewiſſermaßen unter churpfälziſcher Hoheit ſtehet, erſtrecket. Die dazu gehörigen Oerter ſind

a. Helmſtatt, ein Städtchen.

b. Algaſterhauſen, Aſpach, Bargen, Breitenborn, Deudenzell, Eſperbach, Flinſchbach, Guttenbach, Haag, Katzenbach, Michelbach, Moßbron, Neunkirchen, Reichenbach, Reichertshauſen, Schonbron, Schwanheim, Schwarzach.

3) Die Kellerey Waldeck, zu welcher heil. Kreutz, Steinach, und vier andere Oerter gehören.

2. Das Oberamt Ladenburg, zu welchem eine Stadt, 7 Flecken und Dörfer, und 6 Meyerhöfe gehören.

1. Ladenburg, zur Zeit der Römer Lupodunum, und zur Zeit der fränkiſchen Könige und Kaiſer Lobdenburg, Loboduna civitas, die Oberamtsſtadt und eine kleine uralte Stadt am Neckar, die eine lange Zeit von Chur-Pfalz und Biſthum Worms in Gemeinſchaft beſeſſen worden. Das Biſthum Worms wollte im vorigen Jahrhundert die an Chur-Pfalz verpfändete

pfändete Hälfte der Stadt wieder einlöſen, und der Reichshofrath erkannte 1673, daß Chur-Pfalz ſolche Wiedereinlöſung geſchehen laſſen ſolle, zu welcher es aber nicht kam. 1705 wurde ein Vergleich getroffen, kraft deſſen das Bisthum Worms die Stadt Ladenburg, nebſt einigen Dorfſchaften mit aller Landeshoheit und Gerechtigkeit an Chur-Pfalz auf ewig abtrat, dem Domkapitel zu Worms aber ſeine hieſige Schaffnerey nebſt zugehörigen Renten und Gefällen vorbehalten wurde. 1622 nahm der Graf von Mansfeld dieſe Stadt ein, und ließ die Stadtmauern und das Schloß ſchleifen. 1693 richteten hier die Franzoſen eine große Verwüſtung an. 1783 hatte die Stadt nur 1294 Einwohner, welche ſich meiſtens von der Landwirthſchaft ernährten. Um dieſe Zeit ſind hier jährlich aus dem Tabak 70 bis 80000 Gulden gelöſet worden. Es ſind hieſelbſt Kirchen aller drey Religionen. Vermuthlich iſt Lupodunum zu Trajanszeit, nach dem Abzug der Marcomannen, durch die Sequaner und Mediomatriker angelegt worden. Das Columbarium und das römiſche Bad, welches man 1766 entdeckt hat, iſt auf churfürſtl. Koſten mit einer Mauer eingefaßt, und mit Dächern überbauet worden. In dieſer Gegend zwiſchen dem Mayn, Rhein und Urſprung der Donau, ſind die Agri Decumates geweſen.

2. Neckarshauſen, ein Dorf am Neckar, welches 1784 im Februar durch hohe Fluth und Eisgang verwüſtet worden, und die im Odenwald belegenen Dörfer Altenbach, Ringes und Heubach, ſind zugleich mit Ladenburg vom Hochſtift Worms an Chur-Pfalz abgetreten worden.

3. Hemsbach und Laudenbach, ſind Kirchdörfer, in welchen, vermöge Vergleichs mit Chur-Maynz von 1653, das exercitium ſimultaneum des katholiſchen und reformirten Gottesdienſtes eingeführt worden. Sie machen nebſt Sulzbach, das Amt Hemsbach aus, welches das Bisthum Worms 1705 an Chur-Pfalz abgetreten hat.

3. Das Oberamt Mosbach, zu welchem 4 Städte, 45 Flecken, Dörfer und Weiler, und 11 Meyerhöfe gehören.

1. Mosbach, die Ober-Amtſtadt, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloß, und liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, am Bach Elez. Sie iſt vor Alters eine Reichsſtadt geweſen; aber 1330 vom K. Ludwig dem Pfalzgrafen verpfändet worden. Pfalzgraf Otto I, Königs Ruprecht jüngſter Sohn, hat hier ſeinen Sitz gehabt. Als aber ſeine Linie mit ſeinen vier Söhnen ausgegangen, iſt dieſer Ort mit ſeinem Zubehör wieder an das Churhaus gefallen. Es ſind hier Kirchen aller drey Religionen, und eine Tuchmanufaktur. Das hieſige Salzwerk iſt nicht ergiebig. 1723 brannte ein guter Theil der Stadt ab.

2. Die Kellerey Hilsbach, zu welcher gehört

1) Hilsbach, ehedeſſen Hillersbach, ein Städtchen, am Bach Elſenz, in alten Zeiten Elſenzgau. Es wurde bey der alten Burg Steinsberg angeleget.

2) Sinzheim, Sünsheim, ehedeſſen Sünensheim, ein Städtchen, welches an ſich klein und ſchlecht iſt, aber eine ziemlich große Vorſtadt hat. Das ehemalige daneben gelegen geweſene Kloſter, iſt der heil. Geiſt Kirche zu Heidelberg zugelegt. Es iſt nahe bey dem Städtchen noch ein Franciſcaner Kloſter. 1689 wurde es von Franzoſen angezündet. Vor Alters iſt es eine Reichsſtadt geweſen. 1298 iſt die Reichsſteuer deſſelben, und 1316 das Städtchen ſelbſt, der Familie von Weinsberg verpfändet worden. Nachmals kam es an Churpfalz, und 1426 wurde es von dem Churfürſten an Conrad von Weinsberg verpfändet. Es lieget in dem alten Elſenzgau.

3) Schlüchtern, vor Alters Schlochtra, ein Kirchdorf.

3. Die Kellerey Lohrbach, zu welcher gehöret

1) Lohrbach, ein Dorf.

2) Ober-

2) Ober-Mittel- und Unter-Scheffſlenz, Dörfer.

3) Dalau, ein Dorf.

4. Die Kellerey Neckarelz, begreift

1) Neckarelz, ein Dorf.

2) Obrickheim, ein Städtchen und Schloß am Neckar.

5. Die Kellerey Eberbach, in welcher

1) Eberbach, ein Städtchen am Neckar, welches K. Ludwig 1330 den Pfalzgrafen verpfändet hat. Anfänglich ſtand auf einem ſteilen Berge die feſte Burg Eberbach, unter welcher nach und nach Häuſer angebauet wurden, die von K. Rudolph I Stadtrechte erhielten.

2) Minnenburg, ein Schloß.

4. Das Oberamt Boxberg, zu welchem eine Stadt, 9 Flecken und Dörfer, und 2 Höfe gehören, liegt zwiſchen den chur-maynziſchen Aemtern Biſchofsheim und Crautheim, und des deutſchen Ordens-Meiſterthum Mergentheim, in den alten Tubergau oder Taubergau. Es war ehedeſſen eine Herrſchaft, die im zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert den Dynaſten von Boxberg, und vom vierzehnten Jahrhundert an den Rittern von Roſenberg gehörte. 1691 ward es an das Bisthum Würzburg verpfändet, aber dabey bedungen, daß der Religionszuſtand ſo bleiben ſollte, wie er damals war. Churfürſt Karl Philip Theodor hat es wieder eingelöſet.

1) Boxberg, ein Städtchen, über welchem eine alte Burg lieget.

2) Gerichtſtetten, ein Flecken.

3) Schweigern, Angelthorn, Schwabhauſen, Windiſchbuſch, Welchingen, Kirchdörfer.

4) Die

4) Die im Schüpfergrund belegenen 5 Cent-Dörfer, Daimbach Eplingen, halb Sachſenfluhr, Schilling, Bobſtatt.

5. Das Oberamt Bretten, liegt im großen Craichgau, begreift auch einen Theil der dazu gehörigen Landſchaft Prurhein, die aber größtentheils zu dem Gebiet des Biſthums Speyer gehört, und hat 3 Städte, und 6 Flecken und Dörfer. Wir bemerken

1) Bretten oder Bretheim, die Ober-Amtſtadt, eine kleine Stadt am Sulzbach auf einem Hügel, Philipp Melanthons Geburtsort. 1689 wurde ſie von den Franzoſen angezündet. Hier haben alle drey Religionen Kirchen.

2) Heidelsheim, vor Alters Hadolfesheim, und Heidolfesheim, eine kleine alte Stadt am Sulzbach in alten Elſingau.

3) Weingarten, ein Flecken an der baadenſchen Gränze.

4) Eppingen, ehedeſſen Eppingon, ein Städtchen am Fluß Elſatz.

6) Das Oberamt Germersheim, das am Queich, zum Theil an den Gränzen im Untern-Elſas liegt, dazu es auch von den franzöſiſchen Schriftſtellern gerechnet wird, und zu welchem 2 Städte, 44 Flecken und Dörfer, und 8 Mayerhöfe gehören.

1) Germersheim, zur Zeit der Römer muthmaßlich Vicus Julianus, eine Stadt am Rhein, in welcher hier eine Goldwäſche und gute Fiſcherey iſt, und in der Nachbarſchaft giebt es gute Jagd. K. Rudolph I von Habsburg, der dieſe Stadt 1276 angelegt hat, iſt hieſelbſt geſtorben, und K. Ludwig hat dieſe Stadt und Burg 1330 an die Pfalzgrafen verpfändet.

pfändet. Das alte Schloß iſt zerſtört, Churfürſt Friedrich II aber hat neben der Stadt ein neues Schloß aufgeführt, welches von ihm Friedrichsbühel (Friderici collis) genennet worden. Es fließt hier der Fluß Queich in den Rhein. Durch den neuen Rhein-Canal, der von einigen Privatperſonen angeleget worden, fuhr 1788 das erſte Schiff. Man arbeitete in dieſem Jahr an dem Damm, der den Rhein ſchließen, und ganz in den neuen Canal leiten ſollte.

Zu dem Unteramt Germersheim, gehören 10 Dörfer von welchen 4 diesſeits der Queich, 5 jenſeits derſelben, 1 jenſeits des Rheins, liegen.

2) Das Unteramt Hagenbach, in welchem anzumerken.

(1) Hagenbach, ein Städtchen, nahe bey einem Arm des Rheins. König Rudolph I hat demſelben Stadtrecht verliehen.

(2) Neuenburg, ein Dorf am Rhein, welches ehedeſſen ein Schloß und eine Abtey gehabt hat. Anfänglich und noch 1570, hat es jenſeits des Rheins geſtanden, nachmals iſt es auf eine Inſel des Rheins, und endlich auf die Weſtſeite des Rheins verſetzet worden. Auf der Oſtſeite des Rheins iſt noch der zu dieſem Unteramt gehörige Ort Neuburgweiler.

3) Das Unteramt Selz, liegt höher hinauf am Rhein, und hat den Namen von.

Selz, Salecio, Salſa rhenana, Saleſia, Elizatium, einem Städtchen am Rhein, woſelbſt eine Goldwäſche iſt. Die adeliche Probſtey, welche ehedeſſen hieſelbſt geweſen, und nebſt ihrem Zugehör die fürſtliche Würde gehabt hat, kömmt in den alten Reichsmatrikeln mit einem Anſchlag vor. Churfürſt Friderich III legte 1575 hieſelbſt eine Ritterſchule an, und widmete zu derſelben die Einkünfte der hieſigen Probſtey und des Kloſters Hördt; ſie gieng aber bald hernach unter Churfürſten Ludwig wieder ein. Die Gefälle der Probſtey ſind zwar nachher den Reformirten zu Theil geworden,

den, werden aber jetzt von den Katholiken genoſſen. Der Ort, wo vor Alters das Kloſter geſtanden hat, iſt jetzt im Rhein. Die Stadt iſt ehedeſſen eine Zeitlang eine freye Reichsſtadt geweſen, und hat unter der hagenauer Landvogtey geſtanden.

4) Das Unteramt Billigheim, in welchem

(1) Billigheim, oder Bellickheim, ein Städtchen am Flüßchen Wihrbach. Churfürſt Friderich II hat es in ſtädtiſche Form gebracht.

(2) Die Dörfer Klingen, Steinweiler ꝛc.

5) Die Vogtey Klingenmünſter, iſt aus den Gütern der ehemaligen Probſtey dieſes Namens entſtanden, welche Dagobert II als eine Abtey in dem Ort Blidenveld angelegt hat, aber 1560 ſeculariſirt worden iſt. Es gehören 5 Dörfer dazu, darunter Pleißweiler iſt, woſelbſt ein Schloß geweſen.

6) Das Amt Landeck, zwiſchen Landau und Bergzabern, iſt eine alte Herrſchaft, welche den Grafen von Leinningen und von Zweybrücken im vierzehnten Jahrhundert zugehört hat. Sie hat den Namen von einem alten Schloß, und begreift außer dem Dorf Klingenmünſter, woſelbſt die vorhin genannte Abtey und nachmalige Probſtey zuerſt geweſen iſt, noch unterſchiedene andere Dörfer.

7) Siebeldingerthal, zu welchem vier Dörfer gehören, davon Godramſtein das vornehmſte iſt, von welchem auch die Vogtey wohl benannt wird. Es ſind hier beträchtliche römiſche Denkmäler an Altären und Inſchriften gefunden, und nach Manheim gebracht worden.

8) Die Pflege Euſſersthal oder Utersthal, lat. Uterina vallis, hat ehedeſſen dem Kloſter gleiches Namens gehöret, und beſteht aus drey Dörfern und neun Höfen. Unter jenen iſt Merlenheim, woſelbſt ein Priorat geweſen iſt, welches unter der Abtey geſtanden hat.

9) Die

9) Die Vogtey Hert, iſt aus einer ehemaligen Probſtey entſtanden, und begreift einige Dörfer, unter welchen Leimersheim das merkwürdigſte iſt.

10) Die Kellerey Birkenhert, zu welcher vier Dörfer gehören.

Anmerk. Hambach oder Haimbach, ein ehemaliges Kloſter, im Umfang dieſes Oberamts, gehörte dem Johanniter Orden, deſſen Obriſtmeiſter daſelbſt einen Amtmann beſtellte. Es gehören dazu die Dörfer Ober- und Nieder-Luſtatt und Nieder-Hochſtatt, wegen welcher in die Kriegscaſſe jährlich 750 Fl. als Lehnsrecognition gezahlet werden, nachdem Chur-Pfalz 1749 ſein Wildfangs- und Leibeigenſchafts-Recht über die Unterthanen dieſer Dörfer, an den Johanniter-Orden und deſſen Obriſtmeiſter in deutſchen Landen, an ſtatt des vorigen Erbbeſtandes, zu einem churpfälziſchen Lehn überlaſſen und verliehen hat.

Auch liegt hier die Herrſchaft Altdorf, zu welcher, außer dem Schloß und Flecken Altdorf, auch Weingarten und andere Oerter gehören, und die Carolina, Raugräfinn zu Pfalz, ihrem Gemahl Mainhard, Herzog von Schonburg, zubrachte.

7. Das Oberamt Neuſtadt, zu welchem 4 Städte, 44 Flecken und Dörfer und 8 Mayerhöfe gehören.

1. Neuſtadt an der Hart, Neoſtadium oder Neapolis Nemetum, die Oberamtſtadt, durch welche die Speyerbach in 2 Armen fließet, liegt in einem tiefen Thal, und iſt von dreyen Seiten mit den ziemlich hohen Bergen des Hartgebirges umgeben, auf welchen der unter dem Namen des Gänſefüßers bekannte Wein wächſet. Sie hat ungefähr 470 Häuſer, und 4000 Menſchen. Das hieſige Gymnaſium hat Pfalzgraf Johann Caſimir 1578 geſtiftet, daher es Collegium Caſimirianum genennet wird. Es iſt aber jetzt nur eine gemeine Schule. Unweit der Stadt am Abhange eines Berges, liegt das Dorf Hart, über welchem ehedeſſen ein Schloß geſtanden

den hat. Die Stadt lebet meiſt vom Acker- und Wein-Bau.

Bey dem Dorf Gimelding, eine kleine halbe Stunde von Neuſtadt, am Hartgebirge, wächſet rother Wein, der zu den beſten Arten gehöret.

2. Nahe bey der fürſtlich-leiningiſchen Stadt Dürkheim, über dem gemeinſchaftlichen kleinen Dorf Grün, auf dem Hartgebirge, erblicket man die Trümmer der ehemaligen Benedictiner Abtey Limburg, die Kaiſer Conrad II um das Jahr 1032 geſtiftet, und mit anſehnlichen Gütern beſchenket hat. Es ſtand in dieſer Gegend vorher eine alte Burg, die dem ſaliſchen Hauſe, Vorfahren des Kaiſers, gehört hatte. Die Abtey begab ſich unter churpfälziſchem Schutz; und Churfürſt Friedrich III zog ſie 1571 völlig ein, und die meiſten Güter derſelben zu der geiſtlichen Verwaltung. Dieſer Abtey gehörten die Salzquellen auf der Brühlwieſe, nahe bey Dürkheim, und ſie gab dieſelben 1338, jedoch mit Vorbehalt der Hauptquelle, den Grafen von Leiningen zu Lehn. Churfürſt Friedrich IV ließ 1595 dieſe eben erwähnte Hauptquelle unterſuchen, und durch Bernhard von Menzingen ein Salzwerk anlegen, das im 30jährigen Kriege verwüſtet wurde. Churfürſt Carl Philipp ſtellte es wieder her, brachte auch die andern Quellen, welche die Grafen von Leiningen zu Lehn hatten, durch Verträge an ſich. Es ſind hier ſechs lange Gradier-Häuſer. Das Salzwerk iſt verpachtet.

3. S. Lambert, nicht weit von Neuſtadt, kommt unter K. Otto III als ein Benedictiner Kloſter vor, ward im 13ten Jahrhundert ein Nonnenkloſter, das 1551 eingezogen wurde. Als der Pfalzgraf Caſimir das Amt Neuſtadt bekam, ſetzten ſich an dieſem Ort reformirte Tuchmacher aus Frankreich und den Niederlanden an, jetzt ſind ihrer aber nur 20 und einige.

4. Edikheim, ein Flecken, gehört halb Chur-Pfalz, halb Pfalz-Zweybrücken.

5. Haß-

5. Haßloch, ein Dorf, welches K. Ludwig 1330 den Pfalzgrafen verpfändet hat, gehört zur Hälfte hieher.

6. Wachenheim, ein gut gebauetes Städtchen, bey welchem guter Wein wächſet. Herzog Ludwig der Schwarze zu Zweybrücken belagerte und eroberte daſſelbige 1471, ließ die Veſte ſchleifen, und der Stadt Thürme und Mauern niederreißen. Unweit der Stadt auf dem Gebirge, erblicket man die Trümmer der alten Burg Wachenheim, die berühmt geweſen, viele Burgmänner gehabt hat, und unmittelbar von dem Reich zu Lehn geganben iſt. Pfalzgraf Ludwig II bekam ſie 1274 vom Kaiſer Rudolph I zu Lehn.

7. Oggersheim, ehedeſſen Agridesheim, ein Städtchen, eine Meile von Manheim, in einer an Getraide, Wieſen und Baumfrüchten überaus fruchtbaren Gegend. Prinz Friedrich von Zweybrücken hat hier 1748 einen Pallaſt mit einem Garten anlegen laſſen, den nachher die Churfürſtinn Eliſabeth Auguſta im Sommer bewohnet, und hier eine neue Schloßkirche erbauet hat, die ohne vielen Schmuck ſchön iſt. Der Pallaſt fällt nicht anſehnlich in die Augen, weil er zu niedrig iſt: er hat aber von der eben genannten Churfürſtinn einige ſchöne neue Zimmer bekommen.

8. Maudach, ein Pfarrdorf, das noch im ſiebzehnten Jahrhundert unter dem Hochſtift Speyer geſtanden hat, nun aber churpfälziſch iſt. Es ſind hier evangeliſch lutherſche, reformirte und katholiſche Einwohner. Den beyden erſten gehört von Alters her die Kirche.

9. Lambsheim, ein Städtchen.

10. Altrip, Alta ripa, ein uraltes Dorf am Rhein, woſelbſt vor Alters ein römiſches Caſtel wider die Deutſchen geweſen, davon man noch 1380 Spuren geſehen hat, die jetzt das Waſſer des Rheins bedecket.

Anmerk. Die Hauptſtadt Frankenthal liegt im Umfang dieſes Oberamts.

8. Das Oberamt Alzey, unter welches 4 Städte, 86 Flecken und Dörfer, und 3 Mayerhöfe gehören.

1. Alzey, vor Alters Alceia, die Oberamtſtadt am Fluß Selz, in einem Thal, mit einem Schloß, auf welchem ein Burggraf wohnet, iſt ein alter Ort. Hieſelbſt hat der römiſche König Heinrich, der ſeinem Vater, Kaiſer Friedrich II, Gift beybringen wollen, einige Zeit gefangen geſeſſen. 1556 ſtarb hier Churfürſt Friedrich II. 1689 wurde die Stadt von Franzoſen ihrer Mauern beraubet und angezündet, und damals ward auch die alte feſte Burg verwüſtet, zu der eine große Anzahl Burgmänner gehöret haben. Die Reformirten haben die große Kirche, die Katholiſchen und Lutheraner jede auch eine. Es iſt hier ein Capuziner Kloſter. Man hat in der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts nahe an der Stadt einen ſchönen römiſchen Altarſtein gefunden, mit der Inſchrift, NYMPHIS VICANIALTIAIENSES ARAM POSVER.

2. Das Amt Odernheim.

1) Odernheim, ein Städtchen am Fluß Selz. Es iſt vor Alters eine Reichsſtadt geweſen, die K. Ruprecht 1402 an ſeinen Sohn Ludwig verpfändet hat.

2) Arnsheim, ein Städtchen.

3. Pfeddersheim, ein Städtchen, bey welchem guter Wein wächſet. Ehedeſſen, und noch 1385, iſt es eine Reichsſtadt geweſen, nachmals iſt es an das Erzſtift Maynz, und von dieſem 1463 an Churpfalz gekommen.

4. Bibelsheim, Undenheim und Selzen, über welche Oerter ein Oberſchultheiß geſetzt iſt.

5. Dalsheim, Niederflörsheim und Bremersheim, über welche Oerter auch ein Oberſchultheiß geſetzt iſt.

6. Alsheim, mit zwey Kirchen; Gimsheim, Eich und Hamm, über welche ein Oerſchultheiß geſetzt iſt. Die drey erſten liegen am alten Rhein; denn der

Rhein

Rhein floß ehedeſſen in hieſiger Gegend, jetzt aber fließt er weiter gegen Oſten.

7. Wolfsheim, Nieder-Weinheim und Schimsheim, über welche Oerter ein Oberſchultheiß geſetzt iſt.

8. Münſterheim, Sponsheim und Alpisheim, über welche Oerter ein Oberſchultheiß verordnet iſt.

9. Heppenheim auf der Wies, woſelbſt ein Oberſchultheiß iſt.

10. Dienheim, woſelbſt ein Oberfauth iſt.

11. West-Hofen, ein Flecken.

12. Hochheim, ein Dorf, deſſen ehemaliges Kloſter 1580 von Chur-Pfalz eingezogen, und in eine Schaffnerey verwandelt worden. Bis 1730 war hier eine reformirte Filialkirche der Kirche zu Neuhauſen im Biſthum Worms, damals aber wurde ſie von den Katholiken zu einer Pfarrkirche gemacht.

13. Pfiflichheim, Leiſelsheim und Kriegsheim, woſelbſt ein Oberfauth iſt.

14. Das Unteramt Freinsheim, welches eine Zeitlang ein Oberamt geweſen iſt. Einige von den dazu gehörigen Oertern ſind,

1) Freinsheim, ein Städtchen.

2) Groß-Carlebach und Dachenheim.

15. Das Unteramt Erbesbüdesheim. In dem Dorf dieſes Nahmens iſt ein anſehnlicher Ritterſitz.

16. Die Klöſter S. Johann, Sion und Gommersheim, ſind 1564, 65 und 66 eingezogen worden.

9. Das Oberamt Lindenfels, welches in dem Odenwald lieget, iſt von den maynziſchen, heſſen-darmſtädtiſchen, und erbachiſchen Gebiet umgeben, hat 1 Stadt, 31 Flecken und Dörfer und 6 Mayerhöfe.

1. Lindenfels, ein Städtchen mit einem alten Bergſchloß.

2. Neuzehend, dahin Mitterhauſen, Scheuerberg, und noch 5 Oerter gehören.

3. Cent Waldmichelbach, zu welcher 7 Oerter gehören.

4. Cent Hammelbach, von 5 Oertern.

10. **Das Oberamt Utzberg** oder **Otzberg**, liegt im Odenwald, zwiſchen dem heſſen-darmſtädtiſchen und erbachiſchen Gebiet, und begreift 1 Stadt, 9 Flecken und Dörfer.

1. Hering, ein Städtchen.

2. Utzberg oder Otzberg, ein Bergſchloß mit einem Dorf. Auf dem Schloß iſt ein Commendant, und es dienet beſtändig Staatsgefangenen zum Aufenthalt.

11. **Das Oberamt Umſtadt**, liegt auch im Odenwald, und wird von Chur-Pfalz und Heſſen-Darmſtadt gemeinſchaftlich beſeſſen. Es begreift 1 Stadt, 12 Flecken und Dörfer, 3 Meyerhöfe.

Umſtadt oder Groß-Umſtadt, iſt ein Städtchen, woſelbſt das gemeinſchaftliche Oberamt ſeinen Sitz hat.

12. **Das Oberamt Oppenheim**, zu welchem 1 Stadt, 12 Flecken und Dörfer, 3 Meyerhöfe gehören.

1. Oppenheim, die Oberamtſtadt, liegt an einem Hügel beym Rhein, über welchen hier eine fliegende Brücke gehet. 1688 und 89 iſt ſie von den Franzoſen ihrer Mauern beraubet und ſehr verwüſtet worden, enthält auch noch noch Trümmer von Mauern und abgebrannten Kirchen. Jetzt ſind hier nur 273 Häuſer, und 205 Bürger. Die große Pfarrkirche gehört den Reformirten; die Lutheraner und Katholiken haben auch jede eine Kirche. Die Stifter S. Cathrine und S. Sebaſtian ſind 1568 eingezogen worden. Es iſt hier guter Wein- und Acker-Bau. Das neben derſelben gelegene Schloß, haben die Franzoſen größtentheils zerſtöret. Vor Alters iſt ſie eine Reichsſtadt geweſen, aber 1402 vom K. Ruprecht an ſeinen Sohn Ludwig verſetzt worden.

2. Nierſtein, ein Kirchdorf unweit Oppenheim, beym Rhein, am Fuß eines ſehr ſteilen Bergs, bauet Wein, der unter die feurigſten und beſten Rheinweine gehöret, auch der beſte iſt, den die Pfalz hervorbringet.

3. Dexheim, ein Kirchdorf.

4. Schwabsburg, ein Schloß und Kirchdorf.

5. Das Unteramt Stadecken, hat ehedeſſen zum Fürſtenthum Zweybrücken gehöret, iſt aber 1733 von dem Herzog und Pfalzgrafen Chriſtian III an Chur-Pfalz mit der Bedingung abgetreten worden, daß den evangeliſchen Unterthanen ihr freyer Gottesdienſt gelaſſen werden ſolle. Es gehören dazu, Schloß und Dorf Stadecken, am Fluß Selz, das Dorf Eſenheim, welches vom Erzſtift Maynz zu Lehn gehet, und einige Rechte und Gefälle im Dorf Mölsheim.

6. Ober-Ingelheim, ein Städtchen, und ehemalige Reichsſtadt, und

7. Nieder-Ingelheim, ein wohlgebauetes Dorf, beyde nahe beym Fluß Selz, liegen bey einander. Zu Ingelheim iſt vor Alters ein Königshof geweſen, welcher heutiges Tags der Saal zu Ingelheim genennet wird, und es ſind hier anſehnliche Verſammlungen angeſtellet worden, unter welchen inſonderheit die Kirchenverſammlung vom Jahr 948 zu bemerken iſt. K. Karl der große, der dieſen Pallaſt vermuthlich zwiſchen 768 und 774 zuerſt hat erbauen laſſen, hielt ſich hier oft auf, die anſehnlichen Trümmer von Mauerwerk aber, die noch jetzt von dem ehemaligen kaiſerl. Pallaſt übrig ſind, jedoch immer mehr abnehmen, rühren von dem Gebäude her, das K. Friedrich I hier hat 1154 aufführen laſſen. Daß Karl der große hieſelbſt geboren ſey, iſt noch nicht erwieſen; es iſt aber der Geburtsort des um die Erdbeſchreibung ſehr verdienten Sebaſtian Münſter. Die ehemalige hieſige Probſtey, iſt 1576 eingezogen.

8. Schwabenheim oder Sauer-Schwabenheim, ein Dorf mit einer Probſtey.

9. Das Kloſter Mariencron, iſt 1565 eingezogen worden.

13. Das Oberamt Bacharach, in welchem 2 Städte, 15 Flecken und Dörfer, und 4 Meyerhöfe ſind.

1. Bacharach, (d. i. nach einiger Meynung, Bacchi ara,) die Oberamtſtadt, lieget beym Fuß eines Berges am Rhein. In derſelben haben alle drey Religionen Kirchen; es iſt auch daſelbſt ein Capuziner-Kloſter. 1689 wurde ſie von Franzoſen angezündet. Der in hieſiger Gegend wachſende Wein, war ehedeſſen berühmt, uud wurde für den beſten unter den Weinen der chur-pfälziſchen Länder gehalten; jetzt aber iſt der Ruhm und Abgang deſſelben geringer, welches man den anpepflanzten Muſcateller-Weinreben zuſchreibt. Um die Weinberge zu vermehren, ſind die Wälder auf den benachbarten Bergen ausgerottet worden, welches einen großen Holzmangel verurſachet hat. Gleich neben der Stadt, liegen die Trümmer des Schloſſes Staleck, auf einem Berge, welches vor Alters ein Wohnſitz der Pfalzgrafen geweſen iſt, die ſich davon benannt haben. Es hat ſchon 1190 Pfalzgraf Conrad, Kaiſer Friedrichs I Bruder, hieſelbſt gewohnet, dem der Erzbiſchof Philipp zu Cöln dieſes Schloß nebſt der Advocatie zu Bacharach 1189 zu einem Weiberlehn verliehen, weil er keine männliche Leibeserben gehabt. Bey Bacharach iſt der ſtärkſte pfälziſche Rheinzoll.

Von dieſer Stadt nach Berncaſtel, hat Churfürſt Karl Theodor 1754 einen ſehr guten Weg über den Hunsrück anlegen laſſen; es haben aber die Römer hier ſchon eine Heerſtraße gehabt, von welcher ſich noch Spuren zeigen.

2. Die vier Thäler, quatuor valles, werden die Dörfer Mannebach, Nieder- und Ober-Diebach, und Stegebach oder Stege, genennet.

3. Fürſtenberg, ein Schloß am Rhein.

4. **Das Unteramt Caub**, in welchem

Caub, Cuba, ein Städtchen, deſſen Vorſtadt am Rhein lieget, die Stadt ſelbſt aber ziehet ſich in das Thal hinab. Nahe bey demſelben auf einem Berge ſind die Trümmer des Schloſſes Gutenfels zu ſehen, und gegen Caub über auf einem kleinen Felſen im Rhein ſtehet ein Wachtthurm oder vielmehr ein Schlößchen, die Pfalz genannt, ehedeſſen auch Pfalzgrafenſtein. Er hat 12 kleine Stücke und eine Beſatzung von Invaliden, und dienet dem hieſigen Rheinzoll zum Schutz.

Anhangsweiſe beſchreibe ich hier

Die Stadt Kaiſerswerth, die auch bey dem Herzogthum Jülich hätte anhangsweiſe vorkommen können.

Kaiſerswerth, Caeſaris Werda ſ. Inſula, ein kleine offene Stadt am Rhein, die ehedem eine ſta[illegible] Feſtung geweſen, die 1689 von dem Churfürſten von Brandenburg, und 1702 von den Bundesgenoſſen belagert und erobert, und durch din letzte Belagerung faſt ganz verwüſtet, nachher aber ihrer Feſtungswerke beraubet worden. Es iſt hier ein Collegium canonicorum. Dieſer Ort wurde von K. Heinrich II dem Pfalzgrafen Ehrenfried erblich geſchenket, kam aber von deſſelben Sohn Otto III wieder an K. Heinrich III im J. 1035 zurück. Wilhelm von Holland eroberte die Stadt 1249. Damals war daſelbſt ſchon eine kaiſerl. Burggrafſchaft vorhanden, welche Gernand beſaß, dem K. Wilhelm dieſelbe beſtätigte, ihm auch erlaubte, ſich ans den Einkünften der Burg, wegen ſeiner Forderungen, die er hatte, bezahlt zu machen. Conrad von Cöln gab ihm einen Schutzbrief, und K. Richard ertheilte ihm die Beſtätigung über ſeine Würde und Forderungen. Gernand ſoll ſich 1272 dem Erzſtifte zur Handhabung der Burg Werde ad opus et vtilitatem eccleſiae Colonienſis verpflichtet, und hierauf K. Rudolph Engelbrechten von Cöln auf

Zeitlebens die Verwaltung übertragen haben. Aus dieſem Grunde leitet der Churfürſt zu Cöln ein Reichspfandſchaftsrecht auf Kayſerswerth her. Die Verwaltung kam nach Engelbrechts Tode an Johann Grafen von Sayn, und 1287 an Grafen Heinrich von Sponheim. Wegen eines neuen Darlehns an den Kaiſer, dafür die Einkünfte der Burg Werda verſetzet worden, ſuchte endlich Wiedehold von Cöln mit Gewalt zum Beſitz zu kommen: er mußte aber 1302 an K. Albrecht alles ganz frey wieder abtreten, der hierauf dieſen ganzen Ort, nämlich Zoll, Stadt und Burg, mit allem Zugehör, ohne Einſchränkung, 1306 an Grafen Gerhard von Jülich verpfändete. Das Jülichiſche Haus hat von dieſer Zeit an die Beſtätigung darüber von unterſchiedenen Kaiſern erhalten, und iſt im Beſitz geblieben. Unter kaiſerl. Beſtätigung kam die Stadt 1368 durch eine Afterpfandſchaft an Pfalzgrafen Ruprecht II, und 1399, (jedoch ohne Nachtheil der Jülichiſchen Rechte,) an Grafen Adolph von Cleve, der ſie an Gerhard von der Mark, abtrat. 1424 löſete Erzbiſchof Dieterich II dieſen Ort, nebſt dem Schloß und Zoll, vom Grafen Gerhard, Herzogs Adolph zu Cleve Bruder, wieder ein, und befeſtigte ihn mit Mauern und Thürmen. Hierauf ward er durch einen doppelten Verkauf an Dieterich von Cöln überlaſſen, oder 1570 von dem Herzoge von Jülich an den Churfürſten zu Cöln für 54089 Gulden verpfändet; und ſeit 1596 ſtreiten das Erzſtift Cöln und Churpfalz bey dem kaiſerl. und Reichskammergericht über das jülichiſche Einlöſungsrecht. Ob nun gleich in neuern Zeiten Churpfalz die Stadt hat wieder einlöſen wollen, ſo hat doch Chur=Cöln ſolches geweigert; unterdeſſen hat das Kammergericht zu Wetzlar 1762 das Urtheil gefället, daß die Wiedereinlöſung geſchehen ſolle, und 1768 iſt Churpfalz durch preußiſche Executionstruppen wieder in den Beſitz der Stadt, ihrer Zölle und übrigen Zugehörs, geſetzet worden, wogegen aber Chur=Cöln proteſtirt, auch 1770 in einer beſondern Schrift

behau=

behauptet hat, daß der zu Kayſerswerth erhobene Licent, kein Zubehör des Kayſerswerther Zolls ſey, auch überhaupt mit der Kayſerswerther Pfandſchaft nichts zu thun habe, und alſo von Churpfalz auf keine Weiſe in Anſpruch genommen werden könne, wie ihn denn auch Chur-Cöln 1762 nach Urdingen verlegt hat, und daſelbſt heben läßt. ſ. oben S. 619.

Das Fürſtenthum Aremberg.

§. 1.

Es liegt in der Eiffel, zwiſchen dem Erzſtift Cöln, Herzogthum Jülich, und der Grafſchaft Blankenheim, und iſt von kleinem Umfang.

§. 2. Die Herzoge von Aremberg und Arſchot, ſind eine Linie des fürſtl. Hauſes Ligne. Aremberg war ehedeſſen nur eine Grafſchaft, die des Grafen Robert von Aremberg Erbtochter, Margaretha, ihrem Gemahl, Johann von Barbanſon, zubrachte, welcher der Stammvater des arembergiſchen und barbanſonſchen Hauſes iſt. K. Maximilian II erhob dieſen Johann, oder wie andere melden, ſeinen Sohn Karl, 1576 zum Reichsfürſten, und die Grafſchaft Aremberg zum Reichsfürſtenthum. K. Ferdinand III ertheilte dieſem Hauſe 1644 die herzogliche Würde.

§. 3. Der regierende Herzog von Aremberg hat auf den chur-rheiniſchen Kreistagen nach Churpfalz, und auf dem Reichstage im Reichsfürſtenrath nach dem Herzoge zu Würtemberg, als gefürſtetem Grafen zu Mömpelgard, Sitz und Stimme. Sein Reichsanſchlag iſt 2 zu Roß und

6 zu Fuß, oder 48 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81 Rthlr. 60 Kr.

§. 4. Der Hauptort dieſes Fürſtenthums iſt Aremberg, eine kleine Stadt mit einem Schloß. Reez und Hylingen, ſind Dörfer.

Der
Fürſt von Thurn und Taxis

beſitzet zwar in dieſem Kreiſe keine unmittelbaren Güter; es iſt aber doch Fürſt Anſelm Franz 1724 zu Sitz und Stimme in demſelben aufgenommen worden, weil er ihm ein Kapital von 80000 Rthl. vorgeſchoſſen, mit der Bedingung, daß der Kreis von den jährlich 4000 Rthlr. betragenden Zinſen alle Reichs- und Kreis=Steuern, wie auch die Kammerzieler bezahlen, und in Anſehung derſelben das fürſtliche Haus vertreten ſolle. Kaiſer Karl VII hat das Reichs=General=Erbpoſtamt zum Beſten dieſes fürſtlichen Hauſes zu einem Reichs=Thronlehn erhoben, und hierauf hat Kaiſer Franz 1753 durch ein Commiſſionsdecret den Fürſten von Thurn und Taxis zur wirklichen Einführung in den Reichsfürſtenrath empfohlen. Solche Einführung iſt 1754, wiewohl mit fortdaurendem Widerſpruch der altfürſtlichen Häuſer, geſchehen. Der Titel des Fürſten iſt: N. N. des heil. röm. Reichs Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valvaſina, Freyherr zu Impden, Herr der freyen Reichsherrſchaft Eglingen und Oſterhofen, auch der Herrſchaften Demmingen, Mark Tiſchingen, Trugenhofen, Balmers=

hofen, Duttenſtein, Wolfertheim, Roſſum und Meuſſeghem, der ſouverainen Provinz Hennegau Erbmarſchall ꝛc. Sein Matrikukular-Anſchlag iſt 3 zu Pferd und 10 zu Fuß, oder 76 Fl.

Des
Deutſchen Ordens Balley Coblenz.

Der deutſche Ritterorden hat in dieſem Kreiſe eine von der Stadt Coblenz benannte Balley. deren Land-Commenthur Sitz und Stimme auf den chur-rheiniſchen Kreistagen, und auf dem Reichstage unter den Reichs-Prälaten auf der rheiniſchen Bank hat. Sein Matrikularanſchlag iſt 4 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 128 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 50 Rthlr. 67½ Kr. Er hat ſeinen Sitz in Cöln zu S. Catharinen. Es gehören zu dieſer Balley folgende Comthureyen:

1. Die Commende zu Coblenz, im Erzſtift Trier, zu welcher nur einzelne um Coblenz her liegende Höfe gehören.

2. Die Commende zu Linz, im Erzſtift Cöln.

3. Die Commende zu Cöln, ad ſanctam Margaretham.

4. Die Commende zu Waldbreitbach und Rheinberg, im Erzſtift Cöln.

5. Die Commende zu Trarr.

6. Die Commende zu Muffendorf.

7. Die Commende zu Mechelen, in den Niederlanden, welche Pitzenburg genennet wird.

Die

Die Herrſchaft Beilſtein.

Die Herrſchaft, oder wie ſie auch genennet wird, die Grafſchaft Beilſtein, liegt auf dem Weſterwald, zwiſchen Naſſau-Dillenburg, Hadamar und Weilburg, und der ſolmiſchen Herrſchaft Greifenſtein. Der Boden iſt mager, aber die Waldungen ſind erheblich. Sie gehört dem fürſtlichen Hauſe Naſſau-Oranien-Dietz, welches wegen derſelben Sitz und Stimme auf den chur-rheiniſchen Kreistagen hat. In alten Kreis-Acten finden ſich Spuren, daß dieſe Herrſchaft zum ober-rheiniſchen Kreiſe gerechnet worden ſey: hingegen in der alten Reichsmatrikel von 1521 wird ſie zum chur-rheiniſchen Kreiſe gerechnet, zu welchem ſie auch angezeigtermaaßen noch gehöret. Ihr Matrikularanſchlag iſt 1 zu Roß und 2 zu Fuß, oder 20 Fl. Zu einem Kammerziel ſteht ſie in den ältern Matrikeln auf 7 Fl. Wie viel ſie nach dem erhöheten Fuß gebe? finde ich nicht. Sie beſteht aus den Aemtern Beilſtein und Marienberg.

1. Beilſtein ein Städtchen und Schloß.

2. Die Kirchſpiele Emmerichenhayn, Liebenſcheid, und Marienberg, mit mehr als 50 Dörfern.

Das fürſtliche Haus Naſſau-Oranien-Dietz beſitzt auch in dieſem Kreiſe das Amt Wehrheim mit Chur-Trier gemeinſchaftlich, wie oben ſchon angezeiget worden iſt.

Die
Grafſchaft Nieder-Iſenburg.

Sie liegt neben der oben im weſtphäliſchen Kreiſe beſchriebenen Grafſchaft Wied, und gehörte ehemals beſondern Grafen, theils als chur-trieriſches, theils als chur-cölniſches Lehn. Als nun der letzte Graf Ernſt 1664 ohne Erben ſtarb, zog Chur-Trier ſeine Lehnsſtücke, die den größten Thtil der Grafſchaft ausmachen, ein, hat auch auf den chur-rheiniſchen Reichstagen die nieder-iſenburgiſche Stelle und Stimme bekommen. Es wollten zwar din Grafen zu Wied als Erben in dieſer Grafſchaft folgen: es wurden aber ihre Commiſſarien und Soldaten von Chur-Trier aus derſelben vertrieben. Der hieraus entſtandene Rechtsſtreit, dauret noch jetzt bey dem kaiſerlichen Reichs-Hofrath fort. Der Flecken und das Schloß Iſenbnrg, und das Kirchſpiel Meyſcheid, gehen von dem Biſthum Fulda zu Lehn, von welchem ſich die Freyherren von Walderdorf vor dem Abſterben des Grafen Ernſt die Anwartſchaft auf dieſe Lehnsſtücke ertheilen ließen. Nach dem Tode dieſes Grafen geriethen die Grafen zu Wied mit den Freyherren von Walderdorf in Streit über die Gültigkeit ſolcher Anwartſchaft: beyde Theile aber verglichen ſich 1665 dahin, daß ſie das Schloß und den Flecken Iſenburg, und das Kirchſpiel Meyſcheid, in ſo weit ſie von Fulda zu Lehn gehen, gemeinſchaftlich haben und behalten

halten wollten; es ſolle auch, nach Abgang des Mannsſtammes des einen Theils, der andere noch vorhandene demſelben in dieſen Lehnſtücken folgen.

Die Grafſchaft hat einen Matrikularanſchlag von 2 zu Roß und 8 zu Fuß, oder 56 Fl. Zu einem Kammerziel giebt ſie 40 Rthlr. 54 Kreuzer, davon Chur-Trier 30 Rthlr. 40½ Kreuzer, der Graf zu Wied-Runkel 7 Rthlr. 54½ Kreutzer, und der Freyherr von Walderdorf 2 Rthlr. 48¼ Kreutzer bezahlt.

Es beſteht die Grafſchaft

1. Aus dem Wiedſchen Antheil.

1) Der Flecken und Schloß Iſenburg. Der Flecken liegt an der Iſerbach und Saynbach, in einem tiefen Thal, zwiſchen jähen und felſichten Bergen, und iſt uralt. Das neben demſelben auf einem ſehr hohen Felſen ſtehende Schloß, iſt auch uralt, und Kaiſer Karl der Große ſoll eine Pfalz (Palatuim) daſelbſt gehabt haben. Vor Alters war es in vier Haushaltungen abgetheilt, nämlich in die wiediſche, iſenburgiſche, runkelſche und coverniſche. Hieraus ſchließen die Grafen zu Wied unter andern, daß die Häuſer Wied, Runkel und Iſenburg von einerley Geſchlecht abſtammen. In dem Schloß iſt jetzt die Pfarrkirche, hinter dem Schloß, auf dem Berge, iſt der Ebenbergerhof. Die Einwohner des Fleckens ſind römiſch-katholiſch, und treiben etwas Wein- und Hopfen-Bau, ſchmieden Nägel, ſpinnen Wolle, und brechen Schiefer- und Mauer-Steine. Nicht weit davon lag auf einem Berge die katholiſche Kirche und Einſiedlerey Hauſſeborn, dahin zu einem Marienbilde gewallfahrtet ward, die aber 1788 niedergeriſſen wurde.

2) Das katholiſche Kirchſpiel Groß-Meyſcheid, welches aus den Dörfern Groß- und Klein-Meyſcheid,

Caußen,

Caußen und Steppach, und aus dem Hofe Grasberg beſtehet.

2. In dem walderdorfſchen Antheil an der Herrſchaft Meud, in welchen auch die Grafen zu Wied unterſchiedene Gerechtſame haben.

3. Aus dem trierſchen Antheil.

1) Das Amt Grenzau oder Grenſau, welches Chur-Trier allein beſitzt, und dahin gehören die Oerter Grenſau, in einem tiefen Thal an der Brexbach über welchem ein uraltes Bergſchloß lieget, Bornbach, Breitenauer Kirchſpiel, Caan, Cammerforſt, Deeſen, Seſſenbach, Ellenhauſen, Hirzen, Ober- und Nieder-Hayd, Nauert, Ransbach, Wirſcheid, Witgert.

2) Das Amt Hersbach, welches Chur-Trier auch allein hat, und 21 Oerter begreift, unter welchen

3) Hersbach, ein Städtchen.

4) Die Kirchdörfer Marien-Rachdorf, Peterslahr und Horhauſen: das letzte hat ſchwarzen Eiſenſtein.

Das Burggrafthum Reineck.

Es liegt am Rhein, zwiſchen der Herrſchaft Breyſich im Herzogthum Jülich, und dem Erzſtift Cöln, und iſt ſehr geringe. Ehedeſſen hatte es ſeine eigenen Burggrafen, welche 1548 abgiengen. Hierauf wollte Chur-Cöln daſſelbe einziehen: das Kammergericht aber ſprach es 1576 Johann von Warſperg zu. 1654 kauften es die Grafen von Sinzendorf, ernſtbrunniſcher Linie, welche es noch beſitzen, wegen deſſelben ſich Burggrafen von Reineck, nennen, und Sitz und

Stimme

Stimme auf den chur-rheiniſchen Kreistagen haben. Es hat einen Matrikularanſchlag von 1 zu Roß, oder 12 Fl. gehabt, der 1728 auf 2 Fl. geſetzt worden. Die Kammerzieler, deren jeder 16 Rthlr. 19 Kreuzer betragen ſollte, ſind bisher völlig ungangbar geweſen, und 1772 hat Graf Wenzel von Sinzendorf die Reichsverſammlung gebeten, die Rückſtände niederzuſchlagen, weil zu der Burggrafſchaft nur 15 arme Unterthanen im ſogenannten Thal gehörten. Madame la Roche meldet in ihrer Reiſebeſchreibung S. 34. daß 1787 zu der Burggrafſchaft nur noch 7 Unterthanen gehört haben.

Reineck, iſt ein kleiner Ort am Rhein, zwiſchen Breyſich und Andernach. Von der alten Burg ſind nur noch Ruinen vorhanden.

(Ende des ſechſten Theils.)

Regi-

Regiſter.

A.

Aa, Fl. 8. 11. 99. 484
— ſteinfurtiſche, Fl. 396. 406
Aach 502
Aachen 5. 502
Aahauß 11
Aar, Fl. 273. 592
Abach, Fl. 346
Abbehauſen 334
Abdinkhof 156. 160
Aberinsburg 658
Abrad 143
Abramesberg 658
Abrinsberg 658
Abtſteinach 536
Aburg 221
Accum 304
Achelrieden 211
Acken 502
Ackens 299
Adelheidspützchen, Kl. 150
Aden 83. 84
Adenau 614
Adolphsburg 631
Aefferden 314
Aerſſen 314
Affeln 631
Affirden 314
Agger, Fl. 135. 487
Agimont 181. 193
Aglaſterhauſen 664
Agridesheim 673
Ahaus 19
Ahauſen, Cölln. 633
— Verd. 245
Ahen, Fl. 421
Ahlen 11. 14
Ahr, Fl. 113. 606
Ahrenfels 581
Ahrenhorſt 219
Ahrweiler 606
Ahſſe 81
Aigremont, Schl. 185
Airsbach 501
Aiſa 194
Aiſalx 194

Aiſeau 194. 195
Aix la Chapelle 502
Aitzerath 127
Akkumer-Ee 305
Akkumey 304
Alach, Amt 547
Aland, Kl. 299
Albaxen 250
Albringhauſen 374
Aldena 325
Aldenar, Amt 606
— Flecken 607
Aldenberg, Abtey 153
Aldendorf 83. 88
Aldenhaven 121
Aldenholt 80
Aldenhoven, Amt 121
— Dorf 121
Alderot 127
Aldenwied 614
Alf 576
Alfhauſen 215
Alfter 593. 609
Algaſterhauſen 664
Algesheim 527
Algesheimer Kapitel 515
Aliſo, Schl. 161
Alken 583
Allagen 629
Allendorf, Maynz. 538
— Naſſau. 279
Allentrop 627
Allenz 582
Aller, Fl. 240. 432
Allfeld 536
Alme, Abtey 194
— Fl. 156. 166. 624
— Dorf 624
Almen auf dem Bruch 637
— Herrſch. 637
Almersbach 353
Almiſche Mattfeld, das 637
Alpen 593. 621
Alpenrode 355
Alpha, Fl. 11
Alpisheim 675
Alsheim 639. 674
Alßbach 348
Alſt, Fl. 625
Alſtede 329
Alſum 60
Alswede 237
Alt-Bruchhauſen, Amt 447
— — Flecken 448
— — Grafſch. 439. 440. 443
Alt-Calcar 56
Alt-Caſtrop 88
Alt-Diez 273
Altdorf 671
Alt-Eck, Bg. 346
Altena, Benth. 403
— Mark. Amt 92
— — Gericht 93
— — Stadt 66. 76
— das Land zu 76
Altenbach 665
Altenbecken 162. 170
Altenbeckum 162
Altenberum 155
Alten-Bieſen, Commenthurey. 187
Alten-Böckel 109

Alten-

Altenburg, Mind. 236
Alteneſch 336
Altenhagen, Mark. 90
— Schauenb. 363
Alten=Herſe 168
Alten=Huntorf 327. 328
Altenkamp, Kl. 621
Altenkirchen, Sayn. 352
Alten=Lünen 85
Altenmünſter, Inſ. 537
Alte Rhein, der 674
Alten=Wied 345. 346
Altewied 614
Alt=Geſeke 626
Alt=Goedens 303
Altheim 534
Altjuirden 332
Alt=König, Berg 527
Alt=Rhüden 627
Altrip 673
Alt=Schieder 395
Alt=Sevenaer 61
Altſtadt, Hervord. 103
— Sayn 355
Alverdiſſen 380. 395
Alveſen 446
Alzenau 531
Alzey 640. 655. 674
Alzeyer Kapitel 515
Ama 185
Ambdorf 280
Amelbüren 15
Amelunxen 250
Amercoeur, Vorſt. 183
Aminghauſen 234
Ammerland, Provinz 317
Amöneburg 514. 515. 538
Amorbach 534
Amorkamp 234
Ampen 79
Amſin, Schl. 185
Amtskeller, ein 521
Andernach 592. 593. 604
Anderten 446
Angelthorn 667
Anger, Fl. 53. 142
Angerhauſen 54
Angermund 142
Angerort 142
Angl 570
Anhauſen 345. 346
Anholt, Herrſch. 4. 472
— Stadt 473
Ankum 215
Annepen 79
Anneroda, Kl. 554
Anrath 620
Anroda, Kl. 554
Anruchte 626
Anſpach 281. 589
Antfeld 634
Antweiler 612
Ape 329
Apelern 368
Apenburg 173
Aplerbeck 82
Appeldorn 58
Apping, Kl. 299
Aprike 92
Ar, Fl. 606. 615
Arçen 314
Ardenne 182
Ardennerwald 194
Ardey 80. 84
Are 613

Aremberg, Fürſt. 510. 681
— Stadt 682
Arenfels 581
Arensberg, Grafſch. 627
— Stadt 624. 628
Arensburg 359. 362
Arenshauſen 555
Arfurth 588
Argenfels 581
Arlof 612
Armininsburg 395
Armſen 244
Arnsheim 674
Arnſtein 589
Arrelter Vogtey 299
Artland, das 197
Arweiler 593. 606
Arzbach 578
Asbach 615
Asbeck 22
Aſchaff, Fl. 532
Aſchaffenburg 514. 515 532
Aſchen 456
Aſel 305
Aſendorf 445
Aſpach 664
Aſpel 54
Aſperden 57
Aſſe, Fl. 63. 67
Aßelen 163
Aſſeln 83
Aſſinghauſen 634
Aßmannshauſen 529
Aſtenberg, der, Bg. 624
— Dorf 632
Aſtheim 540
Aſtinghauſen 632
Aſtrup 211
Atens 334
Attelen 178
Attenbach 150
Attenborn 632
Atter 208
Atzmannsdorf 546
Aubach, Fl. 346
Auberius 193
Auburg 374
Audacker, Kl. 629
Aue, Fl. 356. 374. 432
Auf der Börde 235
Auf dem Braem 19. 20
Auf dem Broel oder Brohl 604
Auf dem Deſſum 28
Auf der Dillen 501
Auf der Ebershorſt 456
Auf dem Hillwarth, Kl. 122
Auf der Koppel 235
Auf der Kuhlhorſt 456
Auf dem Steinwege 16
Auf der Straße in der Waldbauer 91
Augsburg, Biſth. 520
Auguſtusburg 599. 610
Aumenau 341
Aurad 310
Aurich 287. 291. 294
Auricher Amt 294
— Vogtey 294
Auricke 294
Aurikdorf 294
Aurique 294
Auſſel 222
Averdorf 53

Averdorp, Kl. 51. 52
Avroy, Vorſt. 184
Awerk 294
Awerke 294

B.

Baaren, Fl. 72
Baarſen 469
Babilonie, Schl. 231
Baccum 429
Bacharach 639. 655. 678
Bachgau 533
Backbander Vogtey 295
Backenfeld 14
Badinghauſen 93
Badinghe 484
Baerl 309
Baeverdorp, Kl. 51. 52
Bahrenborſtel 373
Bahrenburg, Amt 443
— Flecken 443
Bahrendorf 380
Balckeſen 80
Baldaring 255
Baldenau 572
Baldeneck 474. 576
Balduinſtein 588
Balze 445
Ballenberg 535
B[illegible]ersbach 280
Baltrum, Inſ. 299
Balve 631
Bamelo 633
Bamenoel 633
Bandt, Inſ. 390
Bann, der 347
Bardenfleth 327. 328
Bardewiſch 336
Bargen 664
Bargerbur 303
Barkhauſen 220
Barmen, Amt 121. 144
— Thal 136. 144
Barnau 219
Barndorf 388
Barnefleth 327. 328
Barnſtorf 455
Barntrup 388
Barop 86
Barrentrup 380. 388
Barrien 439
Barthlof 554
Bartlof 553
Barver 456
Basdal 241
Baſſinghauſen 366
Baſſum, Flecken 373
— Stift 373. 433. 438
Batbergen 216
Bauer 451
Bauerbach 538
Bauſenhagen 83
Bebendorf 554
Beberſtätt 553
Beck 233
Becke 623
Beckedorf 368
Becken 13
Beckerad 489
Beckſtedt 455
Beckum 11. 13
Bedberg 45
Bedbur 618
Bedburg, Amt, Cöln. 593
— Kirche, Cleviſch. 45
Bedecaſpel 295

Beeck 60
Beerdum 305
Beeſten 429
Bega, Fl. 385. 389
Bege, Dorf 389
— Fl. 385. 389
Behlingen 445
Behme 99
Behn 616
Beilſtein, Herrſch. 473. 684
— Naſſau. 265. 510
Beinroda 554
Beiſingſen 79
Bel 354
Belike 628
Bellem 209
Bellerink 22
Bellerſen 170
Bellickheim 670
Bellinghoven 61
Belm 209
Beltheim 576
Bendorf 347. 354
Benkhauſen 237
Benninghauſen 626
Benninghoven 86
Benrad, Schl. 147
Bensberg 135. 148
Bensheim 536. 540
Bentheim, Grafſch. 4. 396
— Flecken 396. 403
Bentheim-Bentheim 4. 399. 403
Bentheim-Steinfurt 4. 399
Bentheim-Tecklenburg 399
Bentlage 23
Berchem, Berg. 150
— Jül. Amt 128
— — Stadt 120
— Mark 97
Berchum 97
Berckeſen 80
Berendorf 87
Berenkamp 60
Berenklau 62
Berg, Clev. 57
— Cöln. Dorf 623
— — Stadt 620
— Wickerad 489
— Herzogth. 134
— Jülich. Dorf 131
Berg der heil. Walburg 183
Berge, Mark, Kirchſpiel 81
— Ritterſitz 89
— Weſtphäl. Schl. 626 629
Berg Ebersbach 281
Bergede 79
Bergen, Clev. 59
— Geld. 314
— Osnabr. 215
Bergeſchicht 97
Bergfeld 92
Berghauſen 632
Bergheim, Jül. Amt 128
— — Stadt 120
Berghofen 82
Bergkirchen, Mind. 233
— Schauenb. 363
Bergpflege, Amt 578
Berg Sion 43
Bergſtraße, die 513. 640

Bergſtraßer Kaptiel 515
Berg und Bruch, Vogtey zwiſchen 232
Beringen 187
Beringhauſen 629. 637
Berk 620
Berkel, Fl. 8. 20
Berkenbaum 83
Berler 634
Berlingeroda 557
Berncaſtel 559. 572. 678
Berndorf 575
Berne 336
Bernshauſen 550. 556
Bernteroda 552. 555
Berſcheid 585
Berſenbruck 215
Berum 299
Berwicke 80
Berzdorf 610
Beſſelich, Kl. 580
Beſſenbach 533
Beſten 418
Beſtendorf 557
Bettingen, Blankenh. 480
— Trier. 569
Bettinghauſen 626
Beuckes 59
Beuren, Kl. 552. 554
Beurer-Kapitel 549
Bever, Fl. 8. 16. 155. 156. 377
Bevergeren 11. 23. 27. 413
Beverungen 155. 174. 249
Beyenburg 144
Beylerward 57
Bibelsheim 674
Biber 530
Bibermark, die 530
Bicken 280
Bickenbach 584
Bickenrida 554
Bieber 345
Bielefeld 98. 99. 100. 102
Bielck 142
Bielſtein 387
Bienburg 144
Bienen 62
Bieten 59
Bigge, Dorf 634
— Fl. 624. 633
Bildshauſen 556
Billerbeck 8. 21
Billig 132
Billigheim, Maynz. 536
— Pfälz. 670
Bilſen 179. 187
Bilſtein, Amt 631
— Flecken 631
Bimmen 58
Bingen 539
Bingerloch 539
Bingum 301
Binnefeld 62
Binnen 445
Bippen 215
Birkenhert 671
Birkesdorf 129
Birkungen 552
Birnbach 354. 355
Biſchhagen 554
Biſchofrode 544. 556
Biſchofsberg 529

Biſchofsdhron 573
Biſchofsheim 535. 540
Biſchofsheimer Kapitel 515
Biſchofsſtein 553. 583
Bislich 59
Bislicherwald 59
Biſſendorf 210. 211
Biſterfeld 394
Bladenhorſt 89
Blankenau 250
Blankenberg, Berg, Amt 135. 150
— — Stadt 141
Blankenburg, Oldenb. 326
— Osnabr. 219
Blankenheim, Grafſch. 4. 479
Blankenſtein, Amt 88
— Stadt 73
Blasheim 238
Blauhand 329
Bleerſum 305
Blemont 195
Blender 449
Bleſſenbach 341
Blexen 334
Blexerſand 331. 334
Blexerſander Groden 334
Blexhaus 330
Blexum 334
Bleywäſche 164
Bleyweſch 164
Blidenveld 670
Blies, Fl. 571
Bliesheim 613
Blomberg 380. 486
Blomberg, Amt 395
Blomenroth 80
Blumersheim 309
Bobſtatt 668
Bocheim 69
Bochholt 11. 23
Bochholz 606
Bochum 69
Bockel 109
Bockeloh 359
Bockenforde 626
Bockeſen 250
Bockhöfel 80
Bockhorn 329
Bockhorſt 108
Bocklerburg 330
Bocklerhauſen 488
Bocksplatz 82
Bockum, Cöln. 629
— Mark, Amt 87
— — Stadt 66. 69
Bodefeld 628
Bodel 91
Bodelſchwing 89
Böckel, Heſſen. 375
— Ravensb. 109
Boeckhold 219
Bödeken, Kl. 167
Boedingen, Kl. 159
Bögge 82
Böhrde 444
Boehum 127
Böke 163
Boel 91
Bölhorſt 232
Bönen 82
Bönning 59
Bönningheim 514

Boer 623
Börde, Kanſteiniſche 636
— Soeſtiſche 79
Börringhauſen 109
Börſtel, Hoya 443. 445
— Osnabr. 215
Böſelich 282
Boeſenbeck 127
Böſingfelde 389. 390
Böſingſen 79
Boeſſen 126
Bötzelaer 58
Boſſeborn 250
Bogel 375
Bogentrick 171
Bohnhorſt 442
Boll 62
Bollen 211
Bolsdorf 575
Bomte 219
Bonkirchen 634
Bonn 593. 595. 607
— Probſtey 609
Bonsfeld 88
Boppard 559. 584
Borbeck 259
Borchhauſen 631
Borchheim 19
Borchholz 172
Borchloen, Grafſch. 186
— Stadt 186
Borchlohe 208. 210
Borchorſt 22. 407
Borchum, Inſel 300
Borcum, Inſel 285
Borg 630
Borgeln 80
Borgentryk 169
Borghaus 80
Borgholzhauſen 109
Borglohe 210. 211
Borgſtädt 332
Borgevorm 185
Borken 19
Borkum, Inſel 300
Born 122
Bornbach 687
Bornefeld 146
Bornheim 609
Borntoſt 636
Borrenrick 171
Borſem 471
Borſtel 244
Borſum 298
Borth 61
Boſichhauſen 488
Boſſat le Valeour 195
Boſſenheim 639
Boßlar 121
Botel 246
Botten 630
Bouillon 181
Boxberg 667. 655
Brabant 182
Brabeck 623
Bracht, 126
Bracke, Lippe 380. 388
— Oldenburg. 328
Brackwede 105
Braem, Mark. 81
Braemſche Quartier, Münſt. 19
Brakel, Mark. 86. 506
— Paderb. 156. 170
Bramſche, Lingen. 430
— Osnabr. 200. 216. 218

Brandenburg 361
Brandlecht 397. 405
Braubach, Amt 604
Brauersberg 469
Braunsberg 347
Braunshauſen 571
Brauweiler, Abtey 619
— Herrlichk. 610
Brawinkel 429
Brechten 508
Breckerfeld 92
Breckerfelde 74
Brede, die 156. 170
Bredelar, Kl. 634
Bredenborn 177
Bredydt 569
Bree 187
Brehne 557
Breiberich, der, Bg. 611
Breinich 256
Breinſcheid, Kl. 629
Breitenauer Kirchſpiel 687
Breitenberg 556
Breitenborn 664
Breiten=Worbis 552
Breitlar, Kl. 634
Breitſcheid 280
Brem 576
Bremen 630
Bremerdöpe 328
Bremersheim 674
Bremke 389
Bremſcheid 629
Brenken 167
Brenkhuſen 250
Brenſchede, Cöln. Kl. 629
— Mark. 69
Breſchiem 508
Bretheim 668
Bretten 668. 655
Brex, Fl. 347
Brexbach, Fl. 581
Brey 187
Breyel 126
Breyſich 133. 259
Bricht 60
Bridel 576
Brienen 56
Brille, Cit. 12
Brilon 633
Brink 198
Brinke, Osnabr. 211
— Ravensb. 109
Brinkum 440
Briſich 133
Brochlhauſen 556
Brochterbeck 420. 430
Brochuſen 250
Brockel 246
Brockhagen 105
Brockhauſen, Cöln. 629
— Gimborn 487
— Mark 63. 81. 82
— Osnabrück. 216
Brockmerland 295
Brockum 456
Brocktenbecker Berg 421
Brodt 584
Broekhuyſen, Clev. 62
— Geld. 314
Broel 80
— Fl. 605
Brohl 581
Broich. Grafſch. 135
Broick, Berg. Herrſch. 151

Broick, Cöln, 631
Broickhof 626
Bruch, Berg. 152
— Mark 89
Bruchdorf 446
Bruche 221
Bruchhauſen 60
— Grafſch. 439. 440. 443
Bruchhof 361
Bruchmühlen 108
Bruchſtrich, der 448
Brucht, Fl. 170
Bruck, Herrſch. 151
Bruckhauſen 634
Brück 125
Brüggefelde 247
Brüggehof 110
Brüggen, Jül. Amt 125
— — Stadt 125
— Mark 82
Brühlwieſe, die 672
Bruel 593. 610
Brümmershof 362
Brünen 59
Brüninghauſen, Mark 86. 94
Brünninghauſen, Mark 86
— Spiegelb. 460
Brüyll 610
Brullieſen 460
Brulſen 460
Brunjehauſen 460
Brunsberg 250
Brunscapel 634
Brunswarden 333
Bruttig 575
Buch 576
Buchen 534
Buchholt 489
Buchholz, Mind. 239
— Verd. 246
Bucki 163
Budberg 311
Buddemühlen 220
Buddenberg 86
Buderich 630
Budjadingerland 333. 334
Buechi 163
Bückeberg, Bg. 356
Bückeburg, Amt 362
— Schl. 364. 370
— Stadt 364
Bücken 432. 445
Büdelich 569
Büderich, Amt 59
— Stadt 50
Büdesheim 527
Bühl 60
Bühren 445
Bünde 109. 262
Buer 221
Büren, Herrſch. 156. 158. 164
— Stadt 166
Bürgel 530
Bürich 50
Bürkefeld 555
Bürſtadt 534. 536
Buke 173
Bullerborn 155. 162. 636
Bullesheim 132
Bunder Vogtey 301
Bunningen 581

Bur=

Burbach 280. 355
Burg, Berg. Amt 145
— — Dorf 147
— — Flecken 145
— Naſſau 280
Burgberg 175
Burgel 147
Burgforde 329
Burgjoſſa 532
Burgk 280
Burglahr 615
Burg-Steinfurt 408
Burgwald 555
Burghave, Oldenb. 334
— Oſtfriesl. 305
Burken 535
Burlage 456
Burſcheid, Berg. 146
— Reichsſtift 506
Buſch 91
Buſchhauſen 60
Buſchhoven 609
Buſtede 108
Buſtorf, Probſt. 157
Buthforde 305
Butjadingerland 333
Buttforde 305
Bynkhof 82

C.

Caan 687
Caden 570
Caen 276
Calbeck 59
Calcar, Amt 56
— Stadt 33. 49
Calcum 142
Caldenhof 108
Calenberg 169
Camberg 274. 588
Cambray, Bisth. 3
— Stadt 3
Camen, Amt 84
— Stadt 71
Camiller Schanze 309
Cammerforſt 687
Camp 584
— Kl. 621
Campen 443
Camphauſen 61
Campine 182
Canſtein, Herrſch. 636
Capelle 578
Capellen, Clev. 58
— Geldr. 314
— Mörs 310
Cappel 395
Cappellen 58
Cappeln 410. 417
Carden 583
Carolinenſyhl 305
Caſel 570
Caſparsbruch 145
Caſpau, Fl. 356
Caſſel 525
Caſſeler Kapitel 515
Caſter, Amt 127
— Stadt 120
Caſtrop 69
Caſtrup 27
Cathrinenberg 555
Catrinhagen 367
Catrop 80
Caub 679
Caußen 687
Cent 521

Char=

Charlottenberg 476
Chatelet 194
Chau=Fontaine 179
Chaumont 185
Chiney 192
Chooz 193
Choquier, Schl. 185
Chur, Bisth. 520
Chur=rheiniſche Kreis 509
Chus 558
Ciney 192
Clafeld 276
Clarenberg, Stift 71
Clauſen, Kl. 573
Clauſenſtein 92
Cleff 73
Clemensburg 599
Clemenshafen 13
Clemensruhe 609
Clemensſtadt 577
Clemenswerth 26
Cleve, Amt 56
— Herzogth. 4. 5. 29. 30.
— Stadt 31. 33. 34. 35. 39. 40. 41.
Cleverham 56
Cleviſche Berg 44
Clingenberg 534
Clöſtern 623
Clötin 80
Clötinghofen 80
Cloppenburg 9. 25. 26. 27. 413.
Clotten 575
Clyff 73
Cobbenroth 94
Cobern 583
Coblenz, Balley 510. 683
— Stadt 559. 576
Cobolence 576
Cochem 559. 575
Cöln, Amt 616
— Churf. 510. 598
— Commenthurey 683
— Erzſtift 590. 595. 602
— Stadt 5. 498. 593. 616
— Vogtey 593. 616
Cörbecke 171
Coesfeld 21
Collenrade 455
Collhagen 631
Colmont, Schl. 187
Condros 182
Condroſer 191
Condroz 191
Condt 575
Conneforde 332
Conſarbrücke 568
Consbrug 105
Conz 568
Cophelenci 576
Coppenbrügge 460
Corbecke 629
Corbie 248
Cordel 568
Cornau 456
Corneliſmünſter 4. 255
Corſenbroich 491
Corvey, Abtey 4. 247
— Kl. 249
Coſlar 121
Coſtanz, Bisth. 520
Coſtheim 525
Cottenheim 582

Covelde 241
Coverden 366
Craich, Dorf 273
— Fl. 662
Craichgau, der 662
Cranenburg, Amt 57
— Stadt 31. 46
Crange 69. 87
Crautheim 535
Crebeck 556
Crefeld 310
Creutznach 641
Creyfeld 306. 310
Crollage 110
Crombach 277
Cronenberg 144
Cronenburg 417
Croppach 355
Crover=Reich 574
Crudenburg 60
Crufft 583
Cudelbach 579
Cudmecke 80
Cůrenz 567
Cuiviu 193
Cunoſtein=Engers 578
Cunzerbrůcke 568
Curt 84
Cus 573
Cyriaksburg, Cit. 544

D.

Daberſtadt 546
Dachenheim 675
Dachhauſen 59
Daden 353
Dael 485
Dahl 178
Dahle 75. 91
Dahlem 574. 584
Dahls 91
Daimbach 668
Dalau 667
Dalberg 537
Dalem 162
Dalen 124
Dalhauſen, Cǒln. 630
— Mark 69
— Paderb. 168
Dalheim, Jůl. Kl. 125
— Paderb. 162
— Virnenb. 450
Dalke, Fl. 461
Dalsheim 674
Dam, Vorſt. 326
Damm 60
Damme, Můnſt. 28
— Osnabr. 216. 218
Damſcheid 585
Dangaſt 332
Dankerſſen 234
Dankerten 366
Dannhollen 455
Dapperich 280
Daſeburg 171
Dattenberg, Cǒln. 615
— Trier. 582
Daveringhauſen 146
Dauborn 272
Daulſen 244
Daun 481
Dauſenau 274
Deckbergen 367
Dedesdorf 334
Dedinghauſen 156. 163
Deesberg 111

Dees=

Deesberger Mark 217
Deeſen 687
Dehlinghauſen 442
Deifeld 637
Deilinghofen 92
Deimbacher Bergwerk 641
Deiringſen 79
Delbrück 162
Delbrügge 163
Delf, Canal 297
Delike 629
Deling 149
Delingrade 126
Dellme, Fl. 432
Dellwig 83. 87
Delme, Fl. 334
Delmenhorſt, Grafſch. 4. 317. 334
— Stadt 334
Delmenhorſtiſche Landgericht 323
Delſtern 90
Delwig, Schl. 85
Demer, Fl. 179
Denklingen 151
Dente, Fl. 256
Depenbruck 233
Derendorf 142
Dern 272. 282
Derne 85
Deſenberg, Schl. 171
Deſingerode 556
Deſſersweiler 572
Deſſum, auf dem 28
Detern 288. 302
Detmold, Amt 386
— Kirchſpiel 386
Detmold, Stadt 384
Dettingen 533
Detzem 569
Deuborn 273
Deudenzell 664
Deudesfeld 575
Deuna 555
Deuren 114. 119
Deutz 148. 616
Dexheim 655. 677
Dhaun, Schl. 575
Dickgatt 59
Dickhuſen 303
Dieburg 531
Diedesheim 530
Diedorf 555
Diemel, Fl. 155
Dienheim 639. 675
Dienſthop 446
Diepenau, Amt 442
— Flecken 442
Diepholz Amt und Flecken 451. 455
— Grafſch. 4. 451
Dierdorf 341
Diersfort 60
Dieſenberg, Schl. 171
Diesheim 311
Dieteroda 555
Dietersheim 527
Dietkirchen 272
Dietz, Grafſch. 271
— Stadt 272. 273
Dietzenroda 555
Dievelich 583
Dilingen 238
Dilinkhauſen 216
Dill, Fl. 278

Dillen=

Dillenburg 265. 279
Dillhauſen 281
Dillſperg 664
Dimel, Fl. 155. 624
Dinant 192
Dincker 80
Dingeden 24
Dingelſtädt 553
Dingslaken 55
Dinkel, Fl. 21. 396
Dinkelburg 158
Dinslacken, Amt 59
— Stadt 34. 40. 55
Diſſen 197. 210
Ditkirch 559
Ditkirchen 587
Dizum 298
Dölberg 83
Dölbergen 449
Dönhof 91
Doeren 239
Dörnberg 476
Dörpel 455
Dörrienloh 441
Dörſten 622
Dörverden 449
Döſel 171
Doeſen 508
Dötlingen 327
Dollart, Meerb. 285. 286
Dollendorf 480
Donderſlagſche Heide 187
Donk, Schl. 313
Donnerſchwe 326
Donop 395
Donsbrügge 56
Donſtorf 455
Dorchheim 281
Dorenberg 106
Dorlahr 632
Dornberg 262
Dornburg 88
Dorndorf 281
Dornhagen 162
Dornum 302
Dornyck 62
Dorotheenthal 395
Dorſten 622
Dorſtfeld 259
Dortmund 5. 506. 595
Doſſenheim 541
Dottendorf 609
Drachenfels, der, Berg 611
— Schl. 612
Drakenburg 445
Dransdorf 609
Drathum 211
Drebber, Vogtey 456
Drechroide 75
Drein, Flecken 14
— Gau 11
Dreiniſche Quartier 11
Drekburg 161
Drenke 250
Dren-Steinfurt 14
Drevenack 34. 60
Dreye 440
Dreyer 107
Dreyfelder 347
Dreyherrenſtein 347
Dreyherriſche Gebiet 274
Driedorf 280
Drimborn 131. 494
Dringenauer Mühle 469
Dringenberg 158. 167

Drit-

Drittekſtädt 546
Dröſchede 97
Drolshagen 632
Drommersheim 527
Droſtheyde 79
Drübber 449
Drüplingſen 97
Dryburg 155. 173
Duckenberger Berg 421
Dnddenrod 83
Dudenroth 83
Duderſtadt 548. 555
— die Mark 550
Düdinghauſen 637
Dühn, Dorf 146
— Geb. 547
Dülmen 11. 17
Dümmerſee 8. 198. 452
Dünchenheim 582
Dünwald 149
Düppenweiler 571
Dürkheim 641
Dürſtein, Kl. 273
Düſſel, Fl. 137
Düſſeldorf, Amt 142
— Stadt 5. 35. 114. 118. 137
Düſſen 626
Düſterdick 430
Düte, Fl. 410
Dütz 148
Duiffelt 57
Duiffelward 58
Duisburg 33. 34. 35. 40. 53
Duiſſern 54
Duiven 61
Duitz 616
Dulken 126
Dunenbrock 301
Dunfels 581
Dunk 126
Dunſcheid 631
Dunum 304
Duren 119
Durweis 129
Duſſel 153
Duſſemund 558
Duſtorf 609
Dutz 148
Dyhle 301
Dyhler Schanz 301
Dyſtruper Berg 208

E.

Ebenbergerhof, der 686
Eberbach, Kl. Maynz. 529
— Pfälz. 667
Eberhardscluſe, Kl. 573
Ebernburg 641
Ebersbach auf dem Berge 281
— Dillenb. 281
Ebersburg 208
Ebershorſt, auf der 456
Eberſtahl 535
Eberswald, Herrſch. 571
Eblinghauſen 626
Ebrenſperg 658
Eburoner 186
Echthauſen 630
Echtringhauſen 366
Eckenhagen 151
Eckwarden 334
Eddersheim 540

Edelburg 92
Edelſer-Berg 304
Eden, Schl. 464
Eder, Fl. 538
Edewecht 330
Ediger 576
Edickheim 672
Edinkhuſen 82
Eel, Fl. 121
Effeldra 554
Effelen 627
Egerſterſtein, Felſen 386
Egeſtorf 357. 368
Egge, Bg. 159
Eggeringhauſen 626. 627
Eggermühlen 216
Eglingen 305
Ehingſen 80
Ehrenbreitſtein, Amt 576
— Feſt. 578
Ehrenburg, Amt 374. 440. 443
— Flecken 441
Ehrenfels, Schl. 539
Ehrenſtein 615
Eibelshauſen 281
Eibingen 529
— Kl. 536
Eich 674
Eichenborn 469
Eichenbühl 534
Eichsfeld, das 513. 514. 515. 547
— das obere 552
— das untere 555
Eichſtädt, Bisth. 520
Eickel 88
Eickelborn 626
Eickhof 447
Eicklinkhoven 86
Eidinghauſen 233
Eiffel, die 450. 479. 493
Eigelſtein 501
Eilingeroda 557
Eilmſen 80
Eilpe 90
Eilſum 299
Einecke 80
Eineckerholſen 80
Einrich, Gau 265
Einriche, Gau 587
Eisbergen 234
Eiſenrode 281
Eiſerfeld 276
Eiſern 277
Eisfeld, das 547
Eiß 478
Eiſſel 240. 244
Eiſſen 171
Eiſtrup 446
Eitzen 244
Eitzendorf 446
Ekeſey 90
Elbe, Fl. 538
Elez, Fl. 666
Elfeld 528
Elffſen 79
Elkeringhauſen 634
Ellar 280. 281
Ellefeld 528
Ellen, Kl. 128
Ellenhauſen 687
Ellens 329
Ellenſerdamm 329
Ellenz 574. 575
Eller 576

Eller=

Ellerburg 237
Ellinghauſen 598
Ellingſen 80
Elmeloh 335
Elmendörfer Meer 330
Elmenhorſt 506
Elringhauſen, Vorſt. 635
Els, Fl. 282
Elſatz, Fl. 662
Elſe, Fl. 75. 97. 99
Elſen 161
Elſenz, Fl. 666
Elſenzgau, der 662
Elſey 97
Elsfleth 327
Elſingau, der 668
Elſof 282
Elſpe 633
Elten, Abtey 34
Eltevil 528
Elverfeld, Amt 136. 143
— Stadt 141
Elverich 59
Elz 588
Elzerath 572
Emblicheim 399. 402. 405
Emblikamp 405
Embs, Fl. 285. 461
Emsbüren 23
Embsland 24. 27.
Embsländiſche Quartier 9. 24
Emden 288. 289. 297
Emderwald 172
Emmel 573
Emmelſum 60
Emmer, Fl. 156. 174. 377. 395. 465
Emmerich 33. 34. 40. 45
Emmerichenhayn 684
Emmerick 309
Empe, Fl. 63. 92
Empel 62
Emrich, Amt 61
— Stadt 45
Ems, Fl. 8. 156. 285. 421
— Stadt 265. 273
Emsbach, Fl. 587
Emsbüren 404
Emſchede, Fl. 70
Emſer, Fl. 32
Emſer Bäder 274
Emsland 9. 11. 24. 25. 413
Emtſcher, Fl. 83
Enckeſen 80
— im Kley 79
Ende 91
Endenich 609
Engelberg, Kl. 534
Engelheim 613
Engelroding 20
Enger 107
Engerhaſe 288. 295
Engerhauſen 110
Engern, Herzogth. 225. 625
Engers 559. 578
Enghauſen 46
Engſtfeld 93
Engter 218
Ennepe, Fl. 92
Ennerich 340

Enzen 361
Epen 478
Eplingen 668
Eppe 637
Eppenhauſen 91
Eppenrode 476
Eppingen 668
Eppinghoven, Dorf 60
Eppingen 668
Eproth 127
Epſingen 79
Erang 568
Erb 481
Erbach, Dorf 528
Erbesbüdesheim 675
Erbrath 619
Erdbach 280
Erdbernburg 159. 167
Erder 388
Eresberg 635
Eresburg, Schl. 162. 635
Ereshoven 149
Erfeld 535
Erfft, Fl. 113. 492. 614
Erfurt 514. 515. 540
— Amt 546
Erfurtshauſen 538
Ergſte 97
Erichshof 440
Erichswarven 305
Eringerfeld 626
Erkelen 170
Erkelens 133
Erkrath 143
Erleburg 92
Erlenbach 534
Ermlinghoven 86
Erp, Fl. 592
Erp, Herrſch. 593. 613
Erpel 611
Erpeler Ley, Felſen 611
Erphesfurt 540
Erpisfurt 540
Ertha 248
Erwite 626
Erwitzen 178
Esbecke 626
Eſch, Cöln. 613
— Trier. 574
Eſchbach 341
Eſchelbach 537
Eſchenau 340
Eſchenhauſen 374
Eſchhorn 527
Eſchweiler 113. 129. 616
Esden 188
Eſenheim 677
Eſens 288. 304. 463
Eſenſe 304
Eſenshamm 333
Eslo 629
Eſperbach 664
Eſſen, Abtey 4. 256. 258
— Hoya 445
— Münſter. 27
— Osnabr. 220
Eſſenberg 309
Eſſerden 61
Eſſern 442
Eſſig 132
Eſterau 475
Eſtinghauſen 631
Eſtorf 442
Etlen 178
Etteldorf 574
Ettelen 178

Ettringen 582
Etzweiler 128
Euſingen 273
Euskirchen, Amt 131
— Stadt 114. 120
Euſſersthal 670
Euxen 568
Evenburg, Schl. 301
Everſaal 309
Eversberg 634
Evicke 508
Ewenheim 132
Ewig, Kl. 633
Exten 367
Exter, Fl. 356. 368. 395
— Vogtey 390
— Kirchſpiel 111. 262
Exterenſtein, Felſen 386
Eybach 279
Eyck 131
Eygershauſen 281
Eyhauſen 330
Eyll 58
Eyß, Dorf 478
— Herrſch. 476
Eystrup 432
Eyſtruth 555

F.

Fachingen 273
Fackenbach, Fl. 346
Fagnoelle 497
Fagnoeulle 497
Fagnol 497
Fagnolle 497
Fagnolles, Grafſch. 5. 497
Fahnen 80
Fahr 345
Faignole 497
Faldern 297
Falkenbach 341
Falkenberg, Hoya 440
— Lippe 387
Falkenburg, Hoya 439
— Lippe 387
Falkenhagen 176. 394
Falkenhardt 456
Falkenluſt 599. 610
Fallentrup 390
Famenne 182
Farcienne 194
Farenbrede 388
Farsweiler 571
Farula 546
Faſterau 569
Favorita 522
Feine Hütte 172
Feiſched 631
Feldberg, Berg 526
Feldkirchen 344. 345
Feldmarke 57
Fell 569
Fellbach 279
Ferndorf 277
Ferne 557
Feſſe, Fl. 92
Fikenſolt 329
Filſumer Vogtey 301
Filzbach, Vorſt. 524
Findlerey 440
Fintau, Fl. 240
Fintel 246
Finten 540
Fiſchbeck 248. 367
Fiſchenich 128
Flacht 272

Flamersheim 132
Flammersfeld 354. 355
Fleisbach 280
Flemale 185
Flercke 80
Flerzheim 609
Fliede 489
Flieſteden 619
Flinſchbach 664
Flirick 82
Flittard 149
Flörsheim 540
Flone, Abtey 185
Florennes 194
Floverich 121
Flüren 59
Förſt 581
Foiſche 193
Fontaine l'Eveque 194
Förde 631
Fornich 641
Forſt 576
Foſſe 194
Franchimont, Marquiſat 181. 191
— Schl. 191
Frankenrode 544
Frankenthal 648. 660. 673
Fraſſelt 57
Frauenſtein 529
Frechen 128
Freckenhorſt 15
Fredeburg 632
Freeren 418
Freimörsheim 254. 309
Freinsheim 639. 675
Fremersdorf 571
Frenswegen, Kl. 397. 404
Frenz 130
Freren 429
Fretteroda 555
Freudenberg, Bg. Clev. 44
— Heſſen 373
— Naſſau-Sieg. 275. 277
— Sayn 355
— S. Maximin 570
Freusburg 353
Freye Grund, der 355
Freyen-Diez 273
Freyenhagen 554
Freyenöhl 628
Freygericht 531
Freyheit, Mark. Altena 76
— Ravensb. Hervord 103. 260
Freyling 451
Freyrachdorf 342
Frickhofen, Dillenb. 281
— Hadamar. 282
Fridiſtraun 617
Friedberg 540
Friedeburg 302
Friedewald 353
Friedewalde 235
Friedewalder Kreis 224
Friedrichsbühel 669
Friedrichsburg 659
Friedrichsdorf 222
Friedrichſtein 345
Friedrichsthal 346
Friedſtrohm 617

Frie-

Friemersheim 309
Friesheim 613
Frieſiſche Wede 329
Frilentrop 633
Frilinghauſen 86
Frille, Minden 234
— Schauenb. 362
Frimörsheim 307. 309
Fritzharzkirchen 627
Fritzlar 514. 515. 538
Fröndenberg, Dorf und Stift 84
Frönſpert 92
Fronhauſen, Naſſau. 279
— Paderb. 168
Frunsberg 92
Fryſoyta 27. 413
Füchten 630
Füllinger Heide, die 619
Fülme 234
Fünderen 623
Fürſtenau, Corvey. 250
— Osnabr. 214. 215
Fürſtenberg, Clev. Kl. 49
— Cöln. Schl. 630
— Paderb. 158. 164
— Pfalz. Schl. 678
Fürth 536
Fuhlen 367
Fuhrbach 556
Fuhrbacher-Kapitel 549
Fulcum 304
Fulda, Bisth. 520
Fuldenriede 440
Fullinghauſen 629
Futnix 305
Fußingen 281

G.

Gaar 87
Gadelheim 250
Gähberg, Bg. 656
Gänſefüßer Wein 671
Gärmen 508
Gärteroda 555
Gahlen, Clev. 34. 60
— Mark. 80
Gahrenfeld 70
Galhof 361
Galiläa, Kl. 629
Galſcheider Gericht 584
Ganderkeſee 335
Gangelt 122
Gappenach 583
Garbecke 631
Garbrechten 79
Garmes 331
Garſtwinkel 464
Gartrop 60
Gaſte 208
Gatzwiller 127
Gausberg, der 656
Gebertshahn 353
Geelenau 476
Geeſt 59
Gehlenbeck 237
Gehmen, Flecken 484
— Herrſch. 4. 358. 481
Geilenkirchen 121
Geisberg, der 656
Geiſeke 626
Geiſelbach 533
Geiſenheim 528
Geislede, Fl. 552
Geisleden 553
Gelb 619

Geldern, Herzogth. 3. 311
— Stadt 312
Gellern 312
Gelre 312
Gelſenkirchen 87
Gelſtorf 133
Gemarke 145
Gemen 484
Gemund 131
Genebrek 90
Genna 97
Gennep, Amt 57
— Stadt 47
Genneperhus 32. 47
Gera, Fl. 544
Gerblingeroda 556
Gerde 218
Gerden 168
Gerhardſtein 124
Gerichtſtetten 667
Gerkendahl 97
Germersheim 640. 642. 655. 668
Germete 170
Gernroda 552
Gernsheim 537. 540
Geroda, Kl. 548. 556
Geroldſtein 479
Gerolſtein, Grafſch. 4. 479
Gerresheim 141
Gerroda, Kl. 556
Gerteroda 555
Gervershagen 488
Gerwershauſen 555
Geſcher 484
Geſeke 626
Gesmold 220. 221
Geuch, die 345
Geul, Fl. 477
Gevelinghauſen 634
Gevelsberg, Kl. 90
Gieboldehauſen 550. 556
Gieboldehauſer-Kapitel 549
Giershagen 634
Gildehauß 396. 404
Gillenbeuren 575
Gimborn, Herrſch. 4. 484
— Schl. 486
Gimelding 672
Gimsheim 674
Ginderich 59
Ginſeldorf 538
Girithi 218
Girſchhauſen 476
Girſchoffen 342
Giſenberg 89
Giſpersleben 547
Givet 193
Gladbecker 57
Gladbach, Jülich. 126. 310
— Trier. 585
Gladbeck 126
Glaen 209
Glahner Kapitel 515
Glandorf 209
Glart 623
Glaſſehauſen 554
Gleen 613
Gleiberg 266
Gleichenſtein 552
Gleſch 127
Gleſſen 128
Glewel 610
Glintfeld, Kl. 634

Glockenſchlag 215
Gloſe, Fl. 627
Gnadenthal 273
Goch, Amt 57
— Stadt 31. 35. 47
Gochence 195
Gocherheyde 30. 57
Godesberg 610. 612
Godramſtein 670
Goedens 288. 303
Goedenſer Grode 303
Gökinghof 90
Göttentrop 389
Gohfeld 233
Goldene Grafſchaft 271
Goldenſtedt 453. 455
Goldſchmieding 89
Golzwarden 333
Gommersheim 675
Gondorf 583
Gonzenheim 540
Gorzen 131
Gotterswickerham 34. 60
Gottesritten, Commen-thurey 211
Gottesthal, Kl. 530
Goy 69
Grach 567. 573
Grafen Alvs Hagen 363
Grafenwerth 611
Graffel 245
Grafſchaft, Kl. 632
Grapenſtein 237
Grasberg 687
Grau-Rheindorf ober dem Bach 609
— unter dem Bach 609
Gravenhorſt, Kl. 23
Gredeſch 209
Greete 299
Greifenſtein 553
Grenſau 581. 687
Grenzau 581. 687
Grenzhauſen 347
Greteſche 209
Grethe 299
Gretmer Amt 299
Gretſyhl 290. 299
Greven 14
Grevenbroek 187
Grevenbroich, Amt 127
— Stadt 120
Grevener 631
Grevenſtein 628
Grevrad 145
Grickinglo 20
Grieterbuſch 61
Grieth, Amt 57
— Stadt 50
Griethauſen 47
Grimberg 87
Grimburg 571
Grimmerſum 299
Grimminghauſen 94
Grind 114. 133
Gröneberg 81
Grönenberg 198
Groesbeck 30
Groeſſen 61
Groin 62
Gronau 21
Grone 430
Gronsfeld, Dorf 470
— Grafſch. 4. 470
Gronſtein 62
Groppenbrock 508

Groß=Auheim 530
Groß=Bartlof 550. 553
Groß=Borſum 298
Groß=Bühna 171
Groß=Carlebach 675
Groß=Eickel 238
Groß=Eißel 244
Großen=Barop 86
Großenberg 469
Großen=Burlo, Kl. 20
Großen=Eder 171
Großen=Endorf 368
Groſſenich 256
Großen=Meer 328
Großen Neudorf 368
Großenwieden 367
Groß=Heerſe 239
Groß=Holbach 585
Groß=Linteln 244
Groß=Lüttig 573
Groß=Meyſcheid 686
Groß=Mondra 544
Groß=Oſtheim 540
Groß=Pallenz 450. 582
Groß=Poelwick 61
Groß=Rinderfeld 535
Groß=Umſtadt 676
Groß=Vargula 546
Groß=Wallſtadt 540
Grove 368. 371
— Fl. 247
Grube 371
Gruberwarf 331
Grün 672
Grünae, Fl. 75
Grünebach 634
Grünenberg 220
Grünhauß 569
Grumsmühle 429
Grund Burbach 280. 355
— der freye 355
Grundſteinheim 172. 173
Gruten 153
Guberath 127
Gudenberg, Bg. 612
Gülich 119
Günne, Fl. 156
Gütersloh 222
Guine, die 72
Guldenbach, Fl. 526
Gulpe, Fl. 479
Gummersbach 487
Gurzenich 129
Guſternhayn 280
Gutacker 623
Gutenfels 679
Guttenbach 664
Gymborn, Herrſch. 4
Gymnich 613
Gyr 127

H.

Haag, Pfalz. 664
— Trier. 572
Haarburg 552
Haardt, vor dem 277
Haare, Fl. 325
Haaren, Aach. 506
— Paderb. 167
Haarſtrank, der 623
Habichtswald 410. 418
Hachen 629
Hachenbroich 619
Hachenburg 280. 354
Hachmühlen 460
Hackenbroich 593

Hadamar 265. 282
Haddenhauſen 233
Hadolfesheim 668
Haen, Berg 145
— Wickerad 489
— Werden. 256
Hänigen 547
Häringen 274
Haffen 61
Haſt 373
Hage 299
Hagedorn 394
Hagen, Cöln. 628
— Mark. Gericht 90
— — Stadt 66. 72
— Maynz. 533
— Osnabr. 209
— Pyrmont. 469
Hagenbach 669
Hagenbeck 20
Hagenburg 359. 362
Hagendorn 177
Hager Vogtey 299
Hahl 255
Hahle, Fl. 555
Hahlen 235
Hahn, Berg 146
— Oldenb. 330
— Wied. 346
Haholz, Grafſch. 386
Haimbach, Kl. 671
Halden 238
Halderen 62
Hall, Jülich. 125
Halle, Ravensb. 109
Hallenberg 634
Hallermund, Grafſch. 5. 495
Hallgarten 529
Hallſtädt 374
Halsaf 61
Halſenbach 584
Halſtenbeck 108
Halt 58
Halteren 17
Halver 92
Ham, Frankr. 193
— Werden 256
Hambach, Jülich. 121
— Pfälz. 671
Hamborn, Clev. 34. 59
— Paderb. 178
Hamel, Fl. 356
Hamheim 149
Hamm, Berg. 142
— Cöln. 623
— Mark. Amt 81
— — Stadt 66. 67
— Pfalz. 674
— Sayn. 355
Hamme 373
Hammelbach 676
Hammelwarden 328. 331
Hammelwarder, das 329
Hammerſtein 581
Hamminkel 60
Hamoir 253
Hamont 187
Hampol 301
Handelhauſen 156
Hange 429
Hangelſcheid 632
Hangfurth 80
Hannebach 572
Hanſelaar 56
Hanſtetten 272. 273

Hardehauſen, Kl. 170
Hardenberg, Mark. 88
— Berg. 151
Hardenſtein 89
Harderberg 208
Hardt 612
Harel, Berg 365
Haren, Münſt. 26
— Mark. 85
Harenburg 219
Harff 127
Haringhof 82
Harkotten 15
Harle, Fl. 303
Harlem 288
Harlingerland 303
Harlinghauſen 110
Harminsburg 395. 466
Harpen 87
Harpſtedt, Amt 443
— Flecken 444
Harrel, Fl. 303
Hart, Cöln. Schl. 613
— Pfälz. Schl. 671
Hartenfels 585
Hardenroder Gericht 536
Hartgebirge, das 640. 671
Harthum 235
Harvierſand 329
Hasbain, Grafſch. 185
Hasberg 432
Hasbergen 335
Haſe, Fl. 8. 25. 198. 410
Haſelünne 26
Haſerfeld, das 417
Haſewinkel 15
Haslo, Bg. 84
Haßbein 182
Haßberge 208
Haßbergen 446
Haſſel, Hoya. 432. 446
— Verd. 245
Haſſelt, Cöln. 623
— Clev. 56
— Lüttich. 187
— Oſtfriesl. 302
Haßlingen 375
Haßloch 673
Haſſum 57
Haſte 208
Haſtedt 245
Haſtehauſen 21
Haſtenbeck, Fl. 461
Hatropholſen 80
Hatten 327
Hattendorf 367
Hattenheim 529
Hattingen 73
Hattneggen 73
Hattrop 80
Hauptberg 529
Hauptſtedt 432
Hausberge, Amt 98. 231
— Stadt 232
Hausbergen 366
Hauſen, Jülich. 131
— Paderb. 178
— an der Sonn 530
— hinter der Sonn 530
— Trier. 582
Hauſſeborn, Einſiedl. 686
Haußen, Eichsfeld. 554
— Maynz. Amt 532
— — Dorf 532

Hausvogtey, Hoya 444
— Oſtfriesl. 294. 299
Haus zum Berg 232
Hauw 56
Havekenſcheid 69
Havirbecke 22
Hayger 279
Haygerhütte 279
Hayger=Seelbach 279
Hayn, Maynz. 547
— Naſſau. 282
Hazenport 583
Hechſtheim 527
Heckholzhauſen 341
Heddernheim 540
Heddesdorf 345
Heddinghauſen 636
Hederingen 629
Hee, Fl. 156. 173
Heede 456
Heepen 105
Heer 195
Heerad 489
Heerde 373
Heeren 86
Heerlette 195
Heeſe 630
Heesfeld 93
Heeſſen 15
Hegensdorf 166
Hehme 237
Heide 106
Heidelberg, Amt 639. 655. 662
— Stadt 648. 656
Heidelsheim 668
Heidene 484
Heidhof 81. 82. 86
Heidolfesheim 668
Heidſtrich, der 448
Heil 82
Heilige Berg, der 658
— Walburg, Bg. 183
— Wald 31
Heiligenberg 448
Heiligenbruch 440
Heiligenfelde 440
Heiligenhaus 142
Heiligenloh 441
Heiligenrode 433. 439
Heiligenroth 585
Heiligenſtadt 515. 548. 551. 552
Heimbach, Jülich. 131
— Sayn. 355
— Trier. 581
Heimbach=Weiß 585
Heimbruch 630
Heimbüchenthal 534
Heimerzheim 609
Heimſen 239
Heinrichenburg 623
Heinsberg, Cöln. 631
— Jül. Amt 122
— — Stadt 124
Heißlingen 277
Heiſtart 480
Heiſterbach 150. 612
Heiſterberg 280
Helden, Cöln. 631
— Geldern. 314
Helfant 570
Helfenſtein 593. 619
Helferskirchen 585
Heliſingen 255
Hellefeld 629

Hel=

Hellembroich 143
Hellern 208
Hellinghauſen 627
Hellweg, Cöln. 623
— Mark. 67
Helmeringhauſen 637
Helmsdorf 553
Helmſtädt 254
Helmſtatt 664
Helpſen 362
Heltrop 142
Hembach 531
Hemer 92
Hemme 440
Hemmerde 83
Hemmerich, der, Bg. 611
Heinsbach 665
Hemsbunde 245
Hene 417
Hengelarn 178
Hengersfeld 282
Hengmeng 58
Hennegau 182
Hennen 97
Hennepel 58
Heppen 80
Heppenheim 536. 639
— auf der Wies 675
Herbeck 91
Herbede 89
Herboltsheim 536
Herborn, Dillenb. 265. 280
— Paderborn. 158
— Trier. 572
Herborn-Seelbach 280
Herbram 168
Herckenſen 460
Herd 147
Herdicke 76
Herdringen 629
Heresburg 635
Herford, Abtey 260
— Stadt 98
Hering 676
Heringhauſen 627
Herk, Fl. 187
— Stadt 187
Herken 61
Herkenrode, Abtey 187
Herl 569
Hermal 185
Hermannsburg 395. 466
Hermeton 195
l'Hermitage, Kl. 194
Hermülheim 613
Hern 61
Herne 88
Herrhauſen 476
Herringen 79. 82
Herringerhöfe 79
Hersbach, Amt 581. 687
— Herrſch. 607
Herſchbach 342
Herſcheid 92
Herſchwieſen 584
Herſebroch, Kl. 15
Hersfeld 93
Herſtal 186
Herſte 163
Herſtelle 174
Hert 671
Hertefeld 58
Herten 623
Hervorden, Abtey 4. 260

Her-

Hervorden, Stadt 99. 100. 103
Herzfeld 16
Herzkamp 90
Herzogsfreude 599
Heßborn 634
Heſſel, Fl. 8. 99
Heſſendorf 367
Hete 334
— Fl. 333
Hetter 61
Heubach 665
Heuerſſen 361
Heuſenſtamm 530
Heuſſen 47
Heven 87
Heyde 82. 87
Heydemühle 85
Heyden, Jülich. 130
— Lippe 387
Heyen 58
Hiddenhauſen 108
Hiddingſen 79
Hierges 193
Hiesfeld 34. 59
Hilbeck 82
Hilchenbach 277
Hildebrandshauſen 555
Hilden 145. 146
Hildesheim, Bisth. 520
— Trier. 575
Hilgerer 348
Hilgerod 353
Hilkeroda 556
Hille 235
Hillersbach 666
Hillershauſen 637
Hillesheim 574
Hillingſen 80
Hilsbach 666
Hilſcheid 580
Hilſcheidt 579
Hilter 210
Himmelgeiſt 147
Himmelporten, Kl. 630
Himmelreich 236
Himmelrode, Abt. 559. 575
Himmelthal, Kl. 533
Hindenburg 170
Hinnenkamp 216
Hinte 288. 298
Hinter-Vogtey 298
Hirſchberg, Cöln. 628
— Naſſau. 280
Hirſchhorn 536
Hirſchſtein 531
Hirzberg 628
Hirzen 687
Hirzenach 584
Hobenhauſen 333
Hochhauſen 535
Hochheim, Erfurt. 546
— Maynz. 540
— Pfalz. 675
Hochſiburg, Kaſt. 208
Hochſtaden 613
Hochſteden 613
Hockeleve 235
Höchſt 515. 525
Höchſtenbach 355
Höckersau 362
Höfeld 89
Höfen 373
Höhe, Berg 526
Höhr 580
Höingen 582

Höl-

Hölzerne Straße 328
Hölzern Klinke 109
Hönne, Fl. 634
Hönningen 582
Höpke 634
— Fl. 634
Hoerde, Amt 86
— Stadt 70
Hördt, Kl. 669
Hörnern 208. 211
Hörſte, Paderb. 163
— Ravensb. 109
Hörſten 288
Hörſtein 531
Hörſtgen 87
Hövelhof 162
Höxar 249
Höxter 249
Hoffen 340
Hofheim 526
Hofmeiſter, Vogtey 235
Hofſtädten 533
Hofswürden 334
Hohenbuſch, Kl. 125
Hohengandra 555
Hohenhauſen, Lipp. 388
— Trier. 581
Hohen-Limburg, Schl. 96
Hohenover 85
Hohenſtein, Katzenelnb. 273
— Mind. Geg. 238
Hohenwepel 171
Hohlenſtein, Bg. 387
Hohn, Fl. 630
Hohnhorſt 368
Hohnrode 367
Hohnſen 460
Hoin, Bg. 208
Hoinghauſen 627
Hoioul, Fl. 191
Holle 326
Hollinghoven 630
Hollwinkel 237
Holmershauſen 156
Holpe 151
Holt 55
Holte, Mark. 87
— Osnabr. 211
— Rietberg. Schl. 462 464
Holten, Amt 60
— Stadt 55
Holthauſen, Mark. 91
— Osnabr. 208. 211
— Paderb. Kl. 166
Holthum 244
Holthuſen, Münſt. 22
— Osnabr. 197
Holtorf, Diepholz 455
— Hoya 432
Holtrop 295
Holtrup 234
Holungem 556
Holzapfel, Grafſch. 4. 474
— Stadt 475
Holzbach, Fl. 341
Holzfeld 109
Holzhauſen, Dillenb. 280
— Dortm. 508
— Heſſen 373
— Hoya 441
— Minden. 234
— Münſter. 22. 407
— Paderb. 170. 178

Holzhauſen, Pyrmont. 469
— Ravensb. 110
Homberg, Bg. 142
— Mörs. 309
Hombern 20
Homburg, Naſſau 266
— Sayn. 355. 579
Hombuſch, Kl. 125
Hommerſum 57
Honeburg 211
Honholt 22
Honnefeld 345. 346
Honneff 150. 611
Hontem 470
Hontheim 573
Hoope 440
Hoorn, Grafſch. 181. 188
— Schl. 191
Horbock 506
Horchem 578
Horhauſen 687
Horn, Cöln. 626
— Lippe. 386. 387
Hornbergbach 623
Horne 330
Horniſche Wald 386
Horſt, Cöln. Herrſch. 620
— — Kirchſpiel 623
— Mark. 89
— Osnabr. 216
Horſter Vogtey 302
Horſtmar 8. 11. 20. 21. 396
Hoſen 85
Hoſpitalgericht 547
Hoſpital-Inſpection 547
Hoveſtadt 626
Howe 91
Hoya, Amt u. Flecken 434. 445
— Grafſch. 4. 431. 436
Hoyel 220
Hoyerhagen 446
Höyſinghauſen 373
Huckarde 259
Huckem 142
Hude 335
Hudenbeck 110
Hübſtatt 555
Hückeswagen 146
Hüffe, Mind. 237
— Ravensb. 110
Hükelhofen 125
Hülchrath 617
Hülfenberg 554
Hülkenrade 617
Hüllhauſen 62
Hüllhorſt 238
Hülm 57
Hüls 620
Hülſcheid 92
Hülshof 416
Hümmeling, Dorf 26
— Sandmaſſe 24
Hümmelinger Land 24. 27. 413
Hünerberg 239
Hünnigen 582
Hünke 34. 60
Hünlingſen 80
Hünnefeld 220
Hueth 62
Hüttenberg 266
Hüttingen 81
Hugepoet 142

Hui 191
Huisberden 56
Huiſſen, Amt 62
— Stadt 40. 47
Hulchradt 617
Huls 311
Hultrop 625
Humſeld 389
Humling 24
Humme, Fl. 377
Hundemen 633
Hundeshagen 557
Hundesmühlen 327
Hunds-Augen 272
Hundſangen 585
Hundshoven 121
Hundſtein 572
Hunold 572
Hunolſtein 572
Hunsrück 572. 573
Hunte, Fl. 198. 219. 325. 432. 452
— Vogtey 444
Hunteburg 219
Huntemühlen 221
Hurl 62
Hurle 579
Huſſem 188
Huſten 628
Hutum 61
Huyſſen 188
Hylingen 682
Hyttorf 147

J.

Jacobsberg, Bg. Maynz. 223
— Bg. Mind. 514
Jacobsberg, Paderb. 249
Jacobs-Drebber 456
Jade, Fl. 330
Jägebanks-Warte, die 549
Jahde 330
Jardinet, Abt. 194
Jarſum 298
Jaſpe, Fl. 193
Jaxt, Fl. 513. 535
Ibbenbühren 420. 422. 430
Iberntjal 281
Iburg 208. 209
Ickern 89
Idſtein, Amt 265
Jecker, Fl. 185
Jeddeloh 330
Jemgum 288. 289. 298
Jemgumer Vogtey 298
Jenne, Fl. 633
Jennelt 303
Jeringhave 332
Jetenburg 362
Jethauſen 332
Jettenbühel, der 656
Jever, Herrſch. 317. 320
Iggenhauſen 163
Iggenſen 163
Jindelt 303
Ilau 295
Ilbesheim 664
Ilſerheide 239
Ilveſe 239
Immingeroda 556
Immingeroder-Kapitel 549
Im Ried 536

Inda,

Inda, Fl. 113
Inden, Kl. 256
In der Wiegen 488
Inga, Fl. 113
Ingelheim 677
Innert, das 311
Inſel, die 183
Intſchen 449
Jöllenbeck 99. 106
Johannesberg 528. 529
Jokeren 59
Joß, Fl. 532
Joßgrund, der 532
Ippenbühren 263
Ippenburg 220
Irlich 345. 582
Irmgarteichen 277
Irmitz 579
Irſch. 568
Iſenburg, Mark. Schl. 73
— Wied. 343
Iſenſtette 237
Iſerbach, Fl. 686
Iſerfeld 276
Iſerlohn, Amt 91
— Stadt 66. 72
Isle a Mondritt 195
Iſſel, Fl. 32
— Stadt 569
Iſſelbach 475. 476
Iſſelburg 34. 56
Iſſelhorſt 105
Iſſeroda 547
Iſſum 621
Iſtrup 170
Ittel 574
Juchin 127
Jüchen 127
Jülich, Amt 120
— Herzogth. 4. 5. 112
— Stadt 114. 119
Jützenbach 556
Juiſt, Inſel 296
Junkenrath 480
Junkersdorf 610

K.

Kadorf 609
Käferthal 640
Käſter 584
Kahl, Flecken 530
— Fluß 530
Kaiſersbuſch, Probſt. 191
Kaiſerseſch 582
Kaiſerswerth 55. 679
Kaldekirchen 126
Kaldenborn 614
Kaldenhart 627
Kaldenhof 81
Kalderherberg 130
Kalenberg 169
Kalle 629
Kallenberg 91
Kall=Reiferſcheidt 614
Kalmeroda 554
Kalten=Ebra 555
Kalten=Engers 579
Kaltohmfeld 557
Kamerik, Bisth. 3
— Stadt 3
Kammerhof 362
Kampsdorf 484
Kannhauſen 309
Kanſtein 636
Kanſteiniſche Börde 636
Kappel, Stift 387. 388

Kargenſick 175
Karthauſen 93
Kaſtelberg 124
Kattenbrück 367
Katzenbach 664
Katzenberg 538
Kayll 481
Keckerdom 57
Keecken 58
Keferhauſen 548
Kehl 605
Keldenich 610
Kellen 56
Kelleramt 93
Keller, ein 521
Kelſenberg 127
Kemminghauſen 508
Kemnade, Clev. 57
— Mark. 89
— Kloſt. 248
Kempen 593. 620
— Luykiſche 186
Kempenich 582
Kempten 540
Kendenich 610
Kengerink, Abtey 16
Kenn 569
Kenten 610
Kentrop, Kl. 68
Keppel 277
Keppelen 57
Kerck 59
Kerich 582
Kermisdal, Fl. 41
Kern 583
Kerpen, Flecken 493
— Herrſch. 4. 492
Kerſter 584
Kervenheim 58
Kervendonk 57
Keſſel, Clev. 58
— Geld. 314
Keſten 573
Keſterich 130
Kettinghauſen 82
Kettwig 253. 255
Kettwyck 255
Kevelaer 314
Keyll 481
Kidrach 529
Kielgroden 329
Kierſpe 93
Kilver 109
Kinsweiler 130
Kinzing, Fl. 532
Kirberg 274
Kirburg 355
Kirchähr 585
Kirchberg 266
Kirchborchen 162
Kirchdonop 395
Kirchdorf, Heſſen. 373
— Naſſau. 274
Kircheſch 582
Kirchgander 553
Kirchheim, Jül. 132
— Naſſau. 266
— Pfälz. 663
Kirchen 353
Kirchherden 127
Kirchhoerde 86
Kirchhöfe 97
Kirchhof 573
Kirch-Ilpe 632
Kirchlinde 87

Kirchohmfeld 557
Kirchſahr 607
Kirchſtapel 417
Kirchwalſede 245
Kirchweyhe 440
Kirchworbis 552
Kirchworbiſer Kapitel 549
Kitterach 529
Kiwit 237
Kleef 41
Klein-Borſum 298
Klein-Breitbach 611
Klein-Bühna 171
Klein-Bullesheim 612
Klein-Burlo 22
Klein-Eickel 238
Klein-Eißel 244
Kleinenberg, Paderb. 168
— Pyrmont. 469
Kleinen-Eder 171
Klein-Flemale 185
Kleinich 573
Klein-Kevelär 314
Klein-Meyſcheid 686
Klein-Pallenz 450. 582
Klein-Poelwick 61
Klein-Wallſtadt 533
Klingen 670
Klingenberg 513
Klingenmünſter 670
Klop, Schl. 539
Kloppenburg 11
Kloſter-Lobenfeld 664
Kloſterſeelte 439
Klutert, Höle 74
Kniphauſen, Herrſch. 320
Knippenburg 623
Knocke 298
Knyenhorſt 623
Kobbenrod 629
Kobrinke 329
Kochem 575
Kochenthürn 535
Kocher, Fl. 536
Kochheim 575
Königheim 535. 540
Königsbrück 108
Königsdorf 610
Königshoffen 535
Königshoven 127
Königsſteel 87
Königsſtuhl, der 603
Königſteiner-Kapitel 515
Königswinter 592. 611. 612
Köningen 630
Körbelhauſen, Vorſt. 584
Kogelberg 251. 636
Kohlenſtett 370
Koldenhof 219
Kommelfangen 570
Koppel, auf der 235
Kortlinghauſen 627
Kottelbecke, Fl. 71
Kotten, Cöln. 626
— Mark 80
Koverſtein 488
Krag 558
Krakau 310
Krebsburg 219
Krempel 282
Kreußecke 247
Kreutznach 656
Kreuzeber 553
Kriching-Püttlingen 343
Kriegsheim 675

Kriekenbeck 314
Kringeldanz 87
Kringeltanz 89
Kritenſtein 220
Kronberg, Amt 526
— Stadt 526
Kronenberg, Herrſch. 450
— Maynz. 514
Kronenburg 480
Krotzenburg 533
Kruckelick 484
Kubbendorf 373
Kuchſen 535
Kůhlsheim 535
Kůhlſtått 553
Kůhlſtådter-Kapitel 549
Kuhhof 219
Kuhlhorſt, auf der 456
Kuhof 108
Kuppendorf 373
Kupperode 476
Kyl, Fl. 480
Kylb, Fl. 568
Kylburg 559. 574
Kyll, Fl. 480. 558
Kyswyck 62

L.

Laack 59
Lachem 359
Lackenbruch 69
Lackhauſen 59
Ladbergen 409. 410. 417
Ladenburg 639. 664. 655
Ladinghauſen 11
Låhn, Fl. 271
Låhnberg 274
Långenfelder-Kapitel 549
Laer, Benth. 397. 405
— Clev. 60
— Mark. 87
— Osnabr. 209. 221
Laerwald 405
Laeshorſt 237
Lage, Lipp. 387
— Osnabr. 219
Lahde 235
Lahderkreis 224
Lahn, Fl. 340. 474. 513 530. 558
Lahngau 264
Lahnſtein 530
Lahr, Cöln. 615. 629. 630
— Münſt. 22. 407
— Naſſau. 266
Lambsheim 673
LamerEdorf 130
Land zwiſchen der Sambre und Maaß 193
Landeck 670
Lander, Wald 400
Landesberg 442
Landhauſen 92
Landkern 575
Landsberg, Amt 142
— Schloß 142
Landſchede 84
Landwehre, Vogtey 234
Langel 616
Langelage 219
Langeland 156
Langen 397. 404
Langen-Aubach 279
Langenberg, Bg. 151

Langenberg, Mark. 88
— Osnabr. 221. 222
Langenbrück 417
Langendernbach 281
Langendorf 345
Langendreer 88
Langeney 631
Langenfeld, Mark. 90
— Trier. 582
Langenhagen 556
Langenholthauſen 631
Langenholzhauſen 388
Langenhorſt 22
Langenſcheid 476
Langeutreer 88
Langeoog, Inſ. 304
Langeſcheid 628
Langeſtraten 627
Langewiſch 430
Langhold 302
Langſcheide 63
Langula 553
Langwarden 334
Langwedel 244
Lappe 83
Lareelter Vogtey 298
Larrelt 298
Lathen 26
Laudenbach 665
Lauenau 359
Lauenhagen 361
Laufersweiler 572
Laurenburg 264. 476
Lauresheim 537
Lauterecken 655
Lautern 648. 655.
Laversfort 310
Lavesloh 442
Lebber 618
Lechenich 593. 613
Leckingſen 97
Leda, Fl. 285. 300
Ledde 418
Ledenburg 211
Leeden 418
Leeder-Berg 409
Leemkuyl 61
Leer 285. 288. 300
Leerder-Vogtey 300
Leer-Ort 300
Leerſen 439
Leeſe 442
Leeſte 440
Lehgen 555
Lehmkuhle 418
Lehna 555
Lehne, Fl. 75
Lehr 300
Lehrsling 616
Leichlingen 148
Leimbach, Fl. 662
Leimersheim 671
Leine, Fl. 548. 552
Leinefeld, das 548
— Dorf 552
Leisborn, Abtey 16. 17
Leiſelsheim 675
Leithe, Cöln. 623
— Mark. 87
Leitmar 636
Lembeck 20
Lembruch 456
Lemförde, Amt und Flecken 451. 453. 456
Lemgau 385
Lemgo 385

Lemgow 385
Lemmerſpiel 530
Lendringſen 79
Lengeli, Schl. 194
Lengenfeld 553
Lengerich, auf der Wallage 429
— Tecklenb. 413. 416. 418. 422. 429
Lengericher Berg 409
Lengerke 262
Lengſcheide 32
Lenne, Dorf 631
— Fl. 63. 75. 84. 94. 624
Lennep 114. 139
Lenneringſen 79
Lennhauſen 633
Lenniger 236
Lenningen 99
Lentholthof, Herrſch. 489
Leppe 488
Lerbek 234
Leſer, Fl. 573
Lethmathe 97
Leuderdorf 581
Leuenberg 149. 150
Leuenförde 456
Leuenfurt 456
Leuſcheidt 151
Leuth, Clev. 57
— Lüttich. 188
Leuzdorf 582
Le Val S. Lambert 192
Levern 227. 237
Levernich 129
Ley, Gut 488
— Schloß 583
Leye, Fl. 49
Leymen 663
Libberhauſen 488
Liblar 613
Lichtelberg 609
Lichtenau, 163
Lichtenberg 330
Lichtenſcheid 632
Lichtenthal 343
Lichterhof 93
Liebenau 432. 446
Liebenſcheid 684
Liedberg 620
Liege 183
— l'Evechē de 178
Liener 409
Lienerberg 409
Lier 300
Limbach 534
Limberg 109
Limbrich 122
Limburg, Abtey 672
— Grafſch. 94
— Schloß 96
— Ravensb. 110
— Trier. 559. 586
Lind 607
Lindau 556
Linden, Lüttich. 187
— Mark. 88
Lindenfels 655. 675
Lindenholzhauſen 272. 585. 588
Lindenhorſt 508
Lindewerra 555
Lindhorſt 363
Linen 262. 410. 417
Lingen, Grafſch. 413. 418

Lingen, Stadt 415. 421. 429
Lingenſche Fehr 429
Linn 55. 593. 619
Linnep 143
Linnich 120
Linſcheid, Cöln. 631
— Mark. 83
Linteler Marſch 296
Linteln 244
Lintelohe 244
Lintlaw 632
Lintorf, Berg. 142
— Osnabr. 220
Lintrup 220
Linz, Cöln. 592. 593. 614. 615
— Commenth. 683
Lipholthuſen 86
Lipp 127
Lippe, Grafſchaft 4. 376
Lippe-Alverdiſſen 380. 395
Lippe-Biſterfeld 379. 393
Lippe-Brake 380
Lippe-Detmold 379. 384
Lippe-Schauenburg 361. 380. 394
Lippe-Wittenfeld 379. 393
Lippe, Fl. 8. 32. 63. 156. 378. 624
— Stadt 390
Lippehof 385
Lippenheim 50
Lippenkant 50
Lippenmund 50
Lippermünde 50
Lipperode 380. 388
Lippiſche Wald 386
Lippſpring 156. 177
Lippſtadt 64. 81. 390
Lipransdorf 20
Liſer, Fl. 481
— Kirchſpiel 573
Liſtringhauſen 93
Lobdenburg 664
Lobdengau, der 662
Lobenfeld 664
Lobet 61
Lobiih 61
Lochauer Wald 537
Löff 583
Löhne, Dorf 233
— Fl. 452
Loen 484
Löningen 27
Lörſch 569
Loet 188
Loeth 57
Löwen, Paderb. 171
— Trier. 570
Löwenberg, der, Bg. 150. 611
Löwenhauſen 469
Löwenich 610
Loga 301
Logabehrum 301
Loge 373
Logne 252. 253.
Loh 80
Lohauſen 82
Lohe, Clev. 59
— Cöln. 623. 626. 630
— Heſſen. 373
— Hoya 445

Lohe, Münſt. 20
— Naſſau. 277
Lohhof 361
Lohne 79
Lohneck 516
Lohnen 60
Lohnſtein 530
Lohr 515
Lohrbach 666
Lohrer Kapitel 515
Loickum 61
Lom 314
Lomar 150
Lommersheim, Herrſch. 492
Lommerſum, Dorf 493
— Herrſch. 5. 492
Lon 72
Longlier, Prior. 194
Lonne 216
Lonquich 569
Loog 304
Loon, Grafſch. 186
Loorwarth 62
Looz, Grafſch. 181. 186
— Stadt 186
Loppelt 303
Lopshorn 387
Lorch 528. 540
Lorchhauſen 528
Lorich 528
Lorig 570
Loringhof 623
Lorſch 537
Lorſcheid 569
Lothringen, Königr. 560
Lotte 417. 422
Lotten 410
Lovenich 125
Loxten 216
Loye 330
Luchtringen 250
Ludwigsruhe 342
Lübbecke 224. 231
Lübbraſſen 105
Lüddinghauſen 18. 254
Lüde 174. 467
Lüdenhauſen 387
Lüdenſcheid 66. 74. 92
Lüderoda 556
Lügde 174. 467
Lülsdorf 149
Lülſtorf 149
Lünen, Amt 85
— Stadt 68
Lünern 83
Lüren 87
Lürringſen 80
Lütelsburg 302
Lütgen=Annepen 79
Lütgen=Barop 86
Lütgen=Dortmund 87
Lütgerhof 623
Lütkenbremen 234
Lütken=Eder 171
Lüttich, Bisth. 4. 178. 597
— Stadt 180. 183
Lüttingen 59
Lützburg 288
Lützerath 575
Lüzeburg 302
Luhne 245
Luiſenluſt, Schl. 354
Lupheim 451
Lupsdorf 582
Lutbicke 231

Luthmarſen 250
Luttelforſt 125
Lutter, Fl. 548
Lutterbach, Fl. 99. 102
Lutteringhauſen 144
Lutzkirchen 147
Luyck 183
Luykſche Kempen 187
Lymers, Amt 61
— Herrſch. 46
Lynn 619

M.

Maas, Fl. 32. 113. 179
Macheren, Kl. 573
Mackenſtedt 439
Mackeroda 555
Mademühlen 280
Mäuſethurm, der 539
Magelſen 445
Magenhorſt 62
Mahlbergen 208
Mahlenburg, Commenthurey 623
Mahr, Jülich. 125
— Trier. 570
Maisburg 574
Malbergen 211. 212
Malburgen 62
Malertzhut 256
Malgarten, Kl. 218
Maller 580
Mallien 185
Mallingkrodt 91
Malmedy, Abtey 4. 251
— Kl. 253
Mandeln 281
Manderſcheidt, Schl. 481
— Trier. Amt 575
Manheim 648. 658
Mannebach 678
Mannenheim 659
Mantignole 195
Manzenberg 355
Marcienne au Pont 194
Mardorf 538
Margarethenkapelle 233
Margarethen-Lengerich 416
Marienbaum 56
Marienberg 684
Marienborn, Mark. 87
— Osnabr. 210
Marienburg, Karth. Münſt. 17
— Stift, Cöln. 617
Mariencron, Kl. 678
Mariendrebber 456
Marienfeld, Münſter. Kl. 15
Marienfelde, Ravensb. Kl. 106
Marienforſt, Kl. 612
Mariengarten 218
Marienhafe 295
Marienhauſen, Kl. 530
Marien-Herdicke 76
Marienheyde 488
Marienkamp, Kl. 46
Marienlohe 162
Marienmünſter 156. 175
Marien-Rachdorf 687
Marienrode 578
Marienſtätchen, Kl. 206
Marienſtatt, Abt. 355
Marienthal 355
Maring 573

Mark, Grafſch. 62
— Kirchſpiel u. Schl. 81
— Tecklenb. 417
Marmagen 613
Marpe 629
Marsberg 251. 635
Marſchvorwerk 362
Marten 87
Martfeld 446
Martinfeld 554
Martinsburg, Schl. 522
Martſe 59
Marx 302
Marxloe 60
Masburg 582
Maſeyk 188
Maſſambre, Fl. 195
Maſſen 82
Maſtershauſen 576
Maſtolten 464
Maſtricht 181
Matena 80
Materborn 56
Matfeld 90
Mathana 62
Mattfeld, das almiſche 637
Maudach 673
Mauenheim 610
Mauththurm, der 539
Mavecke 630
Maxburg, Schl. 604
Maxbafen 13
Max=Friedrichshütte 615
Maxſayn 347. 355
Mayen 559. 582
Mayn, Fl. 513
Maynz, Amt 525
— Chur= 510. 512. 517
Maynz, Erzſtift 514
— Stadt 515. 516. 521. 522
Maynzburg 355
Mechelen, Commenth. 683
— Dorf 478
Mechernich 131
Meckenheim 593. 609. 614
Meckesheim 664
Meckingſen 80
Medebach, Cöln. 634
— Naſſau. 280
Medebecke 634
Medman 143
Meerfeld 480
Meerhuſen 295
Meeſte 14
Mehlem 610. 612
Mehr, Clev. 57. 61
— Cöln. Grafſch. 620
— — Kloſt. 619
Mehrbach, Fl. 615
Mehren 353
Mehrenberg 266
Mehrum 60
Meinberg 387
Meinburg 377
Meinerzhagen, Gericht 93
— Stadt 76
Meinfeld, das 583
Meingadelsheim 250
Meiningſen 79
Meinſen 362
Meinvelde 583
Meiſeloh 147
Melbergen 233
Melchendorf 546

Meling=

Melinghauſen 626
Melle 221
Mellen 631
Mellinghauſen 443
Melrich, Dorf 627
— Herrſch. 627
Melſchede 631
Memborn 347
Membris 531
Memſen 446
Menden 630
Mengede 89
Mengerskirchen 280
Menninghüffe 233
Menslage 215
Menzerad 130
Meppen 25. 251
Meppenburg 216
Merbeck 361
Merfelde 18
Mergenfeld, Abtey 15
Merkebach 280
Merken 129
Merklingſen 80
Merl 609
Merlenheim 670
Merlſen 172
Merode 129
Merodgen 121
Merrheim 610
Merſik 570
Mertesdorf 569. 570
Mertloch 583
Merwick 59
Merzen 215
Merzig 559. 570
Meſchede 628
Meſenburg 418
Meſik 188
Mesmerode 359
Metelen 21
Metler 83
Metterbrunn 168
Mettingen 420. 430
Mettloch, Abtey 570
Metz, Bisth. 563
Metzdorf 570
Meud 343. 687
Meudt 585
Meurs, Fürſtenth. 305
— Stadt 308
Meurſiſche Pfandſchaft 314
Meuth 272
Meyderich 60
Meyen 605
Meyenberg 280
Meyrcke 80
Meyſcheid 343. 685
Michel 609
Michelbach 664
Midlumer Vogtey 298
Miethrath 493
Millen 121
Millendonk, Herrſch. 490
Millingen 62
Milſe 105
Miltenberg 534. 540
Miltenberger Kapitel 515
Mimigard 11
Mimigardeford 11
Mimingernford 9. 11
Minden, Fürſtenth. 4. 100. 222
— Stadt 224. 228
Mindon 228

Min=

Mingeroda 556
Minnedum 228
Minnenburg 667
Minnethum 228
Mintert 143
Miſeloe 147
Miſte 627
Mittel=Schefflenz 667
Mittelteich 333
Mitterhauſen 675
Mölbergen 233
Mölchern 142
Möllen 60
Möllenbeck 367
Möllingſen 79
Mölsheim 677
Mönchberg 534
Mönchen=Gladbach 126
Mönne, Fl. 627
Mönnichhof 328
Mörlenbach 536
Mörmter 59
Mörs, Fürſtenth. 4. 305
— Stadt 308
Mörſche oder Mörſiſche Straße 311. 620
Mörſchfelder Bergwerke 641
Mohr 448
Mohriem 327
Molhain 193
Mombach 540
Monceau 194
Mondorf 149
Monheim 146
Monjoy 113. 130
Monkla 355
Monninghauſen 626
Montabaur 559. 585
Mont Cornillon 183
Monterberg 42. 49
Monthader Kapitel 515
Montreal, Herrſch. 450
— Stadt 582
Mont=repos 346
Monzelfeld 573
Monzingen 639
Moock 58
Moocker Heide 58
Morgelbach 149
Morken 127
Mormer, Land 301
— Vogtey 300
Morſen 449
Morsbach 151
Mosbach 666
Moſel, Fl. 558. 565
Moßbach 641. 655
Moßbronn 664
Mougnelée 195
Moxſtadt 514
Moyland, Clev. 58
— Mark. 85
Much 151
Mudach 534
Muddersheim 613
Müden 583
Müdenhorſt 260
Müdt, Fl. 534
Mühlbach 536
Mühlberg 546
Mühlenbach, Fl. 231
— Kirchſpiel 488
Mühlenbergs=Bach 347
Mühlenburg 108
Mühlendorf 76

Mühlheim, am Rhein 63. 148
— an der Ruhr 152
— Maynz. 530
Mühlhofen 580. 581
Mülheim, Cöln. Commenth. 629
Müllingſen 79
Münchehof 389
Münchenau 328
Münchhauſen, Dillenb. 280
Münchshof 389
Münheim 573
Münkershütten 277
Münſter, Bisth. 4. 5. 7. 9. 597
— Stadt 9. 11
— Wied. 341
Münſter-Bilſen 187
Münſter-Eyffel, Amt 132. 613
— Stadt 114. 119
Münſterheim 675
Münſter-Meinfeld 559. 583
Müſleringen 441
Müſſen 277
Muffendorf, Commenth. 683
Muggenhauſen 609
Mulsborn 629
Mundelburg 216
Mundloh 82
Mungersdorf 610
Mylendonk, Herrſch. 4. 490
Mylinghauſen 90
Myſenheim 605

N.

Nachtheim 582
Nagelsberg 536
Nahe, Fl. 539. 642
Nahne 208. 211
Nahſtede 273
Nalbach, Thal 571
Namedy 606
Nanzenbach 279
Narteln 80
Naſouve 265
Naſſau, Amt 274
— Burg 265
— Flecken 274
— Fürſtenth. 263
— Schl. 274
Naſſau-Diez 271. 510
Naſſau-Dillenburg 4. 278
Naſſau-Hadamar 282
Naſſau-Katzenellnbogen 267
Naſſau-Saarbrück-Saarbrück 267
Naſſau-Saarbrück-Uſingen 267
Naſſau-Siegen 4. 275
Naſſau-Uſingen 267. 274
Naſſau-Weilburg 267
Naſſer Kirchſpiel 581
Natzungen 172
Nauenheim 583
Nauert 687
Nauheim 274
Naumburg 538
Naurath 569
Neckar, Fl. 536. 642
Neckarau 664

Neckarelz 667
Neckar=Gemünd 662. 655
Neckarshauſen 665
Neerſen 620
Neete, Fl. 156
Neheim, Cöln. 629. 630
— Paderb. 172
Nehlen 81
Nehrſen 469
Neidenau 536
Neiſſe, Fl. 393
Nendorf 441
Nenich 570
Nennig 570
Nenterhauſen 272. 585
Ners, Fl. 592
Nesbach 274
Neſſa, Inſel 298
Neſſe, Inſel 300
Neſſelberg 366
Neſſelrod 147
Neſſelroda 556
Neſſerland 298
Neſſer Vogtey 299
Nete, Fl. 247
Netphe unter der Kirche 277
Nette, Fl. 76. 156. 592
— Theil von Altena 76
— Osnabr. 211
Neubaumberg 537
Neu=Bruchhauſen, Amt 447
— Flecken 448
Neuburg, Kl. 657
Neuburgweiler 669
Neu=Caſtrop 89
Neudorf, Maynz. 529
— Oſtfriesl. 305
— Trier. 578
Neue Kloſter 57
Neuenar 132
Neuenbrock 327
Neuenburg, Jülich. 125
— Oldenb. 320. 329
— Pfalz. 669
Neuenburgiſches Landgericht 323
Neuendorf 555
Neuenfelde 328. 331
Neuengeſecke 79
Neuenhaus, Benth. 405
— Osnabr. 222
Neuenhauſen 127
Neuen=Herſe 156. 168
Neuenhoben 331
Neuenhuntorf 326
Neuenkirchen, Hoya 441
— Heſſen 374
— Osnabr. 215. 216. 219. 220
— Sayn. 355
— Rietb. 461. 464
— Verden. 246
Neuenknick 239
Neuenrade, Amt 93
— Stadt 75
Neuerburg 481. 614
Neueroth 127
Neufchateau 194
Neu=Goedens 303
Neuhaus, Land, Münſt. 24
— Paderb. 159. 161
Neuhauſen 675

Neu=

Neuhof, Mark 92
— Minden. 239
Neu-Kaunitz 464
Neukirchen, Berg. 148
— Cöln. 609
— Dillenb. 280
— Jülich. 127
— Mörs 309
— Trier. 570
Neumagen 573
Neunkirchen 664
Neuſchanz 286
Neuſeſſen 555
Neuß 592. 593. 595. 616
Neuſtadt, Herrſch. 4. 484. 487
— Cöln. 615
— Maynz. 538
— Pfälz. Amt 639. 655
— Schauenb. 375
— Spiegelb. 460
Neuſtadt an der Hart 641. 671
Neuville, Schl. 192
Neuwied 344
Neuzehend 675
Newiges 151
Nichteren 484
Nickenich 582
Nid, Fl. 525
Nidecken, Amt 130
— Stadt 131
Nieder-Almen 637
Nieder-Bergſtraße 630
Nieder-Bieber 345
Nieder-Börde, die ſoeſter 79
Nieder-Boetberg 311
Nieder-Brechen 587
Niederburg 585
Nieder-Diebach 678
Nieder-Diefenbach 282
Nieder-Dorla 553
Niederdries 609
Nieder-Erbach 585
Nieder-Evicke 508
Niederfeld 634
Nieder-Fiſchbach 353
Nieder-Flörsheim 674
Nieder-Gelepe 487
Nieder-Gimborn 487
Nieder-Hammerſtein 582
Nieder-Hayd 687
Nieder-Heimbach 540
Nieder-Hemer 92
Nieder-Hochſtatt 671
Niederhoven 86
Niedericher Gericht, das 501
Nieder-Ingelheim 655. 677
Nieder-Iſenburg, Grafſchaft 343. 510. 685
Niederländiſche Kreis 2
Nieder-Lahnſtein 578
Nieder-Luſtatt 671
Nieder-Manderſcheidt 481
Nieder-Mennig 582
Nieder-Mörmter 58
Niedernberg 578
Niedern-Mambach 342
Nieder-Netphe 277
Niedernhall 536
Niedern-Herrbeck 91

Niedernhof 91
Niedern-Tůdorp 167
Nieder-Ohlm 527
Nieder-Reiderland 298
Nieder-Rheiniſche Kreis 2. 510
Nieder-Rheiniſch-weſtphåliſche Kreis 2
Nieder-Rod 530
Nieder-Rôddinghauſen 630
Nieder-Roßbach 281
Nieder-Scheld 280
Nieder-Schelten 276
Nieder-Schleidern 637
Nieder-Selters 587
Niederſtadtfeld 575
Niederſte 97
Nieder-Walluff 529
Nieder-Weert 191
Nieder-Weiler 606
Nieder-Weinheim 675
Niederwengern 88
Nieder-Werries 81
Nieder-Zeitzheim 282
Nieder-Zindorf 149
Nieheim 172
Niehl 610
Niel 57
Nieme 172
Nienbecken 162
Nienburg, Hoya. Amt 444
— — Stadt 433. 444
— Můnſt. 21
— Ravensb. 107
Niendorp 156
Nienhaus 396
Nienhus 405
Nienkirchen 374
Nienrade, Amt 93
— Stadt 75
Nienſtådt 374
Nier-Haus 82
Niers, Fl. 32. 47. 113. 312. 489. 490. 620
Nierſt 619
Nierſtein 639. 655. 677
Nieſter, Fl. 354
Niewhoven 85
Niggengeſecke 79
Niſe, Fl. 156
Nivenaar 132
Rochusberg 539
Rôhren 575
Rôrthen 549
Rôrvenich, Amt 128
— Flecken 128
Nonnenwerth, Kl. 150. 611
Nordbrockmer Vogtey 295
Nordell 442
Norden 288. 296
Norder-Hoſpital, Kl. 68
Nordernau 632
Nordernay, Inſel 299
Nord-Herringen 82
Nordhof 82
Nordhofen 347
Nordkerke 17
Nordkirchen 17
Nordwohlde 440
Norheim 639
Northorn 404
Noſthauſen 69

Noth-

Nothhauſen 345
Notre Dame a la Trappe, Kl. 139
Notteln 22
Novigant 573
Nuenar 132
Nütterden 57
Nüwenar 132
Numburg 538
Nurburg 614
Nutter = Mohr 301
Nutzborn 335
Nuyß 616

O.

l'Obbes, Abtey 194
Obenſtrode 332
Ober = Aden 84
Ober = Almen 637
Ober = Bauerſchaft 59
Oberbehme 108
Ober = Bergſtraße 630
Ober = Bieber 345
Ober = Börde, die ſoeſter 79
Ober = Boyen 446
Ober = Brechen 588
Ober = Caſſel 150
Ober = Diebach 678
Ober = Diefenbach 282. 343
Ober = Dorla 553
Oberdreis 343
Ober = Eichsfeld 552
Ober = Eimer 629
Ober = Emmel 569
Ober = Evicke 508
Oberfelde 83
Ober = Felding 623
Ober - Gimborn 487
Ober = Ginßbach 535
Ober = Hadamar 282
Ober = Hammerſtein 581
Ober = Hayd 687
Ober = Hayn, Naſſau. 281
— Trier. 589
Ober = Heimbach 540
Ober = Heißling 277
Ober = Honnefeld 346
Ober = Hundemen 633
Ober = Ingelheim 655. 677
Ober = Kirchen 633
Ober = Lahnſtein 530. 604
Ober = Lahr 615
Ober = Laucken 570
Ober = Ledingerland 301. 302
Ober = Luſtatt 671
Ober = Manderſcheidt 481
Ober = Medman 143
Obermendig 577
Ober = Mörmter 56
Ober = Mühlenburg 108
Obernburg 533
Oberndorf 52
Ober = Netphe 277
Obernfeld 556
Obernfelder = Kapitel 549
Obernfelde 237
Obern = Herrbeck 91
Obernkamp 221
Obernkirchen 356. 357. 370
Obern = Tüdorp 167
Ober = Ohlm 527
Ober = Reiderland 301

Ober-Rod 530
Ober-Röddinghauſen 630
Ober-Salve 629
Ober-Schefflenz 667
Ober-Scheld 280
Ober-Schleidern 637
Oberſell 583
Oberſtein 641
Ober-Steinheim 530
Obertshauſen 530
Ober-Walluf 529
Ober-Werries 81
Ober-Weſel 559. 584
Ober-Winter, Jülich. 133
— Pfalz. 641
Ober-Wittſtadt 535
Oberwörd, Kl. 578
Ober-Zindorf 149
Obrickheim 667
Obrighoven 59
Ochtendung 559. 583
Ochterſum 304
Ochtrop 21
Ockel 439
Ockenheim 527
Odacker, Kl. 629
Odendahl 149
Odenhauſen 177. 394
Odenkirchen 593. 595. 620
Odenſpiel 151
Odenthal 153
Odenwald, der 513. 536. 640
Odernheim 655. 674
Oding 20
Odingen 632
Oedendaal 92
Oedinghof 406
Oedt 620
Oeffeld 57
Oeffinghauſen 441
Oehrſen 460
Oelberg, der, Bg. Cöln. 611
— Schauenb. 366
Oelentrup 389
Oelinghauſen, Kl. 631
Oelpe 149
Oerlinghauſen 387
Oeſe, Fl. 167
Oeſede 209
Oeſte, Fl. 75
Oeſterholz 387
Oeſtinghauſen 625
Oeſtorf 469
Oeſtrich, Mark. 97
— Maynz. 528
Oevelgünne 445
Offelin 110
Offenbach, Dillenb. 280
— Maynz. 530
Offenberg 62
Offt 255
Oggersheim 673
Ohl 488
Ohle 93. 97
Ohlm 527
Ohlmer Kapitel 515
Ohm, Fl. 538
Ohne 396. 403
Ohrdeche 208
Ohren 274
Oignies 195
Oiſte 446
Oiſtrup 162

Olde

Olde 16
Oldeborg 295
Oldena 325
Oldenbecke 162
Oldenbrock 328
Oldenburg, Herzogth. 4. 315
— Lipp. 392. 393. 394
— Paderb. 175
— Schl. 317
— Stadt 325
— Landvogtey 326
Oldenburgiſche Landgericht 323
Oldendorf, Osnabr. 221
— Ravensb. 110
— Schauenb. 369
Oldeneſche 336
Oldersheim 298
Olderſum 298
Olepe 632
Oleve 567
Ollbrück, Herrſch. 606
Olpe 624. 629. 632
Olphen 17
Ombrel 185
Omersbach 533
Ooſtjünnen 80
Opherdicke 83
Opladen 147
Opmünden 79
Opmünnen 79
Oppenheim 639. 655. 676
Oranienſtein, Schl. 273
Orb 513. 532
Ordingen 619
Orleanzer Reben 528
Ormütz 579
Orſaw 49
Orsbach 506
Orſchla 555
Orſella 555
Orſoy 34. 35. 49
Ort 300
Ortenſtein, Schl. 573
Oſe, Fl. 156
Oſen 573
Oſenberg, Geg. 327
Osnabrück, Bisth. 4. 196. 597
— Stadt 198. 200. 204
Oſſenbalge 305
Oſſenbeck 456
Oſſenberg 311
Oſſendorf 610
Oſt-Beveren 15
Oſteel 295
Oſtendorf 20
Oſtenwalde 221
Oſtenwaldt 221
Oſterberg, Kl. 413. 417
Oſterbinde 374
Oſter-Capeln 219
Oſter-Ems, Fl. 285
Oſter-Eyden 627
Oſterloh 105
Oſtermarſch 296
Oſtermarſcher Vogtey 299
Oſternburg, Vorſt. 326
Oſter-Vogtey 299
Oſtfriesland, Fürſtenthum 4. 283
Oſtheim 533
Oſthof 211
Oſthofen 639

Oſthove 630
Oſtinghauſen 626
Oſtönnen 80
Oſtringen 302
Oſtwig 634
Othbergen 250
Othenergrund 487
Ottenſtein 19
Otterſen 245
Otterſum 57
Ottweiler, Herrſch. 266
Otzberg 676
Otzenhauſen 571
Otzum 305
Otzumer Balga 305
Oude 620
Ougraie, Schl. 185
Ovelgönne 333
Ovelgönniſche Landgericht 323
Ovelgünne 233
Ovenhuſen 250
Ovenſtädter Kreis 224
Ovenſtette 235
Overdick 69
Overhagen 627
Ovinghauſen 630
Owe, Fl. 374
Oyde 620
Oyle 445
Oynhauſen 172
Oynſen 172
Oythe 27
Ozberg 655

P.

Padberg, Herrſch. 636
— Schl. 637
Pader, Fl. 155. 156
Paderborn, Biſth. 4. 154. 520
— Stadt 159
Päpinghauſen 234
Paland, Schl. 130
Pallant, Herrſch. 477
Palmberg 80
Palſterkamp 211
Palzele 570
Paradies, Mark, Dorf u. Kl. 80
— Paderb. Meyerey 173
Patthorſt 105
Patkenheide 212
Paumühlen 60
Pawing 298
Peckelſen 171
Peckelsheim 171
Peer 187
Peesberg, Bg. 208
Pelkum 82
Pempelfurth 139
Pennigſehl 447
Perich 59
Perl 559
Perremunt 466
Petersberg, der, Cöln. Bg. 612
— Erfurt. 544
Petersburg, Citad. 207
Petershagen 224. 234
Peterslahr 687
Petkum 303
Petzen 362
Pewſum 300
Pfaffendorf 127
Pfalz, Churfürſt. 651

Pfalz, untere 638
— ein Wachtthurm 679
— am Rhein 638. 655
Pfalzdorf 34. 57
Pfalzel 559. 567
Pfalzgrafenſtein 679
Pfeddersheim 674
Pfiflichheim 675
Philippsfreude 573
Pilkum 616
Pilſum 288
Piremunt 466
Piromunt 466
Pispord 559
Piſport 573
Pitzenburg, Commenth. 683
Plantlünne 430
Pleißweiler 670
Plettenberg, Amt 94
— Stadt 66. 75
Poddern 493
Pölich 569
Pömbſen 172
Pogum 298
Pohle 368
Poland 266
Polch 583
Poll 58. 59
Pollaverth 62
Pommern, Dorf 355
Pommeren 575
Pont 314
Pontebach 572
Poppelsdorf 609
Porz, Berg 135. 148
— Trier. 570
Praeſt 62
Prenzer-Grund 487
Pritz 127
Probbach 281
Probſthagen 361
Procelden 534
Prodzelten 534
Prorſcheid 572
Prüm, Abtey 561
Prurhein, Landſch. 668
Puderbach 342
Püllich 583
Pütten, Herrſch. 160
Pye, Berg 208
Pyr 129
Pyrmont, Grafſch. 4. 465
— Schl. 468

Q.

Quackenbrück 197. 216
Quadrath 610
Qualburg 56
Queich, Fl. 668
Quernheim 236
Quinquembois, Schl. 185

R.

Rabenſcheid 280
Rachtig 604
Rade vor dem Walde 140
Radenſcher Kreis 224
Radeſtorf 441
Radewig, Hervord. 103
Raeßfeld 20. 483.
Raetgen 256
Raffenberg 86
Rahden 238. 443
Rahe 295
Ramioul 185

Randeradt, Amt 122
— Stadt 120
Ransbach 687
Raſcheid 571
Raſſelſtein 345
Raſtede 330
Ratheim 125
Ratingen 140
Rattingen 114. 140
Raubach 342
Raude 302
Rauendal 87
Rauenthal 529
Ravensberg, Amt 108
— Grafſch. 97
Raoenshorſt 397. 404
Ravenswiede 445
Rayen 314
Rechen 69
Recht, Fl. 253
Reck 86
Recke 420. 430
Reckenberg 221
Reckheim, Flecken 471
— Grafſch. 4. 471
Recklinghauſen 485
Recklingſen 80. 97
Recklingshauſen, Grafſch. 621
— Stadt 622
Reeckem, Flecken 471
— Grafſch. 471
Reelkirchen 395
Reelſen 176
Reepsholt 302
Rees, Clev. Amt 61
— — Stadt 33. 34. 40. 54
— Cöln. 602
Reetz 682
Rehe 97
Rehme 98. 111. 232
Reich, das von Aachen 506
Reichelsheim 266
Reichenbach 664
Reichenberg 273
Reichenſtein, Herrſch. 4. 491
— Schloß 342
Reichertshauſen 664
Reichrad 147
Reichswald 30
Reiderland 301
Reiffenſtein, Abtey 548. 554
Reigern 629
Reine 23
Reineberg 236
Reineck, Burggrafth. 687
— Stadt 688
Reinen, Mark. 97
— Münſter. 23
Reinsberg, Schl. 231
Reinſe 602
Reinsfeld 571
Reiſte 629
Reitzheim 132
Rellinghauſen 259
Remagen 133
Remeringhauſen 361
Remlingrade 144
Remſcheid 141. 146
Rendteroth 282
Rengelroda 553
Rengsdorf 345. 346
Renkhauſen 237

Rennerode 272
Renſe 593. 602
Renshauſen 556
Rentenborn 85
Repelen 309
Retberg, Grafſch. 461
Reusrath 147
Reutenborn 85
Rhade 93
Rharbach 631. 632
Rhaunen 572
Rheden 24
Rheder 170
Rheid 310
Rhein, Fl. 32. 113. 135. 513. 592. 642
— alte 674
Rhelnau, die 345
Rheinbach 593. 613
Rheinberg, Cöln. 593. 595. 620
— Commenth. 683
Rheinbrück 355
Rheinbrücken 530
Rheinbrühl 582
Rheindorf 147
Rheine, Bentheim. 403
— Münſt. 11. 23
Rheineck, Burggr. 510
Rheingau 513. 527
Rheingauer Kapitel 515
Rheinholterode 549
Rheinmagen, Amt 132
— Stadt 133
Rheinolderoda 557
Rhene 263
Rhenſe 593
Rher 179
Rheyd 126
Rhimbach 555
Rhode 633
Rhoden 238
Rhorig 555
Rhüden 627
Rhyd 126
Riede 440. 449
Riemſlohe 220
Ries 281
Rieslinger Reben 528
Rieſte 219
Rietberg, Grafſch. 4. 461
— Stadt 461. 462. 464
Rhinum 60
Rimlinghauſen 629
Rinbach 613
Rindern 56
Rinern 82
Ringel 417
Ringelberg 60
Ringelclauſe 369
Ringelſtein, Schl. 166
Ringenberg 34
Ringes 665
Rinteln 368
Riol 355. 569
Riſtungen 553
Riſum 303
Riswick 56
Rittberg, Grafſch. 461
Rivenig 573
Ritzbergen 240
Rocholz 91
Rochſtede 304
Rocours 134
Rod 530
Rodau, Fl. 241

Roddens 331. 334
Rodenberg, Amt 359. 368
— Stadt 357. 370
Rodenfeld 82
Rodtland 529
Rödermark, die 530
Rödinghauſen 109. 262
Röhrenſee 546
Röllfeld 534
Röllingſen 80
Rönſal 92
Roer, Fl. 32. 55. 113. 255
Roerort 34. 55
Röſebeck 171
Röttgen 277
Rohrberg 554
Roiſtdorf 592
Rolandsecke 611
Rolandswerth, Kl. 150. 611
Roleſſen 176
Rolinghof 108
Rollingen 343
Rollshauſen 556
Romenen 195
Romershagen 633
Romke, Kl. 629
Rommersdorf, Abtey 342. 585
Ronceval, Bg. 231
Ronsdorf 144
Roolſen 176
Rosbach, Berg. 151
— Cöln. 615
— Wied. 354
Rosdorf 149
Roßbecke 171
Roßberg 610
Roßdorf 538
Rotenburg, Osnabr. 219
— Verd. 245
Rotenkirchen 333
Rothenbuch 533
Rothgauer Kapitel 515
Rotzenhayn 272. 282
Roux 195
Rudenbüren 85
Rudershauſen 556
Rückerod 347
Rüddinghauſen 86
Rüdenſche Quartier, das 625
Rüdesheim 528. 529
Rüdesheimer Berg 539
Rüllingſen 80
Ruendahl 90
Rünte 82
Rüſtefeld 553
Rüſtringen 317. 333
Ruhe = Berg 346
Ruhr, Fl. 32. 63. 113. 135. 624
— Dorf 83. 85
Ruhrort 55
Rulle 210
Rumbecke, Kl. 629
Rumbecker Vogtey 367
Rume, Fl. 548
Rumelen, Kl. 309
Rumpenheim 530
Rumſpring 548. 556
Runderod 488
Runkel 340
Rupel, Fl. 179
Rupichrad 150

Ruploh 79
Rupperode 476
Ruſchfeld 331
Ruſtenberg, Amt und Schl. 553
Ruwer 569. 570
Rynderen 41
Rynern 82
Ryper Vogtey 295

S.

S. Agatha 560
— Alban in Maynz 514
— Annen-Kapelle 220
— Antonii Kloſter 605
— Bartholomäi 514
— Caſſius und Florentius 607
— Caſtor 559
— Cornelii Münſter, Abtey 255. 256
— Cornelis Münſter, Abtey 255. 256
— Florin 559
— François le beau lieu 194
— Georg, Commenth. 206
— Gereon 501
— Germain, Vorſt. 193
— Gertrudenberg, Kl. 208
— Grävenward 56
— Hülſe 456
— Jacobsberg, Probſtey 177
— Johann, Kl. 675
— Lambert, Kl. 672
S. Leonhard, Frankf. 514
— — Lüttich, Vorſt. 184
— Lubentii 560
— Märgen 567
— Margaretha, Lüttich. Vorſt. 184
— Marien 227
— Martin 559. 567
— Martins Linden 187
— Matthäi 567
— Matthiä 570
— Maximin 559. 568
— Moritz 560
— Moritz u. Simeon, Kl. 229
— Paulin 559. 566. 570
— Peter in Trier 560
— Simeon 559
— Thomas, Kl. 606
— Tonishyde 151
— Tron 185
— Truyen 185
— Vit 222
— Walpurg, Stift 77
— Wendel 571
Saamer, Fl. 247
Saar, Fl. 558
Saarbrück, Grafſch. 266
Saarburg 559. 570
Saar-Wellingen 343
Saarwerden 266
Sachſendorf 79
Sachſenfuhr 668
Sachſenhagen, Amt 356. 368
— Stadt 371
Saffenburg, Herrſch. 593
Saffig 606

Sahr 607
Salchendorf 280
Salz 272. 585
Salzdorf 79
Salze, Fl. 386
Salzig 584
Salzkotten 155. 161
Salz-Uffeln 377. 386. 387
Sambre, Fl. 179
Sanceille 195
Sand 313
Sandberg, Bg. 44
Sandebeck 168
Sandhorſt 295
Sandwell 21
Sannebeck 168
Sapeloh 442
Sarburg 559. 570
Sargau 570
Sarn 152
Sarnighauſen 442
Sarno 152
Saſſenberg, Amt und Schl. 11. 15
Saſſendorp 63. 79
Saterland 26. 27
Satzfey 613
Sauerland, das 67. 624
Sauer-Schwabenheim 677
Saurland, das 624
Sax-Linga 429
Sayn, Fl. 581
— Grafſchaft 4. 348
— Kirchſpiel 355
— Schloß 580. 581
Sayn-Altenkirchen 352
Sayn-Hachenburg 354
Saynbach, Fl. 343. 686
Schaapen 418
Schactebeck 554
Schadeburg 89
Schafberg 410. 417. 421
Schale 410. 412. 418
Schamerloh 442
Schapen 430
Schaphauſen 630
Scharfenberg 634
Scharfenſtein 552
Scharmede 178
Scharnhorſt 244
Scharringhauſen 373
Schauenburg, Amt 366
— Grafſch. 4. 356. 380
— Schl, 357. 366
— Holzapfel 476
Schauenburger Wald 362
Scheda, Probſtey 83
Scheeſel 246
Scheeſſel 246
Scheſſlenz 667
Scheid, Clev. 60
— Holzapf. 476
Scheida, Probſtey 83
Scheidenhöh 149
Scheidingen 630
Schelenburg 211
Schelk 97
Schell-Pyrmont 469
Schellenſtein 634
Schelpe, Fl. 247
Scheppen 255
Scheppenbach 572
Scherenbeck 55
Schermbeck, Amt 60
— Stadt 34. 40. 55

Scherwede 170
Scheuerberg 675
Scheuren 611
Schewich 58
Schieder 380. 395
Schier 395
Schierholz 234
Schiesheim 273
Schildeſche 106
Schildſche 98. 100. 106
Schilling 668
Schimsheim 675
Schinkel 208
Schinna 442
Schlangen 387
Schlebuſch 91
Schlebuſchrad 147
Schlechtenbeck 93
Schledehauſen 210
Schleebuſch 91
Schleiden, Flecken 494
— Grafſch. 5. 493
Schlenacken, Herrſch. 476. 479
Schleppenburg 216
Schlichthorſt 216
Schlipruden 632
Schlochtra 666
Schloßberg, der, Bg. 624
Schlüchtern 666
Schlüſſelburg 239
Schlutwick 59
Schmalage 221
Schmalenberg 634
Schmalvörden 441
Schmechte 155. 168
Schmerlenbach, Kl. 533
Schmidburg 572
Schmiethauſen 56
Schnappen 413
Schnathorſt 238
Schnellenberg 633
Schneppehauſen 282
Schneppenbaum 56
Schneverdingen 246
Schockemühle 233
Schöller 145. 152. 153
Schöllkrippen 533
Schönau 662
Schönbach 280
Schönberg, Maynz. 537
— Trier. 569. 574. 585
Schönebeck 15
Schöneberg 354. 355
Schönecken 574
Schönenholzhauſen 262
Schönenmohr 335
Schönforſt 130
Schönhagen 555
Schönſtein 615
Schönvliet 15
Schönwengern 88
Schöppingen 21. 263
Schörlingskamp 439
Schötmar 387
Schöttern 571
Scholen 441
Scholbruch 417
Schomburg 585
Schonau 554
Schonbron 664
Schonholthauſen 633
Schravelen 57
Schriesheim 664
Schroeve 80
Schüller 480

Schul=

Schüpfergrund, der 668
Schüren 629
Schüttorf 403
Schütz 255
Schulenburg, Bentheim. 406
— Osnabr. 216
Schupbach 340
Schuſſen 273
Schwabenheim 677
Schwabhauſen 667
Schwabsburg 655. 677
Schwadorf 610
Schwalenberg 176. 392 393
Schwalm, Fl. 113
Schwanenberg, Herrſch. 489
Schwanenburg, Schl. 42
Schwaney 173
Schwanheim 664
Schwansbel 85
Schwarne 449
Schwarzach 664
Schwarzaha, Fl. 662
Schwarzenbach 571
Schwarzenberg 94
Schwarzenmühle 87
Schwarzenraben 626
Schwarzenſtein 60
Schwarze Waſſer 193
Schwarz = Rheindorf 609
Schwaſtorf 215
Schwavörden 441
Schweckhaus 80
Schwege 219
Schweich 569
Schweickershauſen 588
Schweigerhof 219
Schweigern 667
Schwelm, Hochgericht 90
— Stadt 63. 66. 74
Schwelme, Fl. 74
Schwelmer Geſundbrunn 63. 74
Schwebbenburg, Schl. 606
Schwerte, Amt 84
— Stadt 70
Schwetzingen 663
Schwey 323. 324. 332
Schweyburg 330
Schwiringhauſen 508
Schwohfeld 555
Sclaven 256
Scleſſin, Schl. 185
Scockum 211
Sebaſtian Engers 579
Sebbenhauſen 445
Sechsheller 279
Seck 281
Seckenheim 663
See, Dümmerſee 8. 198 452
— Elmendörfer 330
— Steinhuder 356. 363
— Ulmener Meer 575
— Wibelsbuer Meer 295
— Zwiſchenahner 330
Seeburg. Eichsfeld. 556
— Wied. 347
Seefeld 331
Seelbach, Naſſau. 276
— Wied. 341
Seelenfeld 239

Seelfeld 332
Seelſcheidt 150
Segelhorſt 367. 370
Seggehoren 332
Seggern 329
Selbach 488
Selgenthal 535
Seligenſtadt 533
Selters 587
Selz, Fl. 527. 674
— Stadt 669. 642
Selzen 674
Sende 155
Seuden 15
Sendenhorſt 11. 14
Sendveld 155
Sengerhof 80
Senheim 576
Senne, Fl. 155. 387
— Geb. 155
Senner Heide 377. 387. 461
Seraing 184
Serkenrad 632
Serzenach 570
Seſecke, Fl. 68
Seſſenbach 687
Setterich 121
Sevanaer 46
Sevenaer 40. 46
Sevenich 567. 583
Sevinghauſen 87
Sickenheim 663
Siddinghauſen 166
Sidlinghauſen 634
Siebeldingerthal 670
Sieben Berge, die 611
Sieck 238
Siede, Fl. 443
Siedenburg, Amt und Flecken 443
Siefendorf 97
Sieg, Fl. 135. 275. 278. 353. 354
Siegberg 150
Siegburg 150
Siege, Fl. 487
Siegelſum 295
Siegen 265. 276
Siegenheim 663
Siegenſche Kapitel 515
Sieningſen 81
Sierſtorf 121
Sigeburg, Schl. 84
Silbach 634
Silberhauſen 553
Silland 303
Simeroda 553
Simmern, Fürſtenth. 655
Sinadi 155
Sinn 280
Sintfeld 155
Sinzheim 666
Sinzig 114. 132. 133
Sion 675
Sittard 122
Skiderburg 395
Smallenberg 634
Snarenelt 256
Sochtrop 627
Sölde 82
Sömmerda 543. 547
Soeſt 66. 77. 595
Soeſta, Fl. 285
Soeſterbörde 79

Söttern 571
Sogelen 219
Solingen, Amt 145
— Stadt 140
Soltkoct 161
Soltorf 357. 368
Solzheim 537
Sommerſelle 175
Sondorn 145
Sonsbeck, Amt 57
— Stadt 50
Sonsbecker Bruch 57
Sonsfeld 62
Sorbecke 628
Sorling 623
Sottrum 246
Spa 179. 191
Spada 191
Sparenberg 104. 105
Specker Mönchenkloſter 139
Speldrop 61
Spellen 34. 53. 60
Spenge 108
Speſſart, Wald 513
Speyer, Bisth. 520
Speyerbach, Fl. 671
Spieckeroog, Inſ. 304
Spiegelberg, Grafſch. 4. 457
— Schl. 460
Spiegele 162
Spohle 332
Sponheim, Grafſch. 655
Sponsheim 675
Spoy-Graben, Fl. 41
Sprockhövel 88
Spück 61
Spyck 430
Stablo, Abtey 4. 251
— Kl. 253
Stadecken 677
Stadland 333
Stadtberg, Stadt 162. 251. 635
— Wald 43
Stadthagen, Amt 361
— Stadt 357. 363
Stadt-Loen 20
Stadt-Steinheim 173
Stadt tom Hagen 363
Stadt-Worbis 548. 552
Stael 250
Staffhorſt 445. 447
Staleck 678
Stapelberg, Lipp. 394
— Paderb. 175
Starkenburg, Amt 536
— Schl. 536
Stau, Vorſt. 326
Stauff, Naſſau. 266
Stavelot, Kl. 253
Stedebergen 449
Steden 340
Stedesdorf 304. 463
Stedingerland 317. 333. 336
Steel 259
Stege 678
Stegebach 678
Steimel 342
Stein 536
Steinbach, Berg. 135. 149
— Mayntz. 552
— Naſſau. 279

Steinbeck, Gehölz 387
Steinbergen 362
Steinbrink 442
Steinbrücken 281
Steinbuchel 147
Steinebach 342. 347
Steinfeld 218
Steinfels 149
Steinfurt, Münſter. 14
— Grafſch. 406
— Stadt 408
Steingrund 59
Steinhagen 105. 262
Steinhaus, Mark. 85
— Ravensb. 109
Steinhauſen, Berg. 144
— Mark 91
Steinheim, Maynz. 530
— Paderb. 173
Steinheutheroda 555
Steinhude 363
Steinhuder See 356. 363
Steinkuhle 69
Steinlack 108
Steinsberg 666
Steinward 57
Steinweiler 670
Stelle 245
Stemmern 245
Stemmwederberg 238
Stemshorn 456
Stengelberg, der, Berg 612
Stengelingſen 97
Steppach 687
Sterkrode 60
Stern 615
Sternberg, Clev. 59
Sternberg, Grafſch. 358. 388
— Schl. 389
Sternenberg, Berg 44
Sternſchanze, die, Feſt. 658
Stetefreund 106
Stever, Fl. 17
Steverſche Quartier 17
Steyerberg, Amt und Flecken 442
— Berg 442
Steyl 87
Stick 334
Stickelkamp 302
Stickhauſen 301. 302
Stiegenhagen 628
Stiepel 89
Stirpe 626
Stochem 188
Stockeln 80
Stockhauſen 238
Stockheim 629
Stockkämpen 100. 109
Stockſtadt 533
Stockum, Clev. 60
— Cöln. 629
— Mark. 82
— Osnabr. 211
Stolhamm 334
Stollberg 129
Stolzenau, Amt und Flecken 434. 441
Stolzenfels, Schl. 578
Stoppelberg 175. 392. 394
Stormode 626
Stotel, Grafſch. 334

Stralen 313. 314
Straßburg, Bisth. 520
Strasfeld 613
Straxborner 97
Streitholz 554
Stremich 576
Strithorſt 219
Ströhen 441
Stroh=Mörs 621
Stromberg, der, Cöln. Bg. 611. 612
— Münſt. 8. 11. 16
— Pfalz. 655
— Trier. 580. 581
Stronden 148
Strooneurs 309
Strotzbuſch 575
Struckhauſen 328
Struesiwerder 445
Strünkede 88
Struth 554. 556
Stuber Cent, die 664
Stuckenbrock 162
Stülingen 556
Stuffenberg, der, Berg 554
Stühr, Fl. 335
— Vogtey 336
Stumpfenthurm, der 572
Styrheim 152 u. Vorrede
Styrum 152
Suchtelen 126
Sudheim 163
Sudhemmern 235
Sudwalde 448
Sudweyhe 440
Südbrockmer Vogtey 295
Südcamen 84
Südergau 14
Südergoe 14
Süderland, das 67. 624
Süderneuland 296
Südholz 28
Südlohn 20
Sülbeck 357. 362
Sümmern 630
Süuensheim 666
Sünsheim 655
Süntel, Wald 366
Sünz 570
Sünzheim 666
Sürſch 614
Süſteren 122
Suhlingen 434. 440
— Fl. 440
Sulm 574
Sulzbach, Fl. 668
— Pfalz. 665
— Trier. 572
Sunderen 628
Sundermühlen 221
Surland, das 624
Suthauſen 211
Suttrop 627
Swalenberg 173. 175. 176. 392. 393
Swane Pol 46
Swaſtrup 215
Syberg 70. 84
Syburg, Schl. 84
Sycke, Amt 439
— Flecken 439

T.

Tappenburg 219
Tarforſt 569
Taſenbroick 125

Taſtungen 557
Tauber, Fl. 535
Taubergau, der 667
Taunum 304
Tauſſenau 274
Tavern 570
Teckenborg 416
Teckeneborg 416
Tecklenburg, Grafſch. 4. 409
— Stadt 416
Teddendeich 456
Teel=Landen 296
Tegelen 126
Teiſtungen 557
Teiſtungenburg, Kl. 557
Telgte 14
ter Beeck 82
ter Horſt 620
ter Voort 309
Teufelſchloß, das 345
Teuteberg, Bg. 385
Teutenburger Wald 386
Teveren 121
Teutesburg 385
Thal 469
Thal=Ehrenbreitſtein 578
Thallwenden 555
Thal=Ulmen 575
Thedinga, Kl. 301
Thedinghauſen 449
Thene 295
Thierſtein, Kl. 273
Thietmal 385
Thorn, Abtey 4. 260
Thron 573
Thûle 163
Thûne 430
Thûr 582
Thuin 194
Thulen 634
Thunum 304
Thurn und Taxis, Fürſt 510. 682
Tiech 295
Tiedenhauſen 177
Tiefengruben 546
Tiefenthal, Kl. 530
Tiftlingeroda 556
Tihange, Schl. 192
Till 58. 61
Tillerborn, der 606
Tiſſene 210
Titelſen 172
Todtenhauſen 236
Tôdinghauſen 86
Tôningſen 80
Tônneſtein 605
Tônniesberg, Berg 232
Tônniesſtein 592. 605
Tôpfer 555
Tomberg 132
Tondorf 546
Tonnenborg 250
Tongern 180. 186
Tongrer 186
Toſſens 334
Toul, Biſth. 563
Traminer Wein 639
Trarr, Commenth. 683
Trechtingshauſen 540
Treffurt 548. 553
Treiß 576
Treuenfeld 328
Treves 565
Trier, Chur= 510

Trier, Erzſtift 557. 560
— Stadt 559. 565
Trierweiler 574
Trimbs 582
Tringenſtein 281
Trochel 246
Tron 281
Trosdorf 127
Trutz Kaiſer 658
Tubergau, der 667
Türkheim 639
Türpe 167
Tulpiche 613
Turnich 128
Twieſſel 216
Twiſtede 314
Twiſtringen 441

U.

Uchte 372
Uckersdorf 280
Uckhofen 471
Udorf 636
Udra 553
Uebernſtieg 233
Ueber Rhein 61
Ueberwaſſer, Kl. 12
Uedem, Amt 57
— Stadt 50
Uedemerbruch 57
Uedemerfeld 57
Ueffeln 215
Ueffelten 215
Uemmingen 87
Uerdingen 593
Ufeln 386
Uffeld 57
Uffeln 630
Uflen 386. 387
Uhlenburg 233
Uhlenmühle 244
Uhlenthal 395
Uhrentrup 106
Ulenbrock 623
Ulmen 575
Ulmener-Meer, See 575
Ulſen 406
Umgebruch 130
Umſtadt 655. 676
Undenheim 674
Unkel 592. 593. 610
Unkelſtein, der 611
Unna, Amt 82
— Stadt 66. 71. 616
Unſer lieben Frauen auf dem Berge 514
Unſtrut, Fl. 548. 553
Unter-Eichsfeld 555
Unterlahn-Gericht, das 501
Unter-Pfalz, die 638
Unter-Scheffienz 667
Unter-Schöumatten-weg 537
Untrop 85
Upgant 295
Uphuſen 297
Upſtalsboom, Geg. 295
Urb 532
Urbach 342
Urdenbach 147
Urdingen 619
Urmund 122
Urſel 59
Urſulenthal 282
Uſingen 266

Uters-

Utersthal 670
Uthwerdnm 295
Utrecht, Stift 3
Utter-Mohr 301
Utzberg 676

V.

Vaels 505
Vahlefeld 93
Vahrenesch 455
Val Benoit, Abtey 185
Val S. Lambert, Abtey 192
Valbert 93
Valendar 355
Valkenflucht 250
Valkenhagen, Kl. 176. 394
Valldorf 111
Vallendar 355. 579
Vallentrup 390
Valme, Fl. 628
— Schl. 629
Varel, Oldenb. 318. 323. 330
— Verd. 246
Varenholz, Schl. 387. 388
Vargel 546
Vargula 546
Varigla 546
Varila 546
Varler, Probſtey 22
Varrel 441
Varſſelberg 49
Varſte 446
Vasbach 631
Vaſte 449
Vecht, Fl. 8. 21
Vechta, Amt 9. 11. 25. 27. 217
— Fluß 28
— Stadt 28
Vechte, Fl. 396
Veen 59. 61
Veenhauſen 295
Veerſe, Fl. 241
— Hof 246
Vehlden 362
Vehlen 484
Velbert 143
Velden 314
Veldenz 641. 655
Veldershauſen 579
Velen 20
Velike 609
Vellinghauſen 630
Vellingſeu 81
Velmede, Cöln. 634
— Mark. 84
Velpe 417
Velthauſen 406
Veltheim 234
Veltwick 59
Venne 219
Veraeghem 256
Verden, Amt 243
— Fürſtenth. 4. 240
— Stadt 241. 243
Verdun, Bisth. 563
Verken 121
Verle 464
Vernde 162
Verne 162
Vernich 131
Versmold 108
Verviers 191

Vicedom, ein 521
Vicht 256
Victorbur 295
Vier Bäumer Heide 309
Vierbe 193
Vier Chürfürſten am Rhein Kreis 510
Vier Gerichte 128
Vierherrengericht 265
Vierherriſche Gebiet, das 274
Viernheim 536
Vierſſen 314
Vier Thäler, die 678
Vigenburg 109
Vilich 609
Viller 57
Villigſte 85
Vilmar 567. 588
Vilſen 448
Vinkenbnrg 220
Vinneberg, Abtey 16
Vinſebeck 173
Vippach, Amt u. Schl. 547
Vireux S. Martin 193
Virnenburg, Graſſch. 4. 450
— Schl. 451
Visbeck 248. 359. 367
Viſchel 607
Viſchelen 310
Viſet 186
Viſſelhövede 245
Vitzthum, ein 521
Vlotho 98. 100. 110
Vlotouwe 110
Vluyn 309
Voellen 301
Völlinghauſen 626
Völſen 171
Voerde, Clev. 61
Vörde 89. 90. 91
Vörden, Osnabr. 216. 218
— Paderb. 173
Vogelſang 623
Vogtey auf der Börde 235
Vogtey zwiſchen Berg und Bruch 232
Vogtsbell 127
Volberg 149
Volbrecken 165
Volkeroda 555
Volkerſen 244
Volkesfeld 577
Volkmarſen 636
Volkmarsheim 251. 636
Vollenborn 555
Volmarſtein 91
Volme, Fl. 63. 73
Volmerdingſen 233
Voltlage 215
ter Voort 309
Vorburg, Mind. 239
— Oldenb. 329
Vor dem Haardt 277
Vorgebirge, das 610
Vorlingen 375
Vortlage 417
Voßwinkel 630
Voxſtrup 208
Vraſſelt 61
Vreden 20
Vreren 429
Vrymeursheim 309
Vynen 56

W.

W.

Wachenheim 673
Wachsſtätt 553
Wachtendonk 313. 314
Waddens 334
Wadril 559
Wagenfeld 375
Wahlburg 220
Wahlen 613
Wahlenhorſt 210
Wahlhauſen 555
Wahn 149
Wahrſleth 336
Walberberg 610
Walbrül 151
Walburg, heilige, Berg. 183
Wald 145
Wald=Aubach 280
Waldbeck 14
Waldböckelheim 540
Waldbreitbach, Comenth. 683
Waldenberg 633
Waldenburg 632. 633
Waldenfels 281
Waldfeucht 122
Waldmichelbach 676
Waldniel 126
Waleburg 256
Wallach 59
Wallage, Fl. 429
Wallbach 280
Wallbeck 314
Walldorf 606. 609
Walle 244
Wallen 613
Wallenbrück 99. 108
Wallenhorſt 208. 210
Wallersheim, Kl. 579
Wallſchlot 301
Wallſtadt 540
Wallthürn 534
Walprechtshoven 613
Walſum 59
Waltersberg 355
Walwylre 478
Waudhofen 85
Wandt 59
Wanheim 54
Warberg 169
Warbeyen 56
Warburg 169
Warburgiſche Börde 169
Ward 636
Wardenbnrg, Vogt. 326
Wardhuiſen 56
Wardick 301
Warem 185
Warendorf 15
Warmenau, Fl. 99
— Gut 108
Warſem 442
Warſten 627
Wartberg 169
Warteberg 169
Wartelſtein 572
Waſſenach 582
Waſſenberg 125
Waſſerburg, die 533
Watem 256
Wattenſcheid 69
Wechloy 326
Wechold 446
Wechte 417
Weddinghauſen, Kl. 629

Weddinghoven 84
Wedekindsburg, Schl. 231
Wedelsfeld 303
Wedenberg, Bg. 232
Wedigenſtein 233
Wedringen 91
Weene 288
Weener 288
Weerdt 9. 24
Weert, Dorf 314
— Stadt 191
Wees 58
Weeze 58
Wegemühlen 216
Wehberg 92
Wehdem 238
Wehl 62
Wehlem 558
Wehnda 557
Wehner 301
Wehr 606
Wehrdohle 93
Wehrendorf 111
Wehrheim 281. 588. 684
Wehringſen 80
Wehrmeiſterey 128
Wehſchsbeck 629
Weiberg 166
Weiblingen 663
Weiden 572
Weidenau 276
Weierſtraßer-Gericht, das 501
Weih, Fl. 626
Weilburg 265
Weiler 540
Weilerswiſt 610
Weilnau 265
Weinähr 589
Weingarten 612. 668. 671
Weinheim 662
Weiskirchen 571
Weislig 128
Weiß 578
Weißenau 525
Weißenborn 556
Weißenfeld 394
Weiße Thurm, der 606
Weisweiler 130
Weitersburg 580
Weitmar 87
Welchebach 451
Welchingen 667
Welda 170
Weldern, Karth. 17
Well 314
Wellede 170
Wellje 442
Wellin 446
Welling 582
Wellingholthauſen 220
Wellinkhoven 86
Welmich 584
Welsburg 327
Welſchbillig 574
Welſe, Fl. 327
Welver 80
Wenberod 451
Wenda 556
Wendehauſen 553
Wenden 633
Wendlinghauſen 389
Weniger 88
Wenigern 91
Wenne, Fl. 628

Wenne,

Wenne, Schl. 629
Wennholthauſen 629
Wensberg 607
Werbach 535
Werburg 108
Werde, Burg 679
Werden, Abtey 4. 253
— Dorf 250
— Stadt 255
Werdinghauſen 631
Werdohl 63. 92
Werdum 304
Wering 256
Werl 625. 629
Werliſche Quartier, das 627
Wermeskirchen 146
Werne, Amt u. Stadt 11. 17
Werniſche Quartier 17
Werra, Fl. 233
— Vogtey 233
Werre, Fl. 99. 377. 548
Werrich 59
Werſe, Fl. 8. 12
Werſen 409. 417
Wershauſen] 555
Werthe 484
Werther 98. 106
Weſchenz, Fl. 662
Weſchnitz, Fl. 537
Weſeke 484
Weſel, Clev. Amt 59
— — Stadt 33. 34. 40. 50
— Trier. 584
Weſeler Wald 51
Weſelich 128
Weſer, Fl. 98. 155. 223. 240. 247. 356. 432
Weſer Vogtey 366
Weſet 186
Weslarn 81
Weſſum 191
Weſten, Hoya. 448
— Mark. 81
— Paderb. 170
Weſter, Fl. 627
Weſter-Accum 304
Weſterbur 304
Weſterburg 326
Weſter-Cappeln 417
Weſter-Ems, Fl. 285
Weſterhof 80
Weſterholt, Osfriesl. 304
— Recklinghauſ. 623
Weſterkotten 626
Weſtermarſch 296
Weſteroda 556
Weſterſtede 329
Weſter-Vogtey 299
Weſterwald 275. 341. 348. 684
Weſthauſen, Mark. 89
— Maynz. 553
Weſthauſener-Kapitel 549
Weſtheim 170
Weſthemmerde 83
Weſthofen 675
Weſthoven, Kirchſp. 84
— Stadt u. Reichshof 70. 506
Weſtick 84
Weſtönne 630
Weſtorf 147

Weſtphalen, Herzogth. 2. 623
Weſtphalia 2.
Weſtphäliſche Kreis 2
Weſtphäliſche Pforte 223
Weſtricke 630
Weſtrup 211
Weſtwig 634
Wethſchevrelde 489
Wetter, Amt 90
— Dorf 76
— Freyheit 76
Wetteringen 22. 263
Wevelinghoven 593. 619
Wevelsburg 166
Wever 162
Weyden 506
Weyer, Cöln. 613
— Wied. 341
Weyhauſen 336
Weyhe 440
Wibbelwert 93
Wibelsbuer Meer, See 295
Wiblingwerd 93
Wichelen 629
Wichtinghauſen 145
Wickede 83
Wickerad, Herrſch. 4. 489
Widdelsweer 298
Widdich 609
Widekindsburg, Schl. 210
Wieblingen 663
Wieckriede 235
Wied, Fl. 341. 347. 354. 615
— Grafſch. 4. 336.
— — obere 340
Wied, Grafſch. untere 343
— Schloß 346
Wiedau, Fl. 241
Wiedbach, Dorf 282
— Fluß 352
Wiedefeld 80
Wiedenbrück 221. 222
Wiedeneſt 487
Wiederſtein 280
Wied-Neuwied 343
Wied-Runkel, Grafſch. 340
Wiefeld 80
Wiehe, das 445
Wieſel, Fl. 548
Wieſelſtede 330
Wieſeufeld 555
Wieſenfelder-Kapitel 549
Wietersheim, Commenthurey 227. 234
Wietmarſen 397. 404
Wietzen 445
Wigbolsbur 295
Wihrbach, Fl. 670
Wilack 52
Wilbaſſen 168
Wildeloh 326
Wildshauſen 629
Wilhelmſtein, Jülich. 130
— Schauenb. 365
Wilkinhof 81
Willebadeſſen 168
Willenburg 211
Willensdorf 277
Willig 310
Willigheppen 81
Wilſum 406

Wimmer 220
Windeck, Berg. 135. 151
— Pfalz. Schl. 662
Windeheim 662
Winden 589
Windenheim 662
Windhagen 614
Windheim, Cöln. 614
— Mind. 235
Windiſchbuſch 667
Windiſch Holzhauſen 546
Windiſchmark 555
Winheim 662
Wingeroda 552
Winkel 529
Winkelhauſen 142
Winkeln 34
Winkler Bauerſchaft 92
Winneburg, Herrſch. 4. 473
Winneckendonk 57
Winnenberg 473
Winnenburg, Herrſch. 4. 473
Winnenheim 662
Winnenthal 61
Winnesthal 59
Winnigeroda 554
Winterberg, der, Bg. 624
— Stadt 634
Winterich 573
Winterlap 630
Winternsheim 655
Winterſohle 94
Winzingeroda 557
Wippach 282
Wippe, Fl. 145
Wipper, Fl. 92. 135. 548. 552
Wipperfeld 145
Wipperfurt 114. 140
Wirdum 288. 299
Wirges 585
Wirſcheid 687
Wirtheim 532
Wisbaden 265
Wiſche 87
Wiſchelingen 87
Wisgoz, Fl. 537. 662
Wiſſel 57. 59
Wiſſelward 56
Wiſſen 59
Wiſſenbach 279
Wißloch 662
Wiſte, Fl. 241
Witbeckersburg 329. 331
Witgert 687
Witlage 220
Witteloh 245
Wittem, Herrſch. 4. 476
— Schl. 477
Witten, Geld. 314
— Mark. 89
Wittenfeld 394
Wittenheim 329
Wittenhof 353
Wittenſtein 108
Witterda 546
Witterſperg 579
Wittler 142
Wittlich 559. 573
Wittmarſchen 404
Wittmarſen 23
Wittmund 288. 304. 305. 463

Wittorf 246
Wittringen 623
Witzhelden 148
Wockelum 631
Wöbbel 395
Wörth 534
Wöſtvogtev 221
Wohnſtatt 531
Wohlbrandshauſen 556
Wolda 397. 405
Wolden 295
Woldenberg 633
Wolfenhauſen 341
Wolfsheim 675
Wolfskuhlen 309
Wolfſtein 641. 655
Wolkenburg, der, Berg 611
— Herrſch. 612
Wollbeck, Amt 11. 14
— Quartier 11
— Schloß 14
Wollershauſen 556
Wolterding 246
Wolthuſen 297
Woltringhauſen 373
Wondahl 430
Woringen 619
Worm, Fl. 113
Wormbach 632
Wormbsthal 367
Wormelen 170
Worms, Bisth. 520
Worth 245
Wümme, Fl. 240
Wüuneberg 164
Wünnenberg 164
Würden 323. 324. 334
Würzburg, Bisth. 520
Wüſteland, Vogtey 326
Wüſtheuteroda 555
Wüſtthal 534
Wulffrath 143
Wulften 197. 208. 211
— Freyheit 212
Wulſter Landmark 212
— Wälde 212
— Wrechten 211. 214
Wulmſtorf 431. 439
Wurm, Fl. 506
Wnrſelen 506
Wyhuſen 336
Wylich 59

X.

Xanten, Amt 59. 595
— Stadt 33. 40. 48
Xhigneſſe 253

Y.

Yſelburg 56
Yſer, Fl. 346
Yſſel, Fl. 24. 32
— die alte, Fl. 473
Ytter-Beck, Fl. 260

Z.

Zanten 48
Zarn 152
Zarno 152
Zaſtrup 79
Zell, im Hamm 576
— Maynz. Kl. 554
— Trier. 559. 576
Zeltingen 558. 604
Zeppenfeld 280
Zeſicke, Fl. 68
Zetel 329
Zeventer 46

Zil-

Zilmer 476
Zingsheim 613
Ziſke, Fl. 63
Zoll-Engers 578
Zons 593. 617
Zu den heil. Mårtyrern 559. 567
Zůlch 613
Zůlpich 593. 613
Zůſchen 634
Zůtphen 3
Zulpiche 613
Zum Baum 362
Zum Bruch 631
Zum Buſch 91
Zum Buſtorf 160
Zum Eſch 406
Zum heil. Geiſt, Vorſt. 326
Zum heil. Kreuz 479
Zum Helldiecke 373
Zum Holzfeld 441
Zum Hůlſenbuſch 488
Zum Laach, Kl. 559. 582
Zum Loch, Kl. 559. 583
Zum Renzelfelde 445
Zum Rieſſen 442
Zum Schamerloh 442
Zum Schőrlingskamp 439
Zum Stau 367
Zum Stein 150
Zum Vogelſang, Karth. 120
Zur Beeke 82
Znr Wehe 129
Zuſchenau 634
Zweyfall 129
Zwiſchenahn 330
Zwiſchenahner Meer 330
Zyfflich-Wyler 58

Index.

A.

Abrahae mons 658
Ad horrea 567
Ad ſanctam Catharin. 499
Ad S. Martyres 567
Aduatica Tongrorum 186
Agri Decumates 665
Alceia 674
Aliſo, Fl. 156
Almana, Fl. 156
Alta ripa 673
Amana, Fl. 538
Amaſis, Fl. 8. 156
Ambra, Fl. 156
Ambria 317
Ambricia 45
Ammeri pagus 317
Amſara, Fl. 83
Amſaris, Fl. 83
Angaria 107
Antenacum 605
Antonacenſe caſtellum 605
Antoniacum 605
Antonianae acidulae 606
Antonii mons 232
Aquae 502
Aquenſis urbs 502

Aquisgranum 502
Arnapha, Fl. 113
Arnope, Fl. 617
Aſnidia 258
Aſſindia 258
Auguſta Trevirorum 565
B.
Babardia 584
Bacchi ara 678
Baudobrica 584
Beliſia 187
Bocenſis pagus 163
Bonna 608
Boppardia 584
Botobriga 584
Braea 187
Brocmeria 295
Bucki pagus 370
Budoris 656
Buruncum 619
C.
Caeſaris Werda, ſ. inſula 679
Campinia 186
Cardonia 583
Carpio 493
Caſtellum Menapiorum 58
— moſellanum 572
Caſtrum moguntiacum 525
Cennacum 192
Civitas indaginis 363
— Ubbonis 430
Clivia 41
Colonia Agrippina 498
— Traiana 48
— Ulpia Traiana 56
Concii 568
Condorſa 583
Confluentia 576
— Weſtphalica 12
Conterava 583
Corbeja nova 248
Covinum 193
Cuba 679
D.
Decia 273
Dietia 273
Dimola, Fl. 155
Dionantum 192
Dispargium 53
Divitenſe muniment. 616
Domus Juncetana 187
Dragini pagus 14
Duicziburgum 53
Duisburgum 53
Duisparcum 53
E.
Eifliae monaſterium 119
Elizatium 669
Emerica 45
Erfordia 540
Ervates, Fl. 113
Eſenſa 304
Eſſendia 258
F.
Fardium 243
Florinae 194
Fons Padulus 161
— reſonus 162
— tumultuarius 162
Foſſae 194
Friderici collis 669
G.
Gelduba caſtellum 619
Germania ſecunda 498
Gontrua 583

H.
Haga Schauenburgi 363
Hammona 67
Hamons 187
Harlingia 303
Haſſcletum 187
Hasbainenſis comitatus 185
Heriſtallum 174
Hellerodienſis comitat. 617
Horreum 567
Huum 191
Huxaria 249
I.
Interamnenſis provinc. 193
Iuliacum 119
Julianus vicus 668
L.
Lacenſis abbatia 583
Laringia 317
Laureacenſe monaſterium 537
Lauriſſa 537
Lauriſſenſe monaſter. 537
Legia 183
Legioniacum 613
Legnicium 613
Leodienſis epiſcopatus 178
Leodium 183
Leri pagus 317
Lippia, Fl. 156
Lippiae fontes 177
Loboduna civitas 664
Logana 558
Loſſenſis comitatus 186
Luda 174
Lugda 174
Lupodunum 664
Luppia, Fl. 156
M.
Magniacenſis pagus 583
Magniacum 582
Malmundarium 253
Marcodurum 119
Maſeca 188
Meginenſis pagus 583
Mercerum 570
Merſenſis comitat. 620
Metropolis ſup. Germ. 525
Mirtiletum 656
Moguntia 522
Moguntiacum 522
Monaſterium 11
— Eifliae 119
Mons Caprinus 656
— Pagi 656
— Oriens 417
— Salvatoris 554
— Thabor 585
Montenſis ducatus 134
Montis-jovium 130
N.
Naſouva 265
Naſouve 265
Navus, Fl. 642
Neapolis Nemetum 671
Neoſtadium 671
Nicer, Fl. 642
Nitaſa, Fl. 156
Niveſium 616
Nova Corbeja 248
Noveſium 616
Noviomagum 573
Nuſſia 616
O.
Oita Friſica 27
Oſnabruga 204

P.
Palatiolum 567
Pallentia 582
Pera 187
Phardum 243
Porta angelica 576
Pyrus mons 658
Q.
Quadriburgium 56
R.
Renſa 602
Rhenobacum 613
Rhenoberca 620
Rigodulum 569
Rigomagus 133
Rintelia 368
Rintelium 368
Ruiſtri pagus 317
Rupes picarum 386
Ruſtringia transjadana 333
S.
S. Antonii Coenobium ad lapidem 605
Salecio 669
Saleſia 669
Salſa rhenana 669
Saltus Clevenſis 56
Sancta Troja 48
Santena 48
Secunda Troja 48
Sentiacum 133
Silva Caeſia 51
Silva Clevenſis 56
Sontinum 617
Stabuletum 253
Steding pagus 317
Stedingia 317
Stoquemium 188
Suſatum 77
T.
Tabernae moſellanicae 572
Tectenſis pagus 191
Thudinum 194
Tolbiacum 613
Tremonia 506
Treveri 565
Treveris 565
Treviri 560
Treviris 565
Trudonopolis 185
Tudinium 194
Tuiscoburgum 53
Tuitium 616
Tulpetum 613
U.
Ubiorum civitas 498
Udenheimium 50
Uterina vallis 670
V.
Vallis Trevirenſis 565
Vervia 191
Veſalia 50
Vetera caſtra 48
Vicus Julianus 668
Villa Stila 259
W.
Wedekindi mons 232
Werthina 255
Witliacum 573
Wulvena 211

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friedrich Büsching, Königl. preuß. Oberconsistorialraths,
Directors des vereinigten Berlinischen und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin,
und der davon abhangenden Schulen, Erdbeschreibung
Bd.: Sechster Theil

Hamburg 1790

Bibl.Mont. 1047-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714401-4
VD18 9089118